7.10.08.

Library of the Theological Seminary,

PRINCETON, N. J.

Division PA 610

Section S 34

v. 1-3

LEMCKE & BUECHNER
NEW YORK

DER

ATTICISMUS

IN

SEINEN HAUPTVERTRETERN

VON DIONYSIUS VON HALIKARNASS

BIS AUF DEN ZWEITEN PHILOSTRATUS

DARGESTELLT

VON

DR. WILHELM SCHMID.

ERSTER BAND.

STUTTGART.
DRUCK UND VERLAG VON W. KOHLHAMMER.
1887.

HERRN GEHEIMEN HOFRAT

Dr. ERWIN ROHDE

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT HEIDELBERG

IN AUFRICHTIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.

VORWORT.

Mit den nachfolgenden Beobachtungen soll ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der griechischen Litteraturprosa gegeben werden. Gegenstand derselben ist der Atticismus der früheren römischen Kaiserzeit, d. h. die Bemühungen, welche von der Zeit des Augustus bis auf Alexander Severus gemacht worden sind, um die Prosa durch Zurückgehen auf die Sprache der attischen Klassiker künstlerisch zu heben.

Nicht überhaupt der erste Atticist, aber der erste, dessen atticistische Grundsätze uns die Überlieferung gestattet mit einiger Sicherheit und Vollständigkeit zu erkennen, ist Dionysius von Halikarnass. Von seinen Anschauungen musste daher am Anfang in Kürze geredet werden. Das Ideal des Atticismus, welches diesem feinfühligen und scharfsinnigen Ästhetiker redender Kunst vorschwebt, ist zu hoch und rein, als dass es in jener Zeit noch, wenigstens im Sinn einer eigentlich nationalen Spracherneuerung, wie er es sich dachte, hätte erreicht werden können.

Immerhin aber ist das Gefühl der künstlerischen Mangelhaftigkeit der damaligen Litteratursprache seit dem ersten Ansatz des Atticismus nicht mehr erstorben, sondern,

besonders infolge der lebhaften Parteinahme der gebildeten Römer für die atticistischen Bestrebungen, so sehr in Kraft geblieben, dass der zunächst in der Redekunst wieder auflebende rohe Naturalismus der Asianer mit ihrer Liebedienerei gegen die Geschmacklosigkeit und Skandalsucht des gewöhnlichen Publikums sich ungemischt nur kurze Zeit halten konnte und seine Träger, die griechischen Deklamatoren, wenn sie Einfluss auf Erziehung, öffentliches Leben und Litteratur gewinnen wollten, genötigt waren, sich durch genaues Eingehen auf den Atticismus für diesen Zweck zu legitimieren.

Wie der Atticismus in verschiedener Weise aufgefasst worden ist, wird durch Untersuchung der Sprachformen einiger hauptsächlichen Vertreter desselben, nämlich des Polemo, Dio Chrysostomus, Herodes, Lucian, Aristides, Älian und Philostratus gezeigt werden. Es wird sich dabei herausstellen, wie die Litteratursprache sich bei einer immer pedantischer werdenden Auffassung des Atticismus mehr und mehr von der Volkssprache entfernt und allmählich zu einer Sprache ausschliesslich für gelehrte Kreise wird. Nicht als ob jemals Litteraturprosa und Volkssprache identisch gewesen wären, aber für eine wahrhaft lebendige Nationallitteratur bildet doch die lebende Volkssprache den Schatz, aus welchem sie ihren Wortvorrat zu schöpfen, und die Norm, nach welcher sie ihre grammatische und stilistische Struktur einzurichten hat.

Dieses Verhältnis zwischen Litteratur und Volkssprache löste sich in der hier behandelten Periode mehr und mehr.

Das Material zum Nachweis dieses Vorgangs könnte begreiflicherweise noch sehr viel vollständiger, d. h. aus

viel mehr Schriftstellern zusammengebracht werden, als es hier geschieht, insbesondere wäre eine genaue Untersuchung der Sprache des Dionysius von Halikarnass, dann der Halbatticisten, wie Plutarch, Galenus, höchst erwünscht.

Aber um zu solcher Vollständigkeit zu gelangen, müssen mehr Hände im Verein anfassen: was hier gegeben wird, ist ein erster Versuch, einiges Licht auf diese bedeutsame Epoche der griechischen Sprachgeschichte zu werfen.

Im Nachweis der sprachlichen Erscheinungen aus den zur Beobachtung herangezogenen Schriftstellern ist selbstverständlich danach gestrebt worden, eine erschöpfende Darstellung zu bieten. Aber wer möchte sich getrauen da, wo so viele allgemein psychologische, historische, individuelle Einflüsse zusammenwirken, in einem so unendlichen Beobachtungsfeld, wie es gerade die üppig entfaltete griechische Sprache darbietet, in einer Epoche der Entwicklung, für deren genaue Beurteilung die eingehendste Kenntnis der gesamten älteren griechischen Litteratur erforderlich wäre, um alle Wege der Nachahmung aufzufinden, und nicht minder die Kenntnis der gleichzeitigen Volkssprache, um alle Abirrungen von der atticistischen Reinheit sich zum Bewusstsein zu bringen, endlich bei der Unzulänglichkeit der Lexika und Grammatiken für diese Sprachperiode und der üblen Verfassung der meisten hier in Frage kommenden Schriftstellertexte — wer möchte sich in Anbetracht dieser Schwierigkeiten getrauen, für vollständige Erschöpfung des Gegenstands zu bürgen? Der Einzelne muss sich vorläufig begnügen, einen Teil des Wesentlichen zusammenzustellen, damit eben für weitere Forschung Einiges vorgearbeitet sei.

Es ist also noch viel zu thun, bis diese Untersuchungen

ihren festen und nützlichen Platz in einem grösseren Zusammenhang einnehmen, und sie müssen ohne Zweifel noch sehr erweitert werden, bis sie ihn wirklich ausfüllen können.

Einstweilen sind sie vielleicht denen, welche über die Geschichte der griechischen Sprache Studien zu machen vorhaben, als eine Unterstützung hierin nicht unwillkommen.

Mein hochverehrter Lehrer, Herr Geheimer Hofrat Dr. Rohde, dem ich, wie in allen meinen Studien, so auch in dieser Arbeit die reichste Anregung und wohlwollendste Förderung verdanke, und dem ich sie daher billigerweise zueigne, hat die Güte gehabt, mir einige auf Einzelheiten bezügliche Bemerkungen zukommen zu lassen, die ich leider in meinem Zusammenhang nicht mehr verwerten konnte, da der Druck schon zu weit vorgeschritten war. Ich werde mich ihrer in den angehängten Zusätzen bedienen.

Das überaus freundliche Entgegenkommen meines Herrn Verlegers dieser Erstlingsarbeit gegenüber darf ich nicht versäumen, mit Dankbarkeit anzuerkennen.

Den zweiten Band, zu welchem mir das Material gesammelt vorliegt, werde ich mich bemühen möglichst bald nachfolgen zu lassen.

Tübingen, im April 1887.

W. Schmid.

INHALTSÜBERSICHT.

Erster Band.

		Seite
1. Abschnitt.	Die sprachlichen und stilistischen Grundsätze des Dionysius von Halikarnass	1
2. „	Die zweite Sophistik bis auf Herodes Atticus .	27
3. „	Der Atticismus des Dio Chrysostomus	72
4. „	Die Umbildung der zweiten Sophistik durch Herodes Atticus. Die Grammatik im Dienste der Rhetorik	192
5. „	Der Atticismus des Lucian	216

Druckfehler und sachliche Berichtigungen.

S. 3 Anm. 3 Z. 5 v. o. ἐξευνουχίζω statt ἐξευνουχιζω.
S. 3 Anm. 5 Z. 3 v. o. προσοφθαλμιάω statt προσοφθαλμίαω.
S. 4 Z. 15 v. o. setze Komma hinter or. 8).
S. 4 Anm. 8 Z. 1 setze Komma hinter Beredsamkeit.
S. 5 Z. 6 v. o. sollte statt „Kultur" geschrieben sein „rheforischen Technik".
S. 5 Z. 6 v. u. ist nach Brutus einzusetzen: Calvus.
S. 7 Z. 14 v. o. Gerichtsrede statt Gerichtrede.
S. 14 Z. 5 v. o. Gorgias statt Goorgias.
S. 23 letzte Zeile im Text Reminiszenzengriechisch statt Reminiszenzengriechich.
S. 26 Z. 13 v. o. setze nach wendet Punkt statt Kolon.
S. 30 Z. 9 v. u. τοῦ statt τοὺ.
S. 31 Anm. 4: die hier geäusserte Vermutung über die Identität zwischen dem Sacerdos des Tacitus und Skopelian ist in Anbetracht der Stelle Plin. ep. VI, 6, 3 zurückzuziehen. Nur muss bei Plinius zwischen Niceten und Sacerdotem interpungiert werden.
S. 32 Z. 8 v. o. aus statt auf.
S. 34 Z. 4 u. 7 v. o. ist ἐσχηματισμέναι zu tilgen und zu schreiben: in solchen ὑποθέσεις feierten die Soph. u. s. w., ebenso ἐσχηματισμένὰι zu tilgen S. 35 Z. 2 v. o., 19 v. o., S. 39 Z. 1 v. o., S. 41 Z. 19 v. u.
S. 40 Z. 2 v. o. Aufführungen statt Aufführungen.
S. 45 Z. 1 v. u. μεγαλοφωνία statt μεγαλαφωνία.
S. 48 Z. 7 v. o. Polemo's statt Polemos'.
S. 59 Z. 1 v. u. ebendasselbe statt eben dasselbe.
S. 60 Z. 6 v. o. οἰκείῳ statt ὀικείῳ.
S. 61 Z. 9 v. u. ἡδεῖα statt ἠδεῖα.
S. 62 Z. 3 v. o. ὥσπερ statt ὥσπερ.
S. 62 Z. 4 v. o. οὕτω statt οὔτω.
S. 62 Z. 7 v. o. ὅλων statt ὄλων.
S. 83 Z. 2 v. u. ἡγεῖ statt ἠγεῖ.

S. 84 Z. 10 v. o. setze . hinter Phrynichus p
S. 86 Z. 17 v. o. υἱός statt ὑιός und υἱέα statt ὑιέα.
S. 88 Seitenzahl falsch, fehlt 8.
S. 88 Z. 11 v. u. Polemo's statt Polemos'.
S. 94 Z. 2 v. o. Nomina statt Nomma.
S. 94 Z. 7 v. o. setze . nach Mem.
S. 96 Z. 2 v. o. setze) hinter ἐρεῖν.
S. 105 Z. 14 v. o. μή συ statt μὴ συ.
S. 110 Z. 16 v. u. τὴν statt την.
S. 115 Z. 13 v. o. Polyb. statt Po yb.
S. 115 Z. 1 v. u. περὶ statt περ.
S. 120 Z. 3 v. u. πεπραγμένοις statt πεπραγε μένοις.
S. 121 Z. 3 v. o. τὸ statt το.
S. 133 Z. 10 v. o. nachweist statt aufweist.
S. 139 Z. 15 v. u. setze . hinter Trag.
S. 146 Z. 3 v. u. ist zu tilgen und die Stelle zu dem Artikel ὡς τὸ πολύ S. 143 zu ziehen.
S. 148 Z. 16 v. u. ἀιστόω statt αἰστόω.
S. 153 Z. 9 v. o. ἐπινοίας statt ἐπινοίάς.
S. 155 Z. 1 v. o. ἀγωνιάω statt ἀγωνίαω.
S. 162 Z. 11 v. u. setze — hinter 24.
S. 170 Z. 8 v. u. ἔλξεις statt ἑλξεις.
S. 178 Z. 2 v. u. ist das Komma hinter „gerügten" zu tilgen.
S. 184 Z. 9 v. u. ist hinter „Gebrauch" die Klammer zu schliessen.
S. 185 Z. 15 v. o. Ende der Zeile ἤ πού γε statt ἤ που γε.
S. 190 Z. 3 v. u. Rhet. statt Phet.
S. 194 Z. 10 v. o. Klepsydrier statt Klepsydier.
S. 199 Z. 10 v. o. Anfang der Zeile αὐτοὺς statt αὐτούς.
S. 201 Z. 17 v. o. ist vor Polydeukes einzusetzen: Quirinus.
S. 201 Z. 8 v. u. Philostr. statt Philestr.
S. 201 Z. 1 v. u. ist hinter Dindf ein Punkt zu setzen.
S. 204 Z. 6 v. u. der ars. statt des ars.
S. 206 Z. 12 v. o. Komma hinter „solle".
S. 206 Z. 4 v. u. ist ein Missverständnis zu berichtigen: Phrynichus meint, der Momos selbst könne diejenigen Schriftsteller nicht tadeln, welche er (Phrynichus) aus den vorher genannten noch besonders aushebe, nämlich Platon, Demosthenes und den Sokratiker Äschines.
S. 213 Z. 10 v. o. Komma hinter „Julia".

Zusätze.

Zur Begründung der Bemerkung am Anfang der Vorrede, dass Dionysius nicht der erste Atticist sei, verweise ich auf Rohde, griech. Rom. S. 328 A. 1. Wahrscheinlich ist es auch auf atticistische Einflüsse zurückzuführen, wenn manche Inschriften des ersten Jahrhunderts v. Chr. statt ει das altattische ηι aufweisen (Meisterhans, Grammatik der attischen Inschriften 1885 S. 18), wenn auf Inschriften nach Augustus statt des unter Augustus üblichen η (Meisterhans S. 23 hält dies η für einen Latinismus) wieder überall ει durchgeführt, wenn in der Kaiserzeit ebenso wie im vierten Jahrhundert v. Chr. Φερσεφόνη (Meisterhans S. 36 Anm. 332) geschrieben wird.

Zu S. 2 Anm. 2 ist zu bemerken, dass jetzt eine eingehendere Untersuchung des polybianischen Sprachgebrauchs vorliegt von Kälker im 3. Band der Leipziger Studien S. 219 ff. Die ἅπαξ λεγόμενα des Polybius sind von S. 293 an zusammengestellt.

Zu S. 10 Z. 10 v. o. ist noch zu vergleichen de Dem. 56.

Zu S. 10 Anm. 14: die älteste Entgegensetzung von Ἀθηναῖοι und Ἕλληνες in sprachlicher Beziehung findet sich [Xen.] de rep. Ath. II, 8, selbstverständlich in einem etwas anderen Sinn als bei den Atticisten. Diese und ähnliche Stellen werden den Anlass gegeben haben zu der Meinung, es sei feiner, Ἀθηναῖοι zu sagen als Ἀττικοί: Beispiele für diese Seltsamkeit s. Antiattic. p. 77, 5; Ammon. p. 7; Philostr. V. S. p. 123, 4 und häufig bei Eustath.

Zu S. 14 Z. 2 ff.: über das γοργιάζειν des Plato, Kritias, Thukydides und des Sokratikers Äschines kann man auch den 83. Brief des Philostratus vergleichen; verworfen wird das γοργιάζειν als dem Zeitgeschmack widerstrebend von Diodor. XII, 53, 4.

Zu S. 26 Z. 16 v. o. u. ff. Auch Lehrs deutet (populäre Aufsätze, 2. Aufl. S. 380) an, dass die atticistische Pedanterie im Grund etwas Ungriechisches sei. Einen ähnlichen vergröbernden Einfluss der Römer auf die griechische Philosophie bezeichnet Zeller, Philosophie der Griechen 3. Aufl., III, 1, 20.

Zu S. 32 Z. 11 v. o. u. ff. bemerkt mir Herr Prof. Rohde, dass nach seiner Ansicht die Improvisationen über gegebene Themen seit den Zeiten des Gorgias und Alkidamas keine Unterbrechung erlitten hätten. Bei den Philosophen waren sie allerdings in Griechenland immer üblich: so ist nach Suid.[1]) s. v. Καλλισθένης Kallisthenes von Olynthus, ein Schüler des Aristoteles, εὐφυὴς πρὸς τὸ αὐτοσχεδιά-

[1]) Die hier folgenden Stellen verdanke ich der gütigen Mitteilung von Herrn Prof. Rohde.

ζειν καὶ ῥύμῃ πολλῇ φέρεσθαι; auf Philosophen geht wohl auch was Cic. de or. I § 103 f. sagt: quod primum ferunt Leontinum fecisse Gorgiam, . . . postea vero vulgo hoc facere coeperunt hodieque faciunt, ut nulla sit res neque tanta neque tam improvisa neque tam nova, de qua se non omnia, quae dici possint, profiteantur esse dicturos; und ebenda II, 152 sagt Catulus: est, ut dicis, Antoni, ut plerique philosophi nulla tradant praecepta dicendi et habeant paratum tamen, quid de quaque re dicant, wozu ibid. I, 263 zu vergleichen; allgemeiner redet vom Improvisieren als einer Graeca consuetudo Cic. Lael. § 17; den Philosophen Philostratus zu Alexandria nennt Plutarch (Anton. 80) einen ἀνὴρ εἰπεῖν μὲν ἐξ ἐπιδρομῆς τῶν πώποτε σοφιστῶν ἱκανώτατος, εἰσποιῶν δὲ μὴ προσηκόντως ἑαυτὸν τῇ Ἀκαδημείᾳ. Wenn die Philosophen öffentlich improvisierten, so ist immerhin möglich, dass auch die Rhetoren dergleichen thaten d. h. fingierte Gerichts-, Volks- oder Prunkreden aus dem Stegreif vortrugen, nicht bloss einübten im Schulgebrauch — ausdrücklich bezeugt scheint dies aber nirgends zu sein (denn aus dem Wort σοφιστῶν in der angeführten Stelle Plut. Ant. 80 wird man, wiewohl bei Dionys. Hal. de comp. verb. 18 p. 122, 1 auch Hegesias ὁ Μάγνης σοφιστής heisst, keine allgemeinen Folgerungen ziehen wollen[2]), vielmehr widerspricht Sen. contr. I pr. 12 jener Annahme; freilich findet sich der Gegenstand einer eigentlichen Controversia schon bei Cic. de or. II, 100, obgleich Seneca a. a. O. behauptet, Controversien habe Cicero noch nicht gekannt. Es fehlt also trotz einer unleugbaren Wahrscheinlichkeit für die Annahme, dass schon die asianischen Rhetoren öffentlich deklamierten, doch noch an sicheren Beweisen dafür.

Zu S. 33 A. 7 konnte auch noch auf die forensische Thätigkeit des Rhetors Apuleius hingewiesen werden, von welcher Rohde, rhein. Mus. XL S. 80 f. Anm. handelt; auch Lollian u. a. (Kaibel epigr. Gr. 877; Juv. sat. VII, 168) waren Gerichtsredner.

Zu S. 34 Anm. 10. Die sophistische Behandlung des Scythenfeldzugs gehörte nach Plat. Gorg. 483 E schon zu den Gegenständen der alten Sophistik.

Zu S. 35 Z. 13 v. o. war zu bemerken, dass die hier angeführte Deklamation von den Söldnern allemnach nicht dem Adrianus, sondern dem Romanschriftsteller Jamblichus angehört: s. Hercher im Hermes I, 363 und Rohde, griech. Roman S. 365 A. 1.

---

[2]) Auch Gorgias wird, wiewohl er sich selbst ῥήτωρ nannte, doch als σοφιστής bezeichnet: s. Blass, att. Beredsamkeit I, 49 A. 4; er hatte sich freilich mit Philosophie wenigstens auch abgegeben.

Zu S. 46 Z. 18 v. o.: von Timokrates von Heraklea redet auch Lucian Demon. cap. 3 und nennt ihn σοφὸς ἀνὴρ φωνήν τε καὶ γνώμην μάλιστα κεκοσμημένος.

Zu S. 48 Z. 9 v. u. bringt Lobeck z. Phryn. p. 724 f. weitere Beispiele des Aorists ἔπεσα.

Zu S. 50: Aristoteles braucht in der Rhetorik durchweg (z. B. p. 47, 18; 52, 5 Spengel u. ö.) ῥηθήσεται, nicht εἰρήσεται.

Zu S. 53 κᾆτα kann angeführt werden, dass die Krasis von α — ει und αι — ει überhaupt nach Bachmanns Anecd. II, 368, 24. 30 für spezifisch attisch galt; was aus derselben für die attische Aussprache des αι folgt, hat Blass (über Ausspr. des Griech. S. 26) ausgeführt.

Zu S. 58 Anm. 27 füge ich noch als einen besonders einleuchtenden Beweis für die Elision im mündlichen Vortrag die Stelle Diog. Laert. VI, 52, wo die Verständlichkeit und Eleganz des Wortspiels zwischen ἐπ' ἀλειμμάτιον (ει in Diogenes' Zeit wie ι ausgesprochen) und ἐπ' ἄλλο ἱμάτιον auf der Elision des ο in ἄλλο beim Sprechen beruht. Die Inkonsequenz der Inschriften in schriftlicher Bezeichnung der Elision ist bekannt (Meisterhans, Gramm. der att. Inschr. S. 32).

Zu S. 64 Z. 10 v. u.: der paläographisch glänzenden Conjectur von Rohde (rhein. Mus. XXXI, 138) θάρσους ἀτάφου wäre ich unbedenklich beigetreten, wenn ich nicht zu νεκρὸς οὐχ ὁλόκληρος einen klareren Gegensatz vermisste.

Zu S. 68 Z. 15 v. o.: das βραχυλογεῖν trieben auch schon die alten Sophisten: Plat. Prot. 334 E; Gorg. 449 C.

Zu S. 72 Anm. 1 ist noch die Stelle Hermog. de id. p. 384, 3 ff. Spengel zu nehmen.

Zu S. 79 Z. 6 v. u. ist zu bemerken, dass die Reinheit von Euripides' Atticismus auch von Aristoteles (rhet. p. 124, 3 ff. Spengel) konstatiert und erklärt wird.

Zu S. 82: Polybius hat statt ἡμῶν und ὑμῶν αὐτῶν immer αὑτῶν: Kälker, Leipziger Studien III, 277.

Zu S. 83: bei Plato will Schanz (Proleg. zu Plat. XII p. XIII) das Fehlen des Augments nur bei Plusquamperfekta von Composita zulassen; Aristot. rhet. p. 96, 13. 15. 27 Sp. hat πεφύκει.

Zu S. 84: δυσί kommt auf attischen Inschriften zuerst Ende des vierten Jahrhunderts vor (Riemann, Revue de philologie V, 167). Vgl. auch Wecklein, Curae epigraphicae p. 28 f.; Keck, über den Dual bei den griech. Rednern S. 39 f.

Zu S. 85 οἶδας: eine genetische Erklärung der Form οἶσθα aus οἶδας versucht ein Byzantiner in Bachmanns Anecdota II, 358, 32 ff.

Zu S. 85 Z. 16 v. o. ist zu bemerken, dass in dem Fragment aus Solon Bergk (lyr. Graec. II p. 57, fr. 37, 3) statt τοῖσιν ἀτέροις liest τοῖσι νῳτέροις, Ahrens τοῖσιν ἑκατέροις; ἄτεροι hat auch Aristot. rhet. p. 160, 19 Sp.

Zu S. 86 f.: auch Polybius substantiviert gern Adjektive im Neutrum: Kälker in den Leipziger Studien III, 282; auch auf einer Inschrift der polybianischen Zeit findet sich ein Beispiel dafür: id. ib. 302.

Zu S. 94: Was byzantinischer Unverstand aus dem Atticismus der Anwendung medialer Formen machte, zeigt die Stelle in Bachmanns Anecd. II, 300, 8 ff.: πλεῖστα δὲ τῶν παθητικῶν κοινῶς λαμβάνονται, ἐνέργειαν καὶ πάθος σημαίνοντα, ἔθει Ἀττικῷ; vgl. ibid. 303, 8.

Zu S. 95: Der Gebrauch des Fut. III ist anscheinend schon von Ar. pac. 382 persifliert.

Zu S. 96: auffallende Infinitive des Futur. aus Polyb. sammelt Kälker, Leipz. Stud. III, 281.

Zu S. 97 Z. 2 v. o. vgl. die Stelle in Bachmanns Anecd. I, 121, 15: ἀπιὼν ᾤχετο· συνήθης ὁ πλεονασμὸς τοῖς Ἀττικοῖς und das Lucianscholium ibid. II, 334, 6 ff.

Zu S. 97 beachte man die von Kälker a. a. O. S. 288 ff. konstatierte Seltenheit des Optativs bei Polybius.

Zu S. 102: pluralisches Neutrum mit Verbum im Plural hat Polybius nur einmal: Kälker, Leipz. Stud. III, 264.

Zu S. 105 ἀμέλει die Stelle in Bachmanns Anecdota I, 79, 11: ἀμέλει σημαίνει τρία, διὰ τοῦτο, καὶ τὸ πάνυ, καὶ ἔστι καὶ περιττὸν ἐν ταῖς γραφαῖς, κόσμου χάριν παρὰ τοῖς Ἀττικοῖς παραλαμβανόμενον.

Zu S. 115 διότι: Belegstellen aus Attikern sammelt Dobree zu Dem. de cor. § 184 (Adversar. I, 403 f.); dass auch Polybius zwischen ὅτι und διότι nach Rücksichten der Hiatusvermeidung unterscheidet, ist von Kälker, Leipz. Stud. III, 243 ff. erwiesen.

Zu S. 117: εἰμί c. part. bezeichnet als Atticismus Maxim. Planudes in Bachmanns Anecd. II, 152, 14; bei den Rednern käme es nach Dobree, Adversaria I, 310 nicht vor.

Zu S. 123 ἡσυχίαν ἄγειν: Die Form τὴν ἡσυχίαν ἄγειν oder ἔχειν hat zuerst Polybius des Hiatus wegen: Kälker a. a. O. S. 252 Anm. 1.

Zu S. 130: οὐδὲ εἷς gehörte dem älteren attischen Dialekt an, wie daraus hervorgeht, dass es auf Inschriften des 5. Jahrh. v. Chr. mehrfach vorkommt: s. Meisterhans, Gramm. d. att. Inschr. S. 37 Anm. 345.

Zu S. 136 Z. 9 v. u.: Schol. Luc. in Bachmanns Anecd. II, 322, 10 betrachtet sogar das τι bei ὅτι als Atticismus.

Zu S. 137: Stellen für σχεδόν τι aus Attikern bei Dobree, Adversar. I, 408. II, 321; für den Gebrauch von τις id. I, 419.

Zu S. 141: ἐντυγχάνω = lesen bei Polybius: Kälker a. a. O. S. 295.

Zu S. 142: λέγω οἷον liebt auch Aristoteles: in der Rhetorik steht es p. 62, 3; 103, 17; 127, 5; 133, 15 Spengel und ist wohl auch p. 50, 3 zu schreiben.

Zu S. 143: ὡς ἐπὶ τὸ πολύ zähle ich in Aristot. rhet. 28mal (s. a. Xen. reip. Ath. II, 18); ὡς τὰ πολλά nur p. 11, 1 Sp.; Xen. l. l. III, 5.

Zu S. 146: οὐ πάλαι, was bei Stephanus nur aus Äschin. nachgewiesen wird, kommt auch vor bei Demosth. XV, 2.

Zu S. 154 χρύσωμα vgl. auch Bachmanns Anecd. I, 140, 20.

Zu S. 159 καθιέναι ist auch Plut. (z. B. Anton. 80) anzuführen.

Auf S. 163 ist nach ὕπτιος einzusetzen: ὑστεροφημία (vgl. S. 159 s. v. ἡγεῖσθαι) Plut. M. Ant. Long.

Zu S. 168: Über die Anwendung des Plurals zur Vermeidung des Hiatus bei Polybius s. Kälker, Leipz. Stud. III, 254 f.

Zu S. 171 Paronomasie: über die Verwendung dieser Figur in witziger Weise vgl. C. Wachsmuth, de Timone sillographo p. 24. Die etymologische Figur behandelt als Atticismus der Byzantiner bei Bachmann, Anecd. II, 302, 13.

Zu S. 182: für γε μήν einige Stellen aus Josephus bei Krebs, zur Rektion des Casus in der späteren historischen Gräcität S. 34 Anm. 2.

Zu S. 185 Z. 13 v. u. füge man Arist. rhet. p. 9, 9; 97, 9; 102, 27 Spengel.

Zu S. 194 A. 5 bemerkt Herr Prof. Rohde, dass in der allerdings verderbten Stelle ἐπεσιτίζοντο jedenfalls nur bildlich zu verstehen und von Tischgesellschaft und Reden beim Mahl in derselben nichts zu finden sei.

Zu S. 195 A. 6: von der Bedeutung von αὐτολήκυθος redet auch Lobeck, Aglaophamus S. 1036.

Zu S. 197 Z. 9 v. o.: Beispiele für δυοῖν θάτερον aus den attischen Rednern sammelt Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern S. 49.

Zu S. 201 Anm. 14 füge man die Stelle Philostr. V. Soph. 32, 10: πρὸς φύσεως γὰρ τοῖς Ἰωνικοῖς τὸ ἀστείζεσθαι.

Zu S. 208 Anm. 23: zu der Stelle Thuc. VII, 76 ist noch Äsch. Prom. 627 zu fügen.

Zu S. 208 Anm. 24: über φόρτος und φορτίον s. a. Rutherford, Jahrb. f. klass. Philol. Supplementband 13 S. 374 Anm. 5.

Zu S. 211 Anm. 29 vgl. man noch Rohde, griech. Rom. S. 331 Anm. 1 und Tim. lexic. Platon. in der Einleitung: ἐξέλεξα τὰ παρὰ τῷ φιλοσόφῳ γλωσσηματικῶς ἢ κατὰ συνήθειαν Ἀττικὴν εἰρημένα, οὐχ ὑμῖν μόνοις τοῖς Ῥωμαίοις ὄντα ἀσαφῆ, ἀλλὰ καὶ τῶν Ἑλλήνων τοῖς πλείστοις.

Zu S. 212 Anm. 31 ist noch die Dedication der Schrift περὶ ὕψους an den Römer Terentianus Rufus zu erwähnen.

Zu S. 226 ist zu bemerken, dass Rohde seine Ansicht, wonach Lucian der Verfasser des Asinus sei, mittlerweile zurückgezogen hat: s. Rhein. Mus. XL, 91. — ἔρος, ἔρου bezeugt als die später gebräuchlichen Formen Maximus Planudes in Bachmanns Anecd. II, 65, 20. — Zu νεώς vgl. die Bemerkung in Bachmanns Anecd. I, 308, 9: νεὼς Ἀττικῶς ναός.

Zu S. 230 ἀπεκρίθη wird richtig mit ἀφωρίσθη definiert auch Bachmann, Anecd. I, 116, 19.

Zu S. 231 und 232: über das Vorkommen der ersten und zweiten Aoriste von λέγω und φέρω auf attischen Inschriften vgl. Riemann, Revue de philol. V, 167. 179; über den Gebrauch von εἶπον und εἶπα bei Demosthenes Vömel, præfat. ad Dem. or. contra Äsch. XVI f.

Zu S. 233 und 87 f.: Die Häufigkeit des Dualis in der attischen Volkssprache älterer Zeit zeigt sich namentlich in den Inschriften und den Komödien des Aristophanes (Wecklein, Curæ epigr. p. 13 ff. 16 f., wozu Riemann, Revue de philol. V, 165 f. Ergänzungen giebt: auf den Inschriften beginnt der Dual etwa von Ol. 105 = c. 350 v. Chr. an zu verschwinden). In der attischen Litteraturprosa stirbt der Dual im Lauf des 4. Jahrhunderts allmählich ab: Platos Sprache, welche namentlich in den letzten Schriften einen manierierten Archaïsmus zeigt, darf nach Röpers Untersuchung (de dualis usu Platonico 1878) nicht zum Beweis für längeres Leben des Dual herangezogen werden, da er, besonders z. B. im Gebrauch dualischer Verbalformen, von der volkstümlichen Ausdrucksweise stark abweicht. Unter den Rednern (s. Keck, über den Dual bei den griechischen Rednern 1882) haben Andocides und Isäus verhältnismässig am meisten Duale; der späteste Termin, an welchem ein Dual in der attischen Beredsamkeit auftritt, ist nach Keck 321 v. Chr. Die Arbeit von Bieber de duali numero apud epicos, lyricos, Atticos 1864 ist mir leider nicht zugänglich. In der Rhetorik des Aristoteles kommen Dualformen nur von Nomina und nur im Genitiv vor, und zwar steht (abgesehen von τοῖν χεροῖν p. 155, 20 Spengel) vor dem Nomen allemal δυοῖν (p. 28, 11—14; 110, 19. 28); δυοῖν, ἀμφοῖν allein findet sich öfter (p. 31, 18; 144, 9; 72, 26; 153, 6; δυοῖν ϑατέρου 161, 10), aber auch δύο als Genitiv p. 151, 20. — Seltsamerweise ver-

wenden alexandrinische Dichter und Grammatiker (s. Merkel in der Ausgabe des Apollonius Rhod. p. CIII f.) den Dual an Stelle des Plural, offenbar in Erinnerung an Dichterstellen wie die von Krüger, dial. Synt. § 17, 3, 2 aus Homer angeführten, Empedocl. de nat. I, 135 ff.; Pind. ol. II, 87; Hymn. Hom. in Apoll. Pyth. 278.

Zu S. 236 Z. 18 v. o. ist noch Nigr. 38 (ἐκεῖ κομίζοι) zu fügen, was man nicht mit Schwartz, Mnem. Nov. ser. XIII, 87 f. in ἐκεῖσε korrigieren darf.

Zu S. 237 Anm. 13: über die Verbreitung des Griechischen in Afrika und Gallien s. Rohde, rhein. Mus. XL, 83 f. — Den Acc. c. inf. bei gleichem Subjekt in regierendem und abhängigem Satz, wie ihn Polyb. hat, hält Kälker in den Leipziger Studien III S. 280 für einen Latinismus; ebenso Dobree, Adversaria I, 346 den Ausdruck φωνὴν ἐκπέμπειν in einem Äschinesbrief.

Zu S. 241 ist berichtigend hinzuzufügen, dass gesetzliche Befehle doch auch bei Attikern (Andoc. I, 73; Demosth. LIX, 17; XVIII, 28 ἔδει ... πεπρακέναι) im Infin. Perf. Pass. stehen können. Auch Aristoteles hat Rhet. p. 145, 18 Sp. δεῖ μὴ λεληθέναι (dagegen p. 150, 27 δεῖ μὴ λανθάνειν).

S. 242 ist unter „Modi" einzufügen: die nähere Bestimmung des Verbum finit. durch Participium kommt vor z. B. Pisc. 614: ἰσχάδας μοί τινας δὸς ἀνύσασα. S. a. S. 268 unter ἔχω.

Zu S. 244 Z. 16 v. o. u. ff. ist zu bemerken, dass ὡς ἄν c. opt. auch auf attischen Inschriften vorkommt (Riemann, Revue de philol. V, 180).

Zu S. 247: von Anastrophe findet sich auf älteren attischen Inschriften nur ein Fall (πέρι) Corp. inscr. Att. I, 57 b 13 (Cauer in Curtius Studien VIII, 424). — οὐκέτι (zu Z. 10 v. o.) steht z. B. auch Xen. Ath. resp. I, 11.

Zu S. 250: den Nominativus absol. erklärt für solöcistisch Maximus Planudes in Bachmanns Anecdota II, 43, 4 ff. Freiheiten im Gebrauch des Nominativ überhaupt weist aus attischen Inschriften nach Riemann, Revue de philol. V, 172 f.

Zu S. 291 τοιοῦτος — ὅσος findet man korrespondierend auch Arist. rhet. p. 50, 23; 75, 10; 114, 21 Sp.

Erster Abschnitt.

Die sprachlichen und stilistischen Grundsätze des Dionysius von Halikarnass.

Zur Zeit, da die Bemühungen um die Läuterung der verderbten griechischen Prosa auf den Gebieten der Beredsamkeit, Geschichtschreibung und Philosophie und um ihre Emporhebung zu künstlerischer Würde und Schönheit sich geltend zu machen anfingen, war die prosaische Schriftstellerei im ganzen zwischen zwei Richtungen geteilt. Die eine beginnt mit Aristoteles, dem Vater der empirischen Wissenschaften, und man könnte sie kurz die stoffliche nennen; ihre Vertreter bemühen sich vor allem um Zusammentragung und Ordnung wissenschaftlichen Stoffes auf verschiedenen Gebieten und haben für die künstlerische Durcharbeitung ihrer Sprache wenig oder gar kein Interesse.

Aristoteles und die peripatetische Schule überhaupt verwendete zwar auch auf die sprachliche Darstellung noch eine gewisse Sorgfalt, um deren willen Dionysius (Vet. scr. cens. 4) sie zum Lesen empfiehlt, aber doch wird berichtet, dass Aristoteles bei den rhetorischen Übungen, welche er hielt, der Auffindung der richtigen sachlichen Gesichtspunkte vor allem seine Aufmerksamkeit zuwandte [1].

[1] vgl. Blass, die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus S. 54 ff.

Von Epikur aber ist bekannt, dass er die Sprache mit Bewusstsein vernachlässigte, und unter den Stoikern wird namentlich Chrysippus (Dionys. de comp. verb. 4) als schlechter Stilist getadelt. Die Geschichtschreibung der alexandrinischen Zeit, so weit sie auf philosophischer Grundlage ruht, ist in Hinsicht der Sprache so ziemlich ebenso zu beurteilen, wie die Philosophie selbst: Polybius, Duris, Phylarchus und andere werden von Dionysius (de comp. verb. 4) als Schriftsteller aufgeführt, deren Werke man der schlechten Zusammenfügung der Worte wegen nicht zu Ende lesen könne, und was hier hinsichtlich der Zusammenfügung behauptet wird, ist ohne Zweifel — aus Polybius liesse es sich ja leicht erweisen — auf die Reinheit der Sprache, die Auswahl der Worte, die Schematik, den Satzbau dieser Geschichtschreiber in gleicher Weise anzuwenden. Polybius hat nur eine Tugend in der Zusammenfügung der Worte festgehalten, die Sorgfalt in Vermeidung des Hiatus. Hinsichtlich der Auswahl der Worte tritt bei ihm eine ziemliche Lässigkeit insofern zu Tage, als die Grenzen zwischen dem Sprachgebrauch der prosaischen Kunstschriftstellerei, der Dichtung und der vulgären Rede verrückt und ohne viel Besinnen vom Schriftsteller neue Wortzusammensetzungen[2] gebildet werden; dazu kommen Nachlässigkeiten und Fehler in der Konstruktion und in dem Bau der Sätze bezüglich der Symmetrie.

Diese Unebenheiten der polybianischen Sprache bemerkt man auch bei den Vertretern der historisch-philosophischen Prosa der ersten zwei Jahrhunderte nach Christus, nur dass diese von der atticistischen Bewegung doch einigermassen ergriffen und deshalb etwas vorsichtiger sind, als Polybius — so Strabo, welcher den Hiatus, wenn auch

---

[2] Hiefür einige Beispiele bei Lüttge, de Polybii elocutione S. 10. Poetische Worte bei Polybius z. B. ἀγέρωχος, ἀκμαῖος, ἀκόρεστος, ἀμαυρόω, ἀμφήριστος, αὔτανδρος u. a.

nicht ängstlich, meidet, in neuen oder wenigstens unattischen Wortbildungen aber sich öfter gehen lässt[3] und ungewohnte Konstruktionen gebraucht[4]; Philo[5], dessen Gräcität sich (Siegfried, Philo von Alexandria S. 38 ff.) mehrfach mit derjenigen des Plutarch berührt; Plutarch selbst, welcher (vergl. die Schrift de audiendo) Zierlichkeit des Ausdrucks, Atticismus der Sprache u. dergl. Äusserlichkeiten als nebensächlich ansieht, den Hiatus aber nicht zulässt; die medicinischen Schriftsteller (ἀμαθεῖς ἰατροί nennt sie Phrynichus S. 160. Lobeck), unter denen Galenus[6] betont, dass für ihn die Verständlichkeit des Ausdrucks das einzig Massgebende sei und dass er sich um die Untersuchungen der Grammatiker über attisch und nicht attisch wenig kümmere[7].

Dieser stofflichen Richtung in der Litteratur, so weit

---

[3] Aus dem ersten Buch kann man z. B. anführen: ἐξωκεανίζω, p. 27, 11; 32, 31; 33, 12. ed. Meineke; ἐξωκεανισμός, p. 26, 19; 60, 12. ἐκθαλαττοῦσθαι, p. 68, 13; ἐξηπειρόω, p. 68, 27 (in diesen Bildungen mit ἐκ gehen die Späteren sehr weit; so hat z. B. Philo ἐξευμαρίζω, ἐξευμενίζω, ἐξευνουχιζω, ἐξεικονίζω u. a.) χειμοφυγέω, p. 45, 5; ἐθελοκωφέω, p. 47, 7; παράγραμματίζω, in der Bedeutung „umschreiben", p. 53, 23; σταδιασμός, p. 61, 30; χηραμός, p 63, 30; 64, 12; τεναγίζω, p. 65, 6. 22; 73, 4. 6; ὑφίζησις, p. 66, 28; ῥευματίζεσθαι, p. 68, 16; δίαμμος, was Polybius schon hat, p. 68, 23; μαλακόγειος, 68, 30; μεσουράνησις, p. 72, 1: ἀθαυμαστία, p. 75, 8; 80, 1; νησιάζω, p. 77, 9; ζῆμα, p. 76, 32; χειρότμητος, 77, 15.

[4] Einige Beispiele führt Meineke, vindiciæ strabonianæ S. 177 an.

[5] Wenige sprachliche Neubildungen dieses Schriftstellers findet man bei Treitel, de Philonis Judæi sermone S. 13 gesammelt: ἀπερίμαχητος, ἐξαδιαφορέω, προσοφθαλμίαω.

[6] Bezeichnende Stellen, denen noch Vol. 12 p. 103 beigefügt werden kann, sammelt Lobeck zum Phryn. p. 760 f.

[7] Das Verhältnis des Plutarch und Galen zum Atticismus muss durch eingehendere Prüfung ihrer Sprache noch aufgeklärt werden. Für uns genügt zu wissen, dass sie zu den Atticisten strengerer Observanz nicht gerechnet sein wollen. Es ist aber sehr begreiflich, dass beide Schriftsteller bei ihrer ausserordentlichen Belesenheit viel Attisches unwillkürlich in Sprache und Stil aufgenommen haben.

sie mit der Philosophie zusammenhängt, steht die Art der asianischen Redner gegenüber, deren Haupt Hegesias von Magnesia ist. Dieser schliesst an Charisius an (Cic. Brut. 286) und hat in geschraubtem Stil auch ein geschichtliches Werk verfasst. Auf den Bau grösserer Perioden verzichtete er, und bewegte sich (Cic. Or. 226 und 230) in kurz zugestutzten Sätzchen, über deren Schwächlichkeit, widerliche Rhythmik und gezierte Wortstellung Cicero (der ihm übrigens doch concinnitas zugesteht) und Dionysius ihren Unwillen äussern. Dabei bildete er sich ein, den attischen Ton so gut getroffen zu haben, dass die richtigen Attiker ihm gegenüber roh erscheinen müssten. Neben solcher übertriebenen Zierlichkeit her geht bei den Asianern die Übertreibung durch schwülstiges Pathos, wo es an Gedanken fehlt (Cic. Brut. 51. 325; de opt. gen. or. 8) opimum quoddam et tanquam adipatæ dictionis genus, wie es Cicero (Orat. 25) nennt[8].

Die Frostigkeit dieser von den Asianern theatralisch vorgetragenen und in Asien selbst höchst beifällig aufgenommenen Redeweise hat ihren Grund in dem Missverhältnis zwischen Gegenstand und rednerischer Behandlung desselben: Pathos oder Zierlichkeit erwuchsen nicht aus dem Gegenstand, sondern waren Selbstzweck der Rede. Man haschte nach augenblicklich wirkenden Effekten und gab sich zufrieden, wenn nur das Publikum gewonnen wurde. Erreichte der Redner diesen Zweck, ohne sich eine gründlichere Bildung anzueignen, durch blosse Dreistigkeit des Auftretens und Vortrags, genügte eine gewisse Routine ohne wissenschaftliche Schulung der Beredsamkeit, um den Ansprüchen der Zuhörer gerecht zu werden, so konnte sich der Redner die Mühe sparen, sich Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, deren Wert die ungebildete Zu-

[8] Vergl. die Charakteristik der asianischen Beredsamkeit welche Rohde, rhein. Mus. XLI S. 172 ff. giebt.

hörerschaft doch nicht im stande war nach Gebühr zu würdigen.

Dieses gleissnerische Wesen gewann in der griechischen Beredsamkeit im zweiten Jahrhundert vor Christus den Sieg und wurde, als die Römer anfingen, sich an der überlegenen Kultur der Griechen zu bilden, durch Q. Hortensius auch in die römische Rede und auf das römische Forum getragen, um freilich nach kurzer Dauer in seiner Nichtigkeit erkannt zu werden. Hier, wo es sich um ernsthafte Dinge, um politische und gerichtliche Entscheidungen handelte, war es mit blossem Wortgepränge nicht gethan: für eine eigentlich praktische Beredsamkeit bedurfte man anderer Muster, und man fand sie in den Klassikern der attischen Prosa: Hortensius musste dem Cicero weichen.

Wenn Cicero den von ihm aufs höchste bewunderten Demosthenes nicht erreicht, so ist der Grund dafür, abgesehen von vielem anderen, nicht etwa, dass er nicht sein reiches Talent mit vollkommen sicherer, bewusster Kunst verwaltet — insofern verdient er vielmehr, wenn irgend jemand, ein Atticus genannt zu werden, — sondern dass er eben im Bewusstsein dieser künstlerischen Sicherheit mit seinen Mitteln allzu freigebig ist und sie manchmal bei Gelegenheiten wirken lässt, wo durch den wenig bedeutenden Gegenstand grössere Mässigung angezeigt gewesen wäre. Gerade in diesem Punkt hat er allerdings noch eine gewisse Verwandtschaft mit den Asianern, welche ihm von Zeitgenossen noch bei seinen Lebzeiten und noch heftiger nach seinem Tod (Quint. inst. or. XII, 10, 12 ff.) vorgeworfen wurde.

Die jüngere Generation (Brutus, Calidius, Asinius Pollio) war im atticistischen Eifer schon so weit, dass sie sich bemühte, von den einzelnen Mustern der attischen Prosa nicht allein die allgemein und ewig bedeutsamen und nachahmungswerten Eigenschaften, sondern auch die individuell, zeitlich und stofflich begründeten Besonderheiten nachzuahmen.

So lagen die Verhältnisse, als Dionysius von Halikarnass im Jahr 30 v. Chr. seine Lehrthätigkeit in Rom begann. Die asianische Beredsamkeit schien völlig besiegt, und zwar wesentlich durch das Eintreten der gebildeten Römer für die Meisterwerke der attischen Prosa (Dionys. de ant. or. 3); Dionysius konnte erwarten, dass der Asianismus, der sich vorläufig in einigen durch ihre Unbildung zurückgebliebenen Städten Asiens mühselig noch halte, im Lauf einer Generation vollends ganz verschwunden und an seine Stelle die φιλόσοφος ῥητορική getreten sein werde.

In dem Kreis redebeflissener Römer, in welchem er stand, brauchte er auf Studium der attischen Prosa nicht mehr hinzuweisen, denn dass diese die einzig brauchbaren Muster für eine gute Prosa überhaupt darbiete, war hier nicht bezweifelt: es handelte sich nur darum, den Eifer der Nachbildung in die richtigen Bahnen zu lenken „das Bessere zu kräftigen“ (de ant. or. 4).

Von den Aufgaben einer künstlerisch ausgebildeten Prosa hat Dionysius im wesentlichen folgende Vorstellungen. Im Gegensatz zu der θεατρικὴ ἀνοίδεια, mit welcher die Asianer ohne genügende Bildung vor ihr Publikum zu treten pflegten, verlangt er von dem Redner oder Schriftsteller gründliche Kenntnisse und empfiehlt das Studium der klassischen Prosaiker nicht bloss zum Zweck der Nachahmung ihrer Darstellungsform, sondern auch ihres reichen Inhalts wegen, aus dem man viel Nützliches lernen könne, wie solches in der Beurteilung des Theopomp (ad Cn. Pomp. 6) und des Aristoteles (vet. scr. cens. 4) ausdrücklich bemerkt wird: die, welche sich der philosophischen Beredsamkeit oder politischen Philosophie (so nannte er diese Beredsamkeit in einer besonderen, de Thuc. 2 citierten Schrift) befleissigen, müssen Kenntnisse über Geschichte, Völkerkunde, Gesetze, Staatsformen, die Lebensschicksale bedeutender Männer haben: dann werden sie im stande sein, sich würdige Gegenstände zu wählen und diese mit Gründlichkeit und zum Nutzen der Zuhörer zu behandeln.

Hinsichtlich der Auswahl und Anordnung des Stoffs in geschichtlichen Werken äussert Dionysius Anschauungen, welche den ästhetischen Gesichtspunkt mit einer befremdenden Rücksichtslosigkeit allem anderen, selbst der Wahrheit der Darstellung überordnen. Man kann dieser Meinung nicht gerecht werden, wenn man nicht die gegen künstlerische Form gleichgültige Trockenheit der wissenschaftlichen Prosa und die Übertreibung des Atticismus durch Nachahmung offenbarer Einseitigkeiten der attischen Schriftsteller sich vergegenwärtigt.

Was den letzteren Fehler betrifft, so musste sich bekanntlich auch Cicero schon gegen die gekünstelte Schlichtheit der Lysianer, gegen die Übertragung thukydideischer Besonderheiten auf die Gerichtrede (Brut. 285. 287) verwahren. Nur in Anbetracht solcher Ausschreitungen von Zeitgenossen [9] ist es begreiflich, dass Dionysius dem Thukydides den Vorwurf macht, er habe in seinem Geschichtswerk um jeden Preis etwas Neues bieten wollen und so absichtlich einen weniger dankbaren und erfreulichen Stoff gewählt, als Herodot, alles Mythische, was der herodoteischen Geschichtserzählung so grossen Reiz gebe, bei seite gelassen, eine durchaus unnatürliche, den Zusammenhang zerreissende, nach ihm auch von niemand wieder angenommene Einteilung des Stoffes nach Sommern und Wintern beliebt, die Erzählung weder am richtigen Punkt angefangen noch geschlossen, den wahren und innern Grund des peloponnesischen Krieges nur angedeutet statt ihn nachdrücklich herauszuheben und vor den äusserlichen Anlass zu stellen, dieses zu kurz, jenes zu weitläufig, dieses in allzu gehobenem, jenes in allzu tonlosem Ausdruck behandelt, das

[9] de Thuc. 52 sagt Dionysius, es sei ihm, indem er über die richtige Art, den Thukydides nachzuahmen, einiges bemerken wolle, bange vor den Angriffen derer, welche sich diesen Schriftsteller zum Vorbild genommen haben in ihren γραφαί, ἐφ' αἷς μέγιστον ἐφρόνουν καὶ δι' ἃς πλούτους μεγάλους ἐκτήσαντο καὶ δόξης λαμπρᾶς κατηξιώθησαν.

einemal zu viele, das andremal gar keine Reden eingelegt, der tiefsinnigen Rede des Perikles nach dem unbedeutenden ersten Kriegsjahr einen unpassenden Platz angewiesen, in der Einleitung viel zu weit ausgeholt und, indem er die Zustände der Vorzeit möglichst klein und unbedeutend erscheinen lassen wollte, seinen Zweck, den peloponnesischen Krieg und die gleichzeitige Blüte der Macht Athens und Spartas im Lichte möglichst grosser Bedeutung zu zeigen, erst nicht erreicht (alles dieses ist de Thuc. 6—20 ausgeführt). Man sieht aus diesen Ausstellungen, was Dionysius von einem Geschichtswerk verlangte: eine grosse, erhebende in sich wohl abgeschlossene Epoche soll den Stoff liefern [10], über welchen nun mit vollkommener Selbständigkeit, lediglich zum Zweck, ein fein gegliedertes, ästhetisch befriedigendes Ganze zu bilden, der Schriftsteller gebieten kann. Man braucht sich der wissenschaftlichen Bedenklichkeit dieses Standpunkts nicht zu verschliessen und kann doch anerkennen, dass hier etwas von dem kühnen Idealismus lebt, welcher die Meisterwerke der altgriechischen Kunst geschaffen hat.

Dies ist im allgemeinen die Auffassung des Dionysius von der historischen Prosa, was den pragmatischen Teil betrifft. Über das πραγματικόν in den Reden stehen einige Bemerkungen in den jedenfalls von Dionysius selbst verfassten beiden Schlusskapiteln der τέχνη ῥητορική. Die Wahl des Stoffes stand in der politischen und gerichtlichen Rede nicht frei [11], aber die Behandlung sollte von künstlerischem Geschmack und praktischer Einsicht geleitet werden: die Rede im ganzen braucht ein bestimmtes, einheitliches ἦθος [12],

---

[10] siehe darüber auch ant. rom. I, 1, 3; 2, 1.

[11] Auf Deklamation als Selbstzweck bezieht sich Dionysius nirgends, vielmehr auf wirkliche Gerichts- und Volksrede, wie man z. B. auch aus art. rhet. X, 15 sehen kann; vergl. de Dem. 44.

[12] Eine zutreffende Definition von ἦθος giebt Baumgart, Aelius Aristides S. 155 Anm. 8.

und zwar ist dieses aus der Philosophie zu holen, es ist der λογισμός, sachgemässe Klarheit und Folgerichtigkeit der Gedanken; gerade daran fehle es, meint Dionysius (X, 3), den meisten Rednern in seiner Zeit. Neben diesem ersten und wichtigsten ἦθος können für einzelne Teile der Rede je nach Bedarf noch besondere Stimmungen verwendet werden (θυμικά, οἰκτρά, ἀστεῖα, πικρά, ἐπίφθονα ἤθη); auch muss die Persönlichkeit des Redenden auf die Färbung der Rede wirken (art. rhet. XI, 3. 4). Die Gedanken sollen je nach ihrer Wichtigkeit für den Zweck der Rede ausführlicher oder kürzer ausgedrückt werden: Gedrängtheit oder Breite an sich darf nicht erstrebt werden, sondern immer nur Angemessenheit des Ausdrucks. Die Folge der Gedanken soll geordnet sein, und wo die natürliche Ordnung verlassen wird, wie dies bei Plato und Demosthenes hie und da der Fall ist, soll es nicht ohne bestimmte Veranlassung geschehen; doch ist auch eine pedantische Hervorkehrung der Disposition nicht das Richtige in wirklichen Gerichtsreden (ἀγῶνες), während solches in kapitelmässig eingeteilten Schriften am Platze ist. Schwache Stellen der Beweisführung verdecke man durch Mischung mit kräftigeren Beweisen und gestatte sich am richtigen Ort auch Abschweifungen. Verworfen wird die Behandlung allgemeiner Fragen, die wohl in Schuldeklamationen, nicht aber in wirkliche Reden passen (art. rhet. X, 15), ebenso das Einlegen der Schilderungen von Zuständen oder Vorgängen wie Winter, Hungersnot, Pest, Schlachten oder Einzelkämpfe (ib. X, 17; vet. scr. cens. III, 2) — dergleichen könne sich der Geschichtschreiber oder Dichter erlauben, der oft auf Anschaulichkeit halten müsse, nicht der Gerichtsredner. Im Ganzen einer Rede soll μέτρον und ἀσφάλεια herrschen, nichts zuviel, nichts zu wenig und nichts widersprechend sein (art. rhet. XI, 8).

Der sprachliche Teil (λεκτικὸς τρόπος) wird gegliedert in Auswahl der Worte, Zusammenfügung derselben und Figu-

ration (diese Einteilung geht auf Theophrast zurück: de Isocr. 3). Eine zusammenhängende Darstellung des Dionysius ist bloss von der σύνθεσις erhalten; die Abhandlung über die ἐκλογὴ ὀνομάτων, die er seinem Schüler Rufus (de comp. verb. 1) verspricht, ist, wenn sie überhaupt geschrieben wurde, verloren gegangen. Aus den erhaltenen Schriften lassen sich folgende Grundsätze des Dionysius über die ἐκλογή zusammenstellen: der Ausdruck soll (de comp. verb. 1) rein und edel sein[13]. Unter Reinheit ist im allgemeinen Festhaltung der attischen Ausdrucksweise verstanden (an den Pythagoreern wird vet. scr. cens. 4 ausgesetzt, dass sie sich eines gemischten Dialektes bedienen). Als beste Muster dafür empfiehlt Dionysius (de Lysia 2; vet. scr. cens. V, 1) den Lysias und Isokrates. Die Jagd auf attische Idiotismen, welche später Mode wurde, liegt ihm übrigens fern; er bezeichnet auch die Reinheit des Ausdrucks nirgends mit ἀττικίζειν, sondern (ad Pomp. 2. 3.) mit ἑλληνίζειν[14]; dazu ist aber der Gegensatz nicht wie bei Moeris ἀττικίζειν, sondern βαρβαρίζειν und σολοικίζειν. Höher als die ἐκλογὴ ὀνομάτων stellt er (de comp. verb. 12) die σύνθεσις, um deren willen man auch vor der Anwendung der gewöhnlichsten Worte, wenn sie nur nichts Ekelerregendes bezeichnen, nicht zurückschrecken dürfe. Über edlen Ausdruck bemerkt er: nicht jedes Wort, das einem in den Mund kommt, soll man benützen, wiewohl man selbst mit Worten des gewöhnlichen Sprachgebrauchs (ταπεινά und εὐτελῆ: de comp. verb. 3), wenn man sie nur rhythmisch wohl zusammenfügt, gute Wirkung erzielen kann.

Man meine aber nicht, die höchste Klarheit und Anschaulichkeit durch den Gebrauch von Ausdrücken von der Gasse zu erreichen (art. rhet. X, 7). Ebenso wenig soll man

[13] Etwas ausführlicher sagt er de Thuc. 23: rein, verständlich, kurz, konsequent im Dialekt.

[14] Vergl. Lersch, die Sprachphil. d. Alten I, 8 ff.; neben einander stehen Ἕλλην und Ἀττικός Luc. Lex. p. 347.

nach entlegenen Ausdrücken haschen[15] und sich dabei auf die Alten berufen; denn diese haben, wenn sie entlegene Wörter wählten, dafür ihre besonderen Gründe gehabt (art. rhet. X, 8—10). Der Sprachgebrauch verschiedener Litteraturgattungen ist verschieden — es giebt Ausdrücke des Gerichtswesens, der Dialektik, der Geschichtschreibung, der Dichtung, und einzelne Vertreter dieser Gattungen haben wieder ihren besonderen Kreis von Ausdrücken (ib. XI, 10). Nun wolle man nicht seine Belesenheit damit zeigen, dass man Ausdrücke aus verschiedenen Gattungen ohne Rücksicht auf die Angemessenheit zusammenwirft (ib. X, 10): dadurch beweist man bloss Unfähigkeit im richtigen Gebrauch. Am rechten Ort wirkt ein solcher, aus einer besonderen Gattung entnommener Ausdruck, den man, um das Fremdartige zu verdecken, unter geläufigere Wörter hineinstellen kann. Was Verwendung tropischer und poetischer Ausdrücke anlangt, so rät Dionysius dem prosaischen Schriftsteller Mässigung und Vorsicht (de comp. verb. 25) und lobt den Lysias (de Lys. 3), dass er von diesen Mitteln der Dichtkunst wenig Gebrauch mache, wie er das Gegenteil an gewissen Stellen des Plato tadelt (ad Pomp. 2). Allen Ansprüchen auf Reinheit und Adel des Ausdrucks ist nach seiner Ansicht Demosthenes gerecht geworden (de comp. verb. 18).

Die Gründlichkeit und der Nachdruck, womit Dionysius die σύνθεσις ὀνομάτων behandelt, erklärt sich daraus, dass es gerade in diesem Punkt die wissenschaftlichen Schriftsteller und die Asianer besonders fehlen liessen: Hegesias wird in der Schrift de comp. verb. einigemal (Kap. 4. 18) als abschreckendes Beispiel unordentlicher σύνθεσις angeführt. Gegen den Vorwurf unnützer Kleinigkeitskrämerei verteidigt sich Dionysius (de comp. verb. 6. 25, de Dem. 51): allerdings müsse man, um die Worte schön zusammen-

[15] Vergl. die Ansicht des Quintilian X, 2, 13.

zufügen, auf viele Einzelheiten achten, aber die Vorteile einer guten σύνθεσις eigne sich spielend an, wer sich an Sorgfalt hierin schon von Jugend auf gewöhne, so dass es ihm später gar keine Mühe mehr mache, die Worte so zusammenzustellen, dass sie eine dem Sinne angemessene Klangwirkung hervorbringen. Dionysius geht (de comp. verb. 3) davon aus, dass auch die besten Gedanken, in nachlässig zusammengefügten Worten vorgetragen, nicht den ihrer Bedeutung entsprechenden Eindruck machen, und dass dies selbst dann der Fall sei, wenn man in der Auswahl der Wörter alle Sorgfalt anwende. Die Schönheit der älteren Litteratur beruhe, wie das an Beispielen gezeigt wird, wesentlich auf dem Wohlklang und der Symmetrie der Zusammenfügung: die Stellung der Wörter nach ihrer Bedeutung für den Sinn, welche, vom logischen Standpunkt aus betrachtet, das Richtige zu sein scheint, genügt an und für sich nicht (ib. 5). Die Geschicklichkeit des Zusammenfügens ergiebt sich aus der Beobachtung dreier Punkte: zuerst muss man die Wörter kennen, welche zusammenpassen, dann wissen, wie sie zusammengestellt werden, um die ἁρμονία kräftig hervortreten zu lassen, endlich auf etwa erforderliche Hinzufügung, Weglassung, Änderung aus Gründen des Wohlklangs sich verstehen, und dies ist nicht allein auf einzelne Worte, sondern auch auf die kleineren Satzglieder und ihr Verhältnis unter sich zu beziehen. Wer gut zusammenfügen will, muss auf Schönheit (so viel als Grossartigkeit, Gewicht, Erhabenheit, Würde) und Lieblichkeit (so viel als Frische, Anmut, Reiz des Ausdrucks, Süssigkeit) halten (ib. 10 f), und zu diesem Zweck ist ein Vierfaches zu beobachten: μέλος, ῥυθμός, μεταβολαί und was sich aus allem diesem ergiebt, τὸ πρέπον Den Wohlklang der Musik kann die Sprache nicht vollkommen erreichen, muss ihm aber, wenn sie auch mancherlei Rauhes, Hartes und Übelklingendes zu behalten genötigt ist, durch geeignete Beimischung weicher, sanfter und wohlklingender Laute mög-

lichst nahe zu kommen suchen. Dass aus Gründen des Wohlklangs auch die Alten, wie Plato (Kap. 9) und Homer (Kap. 16), Worte und Glieder als blosse Füllstücke (παραπληρώματα) eingesetzt hätten, wird an Beispielen erläutert und eine Klassifizierung der Laute nach dem Gesichtspunkt des Wohlklangs gegeben (Kap. 12—16); die Vermeidung des Hiatus bespricht Dionysius nicht eingehender, setzt sie aber als Bedingung des Wohlklangs voraus, wie er denn übergrosse Vorsicht darin dem Isokrates (de comp. verb. 19), Nachlässigkeit dem Theopomp (vet. scr. cens. III, 3) vorwirft. Nächst dem μέλος nimmt er die Rhythmen vor und nennt diejenigen Taktarten, welche edlen Rhythmus bewirken. Als Drittes behandelt er die μεταβολαί, d. h. die Abwechslung in den Rhythmen, worin der Dichter, an das einmal gewählte Metrum gebunden, weniger Freiheit habe als der Prosaiker. Endlich das πρέπον, d. h. die angemessene und zum Sinn in natürlichem Bezug stehende Verwendung dieser Mittel der σύνθεσις. Die σύνθεσις der alten Klassiker teilt er in αὐστηρά (vertreten durch Äschylus, Pindar, Thukydides, Empedokles, Antimachos von Kolophon), γλαφυρά oder ἀνθηρά (Hesiod, Sappho, Anakreon, Simonides, Theopomp, Ephoros, Euripides, Isokrates) und κοινή, welche zwischen der strengen ersten und der glatten zweiten die Mitte hält; diese letztere haben Homer, Alkäos, Stesichoros, Sophokles, Demosthenes, Demokrit, Platon und Aristoteles, und sie ist nach der Ansicht des Dionysius die trefflichste.

Die Figuration der Rede darf weder verabsäumt noch übertrieben werden, muss vielmehr auch ihrerseits zur Heraushebung des Sinns das Ihrige beitragen, also stets mit Rücksicht auf die Angemessenheit verwendet werden (art. rhet. X, 11). Unzeitgemässe oder weit hergeholte Figuren beeinträchtigen die Rede des Isokrates (de Isocr. 3), insbesondere Übermass in den Klangfiguren (θεατρικὰ σχήματα: ad Amm. II, 2), Antithesen, Parisosen, Parhomöosen (de

Isocr. 14), denen de Demosth. 40 noch Paronomasie, Antistrophe und Anaphora beigezählt wird. In übertriebene Anwendung der Klangfiguren scheint dem Dionysius hie und da auch Plato (ad Pomp. 2) und Thukydides (ad Amm. II, 2) zu verfallen, ohnehin Goorgias und sein Anhang (de Lys. 3). Namentlich warnt Dionysius vor Figuren, welche dem Solöcismus nahe kommen (ad Amm. 10) und wie sie Thukydides (ib. 4 f.) sehr vielfach angewendet hat.

Dieses fein abgewogene und aus gründlichem Verständnis der klassischen Prosa hervorgegangene ästhetische System hat Dionysius nirgends zusammenhängend dargestellt, aber es liegt allen seinen einzelnen Schriften zu Grunde: durch alle Beobachtungen und Vorschläge klingen die zwei Wahrheiten, dass blosses Formenwerk ohne einen künstlerischer Behandlung würdigen und fähigen Gegenstand einen gebildeten Geist nicht befriedigen könne, und dass selbst der beste Stoff nicht zur Geltung komme, wenn er nicht mit voller Bewusstheit künstlerisch durchgearbeitet sei. Diese letztere Wahrheit ist ihm noch wichtiger als die erstere, und er spricht einmal (de Thuc. 5) seine Überzeugung aus, dass die vor Thukydides aufgetretenen Geschichtschreiber ihre Erhaltung nur einer gewissen Anmut der Darstellung verdanken. Die Fähigkeit, Litteraturwerke zu schaffen, welche den von Dionysius gestellten Anforderungen genügten, war nach seiner Ansicht aus dem Studium der Meisterwerke der alten Litteratur und insbesondere der attischen Prosa zu gewinnen. Er hatte in einer eigenen Schrift περὶ μιμήσεως ausgeführt, wie er sich die richtige Nachahmung jener Werke dachte. Da uns diese Schrift verloren ist, sind wir auf die zerstreuten Bemerkungen angewiesen, welche in den erhaltenen Schriften sich auf die Grundsätze des Dionysius über Nachahmung beziehen.

Am meisten war auch hier wie bei jeder Nachahmung die Gefahr des Mechanismus und der Pedanterie zu fürchten. Diese Gefahr abzuwenden, rät Dionysius einerseits eine

möglichst ausgedehnte Beschäftigung mit der klassischen Litteratur überhaupt, den Dichtern, Historikern, Philosophen und Rednern, in deren Gedanken- und Empfindungskreis der philosophisch gebildete Redner sich einleben muss[16]: von allen diesen Autoren soll man das Beste (ἃ καὶ κατ' αὐτὰ μὲν οἰκείᾳ φύσει τέρπει, εἰ δὲ καὶ κερασθείη διὰ τέχνης εἰς ἑνὸς τύπον σώματος λογικοῦ, βελτίων ἡ φράσις τῇ μίξει γίνεται vet. scr. cens. V, 7) nehmen und dies dann kunstvoll in ein neues organisches Ganze zusammenfassen (vet. scr. cens. I). Andererseits aber, wenn er einen bestimmten Schriftsteller zur Nachahmung empfehlen soll, empfiehlt er den nach seiner Ansicht vielseitigsten, den Demosthenes, der von den Extremen thukydideischer Gedankentiefe und Dunkelheit, lysianischer Schlichtheit und isokrateischer Leblosigkeit und Überkünstelung gleich weit entfernt war und in sich alle Tugenden der Rede, abgesehen von der εὐτραπελία oder χάρις (de Dem. 54) vereinigte. Was er an den übrigen Attikern, namentlich Thukydides, Platon und Isokrates, ästhetisch tadelnswert oder für die Nachahmung unbrauchbar findet, setzt er in besonderen Schriften auseinander, ermahnt, nicht alles von den Alten, sondern nur ihre guten Seiten nachzubilden, dagegen vor ihren Verfehlungen sich zu hüten (de Thuc. 1) und charakterisiert (de Din. 8) die verkehrten Nachahmer des Platon, Thukydides und Hyperides. Wenn ihm (de Thuc. 50) eingewendet wird, der Stil des Thukydides eigne sich zwar für einen Gerichtsredner nicht, wohl aber für einen Geschichtschreiber, der sich nicht an gewöhnliche Leute, Handwerker und andere mit höherer Erkenntnis nicht vertraute Menschen, sondern an Männer wende, welche auf dem Weg der allgemeinen Bildung zur Beredsamkeit und Philosophie gelangt seien und an den Eigenheiten des Thukydides nichts Befremdendes finden,

---

[16] Ähnlich denkt sich dies der Verfasser der Schrift περὶ ὕψους Kap. 13, 2.

so erwidert er, es sei nicht recht, so wichtige Gegenstände wie geschichtliche Aufzeichnungen nur einem kleinen Teil der Menschen zugänglich zu machen, als wäre man in einem oligarchischen oder tyrannischen Staat; denn diejenigen seien zu zählen, welche den ganzen Thukydides verstünden, und auch diese vermöchten es nicht ohne grammatische Beihilfe. Übrigens habe Thukydides eigentlich nicht einmal für seine Zeit geschrieben, denn kein anderer Schriftsteller jenes Zeitalters bediene sich einer ähnlichen Ausdrucksweise. — Darüber, weshalb er gerade den gemischten Stil des Demosthenes (χαρακτὴρ ἐξ ἁπάσης μικτὸς ἰδέας.. de Dem. 8) als den besten und nachahmungswürdigsten ansieht, giebt er in der Schrift de Dem. Kap. 15 Auskunft. „In einer Volksversammlung oder Gerichtssitzung oder sonstigen Vereinigung," sagt er hier, „wo gemeinverständliche Reden erfordert werden, sind weder alle redegewandt und feingebildet und im Besitz von Thukydides' Geist, noch alle unbedeutend und ohne Verständnis für den Bau schöner Reden, sondern da sind Bauern, Seevolk, Handwerker: ihren Beifall erwirbt man durch einfacheren, gewöhnlicheren Ausdruck; denn scharf und fein Durchdachtes und Fremdartiges und alles, was sie zu hören und zu sprechen nicht gewohnt sind, macht ihnen Unlust, und wie eine recht widerwärtige Speise oder ein solches Getränke den Magen beleidigt, so bereiten jene Dinge den Ohren Verdruss. Zu denjenigen dagegen, welche an Wirken im Staat und auf dem Markt gewöhnt sind und eine umfassende Bildung durchgemacht haben, kann man nicht reden, wie zu jenen anderen. Die letzteren sind zwar den ersteren gegenüber sehr in der Minderzahl, wie jeder weiss, dürfen aber darum doch nicht unberücksichtigt bleiben. Eine Rede nun, die auf die Minderheit der Gebildeten berechnet ist, wird auf die gewöhnliche und ungebildete Menge keinen überzeugenden Eindruck machen. Wer aber der Masse der Unbedeutenden gefallen will, wird von den Fein-

sinnigeren verachtet werden. Dagegen wird eine Rede, welche auf die beiden Extreme zu wirken sucht, das Ziel weniger verfehlen, und das ist die aus beiden Stilgattungen (der Hoheit des Thukydides und der Schlichtheit des Lysias) gemischte."

Demosthenes selbst giebt ein Muster, wie man nachahmen soll: er hat den Thukydides vor Augen gehabt, aber Veraltetes und Ungewöhnliches von seinem Vorbild nicht angenommen, weil sich solches für praktische Reden (ἀληθινοὶ ἀγῶνες) nicht eignete (de Thuc. 53). Man darf von den Alten nicht einfach Gedanken ohne Rücksicht auf den Zusammenhang der eigenen Rede borgen, höchstens solche bei einer passenden Veranlassung geschickt anwenden (art. rhet. X, 19); und wie mit den Gedanken ist es mit den Ausdrücken: es ist verfehlt, wenn sich manche Grosses darauf einbilden, Wörter anzuwenden, die bei den Alten selten sind (ib. X, 7) oder solche, die jetzt niemand mehr gebraucht, während sie in älterer Zeit gebräuchlich waren (ib. X, 8), oder beispielsweise von den Komikern zu irgend welchem Scherz gebildete Wörter, die dann von den Nachahmern weder im Scherz noch aus Not angewendet werden [17]).

Die Gedanken des Dionysius über eine Besserung der Kunstprosa nach dem Vorbild der attischen Litteratur sind durchaus folgerichtig entwickelt: wenn die asianische Beredsamkeit sich die Norm ihrer Darstellungsweise durch den Geschmack ihres Publikums vorschreiben lässt, so stellt Dionysius eine absolute Norm auf. Die Schönheit der Rede ist der oberste Gesichtspunkt, auf welchen er mit feinem

[17] Ähnliche Anschauungen wie Dionysius wird sein Freund Cäcilius gehabt haben, von dem wir wenigstens wissen, dass er in wesentlichen Punkten mit ihm einverstanden war, z. B. den Demosthenes hoch schätzte und als Nachahmer des Thukydides betrachtete (ad Pomp. 3), den Lysias verehrte, gegen Platon aber eingenommen war (περὶ ὕψους 32, 8).

Verständnis alles Einzelne bezieht. Schönheit aber besteht für ihn nicht in irgend einem stofflich Neuen und Eigenartigen, sondern in Ordnung, Angemessenheit und Wohlklang.

Würdige Gegenstände freilich, die zu allgemein menschlicher Bedeutung emporgehoben werden können, bilden für eine schöne Form immer die notwendige Voraussetzung: fehlte es an solchen Gegenständen in der unmittelbaren Gegenwart und ihren Interessen, so war eine Kunstprosa nach dem Sinn des Dionysius auch nicht möglich. Die praktische d. h. auf praktische Fragen bezügliche Rede spielte zur Zeit des Dionysius im öffentlichen Leben der Römer noch eine Rolle, bedeutend genug, um Bemühungen um ihre künstlerische Verfeinerung zu rechtfertigen. Ob sie von entsprechender Bedeutung auch im griechischen Sprachgebiet war, ist sehr zweifelhaft, und die Thätigkeit des Dionysius wird mittelbar, d. h. durch Vermittlung der üblichen griechischen Vorbildung der Römer zum Rednerberuf, eben nur der römischen Rede zu gute gekommen sein, die griechische Beredsamkeit aber, wenngleich Dionysius die Durchführung seiner Ideen vor allem zu Gunsten der griechischen Nationallitteratur wünschte, kaum berührt haben. Von Augustus an schwanden aber auch bei den Römern die Anlässe zur Entfaltung von Beredsamkeit vor gerichtlichen und politischen Versammlungen immer mehr zusammen, und es wurde damit zunächst die römische Kunstprosa allmählich von einem Gebiet verdrängt, welches in sofern das wichtigste der Kunstprosa überhaupt genannt werden darf, als es ihren Zusammenhang mit der lebenden Sprache zu erhalten am meisten geeignet ist: sobald sich der Atticismus auf die Litteratur beschränkte, war er vor der Verwandlung in eine vollkommen gelehrte Sprachreaktion durch nichts mehr geschützt, wofern nur ein hinlänglich grosser und einflussreicher Kreis von Gebildeten vorhanden war, der sich dieser rein gelehrten Produkte freute.

Solche Gebietsverkleinerung der römischen Prosa wirkte zunächst auf die atticistischen Studien der gebildeten Römer zurück: man bedurfte dieser Studien nicht mehr, um sich zu einer lebenden Beredsamkeit edlen und natürlichen Stils auszubilden, sie verloren ihren unmittelbar praktischen Zweck und eben damit erhob sich die Gefahr, dass das Verständnis für das eigentlich Lebensfähige und Vorbildliche in der attischen Litteratur verdunkelt werde.

Wenn aber das Gewicht der römischen Parteinahme für den Atticismus in Dionysius hauptsächlich die Zuversicht erweckt hatte, diese Spracherneuerung werde bei den Griechen selbst den Sieg gewinnen, so war die Aufhebung des direkten Bezugs der atticistischen Studien auf die praktische Rede der Römer für die Zukunft des Atticismus gerade auf griechischem Boden höchst bedenklich. —

Ein grosses Gebiet für prosaische Darstellung stand offen in der Geschichte, freilich nicht der griechischen, seit das römische Reich alle staatliche Kraft und Würde in sich und seinen Einrichtungen zusammenfasste: Dionysius selbst musste ja, um von der Lebensfähigkeit seiner stilistischen Grundsätze auf dem Gebiet der Geschichtschreibung eine Probe zu geben, aus der römischen Geschichte schöpfen; ob die Wahl des römischen Stoffes zur Empfehlung der von Dionysius vertretenen Bestrebungen bei den Griechen beitrug, mag man füglich bezweifeln, wenn man sich aus dem Anfang der Archäologie an die Meinung erinnert, welche zu jener Zeit bei den Griechen über die Römer und ihre Geschichte herrschte: so musste sich eine griechische Darstellung römischer Geschichte mit einem Leserkreis griechisch gebildeter Römer begnügen und auf dessen Geschmack Rücksicht nehmen. — Stoff für künstlerische Bearbeitung bot endlich eine Philosophie, welche sich nicht darauf beschränkte, nur im engen Schulkreis zu wirken. Für das griechische Publikum gaben popularphilosophische Vorträge und Ab-

handlungen fast ausschliesslich Anlass zu einer Art von praktischer Beredsamkeit. Ausserdem wurde in Griechenland für ein grösseres Publikum nur das Schattenbild der praktischen Rede, die Deklamation künstlerisch ausgebildet. Da aber auf diesem letzteren Gebiet der Asianismus unumschränkt herrschte, der Atticismus dagegen weder herrschen konnte noch wollte, so blieb für die zugleich volkstümliche Erneuerung der griechischen Litteratursprache, wie sie Dionysius sich dachte, ausser philosophischen Gegenständen nichts übrig, was ihr bei den Griechen hätte Eingang verschaffen können.

Wenn demnach die Aussichten des Atticismus auf Volkstümlichkeit, so weit es die Gegenstände angeht, keineswegs glänzend sind, so steht es auch in Hinsicht der Sprache selbst nicht viel besser. Wie die Anschauungen des Dionysius über Sprache und Stil aus der klassischen Litteratur abstrahiert sind, so ist die Methode, welche er zur Erreichung seines Ziels empfiehlt, die Nachahmung der klassischen Litteratur. Es fragt sich, wie weit mit dieser Methode Volkstümlichkeit vereinigt werden konnte. Man mag Recht haben, an der Lebensfähigkeit jenes römischen Atticismus zu zweifeln und von den verlorenen Leistungen des Asinius und anderer sich einen weit weniger hohen Begriff zu machen, als F. Blass thut[18]); immerhin setzten die Römer, wenn sie sich aus der älteren griechischen Litteratur Vorbilder holten, dabei das originelle Leben ihrer Litteratursprache weniger in Gefahr, als die Griechen, wenn sie dasselbe versuchten. Für die Römer konnte es sich doch nur darum handeln, die Denk- und Empfindungsweise von Attikern, etwa deren Figuration und Tropik, also das eigentlich Geistige attischen Ausdrucks in ihre weniger fein geformte Sprache herüberzunehmen, nicht etwa Wortvorrat,

[18] die griechische Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus. Kap. 4.

Flexionsformen, Wortstellung, Art des Satzbaus u. dergl. Einzelnheiten [19]).

Wenn aber die Griechen jener Zeit attisch schreiben wollten, so war es gar zu verlockend, die Attiker geradezu auszuschreiben, von ihnen auch allerlei Einzelnheiten und Besonderheiten aufzunehmen, kurz bei der Nachahmung in Mechanismus und Manier zu verfallen. Und doch konnten die Griechen, wenn sie wieder eine prosaische Kunstsprache haben wollten, nicht anders, als auf die attische Klassizität zurückgreifen, denn nur hier war zwischen einem gediegenen Inhalt und einer sinnfällig schönen Form die richtige Harmonie hergestellt. Von dem gesunkenen Griechentum der Kaiserzeit waren sprachliche und stilistische Neuschöpfungen nicht zu erwarten, um so weniger, als aus der damals gebräuchlichen Volkssprache, welche doch für die Erneuerung einer wirklich volkstümlichen Litteratursprache die einzige Quelle hätte sein können, künstlerisch Brauchbares nicht zu gewinnen war: es war dies wirklich eine verdorbene Sprache, insofern sie nicht allein in Lauten und Flexionsbildungen den Wohlklang und Reichtum der klassischen Prosa verloren hatte, sondern auch von Barbarismen, Missverständnissen logischer Art in der Satzkonstruktion, Missbildungen in Flexion und Wortzusammensetzung voll war [20]).

Man musste also nachahmen; die Frage war nur, wie weit man hierin gehen durfte.

Jede Schranke der Nachahmung fiel selbstverständlich, sobald man die Werke der Kunstprosa nur für einen gelehrten, der attischen Litteratur und Sprache kundigen Kreis bestimmte: dann konnte man sich ein Attisch ganz

---

[19] Auf den ganzen Redecharakter bezieht sich auch, was Cicero z. B. Brut. 289 f. an den Attici tadelt.

[20] Eine freilich keineswegs vollständige Übersicht über dergleichen Erscheinungen der späteren Sprache giebt Steinthal, Gesch. der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern S. 406 f.

nach Geschmack zubereiten, welches zu der Volkssprache sich verhalten mochte, wie das Latein der Humanisten zum Italienischen. Vorsicht war bloss nötig, wenn man mit weiteren Kreisen in Berührung bleiben, die Früchte einer Spracherneuerung der nationalen Litteratur zu gut kommen lassen wollte. Den guten Willen dazu mochte man wohl haben und darauf hinweisen, dass aus der klassischen Litteratur nur der Sinn für Ordnung, Angemessenheit und Wohlklang gelernt werden dürfe: aber wie sollte sich die rohe Sprache der damaligen Zeit in dem edlen und feinen Gewande ausnehmen, welches der attischen so vortrefflich gepasst hatte? War es möglich, sich in Worten und Formen auf dasjenige zu beschränken, was der damals üblichen Sprache und der früheren attischen gemeinsam war, ohne dass man dem Gedanken unerträgliche Fesseln anlegte? Wer den Geist der Attiker nachzubilden suchte, konnte nicht anders als auch von ihren Sprachformen und ihrem Wortvorrat vieles aufnehmen, was nur der Gelehrte, Belesene verstand. Wenn wir aus Dionysius erfahren, dass zu seiner Zeit kaum ein Gelehrter ohne grammatische Studien den Thukydides verstehen konnte, so werden wir annehmen dürfen, dass für den gewöhnlichen Mann auch das Griechisch des Xenophon, Platon, Lysias und Demosthenes keineswegs ohne weiteres verständlich war. Der Atticismus konnte also seiner Natur nach überhaupt nicht eigentlich volkstümlich sein, dem damaligen Sprachbewusstsein entschwundene Worte und Formen waren nicht vollständig auszuschliessen, und am populärsten schrieb und sprach, wer in seiner Rede möglichst wenig dergleichen zuliess.

Dionysius war sich der Gefahr gelehrter Einseitigkeit, welche mit dem Studium der attischen Klassiker und der Nachahmung ihrer Werke verbunden war, wohl bewusst und strebte danach, den Zusammenhang des Atticismus mit dem volkstümlichen Sprachbewusstsein zu erhalten und Ein-

seitigkeiten zu verhindern: aus der Nachahmung der Alten nach seinem Sinn sollte keine Gelehrtensprache, sondern eine auch dem Volk in weiteren Kreisen verständliche Litteratursprache hervorgehen. Aus diesem Grund suchte er von seinem Begriff der Kunstprosa alles Individuelle und Besondere möglichst fern zu halten. Die Sprache, welche er dem Redner, Geschichtschreiber und Philosophen gleichermassen empfiehlt, soll sich, so gut es geht, in der Mitte halten zwischen bestimmter charakterisierten Extremen.

Schon aus dieser vorsichtigen Abstumpfung charakteristischer Besonderheiten des Stils musste sich eine gewisse Künstlichkeit und Gebundenheit für das dem Dionysius vorschwebende Ideal der neuen Litteratursprache und eine Einbusse an Kraft, Leben und Volkstümlichkeit ergeben. Und dass das Sprachmaterial, wie schon oben angedeutet, nicht mehr volkstümlich und allgemein verständlich bleiben konnte, so bald man einmal den Stil nach attischen Vorbildern zu läutern begann, würde eine nähere Untersuchung der Sprache des Dionysius selbst gewiss ergeben: er drückt sich viel gelehrter aus, d. h. schreibt viel mehr Reminiszenzengriechich als er selbst grundsätzlich zugeben kann[21].

---

[21] Einige Beispiele dafür, allerdings nicht aus der Archäologie, sondern aus den an gelehrte Kreise gerichteten rhetorischen Schriften, können hier angeführt werden: er verflicht gern Citate aus der älteren Litteratur in seine Rede; so finden sich homerische Ausdrücke de comp. verb. cap. 1, pag. 1, 1; c. 18, p. 117, 14 f.; c. 25, p. 224, 1 f.; der mehrfach, z. B. de Dem. 53 vorkommende Satzanfang εἰς ἔτι μοι wird auf Hom. Od. 4, 498 zurückgehen (auch der Sophist Heraklides citiert die Stelle: Phil. vit. soph. p. 114, 17); eine pindarische Wendung de comp. verb. cap. 21, p. 146, 16; ein Ausdruck des Stesichoros ad Amm. I, 3; der Anfang von Euripides Melanippe de Isocr. 13; ziemlich häufig ist die von Herodot (1, 27) und namentlich Plato gebrauchte Umschreibung mit παῖς, z. B. ῥητόρων παῖδες de comp. verb. cap. 22, p. 156, 10; ζωγράφων παῖδες de comp. verb. cap. 25, p. 209, 11; de Dem. cap. 50, p. 1108, 3; die demosthenische Phrase πρῶτος καὶ μόνος, ant. rom. I, 3 (s. Rehdantz, indic. zu Demosthenes

Eine kurze Erwähnung verdient noch die Stellung des Dionysius als Lehrer und die Frage nach den Erfolgen seiner Wirksamkeit. Wie er sich zu der in jener Zeit gebräuchlichen Vorbereitung auf den Rednerberuf durch Deklamationsübungen stellte, ist von ihm nirgends deutlich ausgesprochen. Dass die hervorragendsten Deklamatoren damals der asianischen Richtung angehörten, wissen wir aus den Schriften des älteren Seneka. Dionysius erteilte rhetorischen Unterricht[22]. An vielen Stellen giebt er deutlich zu verstehen, es sei ihm nur um Vorbildung zur praktischen Rede zu thun, und was er von Studien in der älteren Litteratur empfiehlt, bezieht sich durchaus auf diesen praktischen Zweck, welchem sich die Vorbereitung vollständig anzupassen und unterzuordnen hat. Der Deklamationsübungen bedurfte er für seinen Unterricht vermutlich

---

philipp. Reden S. 280); das Wort ἀκραιφνής, welches Dionysius (ad Amm. II, 3) unter den glossematischen, veralteten und für die meisten unverständlichen des Thukydides aufführt, braucht er doch gelegentlich selbst (de Dem. 37).

[22] Von seiner Lehrthätigkeit redet er an mehreren Stellen seiner rhetorischen Schriften: so verspricht er seinem Schüler Rufus, dem die Schrift de comp. verb. als Geburtstagsgabe zugeeignet ist, pag. 144, 10 f. weitere Beispiele für das πρέπον bei den alten Klassikern noch mündlich zu geben ἐν ταῖς καθ' ἡμέραν γυμνασίαις. Das 10. Kapitel der ars schliesst mit der Bemerkung πλείω δείξουσιν αἱ συνουσίαι. Das 11. Kapitel derselben Schrift ist ein Schulvortrag (§ 1. ὡς οὖν ἐμοὶ δοκεῖ, φράσω πρὸς ὑμᾶς; dem Schulstil gehören an die zahlreichen vom Redenden an sich selbst gerichteten Fragen und der genau rekapitulierende Schluss). Eine Reihe von Vorträgen waren vielleicht ursprünglich die Commentarii de antiq. orat. (die Bemerkung de Isocr. 20 extr. ἀνάγκη δ' ἴσως στοχάζεσθαι τοῦ χρόνου scheint darauf hinzuweisen), von denen uns die erste Hälfte noch erhalten ist; zur Widmung an Ammäus bereitete sie Dionysius durch eine vorangestellte Einleitung zu. Die Schrift über Demosthenes ist von dem Charakter der Schulvorträge ausdrücklich ausgenommen (Kap. 46 lehnt Dionysius die Anführung weiterer Beispiele ab, μή ποτ' εἰς τοὺς σχολικοὺς ἐκβῇ χαρακτῆρας ἐκ τῶν ὑπομνηματισμῶν).

auch; jedenfalls hat er aber dafür, wenn nicht andere Gegenstände gewählt, als die Deklamatoren sonst, doch eine andre Behandlungsweise verlangt.

Für Verbreitung seiner Ansichten unter gebildeten Römern sorgte Dionysius ausser durch mündliche Vorträge auch durch ästhetisch-litteraturgeschichtliche Schriften, deren Adressaten (Ammäus, Rufus, Aelius Tubero, Gnejus Pompejus) uns sonst nicht bekannt sind. Deutliche Spuren seines Einflusses findet man nur bei dem Römer Quintilian; von Griechen erwähnt ihn einmal, ohne ihm besondere Bedeutung beizulegen, Hermogenes[23], und auf die Entwicklung der griechischen Prosa in der folgenden Zeit scheint Dionysius und Caecilius nicht eingewirkt zu haben.

Einer Läuterung war die griechische Prosa ohne Zweifel bedürftig, und durch Wiederbelebung des Verständnisses für die Schönheit der älteren Litteratur konnte man in der That erwarten etwas zu erreichen. Der richtige Zeitpunkt, das Werk in Angriff zu nehmen, schien gekommen, als die gebildeten Kreise der πάντων κρατοῦσα Ῥώμη mit grossem Eifer sich auf die griechische Litteratur warfen und das Studium derselben für die Hebung ihrer eigenen Sprache fruchtbar zu machen suchten. Aber Dionysius sah allzu vertrauensvoll in die Zukunft, wenn er (de ant. or.) glaubte, dass nun überall in kürzester Zeit an Stelle des Asianismus der Atticismus treten, eine atticistisch erneuerte Nationalsprache und -litteratur nach seinen mit Geist und feiner Empfindung ausgearbeiteten Vorschlägen erstehen werde. Eine Nationallitteratur setzt eine einheitliche, kräftig strebende Nation voraus, und eine solche zu sein waren die Griechen jener Zeit weit entfernt. Praktische Gegenstände,

[23] Dieser nimmt (de id. p. 342, 10 Spengel) auf die Ansicht des D. über die Wichtigkeit des Rhythmus für die Rede Bezug und lässt sie bis zu einem gewissen Grad gelten, „um nicht in allem dem D. zu widersprechen, der über den Ausdruck etwas geschrieben zu haben scheint."

mit welchen der Atticismus sich an das griechische Volk im ganzen hätte wenden können, gab es gar wenige, und wer mochte sich die Mühe geben, einem ungebildeten Publikum sprachliche Kunstwerke vorzulegen, deren bewusste Schönheit doch nicht verstanden wurde? Im Atticismus liegt der von selbst wirkende Trieb nach einer exklusiven und gelehrten Haltung, ein Trieb, der mit jeder Romantik mehr oder weniger verbunden ist. So findet man denn auf griechischem Boden, so bald hier einiges Leben im Volk sich wieder regt, den Asianismus sofort wieder in Blüte, während sich der Atticismus, wenigstens mit dem Anspruch, vollständig verstanden zu werden, bald nur noch an ein gelehrtes Publikum wendet: Dieses Publikum setzt sich zusammen einerseits aus einer Auslese fähiger Griechen, andererseits und hauptsächlich aus den gebildeten Römern. Die letzteren hatten keinerlei Interesse daran, die atticistischen Bestrebungen in dem Sinn praktisch zu machen, wie Dionysius das gewollt, im Gegenteil entspricht es ganz der roheren, pedantischeren und realistischeren Natur der Römer, dass sie gerade an einem Atticismus in möglichst „historischem“ Kostüm, mit möglichstem Aufwand umständlicher Gelehrsamkeit ihre besondere Freude finden.

Mit der Subtilität des künstlerischen Gewissens, welche Dionysius wünscht, hat nach ihm überhaupt kein Prosaiker geschrieben (denn die mühseligen Produkte des Aristides hätten sicherlich den Dionysius am wenigsten befriedigt), im allgemeinen nähern sich aber jenem von ihm empfohlenen Mittelweg zwischen Volkstümlichkeit und gelehrter Nachahmung Plutarch, Galen und unter den uns hier beschäftigenden eigentlichen Atticisten am meisten Dio Chrysostomus und Lucian. Im übrigen entging der Atticismus trotz aller Vorsichtsmassregeln seiner ersten idealistischen Vertreter seinem Schicksal nicht, in gelehrte Spielerei auszuarten.

Zweiter Abschnitt.

Die zweite Sophistik bis auf Herodes Atticus.

Philostratus giebt eine höchst seltsame Darstellung der Anfänge der zweiten Sophistik: sie soll von Äschines ausgehen — gleich nach Äschines aber kommt eine gewaltige Lücke von 300 Jahren, welche mit der Bemerkung ausgefüllt wird: „wir wollen den Ariobarzanes von Cilicien, den Xenophron von Sizilien und den Peithagoras aus Kyrene bei seite lassen, welche weder in den Gedanken genügend erscheinen, noch im Ausdruck der Gedanken, welche vielmehr ihre griechischen Zeitgenossen nur infolge des Mangels an bedeutenden Sophisten gepriesen haben, wie das etwa die Hungerleidenden mit den Erbsen thun, und wollen zu Niketes von Smyrna gehen.“ Wo bleiben da Demetrius von Phaleron, Charisius, Hegesias u. a.? fragt Kayser (præf. ed. Teubner. tom. II, p. IX) anscheinend mit Recht und nimmt an, es sei an dieser Stelle in unserem Text der Vitæ Soph. ein Stück ausgefallen. Die Richtigkeit dieses Erklärungsversuches ist zweifelhaft. Fragen nach übergangenen Gliedern des Sophistenkreises, und zwar solchen, die dem Philostratus viel näher liegen mussten als die von Kayser genannten, darf man dem Philostratus überhaupt nicht vorlegen — dass er den Renegaten Lucian nicht nennt, mag seine Gründe haben; aber wo bleibt der ältere Philostratus, von dessen ausgedehnter schriftstellerischer Thätigkeit wir aus

Suidas Kunde haben, oder Nikostratus, den Hermogenes und Menander als ein Muster der ἀφέλεια dem Xenophon an die Seite stellen, der Urheber der ἐκφράσεις von Bildern[1]? Wir erhalten darauf keine Antwort, werden also überhaupt solche Fragen für irgend einen Teil der Sophistenbiographien zu stellen kein Recht haben. Es ist aber auch zu bedenken, dass die oben angeführten auf die Besprechung des Äschines folgenden Worte offenbar das Vorhandensein einer Lücke, aber nicht im Text des Philostratus, sondern, nach des Philostratus Auffassung, im Entwicklungsgang der Sophistik bekunden und zeigen, wie der Verfasser über diese Lücke mit einer raschen Wendung wegkommen will: er konstatiert, dass nach Äschines bedeutende Sophisten nicht aufgetreten seien, dass Niketes die „sophistische Wissenschaft" in einem sehr reduzierten Zustand vorgefunden und dass erst er ihr wieder zum Aufschwung verholfen habe.

Nachdem neuerdings Rohde (Rhein. Mus. XLI, p. 170) seine schon früher (Griech. Roman p. 290 Anm. 1) aufgestellte Ansicht, wonach die zweite Sophistik eine Erneuerung des Asianismus sei, näher ausgeführt und gegen die von Kaibel (Hermes XX, p. 509) erhobenen Einwendungen gesichert hat, kann die nahe Wesensverwandtschaft zwischen Asianismus und zweiter Sophistik nicht mehr bezweifelt werden: um so auffallender ist nun freilich, dass in der Schrift des Philostratus der Asianismus und seine Vertreter mit keinem Wort erwähnt, vielmehr einem der zehn attischen Redner die Vaterschaft der Sophistenkunst übertragen wird. Dies ist nicht anders zu erklären, als damit, dass die Sophistik in der That trotz grösster Familienähnlichkeit von einem Zusammenhang mit der rein asianischen Beredsamkeit nichts wissen wollte, jedenfalls diejenige Sophistik nicht, in deren Sinn Philostratus schreibt:

---

[1] S. Fr. Matz, de Philostratorum in describendis imaginibus fide p. 8 f.

diese wollte einen ruhmvolleren Ahnen aus dem Kreise der attischen Redner haben und erkor sich den Äschines[2]. Weshalb man gerade auf ihn verfiel, ist aus Philostratus kaum ersichtlich: galt doch nicht allein dem Dionysius, sondern auch dem Systematiker der zweiten Sophistik, Hermogenes sowie dem Aristides kein anderer als Demosthenes für den ersten aller Redner: er wäre also der ruhmvollste Vorfahr gewesen, wenn es den späteren Sophisten darauf ankam. Legte man aber in der zweiten Sophistik auf die Fertigkeit des Improvisierens den grössten Nachdruck und suchte demnach einen Urheber der Kunst, so müsste das, wie Philostratus selbst hervorhebt (Vit. Soph. 3, 15), Gorgias und nicht Äschines sein. Äschines habe, sagt Philostratus, sehr viel improvisiert — aber käme es auf die Quantität an, so wäre ihm etwa Demades noch überlegen gewesen. Sah man die Deklamationen über fingierte Gegenstände als etwas für die zweite Sophistik besonders Bezeichnendes an, so konnte auch aus diesem Gesichtspunkt Äschines nicht als ihr Urheber in Anspruch genommen werden: denn die Angabe des Philostratus, Äschines habe jenen Brauch aufgebracht, ist nichts weiter als eine Vermutung: Quintilian (II, 4, 41) sagt nur, solche Deklamationen seien um die Zeit des Demetrius von Phaleron aufgekommen. Will sich so kein innerer Grund[3] für die

---

[2] Welch grossen Wert man auch in Schulzusammenhängen auf hohes Alter der Herkunft legte, zeigt die Bemerkung, mit welcher Philostratus (Vit. Soph. 2, 27) den Namen „neue" Sophistik abweist und den der „zweiten" Sophistik vorzieht; man kann auch vergleichen, wie stark Dionysius (de ant. or. 1) das Alter und die attische Autochthonie der φιλόσοφος ῥητορική gegenüber der χθὲς καὶ πρώην aus den Klüften Asiens hervorgetauchten asianischen Rhetorik betont.

[3] Der einzige bemerkenswerte Zug, welchen Äschines im Unterschied von Demosthenes mit den Sophisten gemein hat, ist die ihm von Philostratus (p. 22) zugeschriebene genial sein sollende Heiterkeit: den Eindruck heiterer Leichtigkeit suchten die Sophisten ja

Annahme eines Zusammenhangs zwischen der zweiten Sophistik und Äschines finden lassen, so wird wohl bloss ein äusserlicher übrig bleiben: der, dass Äschines der einzige attische Redner ist, welcher in das Mutterland der zweiten Sophistik, nach Asien (Vit. Soph. 23, 8) und nach Rhodus kam und somit einige historische Glaubwürdigkeit für die ihm zugedachte Rolle des Vermittlers zwischen der attischen Beredsamkeit und derjenigen der Sophisten beanspruchen konnte. Je künstlicher diese tendenziöse Vermutung ist, welche sich für geschichtliche Wahrheit ausgiebt, desto bestimmter stellt sich der wahre Sachverhalt heraus, dass nämlich die zweite Sophistik in ihren ersten Anfängen nichts als eine Wiedererhebung des Asianismus und der Anspruch auf Verwandtschaft mit der attischen Beredsamkeit von der zweiten Sophistik möglicherweise schon von Anfang an, aber ohne irgend eine innere oder historische Berechtigung gemacht worden ist.

Es ist bezeichnend, dass Philostratus gleich bei dem ersten bedeutenden Nachfolger des Äschines, bei Niketes, eine Bemerkung machen muss, welche dessen Zusammenhang mit der attischen Beredsamkeit in einem sehr zweifelhaften Licht erscheinen lässt, nämlich (V. S. 24, 30): ἡ δὲ ἰδέα τῶν λόγων τοῦ μὲν ἀρχαίου καὶ πολιτικοῦ ἀποβέβηκεν, ὑπόβακχος δὲ καὶ διθυραμβώδης, τὰς δ' ἐννοίας ἰδίας τε καὶ παραδόξους ἐκδέδωκεν, ὥσπερ οἱ βακχεῖοι θύρσοι τὸ μέλι καὶ τοὺς ἑσμοὺς τοῦ γάλακτος — hier ist der Schwulst, das Missverhältnis zwischen den Kunstmitteln und dem Gegenstand, das Jagen nach überraschenden Gedanken, das man als Eigentümlichkeit der asianischen Rede zur Genüge kennt; und wenn diese Stelle des Philostratus etwa noch nicht deutlich genug ausspricht, was man von diesem Nach-

---

auch zu machen: Polemo lächelte allemal, wenn er eine Periode „abgezirkelt" hatte (Vit. Soph. 48, 12; vgl. auch 32, 14 und Luc. rhet. præc. cap. 18).

folger des Äschines zu halten habe, so wird sie vollends aufgeklärt durch Tac. dial. de or. 15: video etiam Grais accidisse, ut longius absit ab Aeschine et Demosthene Sacerdos[4] ille (et)[5] Nicetes et siquis alius Ephesum vel Mytilenas concentu scholasticorum et clamoribus quatit, quam Afer aut Africanus aut vos ipsi a Cicerone aut Asinio recessistis.

In Wirklichkeit hatten jene schwach glimmenden Funken in einigen durch ihre Unwissenheit zurückgebliebenen asiatischen Städten, deren Erlöschen Dionysius vorausgesagt hatte, rasch neue Nahrung bekommen. Das Kaisertum brachte den Provinzen Frieden und damit die Möglichkeit, sich geistigen Interessen wieder mehr zuzuwenden — gleichzeitig machte sich in Rom selbst, wenigstens in den Deklamatorenschulen, der Asianismus breit (Teuffel, röm. Litteraturgeschichte § 45); die asianische Tradition war in ihrem Zusammenhang keineswegs erloschen[6], und so trat in Asien in kurzer Zeit wieder die den Asiaten (Quintil. XII, 10, 17) naturgemässe Geschmacksrichtung bedeutsam hervor: die attische Muse wich der phrygischen und karischen, wie es in der Zeit des alten Asianismus (Dionys. de ant. or. 1) auch gewesen war. In der That war auch nichts natürlicher, als dass man beim Wiedererwachen der Beredsamkeit in Asien zurückgriff auf die Manier, die vor kurzer Zeit noch auf dem Gebiet der Rede geherrscht hatte und in Asien selbst wohl nur durch die Not der Zeit, nicht

---

[4] Sacerdos ist vielleicht als Appellativnomen zu verstehen und auf Skopelian zu beziehen, welcher (Phil. V. S. 28, 16) ἀρχιερεὺς τῆς Ἀσίας war.

[5] et vermutet Rohde.

[6] Ein professus Asianus, qui bellum cum omnibus Atticis gerebat, wird Sen. contr. X, 5, 21 genannt, Kraton: er lebt zu Cäsars Zeit, also kurz bevor Dionysius nach Rom kam; in den Deklamatorenschulen blühte, wie man aus Seneca weiss, der Asianismus zur Zeit des Dionysius selbst.

durch die wissenschaftlichen Bemühungen der ersten Atticisten unterbrochen worden war.

Da es an praktischen Gegenständen der Rede fehlte, so kam es nunmehr dahin, dass die Deklamationen aus den Schulzimmern, wo sie zur Zeit des Dionysius und Seneca wenigstens in Rom noch eingeschlossen gewesen waren, in die Öffentlichkeit hervordrangen. Niketes (s. die oben citierte Stelle auf Tacitus Dial.) deklamierte wahrscheinlich öffentlich und gab seine Deklamationen (Phil. V. S. 26, 5) heraus. Ob er der erste gewesen, der dies gethan, wissen wir nicht. Die alten Asianer scheinen nicht öffentlich deklamiert, sondern die Deklamation nur als Vorübung zur praktischen Rede benützt zu haben. (Dies nimmt Blass, die gr. Beredsamkeit in dem Zeitr. v. Aug. bis Alex. p. 54 ff. wahrscheinlich mit Recht gegen Ruhnken an.) Aus einer Bemerkung des Seneca (Contr. IV pr. 7) geht aber hervor, dass in Griechenland die Sitte, öffentlich zu improvisieren, schon unter Augustus und Tiberius verbreitet war: er sagt nämlich über den im Jahr 20 n. Chr. (Tac. ann. IV, 61) gestorbenen Q. Haterius: declamabat autem Haterius admisso populo ex tempore: solus omnium Romanorum, quos modo ipse cognovi, in Latinam linguam transtulit Græcam facultatem. Die Gegenstände seiner Improvisationen waren fingiert (Controversiæ: Sen. l. l. 9; Proben seiner Beredsamkeit Contr. I, 6, 12; VII, 1, 4 u. s.), und er that den Scholastici den Gefallen, in seine übrigens ungestüm und unrein dahinstürmende Rede manche veralteten Worte einzustreuen. Asinius Pollio noch deklamierte nur vor einem kleinen erlesenen Kreis (Contr. IV pr. 2). Von Neros zweimaligem öffentlichen Auftreten als Deklamator vor dem Jahr 54 berichtet Sueton (de rhet. p. 268, 31 ff. Roth). Die Herausgabe von Deklamationen war zu Senecas Zeit noch nicht üblich (Contr. I pr. 11).

Die zweite Sophistik hat, wie gezeigt werden wird, hinsichtlich ihrer sprachlichen und stilistischen Ideale eine

Wandlung durchgemacht, für welche die Thätigkeit des Herodes Atticus von besonderer Wichtigkeit ist. Von den Leistungen der Sophisten in der ersten Periode bis auf Herodes können wir uns nur aus der kurzen Schilderung des Philostratus und den beiden erhaltenen Deklamationen des Polemo einen Begriff machen. Um so notwendiger ist es, hier über die Gegenstände und das Publikum dieser Beredsamkeit einiges vorauszuschicken und eben damit auf die Einflüsse hinzuweisen, welche die Darstellungsform derselben bestimmten. Es können zu der folgenden Übersicht auch die Nachrichten über spätere Sophisten herbeigezogen werden, da der ganzen Richtung verschiedene hervorragende Merkmale von Anfang an gemeinsam bleiben: die Vorliebe für Behandlung fingierter Gegenstände, die Hochhaltung der Improvisation, die Abhängigkeit vom Geschmack des Publikums.

Die praktische Rede wirkt auf die Stilform der Sophisten in keiner Weise bestimmend ein. Wir wissen zwar, dass einige von ihnen[7] auch als Gerichtsredner thätig waren, aber dies geschah nur beiläufig[8]. Ihr eigentliches Feld war die Prunkrede, und am meisten glänzten sie in Reden über fingierte Anlässe, den μελέται. Die Stoffe zu den Reden (ὑποθέσεις) sind entweder allgemeiner, an das Philosophische streifender Art (θετικαὶ ὑποθέσεις oder θέσεις, lateinisch quaestiones); in solchen zeichnete sich z. B. (82, 19) Quadration, der Lehrer des Varus aus; sie sind übrigens den Sophisten

[7] vgl. Rohde, griech. Roman p. 303 Anm. 3. 4.

[8] Dio Chrysostomus am Anfang der 22. Rede spricht verächtlich von den Gerichtsrednern als ἀγοραῖοι καὶ μίσθαρνοι; Phil. V. S. 74, 5 scheidet λόγοι δικανικοί von ὑπερσοφιστεύοντες; vgl. id. ib. 75, 26 ff.; 103, 8; 108, 14. Die Leistungen des Lemniers Philostratus werden 126, 32 ff. geteilt in solche, die er ἐν δικαστηρίοις, ἐν δημηγορίαις, ἐν συγγράμμασιν, ἐν μελέταις, ἐν σχεδίῳ λόγῳ gezeigt. Vgl. auch Aristid. VIII p. 83, 85, und über den Eindruck, welchen der Asianismus in Asien selbst vor Gericht auf einen Römer machte, Plin. ep. V, 20, 4.

sonst weniger wichtig[9]. Oder der Redner versetzt sich in Verhältnisse, welche der Art nach oder der Zeit, dem Ort und den Personen nach bestimmt sind: solche ὑποθέσεις heissen ἐσχηματισμέναι (causæ, controversiæ), und in diesen letzteren feierten die Sophisten ihre eigentlichen Triumphe. Philostratus hat eine Reihe von Gegenständen dieser μελέται ἐσχηματισμέναι und einzelne Proben aus denselben verzeichnet[10].

---

[9] In den διαλέξεις werden gelegentlich solche allgemeine Fragen behandelt. So hielt Marcus von Byzanz (V. S. 40, 22) eine διάλεξις über die Mannigfaltigkeit der sophistischen Kunst. Die zweite philostratische διάλεξις (p. 258, 30 ff.) behandelt das Verhältnis von νόμος und φύσις. Von Quirinus heisst es (p. 120, 20), er sei in den θετικὰ τῶν χωρίων nicht stark gewesen.

[10] Über allgemeine Stoffe: z. B. Polemo (der entdeckte Ehebrecher V. S. 53, 12), Secundus (der Urheber und der Beendiger eines Bürgerzwistes in einer Person verlangt für Beendigung desselben ein Geschenk, wie es das Gesetz bestimmt, während ein anderes Gesetz über den Urheber Todesstrafe verhängt, p. 55, 4), Antiochus von Ägä (76, 1. 6), Alexander Peloplaton (80, 30), Philagros (84, 31), Aristides (88, 28 ff.), Onomarchus (der εἰκόνος ἐρῶν, welche ὑπόθεσις Philostratus als kindisch bezeichnet, 101, 18), Hippodromus (119, 1).

Geschichtliches: auf Solon Bezügliches von Polemo (53, 14); auf des Darius Scythenfeldzug von Alexander Peloplaton (81, 19); auf die Scythen überhaupt von demselben (78, 19). Auf den Perserkrieg von Skopelianus (33, 5), Alexander Peloplaton (81, 23), Ptolemäus (99, 2). Auf den athenischen Seebund von Lollianus (39, 30), Pollux (96, 26). Auf den peloponnesischen Krieg von Marcus (40, 17), Polemo (49, 1. 4), Herodes Atticus (80, 10), Alexander Peloplaton (81, 13), Aristides (89, 14), Hippodromus (119, 32). Am häufigsten auf Demosthenes und seine Zeit: von Isäus (27, 16), Dionysius von Milet (35, 25), Lollianus (39, 25 — hier eine Leptinea, welchen Gegenstand auch Apollonius von Athen vgl. p. 103, 30, und in drei erhaltenen Reden Aristides behandelt hat), Polemo (53, 16 ff.), Aristides (89, 16), Adrianus (93, 6), Ptolemäus (99, 11), Hippodromus (119, 32), Heliodorus (125, 4). Eine Anzahl weiterer Themen nennt Lucian (Rhet. præc. cap. 18). Merkwürdig ist der Gegenstand der erhaltenen μελέτη des Herodes: ein Oligarch in Larissa (Hass, de Herodis Attici

Ganz erhalten sind von den uns hier beschäftigenden Autoren folgende μελέται über ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι: von Polemo zwei Deklamationen, in deren erster sich der Vater des Kynegeiros, in der zweiten der des Kallimachos um das Recht bewirbt, jeder seinem Sohn die Grabrede zu halten, welche nach athenischem Gesetz der Vater nur dem am ruhmvollsten Gefallenen halten darf; von Adrianus (ed. Hinck in calce Polemonis) zwei ganz kurze Deklamationen (der Gegenstand der ersten: ein wegen Zauberei zum Feuertod verurteiltes Weib kann nicht verbrannt werden; ein anderes Weib verspricht sie zu verbrennen und thut es: Adrianus beantragt, dass auch diese verbrannt werde; Gegenstand der zweiten: Söldner haben den Fluss ins feindliche Lager geleitet und verlangen den gebührenden Lohn vor den Amphiktyonen); von Dio Chrysostomus fallen unter den Gesichtspunkt der θετικαὶ ὑποθέσεις die Reden so ziemlich alle, so weit sie nicht der symbuleutischen Gattung (orat. 31—51) angehören. Unter den Schriften des Lucian sind μελέται über ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι der Tyrannicida, Abdicatus, die beiden Phalaris. Von Aristides gehören hierher die Reden 29—40.

Der μελέτη pflegte ohne inneren Zusammenhang mit derselben und wo möglich, um die Vielseitigkeit des Redners zu zeigen, in anderem Stil als die μελέτη selbst (V. S. 119, 21 ff.) eine kurze διάλεξις, auch λαλιά genannt, voranzugehen, deren Gegenstand entweder, wie oben erwähnt, allgemeiner Natur war oder irgend welche persönliche Beziehung hatte[11]. Seit wann die Verbindung zwischen διά-

---

oratione περὶ πολιτείας p. 26 ff.) rät zur Verbindung der Stadt mit den Lacedämoniern gegen Archelaus. Halbhistorischer Art sind folgende ὑποθέσεις: die Ummauerung von Sparta, behandelt von Isäus (27, 11) und Aristides (89, 1); Verteidigung der wegen des Zeusgrabes verklagten Kreter von Antiochos von Ägä (78, 19); die wegen Reisläuferei verurteilten Arkadier von Dionysius von Milet (35, 31).

[11] z. B. führt sich damit der Redner empfehlend ein, so Lucian

λεξις und μελέτη gebräuchlich war, ist nicht genau festzustellen. Ob auf die oben angeführte διάλεξις des Marcus eine μελέτη folgte, sagt Philostratus nicht. Bezeugt ist, dass Herodes, Alexander Peloplaton, Philagros, Hippodromus sich der Verbindung bedienten. Nach Plin. ep. II, 3, 1 ist aber sehr wahrscheinlich, dass auch Jsäus schon in dieser Weise geredet hat (præfatio wird hier so viel heissen sollen als διάλεξις).

Das Ziel seiner Wünsche erreichte der Sophist, wenn es ihm gelang, eine μελέτη zu improvisieren (die διάλεξις konnte selbstverständlich immer vorbereitet werden) über ein Thema, das ihm aus der Zuhörerschaft gestellt wurde. Je rascher man dann darüber zu reden anfing, je peinlicheren Bedingungen man sich unterwarf[12], desto glanzvoller war der Erfolg, wenn das Virtuosenstück gelang. Besonders bemerkt wird es bei Philostratus, dass Skopelian (V. S. 32, 29) sich keine Bedenkzeit nahm, sondern sich, während er auftrat, erst besann. Nur ganz kurz bereitete sich Polemo vor (V. S. 48, 16), welcher sogar das ἀρχαῖα ἐκμανθάνειν und die Vorbereitung auf eine μελέτη für die grösste Strafe hielt (52, 3 ff.). Ein ausserordentliches Kunststück wird

---

in seinen διαλέξεις (Somn., Herod., Zeux., Dionysius, Herc., Electr., Dips.); öfter wird die Stadt gelobt, in welcher der Redner auftritt: so lobt Alexander Peloplaton (V. S. 78, 13) Athen und entschuldigt sich zugleich, dass er noch nicht früher dagewesen; Philagros mischt unpassenderweise in ein Lob Athens die Klage um seine verstorbene Frau (84, 29); Adrianus dagegen führt sich in Athen ein nicht mit einem Lob der Weisheit Athens, sondern seiner selbst (91, 14); Dio in der 42. Rede gewinnt durch Bescheidenheit das Wohlwollen der Zuhörer. Auch Invektiven gegen Konkurrenten kommen vor (114, 29). Der Überschrift nach gehört hierher auch Aristid. or. VI, die λαλιὰ εἰς Ἀσκληπιόν, jedenfalls eine nur aus des Aristides Eigenart zu erklärende Behandlung dieses Teils der Rede.

[12] Nach Quintil. X, 7, 21 kam es sogar vor, dass sich ein Redner ausser dem Thema das Wort angeben liess, mit dem er anfangen sollte.

von Alexander Peloplaton berichtet (78, 1 ff.): er hat den Herodes Atticus zu einer ἀκρόασις nach Athen geladen; das Publikum ist versammelt im Theater auf dem Kerameikos, aber Herodes verzieht; da beginnt Alexander die διάλεξις, lässt sich dann ein Thema geben (ὁ τοὺς Σκύθας ἐπανάγων εἰς τὴν προτέραν πλάνην) und führt es durch. Endlich kommt Herodes: Alexander redet ihn feierlich an, und als Herodes den Wunsch äussert, dasselbe Thema noch einmal zu hören, spricht er noch einmal darüber, aber mit so verändertem Tonfall und Ausdruck, dass die Zuhörer nicht daran denken, dass er zweimal von derselben Sache gehandelt hat. — Hervorragende Fertigkeit im Improvisieren erwähnt Philostratus, der daran selbst grosses Gefallen findet, immer bei seinen Sophisten, so ausser bei den Genannten bei Herodes Atticus (47, 23), Antiochus von Ägä (76, 18), Hermogenes, der als fünfzehnjähriger Knabe improvisierte (83, 3), Pausanias (97, 28), Ptolemäus (98, 32), Rufus (101, 6), Antipater (109, 1 ff.), Hermokrates (112, 14), Philostratus von Lemnos (126, 17); ebenso macht er darauf aufmerksam, wenn es einer darin zu nichts bringt, wie Aristides, welcher sich stellte, als verachte er die Improvisation, sich aber im Stillen elendiglich abmühte, Fertigkeit darin zu erreichen (88, 26), oder Heraklides, welcher vor dem Kaiser Severus in einer improvisierten Rede stecken blieb (114, 20 ff.) oder Aspasius (125, 27; 126, 14), oder wenn einer wie Apollonius von Naukratis sich etwas viel Zeit zum Besinnen über die ὑπόθεσις nahm (103, 5). Das Publikum war so verwöhnt durch diese Gaukelkünste, dass z. B. Philagros (54, 31 ff.) in Athen verhöhnt wurde, als er einen λόγος σχέδιος über einen Gegenstand hielt, den er in Asien schon einmal behandelt hatte. — Auch der nüchterne Quintilian hält (X, 7) die Fähigkeit des Improvisierens für die Blüte rednerischer Ausbildung, sucht aber dem Schwindel, der damit getrieben werden könnte, Einhalt zu gebieten, indem er einmal die Improvisation als reife Frucht

einer vollständig bewussten Kenntnis der rhetorischen Technik und der klassischen Litteratur betrachtet, dann auch rät, sich, wenn irgend möglich, etwas Zeit zum Besinnen zu nehmen und, wenn das völlig ausgeschlossen sei, wenigstens im Anfang langsam zu sprechen und nicht zu sehr auf die Worte, mehr auf den Sinn zu achten. Unter allen Umständen solle man, meint er, wenn man viel improvisiere, gleichzeitig viel schreiben, um sich nicht durch das Improvisieren an Nachlässigkeit des Stils zu gewöhnen.

Dem Publikum waren, abgesehen von der Kunst der Behandlung, die Stoffe dieser Sophistenvorträge gewiss nicht so gleichgültig als es uns vorkommen könnte: sie sind, wie oben bemerkt, mit Vorliebe genommen aus dem durch die klassische Litteratur des attischen Zeitraums beleuchteten Abschnitt der griechischen Geschichte, und im Glanze dieser Vergangenheit sonnte sich das entartete Griechentum der Kaiserzeit mit nicht geringer Selbstgefälligkeit und nicht ohne absichtliche Betonung seiner alten ruhmreichen Geschichte gegenüber den Römern[13].

---

[13] Wie die Griechen im allgemeinen unter Augustus über die Römer dachten, zeigt am deutlichsten Dionys. ant. Rom. I, 4; auf die Haltung des Plutarch und Lucian weist Rohde, griech. Roman p. 297 ff. hin; bei genauerem Zusehen wird man in der rhodischen Rede des Dio Chrysostomus mancherlei finden, was gegen die Römer zugespitzt ist, wenn er z. B. p. 359, 1 ff. mit Bitterkeit bemerkt, dass sich an die für Römer gesetzten Statuen niemand wage, um sie durch Aufsetzung neuer Inschriften zu anderen Zwecken, als die Stifter im Auge hatten, zu benützen, wohl aber an die Macedonier und Lacedämonier, die neben jenen stehen, und doch seien die Bildsäulen der letzteren gesetzt um ihrer Verdienste, diejenigen der ersteren nur um ihrer Übermacht willen; oder wenn er p. 367, 30 ff. der ἀρετή der Rhodier die ἀρετὴ καὶ εὐτυχία der Römer gegenüberstellt; 382, 14 ff. sagt, die Römer werden doch nicht so thöricht und ungebildet sein, lieber Sklaven als edle und freimütige Männer zu Unterthanen haben zu wollen; in der 38. Rede ermahnt er p. 80, 23 die Bewohner von Nikomedia, den Römern nicht das Schauspiel, über das sie sich freuen, zu gönnen, dass sie die Griechen in Händel

Die Behandlung der ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι mit den Charaktertypen des Tyrannen, Tyrannenmörders, Gatten,

unter einander verwickelt sehen; einen verächtlichen Seitenblick auf die Gründung Roms darf man wohl in der 39. Rede p. 85, 10 ff. sehen, wenn man die Stelle mit or. XXV p. 313, 24 vergleicht; in der borysthenitischen Rede p. 53, 28 ff. wird erwähnt, dass die Borystheniten alle langes Haar und Bart trugen, nur einer sich scheren liess, um seine Römerfreundlichkeit zu zeigen — darum hätten ihn die andern geschmäht und verachtet wie billig. Seinen Abscheu gegen die Gladiatorenspiele äussert er XXXI p. 386, 1 ff. — Aristides enthält sich sorgfältig jedes positiven Tadels, ist vielmehr, wo er auf Rom und die Kaiser zu sprechen kommt, überschwenglichen Lobes voll, doch ist auch ihm das Ideal eines Kaisers der φιλέλλην or. IX p. 105 Dind. 110 Canter, und er betont or. XLIV p. 839, 396 besonders die reine hellenische Abstammung der Rhodier, welche sich bis auf die damalige Zeit allein unter allen Griechen ganz echt hellenisch erhalten hätten. Bemerkenswert ist, wie Aelian Var. hist. II, 38 eines besonderen Anlaufs bedarf, um zu einer Reihe von griechischen Beispielen für das Verbot des Weintrinkens, welche er (F. Rudolph, de fontibus Aeliani 1884 p. 12) aus Athenäus p. 429, a. b übernommen hat, aus eigenen Mitteln auch ein römisches zu fügen: „was sollte ich," sagt er, „von Lokrern, Massalioten, Milesiern reden und nicht von meinem eigenen Vaterland?" Den Philhellenismus überträgt dieser abgeschmackteste aller Sophisten (z. B. Nat. an. p. 401, 25 Hercher) sogar auf Tiere. — Philostratus hütet sich aus naheliegenden Gründen etwas Schiefes über die Römer zu sagen, doch berichtet er Vit. Ap. IV, 5, wie Apollonius einen geharnischten Brief an die Gemeinde von Smyrna schickte wegen des βαρβαρισμός, dass sie in einen Gemeindebeschluss den Namen Lucullus aufgenommen habe (vgl. Epist. Apoll. 71); die Frage eines Lacedämoniers, was er ihnen hinsichtlich der Mannhaftigkeit rate, beantwortet Apollonius (V. Ap. IV, 31 extr.) mit der Gegenfrage: „was wollt ihr mit eurer Mannhaftigkeit anfangen?" — der römischen Übermacht gegenüber, wird gemeint sein. Vit. Soph. p. 65, 13 erzählt Philostratus eine Anekdote von dem Sophisten Lucius, welcher, als er den alten Kaiser Marcus in eine Vorlesung des Philosophen Sextus gehen sah, ausrief: „o Zeus, der römische König geht noch als alter Mann, die Schreibtafel angehängt, in die Schule, und mein König Alexander ist im zweiunddreissigsten Jahr gestorben!" — Erwähnung verdient endlich die Vorschrift aus dem späteren Teil

u. s. f. war für das Publikum eine Art von Fortsetzung der theatralischen Aufführungen glücklicherer Zeiten: seit dem Zerfall der römischen Republik nahmen Pantomimen, Tierhetzen, Gladiatorenkämpfe, Produktionen musikalischer Virtuosen die Theater vorwiegend in Beschlag [14]. So treten

---

der unter des Dionysius Namen laufenden τέχνη (VI, 2), dass in einer Grabrede zutreffendenfalls auch die Vaterstadt des Verstorbenen gelobt werden soll, ὅτι Ἕλλην.

[14] S. Gibbon, hist. of the decl. and fall chap. 31 p. 509 der einbändigen Ausgabe von 1840; Burckhardt, die Zeit Konstantins S. 147. 274. 433; die zahlreichen Anspielungen der Atticisten auf das Bühnenwesen sind wahrscheinlich nichts weiter als ein Stück des Apparats, mit welchem sie ihrer Darstellung ein attisches Gepräge zu geben suchen. Aufgeführt wurden wohl in dieser Zeit dramatische Werke nur noch selten, mehr vorgelesen, besonders Komödien, von Tragödien nur die dialogischen Partien ohne die Chöre: Dio or. XIX p. 288, 11 ff. Der recitierende Schauspieler trat dabei, wiewohl er ganz für sich allein spielte, doch im traditionellen Theaterkostüm auf (s. die Geschichte von dem Tragöden, welcher zu Neros Zeit im bätischen Hipola sich produzierte, bei Philostr. Vit. Ap. V, 9). Unter allen den Stellen, welche P. Schulze in den Neuen philol. Jahrbüchern Bd. 135 (1887) S. 117 ff. beibringt, um seine Ansicht zu beweisen, dass im zweiten Jahrhundert wenigstens Stücke des Euripides noch aufgeführt worden seien, ist keine einzige, welche diesen Beweis in Wahrheit erbrächte. Was Lucian von Einrichtungen des Bühnenwesens sagt, kann er alles aus Büchern gelernt haben, auf Autopsie beruht zum Teil vielleicht nur, was er über Schauspielerkostüme bemerkt, da solche, wie gesagt, auch für Einzelrecitationen beibehalten worden sind (den lächerlichen Eindruck eines voll ausgerüsteten Tragöden, welcher Anach. 904 geschildert wird, kann man sich besonders erklären, wenn man daran denkt, dass ein solcher Koloss einzeln auftrat). Beachtenswert ist, dass Lucian, wo er allen Anlass hätte, zeitgenössische Schauspieler zu nennen, wie Jupp. Tr. 688 oder Nec. 479, nur die alten Grössen Polus, Aristodemus, Satyrus anführt. Die Schrift de saltatione, welche es nur mit dem Pantomimus zu thun hat, darf für Beobachtungen über das Fortleben des wirklichen Dramas nicht benutzt werden. — Mit der mittleren und neuen attischen Komödie beschäftigte man sich, wie die ausserordentlich zahlreichen Citate des Antiatticisten und des Athenäus zeigen, sehr viel,

die Sophisten mit ihrer ὑπόκρισις in die Lücke ein, welche der Untergang des Dramas gelassen hat und befriedigen fast allein das Bedürfnis nach der Aufnahme von neuen Werken der redenden Kunst[15].

Zu dem nationalen Interesse der Zuhörerschaft an den Gegenständen der sophistischen Deklamationen kam also noch wesentlich hinzu dasjenige an dem Schauspiel, welches hier für Auge und Ohr geboten wurde und welches wohl nicht selten mit irgend einem Skandal noch obendrein verbunden war. So erzählt Aristides (L, 564, 708) von einem Sophisten, der in seinen singenden Vortrag eine Art von Refrain (ἀκροτελεύτιον) am Schluss kleinerer Abschnitte verflocht. Dies ergötzte das Publikum so sehr, dass es allemal, wenn er in die Nähe des Refrains kam, schon vorher zu lachen anfing und denselben von sich aus anstimmte — „das war ein netter Chorführer", fügt Aristi-

ohne Zweifel besonders, weil sie die ἤθη bestimmter Menschenklassen am besten darstellen und sprachlich ausdrücken lehrte; vgl. Dionys. de vet. script. II, 10 extr.; eben um solche ἤθη handelte es sich ja in den ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι, und sie wurden von den Sophisten ganz nach Schauspielerart dargestellt: s. Rohde, gr. Rom. p. 313 Anm. 3; Quintilian redet (III, 8, 51) von den Deklamatoren, welche so viele Charaktere nachbilden, ut vix comoediarum actoribus plures habitus in pronuntiando concipiendi sint, quam his in dicendo.

[15] Der Sophist Nikagoras, ein Freund des Philostratus, nannte die Tragödie die Mutter der Sophistik (V. S. 119, 26; auch Hermog. de id. 292, 22 leitet die übertriebenen Tropen der Sophisten vom Tragödienstil her). Lucian im Bis acc. p. 834 bezeichnet seinen zur Vorlesung bestimmten Dialog als eine Verbindung des philosophischen Dialogs mit der Komödie. Auch ist berichtet, dass es Sophisten gab, welche ihre μελέται singend vortrugen (die Stellen s. bei Rohde, griech. Rom. p. 312 Anm. 4); am meisten Singeton wird wohl bei den μονῳδίαι und θρῆνοι angewendet worden sein, von denen Philostratus (V. S. 35, 26; 75, 29; 109, 23) redet und deren eine uns in Aristid. or. XX erhalten ist (vgl. auch Quintil. XI, 1, 56; 2, 56 ff.; Dios Protest gegen das ᾄδειν or. XXXII p. 423, 30 ff.). — Über die Konkurrenz der Sophisten mit der epischen und lyrischen Poesie vgl. Rohde, griech. Roman S. 332 f.

des bei, „der hinter dem Chor drein ging“. Überhaupt beteiligte sich das Publikum an den Vorträgen mit Beifalls- und Missfallensbezeugungen sehr lebhaft (Rohde, gr. Rom. p. 311), und so entstand eine Wechselwirkung zwischen Zuhörerschaft und Redner, welche den letzteren, auch wenn er nicht gewollt hätte, bei dem krankhaften Beifallsbedürfnis der Sophisten zur äussersten Anspannung aller Leidenschaft und alles Scharfsinns antreiben musste[16]. Die ὑποθέσεις ἐσχηματισμέναι galten wohl deshalb für besonders schwierig, weil man hier zur Vorsicht genötigt war, um das angenommene ἦθος festzuhalten[17].

Eine grosse Rolle spielt auch die Spannung der Zuhörer auf die Schnelligkeit, mit welcher der Sophist sich auf die Behandlung seines Themas werfen werde (Luc. rhet. pr. Kap. 18. 20).

Endlich aber kam zu diesen genannten Interessen, denen jedes Publikum mehr oder weniger zugänglich wäre, noch die eigentümlich griechische Lust am Hören und die Freude an schöner oder auch nur geschickter Formgebung.

Fingierte Gegenstände, Virtuosität des Improvisierens, ein verwöhntes, skandalsüchtiges, nur derben Effekten zu-

---

[16] Schon eine zahlreiche Versammlung an sich regte den Redner an (Quintil. X, 7, 17); am meisten gesteigert ist das Beifallsbedürfnis wie überhaupt die persönliche Eitelkeit bei Aristides, welcher (V. S. 88, 4 ff.) von Kaiser Marcus, als er vor ihm reden sollte, die Erlaubnis sich ausbat, seine Schüler mitbringen und nach Kräften schreien und klatschen lassen zu dürfen (vgl. auch Aristid. or. III p. 42, 45); er stellt sich freilich (XLV, 146, 181), als genügte ihm eine mässige Anerkennung. Auf der anderen Seite waren die Sophisten auch äusserst empfindlich bei dem leisesten Anzeichen nicht nur von Missbilligung der Zuhörer, sondern schon Kühle derselben (V. S. 100, 1 ff.); der zwischen hinein klingende Beifall gab auch erwünschte Pausen, um sich zu besinnen (Sen. contr. IX pr. 2); wie das Publikum zu tyrannisieren sei, schreibt Luc. rhet. præc. cap. 19 vor. S. auch die Bemerkungen von Baumgart, Ael. Aristides p. 119.

[17] V. S. 53, 4 ff.; 100, 29.

gängliches Publikum, dazu gegenseitige Konkurrenz der Redner — das sind die Voraussetzungen, unter denen die rednerischen Leistungen der zweiten Sophistik entstehen. Die Rede muss vor allen Dingen nicht schön sein, sondern gefallen.

So wollte denn der Redner fürs erste um jeden Preis Neues und Eigenartiges bieten, um auf solche Art die schon aus praktischen Gründen für ihn notwendige Hervorkehrung seiner persönlichen Vorzüge und Fertigkeiten zu erreichen: es handelte sich ja für ihn darum, nicht allein Beifall zu gewinnen, für Zulauf von Schülern zu sorgen, sondern womöglich seine Brauchbarkeit für politische Aufträge bei Gemeinden und Kaisern durch seine rednerischen Leistungen zu erweisen, einen staatlichen oder städtischen besoldeten Lehrstuhl, ein Amt in der Kanzlei des Kaisers, Abgabenfreiheit (Phil. V. S. 103, 21; 122, 14) herauszuschlagen. Man musste sich also schon deshalb so originell als möglich aufputzen, denn ad nova homines concurrunt, ad nota non veniunt (Sen. contr. IV pr. 1). Die Sucht dieser Redner nach dem Neuen bezeichnet auch der Verfasser der Schrift περὶ ὕψους: es ist, wie er (Kap. 5) sagt, τὸ περὶ τὰς νοήσεις καινόσπουδον, περὶ ὃ δὴ μάλιστα κορυβαντιῶσιν οἱ νῦν· ἀφ' ὧν γὰρ ἡμῖν τἀγαθά, σχεδὸν ἀπὸ τῶν αὐτῶν τούτων καὶ τὰ κακὰ γενέσθαι φιλεῖ. Dies zeigt sich teils in der Erfindung der Stoffe selbst, die meist eine unglaubliche Spitzfindigkeit in Kombination kaum möglicher Umstände aufweist, teils in der Behandlungsweise, wo hochtrabendes, in breiterem Wortstrom sich ergiessendes Pathos oder geistreich schillernde Kürze oder affektierte Schlichtheit, überraschende Gedankenwendungen, unmässige Übertreibung, schwülstiger Bilderzierrat, Klangfiguren aller Art je nach den Umständen reichlich angewendet werden.

Bei fingierten Gegenständen ist zwar eine massvolle Behandlung, durchgängige Angemessenheit des Ausdrucks, klare Anordnung des Stoffs nicht ausgeschlossen, das Feh-

len dieser Eigenschaften aber jedenfalls nicht so unerträglich stilwidrig, als es bei Behandlung praktischer Gegenstände wäre: wo der Verstand die Leidenschaft macht und berechnet, erscheint sie billig immer und überall verzerrt und unnatürlich.

Es ist aber weiter zu beachten, dass die Reden womöglich improvisiert wurden. Da wenigstens Niketes und Polemo sicher, wahrscheinlich aber die meisten Sophisten älterer Zeit, d. h. vor Herodes, von einer gründlichen Ausbildung ihrer rednerischen Fertigkeit durch Studium der alten Klassiker oder Schreibeübungen, wie sie Quintilian dem Improvisator empfiehlt, nichts wissen wollten, so konnte an Sorgfalt im Bau der mündlichen Rede, der Wahl und Zusammenfügung der Worte kaum gedacht werden: bei der Herausgabe mochte wohl Einiges nachgebessert werden (über Polemo siehe unten S. 47). Man blieb zwar im wesentlichen bei der Litteratursprache, gab sich auch gern durch gelegentliche Einstreuung von veralteten, attischen oder selbstgemachten Wörtern ein gelehrtes Ansehen[18], aber ein durchgängig gewählter Ausdruck war in einer Improvisation unmöglich, und wäre er möglich gewesen, so lohnte sich vor einem Publikum, wie es nun einmal war, die darauf zu verwendende Mühe nicht. Viel dankbarer war es, eine lose Reihe recht handgreiflicher Glanz- und

[18] So spärlich auch die bei Seneca erhaltenen Stilproben der Deklamatoren griechischer Nation sind, so kann doch auf einiges Wenige hingewiesen werden: ein Homercitat braucht Niketes der Ältere (Contr. X, 2, 18). Das im neuen Testament häufige ὀχύρωμα im übertragenen Sinn braucht Hybreas (Suas. IV, 5). Der den Asianern zugerechnete Grandaus erlaubt sich (Contr. I, 2, 23) die Neubildung φηλάρργην. Glykon hat mehrere poetische Wörter: νέατος (Suas. I, 11), γενέτωρ (Contr. I, 6, 12), δέσμα (ibid); εὐκανόνιστος (Contr. I, 8, 16) scheint er selbst gemacht zu haben; poetisch ist (Contr. II, 3, 23) ῥύομαι, κρυερός; die nicht attische Form ἀπολέσεις Contr. IX, 3, 14. Adäus hat ταχύπλους (Contr. I, 7, 18); Niketes ἀρειμάνιος (Contr. I, 8, 13).

Kraftstellen mit Aufwand aller Schauspielkunst vorzutragen als eine fein gegliederte, wohl durchdachte Rede. Die Einstreuung seltener, den Zuhörern unbekannter Ausdrücke hatte nur die Wirkung, deren Staunen noch zu erhöhen[19].

Gelehrsamkeit und Sorgfalt in sprachlicher Darstellung und Formgebung[20] ist den Sophisten vor Herodes noch nicht angelegen: sie sind im ganzen noch Naturredner und scheiden sich deutlich in zwei Richtungen, deren jede ein bestimmtes Effektmittel besonders bevorzugt: die eine, die des Niketes, ist mehr auf Gefühls-, die andere, die des Isäus, mehr auf Verstandeswirkung bedacht.

An Niketes kann es auch Philostratus nicht ganz verbergen, dass er ein reiner Asianer gewesen ist, dessen Art von der attischen Beredsamkeit vollkommen verschieden war, eine dithyrambisch brausende, von neuen, geistreichen Gedanken durchblitzte Wortflut[21], offenbar ohne die später verlangte Sorgfalt in Zusammenfügung und Ausdruck: der Sophist Heraklides (unter Severus) gab einen Νικήτης ὁ κεκαθαρμένος heraus (V. S. 26, 6), ohne — so sagt Philostratus — zu bedenken, dass er auf einem Koloss eine Pyg-

---

[19] Vgl. Luc. Lexiph. 349; Rhet. præc. cap. 16; auch die oben citierte Stelle Sen. Contr. IV pr. 9.

[20] Den Anspruch, in sachlicher Hinsicht von allem etwas zu wissen, machten die Sophisten freilich von Anfang an (vgl. Dio Tom. I p. 69, 7 ff.; 70, 17 ff.; 166. 21); aber Dio gesteht ihnen nichts zu als Frechheit des Auftretens (I p. 217, 4 ff.) und Lucian in seinen ironischen Ratschlägen (Rhet. præc. cap. 10 ff.) empfiehlt dem angehenden Redner, sich die Mühe der Nachahmung alter und längst verstorbener Männer und die Ausgrabung ihrer Reden zu sparen: nicht einmal schreiben brauche er zu können; ἀμαθία, dazu θάρσος, τόλμα und ἀναισχυντία (cap. 15) habe er allein mitzubringen — αἰδώς, ἐπιείκεια, μετριότης, ῥύθμα müsse er zu Hause lassen; möglichst lautes Geschrei, schamloser Singsang und tänzelnder Tritt sei auch notwendig und immer ein Buch unter dem Arm; vgl. auch Lexiphan. cap. 24 init.

[21] Μεγαλαφωνία wurde (V. S. 32, 4) besonders an ihm bewundert.

mäenrüstung anbrachte. — Seiner Art folgt auch sein Schüler Skopelianus, den (V. S. 27, 29) manche seiner dithyrambischen, zügellosen und schwülstigen Art wegen vom Kreis der Sophisten ausgeschlossen wissen wollten: das konnten aber nach Philostratus' Ansicht nur kleinliche und schwerfällige, zur Improvisation unfähige Leute wagen. Er ist vorwiegend Naturredner (V. S. 32, 9), beschäftigt sich, wenn er Alte studiert, am meisten mit Gorgias und den „hellklingenden" unter den Rednern. Wenn ihm manche Oberflächlichkeit und Nachlässigkeit vorwarfen, behauptet Philostratus, er habe, da er „der schlafloseste unter den Menschen" gewesen, die ganze Nacht hindurch gearbeitet (31, 23 ff.) und sein Pathos besonders aus der Tragödie geholt, auch selbst gedichtet (eine Gigantie)[22]. — Diese Richtung erreicht ihre Blüte in Polemo (lebt unter Traian und Hadrian, ist ein Schüler des Skopelianus und später des nach V. S. p. 47 noch heftigeren Timokrates, welchen Suidas s. v. Πολέμων einen Philosophen nennt), der, was Prunk des äusseren Auftretens, masslose Einbildung (selbst dem Gott Asklepios gegenüber zeigt er sich vornehm herablassend: V. S. 46, 20), Fertigkeit des Improvisierens (doch meditierte er immer eine kurze Zeit: V. S. 48, 15), Aufregung im Vortrag (48, 20)[23], Jagen nach neuen Gedanken und Witzworten anlangt, alles bisher Dagewesene überbot. Wenn Philostratus versichert (52, 5), dass Polemo sehr viel

---

[22] Aus dem Brief des Apollonius von Tyana an Skopelianus (Ep. 19, womit dem Inhalt nach Ep. 57 zu vergleichen) ist nur soviel zu ersehen, dass Skopelian nachahmte — wen? ist nicht gesagt, wahrscheinlich jene „hellklingenden" Redner: Apollonius weist ihn darauf hin, dass es besser, weil sicherer sei, die eigene Art ohne Beachtung fremden Stils wiederzugeben. An sorgfältige und konsequente Nachahmung eines fremden Stils ist gewiss dabei nicht zu denken.

[23] Der ῥοῖζος des Polemo wird erwähnt V. S. 93, 9; 98, 30; Herodes wandte auf seine Art des Vortrags den Vers Il. X, 535 an.

studiert habe, so ist nach den Witzworten des Sophisten, welche Philostratus in demselben Zusammenhang anführt, jedenfalls ein Zweifel daran erlaubt, ob er diese Studien auf sorgfältige Durcharbeitung seines Stils verwendet habe. Seine feindselige Stellung zu Phavorinus (V. S. 52, 14; 10, 13) zeigt, dass er der philosophierenden Sophistik nicht geneigt war. — In diese Klasse der unverfälschten Asianer gehören wahrscheinlich auch die von Dio Chrysostomus (or. XVIII p. 283, 28) erwähnten Antipatros, Plution und Konon (s. Rohde, rhein. Mus. XLI p. 182), die bei Philostratus (V. S. 107, 2) aufgeführten Soteros, Sosos, Nikander, Phaedros, Kyros, Phylax, welche er ἀθύρματα τῶν Ἑλλήνων, keine bemerkenswerten Sophisten nennt, und noch manche, deren Namen Philostratus weislich verschwiegen haben wird.

Proben des Stils dieser Richtung hat Philostratus sehr wenige erhalten — einige Witzworte des Niketes (V. S. 25, 9; 27, 1 eine Hyperbel), Skopelianus (32, 21; 33, 13), Polemo (51, 31 ff.), ein Stück aus einem Brief Polemos an Herodes (53, 27) — lauter Äusserungen, aus denen man eben die auch sonst hinlänglich charakterisierte Bemühung dieser Leute um geistreiche Wendungen ersieht. So sind wir für die Kenntnis des Stils dieser Art von Rednern fast ganz auf die erhaltenen zwei Deklamationen des Polemo angewiesen, die ihn vielleicht nicht einmal auf der Höhe seines Pathos zeigen: das Stärkste scheint er in den fingierten Anklagereden geleistet zu haben (V. S. 52, 28). Wir wissen, dass er sich seine geschichtlichen Schriften vor der Herausgabe durch den Grammatiker Secundus, wahrscheinlich den Lehrer des Herodes, korrigieren liess (Phrynich. p. 271 Lob.); ebenso mag es bei den Deklamationen gewesen sein, und so wird man hier alles viel attischer finden, als es Polemo wirklich gesprochen oder nur hat sprechen können. Aber trotz dieser grammatischen Beihilfe wird seinen Schriften mangelhafte Behandlung der sprachlichen Seite (zusammen mit Adrianus und Prokopius

von Gaza) vorgeworfen von Johannes Siceliota (Bekker, Anecdota p. 1463), und Phrynichus rügt falsche Formen des Polemo an der angeführten Stelle (κεφαλαιωδέστατος) und sonst (ναῦς statt νῆες[24] p. 170 und κατ' ὄναρ statt ὄναρ p. 421).

Im folgenden wird zusammengestellt, was in sprachlicher und stilistischer Hinsicht in Polemos' Deklamationen bemerkenswert erscheint: zuerst soll einiges über die Reinheit seiner Sprache, d. h. deren Verhältnis zur attischen Formenlehre und Syntax, dann über die Auswahl und die Zusammenfügung der Worte, endlich über die Tropik und Figuration bemerkt werden.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre:

Im nominalen Gebrauch ist fehlerhaft θάτερος p. 5, 1 τῷ θατέρῳ p. 26, 3, wiewohl schon Menander (Auctor de barbarismo in calce Ammonii ed. Valckenaer p. 180) hierin gefehlt hatte. Den Accusativ des Masculinums θάτερον hat Lucian (dial mar. p. 435 Reitz) auch, obgleich er ihn (Pseudol. p. 186) selbst rügt. S. auch unten S. 85.

Die Verbalform πεσοίης dem Polemo zuzutrauen (Hinck liest p. 21, 15 so anstatt des handschr. πεσούσης) halte ich für unmöglich und würde das von Orelli vorgeschlagene πέσειας vorziehen (zwar kommt auch der Aorist ἔπεσα sonst nur im Nov. Test., bei Achill. Tat. u. Eustath. vor; vgl. Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., p. 68 f.), wenn ich es nicht einfacher fände, πεσὼν εἴης zu lesen: diese Verbindung von Participium und Verbum εἰμί

[24] Diesen Fehler hat man wohl p. 14, 26 ed. Hinck, wo ναῦς ἐπιδραμοῦσαι durch die Concinnität verlangt und von Cod. A wirklich geboten wird (Hinck liest mit B und C ἐπιδραμοῦσα) anzuerkennen; νῆα statt des attischen ναῦν steht p. 27, 13. Polemo hat übrigens auch die richtige Form ναῦν p. 14, 7.

ist den Atticisten, wie später bemerkt werden wird, sehr beliebt und bei Polemo selbst p. 35, 5 zu finden.

ἠφίεις p. 12, 6 ist (Krüger, griech. Sprachl. § 38, 1, 4) attisch, und über ἠμφισβήτουν p. 22, 4; 23, 9 (wofür Cobet Nov. lect. p. 156 ff. überall bei Attikern ἠμφεσβήτουν hergestellt wissen will), d. h. ob diese Form oder die mit Doppelaugment die richtigere sei, wird bei dem Schwanken der Handschriften kaum ins Klare zu kommen sein.

Von Formen mit dem Augment η, welche Moeris[25] p. 161 für spezifisch attisch, der Auctor de barbarismo (l. l. p. 180) freilich für Barbarismen erklärt, findet man: ἠδύνατο p. 36, 7; ἤθελε p. 18, 3; 29, 7.

γίνομαι statt γίγνομαι p. 6, 5. 23 (vgl. Moeris p. 100).

Über ναῦς s. oben S. 48 Anm. 24.

b) Syntaxis:

Der den Späteren sehr beliebte Gebrauch, ein adjektivisches Attribut zum regens seines Substantivs zu machen und letzteres in den Genitivus partitivus zu setzen, kommt zweimal vor: p. 5, 10 οἱ πεσόντες τῶν στρατιωτῶν u. 19, 16 πολλὰ βελῶν ἐδέξατο.

Der Accusativ des Weges p. 18, 16: τὴν ταχίστην τρέχειν.

Das substantivierte Neutrum adjectivi 8, 19: τὸ ἄπειρον καὶ ἀπόμαχον 25, 13; τὸ φοβερόν; 25, 19: ἐν τῷ χαλεπῷ τοῦ δρᾶν.

Der kollektive Singularis des Abstraktum: ἡ Ἀσία 9, 5; 25, 1; 29, 11.

Das Participium perfecti zur Bezeichnung von Zuständen (eine bei den Atticisten verbreitete Form, welche auch im Vulgärgriechischen, wenigstens was die passivischen Participien betrifft, sehr gewöhnlich ist: vgl. Mullach, Grammatik der griech. Vulgärspr. p. 221): πεπονηκό-

[25] Ich citiere den Moeris nach der Ausgabe von Koch.

τες, ἀφωπλισμένοι, πεφοβημένοι 20, 20. Beispiele finden sich auch sonst oft genug: Xen. Anab. I, 7, 19 (ἠμελημένως); conviv. I, 4 (ἐκκεκαθαρμένος); IX, 5 (ἀνεπτερωμένος); Dionys. de Lys. 9 (καθεστηκώς), und Weiteres wird bei den folgenden Beobachtungen noch angeführt werden.

γίγνομαι mit Ortsbezeichnung auf die Frage wohin? p. 21, 1: ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν ἐγένετο; der Gebrauch ist in attischer Prosa selten, findet sich nur bei Andocides und Isäus, sonst herodoteisch.

Die Vorliebe der Atticisten für das Futurum III. anstatt des Fut. I. pass. wird später berührt werden — bei Polemo kommt nur εἰρήσεται p. 30, 6 vor.

Die Verwendung von μή statt οὐ in einem zum Participium verkürzten Kausalsatz (5, 16. 25; 13, 21) oder Temporalsatz (38, 8) oder Relativsatz (32, 7) oder nach ὅτι (30, 7) und diejenige des Optativs im Satz mit ὡς ἄν (21, 15), wiewohl im Hauptsatz kein historisches Tempus steht, ist den Späteren sehr gewöhnlich. — Der Potentialis ohne ἄν (33, 10) ist aus Lucian nachgewiesen von Du Mesnil, Grammatica, quam Lucianus .. secutus est, Programm von Stolp 1867 p. 20. — Die Negation οὐ nach εἰ (22, 16 — während 12, 10 richtig εἰ μηδέν steht) und κἄν (7, 10) muss, obgleich der attische Gebrauch hier bestimmte Beschränkungen hat (Krüger 67, 4, 1), den Atticisten als Feinheit erschienen sein; auch Aristides hat dies auffallend häufig.

Die mediale Form des Futurum in passivem Sinn (ὑβριεῖται 17, 21) galt als Atticismus, wie aus Moeris p. 334 hervorgeht und auch von Bernhardy (wissensch. Syntax p. 344 Anm. 5) bemerkt ist.

Von falscher Stellung der satzverbindenden Partikeln, wovor Phrynichus (p. 342 L.) warnt, hat Polemo zwei Beispiele: τοιγαροῦν als zweites Wort p. 39, 2; τοίνυν als erstes p. 37, 17 (dies ist auch aus Sext. Emp. u. Ap. Tyan. Ep. 57 p. 359, 28 Kayser nachweisbar).

An Inkonsequenzen der Struktur findet man: p. 33, 12 οὐ Σκύθαι ταῦτα (bei Philostratus häufig). — Das besonders von Philostratus im Übermass gebrauchte σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος: p. 15, 6 ὅλον τὸ στρατόπεδον τὸ μὲν ἔπιπτεν ἐν μέρει, τὸ δὲ ἐμάχετο, und ein Fall des ebenfalls bei Philostratus verbreiteten Nominativus absolutus 18, 21: συμμίξαντες δὲ τοῖς βαρβάροις μεμπτὸς μὲν οὐδεὶς ἦν, ἐν δὲ τοῖς ἔργοις Καλλίμαχος ἔδειξεν αὐτοῖς, ὅτι πολέμαρχος ἦν.

2. Auswahl der Worte.

a) aus dem Gebrauch der attischen Prosa:

ἀγάλλομαι p. 22, 1, der attischen Prosa eigen, fehlt in LXX und N. T., welche dafür ἀγαλλιάομαι haben [26].

ἀκλινής 12, 20 (Plato, dann Luc.).

ἀλγηδών (Herodot. u. Attiker) 10, 7 im Plural; 13, 21 im Singular.

ἀμφισβητέω mit Genitiv des Objekts 7, 14; 22, 4; 23, 9.

ἀνταρκέω 15, 10 (Thuc., Plat. u. a. Att. brauchen das Wort, mit πρὸς aber, wie es Polemo konstruiert, hat es sonst zuerst Plutarch).

ἀντίτυπος, von Hause aus poetisch, aber von Plato in den prosaischen Gebrauch eingeführt 19, 20.

ἀντίρρωρος aus dem Gebrauch der älteren Historiker,

---

[26] Ich werde öfters den Sprachgebrauch der griechisch geschriebenen biblischen Schriften nach Winers Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., und Wilke-Grimms Clavis novi testamenti philologica anmerken, weil er die Grenze des litterarischen Sprachgebrauchs überhaupt nach unten bildet und einen gewissen Eindruck davon giebt, wie weit damals die Sprache der höheren Litteratur nicht allein von der Volkssprache, sondern auch von derjenigen der niederen Litteratur besonders im Wortvorrat verschieden war und je mehr der Atticismus zunahm, desto mehr verschieden wurde, bis endlich die Kluft zwischen Volks- und Litteratursprache schon im Altertum so weit aufgerissen war wie sie heutzutage ist.

aber von ihnen nicht in dem Sinn verwendet, in welchem es P. 13, 17 hat = „an Stelle einer prora“.

ἀπέραντος, ursprünglich poetisch, aber auch bei Plato u. Thukydides: 28, 7.

ἀπομάχομαι c. acc. 11, 7 (Xenoph.).

ἀπόμαχος 5, 19 (Xen. Arr.).

ἀπόστολος, bei attischen Rednern z. B. Dem. Ol. III, 5, hat Polemo 9, 16.

ἀπρακτεῖν (Xen. Aristot.) 37, 4.

ἁρμόττει seq. accus. c. infin. 37, 17 (z. B. Xen. Mem. IV, 2, 5).

ἀσάλευτος (Eurip., Pl., dann Plut., Dio Chrys.) 14, 1.

ἀστάθμητος (Att., z. B. Thuc. III, 59, 1) 25, 17.

αὐθάδεια 28, 10 (Trag. Aristoph. Pl.).

αὐθαίρετος 27, 5 (Soph. Eur. Thuc. Xen.).

Die attische Satzapposition (Krüger 57, 10, 11) αὐτὸ τοῦτο 11, 20.

αὐτοκράτωρ 8, 8 (Att.).

γέννημα 38, 12 (Att.)

δεικνύς (nicht δεικνύων) 12, 4. 7 — dass diese Formen nach der μι-Conjugation die attischen seien, schärft Moeris ein (p. 10. 23. 28. 117. 134. 154. 258. 307) und auch Phrynichus (in Bekk. Anecd. p. 8, 12).

δέος 14, 21; 31, 7 — im N. T. nur einmal Hebr. 12, 28.

διὰ τέλους 9, 2 (Att.; fehlt im N. T.).

διότι 27, 21 (bei Attikern nicht häufig: s. Krüger ad Arr. Anab. IV, 9, 7; Polybius hat es für ὅτι oft: s. Lüttge, de Polybii elocutione p. 10; Dionys. Hal. braucht es, um den Hiatus zu vermeiden: s. Jakoby, über die Sprache des Dionysius v. Hal. in der römischen Archäologie, Programm Aarau 1874 p. 13; ebenso Diodor: s. Dindorf, praefat. p. VII; die Unterscheidung zwischen ὅτι und διότι, welche Ammonius de diff. p. 102 macht, scheint künstlich zu sein, ist jedenfalls von den Späteren nicht beachtet).

διαδικασία 34, 14 (att. Redner).

ἐγείρω τρόπαιον 14, 21; 37, 9 weist Pollux VII, 125 aus Hyperides nach; die Späteren, wie Dio Cass. (XLII, 48), Herodian III, 6 u. öfter) verbinden es mit τρόπαιον und andern ähnlichen Objekten, ebenso kommt es im N. T. vor.

εἰκῇ 29, 6 (im N. T. viermal in paulin. Briefen; einmal Ev. Matthäi).

εἱμαρμένη 20, 12 (Pl. u. a.).

ἐξεπίτηδες, attisch (Herodian. Philetaer. in calce Moerid. p. 408), fehlt im N. T., ist sehr häufig bei Aristides, auch Dio Chrys.

ἐπίνοια 29, 9 (Att.).

ἐπιτιμία 13, 20 als Gegensatz zu ἀτιμία findet sich bei att. Rednern; aber die Verbindung πρώτη ἐπιτιμία = höchste Stellung ist in älterer Prosa unerhört.

ἐπιχωριάζω (Aristot. im Sinn von „üblich sein") 24, 22.

ἔρως = Neigung überhaupt 5, 8 (ἔρως δόξης Att., häufig bei Philostrat.).

ἑτέρωθι 12, 17. 18 von Plato in die att. Prosa eingeführt.

εὐσχήμων 35, 2 (Xen. Plat.).

ζωή, attisch, aber auch im N. T. ganz gewöhnlich, 34, 8.

ἰταμότης 19, 8 (Pl. Pol. Plut.).

καλῴδιον 31, 23 (Thuc., att. Komiker, Luc.).

κἄτα, von Luc. Lexiph. cap. 21 u. Rhet. praec. cap. 16 als affektierter und den Rhetoren beliebter Atticismus gebrandmarkt, von ihm selbst aber mehrfach gebraucht, steht 5, 19.

καταχώννυμι (Ar. Pl. u. a.; fehlt im N. T.) 11, 11.

κομιδῇ (Com., Pl.) ist 5, 7 mit νέος verbunden, was besonders bei Philostratus häufig begegnet.

κρατέω ist absolut gebraucht 4, 17, mit acc. verbunden 15, 9; 29, 24; 30, 3; mit gen. 31, 19 — lauter auch den Attikern gebräuchliche Wendungen; der Sinn in den beiden letztgenannten Strukturen ist bei den Attikern ein

verschiedener (Krüger, 47, 19, 2–4) und noch im N. T. (Winer p. 182) — bei Polemo ist der von Krüger definierte Unterschied festgehalten.

κραυγάζω 14, 16 (Dem.).

κυρόω 33, 1 (att. Prosa; im N. T. an zwei Stellen paulinischer Briefe).

λημίζομαι 14, 18 (Thuc. Xen.).

λῆρος 38, 3 (Ar. Pl. Xen.).

μεγαληγορέω 16, 4 (Xen. u. a.).

ἐν μέρει 15, 6 (Att.; fehlt im N. T.).

μίμημα von einer Person 27, 7 klingt an attische Analogien an (Bernhardy, wiss. Syntax p. 46): so Philostr. Im. p. 387, 1 u. Gymn. p. 283, 22 πάλαισμα.

Die Form μόγις statt μόλις 18, 3; 21, 13 — die erstere hielt man für spezifisch attisch (Schol. ad Luc. voc. ind. p. 37, 10 im 4. Band der Jacobitzschen Ausg. p. 41); Lucian hat sie gewöhnlich, Diodor nach Dindorf praef. p. XXIX immer; μόλις kommt übrigens bei Attikern auch vor (z. B. Xen. conv. IV, 37; IX, 3; auch Luc. z. B. Tim. p. 130; de merc. cond. p. 676) und bei Polemo 15, 14 bieten es die Handschriften ebenfalls.

ναυάγια 11, 16 (Att.).

ναύσταθμον 30, 10 (Thuc. Plut.).

ὁλόκληρος 17, 10; 31, 18 (Com. Pl., auch N. T., Pol. Luc. u. a.).

ὀνίνημι 11, 19 (Att.; im N. T. nur an einer Stelle des Briefs an Philemon und sonst in den heil. Schriften einmal im Buch Sirach).

παράλογος 19, 3 = ungewöhnlich (Arist. Pol.).

παραμύθιον 6, 21 (Thuc. Pl. u. a.).

περινοέω ersinnen 14, 6 hat Aristoph., dann die spätere Litt.

πολυχειρία 15, 9 = Menge von Händen: die Attiker haben das Wort auch, aber in anderem Sinn.

πολυχρόνιος 20, 12 (Pl. Xen. u. a., fehlt im N. T.).

προσβολή 19, 18; 28, 4 (Thuc. u. a., fehlt im N. T.).

πρόσφορος 17, 13 (Att., fehlt N. T.).

πρότιμος das Wort hat Plato, aber den Comparativ, wie Polemo 9, 20, sonst nur Lucian; fehlt N. T.

πρόχειρος 25, 14 (Att., fehlt N. T.)

ῥόθιον vom Ruderschlag 13, 5, in welchem Sinn es nach Harpocr. p. 270, 6 auch Hyperides, Aristophanes u. Thukydides brauchen.

ῥοώδης 36, 9 (Thuc. Arist. u. a.).

σαγηνεύω vom Menschenfang 11, 23; 35, 23 geht auf Her. III, 129 zurück, woraus Plat. leg. p. 698 D das Wort entlehnt hat.

σέλας 13, 15 aus dem poet. Gebr. von Plato übernommen.

σεμνύνομαι 37, 14 (Xen. Dem. Pl. u. a.).

σκυλεύω 33, 20 (att. Prosa).

στάσιμος comparat. 34, 20 (Xen., Pl. Tim. p. 58 E).

στερέωμα = Stütze 16, 8 (Arist. part. an. II, 9).

συγκροτέω 28, 3; 37, 12 vom Sammeln von Kriegsmitteln aus Xenoph.; mit dat. = beistehen dürfte es ausser an der letztgenannten Stelle nicht vorkommen.

συμμιγής 19, 7 (Soph. Eur. Pl).

τεχνάω 26, 8 (Att.).

τὶς angehängt an εἷς 18, 20; wie häufig diese Anhängung an verschiedene Wörter von den Atticisten allen gebraucht ist, wird später gezeigt werden. Die Attiker haben dergleichen bekanntlich häufig, die neutestam. Grācität dagegen kennt den Gebrauch kaum (Winer § 25, 2).

ὁ τυχών 25, 9 (Att.).

φέρε οὖν seq. coniunctivo 8, 1, besonders dem Plato gebräuchlich.

φοβέω 5, 24; 11, 28; 29, 8 (Att.; in den heiligen Schriften nur einmal im Buch der Weisheit).

Von Reminiscenzen an bestimmte Redensarten und Stellen attischer Autoren ist mir aufgefallen:

12, 14 die demosthenische (s. Rehdantz Index p. 280), von Lucian (Demon. Kap. 29) als unlogisch getadelte, den Atticisten aber sehr beliebte Phrase πρῶτος καὶ μόνος.

17, 10 spielt auf Thuc. II, 35 an.

Läge das Spiel mit σῆμα und σῶμα (p. 20, 15) nicht an sich sehr nahe, so könnte man an eine Entlehnung aus Plat. Gorg. p. 493 A und Phædr. p. 264 D denken.

ὅλος καὶ πᾶς 26, 16 ist (Ast, Lexic. Platon. II, 432. 433) ein platonischer Ausdruck.

ἐνειδόσι, wie Rohde (rhein. Mus. XXXI p. 140) richtig 4, 18 korrigiert, ist thukydideisch (Classen zu Thuc. VI, 77, 1).

b) aus dem Gebrauch der späteren Prosa:

ἀκροστόλιον 28, 18; 38, 2 (Diod. Paus. Plut.).

ἀκρωτηριάζομαι 31, 18 (Pol. Plut. Diod.)

ἀναντα γώνιστος 33, 5 (Philo, Plut.).

ἀναφορὰν ποιεῖσθαι εἰς 24, 14 (Pol.).

ἄνευ nachgestellt 31, 27 kommt weder bei Dichtern noch Prosaikern der klassischen Zeit vor (Krüger, Dial. Synt. 68, 18).

ἀπόγεια = Hintertaue 25, 6 (Pol. Luc.).

δυναμόω 26, 11 (LXX und Eccles.).

δυσωπέομαι = αἰδέομαι 8, 7 ist nach Moeris p. 115 nicht attisch (im Attischen ist δυσωπέομαι so viel als φοβέομαι).

Die Phrase εἷς καὶ δεύτερος 21, 25 ist bei Stephanus s. v. δεύτερος nur aus späten Autoren nachgewiesen.

ἐπιλήψιμος 28, 3 (Luc.).

ἔργον τινὸς γίγνεσθαι spät nach der Bemerkung in Stephani Thesaur. s. v. ἔργον p. 1981, steht 29, 11.

ἰσοστάσιος 26, 20; 32, 4 braucht Hippocr., dann Plut. und Luc.

λειποτακτέω 31, 17 (Plut. Jos.).

νῖκος, τό = νίκη 6, 16 findet sich in Orph., LXX, N. T. (vergl. Lobeck zum Phrynichus p. 647).

πολυάνδριον 17, 1 (D. H. Plut. al.).

σπούδασμα 19, 14 (im Sinn von Bestrebung hat es Plat. Phædr. p. 249 D; im Sinn von Werk des Fleisses erst die Späteren, Arr. Sext. Emp. u. a.).

σύμψυχος 34, 16 (N. T.).

ὑπερασπίζω 37, 13 (Pol.).

c) poetische Ausdrücke:

ἀκμαῖος übertragen 19, 5 (Aesch., dann Pol. u. a.).

ἀκόρεστος μάχης 34, 10 (Trag. Pol. Luc.).

αὔτανδρος 34, 22 (Ap. Rhod., dann Pol. DH.).

βλῆμα 19, 17; 36, 17, ein von Her. (III, 35), dann von Eurip. (Suppl. 330) gebrauchtes Wort.

ἐπινόημα 13, 23 hat schon Archiloch., aber nicht in dem Sinn „Gedanke, etwas anzuwenden".

λῆμα 14, 18 (Pind. Trag. Her., dann auch Diod.).

μεθύστερον 39, 5 (Hymn. Hom. in Cer., Aesch., Soph.).

μωραίνω mit Objekt ταῦτα 28, 11 (Eurip.).

οἶμοι 36, 23.

παράσημος = ausgezeichnet 9, 13 (Aesch.; bei Dem. heisst das Wort gebrandmarkt, nichtsnutzig).

τροπαιοῦχος 14, 20 (Orph.).

ὑπερμαχέω 34, 16 (Soph. Eur. Plut.).

χαλκεόθυμος 14, 24 ist erst aus Tzetz. Hom. 325 belegt.

d) nur aus Polemo nachgewiesene Ausdrücke:

αὐθαδιάζομαι statt αὐθαδίζομαι 24, 16.

στολαγός (so Hinck) oder στολαγωγός (wie die Handschriften haben) 13, 7 u. σύντιμος 13, 11.

Das von Lobeck (zum Phryn. p. 566) aus dem Griechischen verbannte ἀμνημονεύω, welches früher (die Stellen in Steph. Thes. s. v. ἀμνημονέω am Schluss) da und dort gelesen wurde, ist vielleicht dem Polemo p. 13, 20 (lege: ἠμνημόνευεν) herzustellen.

Was endlich das verzweifelte ἀφεψαλωμένης 30, 6 anlangt, so glaube ich, dass dafür ἀφέτου ἀλωμένης zu lesen ist (vgl. Aesch. Prom. 666).

3. Zusammenfügung der Worte.

Die in den beiden Deklamationen bemerkliche Sorgfalt in Vermeidung des Hiatus wird wohl in der Hauptsache erst bei der Bearbeitung derselben zur Herausgabe durchgeführt worden sein: in der improvisierten Rede ist solche Genauigkeit, besonders bei einem Redner, der sich nicht sorgfältig geschult hat, kaum denkbar: nur durch fleissige Übung konnte die Beobachtung solcher Kleinigkeiten so in Fleisch und Blut übergehen, dass die Komposition auch der frei gesprochenen Rede tadellos war (Dionys. de comp. verb. 25; Cic. or. 150).

Entschuldigt ist der Hiatus nach Interjektionen, einsilbigen, vokalisch schliessenden Wörtern wie καί, ἤ, den Formen des Artikels, nach ἀμφί, περί u. dgl., da, wo eine stärkere Interpunktion Pause zwischen zwei Vokalen herbeiführt. Da, wo Elision, wenn auch nicht immer geschrieben[27], so doch in der Aussprache leicht durchführbar ist, wäre es wohl angezeigt, in Texten von Schriftstellern, welche nach sonstigen handschriftlich gesicherten Anzeichen den Hiatus zu vermeiden sich bemühen, auch gegen die hierin schwankenden Handschriften die Elision auch in der Schreibung konsequent durchzuführen.

[27] Beachtenswert ist, dass Dionys. de Dem. cap. 43 p. 1092 eine Stelle aus Demosthenes anführt, in welcher viele Hiate seien; es sind die folgenden: ὁρῶ ὑμᾶς; καθήμεθα οὐδέν; ἀργοῦντα οὐδέν. Wir wären geneigt, für die beiden letzten Fälle anzunehmen, dass hier der Hiatus im Vortrag durch Elision einfach vermieden wurde. Wenn gleichwohl Dionysius hier den Hiatus voll anrechnet, so verlangt er offenbar vollständige Übereinstimmung des Lautbestands zwischen geschriebenem und gesprochenem Text, und damit erscheint die oben ausgesprochene Forderung gerechtfertigt.

Seit Isokrates wird von sorgfältigeren Schriftstellern der Zusammenstoss von Vokalen möglichst gemieden. Als schlimmster Fall von Hiatus aber scheint der Zusammenstoss eines das Wort schliessenden kurzen Vokals, welcher nicht durch gebräuchliche Elision entfernt werden konnte, mit einem folgenden angesehen worden zu sein, während das Zusammentreffen eines schliessenden langen mit einem folgenden Vokal eher zulässig erschien [28].

Durch Aphäresis des Augments kann der Hiatus p. 26, 11 νίκη ἐδυνάμωσε entfernt werden, wenn man schreibt νίκη 'δυνάμωσε (wie bei Luc. Tim. 159 ἐγὼ 'λέγον und ebenso Navig. 247 gelesen wird; an letzterer Stelle bezeugt diese Lesart der Scholiast V bei Jacobitz Tom. IV p. 241 ad p. 346 v. 1 noch ausdrücklich und erklärt sie).

Die Apokope bei Präpositionen (παρ' 6, 8; 21, 26; 37, 5; ἀπ' 7, 19; ἐπ' 36, 1) und Konjunktionen (ἀλλ' 6, 19; 5, 12; 20, 4; 25, 15; ὥστ' 24, 9; μήδ' 23, 15; δ' 24, 4; 31, 22. 24; 35, 19; οὐθ' 30, 20) ist mehrfach handschriftlich bezeugt (auch τοῦτ' 35, 8), während die Formen in den meisten Fällen vor Vokalen ganz ausgeschrieben sind. Es wäre wohl geraten, überall vor Vokalen die apokopierten Formen einzusetzen.

Krasis findet sich z. B. in τοὔνομα 6, 21; κἄν 12, 24; οὐμός 5, 12 (demnach ist auch 18, 17 so anstatt ὁ ἐμός zu schreiben); τἀληθῆ 30, 16; τοὐμοῦ 4, 9.

Hiatus nach langem Vokal liest man 5, 16; 7, 13; 8, 18; 14, 20; 15, 13. 23; 22, 18 (zwei Fälle neben ein-

[28] Cic. or. 152. Das Gegenteil des oben Bemerkten nimmt Rehdantz (Indices zu Demosthenes' philipp. Reden s. v. Hiatus) an, ich weiss nicht mit welchem Rechte. Die prosodischen und rhythmischen Gesetze sind erst nachträglich von der Poesie, in welcher sie zuerst galten, auf die prosaische Kunstrede übergetragen worden und sind in der letzteren nur graduell, nicht der Art nach andere als in der Poesie. Es wird also hinsichtlich des Hiatus in Prosa eben dasselbe für erträglicher gegolten haben wie in Poesie.

ander); 26, 11; 27, 19; 28, 1. 15; 32, 4. 18. 23; 35, 14. 18. 20. 21. 22. 23 (bei 20. 21. 23 durch Interpunktion entschuldigt); 36, 1; 39, 2.

Hiatus nach kurzem Vokal 5, 19 κἄτα ἀδεῶς; 5, 20 ἡόνα ἔνθα, wo die Pause vor dem Relativsatz entschuldigend eintritt; 13, 13 τοῦτο ἦν; 13, 23 τιμωρήσασα ὀικείῳ von Hinck gegen alle Handschriften geschrieben statt τιμωρήσας, was offenbar das Richtige ist; 14, 16 ἀπόδοτε ἅς; 20, 4 ἐξιοῦσα ἡ u. ibid. 8 ἐξιοῦσα ἔστησεν; τοιοῦτο οἷον 20, 8 wie 5, 16; αὐτὸ ἐξιοῦσα 20, 8; σῶμα ἔμψυχον 20, 15; χεῖρα ἀπεκόπη 21, 3, ebenso 21, 4 u. 31, 21; 23, 10 ἄρχοντα ἔλαττον; 32, 15 μάντευμα ἄρα. 16 τοὔνομα ἦν; 36, 7 ἠδύνατο οὐδέ u. πεπηγότα οἱ. — Handschriftlich nicht ganz sicher steht der Fall 38, 12: γέννημα οὕτω λαμπρόν; die Handschriften haben hier γεννάδα, woraus Stephanus γεννάδαν gemacht hat (so lautet der Accusativ auch Luc. de hist. conscr. 13); die Verbindung von γεννάδας λαμπρός ist allerdings auffallend und Ähnliches nicht nachweisbar; doch dürfte die Emendation von Stephanus richtig sein: man erinnere sich, dass in der späteren Gräcität λαμπρός, καθαρός, σαφής öfter nichts weiter als einen hohen Grad, keine besondere Eigenschaft bezeichnen: so liest man bei Aristid. XLVII p. 431, 545: φιλοτιμία λαμπρά, und starke Winde werden ganz gewöhnlich (Aristid. XXIV, 479, 534; XXVII, 534, 618: καῦμα λαμπρόν, u. dgl. öfter) durch λαμπρός bezeichnet.

Übrig bleiben 20 Fälle, wo Hiatus nach langen Vokalen zugelassen ist; diejenigen Fälle, wo er nach kurzen Vokalen eintritt, können durch Schreibung der Elision jedenfalls sehr bedeutend und vielleicht so weit vermindert werden, dass nur noch αὐτὸ ἐξιοῦσα p. 20, 8 stehen bleibt.

Es ist also ersichtlich, dass Polemo oder ein korrigierender Grammatiker bei Herausgabe der Deklamationen bemüht war, den Zusammenstoss der Vokale zu vermeiden.

Über den Rhythmus, Abwechslung und Angemessenheit desselben im Verhältnis zu der Stimmung der Rede

im ganzen oder eines Teils der Rede werde ich weder hier noch in den nachfolgenden Untersuchungen eine Ansicht äussern und hoffe darum keinen Tadel zu verdienen, da es über diesen Punkt bis jetzt noch an massgebenden Beobachtungen für Prosaiker fehlt, d. h. an Beobachtungen von Leuten, welche für den Rhythmus der antiken Prosa vor allem eine deutliche, bei unserer rein accentuierenden Aussprache des Griechischen sehr schwer zu gewinnende Empfindung hätten.

4. Tropik.

Dass im Gebrauch der Tropen die ὑπόξυλοι σοφισταί nicht das der Prosa geziemende Mass eingehalten haben, bezeugt und belegt mit einem besonders starken Beispiel Hermogenes (de id. p. 292, 19 ff. Spengel): ἐκτραχηλίζουσι δὲ αὐτούς, fährt er fort, αἵ τε τραγῳδίαι πολλὰ τούτου ἔχουσαι παραδείγματα καὶ ὅσοι τῶν ποιητῶν τραγικώτερόν πως προαιροῦνται, ὥσπερ ὁ Πίνδαρος. Durch Übermass in den Tropen verfalle die Rede in παχύτης. Diese Fehler trifft man in Polemos Deklamationen an, wie folgende Beispiele zeigen: 6, 5 κοπείσης δὲ ταύτης (nämlich die Hand des Kynegeiros) ὁ λοιπὸς Κυνήγειρος τρόπαιον ἦν; 15, 12 sagen die Perser: ὦ βασιλεῦ, ἐπ' ἄνδρας ἐπλεύσαμεν ἀδαμαντίνους, οἷς κοπτομένων τῶν χειρῶν οὐ μέλει, ἐπὶ δεξιὰς ὅλαις ναυσὶ παρισουμένας; 19, 5 κατ' αὐτὸ τὸ τοῦ πολέμου στόμα; 27, 22 τυφλοὶ πόνοι πάντες; 13, 2 wird Kynegeiros angeredet: ὦ Μαραθῶνος δόξα, ὦ ἡδεῖα δεξιά, ἣν ἀνέτειλε τοῖς Ἕλλησιν ἡ γῆ; 33, 20 wird Kallimachos angeredet: ὦ κοινὲ τῆς Ἀσίας σκοπέ; 34, 27 ὦ τεῖχος ἀρετῆς Ἀττικῆς; er selbst spricht 35, 16: τοξευόμενος ὡς τισιν ἄνθεσι στεφανούμενος u. 35, 20: ἐμοὶ τὸ τοῦ πολέμου δίκτυον περιτείνατε.

Zur Seite steht solchen Ausdrücken die ausgeführte Vergleichung, in welcher Polemo gleiche Geschmacklosigkeit zeigt: 11, 20 αὐτὸ γάρ τοι τοῦτο τῷ Καλλιμάχου προβόλῳ καθάπερ τινὶ τῶν Ἀσσυρίων χωμάτων καὶ μέγα φρονοῦντες

ἔλεγον κτλ.; 14, 12 τὸ λοιπὸν σῶμα (des Kynegeiros) πάντες ἐστεφάνωσαν ὥσπερ τρόπαιον; 15, 3 πελέκει δὲ μεγάλῳ τις αὐτὴν (die Hand) ὥσπερ δρῦν ἢ πεύκην ἔκοπτεν; weitere Fälle ähnlicher Art 19, 19; 24, 5; 25, 11 (οὕτω γὰρ δὴ καὶ γυναῖκες ἀνδράσιν ἐπιτίθενται καὶ κύνες κατὰ λεόντων θρασύνονται): 26, 8; 29, 17; 36, 11 u. in komparativischer Form 13, 2 (ὦ τῶν στρατιωτῶν ὅλων κρείττονες); 13, 5 (ὦ κρείττων ῥοθίου βαρβαρικοῦ χείρ... ὦ στολαγοῦ καὶ μακροτέρας βελῶν δεξιᾶς).

An Hyperbeln fehlt es auch nicht: 6, 5 καθ' ἕκαστον τῶν Κυνηγείρου μελῶν ἐγίνετο μάχη καρτερά. Als dem Kynegeiros die Hand abgehauen ist, αὐτὸς μὲν .. ὡς ὀλίγῃ κατεμέμφετο τῇ φύσει καὶ χεῖρας ἀπήτει παρ' αὐτῆς, ἡ δεξιὰ δὲ ἔτι τῆς πρύμνης εἶχετο (6, 7.) Kynegeiros zeigt (12, 9) ὅτι μόνοις ἀνθρώπων Ἀθηναίοις χεῖρές εἰσιν ἀθάνατοι; 14, 6 ὦ ὁ περινοήσας διὰ τῶν πεδίων καὶ τῶν ὀρῶν ἄγειν ναῦν Ἀθηναίοις αἰχμάλωτον; 15, 21 prophezeit der Vater des Kynegeiros im Hinblick auf die Enterhaken (ἐκ σιδήρου χεῖρες), deren Erfindung durch die That seines Sohnes werde angeregt werden, und erklärt zum Schluss seiner Rede, er lege seine Hände auf den Körper des Kynegeiros (σήματι liest Hinck nach Orelli mit Unrecht 17, 2 statt des von allen Handschriften gebotenen σώματι — um ein σῆμα kann es sich doch jetzt noch nicht handeln, wo erst die Leichenrede gehalten werden soll), καὶ ταύτας ὁ θέλων ἀποκοψάτω; 31, 21 Αἰσχύλου πατὴρ εἶ καὶ τὴν χεῖρα ὄρος ἐποίεις. Der von Geschossen bedeckte Kallimachos ruft (36, 3) seinen Landsleuten zu: παίετε κατακτενοῦντες αὐτοὺς καὶ μὴ φείδεσθε, οὐκέτι γὰρ ἔχουσι βέλη· γυμνοὺς ὑμῖν αὐτοὺς ἐποίησα. Datis ruft 36, 23: οἴμοι, νικᾷ νεκρὸς ἡμᾶς Ἀθηναῖος.

Ein unpersönliches Subjekt mit einem persönliche Handlung ausdrückenden Verbum 21, 11.

Litotes: 13, 7 οὐ μάτην; 13, 8 οὐκ εἰκῇ; 15, 11 οὐκ ἀγεννής; 26, 7 οὐκ ἄκαιρος.

Hinsichtlich der Setzung von Epitheta (14, 12 οἱ φίλοι Πλαταιεῖς) und der Antonomasie (14, 15 ὦ κακοδαίμονες) fällt kein Übermass auf.

Die Häufung der Begriffe, welche das ungekünstelte Pathos des Demosthenes öfter zu Hilfe nimmt (Dionys. de Dem. 58), finde ich bloss einmal p. 9, 7: ἀρετῇ καὶ ῥώμῃ καὶ θυμῷ καὶ τόλμῃ καὶ λογισμῷ.

5. Schematik[29].

Die sogenannten θεατρικὰ σχήματα sind bis zum Überdruss gebraucht. Vor allem wimmeln beide Deklamationen so sehr von Antitheta, dass ich davon gar keine einzelnen Beispiele herzusetzen brauche.

Von der prägnantesten Zuspitzung der Antithese, dem Oxymoron, giebt es auch Beispiele genug: 5, 18 σῶμα ζῶντος ἐν νεκρῷ σώματι; 5, 23 πρῶτος ἀνθρώπων ἐναυμάχησεν ἐκ γῆς, welche Wendung 13, 16 und 31, 21 wiederkehrt und auch von Aristides (XIII, 259, 276) gebraucht ist; auf diese Gedankenvermischung bezieht sich der Ausdruck χερσαῖα ναυάγια 11, 16; 12, 22 τὸν κατὰ μικρὸν μέγαν; 18, 1 ἄνδρα καὶ χωρὶς ψυχῆς μεμαχημένον καὶ νεκρὸν θανάτου κρείττονα; 19, 22 ff. liest man den ungeheuerlichen Gedanken, die Seele des Kallimachos, der infolge der vielen in ihm steckenden Geschosse nicht umfallen konnte, sei zur Unsterblichkeit gezwungen worden; 33, 16 wird Kallimachus angeredet: ἄτρωτε καὶ πολύτρωτε; 35, 2: ἔστη νεκρὸς εὐσχήμων ἐν τῇ πρώτῃ στάσει, νεκρὸς τὸν θάνατον ἀπιστούμενος, αἰσχυνόμενος πεσεῖν; 37, 1: ἀποθνήσκοντες Ἀθηναῖοι γίνονται μαχιμώτεροι.

Paronomasien begegnen entweder als blosse Klangspielereien (7, 19 οὐκ ἀπ' ἀρχῆς, ἀλλ' ἀπ' ἀρετῆς, was wiederkehrt 17, 21; 12, 21 τὸν πεζομάχον, τὸν ναυμάχον; 13, 2 δύξα und δεξιά; 19, 10 φόνον καὶ φόβον;

[29] Ich ziehe hieher nicht alles, was bei den Alten unter σχῆμα verstanden wird, lasse vielmehr die grammatischen Schemata, die gelegentlich der Syntax berührt werden, hier bei seite und berücksichtige nur diejenigen, welche in deutlicher Beziehung zum ἦθος der Rede stehen.

20, 15 ὦ σῶμα ἔμψυχον, ὦ σῆμα νικηφόρον; 28, 9 οὔκουν ἀρετὴν ἔτι τὴν ἀνόητον τόλμαν νοητέον);

oder mit Beziehung auf den Sinn der Worte (4, 17 ὅσῳ δικαιότερος κρατεῖν Κυνήγειρος, ἐπεὶ καὶ κρατῶν ἀπέθανε; 12, 23 χεῖρες φίλταται καὶν ταῖσδε ταῖς ἐμαῖς χερσὶ τεθραμμέναι; 16, 5 στάσιν οἵαν ἔστησαν αἱ Κυνηγείρου χεῖρες; 16, 18 ἐάσατέ με τραγῳδῆσαι τραγῳδίαν ἐπιτάφιον);

oder mit Benützung der Etymologie der Wörter (12, 13 μίαν ὅλῳ τῷ σώματι μάχην μεμάχηται; ähnlich 20, 6; 34, 6); 32, 15 ὦ παῖ (an Kallimachos) μάντευμα ἄρα σου τοῦ κάλλους καὶ τῆς μάχης τοὔνομα ἦν; 33, 16 ὦ καὶ καλλίμαχε καὶ καλλίνικε.

Anaphora findet man 6, 15; 11, 22; 12, 17. 23; 13, 13; 14, 3 (hier Antistrophe); 15, 10; 16, 13; 19, 10; 21, 10; 22, 8; 28, 3. 13; 30, 5; 32, 3; 33, 6; 34, 4; 35, 2. 21; 36, 10. 20. 22; 35, 11. 13. In allen den angeführten Fällen steht die Verdopplung; Versechsfachung mit ἡμεῖς und ἡμῶν 21, 19; 29, 13 (πάντα — πᾶσαι — ἅπαντα); 32, 9 (οὐ vervierfacht). Auch die Form kommt vor, dass nicht dasselbe Wort einfach wiederkehrt, sondern das Verbum an den Anfang verschiedener Satzglieder nach einander gestellt wird: 15, 18 ff.; 16, 24; 25, 3 (eine Reihe von fünf Partizipien im Genit. Plur.); 29, 2.

Chiastische Stellung ist mir nur 18, 9 aufgefallen: ὅσον οἱ κείμενοι τῶν ἑστηκότων καὶ θάρσους ἀγαθοῦ (für diese zwei unpassenden Worte ist vielleicht ὁλοσχεροῦς ἀθλητοῦ zu lesen) νεκρὸς οὐχ ὁλόκληρος.

Asyndeton der Satzglieder 12, 20.

Dies sind die am meisten hervortretenden Wortfiguren.

An Sinnfiguren begegnet:

Rhetorische Frage (10, 24 ff.; 11, 18; 15, 15 ff.; 22, 5 ff.; 27, 13 ff.).

Apostrophe (an Kynegeiros 12, 2; 14, 2; an Äschylos, der seinem Vater zu einer τραγῳδία ἐπιτάφιος helfen soll, 16, 20; an Kallimachos 21, 6; 38, 8).

Ausrufe mit ὦ: einer allein 12, 19; 32, 7; zwei nacheinander 37, 10; eine Reihe von zwölfen 12, 23 ff.; von dreien 13, 21 ff.; von vieren 14, 5 ff.; von dreien 14, 17 ff.; von elfen 20, 11 ff.; von dreien 32, 11 ff.; eine wenig unterbrochene Reihe von 27 Exklamationen mit ὦ p. 33, 20 ff. Mit οἷος gebildete Ausrufe 29, 5 οἵαν ἀπώλεσεν εἰκῆ δεξιάν.

Eine Schwurformel kommt nur einmal vor, νὴ Δία 22, 11.

Hypophora 31, 21: „ἐκ γῆς ἐναυμάχει.“ Δάτις δ' ἐκ θαλάττης ἐπεζομάχει κτλ.

Der selbständig gemachte Vordersatz einer konsekutiven Struktur nachgestellt (was man gewöhnlich Epiphonem nennt) 13, 22.

Ironie 10, 16 τὸ Καλλιμάχου σεμνὸν σχῆμα[30].

6. Satzbau.

Vorherrschend ist die Aneinanderreihung kurzer Glieder, durch antithetische Partikeln oder Anaphora leicht verbunden; selten, dass einmal ein Ansatz zur λέξις κατεστραμμένη sich zeigt in einem subjungierten Relativ-, Temporal-, Konsekutivsatz oder einer kurzen hypothetischen Fügung: auch einer der längsten Sätze, die in den Deklamationen vorkommen, p. 18, 33 ff., ist nur ein loses Geschiebe paralleler Glieder.

Die Sätzchen sind auch nicht durch kunstvollere Partikelsetzung stilisiert: δέ, γάρ, καὶ μέν u. dgl. sind meistens verwendet; ἀλλὰ γάρ steht 30, 14; γὰρ δή 25, 11; γάρ τοι 11, 20; γὲ μήν 7, 11; δέ γε 11, 4; 31, 4; δή

[30] Einen historischen Irrtum führe ich in Ermanglung eines andern passenden Orts hier an: p. 37, 6 lässt Polemo den Perserkönig bei Marathon zusehen, wiewohl er p. 15, 11 zu Hause die Nachricht von der Schlacht erhält. Solche Dinge konnten bei fingierten geschichtlichen Gegenständen leicht mit unterlaufen: vgl. Philostr. V. S. 99, 11; Hermog. de statibus p. 136, 26 ff. Spengel.

zur Verstärkung des Relativs 5, 20; häufiger ist καὶ γάρ 7, 14; 16, 16; 21, 17; 23, 10. 17; 31, 20; καὶ τοίνυν 9, 10; οὐ μήν 18, 7; οὐκοῦν 6, 20; 8, 3; 22, 11; einmal hat sich, wenn die Lesart richtig ist, auch das einfache τοί (39, 2) herein verirrt; τοίνυν steht 37, 17 als erstes (so ganz gewöhnlich bei Sext. Emp., z. B. pag. 648, 14; 649, 22; 654, 12 Bekker u. ö.) und τοιγαροῦν 39, 2 als zweites Wort des Satzes[31].

Der Geist dieser Deklamationen wie ihr Gegenstand ist echt asianisch: die Übertriebenheit der Bilder und unmässige Anwendung der Klangfiguren entspricht ganz dem Missverhältnis zwischen Behandlung und Bedeutung des Gegenstandes und der Effektsucht, welche man als Merkmale des Asianismus kennt. Auch der Mangel an kunstvollem Satzbau und klarer Gedankenordnung ist asianisch; von eigentlicher Gedankenführung kann kaum geredet werden — die ganzen Deklamationen sind eine Reihe von aneinandergeschobenen pikant sein sollenden Einfällen.

In der Sprache ist ein Streben nach attischer Korrektheit, ja nach gewissen attischen Idiotismen unverkennbar; aber die Korrektheit wird durch Fehler unterbrochen, welche den Spätling deutlich verraten, und die attischen Idiotismen nehmen sich in einer Rede von so künstlich aufgeregter und so gänzlich unattischer Stimmung besonders fremd und widerlich aus. Es verdient bemerkt zu werden, dass gewisse Besonderheiten, welche wir bei den späteren Schriftstellern fast allen finden, auch von Polemo gebraucht sind: Futurum III, Fut. medii statt passivi, Genitivus partit. nach Adjektiven, Nominat. absol., Ausdrücke wie αὐτὸ τοῦτο, ἐξεπίτηδες, ἔρως im allgemeinen Sinn, κᾆτα, κομιδῇ, ἐν μέρει, πρῶτος καὶ μόνος, das angehängte τίς, φέρε οὖν u. a. Man hat in der Verbreitung solcher Ausdrücke die Folgen einer

[31] Über Missgriffe in der Stellung der satzverbindenden Partikeln s. Phrynich. p. 342, wozu Lobeck.

gewissen Tradition der asianischen Rhetorik zu sehen, wonach dergleichen einzelne Atticismen zum Rüstzeug auch des asianischen Redners gehörten. Aber die ersten unserer Sophisten sind noch weit entfernt von der gelehrten Peinlichkeit, mit welcher seit Herodes der sophistische Tausendkünstler dem gelehrten Kennerkreis attische Originale ganz naturgetreu vorzuzaubern verstehen wollte: jene Ersten, als deren Hauptvertreter wir den Polemo hier betrachtet haben, suchen ihre Stärke eben in der Aufregung des Vortrags, die sich mit studierter Sorgfalt nicht verträgt, und die Aufnahme einiger Atticismen ist für sie eines, und nicht das wichtigste, der Effektmittel. Die sprachlichen Grundsätze dieser Leute bezeichnet Lucian etwas übertreibend, aber der Hauptsache nach richtig, wenn er (rh. præc. cap. 16) seinem Moderhetor vorschreibt, er solle 15 oder höchstens 20 attische Wörter memorieren und diese alsdann immer im Munde führen und wie ein Versüssungsmittel da und dort auf seine Rede streuen — ob der Ausdruck sonst damit harmoniere oder nicht, sei ganz gleichgültig, wenn nur der Purpurmantel schön und farbenglänzend sei, möge auch das Hemd aus grober Wolle bestehen. Auch solle der Redner einige abgelegenen und fremdartigen Wörter merken, die er auf die Zuhörer abschiesse, infolge wovon letztere nicht verfehlen werden, ihn um seiner ungewöhnlichen Bildung willen anzustaunen. Dann und wann erlaube er sich auch, selbst ein Wort zu bilden, wie εὔλεξις oder σοφόνους oder χειρόσοφος. Entschlüpfen ihm Sprachfehler, so müsse gegen etwaigen Tadel die Unverschämtheit sogleich die richtigen Mittel bereit haben: er erschwindle sich irgend eine niemand bekannte Auktorität, auf welche er den Gebrauch von fehlerhaften Wendungen zurückführe. —

Weit weniger noch wissen wir über die andere Richtung der vor Herodes liegenden Sophistik. Doch ist sie von derjenigen des Niketes bei Philostratus sehr deutlich geschieden. Sie geht aus von dem Assyrier Isäus: im

Gegensatz zu der aufgeregten Art des Niketes verlangte und übte Isäus das κατὰ φύσιν ἑρμηνεύειν (Phil. V. S. 27, 7; 35, 15; 40, 14): es ist dies nicht auf die λέξις zu beziehen[32], sondern auf den ganzen Charakter der Rede: es ist die Verwerfung des unnatürlichen und übertriebenen Pathos. Isäus gab sich nach einer stürmisch verlebten Jugend ein philosophisches Ansehen. Er sah bei der Rede auf strenge Disposition der Gedanken (V. S. 35, 16), missbilligte den singenden Vortrag (ib. 26, 28), die sinnlosen Tropen (26, 31 ff.), hielt keine improvisierten Reden, sondern bereitete sich immer den Vormittag über vor (27, 4), bildete sich zu einer Art von Rede aus, welche „weder geschminkt noch trocken, sondern einfach und natürlich und für die Gegenstände genügend war", und ist der Erste, welcher das βραχυλογεῖν als Effektmittel benützte, so dass er eine ganze ὑπόθεσις in einem Sätzchen behandeln konnte. Seine Wirksamkeit fällt gegen Ende des ersten und in den Anfang des zweiten Jahrhunderts n. Chr.[33]

---

[32] Gegen das κατὰ φύσιν λέγειν in diesem Sinn spricht sich schon Dionys. art. rh. X, 7 aus.

[33] Durch die Bemerkungen des Philostratus könnte man sich versucht fühlen, dem Isäus allzuviel Mässigung zuzutrauen: zur Berichtigung des Eindrucks von seiner Beredsamkeit dienen zwei Stellen römischer Schriftsteller: Juv. sat. III, 74, wo von einem sermo promptus et Isæo torrentior gesprochen wird, und Plin. ep. II, 3: Plinius, welcher den Isäus selbst gehört hat, ist von Bewunderung für ihn erfüllt, zeigt aber, dass derselbe auf die Virtuosenstücke der asianischen Rhetoren keineswegs verzichtete: dicit semper (im Widerspruch mit Philostratus) ex tempore, sed tamquam diu scripserit... poscit controversias plures, electionem auditoribus permittit, sæpe etiam partes, surgit, amicitur, incipit: statim omnia ac pæne pariter ad manum, sensus reconditi occursant, verba, sed qualia! quæsita et exculta. Einiges ist aber doch auch aus der Schilderung des Plinius ersichtlich, was den Isäus von den reinen Naturrednern unterscheidet, dass er nämlich seine Redegewandtheit durch Studium erreicht hatte (multa lectio in subitis, multa scriptio elucet... crebra ἐνθυμήματα, crebri syllogismi, circumscripti et effecti, quod stilo

Ein Schüler des Isäus ist Dionysius von Milet, welcher auch in der Nüchternheit des Lebens den bekehrten Isäus nachahmte, wie er, nicht improvisierte und über den Vortrag des Polemo, als er ihn hörte, die Äusserung that: „Er hat Kraft, aber nicht von der Palästra“ (V. S. 38, 15). Bemerkenswert ist, dass er mit einem Grammatiker Dorion (V. S. 37, 25; Rohde, griech. Roman S. 328 Anm. 3) nahe Beziehungen unterhielt, welche wohl nicht ohne Einfluss auf die sprachliche Durcharbeitung seiner Reden geblieben sind.

Ferner wird als Schüler des Isäus genannt Lollianus von Ephesus, der erste Inhaber des städtischen Lehrstuhls in Athen[34]. Es wird von ihm gerühmt, er sei besonders kunstreich und namentlich geschickt gewesen in der Auffindung und richtigen Anordnung der Gedanken; übrigens giebt Philostratus (V. S. 39, 24) Proben von Hyperbeln und Tropen des Lollianus, wie sie massloser auch Niketes und seine Schule nicht gebraucht haben. Seine Geschwätzigkeit verspottet Lucian im 26. Epigramm. Wegen Verstössen in sprachlicher Beziehung tadelt ihn mehrfach Phrynichus.

Endlich war Isäus auch Lehrer des Marcus von Byzanz, welcher den natürlichen Ausdruck seines Lehrers „mit anmutvoller Lieblichkeit schmückte“ (V. S. 40, 15) und sich geflissentlich nachlässig trug, um sich von den gewöhnlichen geckenhaften Sophisten schon äusserlich zu unterscheiden (V. S. 41, 14).

---

quoque adsequi magnum est ... ad tantam ἕξιν studio et exercitatione pervenit: nam diebus et noctibus nihil aliud agit, nihil audit, nihil loquitur) und dass er auf Gedankenordnung hielt (proœmiatur apte, narrat aperte, pugnat acriter, colligit fortiter, ornat excelse, postremo docet, delectat, adficit). Als ihn Plinius hörte, war er (l. l. § 5) schon über sechzig Jahre alt.

[34] Den kaiserlichen erhielt zuerst der Rival des Herodes, Theodotus: V. S. 73, 25.

So kurz auch bei der Mangelhaftigkeit der Überlieferung der Überblick über die Wiedererhebung des Asianismus ausfallen musste, so zeigt er doch deutliche Spuren, dass die kecke Naturrednerei mit den alten asianischen Effektmitteln allein nicht mehr recht verfangen wollte, bei den grossen Massen wohl, insbesondere in Asien selbst, nicht aber bei der höheren Gesellschaft, mit deren Gunst die Redner desto mehr rechnen mussten, je mehr die monarchische Verwaltung des römischen Kaiserreichs ihren Einfluss in den Provinzen geltend machte: die Neusophistik brauchte, um die von ihr beanspruchte und von dem früheren Asianismus (Dionys. de ant. or. 1) wirklich besessene Geltung in Staat und Gesellschaft zu behaupten, eine gewisse, wenn auch nur scheinbare Aneignung wissenschaftlichen Charakters, und sie suchte denn Anschluss an die beiden Wissenschaften, welche besonders bei den ἡγεμόνες, den Römern, hoch gehalten waren, die Philosophie und die Grammatik[35]: Ein Hin- und Herfluten zwischen diesen beiden Disziplinen einer-, der Rhetorik andererseits macht sich am Schluss des ersten und Anfang des zweiten Jahrhunderts geltend: Rhetoren werden, ohne ihren rhetorischen Charakter ganz aufzugeben, zu Philosophen, und Philosophen bedienen sich rhetorischer

[35] Man weiss, dass Phrynichus seine grammatischen Werke, insbesondere die Epitome und Ekloge hochgestellten Männern widmen durfte (s. p. 1. 379. 391. 418 Lob.), die σοφιστικὴ προπαρασκευή sogar schliesslich dem Kaiser Commodus (Phot. cod. 158), dem auch das Onomasticum des Pollux zugeeignet ist. Von der grossen Wichtigkeit grammatischer Studien ist er selbst durchdrungen (p. 421 Lob.), und wie verbreitet das Interesse für grammatische Dinge in weiten Kreisen im zweiten Jahrhundert n. Chr. war, sieht man aus Lucians 27. Epigramm, wo Lucian einen gewissen Aulus zu Tisch lädt mit der besonderen Vergünstigung:

οὐ μελοποιὸς ἐρεῖ κατακείμενος, οὔτε παρέξεις
οὔθ' ἕξεις αὐτὸς πράγματα γραμματικά.

Den Hochmut der Grammatiker kennen wir aus Sext. Empir. p. 607, 28 Bekker.

Darstellung[36]; Grammatiker greifen in die Befugnisse der Rhetoren ein[37], und Rhetoren streben für die Ausarbeitung ihrer Produkte nach grammatischem Beistand[38].

Wie die Keime einer neuen Entwickelung in der Sophistik durch Herodes Atticus zur Reife gebracht worden sind, wird im vierten Abschnitt gezeigt werden.

---

[36] Vgl. was Phil. V. S. p. 6 ff. über Theomnestos, Dio, Phavorinus sagt.

[37] Quint. II, 1, 1 ff.; Rohde, griech. Rom. S. 309. Von der Mittelstellung des Secundus zwischen Grammatik und Rhetorik isäischer Richtung wird im vierten Abschnitt geredet werden.

[38] Über Polemo und Dionysius von Milet ist dieses oben bemerkt worden. Dass auch Lollianus nach den Lehren der Grammatik hinhorchte, aber manches missverstand, bezeugt Phrynich. p. 15. 170. 180 Lob. Ähnliches über den Sophisten Alexander id. p. 68.

Dritter Abschnitt.

Der Atticismus des Dio Chrysostomus.

Indem die Sophistik Miene machte, die Philosophie und Grammatik in sich hinunter zu schlingen, waren diese beiden Wissenschaften in ihrer eigenen Existenz bedroht; weniger die Grammatik, mit welcher eingehender sich abzugeben die meisten Sophisten wenigstens vor Herodes wohl schon deshalb verschmähten, weil der Grammatiker seit Einführung der Stufenfolge von grammatischem und rhetorischem Unterricht[1] an Rang unter ihnen stand: wohl aber die Philosophie, deren Existenzkampf mit der Rhetorik ja in die Zeit des Platon und Isokrates zurückreicht: fiel sie der Rhetorik ganz in die Hände, so stand zu erwarten, dass nicht allein ihr Gehalt stark verdünnt und zur Mittelmässigkeit der allgemeinen Bildung abgeschwächt, sondern dass auch ihr blankes logisches Rüstzeug zu allerlei gleissnerischem Unfug benützt werde. Die Philosophen hatten also Grund, sich gegen die Übergriffe der Rhetoren zu wehren, nicht so sehr die eigentlich zünftigen Philosophen, welche ihren Einfluss nur einem beschränkten Schülerkreis

[1] S. Rohde, griech. Roman S. 327 Anm. 1; in Lucians Gastmahl spielt der Grammatiker und Festpoet eine ziemlich klägliche Rolle; Aristides, der doch selbst ohne Zweifel gründliche grammatische Studien gemacht hatte, redet or. XLIX p. 499, 629; 508, 643 etwas geringschätzig von den Grammatikern.

gegenüber wirken liessen, als diejenigen, welchen es um Verkehr mit dem Volk zu thun war, und das sind vor allem die Cyniker: sie kommen am ehesten mit den Sophisten in Konflikt; an sie schliesst sich in der Art seines Wirkens und Auftretens Dio Chrysostomus an, welcher aus eigener Erfahrung das Treiben der Sophisten genau kannte und so zur Bekämpfung derselben besonders geeignet war.

Das Leben des Dio ist durch seine halb freiwillige Verbannung in zwei unter sich völlig verschiedene Hälften geteilt: während der ersten Hälfte war er Sophist und ein heftiger Gegner der Philosophie[2], während der zweiten giebt er sich als Philosoph[3]. Das eitle Treiben der Sophisten ekelte ihn an, und er suchte eifrig und mit innigem Herzensanteil nach Spuren gesunder, einfacher und wahrhaft griechischer Verhältnisse, an den Grenzen der zivilisierten Welt bei den Borystheniten, in den Waldgebirgen von Euböa, wie in der klassischen Litteratur der Vorzeit. Vermöge dieser Stimmung hat er eine gewisse Verwandtschaft mit dem Cynismus, welchem er aber so wenig als Lucian vollständig zugerechnet werden kann: systematisch zu philosophieren lag ihm fern, und er trifft mit der cynischen Richtung hauptsächlich zusammen in der Zurückweisung aller verkünstelten, überfeinerten und innerlich verdorbenen Kultur seiner Zeit.

Sein Lebensideal bildet er sich nicht durch Spekulation oder durch Anschluss an philosophische Schuldogmen, sondern was ihm vorschwebt, ist das Leben der Helden, Staatsmänner, Denker und Dichter der Blütezeit der griechischen Geschichte, der ursprünglich eigene Sinn des griechischen Volkes. Er will von sich aus gar nichts lehren,

---

[2] Er schrieb nach Synes. Dio p. 321, 8 ff. Dindf. gegen die Philosophen und besonders gegen Musonius.

[3] Nach der Anspielung des Lucian Parasit. p. 839 cap. 2 that er sich auf den Namen eines Philosophen etwas zu gute; Phrynichus nennt ihn p. 30 Lob. Δίων ὁ φιλόσοφος.

sondern bloss vermitteln, was die σοφοὶ καὶ μακάριοι ἄνδρες der Vorzeit gelehrt haben (or. XII p. 215, 25 ff. Dindf.), damit echt griechische Gesinnung (or. XLIII p. 109, 19 ff.) unter seinen Landsleuten wieder verbreitet werde. Wo er Spuren solcher Gesinnung findet, lobt und ermutigt er: so bei den Rhodiern[4], während er (in der 36. Rede) das faule Lungerleben der Bewohner von Kelänä mit bitterer Ironie als ein wahres Schlaraffenleben preist; er mahnt zur Einigkeit, damit der Pflege idealer Güter die nötige Sorgfalt zugewendet werden könne (Tarsica II p. 38) und damit nicht den Römern Gelegenheit geboten sei, über die Händel der Griechen unter sich als über Ἑλληνικὰ ἁμαρτήματα zu lachen[5]. Die Römer selbst wollen, sagt er zu den Rhodiern (p. 382, 14), lieber freie und edle Männer denn Sklaven beherrschen.

Seine Beispiele wählt er am liebsten aus der alten Zeit (meist Geschichten von Diogenes, Sokrates und Herakles, dem Idealheros der Cyniker) und findet besondere Begründung nötig, wo er einmal νεώτερα καὶ ἄδοξα anführt (or. XXI p. 300, 17). In der 50. Rede (p. 150, 18 ff.) sagt er zu seinen Landsleuten, wenn er immer die Lacedämonier und Athener erwähne, so mögen ihm dies die Kritiker zu gute halten, dass er seine Zuhörer eben solcher Vorbilder wert achte und, wenn er zu Griechen rede, es passend finde, keiner anderen Leute Erwähnung zu thun als eben der Griechen im höchsten Sinn.

Das Epigonengefühl bricht freilich hie und da mit schmerzlicher Resignation hervor, wenn er z. B. einmal (or. XXXI p. 397, 31 ff.) sagt, die Trümmer der alten Bauten zeigen noch mehr die Herrlichkeit von Hellas als die Menschen: denn die darin Wohnenden seien kaum wert für

[4] or. XXXI p. 383, 30 ff.; 386 wird ihr freier Sinn gerühmt, p. 398, 25 ff. ihr Festhalten an alter, guter Sitte. Zu vergleichen ist auch Arist. or. XLIV p. 839, 396.

[5] or. XXXVIII p. 80, 23; vgl. Aristid. XLVI p. 414, 523.

Nachkommen der Mysier zu gelten, so dass es besser wäre, sie gingen vollends ganz zu Grunde, als dass sie so existierten. Ein schöner, hochgewachsener Jüngling ist ihm eine Wundererscheinung, wie aus der Vorzeit herübergerettet (or. XII p. 297, 13 ff.). Besonders trübe ist der Schluss der 72. Rede, wo er sagt, die Leute laufen, so weit sie sich nicht begnügen die Philosophen um ihrer Tracht willen auszulachen, ihnen nur nach, um unterhaltende Geschichten zu hören, ähnlich wie sich in der äsopischen Fabel die Vögel um die Eule sammeln[6], ihre nützlichen Ratschläge zwar anhören, aber nicht befolgen: „wie aber jetzt die Eulen nur noch äusserliche Ähnlichkeit haben mit jener alten, weisen Eule, so haben wir heutigen Philosophen nur die Tracht des Sokrates und Diogenes, während wir weit entfernt sind, ihnen in der Gesinnung ähnlich zu sein oder wie sie zu leben oder zu reden. So werden wir," schliesst er, „nur angegafft wie Eulen und sammeln ein grosses Gedränge um uns von wirklichen Vögeln[7], und sind doch selbst Thoren und werden von eben solchen umdrängt."

Für Wiederbelebung altgriechischer Gesinnung bemüht sich Dio bei Städten und Thronen[8]. Sittliche Kräftigung sucht er ganz besonders durch Anbahnung des Verständnisses für die Kunstwerke der klassischen Zeit (or. XII p. 230), namentlich für ihre Litteratur. Den Wert der Dichter misst er im allgemeinen, wie Plutarch[9], mit sittlichem Massstab, so dass Hesiod über (or. XII, 219, 29 ff.), Phokylides neben Homer (XXXVI, 51, 25 ff.) zu stehen

---

[6] diese Vergleichung braucht er auch am Anfang der 12. Rede.

[7] Vgl. Aristoph. av. 168. 284.

[8] Die vier ersten Reden sind wahrscheinlich (Jak. Burckhardt im Neuen schweizerischen Museum IV, 114) zum Teil an Traian gerichtet.

[9] Vgl. Volkmann, Plutarch II, 323 ff.; persönliche Beziehungen zwischen Dio und Plutarch sind wahrscheinlich: Volkmann a. a. O. I, 110.

kommt und Euripides entsprechend der Auffassung des Sokrates[10] als der nützlichste der drei Tragiker angesehen wird (or. 52). Auch die Geschichte ist ihm, wie dem Plutarch, eine Quelle sittlicher Kraft.

Diese aufrichtige Gemütsart und Begeisterung für die Erneuerung altgriechischer Sitte fand innerhalb der Sophistik, welche derartige Empfindungen nicht hatte, sondern höchstens gelegentlich um des Effektes willen künstlich machte[11]), keinen Platz, und so wandte sich Dio von den Rhetoren ab und fuhr, wie Synesius sich ausdrückt, mit vollen Segeln der Philosophie zu. In seiner philosophischen Periode galten ihm die Sophisten für viel elender als alle anderen Menschen, da sie nichts verstünden und doch etwas zu verstehen meinten[12]. Mit Beziehung auf sie sagt er in der zweiten tarsischen Rede (II, 31, 20 ff.), es gebe Leute, welche meinten, ohne dass sie sonst irgendwie besser wären als die Menge, es sei Verwaltungstalent genug, wenn sie Redensarten zusammentragen und dieselben schneller als die meisten Leute aneinanderreihen; dabei sei es ihnen nicht um das Wohl der Gemeinden zu thun, sondern sie jagen nur nach Ruhm, Ehre, Macht, Kränzen, Ehrenvorsitz und Purpurgewändern: so könne man viele in den Städten sehen, bekränzt, Gemeindeopfer darbringend und im Purpurmantel auftretend, während man edle und einsichtige, wirklich für ihr Vaterland besorgte, wahrheitsliebende Männer wenig finde. Grossartige Reden zu führen wäre er wohl auch im stande (Tom. I, 78, 8 ff.), nur habe er nicht die Stirn, Lügen zu verbreiten (I, 214, 22), wie die Sophisten thun, welche er z. B. ungezogene Eunuchen[13], Frösche, die im Sumpfe quaken, aufgeputzte Pfauen nennt

[10] Ael. Var. Hist. II, 13.

[11] So z. B. Quirinus (Phil. V. S. 120, 30; 121, 10).

[12] Tom. I p. 66; 99; 166, 21; κακοδαίμονες nennt er die Sophisten öfter, z. B. I, 145, 16 ff.; 168, 12.

[13] I, 70, 17 ff.; Anspielung auf Phavorinus?

(I, 214, 22), angesichts deren er sich aber freilich wundern muss, dass nicht geradezu alle Leute ihnen nachlaufen, sondern auch er einige Zuhörer finde[14]. Er bedauert die Zuhörer und Schüler, die sich von ihnen an der Nase herumführen lassen (I, 70, 11 ff.; II, 41, 31 ff.), um die er aber erklärt sich weniger kümmern zu wollen als um Affen[15].

Die wahre Beredsamkeit (γενναία καὶ ἀληθὴς ῥητορική) ist für ihn von der Philosophie untrennbar (or. II p. 24, 27; XXII p. 303), und der philosophische Redner wird über alle Dinge stets besseren Rat erteilen können als der gewöhnliche Rhetor[16], welcher nichts von höherem Standpunkt aus zu betrachten gewöhnt ist und so, wenn er auftritt, um nichts besser vorbereitet ist als seine Zuhörer, erst in dem Augenblick sich selbst besinnt, wo er andern schon raten soll.

Im Gegensatz zu den Sophisten sucht er von seiner eigenen Person jeden Nimbus zu zerstreuen, indem er in der 12. Rede den Zuhörern offen sagt, dass sie in ihm einen Mann vor sich haben, der weder schön noch stark sei, vielmehr schon alt, keinen Schüler habe, keinen Unterricht in irgend einer Kunst oder Wissenschaft, in Weissagerei, Sophistik, rednerischer und schmeichlerischer Gewandtheit ankündige, kein bedeutender Schriftsteller sei, in keiner beachtenswerten Lebensstellung sich befinde, sondern sich nur darauf etwas einbilde, dass er nach Kräften seinen Zuhörern nahe lege, sie sollen, wenn sie nichts Besseres wissen als seine Ratschläge, sich nach denselben richten.

---

[14] Das anspruchsvolle Treiben der Sophisten schildert er auch zu Anfang der 33. Rede an die Tarsier, und I, 150, 27 ff. wendet er den Prometheusmythus höhnisch auf die Eitelkeit der Sophisten an.

[15] I, 170, 16; das auch von Luc. Pisc. p. 600 und Aristid. XLVI p. 398, 511 gebrauchte Bild geht auf Archilochus zurück.

[16] Nämlich, wie er or. XXII p. 305, 13 erklärt, nicht der ἀγαθὸς ῥήτωρ, sondern der φαῦλος καὶ προσποιούμενος τὸ πρᾶγμα.

So stellt sich das ἦθος des Mannes im ganzen dar.

Die meisten von den uns erhaltenen Reden des Dio gehören der beratenden Gattung im allgemeinsten Sinn an und sind Behandlungen irgend eines Teils seiner sittlichen, ästhetischen, politischen Grundsätze in schlichtem, anschaulichem Ausdruck. Aus der Zeit, in welcher er zu den Sophisten gehörte, haben wir anscheinend nichts als das ἐγκώμιον κόμης, welches in des Synesius encomium calvitii verflochten ist. Es ist aber bezeugt (Synes. Dio p. 324, 1 ff), dass er in dieser seiner ersten Periode einen von dem späteren ganz verschiedenen Stil geschrieben habe, der einzig nach Wohlklang strebte. Titel von Schriften, welche noch in die erste Periode gehören, kennen wir folgende: eine Ekphrasis des Tempethales, Memnon, Dialexen, ein auch von Philostratus erwähntes ἐγκώμιον ψιττακοῦ und die Rede gegen die Philosophen nebst derjenigen gegen Musonius.

Über seinen Stil meinte Apollonius von Tyana[17], dass er allzusehr auf Ergötzung der Zuhörer gerichtet sei. — Philostratus sagt (V. S. 7, 1 ff.), Dio habe von den besten Vorbildern das Beste genommen, nach dem Klang des Platon und Demosthenes[18] geschaut, zu welchem er, wie der Steg zu dem Instrument, seine Eigenart mit geflissentlicher Schlichtheit hinzuklingen lasse. Am besten sei in seinen Reden die Mischung des ἦθος; ganz der Sophistenmanier entsprechend seien bei ihm die Bilder, mit welchen er zwar sehr freigebig sei, aber stets Anschaulichkeit und Angemessenheit für die Gegenstände erreiche. — Dem Rhetor Menander gilt er neben Xenophon, Nikostratus und Philostratus als Vorbild der ἀφέλεια. — Die Trefflichkeit und

[17] Epist. Apoll. 9; Philostr. Vit. Ap. V, 40. Das Urteil des Apollonius bezieht sich vermutlich auf den Stil des Dio in seiner ersten Periode.

[18] In seine Verbannung soll er nur den Phädo und Demosth. de falsa leg. mitgenommen haben.

grosse Zahl, Abwechslung und Angemessenheit seiner Beispiele rühmt auch Photius (Cod. 209): er flechte gern Mythisches ein, verfalle aber damit selten in Schwulst, wie Platon. Seine Gedanken seien schlicht, sein Ausdruck dem gewöhnlichen Sprachgebrauch entnommen; er strebe nicht nach Neuerungen in der Struktur, weder um der Darstellung Tiefsinn noch um ihr Reiz zu verleihen. So bekomme man aus den Worten und ihrer Struktur den Eindruck, er sei leicht verständlich: dieses Vorzugs aber mache er sich verlustig durch Hinausschieben der Nachsätze und zahlreiche Einschaltungen. Das wäre indessen nur eine Abweichung von der Stilform der σαφήνεια und eine individuelle Eigenheit, kein Vorwurf für ihn: die lange Ausdehnung seiner Einleitungen oder Quasi-Einleitungen aber mache, dass er aus dem Charakter der öffentlichen Rede oder des geschriebenen Litteraturwerks in denjenigen der Gesellschaftsrede verfalle und den Kopf grösser bilde als den ganzen Leib.

Dio selbst giebt über seine stilistischen Ansichten, namentlich insofern sie Nachahmung klassischer Litteraturwerke betreffen, in der 18. Rede Auskunft. Die Rede ist an einen reichen, in öffentlicher Stellung viel beschäftigten Mann gerichtet, welcher sich von Dio Ratschläge über geeignete Vorbereitung zur Fertigkeit in politischer Rede erbeten hatte. Zunächst giebt er ihm den passenden Lesestoff an: von Dramatikern seien am nützlichsten Menander[19] und Euripides — nicht als ob er diese höher schätzte denn die älteren Komiker und Tragiker, sondern weil er es halte wie die Ärzte, welche den der Pflege Bedürftigen nicht die kostbarste, sondern die nützlichste Diät verordnen: aus Menander aber sei die Charakterzeichnung, aus Euripides die Milde und Überzeugungskraft am besten zu

[19] Auch Plutarch comparatio Aristoph. et Menandri zieht ihn dem Aristophanes vor.

erlernen. Für alle Lebensalter sei Homer das A und O; die Jambiker, Elegiker, Dithyrambiker und Meliker möge studieren, wer Musse dafür habe. Besonders wichtig seien für einen Staatsmann die Geschichtschreiber, unter ihnen in erster Linie Herodot mit seiner gelassenen und lieblichen Art und Thukydides, in zweiter Linie Theopomp, welcher rhetorischer gefärbt sei und sich im Ausdruck nicht zu sehr gehen lasse, während Ephorus seiner Nachlässigkeit wegen nicht anzuraten sei. Von Rednern seien neben Demosthenes und Lysias und noch mehr als diese Hyperides, Äschines und Lykurg von Wichtigkeit, letzterer um seiner Leichtigkeit, Einfachheit und Würde willen. Daneben sollen auch die Neueren nicht vergessen werden, wie Antipater, Theodorus, Plution[20] und Konon, wenn dies auch einer der πάνυ ἀκριβεῖς tadle: sie haben den Vorzug, dass man unbefangener an sie herantrete als an die Alten und sich an ihnen auch Kritik erlauben könne. Keinem Redner aber dürfe die Würze der sokratischen Schriften fehlen, und am meisten Ausbeute für alle Fälle, in welche der Redner kommen könne, biete Xenophon. Schreiben solle man wenig, lieber diktieren, da das Diktieren doch dem Reden ähnlich sei und mehr rednerische Haltung (ἕξις) verleihe als das Schreiben, wenngleich Nachdruck und Kraft (δύναμις) durch das Schreiben mehr ausgebildet werde. Schreibe man aber doch, so solle man die gewöhnlichen Schulkontroversen (σχολικὰ πλάσματα) bei seite lassen, vielmehr ein prosaisches Redestück vornehmen, am liebsten aus Xenophon, etwa eine Gegenrede auf denselben Gegenstand oder eine Behandlung desselben Gegenstands in einem anderen Charakter ausarbeiten. Besser noch sei es, Stücke aus

---

[20] Er wird von Seneca (Suas. I, 11) erwähnt und ist ziemlich sicher den Asianern beizuzählen. Seine Blüte merkt Hieronymus nebst derjenigen des Niketes (des Älteren), Hybreas und Theodorus zum Jahr 724 der Stadt an.

guter Prosa auswendig zu lernen; und schon Weniges auf solche Art in sich aufzunehmen sei von grossem Nutzen.

Aus den Vorbildern des Stils, welche Dio empfiehlt, ist ersichtlich, dass es ihm für die praktische Rede am meisten auf schlichten und natürlichen Ausdruck ankam. Von fingierten Gegenständen will er nicht einmal für die Vorbereitung auf die praktische Rede etwas wissen. Besonderen Wert legt er auf eine — aber nicht bis zu schwindelhafter Improvisation ausgebildete — Fertigkeit und Geläufigkeit der Rede und giebt, indem er auch neuere Redner zum Lesen empfiehlt, die Berührung mit der damals lebenden Art von Beredsamkeit nicht auf.

Im Gegensatz zur asianischen Manier tritt Dio vor allem durch die Wahl seiner Gegenstände, dann durch seine Abneigung gegen Aufregung und schallendes Pathos, endlich durch sorgsamere Ausbildung der Sprache nach den Mustern der klassischen Litteratur und zwar so, dass aus den Klassikern nicht bloss einzelne Ausdrücke herübergenommen und zur Verzierung der Rede benützt werden, sondern der ganze Charakter der Rede Vertrautheit mit den Klassikern verraten will[21].

Aus den Angaben über den Charakter des Dio und seine Ideale ergiebt sich, dass bei ihm die Grundbedingung für einen einheitlichen Stil, nämlich eine einheitliche und ausgeprägte Seelenstimmung und Willensrichtung vor-

---

[21] Auf die Anklänge an die ältere Litteratur, welche sich in Dios Prosa bemerklich machen, ist wohl auch die Äusserung des Polemo (Phil. V. S. 50, 6 ff.) zu beziehen, welcher, um ihn zu hören, eigens nach Bithynien reiste: „man müsse (nämlich aus Dios Rede) Eigentum der (älteren) Prosaiker auf den Schultern, solches der Dichter aber auf Wagen heraustragen“ (für δεῖν ist aber vielleicht Δίωνα oder ἐκεῖνον zu lesen und dann ἐκφέρειν im Sinn von aussprechen zu verstehen). Die Bemerkung über die stark dichterische Farbe wird die oben schon erwähnte Vorliebe des Dio für bildlichen Ausdruck betreffen.

handen war. Den ästhetischen Ansprüchen an den Stil wird er durch einen übrigens keineswegs pedantischen Atticismus gerecht, wie die nachfolgende genauere Prüfung seiner Sprache zeigen wird [22].

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Der Gebrauch von ἑαυτοῦ und ἑαυτῶν als allgemeiner Reflexivpronomina für alle drei Personen ist in der ganzen Gräcität zugelassen (Bernhardy, wissensch. Synt. S. 292, wozu Krüger, gr. Spr. 51, 2, 15; auf bestimmte einzelne Stellen gründet sich wohl die Bemerkung des Antiattic. in Bekkers Anecdota p. 77: αὐτὸς αὐτόν. ἀντὶ τοῦ ἐμαυτόν. αὐτοῦ ἀντὶ τοῦ σαυτοῦ. αὐτῷ ἀντὶ τοῦ ἐμαυτῷ; damit übereinstimmend die συναγωγὴ λέξεων χρησίμων in Bekkers Anecd. p. 467, 28: αὐτόν. Σοφοκλῆς ἀντὶ τοῦ ἐμαυτόν, καὶ Λυσίας ἐν τῷ κατὰ Λυσικράτους καὶ πολλοὶ ἄλλοι; etwas anders Timæ. lex. Plat. s. v. ἑαυτῷ: ἐπὶ τρίτου προσώπου· οἱ Ἀττικοὶ δὲ ἐπὶ δευτέρου κέχρηνται. An der Stelle Ael. Var. Hist. I, 32, auf welche Norrmann zu Aristides LII p. 591 Dindf. Bezug nimmt und wo ἑαυτοῦ für die erste Person steht, hat Hercher ἐμαυτοῦ korrigiert). Dio hat:

αὐτῷ für ἐμαυτῷ I, 215, 25 [23]; 245, 24; 249, 21.
αὐτὸν für ἐμαυτόν I, 217, 7.
αὐτοῦ für σεαυτοῦ I, 76, 2; 227, 29.
αὐτὸν für σεαυτόν II, 131, 10.
αὐτῶν für ἡμῶν αὐτῶν II, 141, 9.
ἑαυτούς für ἡμᾶς αὐτούς II, 22, 7; 74, 12.
αὐτῶν für ὑμῶν αὐτῶν I, 216, 9; 217, 12; II, 6, 15. 17;

---

[22] Ausser Betrachtung gelassen ist die sicher unechte Corinthiaca (Cobet, Mnemos. Nov. Ser. V, 100 und Volkmann, Plutarch I, 199 sprechen die Vermutung aus, Phavorinus sei der Verfasser).

[23] Citiert wird nach Bänden, Seiten und Zeilen der Dindorfschen Ausgabe.

9, 9; 25, 3; 27, 28; 29, 20; 30, 16. 19; 36, 16; 44, 11; 78, 13; 79, 5; 82, 22.

αὐτοῖς für ὑμῖν αὐτοῖς II, 129, 7.

αὐτούς für ὑμᾶς αὐτούς I, 344, 30; 363, 18; 366, 11; 381, 19; 385, 1; 395, 10; 398, 14; 401, 2. 22; 409, 30; 410, 4; 412, 2 und sonst sehr oft.

Die Verbalformen auf νυμι und ihre Ableitungen gehen neben denjenigen auf νύω her: so z. B. ὀμνύω II, 119, 1; ἐπιδεικνύων II, 242, 16; παραδεικνύουσαι I, 93, 5; ἐπεδείκνυε I, 101, 6 neben ἐπιδεικνύς II, 242, 13; ἀποδείκνυσι I, 386, 29 u. a. Die Formen auf νύω werden in den Lexika (Moeris p. 10. 23. 28. 117. 134. 154. 258. 307 und Phrynich. in Bekkers Anecd. p. 8, 12) für nicht attisch erklärt.

Dass Dindorf die Plusquamperfektformen, wie er in der Vorrede p. VIII Anm. 8 erklärt, durchgehends auch gegen die Handschriften augmentiert hat, kann man nicht gutheissen, wenn man bedenkt, dass augmentlose Plusquamperfekta nicht allein in der gewöhnlichen Sprache (Winer p. 67 f.), sondern auch bei Herodot und Platon vorkommen.

In den Optativformen der Verba contracta auf έω und όω gehen Formen auf οίην neben solchen auf οῖμι her, wie dies auch bei den Attikern (Krüger 32, 3, 6 — Cobet Nov. lect. p. 792 will die Formen auf οίην der attischen Prosa, die auf οῖμι den Tragikern zuweisen) und andern Atticisten der Fall ist. Formen der dritten Person mit der Endung οῖ hat Dio z. B. I, 253, 19; 289, 16; 311, 22; 332, 10; 333, 27; II, 85, 8; 278, 3; 279, 30; 282, 27; auf οίη I, 65, 8; 231, 1.

Die Endung ει der zweiten Person Sing. im Medium findet sich für futurale Formen I, 285, 15 (αἰσθήσει); 76, 5 (ἐλεύσει); II, 227, 24 (dasselbe); 110, 22 (ἀνακτήσει) und für präsentische I, 22, 32 (βασιλεύει); 305, 16 (ἡγεῖ); II, 154, 30 (ὑπερδιατείνει) und ist vielleicht weiter durchzuführen als die Ausgaben sie bieten.

Nicht attische Flexionsformen von Nomina und Verba:

ἄγω: Perfektum ἀγήοχα I, 403, 20; II, 17, 31. Phrynichus (p. 121 L.) und Möris (p. 136) verbieten die Form, wiewohl Lysias καταγηόχασι gebraucht haben sollte; Polybius (Lüttge, de Polybii elocutione p. 12), Demetrius von Magnesia (bei Dionys. de Dinarch. p. 631, 8), Philo (Treitel, de Philonis Judæi sermone p. 5), Josephus, Plutarch, Aristides (aber nur Rhet. II, p. 525, 22 Spengel), Athenäus, Jamblichus, Libanius (Lobeck zum Phrynichus p. 121) geben auch Beispiele dafür.

αἱρέω: Die Stellen, an welchen die späten Futuralformen ἑλῶ und ἑλοῦμαι vorkommen, sammelt Cobet Mnem. Nov. Ser. V, 77 ff.

ἀλαζονίστατος II, 174, 27 wird an einer handschriftlich zweifelhaften Stelle auch bei Platon (Phil. 65) gelesen.

ἀπόνασθαι: Die von Phrynichus (p. 14, wozu Lobeck) verbotene Form ἀπώνατο II, 228, 9.

Der Plural δεσμά von δεσμός ist im allgemeinen mehr poetisch (Krüger, Dial. Synt. § 21), kommt aber auch z. B. Xen. de re eq. V, 4 vor. Dio hat sie II, 290, 23; 291, 26; 292, 7.

δύο: Die Dativform δυσί braucht weder Herodot noch ein attischer Schriftsteller (Phryn. p. 210, wozu Lobeck), wohl aber Hipprokrates, dann Aristoteles und die Folgenden, Strabo z. B. Tom. II p. 569, 4 Meineke, Arr. Arab. III, 25, 5; IV, 3, 1; Aristides nur XLV, 4, 8, öfter Dionysius, z. B. art. rhet. XI, 8; de Lys. 1. Dio hat sie häufig: I, 119, 25; 160, 17; 379, 19; II, 260, 4; 290, 19.

ἔρχομαι: Das Futurum ἐλεύσομαι, von Phryn. p. 38 und Moeris p. 15 verboten, kommt bei Dio vor I, 76, 3; 408, 21; II, 78, 32; 135, 25; 139, 20; 227, 24. Zum erstenmal tritt die Form in der Litteratur auf bei Lysias (κατὰ τῶν σιτοπώλων § 11) an einer zweifelhaften Stelle (Scheibe behält sie bei), dann erst wieder bei den Späteren,

welche, wie man aus Maxim. Tyr. Diss. 24 p. 295 sieht, die Form εἶμι als Präsens empfanden. (Den von Lobeck zum Phryn. a. a. O. citierten Stellen ist noch beizufügen Herodian. I, 16, 3. 5.)

ζάω: das späte Perfektum ἔζηκα (Krüger § 40 S. 163) I, 218, 3.

θάτερον als Accusativ des Maskulinum steht I, 94, 30. Die Form findet sich bei Lycophr. 590, dann bei Strabo und wird ebenso wie der Accusativ ἄτερον gerügt von Lucian Pseudol. p. 186. Dionysius von Halikarnass flektiert (Jacoby, über die Sprache des D. p. 16 f.) ganz richtig, wie Herodian (in calce Moerid. p. 392) vorschreibt: ἄτερος, θατέρου, θατέρῳ; θάτερον darf nach Herodian nur als Nominativ und Accusativ des Neutrum gelten. Unregelmässigkeiten hierin kommen übrigens schon sehr früh vor: so τοῖσιν ἀτέροις in dem Bruchstück des Solon bei Aristid. XLIX p. 538, 682. Vgl. auch das für Polemo Bemerkte im zweiten Abschnitt.

κλίνω: Formen des Aorists ἐκλίνην (I, 123, 20; 339, 15; II, 46, 9) hat zuerst Aristophanes, dann die spätere Litteratur.

οἶδα. Es kommen vor: οἶδας I, 22, 7 (Beispiele auch aus der älteren Litteratur sammelt Lobeck zum Phryn. p. 236 f.; vgl. Moeris p. 259) neben dem gewöhnlicheren οἶσθα (z. B. I, 75, 25 u. s.); οἴδαμεν I, 43, 23; 314, 25; 370, 28 (vgl. Herod. II, 17; IV, 46) neben ἴσμεν (z. B. I, 376, 22); οἴδατε I, 371, 10; II, 126, 32 neben ἴστε (z. B. I, 394, 13); οἴδασι I, 305, 11; 359, 12, 19 (vgl. Herod. II, 43) neben ἴσασι (z. B. I, 105, 5).

ὄφλω als Präsensform, eine missverständliche Rückbildung aus dem Aorist ὤφλον, steht I, 392, 22; 395, 31. Die Accentuation ὄφλειν (Timæ. lex. Plat. s. v.) kommt vielleicht (Krüger S. 175) schon bei Attikern vor.

πίνω: Futurum πιεῖσθαι I, 425, 4. Phrynichus p. 30 tadelt die Form mit besonderer Beziehung auf Dio; auch Moeris p. 294 verwirft sie.

σῖτος. Der metaplastische Plural σῖτα (I, 278, 23) begegnet auch in älterer Litteratur (Krüger 19, 2, 1), aber oft mit der Variante σιτία (Pierson zum Moeris p. 117).

ταχύς. Den Comparativ τάχιον erklären Phrynichus p. 76, Moeris p. 336 und Herodian in calce Mœrid. p. 395 für nicht attisch, während ihn Lucian (Solœc. p. 573) gelten lässt. Dionysius hat ihn (Jacoby a. a. O. S. 37) in der Archäologie häufig, ebenso Plutarch; Dio an folgenden Stellen: I, 354, 19; II, 185, 6; 261, 3; sonst θᾶττον (z. B. I, 354, 9; II, 185, 7).

τυγχάνω. Es finden sich die Formen: τέτευχε I, 346, 31; τετεύχασι I, 370, 18; τετευχότες I, 353, 13; ἀποτευχθείς II, 120, 16 neben τετύχηκε I, 386, 10 und τετυχηκώς I, 390, 27. Herodot hat die Form τέτευχε (III, 40), die Attiker nichts dergleichen. Erst Aristoteles nimmt diese Bildungen auf (Lobeck zu Phryn. 395).

ὑιός. Der Accusativ ὑιέα, welchen Phryn. p. 68 verbietet, steht bei Dio z. B. I, 261, 28.

φύω. Das Futurum φυήσομαι (I, 215, 10; auch Lucian. Jupp. Tr. cap. 19) ist nicht attisch (Cobet, Nov. lect. p. 49).

b) Syntaxis.

(In der Anordnung der einzelnen Erscheinungen richte ich mich nach der bei Krüger eingehaltenen Reihenfolge von analytischem Teil mit Nomen und Verbum und synthetischem mit Synthesis der Nomina und Satzstruktur).

A. Nomen.

1. Genus.

Die dem Herodot (I, 58. 86. 97 — zu der letzten Stelle vgl. Steins Anmerkung) und Thukydides (Classen zu Thuc. I, 36, 1) insbesondere beliebte Substantivierung neutraler Adjektive (Beispiele bei Bernhardy, wiss. Synt. 326 f.) ist bei den Atticisten sehr verbreitet. Es

scheint ihr eine gewisse Neigung der Vulgärsprache entgegengekommen zu sein (vgl. Winer S. 209 f.). Den Gebrauch dieser Wendung an Stelle persönlicher Ausdrucksweise bei Thukydides tadelt Dionys. ad. Amm. II, 14 (τὸ ὑμέτερον statt ὑμεῖς) und de Thuc. 29 extr. (τὸ σῶφρον statt οἱ σώφρονες) als ungewöhnlich, braucht dieselbe aber, wenn auch nicht gerade in dem von ihm getadelten Sinn, selbst mehrfach (so de Thuc. 2 und sonst). Geläufig ist der Gebrauch dem Philo (Treitel a. a. O. p. 11), dem Plutarch, Josephus (Holwerda in den Verslagen en mededeelingen, afdeeling letterkunde Bd. II, 1872, p. 109. 113) und allen von uns hier zu behandelnden Atticisten. Beispiele aus Dio stehen: I, 6, 10 (τῷ ἡμέρῳ καὶ ἀβλαβεῖ μετὰ τοῦ πεποιθότος); 9, 11 (τὸ πρᾶον); 11, 31; 34, 16; 42, 5; 77, 26; 144, 13; 221, 27; 237, 14; 238, 2; 406, 16; 422, 16; II, 17, 4 u. s.

2. Numerus.

Ein kollektiver Singular, wie II, 130, 24 ὁ πολίτης wird sich in attischer Prosa selten finden. Derselbe Ausdruck steht Aristoph. eq. 1369, wo aber jetzt Bergk ὁπλίτης liest.

Der Dualis kommt in Nominal- und Verbalformen ziemlich häufig vor (Tom. I, 23, 11; 55, 4; 225, 31; 248, 19; 251, 28[24]; 252, 25; 259, 1; 262, 7; 312, 3; 328, 18; 330, 16; 331, 2; 415, 13; T. II, 63, 5; 103, 29; 170, 31; 171, 15 ff.; 243, 9; 272, 29): er ist von den Atticisten künstlich wiederbelebt; dem äolischen Dialekt sowie der Sprache des Herodot (Stein, Einleitung p. LV § 42) fehlt er ganz; die Attiker haben ihn nicht selten (im 10. Buch des platonischen Staats kommt er viermal p. 607 A; 612 E; 614 C. D vor, bei Xenophon de re eq. sechsmal, de

[24] Die hier stehende Form μάντιε gehört nach Cobet (Mnem. N. S. V, 70) dem ionischen Dialekt an.

vect. III, 10 einmal), aber von Alexanders Zeit an schwindet sein Gebrauch (Krüger, gr. Spr. 14, 4 Anm.). Die κοινή, die Sprache der LXX (Mullach, Grammatik der griechischen Vulgärsprache S. 149 f. 151) und des Neuen Testaments (Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms, 6. Aufl., S. 160) kennt ihn nicht mehr. Strabo braucht ihn jedenfalls nicht oft (im ersten Buch habe ich ihn nicht gefunden). Als etwas eigentümlich Attisches wurde dieser Numerus aber in den sprachlichen Apparat der Atticisten aufgenommen (Moeris p. 244: νὼ δυικῶς Ἀττικῶς· ἡμεῖς Ἑλληνικῶς; vgl. auch Cobet, Mnemos. VIII p. 119) und wird uns bei allen diesen Autoren begegnen. — Dass im Eifer der Verwendung dualischer Formen mancher Missgriff passierte, zeigt Lucian. Pseudol. p. 186, wo einer τριῶν μηνοῖν sagt, und Soloec. p. 567, wo νῶι als Dativ (vgl. auch Timæ. lex. Plat. s. v. νώ) gebraucht wird. Seinen Lexiphanes lässt Lucian (Kap. 2 und 4) auch den Dual anwenden.

Dass der Redende von sich selbst in der ersten Person Plur. spricht (I, 2, 28 ff.; II, 129, 15. 21), ist in attischer Prosa, und namentlich bei den Rednern, sehr selten (Rehdantz, Indices zu Demosthenes' philipp. Reden S. 272 s. v. Plural).

3. Casus.

Die oben zu Polemos' Deklamationen angemerkte Verwendung des partitiven Genitivs anstatt einer Attributivkonstruktion hat Dio I, 18, 4; 37, 31; 51, 20; 59, 24; 79, 20; 102, 13; 108, 19; 151, 17. 21; 152, 10; 273, 27; 293, 5; 297, 10; 300, 32; 316, 27; 333, 1; 371, 2; 381, 12; 387, 14: 403, 6; 405, 29; 406, 30; 420, 6; II, 74, 20; 75, 11; 78, 2; 170, 32. Bernhardy (wiss. Synt. S. 155) führt eine grosse Zahl von Beispielen für diese Struktur aus attischen Dichtern und Prosaikern an; am gewöhnlichsten ist sie bei τοιοῦτος in attischer Prosa; auch Polybius hat sie (z. B. I, 58, 7: παραπλήσια τοῖς ψυχομαχοῦσι

τῶν ὀρνίθων); vgl. Strabo I, 31, 10; Dionys. art. rhet. X, 17; de Dem. 55; Ammon. de diff. p. 27 s. v. ἀρρωδεῖν (τὰ ἄλογα τῶν ζώων). Eine ähnliche Manier im Lateinischen notiert Nägelsbach, Stilistik 4. Aufl. S. 78 (vgl. Tac. Agr. 11 extr.).

Logische Ungenauigkeiten in der Partitivkonstruktion wie I, 113, 6: τῆς θήρας ἡ χειμερινὴ ῥᾴων ἐγίγνετο oder 116, 16: οἱ τὴν ἀργὸν τῆς χώρας ἐργαζόμενοι (ähnlich Arr. Anab. V, 21, 4: ὅση τῆς χώρας und I, 9, 9) gehen von Ausdrücken des Thukydides und Platon (vgl. Classen zu Thuc. I, 2, 3) aus.

Ein Atticismus und der neutestamentlichen Gracität fremd ist der von räumlicher Bedeutung ausgehende Accusativ femininaler Adjektive, welcher namentlich vorkommt in den Wendungen μακράν (I, 112, 18; 189, 26; 416, 11; II, 165, 14; 185, 5; 293, 6) und οὐ μακράν (I, 29, 4; 87, 6; 110, 4; 124, 25; 221, 15), auch βραχυτέραν (I, 96, 26).

Der Accusativ neutraler Adjektive zur Modalbezeichnung steht häufig bei Verba des Sehens (I, 16, 13: προσορῶσα γοργόν τε καὶ πρᾶον; 17, 25; 25, 28; 66, 10; 68, 10; 85, 6; 115, 23) u. Klingens (I, 17, 24 auch bei σαίρω: ταπεινὸν ἐσεσήρει καὶ ὕπουλον; bei φθέγγομαι u. ä. I, 23, 14; 213, 11; II, 21, 18; 143, 29), und zwar bei Dio stets im Singular, wie dies bei Verba des angegebenen Sinns auch attische Regel ist (Cobet, Mnem. Nov. ser. V, 65).

Im Gebrauch der relativen Adjektive, der sich zunächst auf Adjektive des Anteils oder der Gemeinschaft und solche des negativen Verhältnisses beschränkt (Bernhardy a. a. O. S. 171), erlauben sich schon die Attiker manche Freiheit, nicht bloss hinsichtlich der negativen, wo Ausdehnung des Gebrauchs näher liegt (Beispiele aus Herodot sammelt Stein zu Her. I, 109), sondern auch der positiven (so δασύς mit Genitiv Xen. An. II,

4, 14, wo allerdings Krüger den Genitiv anders konstruieren will; sonstige Beispiele aus Xen. u. Plat. bei Krüger gr. Spr. 47, 26, 9). Ungewöhnlich ist in dieser Beziehung bei Dio nur παιδείας ἀσύνετος I, 37, 25.

Die Übertragung des Genitivs der Zeitdauer, welcher regelmässiger Weise für allgemeine Zeitbestimmungen dient, auf Temperaturbezeichnungen (wie ψύχους I, 102, 10; καύματος ibid. 12) wird in der attischen Syntax nicht vorkommen (Krüger Spr. 47, 2, 1).

Den Genitiv auf die Frage: wie lange? zu setzen ist nicht attisch (Krüger 47, 2, 3; Bernhardy S. 139; Cobet Mnem. VIII p. 170): Die Attiker bezeichnen durch den Genitiv das „seit", „binnen", „innerhalb". Im gewöhnlichen Griechisch stirbt der Gebrauch des zeitlichen Genitivs (von einigen fest gewordenen Formeln abgesehen) ab (Winer S. 186). Die Atticisten nehmen ihn wieder auf, offenbar um eine attische Feinheit sich anzueignen, beobachten aber nicht immer die attische Regel genau: Dio hält sich, soviel ich sehe, überall an dieselbe (so I, 128, 16 II, 159, 12; 196, 1; 274, 9) Herodian z. B. I, 6, 1 (dagegen braucht er I, 4, 7 den Genitiv auf die Frage: wie lange?). Dionysius setzt in den rhetorischen Schriften, um die Zeitdauer zu bezeichen, den Genitiv des Zeitraums in Abhängigkeit von χρόνον (z. B. ad Amm. I, 5: ἐσχόλαζε χρόνον ἐτῶν δώδεκα). Beispiele für den von attischer Regel abweichenden Gebrauch des zeitlichen Genitivs bei Achill. Tat. sammelt Rohde über Lucians Schrift Λούκιος S. 35 Anm. 3 und weitere griech. Roman 462 Anm. 2.

Der Genitiv des substantivierten Infinitivs zur Bezeichnung des Zwecks (I, 172, 25: τοῦ μὴ φανερὸν γενέσθαι) ist eine Reminiscenz an Thukydides (Classen zu Thuc. I, 4, 1).

Die seltenere Verwendung des Artikels mit Genitiv zur Bezeichnung des Eheverhältnisses steht I, 168, 22 (Θυέστης ἐμοίχευσε τὴν τοῦ Ἀτρέως).

Ein Schwanken in den Ortsbezeichnungen beginnt in der griechischen Litteratur schon sehr frühe (bei Homer, Hesiod z. B. fragm. 149 Goettl. = 58 Schoem. v. 9, wo κεῖθι statt κεῖσε steht; vgl. Bernhardy a. a. O. S. 208 f. 215 f.), wird aber häufiger und, was die Abirrung von logischer Richtigkeit im Kasusgebrauch anlangt, stärker erst bei den späten Schriftstellern. Die Verwechslung der Bezeichnungen für wohin und für wo zeigt sich schon dadurch an, dass in der Vulgärsprache die Worte ποῖ und ὅποι ganz verschwinden (so im neutestamentlichen Griechisch) und an ihre Stelle ποῦ und ὅπου treten, welche nunmehr beide Ortsbeziehungen, das wo und das wohin, ausdrücken: so schreibt Möris p. 289: ποῖ Ἀττικῶς · ποῦ κοινόν, Phrynichus verbietet p. 43 den Ausdruck ποῦ ἄπει, und Ammonius schärft p. 109 den Unterschied zwischen ποῦ, πῇ und ποῖ ein; das Schol. cod. A zu Aristid. Panath. in Dindorfs Ausg. Bd. III S. 5, 12 erklärt οἷ mit ὅπου. — Auch ἐκεῖ und ἐκεῖσε wurden verwechselt (ἐκεῖσε setzt Herodian. I, 6, 3. 5; 11, 1 f. für ἐκεῖ; Ammon. p. 47 warnt vor dem Fehler), ebenso ἔνδον und ἔσω (Phryn. p. 127; Ammon. p. 50), ἐνταῦθα, ἐνταυθοῖ und ἐνθάδε (Ammon. p. 51, wonach ἐνταυθοῖ für die Bezeichnung ἐν τόπῳ, die beiden anderen für die εἰς τόπον und die ἐν τόπῳ dienen sollen), der Verfasser der Schrift de soloecismo (hinter Valckenaers Ammonius p. 185) rügt die Strukturen: κάππεσεν ἐν Λήμνῳ für εἰς Λῆμνον, ferner εἴσω (statt ἔνδον) δόρπον ἕλοντο und πωλεῖταί τις δεῦρο (statt ἐνθάδε) γέρων — Aus Dio ist bemerkenswert:

Die Bestimmung wohin? für die wo? I, 150, 14: ἠδίκει τοὺς ὑφ' αὑτὸν 374, 23: ὅποι (am Altar) μηδὲ τοὺς κακὸν δράσαντας ἔθος ἐστὶν ἀδικεῖν; 386, 13: διατρίβειν ἀλλαχόσε τῆς Ἑλλάδος; 397, 10: οὐ πάρεστιν εἴς τινα πόλιν τῆς Συρίας. Ähnliche Verfehlungen z. B. Polyb. (Lüttge p. 14) παρ' αὐτὸν μεῖναι; Schol. A zu Aristid. Panath. 5, 9: μνησθεὶς εἰς τὰς εἰκόνας Φιλόστρατος. Weitere Beispiele bei Mullach a. a. O. S. 380, 6 Anm.

Die Bestimmung wo? für die wohin? II, 190, 6: ἐπὶ τῆσδε τῆς ἀκτῆς ἐρριμμένος; I, 289, 26: ὅπου ἂν ἀφίκηται; 203, 24: ἐκεῖνοι ἦλθον ὅπου ἤθελον. Vgl. Herodian. I, 8, 5: λαβὼν ἐγχειρίδιον ὑπὸ κόλπου; Dio Cass. Exc. p. 15: ὡς φίλων παρὰ φίλοις ὄντων.

Die Zeitbestimmungen sind im ganzen bei Dio korrekt, nur I, 314, 7 ist der Dativ auf die Frage wie lange? gebraucht: πολλαῖς ὥραις διετρίβετε παρά τινι; Cobets Emendation (Mnem. Nov. ser. V, 74) πολλὰς ὥρας ist unnötig: der Fehler ist dem neutestamentlichen Sprachgebrauch nicht unbekannt (Winer S. 195) und kommt auch bei Älian (fragm. p 240, 29 Hercher; Nat. an. p. 82, 12) und Lucian (Dial. mer. p. 300 und sonst) vor.

4. Steigerungsformen:

a) Der Comparativ wird hie und da durch Beifügung von μᾶλλον verstärkt, z. B. II, 93, 24 (ῥᾷον μᾶλλον καὶ ἀσφαλέστερον); 96, 10; 149, 3. Herodian. in calce Moerid. p. 418 tadelt den Gebrauch (ἄκαιρον τὸ μᾶλλον πλουσιώτερον καὶ μάλιστα πλουσιώτατος), für welchen aber Beispiele schon in der attischen Litteratur (Krüger 49, 7, 5) vorkommen; auch das N. T. kennt ihn; vgl. auch Dionys. de Isocr. 2. 6; Hermog. de id. p. 366, 9. — Ungewöhnlich ist die Verstärkung des Comparativs durch πάνυ II, 258, 11 (τῶν πάνυ νεωτέρων οὐδὲν διαφέρουσιν οἱ φαῦλοι)[25]. — Als Atticismus (Krüger 49, 3) von den Späteren häufig angewendet ist der Comparativ mit Genitiv des Reflexivpronomens, bei Dio I, 126, 16 (λεπτότερος αὐτοῦ γέγονε); 151, 7; II, 230, 32. — Ebenfalls den Atticisten beliebt ist der Ausdruck οὐ χεῖρόν ἐστι (seit Odyss. XVII, 176 gebräuchlich; s. Bernhardy S. 433); Dio hat ihn I, 181, 17; II, 109, 22.

[25] Zum Superlativ fügt πάνυ Schol. zu Luc. Paras. 1 (bei Jacobitz Bd. IV S. 214): πάνυ σπουδαιότατος.

b) Der Superlativ mit μάλιστα umschrieben I, 74, 13 (σὺ σαυτῷ μάλιστα ἔχθιστος εἶ); 87, 31 (ἐκείνοις μάλιστα τοῦτο πλεῖστον καὶ συνεχέστατον συμβαίνειν λέγουσι), in beiden Fällen lässt sich aber μάλιστα auch an ein anderes Wort als den Superlativ anschliessen. Verstärkt erscheint der Superlativ durch ὡς (I, 151, 10), ὡς οἷόν τε (welche Phrase z. B. II, 237, 10; 279, 5; 284, 26 auch dem Positiv beigefügt wird und im allgemeinen als Atticismus galt; vgl. Moeris p. 388), πολύ τι (I, 92, 9; πολὺ βέλτιστον hat Strab. T. II p. 565, 3; einige attische Beispiele bei Krüger 48, 15, 11; 49, 7, 7) und ὅσον in der Formel πλεῖστον ὅσον (I, 412, 6; 424, 10; II, 79, 21; ebenso Dionys. de Lys. 3). — Die Hinzufügung von ἄλλος zu dem vom Superlativ abhängigen Genitiv (I, 74 infr. lin.) ist eine Reminiscenz an Ausdrücke des Homer u. a. (Krüger 47, 28, 10).

5 Artikel und Pronomina.

Durch den Artikel wird ein abgestumpfter verallgemeinernder Relativsatz substantiviert und an ein Substantiv angeschlossen (ähnliche Erscheinungen sammelt Krüger 50, 8, 16) I, 20, 18: ἄρξειν τῶν ὅπου ποτὲ ἀνθρώπων; ähnlich I, 36, 22.

Das Relativpronomen, auch verstärkt durch γε oder γε καί, stellt häufig eine kausale Verbindung her (Beispiele bei Bernhardy S. 293): I, 61, 18; 121, 8; 158, 26; 300, 11; 331, 10; 332, 4; 370, 17 u. s.

Ein Relativpronomen wird verwendet anstatt einer Bedingungspartikel mit Indefinitum I, 158, 20: μέγα κέρδος ὅτῳ ἂν συμβῇ; ähnlich 159, 4: οἴει μικρὸν ἀδίκημα εἶναι ὃς ἄνθρωπον ποιεῖ πονηρότερον, wofür Cobet (Mnem. Nov. ser. V, 64) ohne Not lesen will τὸ ἄνθρωπον ποιεῖν. Der Gebrauch ist (Bernhardy S. 291) häufig bei Euripides, Thukydides (Classen zu Thuc. III, 45, 7), Platon, seltener bei Xenophon (z. B. An. II, 5, 21) und den Rednern.

Epanaleptischer Gebrauch des Pronomens zur Wiederaufnahme vorangegangener Nomma: ἐκεῖνος I, 6, 20 (ὁρῶν ὅτι τῶν θηρίων τὰ δειλότατα .. ἐκεῖνα ψεύδεται μάλιστα), häufiger οὗτος (z. B. I, 6, 28; 16, 19; 42, 26; 62, 27; 68, 14; 74, 22; 78, 18; 120, 31; 128, 1; 151, 15; 199, 12 u. s). Das letztere ist auch dem Xenophon beliebt (z. B. Mem II, 1, 19; III, 7, 4; IV, 6, 5 u. s.; vgl. Strab. I, 27, 11 und weitere Beispiele bei Bernhardy S. 283 u. Krüger zu Arr. Anab. I, 6, 6). οὕτω zur Wiederaufnahme eines Satzes mit ἐπεί I, 194, 32, eines Partizipialsatzes I, 266, 27; II, 266, 20 (Beispiele dafür aus Plato bei Krüger gr. Spr. 56, 12, 4; aus Polybius Lüttge p. 17).

B. Verbum.

1. Genus.

Von Beweisen für das Bestreben der Atticisten, das in der Vulgärsprache allmählich schwindende Medium wieder in Aufnahme zu bringen (vgl. das ἀπαντῶμαι Luc. Lex. cap. 25), verzeichne ich aus Dio die Formen ἀσχολοῦμαι (II, 96, 18; 137, 1. In der συναγωγὴ λέξεων p. 457, 18 wird sie angeführt als gebraucht von Menander; in attischer Prosa kommt sie nicht vor) und ἀπόμνυμαι (I, 113, 25; 123, 10, scheint bei Attikern nicht vorzukommen), ἀπορροῦμαι (I, 154, 14; II, 265, 27, auch im Attischen neben dem Aktiv gebräuchlich). Moeris empfiehlt p. 253 u. 268 die Medialformen von πράττω anstatt der aktivischen als attisch, und dass manche im Eifer darin sich verfehlten, ersieht man aus den Definitionen des Herodian (Philet. p. 425) und Ammonius (p. 44. 47), wo der Unterschied des Sinnes zwischen διδάσκω u. διδάσκομαι angegeben wird. Wie sehr sich z. B. Philo um das Medium bemüht, ist von Treitel a. a. O. p. 10 bemerkt und mit einigen Beispielen (ἁρμόζομαι, ἐλπίζομαι, οἰνοχοοῦμαι, ὑποβλέπομαι) belegt; derselbe Autor braucht aber auch umgekehrt anstatt korrekter medialer Formen inkorrekte aktivische.

2. Tempus.

Die sonst bei den Atticisten hervortretende Vorliebe für das dritte Futurum anstatt des Fut. I. pass. hat Dio noch nicht; die Form εἰρήσεται kommt hie und da vor (z. B. II, 88, 10). Die Tragiker verwendeten Formen des Fut. III. aus Gründen des Metrums und Wohlklangs häufig für solche des Fut. I (Bernhardy S. 380), und zur Abwechslung empfiehlt die Anwendung derselben auch Dionys. de comp. verb. 6. Im N. T. kommt nur einmal (Luc. 19, 40) eine Form des Fut. III. vor, κεκράξομαι, wofür es eine Form des ersten Futurum überhaupt nicht gab (vgl. Winer S. 249 Anm. 2). Die Atticisten aber, selbst technische Schriftsteller, lieben die Futura III sehr: so Apoll. de adverb. (in Bekkers Anecd. p. 614, 12) δεδείξεται; Hermog. de id. λελέξεται (z. B. 266, 17; 271, 11 u. ö.), τετάξονται (273, 5); Phryn. Epit. p. 285 ἀναγεγράψεται; Arr. An. V, 5, 1 γεγράψεται. Moeris empfiehlt die Formen δεδήσεται (p. 114, wozu Pierson), κεκλείσεται (p. 208), πεπαύσομαι (p. 268), πεπράσομαι (p. 269; Phavorin: πεπράσομαι Ἀττικώτερον ἢ πραθήσομαι).

Dass man über den Unterschied zwischen Perfektum und Aorist in der Zeit, um die es sich hier handelt, sich nicht mehr ganz klar gewesen, zeigt die unrichtige Erklärung, welche Ammonius (p. 24) von dem Unterschied zwischen ἀπέθανε und ἀποτέθνηκε giebt, als ob der Aorist eine nähere, das Perfektum eine fernere Vergangenheit bezeichne. Schon bei Dionys. (ad Amm. I, 4 und 12 p. 748, 5) fällt der aoristische Gebrauch von γέγραφε auf, und ähnlich ist Dio I, 203, 24: τελευτᾷ (præsens histor.) πάντων εὐδαιμονέστατος, πλὴν ὅσα λελύπηται περὶ τῶν παίδων; ähnlich II, 49, 8: πολλάκις δὲ καὶ ἑάλωκε, wofür Cobet (Mnem. Nov. ser. V. 92) ἑάλω schreiben will. Vgl. [Luc.] Charid. cap. 17 p. 628: ὀμωμόκασιν ὅρκον. Dergleichen findet sich auch im N. T. (Winer S. 243) und sonst in der späteren Litteratur.

Auffallend ist die Verwendung des Infinitivs des Futurum I, 174, 3 (οὐδὲ ἐδύνατο ἐρεῖν und die Nebeneinanderstellung eines präsentischen und eines futuralen Infinitivs II, 118, 13 (μέλλων νῦν ἐρεῖν ἢ γράφειν); indessen bringt Lobeck für den ersten Gebrauch zu Phryn. p. 747 f., für den zweiten in der Anmerkung zu der angeführten Seite Beispiele auch aus der älteren Litteratur bei, so dass man sich kaum entschliessen wird, der von Cobet (Mnem. Nov. ser. V, 97) vorgeschlagenen Änderung γράψειν beizutreten. Bemerkenswert ist übrigens, dass besonders der Infinitiv ἐρεῖν in dieser ungewöhnlichen Weise gebraucht wird (so Luc. de dom. p. 200: τίς μηχανὴ μὴ οὐχὶ πάντως ἔλαττον ἐρεῖν αὐτόν; Aristid. XLVI p. 217, 268: ἐρεῖν ἔδει; Philostr. Vit. Ap. p. 175, 23 Kayser: αὐτὸ τὸ μὴ περὶ ἀληθινῶν ἐρεῖν ἀληθεύει; Schol. Luc. ed. Jacobitz Tom. IV p. 230 zu p. 253, 11: ἢ ἀληθέστερον ἐρεῖν), und es ist nicht unmöglich, dass die Späteren ἐρεῖν überhaupt nicht mehr als Infinitiv des Futurum empfunden haben.

Der Gebrauch, Zustände durch Partizipien des Perfektum zu bezeichnen, von welchem bei Polemo geredet wurde, ist auch dem Dio geläufig, so ἀναβεβλημένος (I, 1, 4; auch Dionys. de Dem. 54), ἀναπεπταμένος (I, 142, 6; II, 17, 15), ἀνειμένος (I, 283, 3), ἀραρότως (I, 52, 32), δεδουλωμένος (I, 283, 23) ἐπτερωμένος (II, 223, 19), ἐπτοημένος (I, 419, 2; 425, 21; 433, 22; II, 219, 12; 221, 29), ἐσπουδακώς (I, 24, 2), ἡδρασμένος (I, 17, 18), ἠπορημένος (I, 109, 21), καθεστηκώς (I, 15, 29), κατεπτηχώς (II, 282, 4), κεχαρισμένος (I, 284, 12), κεχαυνωμένος (II, 225, 12), κεχηνώς (II. 221, 28), πεπαιδευμένος (II, 280, 13), πεπλανημένος (II, 218, 21), πεπλουτηκώς (II, 279, 26), περιεσκεμμένος (II, 31, 6), πεφεισμένως (I, 222, 27), τεθορυβημένος (I, 78, 1), τεθυμωμένος (I, 172, 3), τετυφωμένος (I, 99, 29; 146, 14).

3. Modus.

Die nähere Bestimmung des Verbum finitum durch das Partizipium πορευθείς findet sich I, 125, 9. 24 im Zusammenhang der Rede der euboischen Hirten, welcher Dio absichtlich eine volkstümliche Farbe giebt. Solche Partizipien sind schon aus Homer bekannt genug. Eine Anzahl von Beispielen sammelt Bernhardy S. 476, und für πορευόμενος und πορευθείς insbesondere Wilke-Grimm s. v. πορεύω. Grimm hält die Ausdrucksweise nach Winer S. 317 für einen Orientalismus, der hebräischen Verbindung von Verb. finit. und Infin. absolutus entsprechend; diese Erklärung trifft offenbar zu für die LXX, welche sich der Ausdrucksweise in der Form sehr häufig bedienen, dass Partiz. u. Verb. fin. vom gleichen Stamme sind. Im übrigen aber hat man in der Beifügung eines erklärenden Partiz. sicherlich einen echten Gräcismus zu sehen.

Der freier angeschlossene final-consecutive Infinitiv ist nicht häufig: er begegnet z. B. nach ἔρχομαι II, 160, 20.

In conjunctionalen oder relativen Nebensätzen der oratio obl. steht hie und da der Infinitiv, so nach μέχρι I, 187, 20; nach ἐπεί I, 423, 4; im Relativsatz I, 92, 29; 103, 4; 173, 2; 336, 16; 339, 12; II, 46, 32; 61, 25. Analoge Fälle s. Plat. reip. X p. 614 B; 616 C; Xen. An. II, 2, 1 und weiteres Krüger, Spr. 55, 4, 9.

Was man beim Dual und dem Medium im Gebrauch der Atticisten beobachten kann, tritt auch beim Optativ zu Tage: diesen dem jetzigen Gebrauch ganz abhanden gekommenen (Mullach S. 220), schon im N. T. (Winer S. 35. 252) mehrfach durch andere Konstruktionen ersetzten Modus ziehen diese Schriftsteller mit aller Absichtlichkeit wieder hervor und gebrauchen ihn, bei oberflächlicher Beobachtung früherer Ausdrucksformen, in einer nicht immer korrekten, manierierten Weise. So gegen die attische Regel (Krüger 54, 6, 1; 65, 11, 2) im Nebensatz der Oratio obl., wenn

auch der regierende Satz kein historisches Tempus hat (Dio II, 147, 31; 184, 9; 187, 18; 204, 2. 8 u. ö.; vgl. Strab. I p. 73, 2; bei Longus hat Naber, Mnem. Nov. Ser. V, 210 diesen Gebrauch beobachtet; nach Zweckpartikeln findet sich dergleichen auch schon bei Attikern: s. Krüger 54, 8; Bernhardy S. 408), und besonders gern im hypothetischen Satz in der Weise, dass nach εἰ der Optativ folgt, während im Hauptsatz der Indikativ steht. Diese Struktur hat ihre Berechtigung da, wo ausgedrückt werden soll, dass die Voraussetzung des Kausalverhältnisses eine möglicherweise in Wirklichkeit existierende sei, und Fälle dieser Art finden sich auch bei Attikern. Die Späteren haben aber daraus eine stehende Form des Bedingungssatzes gemacht, deren Berechtigung indessen schon Dionys. ad Amm. II p. 801, 6 ff. bezweifelt: er führt die Stelle Thuc. II, 39, 4 an als Beispiel für einen verfehlten Sprachgebrauch des Thukydides, indem hier an einen Satz mit εἰ c. opt. ein Hauptsatz mit Indicativ des Präsens angeschlossen sei: zulässig wäre nach seiner Ansicht εἰ c. opt. und im Hauptsatz Indicativ des Futurum, da auch der Optativ einen futuralen Sinn habe (Classen schreibt an der angeführten Stelle jetzt ἐθέλομεν statt ἐθέλοιμεν). In der Volkssprache lebendig war wohl keine der beiden Formen mehr, und darum bedarf Dionysius der logischen Analyse, um sich über die Zulässigkeit der einen oder andern zu entscheiden. Die neutestamentlichen Autoren (Winer S. 263) weichen von der attischen Regel nicht ab. Dio hat:

a) εἰ c. opt., Hauptsatz indic. præs. I, 7, 12; 52, 11; 57, 2; 69, 7; 81, 27; 104, 30 (hier im Hauptsatz ein präsentisches Perfektum); 108, 5; 129, 16; 214, 2; 290, 15; 334, 31; II, 240, 4; 263, 4; 269, 18; 279, 11 (vgl. Auct. περὶ ὕψους 13, 2; Dionys. vet. scr. cens. V, 7; de Lys. 17 und öfter trotz seines oben angeführten Verbots);

b) εἰ c. opt., Hauptsatz indic. fut. I, 161, 2; 284, 15;

285, 16; 286, 1; 381, 25; 387, 5; 426, 23; II, 3, 14; 110, 22.

Sehr häufig sind beide Formen in den Schriften des Hermogenes und des Rhetors Menander und werden auch bei den übrigen Atticisten wieder begegnen.

Beim Perfektum erscheint ἄν im Hauptsatz einer hypothetischen Fügung nicht korrekt (Krüger 64, 2, 2; περὶ συντάξεως in Bekkers Anecd. p. 126, 11 ff.) I, 113, 25, ἀπωμοσάμην μὴ ἔχειν, εἰ δὲ μή, δεδωκέναι ἄν.

4. Negationen.

Im Gebrauch der Negationen trat, sobald der Sinn für die Unterscheidung der Verneinung des Gedankens und derjenigen der Wirklichkeit getrübt war, eine Konkurrenz des Gebrauchs zwischen οὐ und μή ein, und man entschied sich zunächst nach einem mehr oder weniger deutlichen Instinkt für diese oder jene Form, bis endlich μή den entschiedenen Sieg davontrug (Mullach S. 390) und nur noch zwei auf Bildungen mit οὐ zurückgehende Reste, δέν und ὄχι, dem Neugriechischen geblieben sind.

Bei Dio ist der Gebrauch der Negationen schwankend; er hat die richtige Verwendung von οὐ oft genug, daneben aber immer auch eine beträchtliche Anzahl von Fällen, wo ohne Not μή gesetzt ist, und zwar:

a) beim Infinitiv im abhängigen Behauptungssatz nach Verba dicendi oder sentiendi: I, 95, 18; 96, 1; 98, 24; 100, 6. 13; 103, 1 ff. 13. 26 ff.; 106, 19 ff.; 115, 28; 165, 9; 171, 10; 176, 16; 178, 2 ff. 25 ff.; 187, 5 ff.; 190, 12; 192, 16; 196, 21; 198, 17 ff.; 202, 14. 24; 215, 10; 224, 28; 231, 1; 245, 3; 271, 29; 335, 3; 340, 10; 345, 32; 374, 20; 376, 20; 380, 18; 382, 9; 394, 16; 422, 16; II, 12, 32; 19, 22; 51, 14; 64, 20; 88, 3; 95, 15; 102, 5; 150, 27; 152, 5 ff.; 168, 5; 186, 25; 192, 12; 193, 7; 217, 1; 230, 12. Bei Plutarch überwiegt in dieser Struktur

μή (Stegmann, über den Gebrauch der Negationen bei Plutarch. Programm Geestemünde 1882 S. 14 f.);

b) bei ὅτι nach Verba desselben Sinns: I, 270, 8; 275, 4; 350, 15; 352, 19; 354, 20; 357, 1; 376, 22; 381, 22; 382, 1; II, 24, 16; 75, 7; 80, 30; 121, 14; 150, 25; 156, 5; 182, 9; 196, 29; 257, 3. Aus Plutarch führt Stegmann (a. a. O. S. 6) für diesen Gebrauch nur zwei Beispiele an; häufiger ist er bei Arrian (Krüger zu Arr. An. V, 8, 1);

c) im Relativsatz (ohne hypothetische Färbung): I, 100, 11; 207, 20; 223, 32; 368, 13; 369, 28; 374, 23; 385, 32; 416, 12; II, 27, 12; 78, 2; 84, 21; 91, 4; 174, 2; 247, 4; 288, 15, wozu auch noch 260, 21 (hier steht μή nach διό) gezogen werden kann. Vgl. Herodian. I, 15, 1; Galen. opt. med. philos. esse p. 20, 3. 6 ed. Müller; Beispiele aus Plutarch bei Stegmann S. 9;

d) im nicht hypothetischen Partizipialsatz: I, 44, 7; 93, 26; 96, 27; 97, 8; 101, 10; 102, 16; 132, 13; 157, 24; 189, 30; 192, 4; 193, 10; 199, 23; 209, 2; 312, 24; 332, 32; II, 15, 6; 55, 3; 89, 3. 8; 118, 4 ff.; 120, 7; 122, 22; 135, 15; 141, 16; 152, 3; 162, 17. 27; 165, 27; 175, 7; 179, 12; 221, 8; 225, 29; 256, 22; 283, 3. Bemerkenswert ist die Stelle II, 112, 1, wo die Anklage des Sokrates nach den Worten des Xen. Mem. I, 1 angeführt, statt des von Xenophon gebrauchten οὐ beim Partizipium aber μή gesetzt ist. Vgl. Herodian. I, 12, 8; 13, 7; 15, 1; Galen. opt. med. p. 21, 13. Aus Plutarch führt Stegmann S. 18 § 24 an, dass an 211 Stellen μή gegen attischen Gebrauch beim Partizipium stehe, an 1167 Stellen aber οὐ korrekt gesetzt sei;

e) nach ἐπειδή I, 174, 26 (nach ἐπεί z. B. Strab. Tom. II p. 566, 20; Dionys. vet. scr. cens. p. 422, 3 f.; Plutarch s. Stegmann S. 6 § 9).

Die Setzung von οὐ würde in 33 von den 51 unter a angeführten Fällen, in 17 von den 18 unter b angeführten, in 13 von den 16 unter c, in 25 von den 34 unter d, und in dem Fall unter e, den Hiatus herbeigeführt haben. Zieht man dies in Erwägung, so wird man nicht abgeneigt sein zu glauben, dass oft in Fällen, wo diese späten Autoren über die Entscheidung für οὐ oder μή aus syntaktischen Gründen nicht sicher waren, die Vermeidung des Hiatus den Ausschlag gegeben hat, wie Blass (zu Plut. Pyrrh. 10) die fünfmal bei Plutarch vorkommende Verbindung ἐπεὶ μή gewiss mit Recht unter diesem Gesichtspunkt betrachtet.

C. Satzkonstruktion.

Gegen den attischen Gebrauch wird ὅτι nach νομίζω gesetzt II, 67, 21.

Wenn ein Eigennamen mit einer substantivischen näheren Bestimmung desselben zusammentrifft, kommt es vor, dass die letztere vorangestellt wird: so I, 1, 1: τὸν αὐλητὴν Τιμόθεον; 143, 24: τὸν Μεγαρέα Εὐκλείδην; II, 242, 9: ὁ Ἠλεῖος Ἱππίας[26].

Inkonsequenzen in der Rektion sind selten: I, 8, 6 οἷς οὐκ ἄξιον ζῆν ψευσαμένους.

Die Konstruktion nach dem Sinn (vgl. Bernhardy

---

[26] Die beiden zuletzt angeführten Fälle darf man wohl in Zusammenhang bringen mit der hinlänglich bekannten Neigung der Sophisten, sich mit ihren Heimatnamen bezeichnen zu lassen: siehe Sievers, Leben des Libanius S. 19 Anm. 19; Phil. Vit. Ap. p. 292, 10; Vit. soph. 49, 25; Synes. insomn. 155 b nennt den Philostratus einfach ὁ Λήμνιος σοφιστής; Phil. Vit. soph. 49, 25 ist ὁ Φρὺξ Polemo; ὁ Παιανιεύς heisst Demosthenes bei [Dionys.] art. rhet. VI, 1; ὁ Μάγνης σοφιστὴς Ἡγησίας Dionys. de comp. verb. p. 122; ὁ Ἀθηναῖος Κηφισόδωρος id. de Isocr. cap. 18. Konsequenz hierin wird übrigens nicht für nötig gehalten: Dionys. de Thuc. 5 zählt 8 Historiker auf und stellt, nur der Abwechslung wegen, bei den ersten 4 die Eigennamen, bei den letzten 4 die Namen der Vaterstädte voran.

S. 420) so, dass zu einem Substantiv mit der Bedeutung einer Masse das Verbum im Plural tritt, findet sich I, 79, 10; 115, 21; 207, 1; 230, 24; 257, 22; 311, 28; II, 33, 25 (so auch bei den übrigen hier zu behandelnden Atticisten, bei Arrian z. B. An. I, 13, 2); dies galt, wie aus Moeris p. 2 hervorgeht, als Atticismus. Die Konstruktion nach dem Sinn hinsichtlich des Geschlechts ist seltener (I, 108, 28 ff.; II, 186, 2).

Der bei Attikern (Krüger, Spr. 67, 4) verbreitete Gebrauch, einem femininalen oder maskulinischen Nomen eine neutrale Prädikatsbestimmung beizugeben, kommt bei Dio vor I, 6, 17 (τὴν ἀλήθειαν ἡγεῖται βασιλικὸν καὶ σωφρονικόν); 57, 20; 58, 32; 59, 32; 60, 10; 108, 25; 137, 14; 203, 32; 242, 25; 274, 2; II, 106, 22; 145, 3.

Das sogenannte σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, dem man bei den Atticisten (namentlich Pausanias: vgl. Bernhardy S. 307) häufig begegnet, hat Dio zweimal: I, 100, 7 ff. (τοὺς ἀνθρώπους . . . τοὺς μὲν πολλοὺς αὐτῶν μηδὲ εἰς γῆρας ἀφικνεῖσθαι); 246, 5 ff. (οὐκοῦν καὶ ὑμεῖς .. οἱ μὲν ὑμῶν κιθαρίζουσιν, οἱ δέ τινες παλαίετε), beidemal halb wieder aufgehoben durch Wiederholung des Begriffs des Ganzen beim Teilbegriff im Genitiv.

Dass der Plural eines Neutrums mit dem Verbum im Plural verbunden wird, kommt z. B. I, 14, 18 und vielleicht öfter vor. Strabo bietet dafür kein Beispiel (Meineke, Vindiciæ Strabonianæ p. 22), wohl aber Philo (Treitel p. 13) und die neutestamentlichen Schriftsteller (Winer S. 456). Öfter kommt der Gebrauch zuerst vor bei Xenophon (vgl. Krüger zu Xen. Anab. I, 2, 13), dann bei Aristoteles besonders. Die genaueren Schriftsteller, namentlich Plutarch, auch Pausanias, vermeiden die Verbindung (Bernhardy S. 418).

2. Auswahl der Worte.

a) allgemeine attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.*

†ἀβελτερία, I, 416, 17; II, 4, 9 (Plat. Dem. Aristot.).

†ἄγαν, I, 328, 30; 366, 1; II, 165, 27; in der Verbindung οὕτως ἄγαν I, 27, 8; 40, 15; 143, 15; 168, 15; 177, 21 (das Wort wird erklärt: ἐπὶ τοῦ πολλοῦ καὶ μεγάλου καὶ λίαν in den λέξεις ῥητορικαί B. A. p. 209, 22; οὕτως ἄγαν hat Thuc. VIII, 1, 1).

†**ἀγνώς I, 221, 31 = unwissend (Xen. Oec. XX, 13; Plat. leg. 751 D).

†**ἀγριόομαι I, 116, 10: ὁ δῆμος ἠγριοῦτο (Phryn. in BA. 15, 16 verlangt die Form ἀγριωθείς st. ἀγριανθείς; Soph. Eur. Xen.).

†**ἀγύρτης I, 11, 18 (BA. 213, 9 und 331, 14 wird es erklärt).

†ἀγωνιάω = kämpfen II, 289, 25: ὑπὲρ τῆς ἐλευθερίας ἐμάχοντο καὶ ἠγωνίων (Pl. Aristot.).

**ἀδημονέω I, 144, 31 (Plat. Xen.; N. T. 3mal; Harpocr. p. 10, 1: ἀδημονούσης· ἀπορούσης).

†ἀεί ποτε I, 95, 15; 105, 27; 161, 14; II, 98, 18; 109, 32; 134, 10; 167, 5 (Soph. Thuc. [Antiatt. p. 77, 11: ἀεί ποτε Θουκυδίδης τετάρτῳ]; Xen. conv. VIII, 41; de vect. I, 1).

---

* Mit dem Zeichen † versehen sind die Ausdrücke, welche in der neutestamentlichen Gräcität fehlen; mit dem Zeichen * diejenigen, welche in den antiken Lexika als Atticismen ausdrücklich bezeichnet werden; die mit ** versehenen Wörter kommen nur an einer Stelle des Dio vor. — Nicht aufgenommen werden in dieses und die folgenden Verzeichnisse attischer Ausdrücke diejenigen Wörter, welche in der attischen und in der besseren Litteratur aller Zeiten gewöhnlich sind. Aufgeführt sind nur diejenigen, welche entweder in der attischen Litteratur von beschränkterem Gebrauch oder bei dem atticistischen Schriftsteller besonders beliebt sind.

†ἀθρόος I, 17, 32; 53, 5; 121, 29; 217, 17 (hier adv. ἀθρόως); II, 2, 16; 8, 26; 280, 26; 283, 9 (bei Attikern häufig, auch Strabo T. I p. 75, 13 und das adv. ib. 76, 1).

†αἰμύλος II, 194, 24; 249, 16 (Hes. Pind. Att.).

†**ἀκήρατος II, 65, 17 (Hom. Trag. Plat. Xen.).

ἀκοή = οὖς I, 27, 28; 401, 3; 403, 21; 405, 21; 423, 25; II, 86, 25. (Diesen Sinn scheint das Wort im N. T. nicht zu haben; die Attiker brauchen es jedenfalls nicht oft so; συναγ. λέξ. in BA. 369, 1: ἀκοὴν ἀντὶ τοῦ οὖς· οὕτω Φερεκράτης, bei D. H. öfter z. B. de comp. verb. XXV, p. 195, 3.)

†**ἀκολασταίνω I, 3, 19 (Com. Plat. Pol. 591 A; Gorg. 478 A; Philo mehrf. vgl. Siegfried, Philo v. Alex. p. 32. 38; auch Plut.).

†**ἀκονάω I, 75, 32: τὸν θυμὸν ἐν τῇ ψυχῇ φέρεις ἠκονημένον (Xen. Plat.; συν. λέξ. p. 369, 11: ἀκονῶν. Δημοσθένης ἐν ἐπιστολῇ· ἀκονᾶν τὴν πόλιν; häufig bei Philo: Siegfried p. 50).

**ἀκριβῶς (= all zu genau) καὶ ἀνελευθέρως πράττειν τὰ περὶ τοὺς ξένους I, 128, 25. (im N. T. nicht in diesem Sinn; Isocr. Thuc. I, 99).

ἄκρος = hervorragend, der Beste II, 55, 17; 61, 21; 67, 10; 157, 19 (im N. T. nicht in diesem Sinn; Att., besonders Herod. und Plat., den Atticisten beliebt, auch dem Dionys. z. B. de Thuc. 16; περὶ ὕψους 15, 7; 20, 1).

ἄκρως in ähnlichem Sinn I, 302, 8: Ἑλληνικὸν ἄκρως ἐστί; II, 150, 23: τῶν ἄκρως Ἑλλήνων.

†ἀλγηδών I, 332, 32.

†ἀλεξιφάρμακον I, 407, 6 (Plat. Dem.; Späte mehrfach z. B. περὶ ὕψους 16, 2).

**ἀλλότριος mit Genit. I, 396, 32 (diese Struktur nicht im N. T.; dem Plato [Bernhardy p. 139] besonders gebräuchlich, auch Dem.).

ἄλλως im Sinn von „nur“ I, 48, 1; 81, 2; II, 109, 4;

172, 22; 249, 17; 287, 32 (dem N. T. unbekannt, bei Attik. häufig).

ἄλυπος I, 16, 18 (adv.); 167, 7 (einmal in einem Paulusbrief; Eur. Xen. Dem.).

ἄμαχος im Superlat. I, 146, 8 und 154, 23; im Positiv I, 193, 4 (zweimal in Paulusbriefen, bei Attik. öfter).

†** ἀμαχεί II, 76, 27 (Thuc. Xen.).

†* ἀμέλει braucht Dio stets in Verbindung mit ὥσπερ: I, 57, 9; 115, 15; 218, 2. 21; 306, 32; 372, 30; II, 108, 4; 175, 12; 189, 23 (ist bei Attikern häufig: Aristoph. Plat. Xen. Mem. I, 4, 7; Cyrop. V, 2, 13; VIII, 3, 4 und galt dann als Atticismus; Strabo hat es auch T. I p. 53, 22 und in Verbindung mit ὥσπερ Phryn. p. 98; Schol. ad Ar. nub. 488 bemerkt zu dem Wort: Ἀττικὴ ἡ φράσις ἀντὶ τοῦ μὴ συ ἀθύμει, und Erklärungen geben Etymol. magn. s. v.; συναγ. λέξ. p. 387, 5, woraus die Glosse bei Moeris p. 61 geflossen sein wird, und λέξεις ῥητορικαί p. 214, 22.

†* ἀμηγέπη I, 112, 31; 131, 25; 139, 31; 221, 4; 288, 1; 290, 15; II, 58, 10; 193, 15. (Es gehört unter die affektierten Atticismen, welche Luc. Lexiph. cap. 21 und Rhet. pr. cap. 16 namentlich rügt, und so empfiehlt es auch Moeris p. 47 für das hellenische ἀμωσγέπως; erklärt wird es mit ὁπωσδήποτε, καθ' ὁτιοῦν in der συναγ. λέξ. p. 387, 16; von Attikern hat es häufig Plat., auch Aristoph.).

†ἀμυδρός I, 48, 6: παραδείγματα οὐκ ἀμυδρά (Plat. Thuc.).

†ἀμύθητος I, 248, 13; II, 92, 23 (Dem. Aristot.).

ἀνακρίνω = fragen I, 157, 10. 13 (Att.; wird erklärt συναγ. λέξ. 429, 32; einigemal auch im N. T.).

†** ἀναμίξ I, 28, 28 (Herod. Att., z. B. Xen. conv. IV, 28).

†ἀναπτερόω kommt im Aktiv vor I, 236, 14 τὴν ἀκοὴν ἀναπτερῶσαι καὶ παραλογίσασθαι (das Aktiv hat Plat. Phædr. 255, C.), im Passiv II, 56, 22: ἀνεπτέρωμαι δαιμονίως (Plat. Xen. und andere); es wird mit ἀνασεσοβῆσθαι und ἔκπτοιον

εἶναι erklärt von Phrynichus BA. 10, 20 und συναγ. λέξ. 398, 6).

ἀναφέρω εἰς beziehen, zurückführen I, 191, 2; 262, 20 (diese Bedeutung fehlt im N. T.; Plat. Lys. und andere).

†ἀνέδην I, 331, 29; 357, 27 (Trag. Plat. Dem. Pol.; Erklärung in der συναγ. λέξ. p. 400, 15).

†**ἀνεμέσητος I, 211, 4 (Plat. Orat.).

**ἀνεπίληπτος I, 234, 15 (dreimal im Timotheusbrief; Thuc. Xen.; das adv. bei Philo zweimal).

†**ἀνεπιστημοσύνη, I, 217, 11 (Thuc. Xen. Plut. Philo mehrfach).

†ἀνήκεστος I, 353, 10; II, 96, 31; 127, 16 (Hom. Herod. Soph. Thuc. Xen. Plat. reip. X p. 619 A; Dem. LIV, 5).

†ἀνήκοος I, 58, 14; 211, 25; 312, 2; 396, 8; 402, 20; 408, 20; II, 108, 3 (Plat. Xen. u. a.).

†ἀνθέω übertragen II, 15, 9: τρόπος ἄλλος ἀνθεῖ; von Personen II, 167, 13, wie es auch Strabo T. I p. 19, 5 hat. (Ist im eigentlichen wie übertragenen Sinn den Attikern geläufig).

** ἀνίεσθαι = heiter werden I, 77, 4: καὶ ὁ Ἀλέξανδρος ἀνείθη καὶ ἐγέλασε (in diesem Sinn nicht im N. T.; Hdt. Trag. Plat.).

†ἄντικρυς* = geradezu I, 148, 8; 191, 14; 196, 4. 16; 242, 28; 305, 25; 361, 4; II, 57, 30; 110, 22; 111, 24; 118, 12; 123, 25; 163, 10; 183, 17; auch Strabo hat es z. B. T. I p. 39, 18; häufig bei Attikern; Dio hat es durchgängig richtig, nach der Vorschrift des Ammonins p. 19, womit Lobeck ad Phrynich. p. 443 f. zu vergleichen, gebraucht; κατ' ἀντικρύ findet sich II, 48, 14.

†ἀντίστροφος I, 80, 4 (Plat. Aristot.)

†**ἀνυπόστατος I, 147, 10 (Plat. Xen).

†ἀξιόμαχος I, 64, 22; 195, 20 (Hdt. Thuc.).

---

* ἀντικρύ Act. apost. XX, 15.

Ob ἄξιος in einer Verbindung wie I, 151, 11: οὐδὲν ἄξιον ἐφρόντιζε τοῦ πυρετοῦ (d. h. nichts, was ein Fiebernder sonst zu thun pflegt) bei Attikern vorkomme, ist mir zweifelhaft.

†ἄοικος II, 89, 2 (Soph. Eur. Plat.).

†ἀπαλείφω (Dem. Aeschin.) II, 296, 6.

ἀπαλλάττω mit Adv. = davonkommen: I, 383, 7 κρεῖττον ἀπ., ebenso 398, 4; mit οὐ . . χεῖρον I, 395, 4; mit οὕτως II, 24, 7; mit καλῶς II, 31, 10; mit παρὰ τὴν ἀξίαν II, 215, 11; mit βέλτιον II, 217, 20 (in solcher Verbindung nicht im N. T.; häufig bei Attikern).

†ἀπαμύνω I, 18, 31; 46, 15 (Ar. Herod. Plat.).

†**ἀπατηλός I, 227, 10 (Il. Plat. u. a.).

ἄπειρος = unendlich I, 262, 13; 299, 19; 409, 26; II, 44, 19; 45, 14 (in diesem Sinn nicht im N. T.; Plat. Xen.).

†ἀπηνής, II, 269, 11; 291, 28; das adv. I, 418, 23; 419, 29. (Ep. Ar. Plat.; in der συν. λέξ. wird p. 424, 14 ἀπηνέστερον erklärt mit ἀποτομώτερον).

†**ἀπνευστί II, 2, 21 (Dem. Plat.).

ἀπό zur Bildung adverbialer Ausdrücke I, 87, 16: ἀπὸ τοῦ βελτίστου προεστηκώς; 408, 20: ἀπὸ παντός; II, 113, 22: ἀπ' εὐνοίας; 183, 31: ἀπὸ τύχης (ähnliche Wendungen sammelt Bernhardy p. 224; sie sind vorwiegend dem Thukyd. eigen).

†ἄπο = fern von II, 59, 1: ἄπο στόχου; II, 66, 8: ἄπο τρόπου, (attische Ausdrücke sammelt Bernhardy p. 221; sie kommen besonders bei Thuc. und Plato vor, ἀπὸ τοῦ σκοποῦ hat auch Xen. Conv. II, 10 und ἄπο σκοποῦ Dionys. einigemal z. B. de Isaeo 4; Erklärungen der Wendung geben Phrynich. in BA. p. 27, 12 und Harpokration p. 52, 13).

†*ἀποκτίννυμι häufig, z. B. I, 148, 1; II, 122, 18; 256, 21; 259, 25 (Moeris p. 26 empfiehlt es als attisch für ἀποκτιννύω).

Von †ἀπολαύω, welches häufig vorkommt, notiere ich nur die eine Stelle I, 61, 1, weil hier das Wort mit

τὰ κακέν als Objekt verbunden ist, ein Gebrauch, welchen die συν. λέξ. p. 430, 6 als dem Isokrates eigen bezeichnet und Stephanus mit Beispielen aus diesem Schriftsteller belegt.

†ἀπόμνυμι s. o. p. 19 in der Medialform, welche den Attikern nicht gebräuchlich ist (ἀπωμοσάμην), mit μὴ c. infin.

†ἀπόπληκτος = thöricht I, 182, 18. 196, 9 (Hdt., Soph. bes. Dem.).

†ἀπράγμων I, 65, 23 (Thuc. Com. Xen.).

ἀργός von Bäumen I, 233, 4 (in diesem Sinn nicht im N. T.; von Erde und Bäumen brauchen es Thuc. Xen. Plat. Isocrat.).

†**ἀργυρώνητος I, 139, 4 (Herodot. Dem. Isocrat.).

Die Konstruktion von ἀρέσκω ist schwankend: mit Dativ steht es I, 21, 11; II, 222, 18; 228, 11 und öfter; mit Acc. I, 4, 16; 18, 18; 249, 5; 343, 6 (σφόδρα ἀρεσθεὶς τύχῃ) ist es ebenfalls transitiv behandelt; ferner c. acc. II, 51, 31; 167, 21; 186, 6; 194, 22; 278, 14. Bei Attikern kommt beides vor — bei Thuc. die Struktur mit Acc. nur I, 128, 7 (wozu Classen); bei Plato gehen beide Konstruktionen neben einander her (weiteres s. Bernhardy p. 104). Die neutestamentlichen Autoren haben nur die Verbindung mit Dativ, welche demnach die populäre war. Herodian (Philet. in calce Moer. p. 421) erlaubt Dativ und Accusativ, Möris bemerkt (p. 161) ἥρεσέ με Ἀττικῶς; ἥρεσέ μοι Ἑλληνικῶς καὶ κοινόν. In der Schrift περὶ συντάξεως (B. A. 125, 9) ist nur die Konstruktion mit dem Dativ angeführt und aus Dem. de fals. leg. belegt. Lesbonax de fig. (in calce Ammonii p. 169) nennt die Konstruktion mit Acc. σχῆμα τῶν ἐπὶ τῆς Ἀσίας Ἑλλήνων, gesteht sie aber auch dem Aristophanes zu — sie ist demnach als bewusste Abweichung von dem gangbaren Sprachgebrauch nach dem spezifisch attischen hin zu betrachten, da ja auch nach Möris die Konstruktion mit Dativ κοινόν, d. h. Gemeingut der attischen und nicht attischen (Ἕλληνες) Schriftsteller war.

†ἁρμόττει c. dat. (diese Konstruktion wird περὶ συντάξ. p. 125, 13 vorgeschrieben): I, 239, 30; 400, 27; 419, 31; II, 43, 22 (Att.).

ἅρπαξ Räuber II, 139, 18 (Ar. Xen.).

†ἀρρενωπός I, 16, 12; 84, 18 (Plat. Ar.).

†ἀρτιάζω, I, 314, 27; 316, 31 (Ar. Plat.).

Wie ἄρτι und ἀρτίως im Gebrauch zu unterscheiden sei, bemühten sich die Grammatiker festzustellen. Fehler gegen den attischen Gebrauch wurden gemacht, wie man aus Phryn. p. 18 (wozu Lobeck) und Luc. Soloec. 553 ersieht, indem man mit ἄρτι (dieses ist die einzig lebendig gebliebene Form, während ἀρτίως in der gewöhnlichen Sprache verloren ist — vergl. den neutestamentlichen Sprachgebrauch und als Analogie das ἔναντι der LXX und das neugriechische βέβαι = βεβαίως) das Futurum verband, während es richtigerweise nur mit der unmittelbar nächstliegenden Vergangenheit verbunden werden durfte: demnach umschreibt Phryn. und die συν. λέξ. p. 447, 11 den Gebrauch, während die Bestimmung in den λέξ. ῥητ. p. 210, 27 irrtümlich ist, wofern man nicht den Beisatz: τὸ παραυτίκα μέλλον γενέσθαι als Interpolation anzusehen hat; dieses ist aber sehr wahrscheinlich, da derselbe Verfasser kurz vorher p. 206, 11 die richtige Definition gegeben hat. Was den Unterschied zwischen ἄρτι und dem künstlich wieder aufgefrischten ἀρτίως angeht, so meint Ammonius p. 25: ἄρτι sei eine Zeitpartikel, ἀρτίως aber bezeichne etwas vollständig Abgeschlossenes und sei = τελείως (dieses behauptet auch Hesych., ohne dass wir eine Belegstelle aus der älteren Litteratur für diesen Gebrauch hätten — sie stützt sich vielleicht auf eine Deutung von Arist. nub. 726), gegen welchen Gebrauch Sappho verstosse in der Stelle: „ἀρτίως μὲν ἁ χροσοπέδιλος αὔως.“ Bei den Attikern sei ἀρτίως = αὐτῆς τῆς ὥρας, ἄρτι beziehe sich auf Imperfektisches und Perfektisches. Phrynichus (BA. 11, 19) sagt, die Ἀττικοί wollten wissen, ἄρτι verbinde Vergangenheit und

Gegenwart und sei in Bezug auf die Vergangenheit was αὐτίκα in Beziehung auf die Zukunft, ἀρτίως beziehe sich auf die Gegenwart. Es sei ihnen aber entgangen, dass die ἀρχαῖοι im Gegenteil ἄρτι auch von der Gegenwart, ἀρτίως von der Vergangenheit gebrauchen. Manche behaupten auch, ἄρτι beziehe sich auf die Zukunft: er aber habe das nicht gefunden. — Phryn. lässt also eine Unterscheidung zwischen ἄρτι und ἀρτίως überhaupt nicht zu, und die Beobachtung des Sprachgebrauchs bei den Klassikern giebt ihm darin Recht (Timæus lex. Pl. definiert ἄρτι πρὸ ὀλίγου χρόνου πεπονημένος). Die Atticisten brauchen beide Formen, wie die Attiker, und der massgebende Gesichtspunkt bei der Entscheidung für oder gegen ist vermutlich meist entweder die Rücksicht auf den Rhythmus oder, wie dies für den Sprachgebrauch des Dionys. Hal. in der Archäologie Jacoby (l. l. p. 4) feststellt, die Vermeidung des Hiatus gewesen. Strabo hat ἀρτίως als Zeitpartikel im ersten Buch dreimal — zweimal vor Vokalen (T. I p. 7, 24; 19, 16), das drittemal (p 38, 28) vielleicht um nicht drei Kürzen zusammentreffen zu lassen (τῶν εἰρημένων ἀρτίως περὶ τὴν Αἴγυπτον). Dio gebraucht als Zeitpartikel für die unmittelbare Vergangenheit durchgängig ἄρτι, selbst wo es Hiatus bildet (II, 229, 26); ἀρτίως hat er im Sinn von τελείως II, 180, 21.

†ἀρχεῖον im sing. II, 177, 20, im plur. I, 117, 27; II, 255, 32 (bei Att. gewöhnlich).

Den Adverbialausdruck ἀρχήν hat Dio ohne Artikel, so viel ich sehe, nur einmal (II, 232, 20), sonst, auch wo es die Rücksicht auf den Hiatus nicht verlangen würde, τὴν ἀρχήν (so z. B. nach Konsonanten I, 389, 24; II, 69, 7; nach Vokalen I, 45, 24; 122, 19; 133, 17; 147, 21; 169, 29; 176, 16; 187, 8; 319, 14; II, 22, 26; 225, 3; 232, 20; 245, 16); Plato hat in echten Schriften immer τὴν ἀρχήν; Xen. ἀρχήν z. B. Conv. I, 15. Polybius setzt dafür ἐξ ἀρχῆς oder τὰς ἀρχάς und ähnliches; τὴν ἀρχήν findet sich im N. T. nur an einer bestrittenen Stelle

des Johannesevangeliums; Strabo hat ἀρχήν z. B. T. I p. 58, 9.

†ἀσελγής z. B. I, 70, 23 (att. Redner; erklärt wird es mit ἄκοσμος σφόδρα in den δικῶν ὀνόματα BA. p. 198, 24).

†** ἀσιτέω I, 71, 6 (Eur. Xen. Pl. Arist.).

†ἀστάθμητος I, 86, 30; 262, 32 (bei Attikern nicht selten, Thuc. III, 59, 1; Plat. Lys. 214 C. auch DH. AR. IV, 23; erklärt und aus Dem. belegt Harpocr. p. 62, 11).

†** ἄστοχος II, 59, 1 (Pl. Aristot.).

†** ἀσύμφορος I, 170, 6 (Att.).

ἀσχημονέω I, 386, 5; 381, 6; 397, 10; 410, 23; 413, 18. (im N. T. an zwei Stellen des 1. Korintherbriefs; Com. Plat. Xen.).

ἀσχήμων I, 136, 16; II, 97, 26 (im N. T. einmal im 1. Korintherbrief; Eur. Xen. und andere).

ἄτακτος I, 84, 24; 410, 2; II, 63, 21; 129, 3 (im N. T. einmal im Thessalonicherbrief; Att. seit Thuc., bes. häufig bei Platon).

†* ἀτεχνῶς I, 20, 19; 82, 30; 219, 5; 221, 2; 222. 3; 223, 21; 225, 10; 228, 4; 230, 4; 232, 29; 238, 5; 287, 22; 303, 6; 316, 10; 317, 9; 410, 14; II, 59, 5; 63, 6; 66, 23; 67, 12; 164, 32; 165, 6. 29 (fehlt in der gewöhnlichen Sprache der Spätzeit überhaupt: Schol. B. Arist. Panath. p. 306, 29 erklärt es mit πάνυ; Harpocr. p. 63, 16 mit σαφῶς, βεβαίως, ἀσφαλῶς ἁπλῶς; Tim. lex. Plat. mit ἀληθῶς, χωρὶς πανουργίας καὶ ἁπλάστως; Moeris p. 42 bezeichnet es als spezifisch attisch für das κοινὸν ἁπλῶς).

†* ἄττα der lebenden Sprache seiner Zeit und wohl auch der Litteratursprache ganz entschwunden und von Lucian (Lex. cap. 21 und Rh. pr. c. 16) als affektierter Atticismus gerügt, wiewohl er selbst das Wort an acht Stellen braucht, hat Dio I, 11, 28; 111, 21; 132, 1; 148, 13; 149, 5; 164, 11; 254, 28; 292, 29; 294, 2; 304, 27; II, 290, 26; 292, 30; schon Dionys. hat das Wort wieder aufgefrischt (Ant. R. I, 21. 45. 73; V, 67) und ausser den

uns hier beschäftigenden Atticisten hat es auch Arrian (An. I, 1, 3). Verwechslungen mit ἄττα, wie sie durch die Distinktion in den λέξ. ῥ. 197, 9 verhindert werden sollen, in der συναγ. λέξ. pag. 461, 8 und bei Harpocr. 64, 16 aber vorkommen, begegnen bei Dio nicht.

αὔλημα I, 2, 7 (Pl. Xen. Ar.).

αὔξω transit. = αὐξάνω I, 57, 18; 62, 4. 21; II, 28, 15; 110, 4 u. s. f. (es ist die mehr poetische Form für αὐξάνω, von Pindar und Sophokles ausschliesslich gebraucht, aber auch von Thuc., Plat., Xen. und an zwei Stellen im N. T.); intransit. = wachsen findet es sich I, 88, 3 und 150, 30 (dieser Gebrauch tritt erst bei Aristot. de pr. I, 7 und dann öfter bei Spätern, auch im N. T. auf).

†αὐτίκα im Sinn von „zum Beispiel" I, 39, 9; 42, 17; 44, 22; 50, 1; 56, 8; 276, 7; 310, 3; 318, 19; 418, 19; II, 99, 2; 101, 30; 243, 22 (allgemein attisch).

αὐτόθι, von Hause aus poet., aber auch von Plato (z. B. reip. X p. 616 C) und Xenophon (συν. λέξ. p. 467, 13) u. a. Älteren, dann von Plutarch (z. B. Thes. p. 22, 9 Sintenis) gebraucht, hat D. I, 141, 19; II, 45, 28; 46, 10; 286, 21.

αὐτόχειρ = der mit seiner eigenen Hand etwas thut, besonders einen Mord vollbringt, ist der attischen Sprache geläufig. Dio hat es = Mörder I, 168, 24; II, 275, 25 (siehe die Erklärung in der συν. λέξ. 468, 6); im N. T. an einer Stelle der Apostelgeschichte.

ἀφανίζω scheint in der späteren Sprache gegen den attischen Gebrauch im Sinne von entstellen, beflecken verwendet worden zu sein (λέξ. ῥ. 206, 22); Dio hat es immer im att. (Ar. nub. 542. 972; Thuc. VII, 69, 2. Plat. reip. X p. 604 D) = verschwinden machen, vernichten: I, 18, 23; 37, 9; 168, 4; 173, 29; 193, 22; 197, 8; 298, 4; 328, 25; 353, 27; 372, 25; 377, 30; 395, 8; 397, 11. 22 u. s. f. (ebenso Strab. T. I p. 77, 21; T. II p. 581, 29).

ἀφικνέομαι im übertragenen Sinn, auf nicht räum-

liche Verhältnisse angewandt, wie es bei Attikern, nicht aber im N. T. vorkommt, I, 100, 10 (εἰς γῆρας); 221, 18 (εἰς αἴσθησιν); 234, 9 (πρὸς αἴσθησιν).

ἀφομοιόω im Aktiv (das Passiv kommt auch im N. T. einmal vor, das Aktiv nicht) I, 80, 3; 87, 3; 91, 7 (Xen. Plat.).

ἄχρι ist im attischen Gebrauch zwar (Krüger 69, 13) etwas seltener als μέχρι, diesem aber völlig gleichbedeutend, wie es z. B. Xen. Conv. IV, 37 diesem parallel zur Abwechslung gebraucht wird. Dio hat durchweg die Form ἄχρι (ob die Differenzierung der Bedeutung zwischen ἄχρι und ἄχρις bei Ammon. p. 30 thatsächliche Begründung hat, ist zweifelhaft): I, 425, 18; II, 34, 2; 115, 11; 258, 10.

†βοίδιον I, 111, 21 (Dem., Arist.; vgl. Phryn. p. 86 L.).

†**γαυριάω II, 281, 18 (strenge Atticisten hielten das Wort, wie man aus Antiatt. p. 87, 29 ersieht, nicht für attisch, doch kommt es bei Eur. Xen. Dem., von Spätern besonders bei Philo und Plut. vor).

†**γενναῖος übertragen auf leblose Gegenstände I, 125, 28: τῆς γενναίας σταφυλῆς βότρυς (das Wort fehlt dem spätern Sprachgebrauch überhaupt, wie die Erklärungen Phryn. BA. 32, 68 λέξ. ῥ. p. 231, 21 zeigen; von Tieren braucht es Plat. und Xen.).

γεύομαι übertragen I, 409, 9: παρρησίας; 425, 17: πολέμου; II, 6, 10 (Hom. Herod. Plat.).

γόης I, 23, 4 (Eur. Hdt. Pl.).

†**γρύζω I, 114, 27: οὐδὲ γρύζειν ἐπέτρεπον (Aristoph. häufig; Isæus).

**γρυλίζω I, 125, 20 (Ar. Aristot.).

δάκνομαι übertragen = verletzt werden I, 65, 22; 330, 21; II, 6, 9. 12; 15, 24; 137, 7; 187, 24; einmal II, 3, 32 auch das Aktiv (einmal im N. T. im Galaterbrief; Pl.; Ar. Xen.).

δάνειον I, 129, 1; 318, 21; II, 89, 12 (einmal N. T.; Dem. Aristot.).

†δεκάζω I, 43, 6 und öfter (Isocr. u. andre).

δεξιός = geschickt oder günstig (in diesem Sinn nicht im N. T.) II, 1, 16; 5, 10; 72, 21.

Der Gebrauch von δεῦρο ist richtig, d. h. es wird weder wie bei Philostr. gelegentlich ἐπὶ στάσεως = ἐνταῦθα gebraucht, noch zeitlich, wie an einigen Stellen des N. T., vielmehr stets mit einem Verbum der Bewegung verbunden (so kommt es, wenn ich recht gezählt habe, 25mal vor), ausser I, 16, 7: δεῦρο θέασαι, was nicht ganz gewöhnlich ist.

†διαμαρτάνω I, 88, 22 und öfter ist angewendet im Sinn von ἀποτυγχάνω, wie es Ammon. p. 17 vorschreibt.

†διαπνέω = verduften I, 244, 31 (Pl. Arist.).

†διάπυρος I, 83, 9; II, 64, 28 (Plat., Xen.; auch Strabo T. I p. 76, 9).

διασαφέω, zuerst bei Eurip. und Plat. vorkommend, ist in die hellenistische Sprache (Polyb. N. T.) übergegangen, von Dio I, 226, 18 und häufig von Harpokration gebraucht (p. 29, 2; 46, 9; 88, 17; 217, 16).

†διασύρω hat sich ebenfalls aus der attischen Zeit (wo es besonders Komiker und Redner brauchten), in die allgemeine Sprache herüber gerettet; Timaeus (lex. Plat.) braucht es, um τωθάζω damit zu erklären, ebenso der Schol. zu Luc. (bei Jacobitz Bd. IV p. 223 ad 189, 14; p. 247 ad 424, 25) und viele Spätere, Dio hat es I, 300, 15; 384, 7; 396, 30; II, 120, 21.

διατείνομαι heisst bei den att. Autoren „sich anstrengen" (Plat. Xen.), bei Dio hat es (I, 259, 32; 272, 16; 353, 28; 426, 14) eine etwas engere Bedeutung: sich für jemand, besonders mit Worten, ereifern.

διαφανής I, 28, 30 (an einer zweifelhaften Stelle des N. T.; Ar. Herod. Plat.).

διαφέρω τὴν φυγήν II, 118, 4 ist gebildet nach Analogie von Ausdrücken des Herodot und Thucydides (s. Stein ad Her. I, 18, 15): αἰῶνα, πόλεμον, bei Medizinern νόσον διαφέρω (diese Verwendung dem N. T. unbekannt).

διαφορέω im Sinn von ausplündern (II, 58, 21) hat Herod. Dem. Isaeus.

**διαχειρίζω I, 247, 21 (Object χρήματα) ist dem Plato, Xen. Dem. geläufig, dem N. T. in dieser Verbindung unbekannt.

πλεῖστον αὐτῷ διδούς plurimum sibi indulgens I, 394, 25 ist sehr ungewöhnlich und leitet sich wohl von Ausdrücken wie dem bei Isäus öfter vorkommenden ὁ νόμος δίδωσί τινι u. ä. ab.

Das präpositionale †δίκην hat Dio z. B. II, 20, 30.

†**διόλλυμι I, 89, 12.

διότι, bei Herodot häufig, in attischer Prosa seltener (Krüger ad Arr. An. IV, 9, 7), dem Polyb. (Lüttge p. 10) und Strabo ganz gewöhnlich, ist von Dion. Hal. (Jacoby l. l. p. 13) und Diodor (Dindorf, praef. p. VIII) für ὅτι gesetzt, wo es galt, den Hiatus zu vermeiden, und ebenso hat es im allgemeinen Dio angewendet — in allen von mir beobachteten Fällen ausser einem (II, 72, 21) würde durch Setzung von ὅτι Hiat entstanden sein. Die von Ammonius p. 102 versuchte Differenzierung zwischen ὅτι (= dass) und διότι (= aus welchem Grund) ist in der Praxis der älteren Autoren und der Atticisten nicht durchgeführt. Im N. T. ist allerdings διότι entweder kausale Konjunktion oder Partikel = nam.

**διστάζω (im N. T. zweimal im Ev. Matth., Plat. Aristot.) I, 352, 7.

†δίχα hat nach Phryn. (BA. 36, 23) zwei Bedeutungen: 1. διχῇ, und diese ist die den Attikern gewöhnliche, 2. ἄνευ, χωρίς. Dio wendet das Wort in beiden an, in der ersten als adv. z. B. 46, 3; in der zweiten sehr oft (I, 56, 12. 26; 57, 19; 130, 16; 132, 11; 139, 14; 228, 9; 271, 26; 276, 5; 310, 15; 347, 4; 352, 20; 362, 25; 368, 16; 380, 14; 381, 2; 388, 18; 389, 6; 394, 18; II, 9, 27; 12, 9; 70, 2; 77, 17; 169, 20; 202, 31; 236, 16; 239, 9; 269, 1); in letzterer hat es auch Auct. περ-

ὕψους XV, 5; die attische Prosa aber jedenfalls selten (Xen. Cyrop. VIII, 7, 20); dem N. T. ist das Wort fremd; um so häufiger kommt hier χωρίς = ohne vor, und dieses letztere findet sich auch bei Dio sehr oft (I, 57, 20; 356, 2; 407, 5; 432, 22; II, 45, 18; 68, 30; 70, 13; 73, 19; 77, 12; 88, 19; 97, 17; 99, 19; 101, 9; 188, 24; 263, 2; 265, 19; 266, 17). Dagegen tritt ἄνευ mehr und mehr zurück: es steht im N. T. nur zweimal im ersten Petrusbrief, bei Dio immerhin nicht eben häufig. Das Ergebnis dieser Bewegung ist, dass schliesslich in der Vulgärsprache zum Ausdruck des Begriffs ohne nur δίχως und χωρίς übriggeblieben sind (Mullach l. l. p. 387).

†δριμύς steht im eigentlichen Sinn (scharf) I, 98, 5; 143, 19; 144, 10; II, 204, 27 (hier von der Sehschärfe); 221, 9, im übertragenen (scharfsinnig) I, 162, 12; 336, 27; II, 1, 7; 116, 31; 150, 19; 158, 24; 161, 31; in der älteren Litteratur besonders Com. Xen. Plat.

†δυσδαιμονία II, 211, 31 ist aus der älteren Litteratur nur mit je einem Beispiel aus Eurip. und Andoc. belegt; die Zusammensetzungen mit δυς nahm übrigens die gewöhnliche Sprache der spätern Zeit nicht schwer, wie man sich durch einen Blick in Schweighäusers Lexic. Polybianum p. 170 ff. überzeugen kann (δυσδαιμονία selbst hat allerdings Polybius nicht), so dass man nicht notwendig an eine bewusste Aufnahme eines spezifisch attischen Worts zu denken braucht.

†**δυσκολαίνω II, 139, 4. Ar. Pl. Xen.

†**δύσμαχος I, 74, 4 (Att. mehrfach).

†δυσμενής II, 292, 5. Hdt. Att.; die Anwendung bei D. entspricht der von Ammonius p. 63 gegebenen Begriffsbestimmung.

†δύσφορος = schwer zu tragen I, 214, 3; Xen. Plat.

†δυσχεραίνω I, 199, 2 c. dat. (ebenso Dionys. ad Pomp. I p. 750, 6).

†δύσχρηστος I, 279, 8; II, 217, 12. Xen. Isocrat. †δυσχωρία II, 128, 20; 174, 1 (Plat., Isocr., bes. Xen.).

ἐάω sq. inf. I, 231, 24; II, 90, 18 ist der gesamten Gräcität geläufig.

Über ἐγείρω aufrichten siehe das zu Polemo Bemerkte; Dio hat es in diesem Sinn I, 218, 21: ἐγεῖραι σκηνὴν καὶ χάρακα; 421, 30: ἤγειρε καὶ ἐπύργου τὴν πόλιν (sc. Ἀμφίων); ᾠδὴν ἐγείρειν, θρῆνον ἐγείρειν hat Soph. und Eur.; μῦθον, ῥυθμὸν ἐγείρειν auch Plat.; I, 32, 25: ἐπεὶ Σαρδανάπαλλον οὐκ ἄν ποτε ἤγειρεν ἐκ τοῦ θαλάμου; Ähnliches bei Xen. und Dem. — 222, 21: ὁ ἀὴρ ἤγειρεν ὑγροτέρᾳ τροφῇ (sc. τὸ βρέφος); das Part. Pf. Akt. im Sinn von aufmerksam I, 13, 8: ἄκουε τοῦ μύθου σφόδρα ἐγρηγορώς, welche Anwendung in attischer Prosa nicht vorzukommen scheint.

ἔθνος = Klasse II, 222, 15: παλαιστὰς καὶ δρομεῖς καὶ τὸ τοιοῦτον ἔθνος hat Plato öfter, auch Dem. (Harpocr. p. 108, 13).

†*εἶεν (I, 80, 23; 82, 28; 131, 30; 142, 23; 259, 28; 278, 8. 29; 298, 17; 380, 2; II, 16, 9; 199, 27; 238, 20; 273, 5; 275, 9. 30) wurde (Moeris p. 127) als Atticismus angesehen anstatt des hellenischen ἄγε δή; es ist bei Plato sehr verbreitet, etwas weniger bei Xen. (z. B. Conv. IV, 52. 55; V, 6) und Demosth. (Rehdantz Ind. p. 216).

εἰκῇ ist allgemein gebräuchlich bei den Attikern, bei Dio zählte ich es 16 mal.

Das einen Satz für sich ausmachende εἰκότως z. B. I, 393, 25 und öfter ist dem Gebrauch der attischen Redner, insbesondere des Isokrates (Schneider zu Isocr. ad Dem. § 48) und Lykurg (Belege bei Steph.) nachgebildet.

Die Umschreibung eines Verbums durch εἰμί, zu welchem das verb. dann im Part. hinzutritt, ist ein schon in die attische Prosa stark eingreifendes Element (Kr. Spr. 56, 3, 3) der Volkssprache, das auch bei Polyb. (Lüttge p. 16) und den neutestamentlichen Schriftstellern

fortwirkt (Winer p. 311 A. 5). Als ältestes Beispiel führt Bernhardy (p. 334) Hes. scut. 135 an; man nannte das nach Lesbonax (de fig. in calce Ammon. p. 167) σχῆμα χαλκιδικόν. Dio hat es z. B. I, 113, 2 (ἔργον οὐδὲν ἦν περιφανὲς αὐτοῖς); 167, 11; 241, 6; II, 189, 15.

†εἰσαφικνέομαι, ursprünglich poetisch und jonisch, ist von Xen. und Plat. in die attische Prosa eingeführt; bei Dio I, 287, 26: ἐπειδὰν εἰσαφίκωμαι σοφιστοῦ.

Dass ἐκεῖνος auf Folgendes bezogen wird, wenn darauf nachdrücklich hingewiesen werden soll, ist sowohl in der attischen Prosa (Kr., d. Spr. 51, 73; Rehdantz, Ind. p. 220) als bei den Atticisten (Dio I, 13, 32; 138, 9; 205, 23; 365, 22; 377, 29; 392, 15; 393, 16. 30; 398, 10; II, 22, 22; 24, 13; 30, 1; 35, 2; 150, 24; 151, 32; 159, 30; 184, 2; 200, 8; 255, 18; ebenso ἐκεῖθεν II, 4, 10) gebräuchlich.

†ἐκμελετάω I, 309, 23 (Plat. Antiph.).

ἐκπλήττομαι cum acc. (I, 19, 24; 191, 13; 217, 17; 301, 7. 29; 435, 9; II, 163, 21) ist besonders dem Herod. und Thuc. eigen (N. T. nicht ohne præpos.).

†** ἐκπονεῖν μῦθον λιβυκόν I, 90, 23.

†** ἐκτροπαὶ τῶν λόγων I, 187, 30 (Plat. Äschin.).

†** ἐλευθεριάζω I, 270, 9 (Plat. Ar.).

†** ἔλξεις ἐσθήτων I, 83, 5 (Plat. Arist.).

†ἔμβραχυ I, 79, 21; 217, 32; 235, 5; II, 52, 1; 58 13; 272, 13, und vielleicht mit Cobet (Mn. N. S. V, 60) auch II, 166, 23 herzustellen, kommt bei Com. und Lys., vorwiegend aber bei Plato vor, aus Antiphon weist es Harp. 112, 1 nach, siehe auch Schol. Ar. Vesp. 1115.

Das bei den Spätern sehr verbreitete †ἐμφορεῖσθαι c. gen. geht auf Herod. und eine Stelle des Isocr. zurück; bei D. II, 281, 5 im medialen Aorist ἐμφορήσασθαι.

†** ἔμφρων I, 81, 17.

†ἔναγχος I, 119, 15; 258, 25; II, 176, 7 (Com. und Xen. z. B. Conv. II, 19; V, 63).

†ἐναλλάξ I, 223, 3 (Hdt. Isocr. Plat.).

†ἐναύω I, 127, 12 (Hdt. Xen. Din.).

Die Form ἕνεκεν ist zur Vermeidung des Hiatus gewählt I, 14, 13; 49, 24; 86, 17; 91, 21 (über den Gebrauch der Form bei Attikern Kr. Di. Sy. 68, 19, 1); II, 31, 24 und öfter; vor Konsonanten steht sie I, 240, 18; 316, 27; 403, 14; ἕνεκα z. B. I, 289, 36.

ἔνοχος I, 366, 13 (κακίᾳ ἔ.) ist seit den Attikern allgemein verbreitet, auch im N. T. sehr häufig.

†**ἐξαίσιος I, 405, 18 (Xen., Hist. Gr. IV, 3, 8); besonders platonisches Wort, auch Polyb. — Lüttge p. 5 — und Strabo z. B. T. II, 573, 23 haben es übernommen.

†ἐξεπίτηδες I, 17, 12; 143, 18; II, 281, 8 (Att.; Herodian. Philet. in calce Moer. p. 408 gestattet diese und die Form ἐπίτηδες).

†ἐπίτηδες ebenfalls attisch (auch Strabo T. I p. 31, 28) I, 425, 16.

ἐξίσταμαι hat bei Attikern meist einen Genitiv wie ἑαυτοῦ oder τοῦ φρονεῖν bei sich, kommt aber auch (Thuc. II, 61, 1) ohne einen solchen vor; die letztere Verwendung bei Dio I, 279, 1; 332, 9; 414, 20; 423, 1; II, 127, 24, und bei vielen späteren Autoren, auch N. T.

†ἐξίτηλος I, 341, 13; II, 67, 13 (Herod. Plat.; Spätere brauchen es hie und da, so Phil. I, 36; Phryn. p. 303 L.).

ἔξωθεν mit Genit. I, 272, 15; II, 28, 31 ist bei Plato nicht belegt, kommt aber bei den Trag. und Xen., auch an zwei Stellen des N. T. vor.

†ἐπαίω mit περί II, 237, 27 oder blossem Gen. I, 284, 24: Wort und Konstruktionen sind vorwiegend platonisch, doch kommt das Wort auch bei Herod. und Aristot. vor.

ἐπάνω mit Gen., wie I, 15, 12 ist seit Herodot in allen Schichten der Sprache verbreitet.

†ἐπέρχεταί τινι seq. infin. I, 67, 12 (Hdt. Att.).

†ἐπικουφίζω II, 151, 8 findet sich bei Hdt., Plato und am häufigsten Xenoph.

†ἐπικρατέω absolut I, 48, 4 περὶ τῆς εὐδαίμονος καταστάσεως τῆς νῦν ἐπικρατούσης; kommt vor schon bei Hom., dann Xen.

†** ἐπικυδής im Compar. I, 207, 32 (Xenoph. Isocr.)

ἐπιλαμβάνω I, 24, 13 absolut gebraucht (διὰ τὴν ἐπιλαβοῦσαν νόσον) lehnt sich an Thuc. IV, 9, 6 (νυκτὸς ἐπιλαβούσης τὸ ἔργον). Absolut hat es auch Plato Epin. 974 A, Theophr., Dionys. A. R. II, 54; III, 52; Paus. I, 24, 8.

ἐπιποθέω I, 16, 32 Hdt. Plato, aber auch in der Sprache der LXX und des N. T. verbreitet.

†ἐπιφημίζω I, 88, 13 (Plat. Dem.).

†ἐπώνυμος mit Genit. dessen, von dem der Name herstammt I, 15, 1 (Trag. Hdt. Plat. Dem.

†ἐργολαβέω II, 112, 8 (Xen. Dem.).

ἔργον in Verbindungen, wo es die Bedeutung Beruf hat, findet sich in den Attikern, besonders in der Komödie, bei Xen. und Plat. häufig: ἔργον ποιοῦμαι, ἔργον ἐστί τινι seq. infin., in diesem Sinn hat es Dio I, 49, 8; 50, 25; 72, 2 (τοῦ ποιμένος οὐκ ἄλλο τι ἔργον ἢ πρόνοια, womit insbesondere Xen. Conv. IV, 3, 9 zu vergleichen); 406, 7; sonst in dem Sinn Geschäft: πολὺ ἂν ἔργον εἴη seq. inf. und ähnlich II, 9, 16; 166, 22; 292, 19 — auch dies bei Ar. Plat. Xen. häufig.

ἔρχομαι mit part. fut., eine vorwiegend dem Herodot eigene, aber auch von Xenoph. (Ages. II, 7) gebrauchte Wendung, II, 69, 28.

†ἑσμός I, 83, 16 (Plat. Xen.)

Die Verbindung von ἐστί mit einem Adj. neutr. im Plural begegnet I, 110, 6 οὐκ ἔστι πλώιμα — sie ist aus Thuc. und Xen. (An. III, 4, 49; IV, 6, 17) bekannt und auch von Arrian (An. I, 1, 11, wozu Krüger) nachgebildet.

†ἀφ' ἑστίας, ein sprichwörtlicher Ausdruck der älteren Gräcität, bei Dio I, 182, 32: ὕστερον ἠγανάκτουν ἐπὶ πεπραγέμενοις, ἐξὸν ἀφ' ἑστίας κωλύειν. Die Erklärung in der συν. λέξ. p. 469, 29: ἀφ' ἑστίας. ἀπ' οἰκίας sagt wenig, und die

von Harpocr. p. 69, 13 gegebene für ἀφ' ἑστίας μυεῖσθαι ist kaum auf unsern Ausdruck zu beziehen, wohl aber was Eustath. ad Hom. Od. p. 1579, 43 angiebt: καὶ ἑτέρα παροιμία το ἀφ' ἑστίας ἀρχόμενος ἤγουν ἐκ τῶν κρειττόνων ἢ καὶ ἐκ τῶν οἰκείων. μετῆκται δέ φασιν ὁ λόγος ἐκ τῶν ἱερῶν. ἔθος γὰρ Ἑστίᾳ πρῶτον ἀπάρχεσθαι; Strab. T. I p. 11, 20 sagt ausführlicher: ἀπ' ἄλλης ἑστίας τε καὶ ἀρχῆς.

ἕτερος mit Genitiv zu verbinden, wie D. I, 43, 26; 230, 18 thut, ist eine vorwiegend platonische Eigenheit (Bernhardy p. 139).

†**εὐγνώμων = edel I, 8, 21 stammt aus der Sprache des Xenoph. und Menander.

†εὐδιεινός I, 95, 13 (Plat. Xen. Aristot.)

†εὐθενέω I, 16, 1; II, 44, 28; 115, 16 (Hdt. Xen. Dem.).

†*εὐθύ c. gen. als lokales Adv., wie dies Phrynichos p. 144 und Ammonius p. 61 als den richtigen Gebrauch bezeichnet, hat Dio I, 218, 6: εὐθὺ τοῦ Ἴστρου; es galt als attisch statt des hellenischen ἐπ' εὐθείας (Moeris p. 130); falsch, nämlich im Sinn von εὐθύς wendet Philochorus bei Dionys. de Din. 3 εὐθύ an. Zeitpartikel ist bei korrekten Schriftstellern und auch bei Dio durchweg εὐθύς oder εὐθέως, was Dio II, 39, 4; 80, 4 und öfter hat — letzterem giebt Polybius (z. B. VI, 50; XII, 3) den Vorzug, und auch Dionys. ad Pomp. p. 773, 14; Herodian. I, 17, 9 und andere brauchen es.

†**εὐίατος im comp. I, 152, 7 (Hippocr. Xen. Aristot.).

†εὔληπτος I, 283, 12 (Thuc. Xen.).

†εὐλόγως I, 393, 17; 392, 31 und öfter (Aristoph. Thuc. Plato, Isocr.).

†**εὔπνους = luftig I, 96, 3 (Plat. Aristot.).

†**εὐσταλής II, 279, 4 (Xen. Plat.).

†**εὐτράπελος II, 226, 6 (Isocr. Ar.).

**εὔφημος I, 218, 10: πρεσβείαν ἐπρέσβευον συμμαχικὴν ἤ τινα εὔφημον (einmal im N. T. Att.).

†εὐφημέω transitiv = preisen II, 125, 3; 219, 20; absolut II, 223, 25 (Plat. Xen.).

†**εὔχροος II, 286, 13 (Xen. Aristot.).

†εὐωχέομαι II, 158, 5 ist bei Aristoph. Plat. Xen. häufig; mit einem Genit. konstruiert, wie an der citierten Stelle, hat es nur Plato reip. 352 B.

†ἐφήδομαι I, 58, 4 (von Dindorf athetiert); 185, 18; II, 82, 15; 215, 9 (Xen. Dem.); an der ersten angeführten Stelle wird es als Gegensatz zu συνήδομαι gebraucht, im Sinn von „sich über das Unglück eines andern freuen", „schadenfroh sein".

ἔχω, mit einem adv. und Genit. (I, 19, 26; 59, 19; 341, 23; II, 88, 8; 165, 22) ist ein attischer Gebrauch, ebenso ἔχω c. inf. I, 79, 28; II, 23, 2 und öfter.

†ἑωλος (welk) I, 84, 26; 216, 25; II, 228, 14 (Com. Dem.).

Die Formel †*ἥ δ' ὅς hat D. sehr häufig (I, 27, 30; 30, 23; 75, 14; 77, 14 und sonst). Sie wurde ohne Zweifel in Dios Zeit schon nicht mehr recht verstanden, wenn auch die Verunstaltung ἥ δ' ὅ, die sich Philostr. (z. B. V. S. 118, 27) erlaubt, noch nicht bei Dio vorkommt, aber als Atticismus (ausdrücklich bezeichnet sie als solchen Schol. Luc. ed. Jac. IV, 258 ad p. 543, 1 und andere, deren Zeugnisse A. Ludwich, Rh. Mus. XLI p. 437 A. 3 zusammenstellt; die Geschichte der Formel ist an der angeführten Stelle p. 437 ff. von Ludwich verfolgt bis in ihr letztes Stadium, wo man ἥδος zusammenschrieb und im Sinn von ὦ φίλε verwendete) brauchte man sie gern. Ebenso καὶ ὅς, was Dio I, 66, 9; 70, 20; 73, 22; 74, 6; 76, 7; 77, 12. 16; 109, 29; 121, 18; 124, 10 und sonst (auch einmal II, 281, 4 in Abhängigkeit καὶ τόν) hat. Beide Wendungen sind besonders als dem Plat. und Xen. (einige Stellen Kühner ad Xen. Comm. I, 4, 2) geläufig bekannt.

†**ἠρέμα II, 3, 32 (ἠρέμα δάκνοντες) Ar. Plat.

†ἠρεμέω II, 256, 1; 257, 11; 258, 27. Plat., Xen. (z. B. Conv. IX, 3).

†ἡσυχῇ I, 3, 2; 23, 5; 35, 26; 317, 3; II, 25, 26. Att.

Die Phrase ἡσυχίαν ἄγειν tritt bald mit (II, 245, 24; 135, 14. 30; 123, 31) bald ohne Artikel auf (I, 249, 19); das letztere dürfte das gewöhnliche sein (z. B. Xen. de vect. V, 3; Dem. öfter, Plato immer), die Hinzufügung des Artikels hat wahrscheinlich den Zweck, den Hiatus zu verhindern, wie dies bei Polybius und Aristides evident ist (so auch bei Luc. Char. 493. Eun. 355 und bei Dio I, 135, 14. 30), steht aber weiterhin auch ohne diesen Anlass.

†θροῦς I, 293, 23; 407, 26; II, 14, 2 (Thuc., aus dem es Antiatt. p. 99, 6 nachweist, Xen.).

†θυραυλέω I, 97, 5; 144, 21; 311, 24; II, 193, 1 (Pl. Xen. Aristot.).

ἱστάναι τινὰ χαλκοῦν (I, 347, 3; 350, 20; 370, 29; 380, 11; 382, 19; 384, 6) und entsprechend II, 113, 21 χρυσοῦς σφυρήλατος ἱστάμενος (dieses nach Plato Phædr. 236B) schliesst sich an die bei Herod. und Dem. vorkommenden Formeln an.

†ἰσχυρῶς I, 94, 13; 195, 24 u. s. w. ist namentlich xenophontisch, findet sich aber auch bei Plato, Dem. und andern.

†κάθαρμα (Com. Aeschin. Dem.) I, 115, 24.

†καθίστασθαι I, 33, 18; 114, 28; 410, 1; 420, 1 = ruhig sein; bei Attikern (Thuc. Herod. Aristot., auch Ar. ran. 1003; Polyb. XXII, 14, 10).

†**καθυπνόω einschlafen I, 103, 8 (Hdt., Xen.).

κακοδαίμων I, 168, 12; 417, 14; II, 18, 8; 228, 23; 290, 40 u. s. f. (Eur. Com. Plat.).

κακοῦργος I, 152, 17; 155, 27 von der attischen Prosa an gewöhnlich, auch N. T.

†κάλως in der sprichwörtlichen Verbindung πάντα ἀνεὶς κάλων I, 78, 29 (Eur. Ar. Plat.).

†κατάγελως I, 416, 26; II, 216, 29 (Aesch. Ar. Xen. Plat.).

κατάγνωσις, d. Verurteilung I, 247, 7 (Thuc. Dem. Xen.).

καταλαμβάνω absolut I, 50, 5; 106, 19; II, 279, 11 (Thuc. II, 54, 3 u. s.; Plat. leg. 772 C. Herodian I, 15, 2).

καταλογάδην (Plat. mehrfach, Isocr. II, 7; die Spätern öfter, z. B. Phryn. p. 93; Philostr. V. S. 50, 8; Arr. An. I, 12, 2; Dionys. art. rhet. VI, 1; Aristid. V, 52, 56; Philo vgl. Siegfried p. 34; Plut., Schol. Dionys Thrac. in Bekk. An. p. 840; Poll. und andere) bei Dio I, 318, 4; II, 166, 10; 171, 19.

κατατίθημι τιμήν I, 132, 12; κατατίθεμαι χάριν II, 30, 10 nach Ausdrücken des Hdt., Thuc. Plat.; II, 119, 15: εἰς οὐδέν τῶν ἰδίων κατεθέμην τὸν καιρόν vergl. Xen. Cyn. X, 8.

κατέχω absolut I, 346, 16: μοχθηροῦ κατεσχηκότος ἔθους nach Analogie des vorwiegend thukydideischen, von Arrian (Krüger ad Arr. An. II, 12, 6) nachgebildeten λόγος κατέχει.

Der Euphemismus †οἱ κατοιχόμενοι die Verstorbenen I, 348, 21 kommt schon bei Dem. und Aristot. vor.

κηδεμών I, 37, 17; 408, 30; II, 31, 32; 258, 28 (Hom. Trag. Plat. Xen.).

κλάειν κελεύω, I, 151, 4. Hdt., Ar.

†κλεισίον II, 90, 31 ταπεινότερα τῶν κλεισίων, οἷς ὑποδύεται τὰ πρόβατα. Das Wort kommt bei den Attikern vor, aber Eustath. ad Od. XXIV p. 830 citiert diese Stelle des Dio mit der Bemerkung, dass es Dio nicht im attischen Sinn verwende, denn in diesem sei es so viel als ἁμαξῶν καὶ ζευγῶν δεκτικόν.

†κολοβός I, 119, 20: βοῦς κολοβή; Xen. Aristot.

κομάω trop. = sich überheben I, 217, 27; II, 226, 25 (mit ἐπί): Hdt. V, 71, 1; Ar. vesp. 1307; die Definition ἐπί τινος σεμνύνεσθαι τῶν καλῶς πεπραγμένων καὶ τρέφειν τὴν κόμην giebt Ammon. p. 83.

†κομιδῇ (Com. Pl. Dem.) mit νέος verbunden I, 200, 27 (s. oben unter Polemo); mit φαῦλος II, 88, 14; 140, 26.

†κοροπλάθος II, 193, 16; von Moeris p. 234 als Atticismus für das hellenische κοροπλάστης empfohlen, findet sich bei Isocr.; Plat. Theæt. 147 A wird jetzt gegen die Vulg., welche κοροπλάθων bot, ὑπνοπλαθῶν gelesen.

Für κρείττονες im Sinn von „die Herrschenden" werden sich vielleicht bei attischen Schriftstellern ausser Plato Belegstellen finden lassen; bei Plato findet man es in dieser Verwendung Leg. 718 A; 917 A. Pol. 339 E; bei Dio I, 342, 8; 420, 17.

†**κυρίως rechtmässigerweise (Dem. Isæ. Plat.) I, 22, 29.

κυρόω bestätigen II, 268, 20 seit der attischen Prosa, auch N. T.

†λαγαρός I, 288, 19; 335, 20 (Hipp. Ar. Xen. Arist.).

λῆρος in der dem Ar. Xen. Plat. gewöhnlichen Bedeutung „Possen" hat Dio I, 417, 10 und öfter; persönlich = Possenreisser I, 402, 15: diese letztere auch bei Lucian vorkommende Bedeutung ist vielleicht aus Missdeutung einer Aristophanesstelle (s. Suid. s. v. λῆρος) entstanden.

λίαν, welches D. 16mal verwendet, hat sich seit den Attikern in der Prosa auch des gewöhnlichen Sprachgebrauchs (N. T.) gehalten.

λοιπόν (s. 4. Abschnitt) und τὸ λοιπόν wechseln ab; D. hat λοιπόν 19mal, τὸ λοιπόν 16mal.

†λυμεών II, 189, 12 (Soph. Eur. Isocr. Xen.).

μακάριος I, 8, 21; 88, 19; 111, 13; 132, 22; 142, 7 gebraucht seit den Attikern, in dem speziellen Sinn von „reich" aber, in dem es Dio an den drei letzten Stellen hat, dürfte es dem späteren Gebrauch allein angehören.

†μάλα giebt der Rede ein gemütliches Ethos und ist dem Plat. und Xen. (im Symp. z. B. 10mal in verschiedenen Verbindungen, de re eq. dreimal οὐ μάλα; dasselbe de vect. zweimal) beliebt, von Älian bis zum Überdruss häufig angewendet; bei Dio habe ich es im ganzen 32mal gefunden, worunter dreimal (I, 132, 3; 177, 15; II, 288,

21) εὖ μάλα (dies besonders häufig bei Plato, auch Dionys. z. B. de ant. or. pr. 3; Älian), einmal (I, 21, 31) καὶ μάλα.

†μαλθακός (I, 154, 23; 224, 12 und in einem Homercitat I, 197, 28) ist der tragischen und komischen Sprache und der des Platon eigen.

Durch die Häufigkeit seines Gebrauchs fällt μάτην auf, welches N. T. nur zweimal hat; bei Dio begegnet es 33mal.

Die Phrase: μεθ' ἡμέραν = bei Tage hält sich in der Gräcität der höheren Litteratur ununterbrochen (Philoch. bei Dionys. de Din. 3; Strab. T. I p. 77, 23) und begegnet bei D. I, 84, 25; 108, 4; 404, 15; II, 11, 30; 21, 4; 147, 29; 222, 9.

†μετάρσιος (I, 86, 3), von Hause aus ein poetisches Wort, findet sich auch bei Herod. und Isocr.

†μετέρχεσθαί τι sich an etwas machen I, 133, 29 Xen. Ag. II, 25; Plat. reip. 502 E und öfter, Galen. opt. med. p. 18, 2 Müller.

μέτοχος γίγνομαι I, 69, 21 att. Prosa und Spätere (N. T.)

**μηνοειδής II, 62, 8 (Hdt. Thuc. Xen.).

†μιαιφονέω I, 424, 9 (Eur. Plat. Isocr.)

μικροπολίτης II, 37, 10 (Xen. Ar. Aesch.).

†Zwischen μικροῦ (so I, 22, 31; 116, 5; 120, 24; 199, 28; 240, 7; 265, 17; II, 57, 1) oder μικροῦ δεῖν (dieses vor Vokalen: I, 313, 3; 342, 32; II, 28, 28; 53, 14; 262, 9) und ὀλίγου (I, 95, 22; 114, 21; 164, 28; 189, 21; 196, 7; II, 51, 10; 92, 5; 174, 22; 246, 17) wird abgewechselt, zum Teil behufs Vermeidung des Hiatus: so steht μικροῦ nach Vokalen I, 199, 28; 240, 7; 265, 17; 313, 3; II, 28, 28. Beide Formen hat die attische Prosa, μικροῦ etwas seltener.

†μορμώ II, 226, 13 (Ar. Xen.).

†νᾶμα I, 222, 12; II, 46, 1 beidemal Plur., bei Dichtern, Xen. und Plat.

†νεαλής I, 194, 15 (Plat. Xen.; nach Ammon. p. 95 wäre es = νεωστὶ ἁλωκώς, οἷον ἰχθύς; Dio braucht es wie die Attiker, im Sinn von frisch, kräftig).

†νεμεσητός I, 80, 12 hat aus dem homerischen Sprachgebrauch Sophokles und auch Platon übernommen.

†**νεογνός I, 98, 26 hat neben Homer und Aeschyl. namentlich Xenophon wiederholt.

νῦν im logischen Sinn, wie I, 43, 27; 185, 18; II, 72, 18 f. ist allgemein griechischer Gebrauch seit der attischen Zeit (auch N. T.).

ὅθεν, vielfach mit δή oder δὴ καί verbunden, in kausalem Sinn, habe ich aus Dio 45mal notiert; es ist seit den Attikern allgemein gebräuchlich.

†οἰκεῖος (I, 77, 29) = angemessen ist attisch und bei den Atticisten gewöhnlich.

Das eingeschobene οἶμαι (im N. T. nur dreimal als Regens eines Satzes; hellenisch war dafür nach Möris 260 νομίζω gewöhnlich) giebt durch die ausserordentliche Häufigkeit seines Vorkommens bei Dio dem Stil des Autors eine eigentümliche Farbe: es mildert die Entschiedenheit des Ausdrucks und stimmt die Rede zu einer gewissen Bescheidenheit und Schlichtheit herunter, wie es andererseits den Gemütsanteil des Redners an seiner Ausführung hervortreten lässt, gelegentlich auch eine ironische Nüance geben kann. (Bemerkungen der Alten über die stilistische Wirkung von οἶμαι s. Hermog. de id. p. 293, 30: es gebe ἦθος und drücke den Verzicht auf σεμνότης aus; Aristid. Rhet. II, 13: es verleihe ἀφέλεια; Schol. Ar. Panath. p. 2, 28: es sei διστακτικῶς gesetzt). Dio führt besonders gern Vergleichungen mit καθάπερ οἶμαι ein. Xenophon gebraucht dieses οἶμαι sehr sparsam (z. B. An. I, 9, 22; in den Schriften de re eq., Conv. und de vect. kommt es nicht vor), häufiger Demosthenes (Rehdantz ad Ol. II, 23) und Plato (im zehnten B. der Rep. achtmal); von den Atticisten hat es am häufigsten Philostratus in den Imag. (auf

90 Seiten Teubnerischen Drucks 50mal), demnächst Dio (auf 280 Seiten gleichen Drucks 83mal), dann Lucian (auf 276 Seiten 57mal) und Aristides (des verschiedenen Drucks wegen ist die Vergleichung hier nicht möglich; in den ersten 46 Reden kommt es 193mal vor). —

Selten ist bei den Attikern οἶομαι im Sinn von beabsichtigen, wie es Dio I, 46, 8 (αὐτὸν οἰόμενος ἀξεῖν μόνον); 216, 20 (οἶμαι δὲ ἐμαυτὸν πρῶτον πείθειν καὶ παρακαλεῖν); 397, 11 (οἰόμενοι τρυφᾶν) zeigt, und ebenso νομίζω (II, 284, 3: οἳ τὴν Σπάρτην ἐνόμιζον ἐλευθέραν διαφυλάττειν); ein Beispiel bietet auch Phryn. p. 190: βιβλίον, ὅπερ οἴεται δηλοῦν (zeigen will) und mehrere später zu erwähnende Stellen bei Aristides und Philostratus. Aus der älteren Litteratur ist mir nur der Fall Xen. Hell. V, 1, 15: οἴεσθε καὶ ὑμεῖς πάντα ταῦτα καρτερεῖν bekannt, wozu man sich nach Lobecks Ansicht (zu Phryn. p. 753 f.) δεῖν zu denken hätte.

†οἰνάριον I, 126, 8 haben Com. und Dem.

†οἰνόφλυξ I, 143, 16; 431, 26; II, 219, 12; 222, 1 hat Hippocr., Aristot. und der, welcher für Dio wohl der Auctor des Worts war, Xenophon (Apol. 19) je an einer Stelle.

ὀκνέω (I, 171, 26; II, 104, 2) und ἀποκνέω (I, 219, 2) mit Acc. ist auch attischer Gebrauch.

ὁλόκληρος I, 2, 18; 42, 21; 223, 13; 324, 21; 405, 21 (adv.); II, 22, 11 ist den Com., Aristot. und bes. dem Plato eigen und auch von Pol., LXX und N. T. gebraucht; der andern Kompositionsform mit ὅλος, ὁλοσχερής, welche Polyb. z. B. I, 25, 5; Strab. T. II, 562, 14; 589, 4 gebraucht, enthalten sich, da sie keine attische Auktorität hat, alle Atticisten.

†ὁμόσε ἰέναι (I, 94, 7; 134, 19; 409, 24) oder ὁμόσε χωρεῖν (I, 327, 7) ist eine attische Formel (Thuc.; Plat. z. B. reip. X. p. 610 C; Xen. Conv. II, 13 und sonst; über den metaphorischen Gebrauch bei Hyperides s. Harpocr.

p. 222, 20; Moeris erwähnt p. 250 ὁμόσε als gleichbedeutend mit ἅμα).

ὄναρ als adverbialen Casus findet man I, 413, 15 (N. T. κατ' ὄναρ, was nach Phryn. p. 422 im Attischen nicht vorkommt; Xen. Symp. IV, 33, Plato sehr häufig ὄναρ).

ὀνίνημι wird von den Atticisten hervorgezogen (in den heiligen Schriften ist nur das formelhafte ὀναίμην an 2 Stellen übrig geblieben) als das gewähltere Wort für nützen: Dio, um nur eine Stelle anzuführen, I, 286, 1.

ὅπου als Causalpartikel, entweder für sich (I, 180, 3; 394, 2; II, 88, 18; 150, 12; 217, 4; 243, 4; 278, 21; Thuc. VIII, 27, 2; 96, 2) oder mit γε verbunden (II, 198, 7; ὅπου γε δή hat Phryn. p. 421; ὅπου γε καί Strab. I, 19, 26; ὅπου γε οὐδέ Strab. I, 55, 28; ὅπου καί Arr. An. V, 4, 2) hat Thukyd. und öfter Xenoph. (ὅπου γε), nicht aber Plato.

**ὀρείχαλκος II, 291, 2 ist von Dichtern, dann von Plato einigemal im Critias und von Aristoteles gebraucht.

†ὅρος in der Verbindung: τοῦτον ὅρον ἡγήσασθαι τῆς εὐδαιμονίας (I, 382, 5) = Gipfelpunkt ist von Aristides mehrfach gebraucht; es wird an Ausdrücke des Demosth. (ὅρος τῶν ἀγαθῶν Dem. de cor. 296) anschliessen.

†*ὁσημέραι (Atticismus. Moeris 261) I, 83, 3; 159, 22; 427, 12; II, 170, 16 (Thuc. Ar. Plat.).

ὅσος wird in der spätern Gräcität immer mehr zum gewöhnlichen Relativ abgeschwächt; angebahnt ist dieser Prozess schon bei den Attikern, die hie und da (z. B. Plat. reip. X, 596 E) πᾶς dem ὅσος vorsetzen und damit den in ὅσος selbst eigentlich schon liegenden quantitativen Begriff noch besonders ausdrücken — dasselbe dann bei Späteren: Strab. I, p. 8, 25; Luc. Prom. es in vb. 26; Jupp. cf. 633; Anach. 891; Deor. conc. 537; Aristid. III, 35, 38; 38, 40; 39, 42; 45, 49; V, 54, 57; VII, 74, 78; VIII, 88, 92; XIII, 150, 160 und öfter; Herodian I, 13, 6; Beispiele aus Philostratus, wo es deren besonders viele giebt, folgen

später. Aus Dio notiere ich nur I, 57, 6: ἀφροδισίων ταῦτα ἥδιστα ὅσα γίνεται μετὰ φιλίας. Man begegnet dieser Beziehung ὅσος — οὗτος auch bei Xen. Mem. IV, 2, 15, in paulinischen Briefen, bei Aristides und Dionysius art. rhet. II, 4.

*οὐδὲ εἷς tritt bei den Attikern gewöhnlich nur auf, wo die Negation des Einheitsbegriffs betont erscheinen soll (einige Beispiele aus Xenoph. bei Krüger, Spr. 24, 2, 2 und Kühner ad Xen. Mem. IV, 3, 15; so auch Aristoph. Plut. 1114 und Plat.: Ast lex. Plat. II, 288; Pausan. I, 25, 2; Arr. An. V, 9, 3), die Späteren wendeten es dagegen vielfach als blosse Eleganz an (um der Rede ἐπιμέλεια und κάλλος zu geben, empfiehlt den Ausdruck Hermog. de id. p. 138, 7 ff.; Suid.: οὐδ' ὑφ' ἑνῶν οἱ Ἀττικοὶ ἀντὶ τοῦ ὑπ' οὐδένων λέγουσιν ὑπερβιβάζοντες), so Hesych. im Proömium seines Lexikons und mit besonderer Aufdringlichkeit und Unvernunft Älian in der Tiergeschichte. Bei Dio erscheint es in betonter Stellung (I, 44, 28; 291, 32; 368, 13; 369, 28. 29; 389, 17; II, 17, 7; 75, 32; 201, 10. 11; 266, 24).

οὖν wird an Relativadverbien und Negation angeschlossen, um den nachfolgenden Satz als bekräftigende Hinzufügung zum Vorangehenden zu kennzeichnen: so ὥσπερ οὖν I, 10, 6; 164, 14; 177, 6; 196, 25 u. ff., und μήτε οὖν I, 138, 31; 139, 8 (über diesen Gebrauch s. Ameis-Hentze, Anhang zu Hom. Od. IX, 147). — Älian braucht auch dieses angeschlossene οὖν mass- und sinnlos. —

οὕτω als bejahende Antwort auf eine Frage (II, 240, 7) kann ich nur aus Plato reip. X, 601 D belegen.

†πάγκαλος I, 220, 19; 229, 2; 267, 23; II, 46, 10 (Ar. Plat. — Dass es als Verstärkung von καλός später kaum mehr empfunden wurde, zeigt die Verbindung πάνυ πάγκαλος Hermog. de inv. p. 183, 3. Sp.).

†**παγχάλεπος I, 278, 1 (Pl. Xen.).

παιδάριον bei Dio häufig (I, 167, 16; 403, 1; II, 41, 25; 43, 3 ff.) ist seit den Attikern Gemeingut der Litteratur- und Volkssprache.

παιδίσκη II, 194, 10 (Herod. Lys. Dem. Xen.; über die Bedeutung s. Lobeck zu Phryn. p. 239; LXX und N. T.).

Die Umschreibung einer National- oder Standesbezeichnung mit παῖδες wird von Bernhardy p. 51 ff. auf den Ausdruck Ἀσκληπιοῦ παῖδες (Plat. Pol. 407 E; 408 B; ζωγράφων παῖδες id. leg. 769 B) zurückgeführt; jedenfalls kommt dergl. schon in attischer Prosa und Poesie vor, z. B. Ἑλλήνων παῖδες bei Äsch. Pers. 402 und Σκυθῶν παῖδες bei Herod. I, 27, ist dann von Dionys. (s. erster Abschnitt Anm. 21) und fernerhin von unsern Atticisten nachgemacht: Dio I, 400, 26: παισὶ Λυδῶν καὶ Φρυγῶν; II, 60, 31: μάγων παῖδες; 66, 2: παῖδες σοφῶν, so auch Hermog. de id. p. 272, 20: παῖδες μουσικῶν.

†παλίμβολος I, 356, 8. 31 (Plat. Äschin.).

†**παμπληθής I, 40, 3 (Pl. Xen. de vect. IV, 7, 36; Dem. Aristot.).

†πανσυδὶ διαφθείρειν I, 94, 1 stammt aus Thuc. VIII, 1; das Wort πανσυδί braucht auch Xen. Cyrop. I, 4, 18 (an andern Stellen πανσυδία geschrieben), verbindet es aber mit βοηθεῖν.

Der seltene Superlativ von †παντοδαπός II, 232, 20 kommt auch an zwei Stellen des Isokrates und einer des Demosth. vor.

Ebenso wie οἶμαι giebt †πάνυ durch sein häufiges Vorkommen (193 Fälle zähle ich) der Rede ein eigenes Ethos, indem es eine gewisse Eindringlichkeit der Vorstellung bezweckt; es ist bekanntlich auch dem Plato sehr beliebt, ebenso dem Xenophon (de re eq. fünfmal; conv. 13mal; de vect. zweimal; Strabo hat es bei seinem trockenen Vortrag im ersten Buch nur zweimal I, 6, 19; 45, 26; Herodian im ersten nur einmal I, 17, 3). Dass es ein Atticismus war, beweist das Fehlen des Worts im N. T. — Die Verbindung οὕτω πάνυ I, 52, 32; 61, 1; 100, 8; 131, 6. 13; 169, 13; 172, 15; 190, 14; 224, 3; 230, 25; 260, 21; II, 178, 22; 220, 29.

†παπαῖ I, 343, 11; II, 188, 10 (Trag. Her. Plat. Xen. Conv. V, 10).

†παρακρούομαι I, 355, 27; 357, 23 (Att.).

παραλογίζομαι beschwatzen I, 185, 2; 198, 26; 236, 15; 348, 8 (Isocr. Äsch. Arist., auch LXX und N. T. einigemal).

παραμένω = am Leben bleiben (I, 62, 8; 333, 29) Herod. I, 30; ähnlich Plat. Phæd. 62 E; 86 C; für den Ausdruck I, 331, 17: τὸ συνεῖναι αὐτῷ ἕως ὑστάτου παρέμεινε lassen sich aus Plat. und Xen. Parallelen anführen.

†παραχωρῶ τινί τινος I, 23, 26 (Xen. Isocr. Dem.).

παρίσταταί τινί τι es kommt einem etwas in den Sinn II, 19, 3: τὸ παριστάμενον λέγειν; diese Bedeutung nicht im N. T.

†πελιδνός (II, 202, 27) kommt zwar auch bei Hippocr. vor, geht aber zweifellos auf die bekannte Stelle Thuc. II, 46 zurück.

πέρας als Adv. I, 151, 6 ist selten (Bernhardy 131 belegt es aus Äschin. Tim. p. 9 und Dem. LVI, 10; Lys. IX, 17 τὸ πέρας = endlich); das Substantiv kommt öfter vor (I, 190, 30; 462, 2) z. B. Xen. de vect. IV, 26; Plat. und andere und im N. T.

†περιβόητος I, 179, 8; 184, 15; 320, 31; 328, 31 (Thuc. Plat. Dem.; Ammon. p. 43 will es im Unterschied von διαβόητος nur mit der Bedeutung „wegen einer schlechten That bekannt, berüchtigt" gelten lassen, eine Unterscheidung, welche in der älteren Litteratur und auch bei Dio nicht durchgeführt ist).

περιίστασθαι εἰς ἀηδίαν I, 105, 22 schliesst sich an Ausdrücke des Demosth. und Plato an.

†περιλαμβάνω = umfassen im eigentlichen Sinn I, 63, 13 (Hdt. Thuc. Plat.) und im übertragenen I, 3, 10; 87, 22 (ἐν βραχεῖ περιλαβεῖν; analog Plat. leg. 718 C: ἐν ἑνὶ περιλαβόντα εἰπεῖν).

πέρυσι I, 124, 17 (Att., zweimal im Korintherbrief).

Die Übertragung von πικρός I, 2, 15: κολάζων πικρότερον τοῦ νομίμου hat z. B. Herod. I, 123; Plat. leg. 691 A; 843 C; 935 A, dann besonders Polyb.

Das Aktiv πλανάω, welches für den Ausdruck I, 70, 8 αὐτὸς ὑπὸ τοιούτων ἀλαζόνων πεπλανημένος vorauszusetzen ist, brauchen Plat. Dem. Arist.

πλήν als Konjunktion = ἀλλά braucht zwar nicht, wie Du Mesnil (de grammat. quam Luc. secut. est p. 51) behauptet, Aristoteles zum erstenmal (Eth. Nic. 5, 13), vielmehr kommt solches, wie Ast aufweist, schon bei Plato und einigemal auch bei Isokrates (s. Schneider ad Is. IV, 114) vor; aber häufiger wird dieser Gebrauch allerdings seit Aristoteles (über Polyb. vgl. Lüttge p. 15 f.); aus Dio habe ich 23 Fälle notiert; im N. T. ist diese Anwendung besonders im Lukasevangelium häufig; Herodian hat sie z. B. I, 12, 2; Arr. An. VII, 15, 6; aus Plutarch ein bezeichnendes Beispiel bei Hartung, Lehre von den Partikeln der griech. Sprache II, 30; zahlreiche Beispiele aus Lucian, Aristides werden noch angeführt werden; in der griech. Vulgärsprache ist endlich πλήν und ἀλλά völlig gleichwertig geworden (Mullach p. 398, 14). Verbindungen wie πλὴν ὅτι (I, 302, 32; 381, 19; II, 30, 12; 121, 25; 131, 11; 287, 23), πλὴν εἰ (II, 111, 7 — Dem. III, 18; IX, 7), πλὴν ὅσον (I, 81, 8 u. ö.) sind der gewöhnlichen Sprache schon fast fremd (N. T. hat nur πλὴν ὅτι Act. apostol. XX, 23).

†πολιαί graue Haare II, 283, 1 ist wohl bei Attikern öfter gebraucht als an der von Steph. allein angeführten Stelle Isocr. Panath. p. 223 B; Plato hat es nicht.

πόθεν einen Satz für sich bildend (I, 346, 11; 360, 7; 367, 13; 413, 7; 434, 17; II, 3, 2; 7, 5; 10, 12; 17, 25; 31, 81; 153, 10; 188, 27; 228, 17) hat Plato (s. Ast) und Dem. (de cor. 47, 52; s. a. Rehdantz ad Dem. VIII, 22) im Gebrauch, auch N. T.

†**πολυειδής I, 82, 31 (Pl., Thuc.).

†**πολυωφελής II, 44, 3 (Xen. Hier. I, 1; Ar. Eth. N. I, 3).

πόρρω im übertragenen Sinn II, 23, 14 (πόρρω εἶναι τούτου τοῦ ὀνόματος) ist attischer Brauch. Plato reip. X, 598 B; weitere Beispiele Bernhardy p. 157 f.

προπάτωρ I, 222, 6; II, 85, 19; 87, 28 bei den Attikern, auch Plato.

προπετής I, 70, 15 ist vorwiegend poetisch, aber auch von Isocr. und Xenoph. aufgenommen.

Für πρόσφατος II, 195, 24 bringt Lobeck zu Phryn. p. 374 Beispiele aus Demosth., Lys. und anderen (für Polyb. s. Lüttge p. 5); das Adv. aber, welches Dio l. l. hat, führt erst Polyb. ein; es begegnet auch LXX und N. T.

†προτροπάδην φεύγειν I, 192, 15; 194, 11; II, 279, 20 Plat. Xen.

†προτρέπομαι mit inf. II, 90, 14; Plat. Xen.

†**προτροπή, I, 122, 28 Pl. Arist. Pol.

†προύργου I, 219, 14 (προυργιαίτερος) Att.

πρώτως II, 27, 20 ist dem Plato und Aristot. sehr gebräuchlich, den Rednern und Dichtern nicht und wird von Phrynich. p. 318 verworfen.

πταίω Unglück haben II, 25, 24 findet sich im N. T. nur an einer Stelle des zweiten Petrusbriefs; Xen. Dem.

πυκνά als adv. I, 218, 20; im N. T. einmal bei Lucas; Xen. Pl. (Moeris bezeichnet es als hellen. st. des att. θαμινά).

†ῥαχία I, 109, 17; Hdt., Thuc., sonst poetisch.

ῥέω, übertragen II, 153, 17. Soph. Dem., ähnlich Plat. Tim. 75 E: τὸ λόγων νᾶμα ἔξω ῥέον.

ῥιπτέω, I, 114, 20 (τὰ ἱμάτια ἐρρίπτουν) Hdt., Trag. Ar. Xen., einmal Act. apost.

†ῥυθμίζω I, 87, 18; Pl. Xen.

σβέννυμι übertragen I, 229, 28 (τὸ ἀνήμερον τοῦ θυμοῦ); 414, 22 (τὸ ἀκμαιότερον τῆς ταραχῆς) Plat. Xen. (Conv. fin.), LXX, N. T.

†σεμνύνομαι I, 393, 17 und sonst; Dem. Äsch.; sehr oft Plato.

†σκαιός ungeschickt I, 67, 8. 20; 382, 14; 419, 11 (adv.); Hdt., Soph. Ar. (nub. 655) Pl. Dem.

†σκαιότης II, 217, 7; Thuc. IV, 80, 3 (wozu Classen); Pl. reip. 411 E.

†σκέπη I, 99, 17; Herod. Pl. Xen.

†σκέπτομαι im Präs. I, 316, 10; II, 266, 7 ist bei Attikern sehr selten (Plat. Lach. 185 B), öfter seit Pol., auch Herodian I, 17, 7.

†σκιατραφέω II, 238, 26: ἐσκιατραφημένος καὶ ἁπαλός; Xen. Oec. IV, 2; Plat. reip. VIII, 556 D.

σκυθρωπός I, 80, 26; 269, 14; 331, 25; II, 97, 2 (hier fem. σκυθρωπή, wofür Lobeck zu Phryn., p. 105 Beispiele giebt); 164, 5; 230, 32; Att. auch N. T., Herodian I, 15, 7.

†σκυθρωπάζω I, 320, 12; Ar. Plat. Xen.

†στρυφνός I, 77, 6; Ar. Xen. Aristot.

†στωμύλος II, 158, 23; Ar. Plat. und andere.

†συμφορέω I, 88, 22; 409, 19; II, 31, 21; Hdt. Thuc. Plat.

†συνείρω II, 31, 22; Plat. Aristot.

†συνεπίσταμαι verstärktes ἐπίσταμαι I, 121, 16; Pl. Xen.

†συνοράω verstärktes ὁράω I, 71, 1; 280, 20; Plat. Xen., von Späteren z. B. Harpocr. p. 159, 4; 225, 6.

†σύσκιος I, 28, 26; 111, 31; Plat. Xen.

†σφόδρα ist sehr häufig, und es gilt von dem Worte, was oben über πάνυ gesagt wurde: ich habe es 170mal gezählt, worunter oft οὕτω σφόδρα mit folgendem Consecutivsatz (z. B. I, 1, 8; 19, 24; 23, 11; 40, 19; 100, 31; 131, 1; 136, 4; 382, 3; 385, 27; II, 19, 28; 130, 23; 173, 9), eine Verbindung, die auch Plato (z. B. reip. X, p. 600 D), Xen. (de re eq. XI, 9, aber nur dies einemal in der Schrift) und Strabo (T. II. p. 554, 1) kennt; Xenophon hat σφόδρα

nicht sehr oft — in der Schrift de re eq. an der oben citierten Stelle, im Conv. nur VIII, 4; de vect. gar nicht; auch Plato ist damit sparsam (im 10. Buch der Rep. zweimal, p. 606 C; 613 B); bei Strabo kommt es im ersten Buch einmal p. 64, 31 vor.

†σφριγάω I, 125, 28 (βότρυς σφριγῶντας). Eur. Ar. Plat.

†σωφρονίζω II, 37, 32 und sonst; Dem. Plat. und am häufigsten Xen.

Zwischen den Formen τέλειος und τέλεος ist, wie schon in der attischen Litteratur, Schwanken (vgl. I, 93, 1 mit 229, 14; 231, 5). Stehend ist die Adverbialform τελέως (I, 42, 16; 74, 19; 210, 20; 411, 23; II, 34, 28; 95, 29; 145, 13; 211, 22; 259, 4; 262, 28), wie auch bei Strab. T. II p. 565, 11; 575, 15; I, 4, 31; 22, 15; 31, 31; 51, 14; Xen. Conv. II, 2; VIII, 35. Bei Pl. wird nur τελέως gelesen (in den unechten Defin. p. 411 D τελείως); dagegen hat das N. T. durchaus die Form τέλειος, auch im Adverbium.

τέλος ἔχειν τινί I, 87, 19 ist aus Hdts und Platos (Phædr. 241 D) Gebrauch.

†τέως: Dio hat es im Sinn von einstweilen (I, 76, 28; 86, 6; 92, 29; 197, 18; 207, 16) oder bis dahin (I, 234, 18; 265, 32; II, 207, 8), nicht an Stelle von ἕως (welche Verbindung bei Dem. vorkam, von D. H. — s. Jakoby l. l. p. 12 — nachgebildet und von Moeris p. 393 als Atticismus empfohlen wird).

Aus Streben nach attischer Eleganz haben die Atticisten ohne Zweifel auch das an Adjectiv- und Adverbialausdrücke angehängte τὶς und τὶ sehr fleissig gebraucht (vergl. Krüger Spr. 51, 16, 5 und Bernhardy p. 441), während dergleichen im N. T. kaum einmal vorkommt, wo τὶς nicht seine ganz besondere Bedeutung hätte (Winer p. 153 f.).

Dio hat I, 78, 25; II, 56, 19 πολύ τι; I, 55, 1 βραχύ τι; I, 123, 14 ἕν τι; I, 81, 26 οὐδέν τι (dies z. B.

Xen. Mem. I, 2, 42; Hell. V, 4, 45; aus Plutarch führt Stegmann über den Gebr. der Neg. p. 24 § 29 Anm. 17 Fälle an; Strabo T. I, 70, 27) I, 156, 11; II, 231, 7; 248, 13; μᾶλλόν τι I, 113, 11; 166, 17 (Xen. Oec. VI, 1; bei Arrian häufiger als einfaches μᾶλλον: Krüger ad Arr. An. I, 4, 1); πόσῳ τινὶ θᾶττον I, 156, 7; τὸ πλῆθος πόσον τι I, 193, 7; οὐ πάνυ τι I, 63, 23; 84, 4; 101, 14; 140, 3; 294, 17; 295, 11; 330, 2; II, 61, 29; 99, 31; 231, 19; 246, 13. In dieser Verbindung hält Krüger das τὶ (ad Arr. I, 22, 1) nicht für attisch; zehn Fälle aus Plutarch verzeichnet Stegmann, über den Gebr. p. 24 § 29 Anm.; τὸ μέν τι I, 159, 20; οἷόν τι I, 330, 24; am häufigsten (ich zähle 34 Fälle) σχεδόν τι (dies auch Strabo T. I p. 2, 1; 61, 29; 75, 32).

Der Ausdruck τί μαθών, welcher trotz Cobets Widerspruch (Mnem. VIII, 120 und, mit Ignorierung von Kaysers Verteidigung in der Vorrede der Teubnerschen Textausgabe des Philostr. v. 1870 p. IX, wieder Mnem. N. S. I, 218) für die Atticisten seit Dionys. (de Thuc. LV, p. 951, 12) festgehalten werden muss, ist mir bei Dio nicht aufgefallen. — τί παθών hat er II, 68, 22.

Die Entsprechung τοιοῦτος—ὅς (I, 8, 1; 402, 17; II, 224, 4) ist weder der attischen (Plat. Phædr. 92) noch der hellenistischen (Strab. T. II, p. 594, 20) Prosa fremd.

†τοιουτότροπος I, 221, 3; Hdt. Thuc. Plat.

τυχόν steht im N. T. nur einmal (1 Cor. 16, 6 vergl. Winer p. 318), häufig ist es bei Attikern: Plato (Alc. II p. 140 A; 150 C; Eryx. 399 B), Xen. (An. V, 9, 20; VI, 1, 20) und besonders Isocrates. Demnach brauchen es die Atticisten (Stellen aus Arrian Krüger ad Arr. An. I, 10, 6; auch Harpocr. p. 97, 15; τυχὸν ἴσως zusammengestellt Luc. Ocyp. v. 76 und schon Strabo T. I, p. 54, 30). Dio hat es 48mal.

†τωθάζω II, 245, 19; 247, 28 (Hdt. Ar. Plat.).

ὑγιής übertragen I, 11, 10: ἱερὸν καὶ ὑγιᾶ λόγον; 355,

19: μηδὲν ἔχουσαν ὑγιὲς νομίζετε; 398, 5: ὑγιὴς ἡ τούτων μνήμη μένει; 415, 14: ἦλθε πρὸς τέλος ὑγιὲς καὶ εὔδαιμον; 192, 13: μηδὲν ὑγιὲς λέγειν; den Sinn „ganz, unzerbrochen" hat es II, 108, 20; 217, 23. Im N. T. ist es nur einmal metaphorisch gebraucht, bei Attikern bekanntlich oft.

†ὑδαρής (Com. Xen. Arist.) II, 66, 21.

ὑμνέω übertragen, so viel als preisen mit Worten I, 42, 23; 90, 8; 219, 26; 327, 21; 413, 12; II, 62, 19; 66, 2; 234, 19; 281, 16; von Attikern besonders Plat. und Xen.; Strab. T. I, 80, 2; II, 559, 31; 565, 14; zweimal auch N. T.

†ὑπαγορεύω diktieren; Xen. Oec. XV, 7; Dem. XVII, 29; bei Dio I, 285, 18.

†ὑπεράλλομαι I, 73, 28; Hom. Il. Xen. Aristot.

ὑπερβολή Übermass mit abh. Gen. oder adjektivischer Bestimmung I, 97, 16; 183, 1; 220, 22; 238, 9; 324, 8. 27; 330, 5; 353, 3 und noch öfter: Thuc. Dem. Isocr. Plat. Strab. T. I p. 33, 14; N. T. einmal.

ὑπερήφανος (I, 19, 1; 150, 18; 160, 29; 409, 16; II, 105, 6; 197, 8) und ὑπερηφανία (II, 199, 1; 200, 12; 216, 31; 217, 7) steht bei Dio immer mit tadelndem Sinn = übermütig und Übermut, und so auch im N. T. und z. B. in der συναγ. λέξ. 326, 8; während Plato es häufiger im lobenden Sinn braucht (Schol. ad Aristid. Panath. p. 130, 35).

†ὑπεροράω c. acc. I, 2, 17; 295, 2; 296, 3: attische Prosa.

ὑπερφρονέω c. acc. 224, 15 att. Prosa, im N. T. nur an einer Stelle des Römerbriefs absolut.

ὑπηνέμιος I, 85, 32; 296, 19. 28. 30; 297, 1, was Moeris p. 67 für hellenisch anstatt des attischen ἀνεμιαῖος erklärt, ist von Aristophanes und Aristoteles gebraucht.

†ὑποβολιμαῖος I, 67, 6; 167, 16; 260, 27; Herod. (Lobeck zu Phryn. p. 559) Plato.

ἐξ ὑπογύου I, 288, 7 geht auf Plato Menex. 235 C,

Isocr. Paneg. 43 C, Xen. Cyrop. VI, 1, 43 zurück, wird auch von dem Verfasser der Schrift περὶ ὕψους (18, 2; 22, 3) gebraucht.

†ὑποκατακλίνομαι I, 107, 24; 174, 19; Plato Pol. 336 E; Dem. Phil. III, 64.

†ὑπολογίζομαι in Rechnung bringen; Plat. Xen. Or.

†ὑποστέλλομαι I, 174, 15 (οὐδὲν ὑποστελλόμενος); Isocr. Plat. Dem.

†φέρε mit folgendem Conj. ist bei Attikern häufig (Ar. nub. 21 und sonst; Plat. häufig; Dem. s. Rehdantz Ind. p. 188 s. v. Wechselwirkung), bei Dio habe ich es 37mal gefunden. Nicht attisch ist die Wendung φέρε εἰπεῖν „um so zu sagen" (I, 376, 8; 399, 12; mit einem andern infin. hat es z. B. Strabo I p. 41, 11: φέρε γὰρ τὸν ποιητὴν ἀγνοεῖν μὲν τὸν ἰσθμόν); sie wird sonst von Clem. Al., Apoll. Dysc. und Dionys. Thr. angewendet.

φέρομαι mit adv. = sich befinden 189, 29: κακῶς φερομένων τῶν Ἀχαιῶν geht auf Ausdrücke des Thuc., Isocr., Xen. zurück.

†φλέγεσθαι ὑπὸ τῆς φιλοτιμίας I, 73, 23; ähnliche Übertragungen bei den Trag., Ar., Plat.

φλόξ II, 62, 10 in Prosa seit Plat. und Xen., auch LXX und N. T.

†φορά: die verschiedenen Bedeutungen des Worts gehen von 2 Grundbedeutungen des Verbum φέρω aus: 1. tragen = hervorbringen — daher φορά der Ertrag, das aus einzelnen Teilen zusammengefasste grössere Ganze; 2. tragen = heben, bewegen, daher φορά das Geschwungenwerden, Schwingung, der Schwung. Dio hat es meist in der zweiten Bedeutung (so I, 86, 20; 87, 4; 269, 16; II, 21, 10; 35, 20; 55, 18; 60, 24; 61, 26; 151, 31; in der ersten I, 47, 26: ἡ δὲ ἑξῆς (πολιτεία) ποικίλη καὶ παντοδαπὴ φορὰ πλήθους). Bei Attikern kommen beide Bedeutungen vor, bei Plato ausser an einer Stelle (reip. 546 B) nur die zweite.

†φῦλον I, 40, 5; 93, 17 ist eigentlich poetisch, aber in die Prosa des Plat. und Xen. aufgenommen.

πέφυκα c. inf. (s. a. unter Herodes), ein von Thuc. Xen. (z. B. de vect. V, 2) Plat. (z. B. Phædr. 93 A), dann auch D. H. (de comp. verb. p. 39) gebrauchter Ausdruck, steht bei Dio I, 5, 32; 51, 4; 58, 27; 59, 2; 66, 15; 104, 12; 105, 20; 129, 13; 159, 18; 252, 5; 277, 4; 406, 16; 425, 31; II, 39, 16; 91, 15; 99, 29; 183, 26; 262, 8 (an Stelle dieses Ausdrucks tritt später φύσιν ἔχω, ähnlich wie anstatt ἀναφέρω die gewöhnliche Sprache ἀναφορὰν ἔχω brauchte: Bernhardy p. 363).

†φωνασκέω I, 402, 26. Plat. Dem.

†χηλή I, 109, 10 im Sinn von Landzunge; das Wort kommt vor im Sinn von vorspringender Uferdamm bei Thuc. I, 63, 1 (wozu Classen) und Xen. an. VII, 1, 17; die Spätern, auch D. S. und Plut., erweitern die Bedeutung.

†χῆτος I, 216, 25: χήτει τῶν κρειττόνων; Hom. Hdt. Plato (Phædr. 239 D).

χορηγός im übertragenen Sinn, wie es schon Dem. und Äschin. einigemal haben, bei Dio I, 227, 24; 239, 12.

An die Verbindung χρῆσθαι γυναικί, welche bei Herod. Xen. und den Rednern vorkommt, schliesst die Phrase (I, 99, 5) ἐν τῷ φανερῷ ἐχρῆτο an.

*ψάλιον (die hellenische Form war nach Moeris p. 381 ψέλιον) I, 409, 15; Äsch. Plato, Xen. (einen Unterschied der Bedeutung zwischen ψάλιον und ψέλιον will Ammon. p. 142 feststellen).

Die Verbindungen †ὥσπερ ἂν εἰ mit Ind. Præt. (I, 112, 25; II, 32, 8; 142, 6) oder Optat. (I, 403, 6) und ὡς ἂν εἰ mit Optat. (I, 311, 21) sind als Atticismen zu betrachten.

Was aus dieser Übersicht gelernt werden kann, ist, dass Dio nach den attischen Idiotismen, welche die Grammatiker sammelten, wenig fragt, dass er aber für seinen

Wortvorrat, so weit dieser nicht derjenige der allgemeinen Litteratursprache ist, sondern an Auktoritäten der attischen Prosa im besondern sich anschliesst, weitaus das meiste aus der Sprache des Plato und Xenophon übernommen hat. Diese Bemerkung wird noch weiter bestätigt werden durch eine Übersicht über diejenigen Worte aus Dios Gebrauch, welche nur von je einem attischen Prosaiker angewendet worden sind:

α) **Aus Platos Gebrauch.**

ἀγριαίνω I, 47, 27.

ἀνασφάλλω II, 24, 5; 25, 6 (Plat. Ax. 364 C).

ἀνεπιδεής I, 278, 3 (Plat. leg. 947 E).

ἀπηνής I, 418, 23; 419, 29 (beidemal adv.); II, 269, 11; 291, 28 (aus der Dichtersprache von Plato übernommen).

Ἀσκληπιάδαι (I, 100, 14).

ἄτυφος (II, 279, 4; vgl. a. Tim. lex. Plat. s. v. und συναγ. λέξ. p. 462, 9).

ἄφθεγκτον was man nicht aussprechen kann I, 234, 8.

βδάλλω (II, 45, 17; vgl. Moeris p. 86: βδάλλειν Ἀττικῶς· ἀμέλγειν Ἕλλ.).

γαληνός übertragen (I, 409, 8; nach Plat. Ax. 370 D, auch von Philo I, 411 und Plut. nachgeahmt), in eigentlicher Bedeutung (windstill) ist es erst von Spätern (Luc.; Dio II, 32, 28) gebraucht.

Die Verbindung γλίσχρως καὶ μόλις (II, 45, 15; 190, 7) schliesst an das platonische γλίσχρως καὶ κατὰ σμικρόν (reip. 553 C) an.

δεισοποιόν (II, 271, 23).

διακορής (I, 142, 30).

διακόσμησις (II, 57, 8).

διχόνοια (II, 73, 3; Plat. Alc. I, 126 C).

ἐμμελῶς (I, 2, 26; 52, 16).

ἐντυγχάνω sich befassen mit etwas, studieren (I, 282, 15. 27; 283, 10. 14. 23; 284, 2. 17. 27; 285, 16. 23; II,

56, 29; 157, 18; 160, 26; 272, 12; auch von andern aufgenommen, z. B. Dionys. vet. scr. cens. I. IV, 1; Polyb. H, 56, 10; Arr. Anab. procem. 3; Strab. T. I p. 16, 12; Auct. περὶ ὕψους in Spengels Rhet. gr. T. I p. 245, 6).

ἐξάντη ποιεῖν (I, 8, 20; Plat. Phædr. 244 E).

ἐπίπνοια I, 12, 29; 13, 5; II, 154, 30; 165, 7; aus der äschyleischen Sprache zu häufigem Gebrauch übernommen von Plato).

ἐπιτερπής (I, 230, 12 aus einer Phädrusstelle).

ἐρεσχελέω (II, 247, 3; Moeris p. 146 ἐρεσχελεῖν Ἀττικῶς. διαπαίζειν Ἑλλ.).

ἑταιρότατος (I, 10, 10).

Das poetische εὐανθής (II, 292, 7) hat auch Plat. an 2 Stellen.

εὐμαρής (I, 221, 30; 238, 24; 266, 5; II, 85, 29; Arrian hat es auch z. B. I, 6, 10; II, 17, 3 wozu Krüger, auch Polyb. s. Lüttge p. 5).

εὐπορέω mit inf. (I, 205, 6: οὐ δὴ εὐπόρει γράφειν ἵππου ἀφρόν; Plat. leg. VI p. 754 A, dann erst Späte).

εὐσχημονέω I, 415, 31 (nur Plato leg. 732 C).

θρέμμα (I, 287, 28; II, 271, 28; aus der tragischen Sprache von Plato übernommen).

κηδεμονία (I, 9, 10; 237, 14; 403, 29).

κολοφών (I, 172, 26).

κυρίττω (II, 87, 16, anscheinend aus dem Gebrauch des Äschylus von Plato übernommen).

Die Redensart: λέγω οἷον, die I, 303, 17; II, 129, 14 und öfter vorkommt, cf. Plat. Gorg. 464 A u. sonst.

μανότης (II, 65, 16).

μεγαλαυχεῖσθαι (II, 230, 18; 276, 25; 279, 15; Äschylus hat nur das Aktiv).

παντοδαπός εἰμι (I, 77, 28; cf. Plat. reip. III p. 398 A).

πενιχρός (I, 142, 4 — Solon, Aristoph., in Prosa zuerst bei Plato).

προσπαίζω mit Acc. (I, 154, 1 — mit Dativ hat es Xenoph.).

πρόσρημα (II, 230, 3 Δελφικὸν πρόσρημα; ähnlich Plat. Charmid. 164 D πρόσρημα τοῦ θεοῦ).

πτοεῖσθαι (I, 83, 8; im prosaischen Gebrauch zuerst eingebürgert von Plato).

Hieher wird auch der Ausdruck (II, 288, 10) κατὰ ῥοῦν φέρεσθαι zu ziehen sein, der öfter bei Herod., bei Plato reip. 492 C vorkommt.

σκιρτάω (I, 287, 30 ebenfalls von Plato in die Prosa übernommen).

σοφός geschickt, kunstfertig im allgemeinen (I, 229, 1; II, 66, 26; 44, 6).

σταθερός (I, 11, 31 ἐν μεσημβρίᾳ σταθερᾷ aus Plat. Phædr.; II, 48, 20; vergl. Phryn. p. 215).

κατὰ τρόπον = rite (I, 160, 11; II, 31, 18).

χαῦνος (I, 87, 23).

χαυνόω (I, 328, 19; II, 225, 12).

ψυχαγωγία (I, 401, 20 steht zweimal im Phædr.).

ὡς τὸ πολύ hat, soviel ich ermitteln kann, Plato zuerst gebraucht (reip. 330 C), welcher übrigens gewöhnlicher die Form ὡς ἐπὶ τὸ πολύ hat; Thukyd. (Classen ad Thuc. I, 12, 2) hat ὡς ἐπὶ τὸ πολύ, ὡς ἐπὶ πολύ, ὡς ἐπὶ πλεῖστον, ἐπὶ πολύ; auch ὡς τὰ πολλά (Kr. Spr. 69, 63, 5) scheint verbreiteter zu sein. Dio hat ὡς τὸ πολύ I, 129, 1. 13; 148, 24; 159, 18; 174, 4; 190, 1; 192, 11; 201, 7; 318, 18; II, 50, 16; 163, 18; 197, 8; 216, 7; 232, 7. 29; 239, 12.

β) Aus Xenophons Gebrauch.

ἄλογον ohne den Beisatz ζῷον, den es im N. T. stets hat (II, 176, 16).

ἀμελές ἐστί τινι (I, 97, 3; Xen. H. Gr. VI, 5, 41).

ἀντιδεξιοῦσθαι (II, 83, 14).

ἀποβιάζομαι (I, 109, 22; nach Xen. auch Pol. Plut.).

ἀραιός I, 95, 20; 112, 8; II, 100, 30 (aus der homerischen Sprache übernommen von Xen.); das adv. ἀραιῶς I, 285, 17 bei Hippocr. und andern Medic.

ἀρήγω I, 37, 3 poetisch und Xen.

αὐτουργός (I, 2, 28: ἄνδρες ἀλῆται καὶ αὐτουργοὶ σοφίας — Xen. Conv. I, 5; dasselbe Wort I, 14, 4). —

ἀχίτων (II, 245, 22; vgl. Xen. Comm. I, 6, 2).

δοτήρ (I, 9, 21, von Xen. aus Hom. übernommen; s. Pierson ad Moerid. p. 107 f.).

ἐμφαγεῖν (II, 157, 18).

ἐνεργός vom Land (I, 116, 28; 117, 3).

ἐπιχαρίζεσθαι (I, 94, 19; vgl. Xen. de re eq. VI, 12).

εὐθύς zur Einführung von Beispielen wie αὐτίκα (I, 56, 22; 210, 13; 347, 10; 385, 26; 391, 30 — in den vier letzten Fällen in der Verbindung οἷον εὐθ.; neben αὐτίκα braucht es auch Plut. und Arr.: s. Krüger ad Arr. An. VI, 11, 3).

θαμινά (I, 17, 29; vgl. Xen. de re eq. X, 7; Anab. IV, I, 16; vgl. Moeris p. 169).

θρύπτομαι verliebt thun (I, 150, 24; vgl. Xen. Conv. VIII, 4).

κακοδαιμονέω (II, 227, 19; vgl. Xen. Hier. II, 4).

κατακαίνω (I, 94, 6).

κλωσμός (II, 19, 12; vgl. Xen. de re eq. IX, 10).

ὀρχηστοδιδάσκαλος (I, 291, 20).

πλεῖσθαι (I, 44, 10: πλεῖσθαι τὰ ὄρη; vgl. Xen. Cyrop. VI, 1, 15).

ποππυσμός (I, 399, 3; II, 19, 13; 293, 2; vgl. Xen. de re eq. IX, 10).

συναρπάζω (I, 92, 28; 93, 12).

συνοδοιπόρος (II, 283, 15; vgl. Xen. Comm. II, 2, 12).

σχέδην (I, 194, 3; vgl. Xen. Hipparch. III, 4).

γ) Aus dem Gebrauch des Demosthenes.

ἀνατείνομαι (I, 153, 13).

ἀναφέρω sich wieder erholen (I, 382, 24).

ἀπαλείφω (II, 269, 6).

ἀπογιγνώσκω einmal mit Inf. (I, 263, 29: οὐκ ἀπογιγνώσκω πολλοὺς εἶναι ἐλευθέρους) und einmal mit Gen. (I, 433, 29: ὡς ἀνιάτων ἀπεγνωκέναι).

ἀποκναίω (I, 317, 19; vgl. Dem. XXI, 153; Moeris p. 67: ἀποκναίεις Ἀττικῶς· ἀναιρεῖς Ἑλλ.; συναγ. λέξ. p. 428, 27).

ἀρρώστημα (II, 58, 20).

διαπτύω (II, 77, 30; 80, 23).

κατακόρως (I, 357, 26).

ῥάττω (II, 228, 22 von Münzen, die geschlagen werden; Dem. LIV, 8 im eigentlichen Sinn).

ῥύμη Schwung (I, 87, 4; ausser Komikern Dem.; in der Vulgärsprache war es = στενωπός Phryn. 404).

ὑπέρδεινος (II, 17 vgl. Dem. XXI, 111).

ὑπερδιατείνομαι (II, 154, 30, vergl. Dem. XXV, 1).

δ) Aus dem Gebrauch des Thukydides.

κάταρσις (I, 413, 1, vgl. Thuc. IV, 26).

νεοκατάστατος (I, 338, 10 vgl. Thuc. III, 93).

συναίρεσθαί τινί τινος (τοῦ πολέμου) I, 186, 30; 187, 14; 276, 12; II, 140, 3 — auch Dionys. Hal. hat dies von Thuc. übernommen).

ὑφίστασθαι bestehen (I, 124, 32: σὺν ὑφ.; Thuc. hat es mit πόλεμον).

φιλοκαλέω (I, 279, 26).

ε) Aus dem Gebrauch des Herodot.

ἀτρεμίζω I, 17, 29 hat von Attikern nur Antiphon an einer Stelle, sonst jonische Autoren.

ἐκβράσσομαι I, 120, 31; II, 287, 5 (Hdt. Hippocrat., dann D. S. Äl.).

ἥκω mit Adverbialbestimmung und Genitiv ist vorwiegend Herodots Gebrauch (s. Bernhardy p. 159; Stein zu Herod. I, 30), aber Verbindungen, wie I, 280, 27 παιδείας

ἐπὶ πλεῖστον ἥκω; II, 276, 26: μουσικῆς ἥκειν ἐπ' ἄκρον werden auch sonst vorkommen.

λευστήρ I, 46, 20 wird auf das Orakel Herod. V, 67 zurückgehen.

ῥύομαι (I, 51, 13 ff., II, 135, 13 und öfter).

συστροφή Gruppe I, 11, 31 (δρυῶν); 15, 14 (νεφῶν).

ὑπερλυπεῖσθαι (I, 322, 9 vergl. Her. VIII, 90).

Zugegeben, dass noch eine ziemliche Anzahl von Berührungspunkten mit Herodot bei Dio gefunden werden können, so dürfte doch das Urteil von Cobet stark übertrieben sein, welcher (Mnem. N. S. V, 98) sagt: nullum alium scriptorem Dio diligentius legit quam Herodotum, cuius ubique apud eum sunt vestigia.

ζ Aus dem Gebrauch des Äschines.

διαπολιτεύομαι (opp. συμπολιτεύομαι) II, 79, 19.

εὐημερέω (I, 201, 14).

οὐ πάλαι (I, 96, 14; 187, 2; 367, 8; II, 160, 19, vgl. Äsch. adv. Tim. 26).

η) Aus dem Gebrauch des Isokrates.

νοσηλεύω τινά (I, 160, 18; Isocr. XIX, 25).

Endlich schliesse ich einige von Dio übernommenen zusammengesetzten Ausdrücke hier an: I, 66, 5: τὴν γῆν, ἥπερ ἐστὶ κοινὴ τῶν ἀνθρώπων ἑστία καὶ τροφός ist gebildet nach dem bei Plato (Ast. III, 417) sehr häufig, auch Xen. Oec. V, 17 vorkommenden Ausdruck μήτηρ καὶ τροφός.

Über Ausdrücke, wie: τὸ δὲ πάντων ἀτοπώτατον (I, 97, 32; ähnlich I, 159, 25; 236, 7; 251, 18; 291, 22; II, 246, 4) siehe zu Herodes. —

λῷόν τε καὶ ἄμεινον II, 274, 32; 275, 12, nach Hom. Od. I, 376 auch von Xen. de vect. VI, 2. 3 gebraucht.

ὡς τὸ πολύ I, 3, 8.

γλίσχρως καὶ μόλις (II, 45, 15; 190, 7); s. oben S. 141.

χαλεπῶς καὶ μόλις (I, 109, 6).

μόλις καὶ κατ' ὀλίγον (I, 236, 5). Ähnlich Plat. reip. 55, 3. C.

λέγεσθαι καὶ εἶναι (I, 364, 11; II, 72, 14).

καλεῖσθαι καὶ εἶναι (II, 177, 13).

Die einzelnen Abschnitte dieser Zusammenstellung könnten ohne Zweifel durch weitere Beispiele noch beträchtlich verstärkt werden; aber ebenso zweifellos ist, dass das Verhältnis derselben unter sich dadurch nicht wesentlich umgestaltet werden würde, vielmehr blieben unter den attischen Gewährsmännern für Dios Sprache Plato und Xenophon obenan stehen. — An den Schluss dieses Abschnitts von den attischen Vorbildern der ἐκλογὴ ὀνομάτων des Dio stelle ich, was mir von direkten Reminiscenzen an Stellen attischer Prosaiker bei ihm in die Augen gefallen ist, ohne dass ich irgendwie vollständig sein wollte.

I, 7, 14 f. . . . Xen. Anab. I, 7, 4.
I, 63, 4 f. . . . Xen. Cyrop. I, 4, 5 (Jagd eine königliche Beschäftigung).
I, 81, 12 . . . . Plat. Jon. p. 533 D. (Gleichnis vom Magnet).
I, 153, 5 . . . . Xen. An. IV, 8, 20 (pont. Honig).
I, 163, 21 . . . . Xen. Mem. IV, 2.
I, 179, 1 . . . . Xen. Mem. IV, 6, 1.
I, 222, 25 ff. . . . Xen. Mem. IV, 3. 5. 8 ff.
I, 249, 5 ff. . . . Xen. Mem. IV, 2, 22 ff.
I, 258, 20 . . . . Xen. An. II, 5, 23 (τιάρα ὀρθή).
I, 260, 11 . . . . Herod. I, 7 (ἡ Ἰαρδάνου).
I, 277, 6 . . . . Herod. I, 66.
I, 280, 9 ff. . . . Thuc. II, 65, 9.
I, 305, 10 . . . . Dem. de cor. 298.
I, 319, 2 . . . . Xen. An. IV, 5, 22.
I, 375, 6 ff. . . . Herod. I, 159 (Aristodikos von Kyme; auch Ap. Ty. ep. 85 zieht diese Stelle an).

I, 419, 15 . . . . Herod. I, 202.
II, 47, 16 . . . . Herod. III, 102.
II, 111, 31 . . . . Xen. Mem. I, 1, 8.
II, 137, 25 ff. . . . aus Äsch. Socrat. Cyrus (Cobet, Mn. N. S. V, 97).
II, 165, 1 . . . . Plat. reip. p. 398 A.
II, 213, 13 . . . . Herod. I, 84.
II, 213, 16 . . . . Dem. II, 22.
II, 220, 3 . . . . Plat. Phædr. p. 230 D.

b) Ausdrücke, welche nicht der attischen Prosa angehören, sondern

α) der Dichtersprache.

ἀγέλαστος I, 81, 3 (Hymn. Hom. in Cer. 200; Äsch. Ag. 768).

ἄγλωττος, unberedt I, 231, 6 (Pind. Nem. VIII, 42; Soph. Trach. 1060).

ἀδάπανος I, 81, 18; 98, 32; II, 202, 10. (Eur. Or. 1176).

αἰστόω, I, 177, 26 (Hom. Pind. Trag.; einmal Plat. Prot. 321 A).

ἀκίχητος II, 228, 32 (Il.).

ἀκμαῖος II, 284, 26 (Äsch., dann Pol. und Plut.).

ἄκρατος I, 32, 14 γέλωτες ἄκρατοι; 135, 21 (Äsch., dann Plut. Jos.).

ἀκρεμών II, 46, 15 (Eur.).

ἀκτήμων I, 161, 31 (Il. Theocr. Plut.).

ἀλαμπής I, 238, 20 (Soph.).

ἀλύω I, 126, 20; 292, 32 (Hom. Trag.).

ἀμαυρός I, 193, 22 (Ep. Tr. Xen.).

ἀμαυρόω I, 324, 26 (Hes. Äsch. Eur. Hdt. Pol. Plut.).

ἀμείλικτος I, 37, 22 (Hom. Hes.).

ἀμύττω II, 15, 22 (Il., dann Hdt., Plut.).

ἀνακλάω I, 94, 27 (Eur. Or. 1471).

ἀνατυπόω, I, 221, 4 (Antim. Col.).

ἀναφανδόν I, 299, 11 (Il. Hdt. Pl.).

ἀνήμερος I, 18, 32; 229, 28 (Äsch. Eur.).

ἄορ I, 66, 22: ἄορας κεκτημένος (Hom. und Ep.).

ἄπλυτος I, 226, 27 (Sim. Com.; dann Aristot.).

ἀποίχομαι tot sein I, 329, 32 (Pind. Eur.)

ἀποψύχω I, 53, 4: πάντα ἂν ἀποψυγείη τῷ κρύει (Aristoph.).

ἀπώμοτος I, 83, 13: οὐδὲν ἀπώμοτον οὐδὲ ἄπρακτον ποιούμενος (Fragm. Eupol. ap. Dion. I, 402, 2; Archil. Soph. und einmal leg. 814 A auch Plato).

ἀραρότως I, 52, 32 (Trag.; einmal bei Plat. Phædr. 240 D).

ἀρίδηλος sup. 325, 9 (Sim. Ap. Rh. Her.).

ἀρχῆθεν I, 346, 11; 376, 2; II, 264, 12 (poet. und jon., wie Phrynich. p. 93. L. und derf. in BA. p. 7, 12 Antiatt. 83, 13 und συν. λέξ. p. 450, 4 nachweisen; Spätere brauchen es öfter: so Pol. — Lüttge p. 4. — Ammon. mehrfach, z. B. p. 77).

ἀσάλευτος II, 263, 19 (Eur., Pl. einmal im Ax., Anth. Pal.).

ἄτεγκτος I, 420, 4: τὸ σκληρὸν καὶ ἄτεγκτον τοῦ πάθους (Soph. Eur. Ar.)

ἀτενής comp. I, 84, 5 (Trag.; einmal Plat. reip. 547 E).

ἀτρεμέω I, 92, 26; 214, 4 (Hes. Her.).

ἄτρεστος I, 84, 11 (Trag.; Plat. Crat. 395 B braucht es nur der Etymologie halber).

ἄτριπτος I, 135, 2: χεῖρες ἄτριπτοι καὶ ἀπαλαί (aus Od. XXI, 151).

αὐχέω II, 209, 4; 211, 22 (Äsch. Eur., einmal Thuc. II, 39).

ἀφεγγής I, 82, 27 (Trag.)

ἀφίσταμαι c. inf. II, 70, 21 (Eur. Hel. 536; dann Theophr. H. pl. V, 8, 2).

ἀχάριτος I, 98, 3 (Eur. Hdt.).

βασιλεύομαι I, 22, 30. 32 (Pind. Pyth. IV, 107; einmal auch Lys. or. fun. 19).

βατταρίζω I, 174, 13 wird aus Hipponax citiert im Antiatt. 85, 20; vergl. Phryn. in BA. 30, 24; λέξ. ῥητ. ib. 24, 24. Auch Lucian braucht das Wort.

βράσσομαι γέλωτι I, 410, 2; ähnlich Luc. eun. c. 12; das Wort kommt vor bei Ap. Rh., in der Anth. Pal. und einmal (Soph. 226 B) bei Plato.

βρίθομαι I, 28, 28 (Hes. Äsch. Pind.).

βρύω II, 205, 26 (Il. Ar.).

γαῦρος II, 231, 4 (Archil. Eur.).

γλίσχρος knauserig? I, 82, 14; 129, 12 (Ar. Ach. 452).

γλωσσαργός II, 134, 14 (mit dem Beisatz, daß die Dichter so die Nachtigall nennen).

δαψιλής I, 233, 26; das adv. I, 405, 3 — für das adv. scheint die gewöhnliche Sprache ἐκτενῶς genommen zu haben (Phryn. p. 311); das Wort gehört der herodoteischen Sprache an und ist ausnahmsweise einmal von Xen. verwendet worden, dann von Späteren, im N. T. fehlt es.

δεδαηκέναι II, 260, 14 (Hom. Od.; Her. II, 165 als poet. Reminiscenz; Anacr. 54, 12).

διάτορος I, 32, 22; 84, 14 (Äsch. Soph.).

διάττω II, 65, 27 (Äsch. Soph., auch Plato).

διαυγής I, 343, 9; 413, 9; II, 8, 24; 45, 11; 66, 29 (Ap. Rh., dann Luc. Anth. P.).

διέπω I, 8, 26 (Hom. Äsch., von Prosaikern Herod. Aristot. Plut.).

διήκω I, 96, 26 (Trag. Her., dann Aristot. Theophr.).

διηνεκής I, 89, 32; 222, 13; 273, 32; II, 12, 16 (adv.); 147, 11 (adv.); 256, 7 (Hom., einmal Plato leg. 839 A; auch bei Arr. An. V, 7, 1; VII, 29, 1).

δυσφημία I, 88, 8 (Sophocl.).

εἰ δ' οὖν als unvollständiger Satz I, 281, 23; 385, 21; II, 121, 10; 129, 17 (Soph. Ant. 722; Eur. Hipp. 507).

εἴκασμα I, 87, 6; 230, 25; 238, 19 (Äsch.).

εἴρω I, 285, 30 (Pind. Hom. Od.).

ἑκοντί II, 141, 31 (Phocyl. Anth. Pal.).

ἕλκω einziehen I, 222, 14: ἀέρα ὑγρὸν ἕλκοντες (Eur. Ar. Lycophr.).

ἐντροπή Rücksicht II, 125, 21 (Soph.).

ἔπαθλα I, 42, 1 (Eur.).

ἐπαφάω I, 119, 18 (Äsch.; Plato braucht das Wort nur einmal im Cratyl., um den Namen Φερσέφαττα = Φερέπαφα zu erklären.)

ἕρμα von einem Gegenstand der Beschwerung, wie II, 101, 14 und 115, 24 ist auch prosaisch, aber in der Bedeutung Haufen, wie I, 239, 3; 276; 24 gehört es der Sprache des Soph. und Eur. an.

Von dem poetischen ἑτεός ist II, 267, 19 das adv. ἑτεῶς gebildet, welches anscheinend sonst nirgends vorkommt; das adv. heisst regelmässig ἑτεόν.

εὔγηρυς I, 214, 13 (Ar.).

εὐθαλής I, 112, 9; 214, 18 (Mosch.; Orph.).

εὔποτμος II, 45, 7 (Äsch. Soph., dann Plato).

ἡμερόω χώραν I, 62, 25 (Äsch.; Herod. I, 126 braucht ἐξημεροῦν so).

θεοφόρητος II, 200, 11 ist mit Bezug auf Äsch. Ag. 1141 gebraucht (häufig bei Philo, auch Plut.).

καινοποιέω, I, 227, 32 (Soph. Trach. 873; Pol. Diod. Luc.).

καιρίως τιτρώσκεσθαι I, 201, 15 (Äsch. Ag. 1344; dann Pol.).

καταδύω in der Verbindung καταδύεις τὸν ἥλιον περὶ πάντων ἐπερωτῶν I, 163, 11 scheint zuerst Callim. zu haben, dann Äl. Aristæn.

κίρνημι II, 264, 6 in der Komposition συγκίρνησι (Poet).

κόμη vom Laub der Bäume II, 250, 5.

κορεία I, 141, 16 (Lycophr., A. P.).

Λίβυσσα I, 94, 25 (Pind. Trag. Call.).

λιγνύς, I, 414, 26 (Äsch. Soph. Ar. Nic.).

λιγύφωνος II, 15, 5 (Ep. Theocr.).

λυπρός II, 8, 9 (Eur., dann Spätere wie Plut.).

μακρόθεν I, 15, 10; 106, 10; 152, 29; 223, 9; 232, 25 (in Prosa erst spät), s. Lobeck ad Phryn. p. 93; bei Arr. und App. s. Krüger ad Arr. An. III, 29, 4).

Die Formel ὦ μάταιε I, 76, 27 stammt aus dem tragischen und komischen Sprachgebrauch.

μεθίσταμαι ἐκ τοῦ βίου I, 332, 5 aus dem euripideischen βίου μεθ.

μινυρίζω I, 62, 31; 318, 7; 432, 21; II, 46, 10 (erklärt bei Ammon. p. 92 f.) ist einmal (reip. 411 A) von Plato, sonst nur von Dichtern gebraucht.

μυδάω I, 95, 6 (Soph., dann Theophrast).

οἰστράω I, 139, 16; 180, 9 (Trag., dann Aristot.).

ὀπτανεῖον II, 222, 11 (Com. und späte Prosa; Beispiele sammelt Lobeck z. Phrynich. p. 276).

ὀροθύνω II, 209, 18.

παμφαίνω II, 66, 28.

πέραν I, 200, 15; 201, 3; 276, 29 (Pind. Eur.).

*περιδέραια I, 68, 19 ist nach Moeris p. 298 das attische Wort für das hellenische περιτραχήλια; in einem Vers des Aristoph. kommt es vor.

περιστέλλω verdecken II, 219, 17 (Eur. dann Pol. und andere).

πιττοῦν = παρατίλλειν I, 70, 8 scheint der komischen Sprache anzugehören (Ar. Plut. 1093 hat ὑποπιττοῦν), als attisch bezeichnet es (statt des hellenischen, von Luc. Dem. cap. 51 gebrauchten δρωπακίζω) Phryn. p. 405.

πνέω c. genit. I, 150, 10 (λιμοῦ πνέων) ist von Ar. ran. 341 gebraucht, sonst aber (Bernhardy, p. 142) später, von Theocr. A. P. Hel. — ἀποπνέω c. gen. hat D. I, 84, 22.

προγυμνάζω I, 53, 8 Soph. Arr. Luc. Jos.

προσηνής I, 83, 2; 102, 12; 167, 5; 283, 32; 418, 21 (adv.); 419, 23; II, 3, 12; 7, 19; 15, 10 (comp.); 66, 18 (Pind., einmal VI, 77, 2 auch Thuc. προσηνές τι λέγειν).

προσωφελεῖν I, 142, 23 (Eur. Her. 519).

*σαίρω I, 17, 24: ταπεινὸν ἐσεσήρει (Hes. Ar. Theocr., vergl. Moeris pag. 324: σαίρειν Ἀττικῶς· σαροῦν Ἕλλ).

σαπρός übertragen I, 428, 19: τὶς τῶν σαπρῶν τούτων ποιητῶν (einmal Ar., sonst spät.: siehe Lobeck ad Phryn. p. 377).

σκληρός I, 47, 29: ὑπὸ σκληρῶν ἀνέμων μεταβαλλόμενος — ähnliche Übertragung des Worts bei Hesiod (σκληρὸν ἐβρόντησε) und Herod.

σκύλλω zerzupfen, zerreißen I, 51, 7: πάσας ἐπινοίας σκύλλει (Äsch. Nic. A. P. — Cobet Mn. N. S. V, 59 will dafür ohne Grund κυκλεῖ lesen).

σπαθάω I, 3, 19; II, 224, 7 aus der Sprache des Aristoph. (nub. 53. 55) auch von andern spätern Schriftstellern übernommen.

στόχος in der Verbindung ἄπο στόχου II, 59, 1 (Eur. Bacch. 1100).

συνεκπονέω I, 227, 1 (Eur.).

συννεφής I, 80, 21: σκυθρωπός τε καὶ συννεφὴς ἰδεῖν (Eur. und Spätere haben es im eigentlichen Sinn, im übertragenen A. P. XII, 159).

σύνοφρυς II, 18, 30 (Anacr. Theocr., auch Aristot.).

συστέλλομαι einziehen I, 154, 15; II, 231, 14 (Eur. dann Pol. und andere).

τηλαυγής I, 113, 9 (auch von Strabo I, 12, 11 gebraucht).

τῆτες I, 119, 7 aus Aristoph.

τρισάθλιος II, 225, 17 (Soph., von Komikern parodiert).

τῦφος Überhebung I, 64, 32; 77, 8; 78, 3 (zuerst Antiphanes, dann Stoïker und Atticisten).

ὑπερτιμάω I, 131, 6 (Soph.)

*χαμᾶθεν II, 108, 7 (bei Komikern und zweimal bei Hdt.; Moeris p. 372 erklärt es für attisch statt des hellenischen χαμόθεν; vergl. Lobeck zu Phryn. 94).

χαμαιτύπη II, 21, 1 (nach Moeris p. 377 attisch = πόρνη ἄδοξος, Wort der Komiker)

χλιαρός I, 354, 17 (von Aristoph., Herod. und Nic. gebraucht).

χλοερὰ κόμη II, 250, 5 (Hes. Eur.).

χρύσωμα I, 39, 1 kommt je einmal bei Eurip. und Lys. vor, es galt nach Ath. VI p. 231 B nicht für gut griechisch; man sollte χρυσοῦς κόσμος sagen.

ὠρύομαι II, 282, 10 (Theocr. Call., dann Späte).

Man ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass Dio die von seinen beiden hauptsächlichen Vorbildern Plato und Xenophon genommene Freiheit, die prosaische Sprache durch Einwebung mancher poetischen Fäden zu schmücken, nicht in geschmackloser Weise übertrieben hat, wie dies später von Älian und Philostratus geschehen ist; die meisten der hier angeführten dichterischen Ausdrücke sind je ein-, selten mehr als dreimal in allen seinen Reden angewendet und gehen ganz natürlich und ohne Zwang aus Dios grosser Belesenheit und seiner Liebe zu den alten Dichtern hervor. So flicht er auch gerne ganze Dichterstellen in seine Rede ein, am allermeisten aus Homer (die zweite Rede ist ein Nachweis dafür, dass Homer der beste Fürstenspiegel sei), aber auch aus Hesiod (I, 220, 6), Phokylides (II, 52, 11), Tyrtäus (I, 33, 10), Anakreon (I, 34, 1), Pindar (II, 2, 14), Aristophanes (II, 163, 3 und öfter), unter den Tragikern besonders oft aus Euripides, wie man sich aus dem Index fontium im 3. Band von Naucks Euripidesausgabe überzeugen kann. Solche eingemischte Citate verleihen nach der Lehre des Hermogenes (de id. p. 362, 20 ff) der Rede γλυκύτης.

β) dem nachklassischen prosaischen Sprachgebrauch.

(Hier werden auch solche Worte angeführt, welche bei keiner früheren Autorität als Aristoteles vorkommen.)

ἀγερωχία von dem hom. ἀγέρωχος hergeleitet, kommt bei Polyb. X, 35, 8 zuerst vor (Erklärung des Worts in der συναγ. λέξ. p. 326, 8) bei Dio I, 403, 8; 424, 29; II, 4, 4.

ἀγωνίαω = in Verwirrung sein, fürchten, seit Polyb. D. I, 74, 6; II, 63, 25; 257, 24; in der Bedeutung „mutig, leidenschaftlich sein" hat es Dio I, 218, 25 aus aristotelischem Sprachgebrauch.

ἀδελφότης II, 73, 5; 83, 3 braucht ausser D. nur noch Jos.

ἀδρανής (wird erklärt in der συν. λέξ. p. 342, 2) braucht ausser D. I, 222, 19; 296, 20; II, 100, 32 noch ein Dichter der A. P., Plut. öfter, Philostr. V. Ap. III, 39.

αἴθυγμα II, 290, 2 (Polyb. Plut.).

ἄκλυστος II, 263, 10 (Diod. Luc.).

ἀκρίτως ohne Grund I, 2, 14 (Pol. Luc. — bei Isocr. Panath. 181 liest man jetzt ἀκρίτους st. ως).

ἀμβλυτέρῳ τῷ σιδήρῳ II, 284, 24. — Diese Übertragung von ἀμβλύς ist der älteren Sprache unbekannt; Plut. hat sie auch.

ἀναβεβλημένος I, 1, 4: οὐ μαλακὸν αὔλημα οὐδὲ ἀναβεβλημένον = lässig, energielos hat sonst nur D. H. z. B. de Dem. 54.

ἀναβλύω I, 420, 22 (Pol. XXXIV, 9, 1; Strab. T. I p. 76, 6; Aristæn.).

ἀναγωγία II, 156, 16 (Pol. Plut.).

ἀνακτάομαι ἐμαυτόν I, 110, 22 (Pol.).

ἀνανήφω I, 78, 4 (Plut. Luc. Herodian. I, 17, 11).

ἀνάτασις II, 35, 3 (Pol. D. H.).

ἀνατείνομαι I, 153, 13 kommt zwar auch einmal (XIX, 153) bei Dem. vor, ist aber ein Lieblingswort des Polyb.

ἀναυξής II, 134, 9 (Aristot., Theophrast).

ἀναφέρω hervorbringen II, 17, 1: ἡ πόλις τοιούτους ἀνέφερεν ἄνδρας. Ähnliches kommt zwar sonst erst bei Alex. Aphr. vor, aber einen wirklichen Grund wird man kaum haben, mit Cobet (Mn. N. S. V, 88) ἔφερεν zu korrigieren.

ἀναφρόδιτος I, 139, 2 (Plut. Luc.).

ἀνεῖπεν ὁ θεός statt ἀνεῖλεν (vgl. συν. λέξ. p. 396, 17)

ist (Cobet Mn. N. S. V, 80) später Gebrauch, bei Dio I, 377, 21. 24.

ἀνελλιπής I, 35, 28; 83, 20 (Pol. Äl. Philo).

ἀνενδεής I, 2, 23; 223, 26 (Plut. Galen.).

ἀνεννόητος I, 282, 24 (Pol. Diod.).

ἀνέξοδος I, 82, 25 (D. H. Plut. Luc.).

ἀνυποστόλως I, 245, 2 (Jos. Alciphr.).

ἀνωτάτη χώρα I, 354, 24: den Superl. hat sonst nur Diod. II, 10.

ἀπαντάω mit sächlichem Subjekt = eintreffen, sich ereignen II, 3, 7; 19, 23 und sogar mit infin. II, 203, 28; ebenso προαπαντάω II, 69, 5 und προσαπαντάω II, 292, 6 (Pol. D. H. und a. Spätere).

ἀπαρρησίαστος I, 215, 24 (Pol. Luc.).

ἀπελπίζω I, 186, 25 (Pol. D. S. Alciphr.).

ἀπήνεμος I, 102, 11 (je einmal bei Poll. und Io. Dam.).

ἀπόμνυμαι (med.) s. o. S. 94.

ἀποσχεδιάζω thöricht reden I, 383, 27 seit Aristot.

ἀπρόσιτος I, 120, 30 (Pol. D. S.).

ἄρκειος I, 118, 24 ist zweifelhaft; bei Dioscorides scheint die Form einigemal vorzukommen; bei Luc. Alex. Ps. cap. 22 liest Jacobitz jetzt αἴγειος dafür.

ἁρπακτικός I, 81, 5: ἁρπακτικὸν βλέπων (Luc.).

Ἀσιαγενής I, 29, 3 (Diod. Ath.).

ἀσύνετος mit Gen. I, 37, 25 (das Wort selbst hat schon Thuc. und Herod., mit Gen. erst Dio und später Porph.).

ἄσχημος, I, 80, 12 (Diog. L).

ἀσχολέομαι siehe oben p. 94.

ἀτημελής verkürzt aus dem bei Äsch. Ag. 891, dann Xenoph. vorkommenden ἀτημέλητος II, 254, 21 (Plut. S. Emp.).

αὔξω, steht zweimal (I, 88, 3; 150, 30) intransitiv, was erst seit Aristot. vorkommt; transitiv häufig, z. B. I, 57, 18; 62, 4; 62, 21; II, 28, 15; 110, 4 u. s. w.

ἀχλυώδης I, 15, 15; 88, 20 (Plut. Phil.).

γαστρίζω mästen II, 223, 11 (so nur Luc. dial. mer. X, 4; Alciphr. III, 40; über die sonstigen Bedeutungen des Worts s. Lobeck ad Phryn. p. 94).

γνόφος II, 33, 31, wenn die Lesart richtig und nicht etwa ἀπὸ τῶν γηλόφων zu lesen (Aristot. de mundo 2; Luc.).

διαβόητος II, 16, 32 (Plut. Luc.).

διαρρεῖ λόγος II, 197, 5 (Plut.).

διασκευή vom dramat. Apparat I, 432, 17; II, 162, 3 (Pol., Phil. V. S. 94, 22).

διατρέπομαι beschämt werden II, 226, 11 (Hippocr. dann Diod. Plut.).

διατροπή II, 79, 14 (Pol. Diod. Plut.).

διαφέρω c. acc. = sich unterscheiden von —: I, 377, 3 ἐδόκει ῥώμη διενεγκεῖν τοὺς καθ'αὑτόν (Pol. I, 88, 7, wozu Hultsch ähnliche Stellen aus Diodor sammelt; somit ist die Korrektur von Cobet, Mn. N. S. V, p. 79 in τῶν nicht wahrscheinlich).

Für διαφέρομαι = διαφέρει μοι, ich mache mir etwas aus — finde ich bei Stephanus keinen Beleg; gleichwohl hat das Wort diese Bedeutung zweifellos I, 380, 18: μηδένα τῶν Ῥωμαίων διαφέρεσθαι παρὰ τοῖσδε ἑστάναι und ebenso 416, 7: αὐτοὶ δὲ .. σφόδρα ἀμούσως ἔχοντες οὐδὲν διαφέρεσθε, und 280, 18; es werden im folgenden auch Stellen aus Aristides angeführt werden, wo diese Bedeutung dem Worte gegeben ist. Möglich ist, dass aus einer schief gedeuteten Stelle (z. B. Plat. Euth. 11 B: οὐ .. περὶ τούτων διοισόμεθα) die Berechtigung für diesen Gebrauch hergeleitet ist.

διδυμοτοκέω II, 272, 11 (Aristot.; siehe Lobeck zu Phryn. p. 660).

διπλασίων II, 106, 1 (Lobeck zu Phryn. p. 111 Anm.).

διχοφροσύνη II, 117, 1 (Plut. Porph.).

δοξοκοπέω II, 219, 18 (Pol. Plut.; Auctor περὶ ὕψους 23, 3. Diese Bildungen mit κόπος, κοπέω mögen in der Vulgärsprache verbreitet gewesen sein: Ar. pac. 92 μετεωροκοπέω; Theophr. πισσοκοπέω; LXX und Schol. Aristid. p. 343,

9 φαντασιοκοπέω; Philo δημοκοπέω, συμβολοκοπέω; Menander wird von Phryn. p. 418 wegen πορνοκόπος getadelt; dem Sinn nach analog ist die Zusammensetzung ζηλότυπος).

δοξοκόπος I, 408, 17; II, 32, 11; 220, 13; 223, 15; 224, 23 (Philod. Philo).

δυσομίλητος statt des gewöhnlichen δυσόμιλος II, 97, 12 (in einem Citat bei Stob. aus Hierocles).

δυσώπημα fragm. 7 (aus Stob. floril. 85, 12; auch an einer Stelle in Jos. B. Iud.).

ἐγγίζω I, 61, 24 (Pol. LXX).

ἐγρήγορσις I, 54, 8 in einer allerdings von Dindorf athetierten Stelle (Hippocr. Plut.; eine ähnliche Nominalbildung aus einem Perfektstamm πεποίθησις wird von Moeris p. 270 als hellenisch bezeugt).

ἑδράζω I, 17, 18 (D. H. Hel. A. P.).

ἑδραιότης I, 133, 14 (Cl. Al.).

ἔκλυτος I, 26, 7 (Medic. Luc.)

ἐκτὸς εἰ μή II, 124, 4 ist von Phryn. p. 495 und Luc. Sol. 571 im Prinzip verboten, indem der erstere den Ausdruck χωρὶς εἰ μή, der letztere den πλὴν εἰ μή tadelt: eben diese beiden zuletzt genannten Ausdrücke habe ich bei Dio nicht gefunden.

ἔλπισμα I, 296, 24 (Epicur bei Plut. Mor. 1089 D).

ἐμπολή = Verdienst II, 271, 25 ist (Moeris p. 143) nicht attisch, findet sich auch bei D. C.

ἔξοχή Vorsprung an einem Gegenstand II, 292, 31: θυρῶν ἔξοχαί (Aristot. und Spätere).

ἐπιβολή im techn. rhetor. Sinn soviel als etwas zum Schmuck der Rede Aufgelegtes, Eleganz oder auch einfach Zusatz: I, 284, 14 (so Phot. cod. 209 hinter Dindorfs Dio Chr. II, 353, 20; Aristid. Rhet. II, 1, 4 in Spengels Rh. Gr. II, 513, 15).

ἐπίκωμος II, 5, 16 (Plut. u. a.).

ἐπιρρήγνυμαι I, 114, 22 (βροντῆς ἐπιρραγείσης) wird bei Steph. nur mit einer Stelle aus Greg. Nyss. belegt, wo φωνή Subjekt ist.

Der Comparativ ἐπισκοπώτερος I, 72, 32 kommt erst sehr spät (Them.) vor; die Alten haben das Wort nur im Positiv.

ἡ ἐπίτομος der abgekürzte Weg I, 280, 31 (Luc.).

ἐποίνιον I, 34, 12 belegt Steph. nnr mit der Stelle Cram. Anecd. IV, 314, 6.

ἐπορθρεύομαι I, 214, 10 (Luc. Poll.).

εὔφορος τόπος I, 101, 28 (Aristot. Plut.).

εὐχαριστέω, was bei Attikern immer (Lobeck zu Phryn. p. 18) = gratiam referre ist, hat schon Polyb. (Lüttge p. 11) im Sinn von gratias agere gebraucht, ebenso Dio II, 138, 18 und [Lucian] Philopatr. 618.

ἡγεῖσθαι für ποιεῖσθαι in der von Cobet Mn. N. S. V, 77 angeführten Stelle: περὶ πλείονος τοῦ ζῆν ἡγουμένων τὴν ὑστεροφημίαν ist nicht attisch.

ἡμερήσιος von Tag zu Tag sich wiederholend II, 214, 25 (ἐν ταῖς ἡμερησίαις μεταβολαῖς) ist bei Attikern ohne Beispiel: bei diesen bedeutet das Wort entweder: „am Tag stattfindend“ oder „einen Tag lang dauernd“.

ἡμέρωσις χώρας I, 94, 17 (Diod.).

θεοφορεῖσθαι ein von späteren Schriftstellern aus dem äschyleischen θεοφόρητος herauskonstruiertes Verbum hat Dio I, 182, 30 (sonst Luc., Auctor περὶ ὕψους 13, 2; 15, 6; Sext. Emp.; ein Stück des Men. hiess Θεοφορουμένη).

θίασος im allgemeinen Sinn = Schwarm I, 79, 13 (Plut.).

θυγάτριον I, 182, 15 (Menand. Plut.).

ἱκανός auf Zeitverhältnisse bezogen = ziemlich lang I, 330, 8 (πρὸ ἱκανοῦ) ist nur aus der neutest. Sprache nachgewiesen.

ἱλυώδης I, 410, 13 (Hippocr. Theophr. Arr.).

ἰσχύω mit Infinitiv (I, 276, 24; 277, 30; II, 8, 10; 21, 7) hat sonst Plut. D. L. S. Emp.

καθιέναι den Bart oder das Haar wachsen lassen, verwenden ausser Dio (dessen Stellen Cobet, Mn. N. S. V, 94 sammelt) Arr. Äl. Luc. D. H. D. C.

καθικνέομαί τινος I, 269, 13; 337, 6; II, 21, 15 (Plut. Luc.).

καθίστασθαι im übertragenen Sinn = ruhig sein, und καθεστηκώς oder καθεστώς = ruhig, ist zwar Ar. ran. 1003 schon vorgebildet, häufiger aber erst bei Spätern (Pol. XXII, 14, 10), besonders von Philostratus gebraucht; Dio hat es I, 33, 18; 114, 28; 410, 1; 420, 1.

καίτοι c. part. drängt sich bei Späteren (Krüger 56, 13, 2) neben καίπερ — ich zähle bei Dio 21 Fälle (I, 19, 10; 30, 6; 85, 27; 127, 31; 161, 28; 174, 18; 196, 17 u. s. f.); Strabo hat im ersten Buch zweimal (T. I p. 14, 29; 47, 27) καίτοι und dreimal καίπερ 52, 21; 57, 23; 71, 5; — καίτοι auch bei Arr. An. I, 5, 7, wozu Krüger den Strabo als früheste Auctorität für diesen Gebrauch anführt; Galen. opt. med. philos. esse ed. Müller p. 20, 5; καίπερ mit indic., was Arr. An. VII, 14, 7 setzt, kommt bei keinem unserer Atticisten vor.

καρόω I, 341, 24: ὑπὸ τῆς ἡδονῆς καρωθέντες (Aristot. Theocr. D. H.).

κατεαγότα μέλη I, 32, 19 (ähnlich D. H. Ath.).

κατανυστάζω I, 221, 13 (Alexis, Long., Poll.).

καταπονεῖν ἔλαφον I, 124, 32 (Plut. Luc.).

κατισχύω c. gen. I, 241, 27 (N. T. Äl.).

κενοδοξέω II, 77, 28 (Heliod. IX, 19).

κενόδοξος II, 80, 30 (Pol. D. S.).

κεραία = ein kleines Schriftzeichen I, 373, 32 (Plut. N. T.).

κοπώδης I, 224, 23 (Aristot. Theophr. Plut. D. H.).

κορωνιάω den Kopf hoch tragen II, 281, 18. (Pol. 27, 13, 6; A. P.).

κρεῖττον εἰδώς = σαφέστερον od. μᾶλλον I, 286, 7 ist ungewöhnlich.

κονισμός I, 417, 10 (Luc. D. L.).

κωθωνίζω II, 3, 6 (Aristot. Pol. Gal.).

λιθάζω steinigen II, 127, 31 (Aristot. Pol. Strab. N. T.).

λιμνάζω hat Dio ebenso wie Aristot. in 2 Bedeutungen: transitiv I, 189, 11 (so Philo immer) und intransitiv II, 48, 14.

λινάριον I, 125, 2 ist wohl eine vulgäre Deminutivform, die erst wieder bei Eustath. nachgewiesen wird.

μᾶλλον φρονέω statt μεῖζον φρ. I, 136, 19 (Cobet Mn. N. S. V, 63 lässt unentschieden, ob hier ein Versehen des Schreibers oder des Dio selbst vorliege).

Die gemeingriechische Form μόλις statt der attischen μόγις (s. darüber Schol. Luc. voc. iud. p. 37, 10) steht bei Dio z. B. I, 109, 6; 280, 26; II, 45, 15; 188, 11; 190, 7.

ξυράω II, 21, 23 ist nach den Angaben des Phavorin., Phot. und Thomas Mag. (s. Lobeck zu Phryn. p. 205) nicht attisch. Die Attiker sagen ξυρέω oder (Antiatt. p. 109, 32) ξύρω.

ὀγκάομαι I, 40, 18 (Aristot. Luc.; nach Moeris p. 90 brauchten die Attiker dafür βρωμάομαι).

ὁδοιδόκος I, 81, 28 (Pol. XIII, 8; Ath.).

ὀκλάζω wanken I, 17, 19 (Heliod. Mus.).

ὅπου μὲν-ὅπου δέ II, 14, 23 brauchen Plut. Strab. D. S.

ὀργάω πρός II, 56, 23 (ὁρῶ πάντας ὀργῶντας πρὸς ἐκεῖνον τὸν λόγον.) Plut. Long.

ὄφελον ist II, 83, 17. 19 wie eine unflektierbare Partikel behandelt (ὤφελε μηδ' ἐγένοντο θοαὶ νέες sagt Callim. an einer von Cobet Mn. N. S. V, 96 citierten Stelle; die Flektierbarkeit schärft Moeris p. 261, wozu Piersons Anm., und Luc. Soloec. p. 554 ein).

παλίμπρατος I, 356, 31 (Anth. Pal. Poll.).

παναγής I, 212, 21 (Theophr. Max. Tyr.)

πάντοτε I, 412, 32; II, 205, 31 sagte kein Attiker (Lobeck zum Phryn. p. 103; Moeris p. 292).

παραβάλλω sich einfinden I, 152, 12 (παρέβαλλεν εἰς τὰς πανηγύρεις); 330, 9 (δευρί π.). Die Konstruktion mit εἰς hat zuerst Pol.

παρακμάζω übertragen, I, 217, 21; 377, 6 (Pol. Aristot.).

παραμυθεῖσθαι in allgemeinerem Sinn I, 2, 25 (πρὸς πᾶσαν ἀρετὴν παραμυθούμενος καὶ ἄγων); 3, 2 (φθέγγονται καὶ ᾄδουσιν ἡσυχῇ τὸ ἔργον παραμυθούμενοι).

παραπέμπω vorbeilassen, gering achten I, 101, 26; 380, 23; II, 159, 19 (Pol. D. S.).

παραποιεῖν parodieren I, 428, 19 (Aristot.).

παραφέρομαι irregehen I, 419, 21; 432, 19 (Aristot.).

παραχαράττω I, 351, 29 (Plut. Philo Luc.).

παραχρῆμα c. gen. I, 206, 2 (παραχρῆμα τῆς εὐεργεσίας); 210, 17 (ἐγράφη παραχρῆμα τῶν ἔργων) ist ausser bei D. nur noch bei den Geopon. nachgewiesen.

παστόν II, 202, 24 ist bei Steph. nicht belegt: παστός definiert Poll. III, 37 als τὸ παρὰ τῇ εὐνῇ παραπέτασμα.

πεποιθότως überzeugend I, 220, 28 (LXX; im Sinn von zuversichtlich hat es Hermog. de id. p. 378, 8 Sp.).

περιαγωνίζω I, 431, 15: ἐαλωκέναι καὶ περηγωνίσθαι (LXX).

πηνίκα sollte nach Phryn. p. 49 nur als Bezeichnung der Tageszeit und Stunde, nicht der Zeit überhaupt gebraucht werden: eine Abweichung von dieser Regel weist indessen Lobeck ad Phryn. p. 50 schon aus Dem. de cor. § 303 nach, und bei den Spätern ist sie ganz gewöhnlich, so bei Dio I, 304, 15 und öfter.

πολιτογραφέω II, 29, 23 (Pol. D. S.).

προπειράω im Aktiv I, 103, 24 Oribas.

προσλιπαρέω II, 252, 22 (Arr. Plut.).

Das Adv. προσφάτως siehe oben unter den attischen Ausdrücken.

προχειρίζομαι vorher fertig machen I, 228, 21 (Arist.).

ῥέμβομαι I, 290, 3; 292, 32; II, 203, 3 (Plut. Ath.).

σελήνιον I, 124, 9 wird von den euboischen Landleuten gebraucht, wie ebenda οἰνάριον, βοΐδιον, um deren Reden etwas Volkstümliches zu geben (man erinnere sich der massenhaften Deminutivbildungen der neugriechischen Vulgärsprache); übrigens hat das Wort auch Theophr. und Ath.

σκέπω I, 98, 20; II, 30, 6; 43, 18; 263, 14 (Pol. Luc. u. a.).

σπάω ist I, 80, 9 (ἀπὸ τῶν ἠθῶν χαρακτῆρα σπάσωμεν) in einer ungewöhnlichen Übertragung gebraucht, für welche sich Analogien, wie es scheint, nur bei Philostrat. (z. B. Ep. p. 247, 14; V. S. 100, 22) und Oppian finden. Cobet will (Mn. N. S. V, 60) für σπάσωμεν schreiben: πλάσωμεν.

σπερμολογία I, 403, 3 (Plut.; σπερμολόγος braucht auch Dem. de cor.: vgl. Harpocr. p. 278, 1).

στενοχωρία in übertragenem Sinn I, 383, 17 (Pol. u. a.).

συναγωνιάω I, 37, 1 (Pol. D. S. Plut.).

τερετίζω I, 424, 9; II, 3, 30 (Theophr. Plut. Ath. Luc.).

τερέτισμα I, 421, 22 (Plut. Luc.).

τυμβαύλης II, 148, 17 (Äl.).

τυφλώττω I, 67, 4 (Pol. Plut. Philo).

ὑπερβλύζω I, 236, 3 (Cl. Al. Q. Smyrn.).

ὑπεροχὴ ὄρους I, 14, 24 (in diesem Sinn Pol. Plut.).

ὑποπλέω schwimmen unter, von Meertieren I, 44, 18; eine Erweiterung der Bedeutung von πλεῖν begegnet schon in ἐπιπλεῖν bei Pol. III, 55, 4, und Älian hat πλεῖν von Fischen sehr häufig. Das Wort ὑποπλεῖν kommt sonst in der Anth. Pal. und bei Dio Cass. vor.

ὑποτύφομαι II, 42, 22 (Philod. Philo).

ὕπτιος auf eine Rede bezogen = weitschweifig I, 283, 3 (D. H. Philostr. Aristid.).

ὑφίστασθαι = ὑπάρχειν vorhanden sein I, 315, 9. 11. 15. 21 (Pol. Plut. Longin.).

ὑφορμεῖν I, 109, 10 (Pol. Äl. Plut.).

Über φέρε εἰπεῖν s. oben p. 73.

φιλοίκειος I, 60, 19; 61, 16 (Arist. Pol. u. a.).

φιλοσυγγενής ist ausser I, 60, 19; 61, 17 nur noch aus Hierocl. nachgewiesen.

φιλοτίμημα I, 27, 21 (Plut. Luc.).

φορός II, 203, 22; 219, 9 von günstigem Wind (D. S. u. a.).

φυσᾶν τινα jemand eingebildet machen II, 186, 13 hat sonst Plut. D. C.

φυσιογνώμων I, 80, 5 (Aristot.).

χαμαιτυπεῖον II, 12, 23 (Luc. Alciphr.).

*χλεύη kommt, wiewohl es Moeris p. 369 als attisch bezeichnet, bei keinem der uns erhaltenen Attiker vor (der Plural einmal Hymn. Hom. in Cer. 222); Dio hat es I, 354, 17, sonst Herodian. Luc. u. a.

χορηγία in erweitertem Sinn = Unterstützung überhaupt I, 30, 21; 55, 11; 83, 20. 30; 233, 27 seit Aristot., und besonders bei Polyb. gebräuchlich.

χορηγέω ähnlich = liefern I, 52, 5; II, 68, 14 (im eigentlichen Sinn z. B. II, 158, 15) braucht auch Pol. und D. S.

χρεώστης II, 122, 2 (Plut. Luc. Hdn.).

Die übertragene Bedeutung köstlich hat χρυσοῦς öfter in der späteren Gräcität: Dio II, 134, 22 und besonders Philostratus. S. übrigens Plat. Phædr. 235 E.

Ein ärztlicher Terminus technicus ist σκιρρόω I, 139, 29.

γ) von Dio Chrys. allein, beziehungsweise von ihm zuerst in der Litteratursprache gebraucht sind.

ἀμειδίατος I, 81, 3 (Dindorf in Steph. Thes. s. v. vermutet dafür ἀμείδητος).

ἀνέκτιτος I, 226, 22 (in Steph. Thes. ἀνέκτιστος).

ἀπαυθάδημα I, 282, 2 (von Dindorf in Steph. Thes. verworfen; Cobet Mn. N. S. V, 72 schreibt dafür ἀπαυθάδισμα).

βαθμός in übertragenem Sinn = Generation nur D. II, 103, 29 (nach Moeris p. 90 wäre die attische Form βασμός).

γλωττοτέχνης (im Gegensatz zu χειροτέχνης gebildet) I, 137, 3.

Ein persönliches Participium zu δεῖ kommt gewöhnlich nur in Verbindungen wie ὀλίγου δέων und dergl. vor, nicht so wie bei Dio II, 265, 14: τῆς καταγωγῆς τῆς δεούσης (= προσηκούσης) τυγχάνουσι. Vgl. Krüger Spr. 47, 6, 1.

διακαπηλεύω bei Steph. falsch citiert Vol. I. p. 232, wo es nicht steht.

διαστί = in der Sprache des Zeus I, 137, 8 (nach einer sichern Verbesserung von Casaubonus).

δικοτέχνης (neben dem oben angeführten γλωττοτέχνης) I, 137, 4.

δυσάερος I, 333, 13.

εἰσψύχω, wenn die Lesart richtig, I, 222, 20 (εἰσπνεύσας καὶ εἰσψύξας).

ἐνθορύβως II, 117, 19.

ἐπιδιδόναι diktieren I, 285, 17.

Das Adverb. ἐπιζημίως I, 245, 12; 257, 8.

ἐνδάλλομαι pers. = ich bilde mir ein, statt ἐνδάλλεταί μοί τι ist ausser D. I, 230, 23 nicht belegt.

κακοδουλία = servorum malitia II, 72, 29.

Das Aktiv κοπόω hat nur D. I, 194, 19. 30; 199, 23; 281, 23.

κοσύμβη zur Bezeichnung eines Kleidungsstücks II, 245, 15. κόσυμβος kommt in diesem Sinn in der LXX vor.

λιμουργός II, 28, 32 (nach Conj. von Wesseling für λινουργός des cod.).

μετάλλευμα I, 238, 20.

οἰκότροφος I, 97, 26.

πάναισχρος I, 355, 31 (sonst Cyrill. einmal).

προσγυμνάζεσθαι kämpfen gegen II, 57, 6 (das Act. = üben hat Plato einmal; das Passivum macht dem Dio Liban. und Synes. nach).

σφύττω mit inf. I, 85, 25 (ὁ λόγος σφύττει τρίτον εἰσάγειν τὸν φιλότιμον) kommt nirgends sonst vor. σφύζω = zucken hat Plat. Ar. Theocr.

φιλορρηματία I, 234, 24.

χαμαιτυπέω II, 21, 2.

Das Bilden neuer Worte oder die Anwendung neuer Konstruktionen ist als ein Kunstmittel in das rhetorische System des Hermog. aufgenommen — es giebt der Rede

eine gewisse natürliche Färbung, macht den Eindruck, als wären die Worte erst im Augenblick des Redens selbst entstanden, sei's in der Leidenschaft gebildet (so ist die σφοδρότης berechtigt neue Worte zu bilden: Hermog. de id. p. 303, 4), sei's aus einer gewissen Unbeholfenheit (so ist die ἀφέλεια zu demselben berechtigt: Hermog. de id. p. 356, 5 ff.), sei's um den dem Begriff am meisten entsprechenden Ausdruck zu setzen (so hat endlich auch die ἀλήθεια dasselbe Recht: Hermog. l. l. 381, 10). Von dem Muster der ἀφέλεια, Xenophon, ist bekannt, dass er mehrfach Wörter gebildet hat, so das von Hermog. selbst angeführte κλαυσίγελως, dann de vect. II, 7 μετοικοφύλαξ, Comm. IV, 7, 4 νυκτοθήρας u. a. In welch massloser Weise Älian die Wortbildnerei betrieben hat, um auch auf diese Art seine widerlich erzwungene ἀφέλεια zu stande zu bringen, wird später gezeigt werden. Die Neubildungen der hellenistischen Autoren seit Aristoteles und Polyb. (von Strabo ist oben im ersten Abschnitt geredet worden; aus Philo führt Siegfried p. 46 f. 107 Wörter an, welche dieser Autor selbst gemacht hat und denen aus Treitel p. 12 noch ἀπεριμάχητος und προσοφθαλμιάω beizufügen sind) sind meist sprach- und stilwidrige Wucherungen, die mit der bewussten Neuschöpfung zu stilistischen Zwecken nichts gemein haben. Was ich aus Dio von Neubildungen und neuen Strukturen angeführt habe, macht den Eindruck, der Schriftsteller habe dergleichen nicht als Feinheit gesucht, sondern eher sich gehen lassen, wie er das in der Aufnahme zahlreicher spätgriechischer Wörter und Wendungen in seine sonst nach Platos und Xenophons Charakter strebende Sprache auch gethan hat.

An den Schluss dieses Abschnitts stelle ich noch einiges Beachtenswerte aus dem Gebrauch der Präpositionen und präpositionalen Ausdrücke bei Dio:

Mit διά werden die den Attikern gebräuchlichen Ausdrücke gebildet: διὰ χρόνου πλείους nach längerer Zeit

I, 43, 14 oder nur διὰ χρόνου I, 152, 24; 405, 14 (siehe Krüger 68, 22, 3), δι' ἡμέρας I, 50, 5; δι' αἰῶνος I, 52, 2; 53, 20; II, 99, 28; διὰ τέλους I, 408, 12. Auch der Ausdruck I, 111, 24: πεποιημένοι αὐλὴν διὰ ξύλων schliesst sich, insofern die Pfähle hier das Mittel sind, den eingehegten Raum herzustellen, an attischen Gebrauch an (Kr. 68, 22, 4).

εἰς wird zu αὖθις gefügt I, 373, 23, wie es Xen. Conv. II, 7 hat; im übrigen siehe über die Zusammenfügung von Präpositionen und Konjunktionen Lobeck zu Phr. p. 45 ff.

Phrasen wie ἐν σχήματι mit einer näheren Bestimmung sei es im Adjektiv oder im Genitiv lieben die Atticisten alle, besonders Philostrat.; schon Strabo hat sie sehr häufig (I, 30, 26; 49, 25; 55, 16. 29; 56, 9; 81, 23); Dio hat ἐν σχήματι I, 80, 26; 82, 8; 237, 2; II, 22, 22; 249, 28; ἐν εἴδει (dies besonders philostratisch) I, 237, 31; davon den Plur. I, 79, 25; ἐν δίκῃ I, 238, 30; 284, 8 ist ein attischer Ausdruck.

Die Ausdrücke ἐκ παντός und ἐξ ἅπαντος stammen aus der attischen Dichtersprache — der letztere z. B. Soph. Ant. 312 (wozu Nauck); Plato hat keinen von beiden. Bei Dio steht ἐξ ἅπαντος I, 3, 21; 101, 16; 300, 27; 365, 8; 392, 14; II, 32, 16; 36, 18; 78, 17; 98, 5; 159, 22; vollständig ἐξ ἅπαντος τρόπου II, 36, 31; 193, 28; ἐκ παντός I, 284, 30; τοῦ παντός I, 2, 11. — ἐκ τοῦ δικαίου I, 182, 5 (Kr. zu Xen. An. I, 9, 16). ἐξ ἀνάγκης I, 216, 18; 336, 7; II, 44, 27; 64, 25; 78, 15; 79, 20; 216, 18; 252, 12; 257, 2; 270, 16 (Äsch. I, 9; Plat. reip. X, 617 E; Galen. opt. med. phil. esse p. 18, 1 M.). ἐκ πλείονος I, 304, 28. ἐκ περιττοῦ I, 366, 15. ἐκ παρέργου II, 33, 5. ἐξ ἐναντίας II, 70, 16. ἐκ τοῦ φανεροῦ II, 201, 20.

ἐπ' ἴσης I, 335, 11 scheint nur bei Soph. und Herod. vorzukommen. — ἐπὶ πᾶσι, eigentlich ein militärischer Ausdruck (Kr. 68, 41, 3), I, 40, 23. — ἐπὶ πολύ I, 118,

9; 289, 28; 329, 11 (Thuc. V, 73, 4). ἐπ' ἄκρον (summe) I, 277, 30. — ἐπ' ὀλίγον = nach kurzer Zeit I, 175, 14.

παρά den Abstand bezeichnend I, 108, 16: παρὰ πόσον ἔσομαι γυμνότερος τοῦ νῦν (siehe Classen zu Thuc. III, 49, 4 und VIII, 33, 3). — In der Bedeutung „im Verhältnis zu" I, 381, 23 (Krüger 68, 36, 4) und I, 75, 4 (παρ' οὐδὲν ἡγούμενος), was wohl mehr poetisch ist.

πρός Adverbien bildend I, 25, 7 (πρὸς τὸ ἀκριβέστατον); 120, 1; 129, 32 (Kr. 68, 39, 8; auch Strabo hat dergleichen z. B. I, 48, 19). — Ungewöhnlich und spät ist eine Wendung wie I, 124, 11: ἐκείνη πάλαι πρὸς ἀνδρα ἐδόθη.

3. Zusammenfügung.

Dass Dio auf Vermeidung des Hiatus bedacht war, ist schon im Abschnitt über seine Syntaxis und Wortwahl (s. unter Negationen, den Worten ἀρτίως, ἀρχήν, διότι, ἡσυχίαν ἄγειν) bemerkt worden und auch aus der bei ihm sehr häufigen Krasis zu entnehmen. Der plurale Ausdruck ταῖς ἀληθείαις II, 26, 18; 78, 5; 79, 17; 83, 29 ist wohl auch unter dem Gesichtspunkt der Vermeidung des Hiatus zu betrachten: Isokrates bedient sich dieses Mittels auch (Schneider ad Isocr. Euag. 5), ebenso D. H. ad Pomp. I, p. 751, 2: ταῖς Πλατωνικαῖς ἑρμηνείαις. Doch kommt der Plural von Abstrakten auch ohne diese Veranlassung vor (Belegstellen bei Bernhardy p. 62; Rehdantz Ind. p. 272 s. v. Plural).

Viele Fälle von Hiatus wären durch Aphäresis oder Apokope zu beseitigen, die in den Handschriften nicht immer ausgedrückt ist; ziemlich viele bleiben aber übrig, so dass man sieht, es sei dem Dio um vollständige Vermeidung des Hiatus nicht zu thun gewesen. Er hat etwa die von D. H. so bezeichnete μέση ἁρμονία, wie sie dem Dem. eigen ist und seit Isokrates überhaupt allen sorgfältigeren Schriftstellern, selbst dem Strabo noch.

4. Tropik.

Dio ist zweifellos eine höchst phantasievolle Natur, und es strömen ihm ungesucht für seine Gedanken Bilder in Fülle zu, wodurch sein ganzer Ausdruck viel Anmut und viel Anschaulichkeit und eben dadurch auch eine populäre Färbung erhält, wie sie keiner der eigentlichen Sophisten in seinem Stil aufweist: er will mit diesen Bildern nie geistreich thun, weiss dies jedenfalls, wenn er es etwa wollte, sehr gut zu verbergen, er übertreibt nicht, hält die Vergleichungen, die er wählt, durchweg mehr ethisch als pathetisch und nimmt sie meist aus dem Gesichtskreis des gewöhnlichen Lebens, so daß das Bild ein jedem sofort mit augenfälliger Deutlichkeit sich Darstellendes vorführt und eben damit seinen Zweck, den abstrakten Begriff zu versinnlichen, aufs allervollkommenste erreicht. In den 80 Reden habe ich im ganzen 397 Vergleichungen notiert, eine Zahl, welche ohne Zweifel bei einer Nachlese noch beträchtlich vermehrt werden könnte, aus sehr verschiedenen Gebieten; eine gewisse Vorliebe für Bilder aus dem ärztlichen Leben und Wirken ist mir aufgefallen. Eingeführt werden die Bilder entweder mit ὥσπερ und καθάπερ oder in comparativischer Form (z. B. I, 5, 32: κακοῦ ἧττον αἴτιος γίγνεσθαι πέφυκεν ἥπερ ὁ ἥλιος τοῦ σκότου; ähnlich I, 6, 3; 170, 18; II, 222, 2 und öfter) oder in negativer (z. B. II, 284, 20: οὐδὲ γὰρ ὁ ἰατρός, ὅτῳ ἀνάγκη πατέρα ἢ μητέρα ἢ τοὺς ἑαυτοῦ παῖδας ἰᾶσθαι νοσοῦντας . . . ἀμβλυτέρῳ τῷ σιδήρῳ τέμοι ἄν). Vermutlich schwebt dem Dio die Bildlichkeit des sokratischen Ausdrucks als Muster vor, wie denn besonders die Art der Vergleichungen in der 10. Rede sehr stark an den xenophontischen Sokrates gemahnt.

Eigentliche Tropen* aber sind sehr selten. Beispiele

* Ich setze nicht hieher Ausdrücke, welche von Hause aus tropisch, im Gebrauch der Prosa allmählich zu stehenden Bezeichnungen für Dinge geworden sind, denn deren giebt es natürlich auch bei Dio genug.

dafür: I, 91, 31: οὐ γάρ ἐστι κατ' ἐκεῖνα τὸ τῆς θαλάττης ἀγγεῖον καθαρόν; 234, 10: εὐθὺς ἐπιβάλλει τῷ νοηθέντι σαφῆ σφραγῖδα ὀνομάτων; 279, 6: οἱ πολλοὶ βόσκουσι παρ' ἑαυτοῖς τῶν ἐπιθυμιῶν στρατόπεδον.

Einiger Übertragungen wie λίθινος, τείνομαι, χρυσοῦς ist bei der Auswahl der Worte gedacht worden. Dass diese Art der Anwendung des Bildlichen zur Reinhaltung des Prosacharakters in Dios Ausdruck sehr wesentlich beiträgt, braucht kaum ausdrücklich bemerkt zu werden.

Den negativen Ausdruck (die sogenannte Litotes) hat Dio ziemlich oft: οὐκ εὔφορος I, 3, 1; οὐ oder μὴ παρέργως I, 3, 5; 281, 20; II, 52, 15; οὐκ ἄνευ I, 12. 15. 31; οὐκ ἀνάξιος I, 26, 29; οὐκ ἀφανής I, 93, 22; οὐκ ἀγεννής I, 124, 3; οὐκ ἀηδής I, 126, 26; 214, 6; II, 69, 23; 221, 3; οὐκ ἀργός I, 129, 21; οὐκ ἀμελής I, 157, 8; οὐκ ἄδηλος I, 211, 21; οὐκ ἀδύνατος I, 282, 31; οὐκ ἀνήκοος I, 396, 8; οὐ μάτην I, 62, 21; 136, 25; 349, 4; II, 77, 3 (οὐχὶ μάτην); 183, 30; doppelte Negation I, 16, 3: οὐ μὴν ἐκείνη γε οὐδὲν τῷ χρυσῷ προσεῖχε. Diese Ausdrucksform verleiht der Rede nach Hermog. de id. p. 338, 11 ff. κάλλος.

Eine bei Philostrat. öfter begegnende Art von Metonymie, bestehend in der Setzung der Eigenschaft anstatt des durch sie bezeichneten Gegenstandes, ist mir bei Dio nur an folgenden Stellen aufgefallen: I, 56, 16: ἥλεκτρος καὶ μύρων ὀσμαί (st. μύρα εὐώδη); I, 83, 5: ἐσθήτων μαλακῶν ἐλξεις; I, 210, 4: Βοιωτοὺς ἔδει φέρειν καὶ τὴν Θηβαίων ἀναισθησίαν.

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Die θεατρικὰ σχήματα wendet Dio massvoll an, am häufigsten die auch dem Xenophon (de re eq. 4 Fälle, Conv. 6, de vect. 7), weniger dem Plato (reip. X nur 1 Fall) beliebte Anaphora. Ich zähle 109 Fälle von Ana-

phora im ganzen, worunter mit zweifacher Wiederholung 61, mit dreifacher 22, mit vierfacher 12, mit fünffacher 6, mit siebenfacher 3, mit achtfacher 2 und mit emphatischer Wiederholung eines ganzen Satzglieds nach demosthenischer Weise I, 397, 24: μὴ γὰρ οἴεσθε πρωτεύειν αὐτῆς, ἄνδρες Ῥόδιοι, μὴ οἴεσθε. Hiezu kommt ein Fall von Antistrophe II, 262, 10: πάντας εὐλαβοῦ· ξένος, εὐλαβοῦ.

Von Paronomasie finde ich folgende Formen:

α) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Wörtern, die mit gleichen Bestandteilen komponiert sind: I, 5, 13: φιλόπονος μᾶλλόν ἐστιν ἢ πολλοὶ τῶν ἄλλων φιλήδονοι καὶ φιλοχρήματοι; I, 85, 22: φιλήδονοι καὶ φιλοσώματοι; 228, 2: ἀντίτεχνοι καὶ ὁμότεχνοι; II, 57, 8: ὅπῃ τε καὶ ὅπως; dasselbe II, 146, 31.

β) Zusammenstellung von Simplex und Compositum: πᾶς und παντα χοῦ I, 14, 3; 295, 20; 407, 28; II, 55, 27. — ἀλλαχόθεν und ἄλλος II, 85, 11; 108, 7. — ὀλίγος und ὀλιγάκις I, 69, 21. — πολύς und πολλάκις I, 99, 19; 106, 14; 229, 22; 236, 10; 294, 22. — II, 53, 19: πράγματα ἔχουσι καὶ παρέχουσι.

γ) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Worts I, 9, 8: ἀγαθὰς καὶ ἀγαθῶν αἰτίας; 10, 13: ἀμείνοσι καὶ ἄμεινον δυναμένοις διοικεῖν; 14, 4: πλεῖστα καὶ πλείστους εὖ ποιεῖν; Ähnliches I, 41, 8; 62, 28; 86, 30; 105, 8; 139, 13; 142, 7; 143, 3; 149, 30; 151, 14; 216, 7 (εὐδαιμονέστεροι ἔσεσθε αὐτῆς τῆς εὐδαιμονίας); 229, 22; 231, 6; II, 5, 6; 61, 22; 64, 32; 67, 1; 99, 29 (πέφυκεν αὐτά τε σωζόμενα καὶ σώζοντα); 108, 4; 122, 21; 154, 14; 271, 1.

δ) Spiel mit gleichklingenden Worten: I, 69, 7: καλοῦσι δὲ οἱ πολλοὶ ταύτην μὲν παιδείαν καθάπερ οἶμαι παιδιάν; 189, 32: λοιμός τε καὶ λιμός (Thuc. II, 54, 2); 333, 14: κρᾶσίν τε καὶ στάσιν τοῦ ἀέρος; 334, 19: αἵματος καὶ πνεύματος μεστόν.

ε) Spiel mit verschiedenen Bedeutungen eines und desselben Worts: I, 157, 19: ἐπιχειρεῖς θεῷ χρῆσθαι οὐ δυνάμενος ἀνδραπόδῳ χρήσασθαι (cf. 162, 7).

ζ) Die sogenannte etymologische Figur ist auf allen Stufen der griechischen Litteratur (auch im N. T. — s. Winer p. 201) so verbreitet, dass einzelne Beispiele dafür aus Dio unnötig erscheinen, — notiert habe ich 40 Fälle.

Antithesen liebt Dio namentlich in der Form, dass er einem positiven Glied ein negatives entgegenstellt, meist bloss um den positiven Begriff anschaulicher herauszuheben und ohne dass der Sinn das negative Glied notwendig erscheinen liesse, so I, 5, 11: πλεῖον ἔχειν οὐ τῶν χρημάτων οὐδὲ τῶν ἡδονῶν, ἀλλὰ τῆς ἐπιμελείας καὶ τῶν φροντίδων; 5, 21: πατέρα οὐ λόγῳ κεκλῆσθαι μόνον, ἀλλὰ τοῖς ἔργοις τοῦτο ἐπιδείκνυσθαι· δεσπότην δὲ οὐχ ὅπως τῶν ἐλευθέρων ἀλλὰ μηδὲ τῶν δούλων χαίρειν καλούμενον. βασιλεύειν γὰρ οὐχ αὑτοῦ χάριν οἴεται μᾶλλον ἑνὸς ὄντος ἢ τῶν ἀνθρώπων ἁπάντων. Ähnliches I, 6, 12; 8, 4; 9, 14; 9, 21; 13, 20; 25, 31; 39, 16; 49, 1 ff. 30 ff.; 58, 4; 65, 9. 30; 90, 23; 121, 29; 144, 19; 146, 28 ff. (μάχεσθαι οὐχ ὑπὲρ σελίνου ὥσπερ αἱ αἶγες οὐδὲ κοτίνου οὐδὲ πίτυος, ἀλλὰ ὑπὲρ εὐδαιμονίας καὶ ἀρετῆς οὐχ ὅταν Ἠλεῖοι προείπωσιν ἢ Κορίνθιοι ἢ τὸ κοινὸν Θετταλῶν, μηδένα αὐτῶν φοβούμενον μηδὲ εὐχόμενον ἄλλῳ λαχεῖν, ἀλλὰ προκαλούμενον ἐφεξῆς ἅπαντας); 148, 14; 150, 9; 157, 7; 167, 1; 218, 24; 257, 26; 305, 21; II, 22, 13; 144, 6 und sonst. Das Vorkommen dieser Ausdrucksform bei Demosthenes merkt Dionys. de Dem. 9 an, und Hermogenes (de id. p. 309, 2 und 328, 6 ff.) bezeichnet sie als ein Mittel, der Rede λαμπρότης und περιβολή zu geben (so auch Aristid. rhet. I, 3, 1, 5 bei Spengel, Rh. Gr. T. II p. 476 f.).

Eine andre Form begegnet häufig in der rhodischen Rede (XXXI): es wird eine Möglichkeit angenommen und dieser eine noch viel schlimmere Wirklichkeit entgegengesetzt; z. B. I, 395, 19 heisst es, wenn die Statuen ver-

dienter Männer von Wachs wären und die Sonne sie beschädigt hätte, so wäre das noch viel besser, als wenn, wie es in Wirklichkeit geschehen ist, die Rhodier selbst die steinernen verunglimpft haben: τότε μὲν γὰρ ἠλέγχετ' ἂν ἡ τῆς ὕλης ἀσθένεια, νυνὶ δὲ ἡ κακία τῆς πόλεως φαίνεσθαι δοκεῖ; Ähnliches in dieser Rede öfter. Sonstige Antithesen I, 394, 21 ff.: εἶτα Ῥωμαῖοι μὲν καὶ Νέρων οὕτω τὰ παρ' ὑμῖν ἐτήρησαν καὶ σεμνὰ ἔκριναν· ὑμεῖς δὲ οὐ φυλάξετε; καὶ Νέρων μὲν ὁ τῶν βασιλέων σφοδρότατος καὶ πλεῖστον αὐτῷ διδοὺς καὶ πρὸς ἅπασαν ἐξουσίαν πάντ' ἐλάττω νενομικὼς οὐδενὸς ἀφείλετο τὴν εἰκόνα τῶν παρὰ μόνοις Ῥοδίοις τιμηθέντων· αὐτοὶ δ' ὑμεῖς ἀφαιρεῖσθε (ἀφελεῖσθε Cobet, Mn. N. S. V, 82); I, 5, 2 ff. 27; 41, 4. 9; 63, 23; 65, 5 ff. eine Reihe von Antithesen, die Verschiedenheit des Lebens des Alexander und des Diogenes darstellend; 80, 6; 81, 9; 86, 30; 90, 13 ff.; 98, 6; 104, 1 ff.; 105, 8; 121, 21; 178, 1; 204, 11; 279, 20; 396, 24 ff.; 400, 16; 403, 12; 404, 1; 406, 12; 407, 21 ff.; 413, 25 ff.; 421, 27 ff.; 430, 19; II, 73, 7 ff. (die ganze 38. Rede ist voll von Antithesen); 74, 10; 88, 2; 99, 12; 104, 1. 31; 111, 12; 113, 12; 137, 26; 141, 22; 201, 24; 236, 19. 24.

Öfter kleidet sich die Antithese auch in comparativische Form, z. B. I, 98, 6: ἥδιον προσεφέρετο μᾶζαν ἢ οἱ ἄλλοι τὰ πολυτελέστατα τῶν σιτίων; oder die Glieder derselben werden participialisch verknüpft, wie I, 81, 9: τυφλοῦ δικαίως καὶ λεγομένου καὶ γραφομένου τοῦ πλούτου, τυφλότερος ὁ ἐραστής oder 105, 8: οἱ τύραννοι τὰ μέγιστα κακὰ ἔχοντες ἐν τοῖς μεγίστοις νομίζουσιν ἀγαθοῖς εἶναι. — Als durchgehendes σχῆμα ist die Antithese verwendet in der sechsten Rede, wo der Bedürfnislosigkeit des Diogenes das anspruchsvolle Leben des Tyrannen mit seinen tausend Ängsten gegenübergestellt wird.

Das Oxymoron ist verhältnismässig selten: I, 23, 9: ἅμα σπουδῇ ἐπαιξάτην; 58, 20 ff.: τὸ δὲ δὴ πάντων παραδοξότατον, ἕνα γὰρ ὄντα ἐγχωρεῖ, ὅστις πολύφιλος, πολλὰ μὲν ἐν

ταὐτῷ χρόνῳ πράττειν; 62, 4: τὰς ἡδονὰς αὔξει τοῖς πόνοις; 97,32: ἐπιθυμοῦσι καὶ λιμοῦ καὶ δίψους; 98, 3: ἀχάριτοι καὶ ἀτερπεῖς ἡδοναί; 139, 2: ἀναφροδίτου μίξεως καὶ ἀνεράστων ἐρώτων συναγωγοί; 251, 18 ff.: τὸ δὲ πάντων παραδοξότατον· ὅσῳ γὰρ ἂν εὐσεβέστεροι καὶ ὁσιώτεροι γένησθε, τοσούτῳ ἐλάττων ἔσται παρ' ὑμῖν ὁ λιβανωτὸς καὶ τὰ θυμιάματα. — 414, 18: ἐσπουδακότες περὶ τὴν θέαν οὐχ ὁρῶσι καὶ ἀκούειν ἐθέλοντες οὐκ ἀκούουσιν. — 405, 26: ἀγνώμονι γνώμῃ. II, 89, 15: οὐδὲν γὰρ οὕτω δύναται τοὺς ὀφείλοντας ὑμῖν τὰ τοιαῦτα ὑπομιμνήσκειν ὡς τὸ ὑμᾶς ἐκλελῆσθαι; 158, 2: πειθοῖ ἀναγκαίᾳ. — 206, 5: τὰ ἐγκλήματα μέγιστα ἂν ἔγωγε θείην ἐγκώμια. — 229, 25: ἀστάθμητον στάθμην. — 282, 26: τιμὴ ἄτιμος.

Man sieht, dass diese Figur nicht allein im Vergleich mit andern Sophisten sparsam angewendet, sondern dass sie auch in der am meisten zugespitzten, deshalb von den andern am meisten bevorzugten epigrammatisch kurzen Form dem Dio im ganzen nicht beliebt ist, dass er im Gegenteil ihre überraschende Wirkung öfter abschwächt, sei es durch vorangeschickte Ankündigung wie I, 58, 20; 251, 18 oder durch breitere Anlage wie II, 89, 15. So sind auch die Antithesen Dios überhaupt fern von der Äusserlichkeit, mit welcher sonst die Sophisten diese Figur in ihren Reden ohne Mass und Ziel anbringen, um die Hörer zu blenden, selbst wenn der Sinn dergleichen nicht nahe legt. Dios Antithesen dienen immer der Anschaulichkeit und stehen zum Sinn in deutlichem Bezug, und was sie von den gorgianischen Antitheta am meisten unterscheidet, ist der Verzicht auf Klangwirkung vermittelst der Parisosis oder Paronomasie, welche Dio selten hat.

Asyndeton zwischen einzelnen Satzgliedern ist ziemlich häufig, gewöhnlich wo eine längere Reihe von Begriffen entweder mit Emphase zusammengestellt wird oder wo noch eine Fortsetzung denkbar ist (Krüger zu Xen. An. II, 4, 28; Rehdantz Ind. zu Dem. p. 162). Solche Fälle von mehr als zweigliedrigem Asyndeton zählte ich 30;

weniger oft findet sich zweigliedriges Asyndeton (II, 5, 2; 12, 12; 50, 15; 228, 3). Das Asyndeton zwischen ganzen Sätzen ist selten: es begegnet einigemal bei Einführung von Beispielen: II, 207, 21; 225, 4; 226, 26; 228, 6; 257, 4; 258, 7; 259, 7. Die Figur bewirkt nach Hermog. de id. p. 346, 9 γοργότης.

Sehr beliebt ist dem Dio die Zusammenhäufung einzelner Ausdrücke, um einen Begriff möglichst vollständig zu erschöpfen*, z. B. I, 3, 22: ψυχὴν τεταραγμένην ὀργαῖς τε καὶ λύπαις καὶ φόβοις καὶ ἡδοναῖς καὶ παντοίαις ἐπιθυμίαις; 3, 25: νομέα καὶ ποιμένα τῶν λαῶν; 4, 2: οὐδ' ἂν πάντες φῶσιν Ἕλληνες καὶ βάρβαροι καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες (die Verbindung Ἕλληνες καὶ βάρβαροι, schon in der älteren Litteratur, wie Thuc. VI, 33, 5; Ar. ran. 723; Xen. An. I, 9, 28; Conv. IV, 47; VIII, 38; de vect. I, 4; Strabo I, 62, 32 gebräuchlich, kommt bei Dio an mindestens 22 Stellen vor). Weitere Beispiele I, 4, 9 ff.; 5, 3; 9, 5 ff.; 9, 32; 58, 6; 87, 32; 108, 13 ff.; 126, 28; 139, 19; 145, 13 ff., 20 ff.; 148, 1; 154, 27; 158, 15; 203, 11; 214, 16 ff.; 216, 1; 219, 22; 281, 4; II, 8, 13; 15, 26; 87, 30; 235, 18; 242, 20 ff.; 285, 17. Dieser πλεονασμός ist namentlich dem Demosthenes eigen (Rehdantz Ind. p. 166), von ihm aber, wie Dionys. (de Dem. 58) und Hermogenes (de id. p. 321, 13) übereinstimmend bemerken, stets mit bestimmter Absicht angewendet und seiner Rede damit περιβολή (Fülle) gegeben.

Die emphatische Nachstellung eines eigentlich dem Sinn nach den Vordersatz zu einer konsekutiven Struktur mit οὕτως bildenden Gliedes und selbständige Hinstellung des dem Sinn nach daraus hervorgehenden und also davon abhängigen Teils (gewöhnlich Epiphonem genannt) findet sich I, 1, 8: καὶ τὸν Ἀλέξανδρον εὐθὺς ἀναπηδῆσαι πρὸς τὰ ὅπλα τοῖς ἐνθέοις

* auch von Cobet Mn. N. S. V, 37 bemerkt und mit einigen Beispielen belegt.

ὁμοίως· οὕτω σφόδρα ἐπαρθῆναι αὐτόν κ. τ. λ. 1, 18; 120, 28; 325, 15; 326, 25; 329, 9; II, 74, 19; 130, 23; 165, 22; 261, 8.

β) σχήματα διανοίας.

Am meisten verbreitet ist die rhetorische Frage, mehrfach in der Form der Frage an sich selbst (z. B. II, 93, 5: τίνος οὖν ἕνεκεν εἴρηκα πάντα τοῦτον τὸν λόγον; I, 399, 13 u. s.) oder der negativen Frage (τίς οὐ I, 8, 6 ff.; πῶς οὐ I, 354, 4).

Apostrophe I, 131, 5; 140, 24; 229, 18; 271, 14; II, 228, 23. Den Charakter der σφοδρότης, der im allgemeinen (Hermog. de id. 303, 9) der Figur eigen ist, hat sie bei Dio nicht, sondern ist mehr ethisch gestimmt.

Anrufung von Göttern (σχετλιασμοί vgl. Hermog. de id. 375, 20 ff.) in vokativischer Form kommt sehr selten vor (ὦ Ζεῦ I, 121, 1; 372, 22), um so häufiger sind Beteuerungsformeln, wie das demosthenische (Rehdantz Ind. p. 186 f. s. v. ὑποφορά) νὴ Δία (kommt 78 mal vor) oder μὰ Δί' οὐ, auch οὐ μὰ Δία, μὰ τὸν Δία οὐ, μὰ Δία γε οὐ (zusammen 33 mal), ναὶ μὰ Δία (I, 75, 10; 162, 1; 261, 12), νὴ τὸν Δία καὶ τοὺς θεούς (II, 127, 11; 128, 1), μὰ τὸν Δία καὶ τοὺς θεούς (I, 354, 23); πρὸς τοῦ Διός (I, 278, 14; 351, 9; 362, 10; 369, 8; 432, 32; II, 12, 10; 37, 6; 277, 23 — an der letzten Stelle πρὸς Διός); πρὸς Διὸς καὶ θεῶν (II, 141, 19), μὰ τοὺς θεούς (I, 322, 10; 354, 30; II, 11, 24; 128, 21); πρὸς τῶν θεῶν (II, 3, 12) oder πρὸς θεῶν (I, 136, 3; 137, 7; 180, 15; 229, 16; 285, 19); νὴ τὸν Ἡρακλέα (II, 21, 8); πρὸς τοῦ Ἡρακλέους καὶ τοῦ Περσέως καὶ τοῦ Ἀπόλλωνος καὶ τῆς Ἀθηνᾶς καὶ τῶν ἄλλων θεῶν (II, 15, 26).

Die Paraleipsis ist beinahe ganz vermieden: es ist mir ein Beispiel in die Augen gefallen (I, 11, 8: αὖθίς ποτε ἴσως γένοιτ' ἂν σχολὴ διελθεῖν αὐτόν), bei welchem aber die Einkleidung sich von den gewöhnlichen Formen vollständig entfernt.

Hyberbolische Ausdrücke sind ebenfalls höchst selten: in der 66. Rede zieht er gegen die Eitelkeit zu Felde und rügt es, dass viele Leute nach allen Äusserungen anderer hinhorchen, um etwas für sie Ehrendes zu erhaschen: er fährt fort: καίτοι φέρε, εἰ καὶ τῶν ὀρνέων τὰς φωνὰς συνίεμεν, τῶν κοράκων ἢ κολοιῶν καὶ τῶν ἄλλων ζῴων, οἷον βατράχων ἢ τεττίγων, δῆλον ὅτι καὶ ταῖς τούτων φωναῖς ἂν προσείχομεν, τί λέγει περὶ ἡμῶν ὁ κολοιὸς ὁ πετόμενος ἢ τί φησιν ἡ κίττα καὶ τίνα ἔχει δόξαν.

Die Ironie ist durchgeführtes σχῆμα der ganzen 32. Rede auf die Bewohner von Kelänä. In einzelnen Redeteilen ist sie selten verwendet (z. B. I, 74, 24, wo Diogenes zu Alexander sagt: πρὸς ταῦτα χαλέπαινε καὶ πήδα καὶ μιαρώτατον ἀνθρώπων ἐμὲ νόμιζε καὶ λοιδόρει πρὸς ἅπαντας, ἐὰν δέ σοι δόξῃ, τῷ δορατίῳ διαπερόνησον; II, 15, 10: οὐκοῦν μετὰ χρόνον καὶ χοροὺς ὑπὸ τῷ μέλει τούτῳ (dem ῥέγκειν der Tarsier) στησόμεθα παίδων καὶ παρθένων — beide Fälle zeigen die Figur übrigens nicht in völlig reiner Form, neigen mehr der Hyperbel zu).

Ironische Farbe tragen die unten in der Übersicht über den Partikelgebrauch verzeichneten Fälle, wo εἶτα eine Antithese einleitet.

Ein deutlich an Dem. Ol. III, 38 erinnernder Fall von Hypophora findet sich II, 81, 18 ff.: ὀνομάζεσθαί τις θέλει πρῶτος· ἔστω· πρωτεύει τις· κἂν ἄλλος ὀνομάζηται, πρῶτός ἐστιν.

Die Einkleidung in dialogische Form liebt Dio sehr: die zweite Rede ist ein erzählend eingeführter Dialog zwischen Alexander und Philipp, die dritte beginnt mit einem Dialog zwischen Sokrates und Hippias, die vierte ist der zweiten ähnlich gebildet, ein Dialog zwischen Alexander und Diogenes; Erzählung eines Dialogs zwischen Diogenes und einem Mann, welcher einen entlaufenen Sklaven einfangen und den delphischen Gott befragen will, ist die 10. — In einen Dialog ganz nach sokratischer Art läuft die 14. aus; 15. ist wieder Erzählung eines Dialogs. Völlig

dialogische Form haben or. 21. 23. 25. 55. 56. 58. 60. 61. 70. 74. 77; eine dramatische Scene ist die 59. Rede (Odysseus und Philoktet).

Im übrigen erzählt Dio sehr gern und, wie bekannt, vortrefflich: man erinnere sich an den Schluss der ersten Rede, an den kostbaren Euboïcus und Borysthenitícus; erzählend führen sich ein or. 1—4. 6. 8. 9. 10. 13. 15. 19. 28. 52; öfter werden kleine Geschichten und Erinnerungen eingelegt. Die Anschaulichkeit der Rede wird dadurch, wie durch die schon angeführten Mittel (Vergleichungen, Häufung der Ausdrücke, dialogische Einkleidung, Bestimmung der Begriffe von der negativen und positiven Seite) sehr gehoben: wo sich Dio freilich dieser ihm so wohl anstehenden und seiner Natur so entsprechenden Formen begiebt, kann er auch, wie in der troianischen Rede (XI), sehr trocken und langweilig werden.

6. Satzbau.

Unvollständige Satzbildungen hypothetischer Art z. B. I, 207, 11: σημεῖα ἔστιν ἄλλα τῆς ἀφίξεως καὶ νόμος ἀπ' αὐτοῦ καλούμενος, οὐκ ἄν, εἰ πρὸς ὀλίγον ἀφίκετο. Von εἰ δ' οὖν ist oben p. 150 geredet worden. — εἰ δὲ μή wozu aus dem Vorangehenden ein Verbum zu ergänzen ist, steht II, 48, 23; 109, 9. 21; 135, 30; 144, 19; 189, 26; 234, 8. 11; 241, 27; es ist auch bei Attikern nicht selten, z. B. Plat. Phædr. 116 D. Wo Dio erzählt, wie z. B. im Anfang des Euboïcus, hat er einen schlichten, in parallelen kürzeren Gliedern fortlaufenden Satzbau, verbunden durch Partikeln, wie das der von ihm am liebsten und besten ausgeprägten ἀφέλεια zukommt. Wo er aber sententiös wird, philosophisch erörtert, Ratschläge erteilt, baut er mitunter lang hingesponnene, aber schlecht gegliederte Perioden, die meist an dem von Photius ganz zutreffend gerügten, Fehler leiden, dass sie die Lösung eines mit dem Vorder-

satz angefangenen Verhältnisses durch übermässig lange Einschiebungen und Zwischenbemerkungen ungebührlich verzögern. Ich führe nur wenige Beispiele an: I, 133, 13 ff. ist ein Corresponsionsverhältnis zwischen relativem und demonstrativem Satzteil mit ὅσαι angebahnt; ehe aber die ἀπόδοσις folgt, wird das Prädikat des Satzes mit ὅσαι noch durch Disjunktivpartikeln dreifach geteilt, ein Relativsatz und noch ein erklärender Bedingungssatz eingeschoben, so dass Z. 21 der Satzanfang vergessen und eine neue Relativstruktur aufgenommen ist. Ähnlich am Anfang der 22. Rede, die p. 303, 5 beginnt mit πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα εὕροι τις ἂν κτλ. — es folgt eine Reihe von Beispielen in selbständigen Sätzen, und die ἀπόδοσις mit τὸ δὲ δὴ κεφάλαιον fängt erst auf der folgenden Seite 304, 7 an. Ähnlich ist p. 394, 3 ff. das Verbum zu dem den Satz beginnenden ὅπου durch eine Anzahl von Zwischenbemerkungen so weit verschoben, dass es Z. 10 in einem selbständigen neuen Satz erst auftritt. Die Beispiele für dergleichen könnten noch stark vermehrt werden.

Im Gebrauch der Partikeln ist der eigentliche Meister und Vollender Plato (Bernhardy p. 486), und aus ihm hauptsächlich schöpfen die Sophisten nicht immer mit Glück ihre Vorräte. Verarmung im Partikelwesen tritt schon von Aristoteles und den neueren Komikern an ein. Das in der ersten Periode kunstmässig prosaischen Satzbaus von Thukyd. als Satzverbindungspartikel verwendete τὲ tritt wieder mehr in diese Funktion ein, als die besten attischen Prosaiker gestattet hatten (Bernh. p. 483) und spielt z. B. in dem ärmlichen Stil des Herodian eine bedeutende Rolle*;

* Im ersten Buch verwendet er meist δέ und γάρ, 15mal τε, 5mal καί, 3mal οὐδέ, 16mal οὖν und μὲν οὖν, 17mal δή und μέν δή, 6mal ἀλλά, 15mal hat er gar keine Verbindung, 4mal relativen Anschluss, sonst verstreut er einige andere Partikeln oder Partikelverbindungen: γὰρ δή I, 14, 9; γοῦν I, 1, 4; 5, 3; 14, 6; διόπερ I, 1, 6; 5, 4; διὰ ταῦτά τοι καί I, 16, 1; δὴ οὖν I, 4, 4; τὲ ἄρα I, 9, 6;

auf Defekte im Partikelgebrauch bei den neutestamentlichen Schriftstellern weist Winer p. 320 und 385 hin. Die Abnahme des Verständnisses für die Partikeln ersieht man besonders aus der Annahme der späteren Grammatiker, dass es Füllkonjunktionen (σύνδεσμοι παραπληρωματικοί Dionys. Thr. in B. A. p. 643, 11) gebe, welche nur des μέτρον und κόσμος wegen hinzugenommen würden; dazu sollten gehören: δή, ῥά, νύ, πού, τοί, θήν, ἄρ, δῆτα, πέρ, πώ, μήν, ἄν, αὖ, οὖν, κέν, γέ. Der Scholiast zu Dionys. p. 970, 10 rechnet noch weiter hinzu Konjunktionsverbindungen, in denen eine Füllkonjunktion vorkomme und welche darum selbst zu παραπληρωματικοί geworden seien, nämlich ἀλλὰ μήν, τοίνυν, τοιγάρ und sogar τοιγαροῦν. Ein weiteres Scholium p. 970, 24 erklärt: παραπληρωματικοὶ δὲ οὗτοι λέγονται, ὅσοι παρόντες οὐδὲν ὠφελεῖν δύνανται, οὔτε μὴν χωρισθέντες λυμαίνονται. οὗτοι δὲ παραλαμβάνονται τοῖς ποιηταῖς ἢ διὰ τὴν στενότητα ἢ διὰ καλλωπισμὸν τῆς φράσεως. — Wieder ein anderer Scholiast, dessen Ansicht noch zwei folgende teilen, erklärt sich dahin, dass die Füllkonjunktionen zwar etwas, aber jede vielerlei bezeichnen, so dass der Sinn als ein erst durch den jedesmaligen Zusammenhang der Konjunktion beigelegter angesehen wird. Dass auch Missgriffe in der Stellung der Verbindungspartikeln vorkamen, ist oben gelegentlich von Polemos Satzbau berührt worden, Verstösse gegen den attischen Partikelgebrauch begeht Dio nirgends.

Ich stelle aus den von ihm verwendeten Partikeln einige bemerkenswerte heraus: Mit ἀλλά eine Rede zu beginnen, wie Dio die 12., 15. und 29. beginnt, ist jedenfalls ungewöhnlich (den Fall, in welchem es begründet ist, bezeichnet Kr. 69, 4, 4), aber auch bei Lucian (Bis. acc. Anfang) anzutreffen. Wahrscheinlich wollten diese Autoren

---

τὲ δή I, 5, 2; πλήν I, 12, 2; πλὴν ἀλλὰ .. γε I, 17, 11; καὶ γάρ I, 6, 4; 8, 4; 15, 1; τότε 12, 2; ὅθεν 14, 3. 6; 16, 1; ἔνθα I, 11, 2; ἀλλὰ γάρ 8, 3; 15, 8; τοίνυν 12, 8; μέντοι 8, 4; 9, 6; δὲ ἄρα 16, 1.

damit eine Seltsamkeit des Xenophon (Conv. Anfang, Laced. resp. Anf., Öcon. Anf., Apol. Anf.) nachmachen, welche vielleicht den Sinn hat, den Leser gleich in medias res zu versetzen.

Von Verbindungen anderer Partikeln mit ἀλλὰ kommt vor:

ἀλλὰ γάρ (I, 5, 5; 196, 26).

ἀλλὰ γὰρ δή (I, 92, 3).

ἀλλά γε (I, 128, 24).

ἀλλὰ δή (I, 90, 6; 102, 24; II, 168, 16; 240, 15; 275, 2; 282, 11).

ἀλλὰ μήν (von Aristid. rhet. II, 12 als passend für die ἀφέλεια bezeichnet, was bei dem empirischen Verfahren der späteren Techniker in dergleichen Bestimmungen nichts weiter heissen will, als dass die Vorbilder der ἀφέλεια sich dieser Partikelverbindung besonders gern bedienen, und so ist es in der That; man vergleiche Xen. comm. IV, 3, 3. 48; Conv. IV, 23. 42; VIII, 3. 21. 31; de vect. II, 3; III, 2; IV, 20. 36; V, 4. Krüger zu Xen. An. I, 9, 18; Ast, lex Plat. I, 103) Dio I, 22, 24; 255, 12. 21; 258, 25; 268, 23; 324, 29; II, 67, 25 u. s.

ἀλλά τοι I, 270, 2; 379, 31; II, 125, 25 (Xen. conv. IV, 28; Ast l. l. p. 104).

ἀλλ' οὖν γε I, 38, 9; 224, 21; II, 250, 5; 109, 9; 196, 22; an den beiden letzteren Stellen nur ἀλλ' οὖν; herzustellen wäre ἀλλ' οὖν γε nach Cobet (Mn. N. S. V, 56) auch noch I, 22, 31 und II, 57, 11. Eine Menge von Beispielen aus Plat. und Xen. findet man bei Steph. T. I p. 1514.

ἄρα verbindet sich besonders gern mit Bedingungspartikeln (εἰ, ἐάν, εἴπερ, ἄν), wovon ich 34 Fälle notiert habe, ferner mit μή (zehnmal) oder ὡς (dreimal); vergl. Krüger Spr. 69, 8.

Das der damals lebenden Sprache völlig entschwundene ἀτάρ (s. die Erklärung des Worts in Tim. lex. Plat. und der συν. λέξ. p. 458, 4. 5. 8) wendet Dio in der sonst

nicht vorkommenden Verbindung ἀτὰρ οὖν δὴ καί (I, 115, 30; II, 270, 24) wieder an (ἀτὰρ δὴ καί hat Auct. περὶ ὕψους IX, 12; ἀτὰρ οὖν καί Plat. reip. 367 E; ἀτὰρ οὖν Xen. Oec. XVIII, 1). Das einfache ἀτάρ, welches Plato sehr oft, Xen. seltener braucht (in de re eq. und Conv. kommt es gar nicht, in de vect. nur einmal IV, 16 vor), findet sich bei Dio nicht.

αὖ πάλιν (I, 52, 27; 88, 6; II, 242, 23) oder πάλιν αὖ (I, 86, 32; 118, 28; 241, 28; 408, 4; II, 127, 20) verwenden die Attiker öfter und mit Vorliebe auch Plutarch (Stegmann, über den Gebrauch der Neg. bei Plut. p. 14. A. 2). Dass αὖ der späteren Sprache nicht mehr geläufig war, zeigen die Erklärungen des Harpocration 67, 6 und der συν. λέξ. p. 462, 13, sowie das Fehlen des Wortes im N. T.

γὰρ δή steht im ganzen an 44 Stellen; einmal auch γὰρ οὖν δή (II, 58, 32); Beispiele für beides aus Plato bei Ast I, 369; Xen. hat γὰρ δή z. B. de re eq. II, 1; VI, 10; conv. III, 9; VIII, 13; de vect. IV, 42.

γὰρ οὖν I, 2, 20; 3, 14; 28, 17; 90, 15; 234, 5; Ast I, 369; Xen. Oec. 17, 1.

γάρ τοι I, 134, 26; 156, 4; 253, 8; 262, 32; 307, 1; 380, 27; II, 57, 24; 248, 22; Ast l. l. Xen. Oec. 20, 26; comm. II, 3, 6.

γὲ μήν (die Verbindung ὥς γε μήν wird von Aristid. Rhet. II, 12 für die ἀφέλεια empfohlen, bei Xen. kommt γὲ μήν in der That sehr häufig vor: An. I, 9, 16 mit Krügers Anm.; in der Schrift de re eq. steht es 38mal, im Conv. 13mal, in de vect. 17mal; für Plato s. Ast I, p. 317) hat Dio 36mal.

δαί in der Zusammenstellung τί δαί I, 307, 20; 309, 1; 314, 14; 315, 30. 32; Ammon. p. 40 definiert es als Fragepartikel; es gehört der Sprache der Komiker (z. B. Ar. nub. 491. 656. 1091. 1266) und des Plato (Ast I, 415) an; Xen. scheint es nicht zu haben.

δέ setzt Dio hie und da zur Einleitung des Nachsatzes nach einem Bedingungsvordersatz (so I, 87, 3; 403, 15; II, 32, 31) oder Partizip (I, 109, 28; 166, 12; 185, 27; 289, 2; 400, 24; 403, 8; 411, 6; II, 142, 16; 161, 1) oder ἐπεί (II, 6, 9). Eine grosse Zahl von Beispielen aus älterer und späterer Litteratur sammelt Jacobs, præf. ad Ael. nat. an. p. XXVI f.; für Herod. insbesondere s. Stein ad Her. I, 112, 9; für Arrian Krüger ad Arr. An. I, 23, 4; weitere Beispiele: aus Thuc. Classen ad Thuc. I, 37, 5; II, 46, 1; aus den griechischen Ekklesiastikern Fritzsche, Quæstiones Lucianeæ p. 48. ἀλλά zur Einleitung des Nachsatzes ist mir nur einmal (I, 58, 8 nach εἰ) aufgefallen (bei Herod. kommt dies nur IX, 42 und 48, δὲ dagegen häufig vor). — Am Anfang der 66. und 67. Rede ist δέ gesetzt, worüber das bei ἀλλά Bemerkte zu vergleichen.

δὲ ἄρα fand ich in 15 Fällen. Es kommt überall bei Attikern vor, bei Plato, wie es scheint, öfter als bei Xen., der es weder im Conv. noch de vect., in der Schrift de re eq. nur einmal (XI, 1) hat.

δὲ αὖ in 37 Fällen: Beisp. aus Plato Ast I, 306; Äsch. Ag. 1295; Ar. nub. 51; Xen. mem. III, 13, 3; de re eq. fünfmal; Conv. II, 24; VIII, 30; de vect. IV, 22. 40. 41; V, 11; An. I, 1, 10 und sonst; Strab. I, 66, 11; Philo öfter. — οὐδ' αὖ bei Dio I, 25, 6; 40, 19; 135, 17; 136, 25; 218, 8; 254, 18; 395, 4; 414, 30; II, 200, 20; μηδ' αὖ I, 32, 9; II, 164, 4; μήτε αὖ I, 33, 31; 63, 15.

δέ γε 32 Fälle; Beisp. aus Plato bei Ast I, 424; aus Xen. an. Krüger zu Xen. an. III, 3, 17; de re eq. III, 11; conv. IV, 13; V, 3; de vect. III, 9, 10; IV, 15, 24; V, 8; comm. IV, 6, 14. — οὐδέ γε Dio I, 25, 22 und öfter (Xen. conv. VIII, 27).

δὲ δή 18 Fälle; für Plato s. Ast I, 424; Krüger zu Xen. An. I, 3, 14; Xen. Mem. IV, 2, 19. 21.

δέ τοι I, 375, 6; Plat. Theaet. 184 D; Beisp. aus Xenophon Krüger z. An. III, 1, 37.

δή schliesst Dio nach attischem Brauch an Relativpronomina, Adjektive, besonders im Superlativ, Substantive (I, 241, 12; 251, 2), Partikeln (ἅτε I, 98, 19; 221, 19; ὡς I, 143, 11; 240, 23; ὥσπερ I, 173, 9; ἵνα I, 205, 1) häufig an, um dadurch hervorzuheben.

δῆθεν kommt nur I, 192, 21 vor; Plato hat es nur reip. 297 C, öfter Herod. und Thuc., auch Herodian I, 14, 9.

δὴ καί nach Relativen I, 34, 22; 91, 21; 111, 1; 130, 28.

δὴ οὖν I, 50, 2 (Ast I, 449; Herodian I, 4, 4; wenn es bei Xenophon überhaupt vorkommt, ist es jedenfalls selten).

δηλαδή (I, 155, 3) ist poetisch (Soph. Eur. Ar.) und jonisch (Herod. IV, 135; VI, 39).

*δήπουθεν wendeten die Atticisten besonders gern als attische Feinheit an. Moeris empfiehlt es p. 120 statt des hellenischen δηλονότι, Lucian spottet darüber Lexiph. c. 21 und Rh. pr. c. 18, braucht es aber selbst Icarom. p. 773; auch bei Strabo findet man es (I, p. 19, 25), bei Plutarch (Stegmann über den Gebrauch der Negationen p. 1 A. 2) Hermogenes, Aristides häufig; Dio hat es an 26 Stellen. Vgl. Ast I, 459; Xen. Cyrop. VII, 5, 83; einige weitere Beispiele bei Hartung, Lehre von den Partikeln der griechischen Sprache I, 319.

δήπου zähle ich 17mal (statt οὐ δήπου und μὴ δήπου war nach Phryn. p. 372 fälschlich οὐχ οἷον im Gebrauch.

δήποτε schliesst sich häufig an Relativa an, um ihnen einen verallgemeinernden Sinn zu geben.

εἶτα nimmt manchmal ein vorangegangenes Part. wieder auf (I, 224, 32; II, 3, 5), dient aber besonders oft zur Einführung einer Antithese von der Art, dass irgend etwas Lobenswertes, das unter schwierigen Umständen zu stande gekommen ist, einem innerhalb derselben Begriffskategorie liegenden Tadelnswerten und leicht zu Bessernden entge-

gengesetzt wird, wodurch sich dem Zuhörer der Schluss a minore ad majus nahe legt: so I, 353, 13; 362, 24; 364, 11; 368, 2; 374, 23; 382, 17; 391, 16; II, 17, 32; 19, 6 und öfter. Das σχῆμα ist besonders demosthenisch und man findet dafür Beispiele aus Dem. u. a. bei Rehdantz Ind. p. 218.

Zur Wiederaufnahme eines Part. oder Konjunktionalsatzes dient noch öfter ἔπειτα: I, 212, 3; 270, 19; 271, 29; 344, 4; II, 3, 11; 10, 26. 31; 58, 3; 64, 17; 92, 2; 107, 10; 144, 13; 154, 2; 196, 9; 279, 10 (vgl. Kr. 56, 10, 3), an 2 Stellen (I, 278, 23; 324, 12) ἔπειτα δέ, wo freilich Cobet (Mn. N. S. V, 72) δέ tilgen will; I, 165, 25 hat ἔπειτα einen concessiven Sinn: χρῆσθαι τῷ θεῷ ἀδύνατοι ὄντες ἔπειτα ἐπιχειροῦντες (= und doch).

ἦ που (I, 224, 4; II, 132, 21; 185, 12) oder ἦ που γε (I, 52, 9; 53, 23; 363, 31) steht bei Thuc. nur an 3 Stellen (I, 142, 3 ἦ που δή; VI, 37, 2 ἦ πού γε δή; VIII, 27, 3 ἦ που δή γε); öfter bei Plato: Ast II, 14; selten oder gar nicht bei Xen.; bei Pol. IX, 30, 9; XII, 11, 9; Dionys. de Thuc. III, 5 s. f.

Dass καί nominale Satzteile mit relativischen, indirekt fragenden, konjunktionalen verbindet, kommt schon bei Aristoteles vor (poët. c. 15 in.: περὶ μὲν οὖν τῆς τῶν πραγμάτων συστάσεως καὶ ποίους τινὰς εἶναι δεῖ τοὺς μύθους, εἴρηται ἱκανῶς) und ist ein unter den Atticisten dem Philostratus (Kayser z. Spez.-Ausg. des Gymn. 18, 8 u. zur Spez.-Ausg. der V. S. 83, 30 p. 341 des Kommentars) besonders beliebtes σχῆμα. — Dio bietet folgende Beispiele: I, 123, 31: ὁρῶν τε τὴν ἐκεῖ ἐλευθερίαν καὶ ὅτι οὐδὲν ἀπελείποντο; 183, 1: ἵνα δὲ εἰδῆς τὴν ὑπερβολὴν τῆς ἠλιθιότητος καὶ ὡς τὰ ψευδῆ ἀλλήλοις μάχεται; II, 285, 27: ἐπὶ ἀνθρώπων πλήθει δεῖ μακαρίζειν αὐτὴν καὶ ὅτι χρυσῷ τὰς οἰκίας ἐρέπτουσι.

καὶ γάρ z. B. I, 270, 5; 384, 23; 392, 6; II, 28, 1; 71, 27.

καὶ γὰρ δή I, 26, 20; 36, 29; 50, 31; 59, 8; 78, 4;

147, 20; 159, 12; 165, 10; 218, 5; 226, 8; 245, 29; 266 17; 267, 13; 268, 26; II, 132, 25; 138, 22.

καὶ γὰρ δὴ καί I, 331, 30.

καὶ γὰρ οὖν, II, 201, 5 (Krüger zu Xen. An. I, 9, 8).

καὶ γάρ τοι καί I, 93, 14.

καὶ γάρ τοι I, 159, 23; 336, 25.

καὶ δή I, 11, 25; 25, 10; 101, 19; 136, 18; 182, 5; 236, 10; 241, 9. 17; 243, 6; 246, 32; 249, 10; 269, 2; 287, 9; 294, 31; 435, 6; II, 27, 32; 69, 2; 231, 20.

καὶ δὴ καί I, 145, 16; 233, 16 (καὶ δή γε καί); 240, 11; 295, 8; II, 48, 8; 59, 28. 29; 163, 15; 203, 2; 250, 3; 284, 14.

καὶ δῆτα καί I, 127, 8.

καὶ δῆτα I, 131, 13; 133, 30; 135, 27.

καὶ μὲν δή I, 5, 10.

καὶ μέντοι καί I, 4, 30; 8, 3; 31, 22; 152, 7; II, 143, 29; 274, 12 (Xen. An. I, 8, 20).

καὶ μέντοι γε I, 183, 15.

καὶ μήν gewöhnlich mit angeschlossenem γέ (in dieser letzteren Form z. B. auch Äsch. Ag. 1188. 1254; Strab. I, 7, 8; 36, 1; 42, 4 f.) 81mal.

καὶ τοίνυν I, 5, 26; 42, 13; 54, 12; 55, 1. 19; 56, 4; 58, 26; 59, 4; 135, 19; 164, 24; 252, 15; II, 122, 4; 125, 13; 202, 4; 227, 17. Xen. Cyr. I, 1, 5; 3, 16; IV, 2, 35; V, 1, 4; An. VII, 7, 27; Hell. VII, 4, 3; Oec. V, 2; Arr. An. IV, 20, 1.

Die Häufigkeit von μέντοι braucht nicht durch Beispiele belegt zu werden.

μήν schliesst sich meist an die Negation οὐ an, und es pflegt dieser Verbindung noch ein γὲ zu folgen (I, 16, 3; 29, 11; 30, 30; 48, 9; 49, 19; 50, 11; 131, 20; 170, 31; 218, 14 und sonst); οὐ μὴν ἀλλά steht I, 331, 17; 339, 9; II, 123, 10; 166, 1; 226, 11; 267, 27; Beispiele s. Krüger Spr. 67, 4, 2; sehr häufig bei D. H.; Arr. an. VII, 4, 2 — seltener οὐ μέντοι ἀλλά II, 175, 22 (z. B. Thuc. V, 43, 2).

Auch an das Fragewort findet sich μήν angeschlossen z. B. I, 20, 32; 146, 12; II, 185, 9.

οὐκοῦν zur Verbindung der Sätze ist sehr gewöhnlich; ich zähle 100 Fälle.

οὐμενοῦν I, 388, 21 (Ar. Plat. Luc. Plut. — für letzteren vergl. Stegmann a. a. O. p. 25 § 34).

οὖν verbindet sich mit ὥςπερ und bekräftigt den Vergleichungssatz I, 10, 6; 164, 14; 177, 6; 196, 25; mit der Negation I, 138, 31 (μηδένα προσχρῆσθαι μήτ' οὖν πένητα μήτε πλούσιον ἐργασίᾳ ταύτῃ; ähnlich 139, 8), über welchen Gebrauch Ameis-Hentze zu Hom. Od. IX, 147 Anhang zu vergleichen ist. Die Kompositionsformen γοῦν und δ' οὖν kommen häufig in der gewöhnlichen Verwendung vor. — οὖν δή, was Platon öfter hat, steht I, 229, 20.

τοί steht gern nach ἐπεί in den Formeln ἐπεί τοι (I, 127, 13; II, 28, 21), ἐπεί τοι καί (I, 23, 31; 29, 25; 120, 2; 171, 25; 210, 12; 307, 3; II, 158, 24); seltener ist das blosse ἐπεὶ καί (z. B. I, 401, 24; Beispiele aus älterer Litteratur bei Schneider zu Isocr. Paneg. 131). — μή τοι γε I, 139, 30.

τοιγαροῦν kommt an 46 Stellen vor, nur einmal (I, 228, 27) als zweites, sonst immer als erstes Wort des Satzes.

τοίνυν ist sehr gewöhnlich; II, 34, 13 erscheint es an δή angeschlossen.

Auch aus dieser Übersicht über den Partikelgebrauch bei Dio bestätigt sich der massgebende Einfluss des Xenophon und Platon auf den Stil des Schriftstellers.

Wenn die zünftigen Philosophen von einer Verbindung zwischen Rhetorik und Philosophie nichts wissen wollten und sich gegen Leute wie Phavorinus (Luc. Dem. cap. 12) oder Dio (Phil. Vit. Ap. V, 40; Epist. Apoll. 9) ablehnend verhielten, so machten doch die Popularphilosophen nach

Dios Art zwischen ihrer ἀληθὴς καὶ φιλόσοφος ῥητορική und der eigentlichen Sophistenkunst einen grossen Unterschied und wollten (Luc. Paras. cap. 2) den Philosophen zugerechnet sein. Im Mund eines so hohlen Rhetors wie des Aristides ist dieser Anspruch ohne Zweifel sehr lächerlich, Dio dagegen hat alles Recht, sich von den Sophisten abzusondern insofern als ihm wirklich etwas Sachliches, ein sittliches Prinzip am Herzen liegt und ihn zum Reden begeistert. Wenn er sich um eine wirkungsvolle Ausdrucksform bemüht, und zwar mehr als er gelegentlich (vgl. die Anfänge der 42. und 47. Rede) selbst zugeben will, so thut er dies vor allem um der Sache willen, um seine Gedanken so einzukleiden, dass sie möglichst viel Überzeugungskraft erhalten.

Seit den ersten Sokratikern hatte die künstlerische Behandlung und gemeinfassliche Darstellung philosophischer Dinge mehr und mehr aufgehört: von Aristoteles an zieht sich die Philosophie in die Wände der Schulen zurück und schafft sich allmählich eine eigene, der gewöhnlichen Sprache fernstehende Terminologie. Wer in der späteren Zeit einen Versuch mit popularphilosophischer Darstellung machen wollte, der fand sich ganz von selbst auf die Vorbilder des Xenophon, Platon und allenfalls des Sokratikers Äschines (vgl. Hermog. de id. p. 419, 28 ff.) hingewiesen.

Auf Xenophons und Platons Stilcharakter geht denn auch, wie die vorangestellten Übersichten gezeigt haben, in allem Wesentlichen Dio zurück. Es ist bekannt und schon von den Alten bemerkt[27], wie viel Poetisches in die Prosa jener beiden Sokratiker aufgenommen ist: Dio überbietet sie darin noch, weniger in der Auswahl der Worte, wiewohl auch hierin mehrfach über das von Plato und Xenophon zugelassene Poetische hinausgegangen wird, als

[27] Vgl. das treffliche Urteil des Dionysius über Platons Ausdruck ad Pomp. cap. 2; über Xenophon Hermog. de id. p. 419, 21 ff.

in einem Zug, der als vorherrschendes σχῆμα durch seinen ganzen Stil hin sich verbreitet, dem Streben nach sinnfälliger Anschaulichkeit: diesem Zweck dienen die zahlreichen Vergleichungen und anderes, was oben (S. 177 f.) angeführt wurde. Durch diese Grundfiguration seiner Rede hält er den üblichen Effekten der sophistischen Redner, der Wirkung durch klingende Figuren und zugespitzte Sentenzen, seinerseits die Wage und macht so seine Vorträge für ein grösseres Publikum ebenso anziehend wie die Sophisten, wenn auch mit grossenteils anderen Mitteln und, wo er sich ihrer Mittel bedient[28], durch geschmackvollere und angemessenere Verwendung derselben: er bezeugt selbst (II, 108, 5 ff.; 129, 16) die grosse Verbreitung und Beliebtheit seiner Reden.

Im Vergleich mit diesem seinem stilistischen Hauptgesichtspunkt ist ihm an den mancherlei Erfordernissen sprachlicher Reinheit, für welche sich die Rhetoren und Grammatiker ereiferten, weniger gelegen: in der Auswahl der Worte lässt er gar Vieles zu, was atticistische Puristen ausgemerzt hätten, in Formen und Strukturen hat er ziemlich Vieles, was der strengen attischen Grammatik fremd ist, kurz sein Stil ist nicht angekränkelt von der grammatischen Tiftelei, welche seit Herodes Atticus der Litteratursprache peinliche Grenzen zog: jederzeit wiegt bei ihm der Zweck der rhetorischen Wirkung vor, und attische Idiotismen lexikalischer oder grammatischer Art (wie ἀμέλει, ἀμηγέπη, ἄττα, δήπουθεν, εἶεν, ἦ δ' ὅς, der Gebrauch des Duals, des Medium, des Optativs, des Neutrum adject. als Abstraktum, der Konstruktion nach dem Sinn u. dgl.) erscheinen bei ihm nicht häufig und nicht geflissentlich aufgesucht. Weil es ihm also hauptsächlich um unmittelbare rednerische Wirkung zu thun ist, hält er, wie oben angeführt, nicht

[28] dahin gehören nach Philostr. Vit. Soph. 8, 20 seine vielen Bilder.

allzuviel auf schriftliche Stilübungen und ist selbst ein Freund und Meister der improvisierten Rede gewesen[29].

Sorgfalt in der Zusammenfügung der Worte, der Architektonik der Sätze, ja der Disposition der ganzen Rede ist ihm von untergeordneter Wichtigkeit; man beachte, was den letzteren Punkt betrifft, nur die unendliche Lahmheit, in welche der anfangs so frisch erzählte Euboicus ausläuft, und eine ähnliche Erscheinung im Borysthenitieus, die Abgerissenheit mancher Reden, denen ein richtiger Schluss fehlt (am auffallendsten in der 21. Rede) oder ein unerwarteter Gedanke am Schluss lose angefügt ist, wie in der 12. — eine Ausnahme macht die 20. Rede, welche einen normalen, rekapitulierenden Schluss hat. Es ist mit der Disposition seiner Reden vollkommen ebenso wie mit dem Bau längerer Perioden bei ihm; er schiebt ein, was ihm gerade in den Sinn kommt und verliert auf solche Art öfter nahezu den Faden, verrückt jedenfalls häufig die Symmetrie der Glieder und ist so ein Vorläufer jener jammervollen Verirrung, welche in Aelians Schriftstellerei begegnen wird, der Verirrung nämlich, zu meinen, es sei ein Vorrecht der ἀφέλεια, jede vernünftige Ordnung der Gedanken und Gegenstände zu zerstören[30]), nur dass bei ihm Nachlässigkeit ist, was die Späteren mit vollem Bewusstsein aufsuchen.

Unter den Stilisten der atticistischen Renaissance ist Dio eine höchst erfreuliche Erscheinung; er bemüht sich nicht um blosse Wortkünste, sondern hat wirklich etwas zu sagen, was praktisch wirken soll. Das Bedürfnis, seine

---

[29] Vgl. Phil. Vit. Ap. V, 73 med.; unter die Redner, von deren Improvisationen er or. XIX p. 288, 7 etwas verächtlich spricht, gehört er gleichwohl in gewissem Sinn offenbar selbst.

[30] Die Unordnung als stilistisches Prinzip für die λαλιά lehrt geradezu Menander in Spengels Phet. Gr. III p. 391, 19 ff., und Aristides befolgt in den ἱεροὶ λόγοι dieses Prinzip (vgl. Baumgart, Äl. Aristides S. 103).

Sprache nach den attischen Vorbildern einzurichten, geht bei ihm nicht so weit, dass er sich der Redeweise seiner Zeit ganz entfremden will, und wird nicht dadurch befriedigt, dass er kritiklos aus allen Gebieten attischer Poesie und Prosa veraltete Ausdrücke zusammenborgt. Vielmehr schliesst er sich an bestimmte attische Vorbilder an, welche ähnliche Gegenstände wie er selbst behandeln und deren Charakter eine gewisse Verwandtschaft mit dem seinigen hat. Auf solche Art erreicht er, wenn auch seiner Prosa im Vergleich mit ihren Vorbildern viele Flecken anhaften und dieselbe von der vollkommenen Erfüllung der hohen ästhetischen Ansprüche, welche Dionysius von Halikarnass stellt, weit entfernt ist, doch im ganzen dasjenige, auf was Dionysius mit Recht besonderen Wert legt, Angemessenheit des Ausdrucks.

Vierter Abschnitt.

Die Umbildung der zweiten Sophistik durch Herodes Atticus. Die Grammatik im Dienste der Rhetorik.

Herodes Atticus ist in jeder Beziehung nicht nur die glanzvollste, sondern auch die bedeutendste Persönlichkeit der neuen Sophistik, der Begründer der herrschenden Stellung der Sophistik in Litteratur und Bildungswesen[1]). Durch ihn ist die schon von früheren Sophisten angebahnte Verbindung der Redekunst mit den beiden anderen hauptsächlichen Bildungselementen jener Zeit, der Grammatik und der Philosophie, vollzogen worden.

Dies ergiebt sich zum Teil schon aus der Betrachtung seiner Bildungslaufbahn selbst. Er hatte grammatische Studien gemacht bei Theagenes von Knidos und Munatius von Tralles, platonische Philosophie getrieben bei Taurus von Tyrus, auch mit besonderer Vorliebe (Phil. V. S. 10, 3 ff.) den Halbphilosophen Phavorinus gehört und Lehrer in der Rhetorik aus den beiden oben bezeichneten Richtungen des wieder erstandenen Asianismus gehabt: Polemo und Skopelianus einer-, Secundus andererseits. Mit dem

[1]) Über sein Leben und seine öffentliche Wirksamkeit, seine Beziehungen zu Zeitgenossen vgl. die Dissertation von Fülles, de Ti. Cl. Attici Herodis vita. Bonn 1864.

trockenen und schwerfälligen Secundus bekam er, ein begeisterter Liebhaber der Improvisation (V. S. 47, 23)[2]), später (45, 29) Streit, als er selbst schon Redeunterricht erteilte. Seinen Stil charakterisiert Philostratus (71, 30) folgendermassen: „Die Zusammenfügung (ἁρμονία = σύνθεσις ὀνομάτων) seiner Rede ist sehr vorsichtig; seine Redegewalt beschleicht mehr, als dass sie bestürmt. Er hat Ton[3]), verbunden mit Schlichtheit, klingt an Kritias an; seine Gedanken sind so wie sie kein anderer erfinden kann; aus der Komödie stammt seine nicht äusserlich angenommene, sondern aus den Gegenständen entspringende Redefertigkeit; seine Rede ist lieblich, viel und wohl figuriert und weise abwechselnd, der Atem nicht heftig, sondern gleichmässig und ruhig, die Art des Ausdrucks im ganzen Goldstaub, der aus einem silberstrudelnden Fluss hervorblitzt." Sein Fleiss wird gerühmt: er studierte alle Alten, namentlich aber den Kritias[4]), dessen Stil er zuerst zu

---

[2] Eben in seiner Neigung zur Improvisation ist er vielleicht dem „Holzpflock" Secundus zu weit gegangen. Secundus von Athen muss eine Art Mittelding zwischen Philosoph, Grammatiker und Rhetor gewesen sein; in der letzteren Eigenschaft scheint er mit der isäischen Richtung insofern zusammenzuhängen, als er sich (V. S. 55, 3 ff.) auch mit dem βραχυλογεῖν beschäftigte. Vgl. über ihn Fülles l. l. p. 7.

[3] κρότος; magnificentia übersetzt Hass, de Attici Herodis oratione περὶ πολιτείας p. 17.

[4] Hermog. de id. p. 415, 28 ff. charakterisiert den Stil des Kritias als σαφὴς ἅμα τῷ μεγέθει καὶ εὐκρινής; besonders in den Volksreden und Proömien zeigte er τὸ ἀληθινὸν καὶ πιθανόν. Klangfiguren (das ist ἐπιμέλεια vorwiegend: vgl. de id. p. 330 f.) brauchte er mit Mass, nicht mit der Absichtlichkeit des Antiphon. Damit stimmt im ganzen überein, was Philostratus (V. S. 19, 12 ff) über seinen Stil sagt: Kritias habe hoheitsvollen Stil, aber ohne dithyrambischen Schwall und poetische Ausdrücke, vielmehr bediene er sich der eigentlichen und natürlichen; sein Atticismus sei nicht ungemischt und erzwungen, sondern wie Strahlen blitzen attische Wörter aus seiner Rede hervor. Überraschende Gedanken und Redewendungen

Ehren gebracht hat. In ausgearbeiteten Reden ist er gleich gross wie in Improvisationen und hinterlässt als Zeugnis vielseitiger Thätigkeit Briefe, Dialexen, Tagebücher, Handbücher, Blumenlesen aus der älteren Litteratur. Seine Schüler hielt er zum Studium der Alten an und bildete aus den zehn besten von ihnen einen engeren Kreis, Κλεψύδριον genannt. Dies war eine Tischgenossenschaft, welcher Herodes während des Mahles einen Vortrag hielt[5]), abgemessen durch eine auf etwa 100 Worte gestellte Wasseruhr; sogar beim Trinken liess er die Klepsydier nicht aus der Übung kommen, und dabei redeten auch die Schüler selbst, wie z. B. bei solcher Gelegenheit Adrianus, neben Pausanias, Skeptus und Amphikles ein Mitglied dieses Kreises, die Stilarten verschiedener Sophisten nicht bloss charakterisierte, sondern geradezu nachahmend darstellte, nur nicht den Stil des Herodes: denn die andern könne man auch in der Weinlaune nachmachen, ihn aber, den König der Rede, müsse man froh sein, nüchtern spielen zu können.

In der Schule des Herodes ist, so viel wir sehen können, zum erstenmal das ἀττικίζειν, d. h. der ausschliessliche Gebrauch attischer, womöglich ganz spezifisch attischer Ausdrücke als die Krone rednerischer Kunst angesehen, mit dem Atticismus in der Auswahl der Worte — von welchem Gebiet Dionysius den Atticismus eben hatte möglichst ausschliessen wollen — eigentlich Ernst gemacht worden. Die Freude des Herodes an attischen Ausdrücken ging bis zur Spielerei: Philostratus berichtet (V. S. 10, 9), dass sich Herodes und Phavorinus an einem Inder namens

---

seien seine Freude, der Atem seiner Rede sei lind und sanft wie das Wehen des Zephyrs.

[5] Der Dativ τῇ ἀκροάσει V. S. 90, 10 wird von ἐπεσιτίζοντο abhängig sein, das den Sinn hat, „sie speisten zu . .“; Z. 11 lese man statt ξυμμεμετρημένην lieber etwa ξυμμεμετρημένοι ὅσον . .

Autolekythos[6] erfreuten, welcher unter indische Wörter attische mischte; sogar auf Inschriften trug Her. das ἀττικίζειν zur Schau[7]; auch in dem seltsamen Verkehr des Herodes mit dem Herakles-Agathion spielt der Atticismus eine Rolle (V. S. 61, 29 ff.). Philagros wurde von Herodes' Schüler Amphikles, als ihm ein ἔκφυλον ὄνομα entschlüpfte, befragt, bei welchem der namhaften Schriftsteller dasselbe vorkomme und antwortete stolz: „bei Philagros" (V. S. 84, 11).

In der einen erhaltenen μελέτη des Herodes (ich citiere sie nach Seiten und Zeilen des 5. Bandes von Bekkers Oratores Græci) ist sprachlich und stilistisch Folgendes bemerkenswert[8].

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

p. 660, 9 die Form ῥᾳδιέστερον, welche nach Ath. p. 424 D Hyperides gebraucht haben soll — sonst ist sie nicht nachweisbar; wir sehen aber aus Moeris (p. 23), dass solche Komparative auf έστερος als Atticismen galten.

b) Syntaxis.

Der von Herodian. Philetær. in calce Phrynichi ed. Lobeck p. 457 gerügte Gebrauch, zum Komparativ noch μᾶλ-

[6] Eine Karrikatur der Atticismenjäger ist der Lexiphanes des Lucian. Ihn lässt Lucian Zusammensetzungen mit αὐτός mehrfach gebrauchen (so αὐτοποδητί cap. 2; αὐτεπάγγελτος und αὐτοκάβδαλος cap. 9 und αὐτολήκυθος selbst cap. 10), und man darf demnach annehmen, dass schon der Name Autolekythos ein Atticismus sein sollte. Der Inder hiess sonst Menon (Phil. Vit. Ap. III, 11), was ein gräcisierter indischer Name sein dürfte (ein Beispiel für dergl. s. bei Roth, zur Litteratur und Geschichte des Weda S. 138 f.). — Über die Bedeutung von λήκυθος Krüger zu Hor. ep. I, 3, 14.

[7] S. Fülles l. l. p. 30.

[8] Den Stil der μελέτη charakterisiert Rohde, rhein. Mus. XLI S. 185 Anm. 1; ausserdem vgl. Hass a. a. O. p. 18 ff.

λον zu setzen, wofür Beispiele sich auch bei Dionys. (de Isocr. 2. 6), Hermogenes (de id. p. 366, 9), Dio Chrys., Luc., Äl. finden, kommt p. 662, 3 vor.

Der Superlativ mit dem Genitiv von ἄλλος p. 659, 30 ὁμολογεῖται πόλεμος τῶν ἄλλων κακῶν τοσούτῳ μέγιστον εἶναι κτλ. ist (Krüger 47, 28, 10) als Atticismus aufzufassen.

Die Substantivierung des Adjektivs im Neutrum p. 659, 6; 660, 17.

Die Verbindung von τοσούτῳ-ὅσῳ mit Superlativ (659, 30) ist den Attikern geläufig (Plat. Lys. 201 E; Classen zu Thuc. I, 68, 2).

2. Auswahl der Worte.

Darüber ist wenig zu sagen: es ist mit einer gewissen Ängstlichkeit alles Auffallende vermieden.

Spezifisch attisch ist ἀθρέω p. 659, 29 (fehlt im N. T.).

ἀποδιδάσκω 661, 1 wird von Stephanus aus einer Hippokratesstelle nachgewiesen.

αὐτόθι (fehlt im N. T.; in att. Prosa gebräuchlich) 662, 14. 25.

δύναμαι = bedeuten 660, 4; 663, 27 (Thuc.).

ἐλπίς im Plural (661, 3: ἐλπίδας ἔχειν) kommt auch in att. Prosa neben dem Singular vor.

Die Struktur ἴσος—ὅσοσπερ 659, 31 hat auch Plato.

τὸ λοιπόν 663, 29 ist zwar (Krüger 46, 3, 2) auch attisch, doch wird ihm (Bernhardy, wiss. Synt. S. 145) von den Attikern τοῦ λοιποῦ vorgezogen.

ὀρρωδέω 662, 11. 30; 663, 16 galt (Moeris p. 262) für attisch (fehlt im N. T.).

πόρρω ἀπό 662, 32 ist bei Attikern selten (Her. IV, 196; Xen. Cyr. V, 4, 49).

φύω (das Wort kommt im N. T. nur zweimal vor) im Perfekt mit folgendem Infinitiv ist den Attikern ge-

bräuchlich; aber es unpersönlich anzuwenden und den Acc. c. inf. darauf folgen zu lassen, wie Herodes 659, 27; 662, 31 thut, heisst ἀττικῶς σολοικίζειν.

Dem poetischen (Eur. Com.) und späteren Sprachgebrauch gehört ἁπανταχοῦ 661, 21 (Z. 20 steht παντα-χοῦ) an.

An Demosthenes erinnern folgende Ausdrücke:

658, 26 ἐγὼ γὰρ ἐβουλόμην μὲν ὑμᾶς αὐτοὺς τῶν ὑμετέρων ἀγαθῶν αἰτίους εἶναι; 662, 4 ἑλέσθαι δυοῖν θάτερον (Rehdantz indic. s. v. Accusativ S. 192 N. 4); 662, 28 οἶμαι γὰρ ἡμᾶς οὐδ' ἂν εὐχομένους ἄλλως εὔξασθαι πολιτεύεσθαι (ähnlich Dem. VIII, 20); τὸ πάντων δεινότατον 660, 28; τὸ μέγιστον 661, 20 (Rehdantz a. a. O., übrigens kommt die Wendung auch bei Plato z. B. Apol. 18 C vor).

Spätem Gebrauch gehören an:

προσκαταστρέφεσθαι 659, 15.

διάλογος 660, 6, wofür Stephanus διαλλακτής lesen will, könnte nach Analogie von διάκοσμος (Thuc.; auch Aristid. I, 9, 13) gebildet sein und (wie διαφέρω πόλεμον, πόνον bei Dio Chrys. und Aristid. öfter vorkommt) das Durchreden bis zum Ende bezeichnen sollen, in welchem Sinn es allerdings sonst nicht erhört ist. Dass Herodes sich auch sonst wortbildnerische Versuche erlaubte, bezeugt Ath. III p. 99 C. Die Verbesserung von Hass (l. l. p. 6 zu Anm. 41) διαλύσοντα hat keine Wahrscheinlichkeit. Lucian verspottet im Lexiphanes neben allerlei ungeheuerlichen Wortbildungen der atticistischen Raritätensammler besonders auch die Anwendung ganz gewöhnlicher attischer Wörter in einem neuen Sinn (so ἄβατος p. 324; ἀπερυθριάω p. 327; ἀπῳδός p. 331; παράσιτος ibid.; ἄδικος und ἄλογος p. 335; ὀπτός ibid. u. ä.).

γίνομαι und γινώσκω (659, 3. 5. 20 u. s.) wird durchweg geschrieben.

3. Zusammenfügung.

Diese ist sehr sorgfältig: 658, 22 scheint der Plural ταῖςδε ταῖς ἡλικίαις zur Vermeidung des Hiatus gebraucht zu sein.

Die Apokope bei δέ muss 658, 21. 22; 659, 12; 663, 19 geschrieben werden (sie ist auch in den Handschriften geschrieben in 19 Fällen), ebenso bei μετά 661, 7 (vgl. 661, 2); οὐδέ 661, 9. 20 (vgl. 658, 28 ff.); οὔτε 662, 14 (vgl. 659, 16); τοῦτο 663, 19 (vgl. 659, 1); γέ 661, 19; 662, 22 (τέ ist 662, 32 und μέ 662, 5 apokopiert); ἄρχοντα 662, 14 (δυναίμεθα ist z. B. 662, 2; πάντα 658, 30 apokopiert). Die Krasis ist zu schreiben bei ἃ ἐγώ 661, 34 (vgl. τἀναντία 663, 19).

Ohne Entschuldigung ist der Hiatus 658, 31 τύχη ἄνευ, wozu noch von den bei Hass p. 20 verzeichneten Stellen kommen: πρὸ ἡμῶν, προσήκει ὀλιγαρχίας, πειθόμενοι οὖν, κυριώτερα ἡγεῖσθαι (vielleicht zu apokopieren).

4. Tropische Ausdrucksweise

ist von der Rede ganz ferngehalten.

5. Schematik.

In den Klangfiguren ist Mässigung beobachtet:

Antitheta sind allerdings nicht selten, aber meist ohne Wortspielerei. Völlige Parisosis hat man z. B. 658, 25: τοῦ μὲν οὖν λέγειν πολλὰς ἀνάγκας εὑρίσκω, τοῦ δὲ σιωπᾶν οὐδεμίαν ὁρῶ συγγνώμην oder 660, 3: τοῖς ἐχθροῖς ἡδονὴν καὶ τοῖς φίλοις συμφοράν. Sonstige Antithesen 658, 16. 18; 659, 4. 11. 13. 30. 32; 660, 1 ff. 14. 22; 663, 7. 9 (vgl. Hass l. l. p. 20 ff.).

Paronomasien und Verwandtes: 660, 16 πῶς οὐ δεινόν ἐστι τούτους κοινῇ τρέφειν, οἳ τὴν πόλιν οὐ κοινὴν ἡμῖν παρέχουσι; 658, 30 χρήμασι πείθοντας καὶ τοῖς σώμασι κινδυνεύ-

οντας; 660, 11 χώραν πλείστην καὶ πλεῖστα δυναμένην; 662, 20 τὰ κοινὰ κοινῇ καρπουμένους.

Einige Beispiele von Polysyndeton und Asyndeton sammelt Hass p. 22.

Rhetorische Fragen finden sich mehrmals: in der Form mit πῶς οὐ 660, 15. 32; 661, 27; mit τίς οὐ 660, 23 (τί γὰρ οὐ γέγονε τῶν μεγίστων κακῶν). — Frage mit sofortigem Einwurf als Antwort (Hypophora) 661, 14 ff.: ἡμῖν δὲ τίς λόγος ὑπολείπεται; πότερον ὡς οὐκ ἀδικούμεθα; διδάξομεν αὐτούς ταὐτὰ δρᾶν ἅπερ ἐκεῖνος.

Paraleipsis 660, 4: πολὺς ἀριθμὸς καθ' ἕκαστον ἐξηγήσασθαι.

Im übrigen strebt die Rede nach möglichster Schlichtheit und Sachlichkeit durch folgende Figuren: genaue Angabe der Disposition 659, 2 (dadurch wird εὐκρίνεια erreicht), welcher am Schluss 663, 13 eine vollständige Aufzählung aller in der Rede gemachten Vorschläge und ihrer mutmasslichen Folgen, dann eine solche der Folgen der gegenteiligen Ansichten entspricht; Protasis (Aufstellung und Widerlegung gegnerischer Meinungen) 661, 33; 662, 21; 663, 5[9]; logische Zergliederung allgemeiner Begriffe in ihre einzelnen Beziehungen 660, 24 ff. 32; kurze Beweisführung (Enthymema) 658, 23; Einschaltung eines begründenden Zwischensatzes 659, 24.

6. Der Satzbau

ist gekennzeichnet durch die Vermeidung langer Perioden, aber auch der zerhackten Manier des Polemo.

Der Partikelgebrauch ist äusserst einfach — ausser den gewöhnlichsten Partikeln ist gesetzt: μέν γε 659, 10;

---

[9] Über Verkehrtheiten in Anwendung dieses den Deklamatoren sehr beliebten σχῆμα s. Quintil. V, 13, 44 ff.

μέντοι 659, 31; δὲ δή 661, 14; οὐκοῦν 662, 3 (vgl. Hass l. l. p. 19 ff.).

Hier ist vom ῥοῦζος des Polemo keine Spur: nüchterne, blutleere Korrektheit, ängstliche Mässigung und Abdämpfung der Affekte ist das durchgehende Streben des Redners; er will ebensowenig abgelegnere attische Idiotismen brauchen als sich von der normal attischen Ausdrucksweise entfernen.

Dass wir in dieser Deklamation nicht ein Muster von Herodes' ganzer stilistischer Vielseitigkeit haben, dass er vielmehr auch von dieser Nüchternheit völlig verschiedene Töne anschlagen konnte, hat Rohde (rhein. Mus. XLI, S. 185 Anm.) mit Recht bemerkt: wäre das, was in der Deklamation sich zeigt, der ganze Stil des Herodes gewesen, wie hätte der äffische Älian gerade seine ποικιλία so bewundern können, wie es uns (Phil. V. S. 123, 30) berichtet wird[10]? In den Briefen übertrieb Herodes das ἀττικίζειν, d. h. den Gebrauch spezifisch attischer Ausdrücke (vgl. die philostratische διάλεξις p. 258, 6)[11], eine Besonderheit, welche in der Deklamation gerade weniger hervortritt.

Hat aber Herodes auch seine Virtuosität in Darstellung verschiedener Stilformen gezeigt, so muss doch die Schlichtheit und Glätte, welche in der Deklamation zu tage tritt[12], für das eigentlich Bezeichnende und Vorherrschende in der Manier des Sophisten gehalten werden. Sein Stilcharakter trat in einen deutlichen Gegensatz zu dem in Ionien herrschenden[13], wie man besonders aus den Bemerkungen des

[10] Die ποικιλία seiner Rhythmen in einer Prunkrede hebt Phil. V. S. 80, 7 hervor.

[11] Gell. N. A. XIX, 12 rühmt an Her. gravitas, copia et elegantia vocum.

[12] Auch V. S. 101, 27 ist das ἀπορρήτως γλυκύ als Merkmal des herodeischen Stils angeführt.

[13] Dass der Verfasser der Prolegomena zu Aristid. Panath. (ed. Dindorf T. III, 737) als Häupter der dritten φορά von Rednern, welche das Geschick Asien geschenkt habe, den Polemo, Herodes und Aristides aufführt, beweist nur seine Oberflächlichkeit.

Philostratus in der Biographie des Onomarchus (101, 19 ff.) und des Hippodromus (118, 14; 119, 11) ersieht[14]; den Alexander Peloplaton nannte Herodes (V. S. 80, 1) Σκοπελιανὸς νήφων, womit er andeutet, was ihm an Skopelians Richtung verfehlt erschien.

Der Einfluss des Herodes beherrscht, soweit man aus der Darstellung des Philostratus schliessen darf, einen sehr grossen Kreis von Sophisten. Unter seinen Schülern stehen oben an die beiden Kaiser Marcus und Verus; es folgen die Sophisten Aristokles, Theodotus, Alexander Peloplaton, Aristides, Adrianus, Chrestus, Pausanias, Ptolemäus von Naukratis, Rufus, Onomarchus (dieser scheint sich der asianischen Manier so sehr genähert zu haben, dass mancher zweifelte, ob er wirklich ein Schüler des Herodes sei), der Lykier Heraklides (manche zweifelten auch daran: V. S. 114, 32). Unter diesen haben wieder besonders Schule gemacht: Adrianus (Lehrer des Polydeukes, Apollonius von Naukratis und Apollonius von Athen, des Proklus, eines der Lehrer des zweiten Philostratus, ferner des Damianus, Antipater von Hierapolis, des Lykiers Heraklides), Chrestus (Lehrer des Athenodorus, Hippodromus, dessen Schüler der Lemnier Philostratus war wie auch der Verfasser der Vitæ Soph. und Aspasius, welcher zu des zweiten Philostratus Zeit in Rom lehrte, ferner des Philiskus, Apollonius von Naukratis, des Lykiers Heraklides), Aristokles[15] (Lehrer des Athenodorus, Rufus, des Lykiers Heraklides), Pausanias (Lehrer des Älian nnd Aspasius), Aristides (Lehrer des Damianus). Nur wenige unter den Sophisten, welche Philestratus seit Herodes nennt, stehen nicht in Schulzammenhang mit ihm:

---

[14] Vielleicht ist auf den Gegensatz zwischen östlicher und westlicher Rhetorik auch die von Cobet (Mnemos. Nov. ser. IX p. 32) richtig verbesserte Stelle des Aristides über die ἐκ τοῦ ζόφου τοξεύοντες (or. XLV p. 155 Dindf.) zu beziehen. — Die „ionische“ Manier ist ohne Zweifel nichts anderes als der reine Asianismus.

[15] Über ihn berichtet auch Synes. Dio p. 319, 2 ed. Dindf

an die isäische Richtung knüpft durch seinen Lehrer Philagros (Schüler des Lollianus) der Thessalier Phönix an; auch Aristokles hatte neben dem Herodes noch den Lollianus gehört; Schüler des Dionysius von Milet ist Antiochus. Nicht an Herodes anzuknüpfen sind ferner: Varus (Schüler des Halbphilosophen Quadration), Euodianus (anscheinend ein Naturredner altasianischen Stils: er wurde von manchen für Polemos Schüler ausgegeben), Hermokrates von Phokäa (Schüler des Rufinus von Smyrna), Hermogenes und Heliodorus (für diese beiden giebt Philostratus keine Lehrer an).

Man sieht aus diesem grossen Schülerkreis, welche Anerkennung Herodes mit seiner Auffassung von den Aufgaben der Sophistik gefunden hat.

Der unvermischte Asianismus war gewissermassen die natürliche Ausdrucksform für die Deklamation, namentlich die improvisierte, und man darf glauben, dass derselbe für Improvisationen vor grossen Versammlungen nicht nur sich nach Herodes noch ungeschwächt erhalten hat, sondern auch dass das aufgeregte asianische ἦθος wenigstens für diesen Zweck von Herodes selbst nicht verschmäht worden ist. Ob aber diese Stilform für etwas anderes als die bloss augenblickliche „dekorative“ Wirkung[16] der Deklamation brauchbar sei, ob diese derb aufgetragenen Farben dem Einfluss der „alles prüfenden“ Zeit trotzen könnten, war die Frage.

Die Unbrauchbarkeit des asianischen Stils für die praktische Rede erkannten wenigstens die Römer bald[17];

---

[16] Bei der schriftstellerischen Thätigkeit auch an die Nachwelt zu denken, ermahnen offenbar mit Beziehung auf den Asianismus Dionys. de Dem. 51; Auct. περὶ ὕφους 14; Luc. de hist. conscr. cap. 61; Aristid. XLVI p. 414, 524; L p. 568, 712.

[17] Vgl. die Geschichte von Porcius Latro Sen. contr. IX pr. 3 und Quint. X, 5, 17 ff., die Bemerkungen des Quintilian IX, 2, 95 und besonders XII, 6, 5. Quint. warnt davor, sich zu lang mit Deklamationsübungen zu befassen (XII, 11, 15), die zwar den wer-

um diese bemühte sich aber die höhere Rhetorik überhaupt immer weniger (s. oben S. 33). Vielmehr strebte die Sophistik nach Beherrschung der Litteratur: wenn sie aber dies Ziel erreichen wollte, war für sie mehr innerer Halt und eine festere künstlerische Form unerlässlich. Eine Empfindung davon hatten schon die ersten von Philostratus genannten Vertreter der neuen Sophistik wie oben (S. 46 f.) bemerkt. Aber erst Herodes hat mit klarem Bewusstsein den Weg eingeschlagen, auf welchem die Sophistik zu ihrer beherrschenden Stellung gelangt ist.

Mit dem Streben nach möglichst vielseitiger Bildung hat er selbst Ernst gemacht und auch philosophische Studien in den Kreis der Interessen der Sophistik gezogen: seit jeher wollte der Sophist von allem etwas wissen [18], auch wohl die stilistische Eigenart älterer Autoren nachbilden können: aber zur Philosophie, d. h. einer systematischen, wahrhaft wissenschaftlichen Erkenntnis der Wissensgegenstände war der Asianismus immer in Gegensatz getreten, und was die Nachbildung älterer Schriftsteller anlangt, so war diese, wie auch die sprachliche Prüfung von Polemos Deklamationen gezeigt hat, sehr oberflächlich betrieben worden; man hatte sich für die Schematik namentlich diejenigen Vorbilder genommen, welche ihrer Art nach mit dem Asianismus am meisten Verwandtschaft hatten, wie Gorgias, von anderen älteren Schriftstellern höchstens einige Phrasen als Zierrat auf die eigene Rede geklebt. Herodes dagegen ist der erste, welcher mit der

---

denden, wie den schon anerkannten Redner fördern, wofern sie der Wirklichkeit sich anpassen und wirklichen Reden ähnlich seien (X, 5, 14); nur soll die Deklamation nicht Selbstzweck, sondern forensium actionum meditatio sein (IV, 2, 29; V, 13, 44). Der Gerichtsredner Cassius Severus sagte (Sen. contr. I, pr. 12) über das Deklamieren überhaupt: in scolastica quid non supervacuum est, cum ipsa supervacua sit? und brachte es in der Deklamation zu nichts.

[18] Vgl. oben S. 45 A. 20 und Juvenal. sat. III, 75 ff.

Philosophie Berührung sucht und eine möglichst sorgfältige Aneignung attischen Sprachgebrauchs sowie die Fähigkeit, den Stilcharakter eines älteren Klassikers genau nachzubilden, als höchstes Ziel sophistischer Virtuosität zu Ehren bringt.

Stilistisches Vorbild war ihm selbst vorzüglich Kritias, und man darf in der erhaltenen Rede des Herodes einen Versuch sehen, den Stilcharakter jenes Schriftstellers auszuprägen, wie er von den alten Gewährsmännern geschildert wird (s. oben Seite 193 Anm. 4).

Mochten nun die Beziehungen dieser durch Herodes reorganisierten Sophistik zur ernsteren Philosophie noch so oberflächlich und mochte die sklavische Nachahmung attischer Sprache ein noch so ärmlicher Ersatz sein für eine originelle Stilform — die neue Rhetorik hatte nun doch den Schein eines wissenschaftlichen Charakters, ja sie gebärdete sich, als wären Philosophie und Grammatik nur ihre Hilfswissenschaften, als verleihe nur sie die Kraft, für welche diese beiden den Stoff zu liefern hätten. Insbesondere wurde durch Aufstellung des Ideals attischer Reinheit auch in der ἐκλογὴ ὀνομάτων die Grammatik in Arbeit gesetzt[19]; freilich sank dabei diese Wissenschaft von der Würde einer rationalen allmählich herab zu einer rein empirischen[20]. Die Grammatiker verfertigten Wörtersammlungen, jetzt nicht mehr bloss für den Zweck des Verständnisses älterer Litteraturwerke, sondern um einen Vorrat „alter und

[19] Vgl. darüber Rohde, griech. Rom. S. 326 ff.; Aristides Rhet. II, 6 spricht direkt aus: περὶ δὲ ἑρμηνείας τοσοῦτον ἂν εἴποιμι, μήτε ὀνόματι μήτε ῥήματι χρῆσθαι ἄλλοις πλὴν τοῖς ἐκ τῶν βιβλίων. Man erinnert sich des Keitukeitos aus dem Anfang des Athenäus.

[20] Bezeichnend ist die Definition am Anfang des Ars des Dionysius Thrax: γραμματική ἐστιν ἐμπειρία τῶν παρὰ ποιηταῖς τε καὶ συγγραφεῦσιν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ λεγομένων, ein Satz, welcher allerdings, wie man aus der Bemerkung des Scholiasten (in Bekkers Anecdota p. 730 ff.) sieht, nicht allgemein anerkannt wurde; vgl. Lersch, die Sprachphilosophie der Alten I, 80 f.

beglaubigter“ [21]) Redensarten zusammenzustellen oder um, wie Phrynichus in den Eklogen und der Epitome, solche Ausdrücke zu bezeichnen, welche man in guter und reiner Rede nicht gebrauchen dürfe: ἀποπλανᾶσθαι τῆς ἀρχαίας φωνῆς ist dem Phrynichus (ecl. p. 2) soviel als ἐπὶ τὴν ἀμαθίαν καταφεύγειν. Dionysius von Halikarnass hat, wie wir oben gesehen, in der Auswahl der Worte noch ziemliche Freiheit gestattet: den leitenden Gesichtspunkt gab ihm darin nicht die Frage, ob ein Wort in der alten Litteratur beglaubigt sei oder nicht, sondern ob es angemessen sei nach Klang und Bedeutung. In welchem Sinn das attische Lexikon des Cäcilius gehalten war, können wir nicht bestimmt sagen — es ist, so viel wir wissen, das erste seiner Art; ihm folgen Irenäus (unter Augustus), Pamphilus, Dorotheus, Älius Dionysius von Halikarnass (Ἀττικὰ ὀνόματα, wovon es auch eine zweite erweiterte Auflage gab: Phot. cod. 152), Moeris (Phot. cod. 157), Herodian mit dem Philetärus und der Eifrigste, Phrynichus, dessen grosses alphabetisch angelegtes Werk in 37 (Photius hatte es nach cod. 158 in 36) Büchern, die σοφιστικὴ προπαρασκευή, teils von ihm selbst (wie in den Eklogen an Cornelianus und der Epitome), teils von andern (so wahrscheinlich in dem Stück in Bekkers Anecdota) excerpiert worden ist.

Ohne arge Pedanterie ging es bei Umgrenzung des echten attischen Sprachgebrauchs nicht ab. Davon nur ein Beispiel: mit grosser Wichtigkeit wird an verschiedenen Stellen die Frage verhandelt, wie nach unverfälschtem attischem Gebrauch das Geräusch zu bezeichnen sei, welches der zur Thür herein, und wie das, welches der zur Thür hinaus Tretende an der Thür zu machen pflegte: das erstere hiess nach Luc. Soloec. p. 579 attisch κόπτω, das

---

[21] ὅστις ἀρχαίως καὶ δοκίμως ἐθέλει διαλέγεσθαι, τάδ᾽ αὐτῷ φυλακτέον beginnt Phrynichus die Eklogen.

letztere ψοφέω, und der Solöcist, welcher diesen Unterschied nicht kennt, wird von Lykinos kurzweg als ἀπαίδευτος bezeichnet. Mit Lucian stimmen Moeris (p. 194), Herodian (in calce Moerid. p. 423) und Ammonius (de diff. p. 82) überein. Nun bereitete aber die Stelle Xenoph. Conv. I, 11 Schwierigkeit, wo weder ψοφεῖν noch κόπτειν, sondern κρούειν gebraucht ist: Phrynichus hilft sich (p. 177 Lob.) mit der Bemerkung: κροῦσαι τὴν θύραν, ἴσως μέν που παραβεβίασται (παραβέβυσται?) ἡ χρῆσις, ἄμεινον δὲ τὸ κόπτειν τὴν θύραν. Auch Aristides (Rhet. p. 807, 441) führt die Stelle des Xenophon an als Beispiel dafür, dass man im λόγος ἀφελής auch Nebenumstände erzählen solle und sagt dabei: τὸ δὲ κρούσας τὴν θύραν παραπεφύλακται μέν, ὅτι οὐ κόψας μόνον, ἀλλὰ καὶ κρούσας λέγεται· ἔνιοι δὲ οὐχ οὕτως οἴονται. ὅτι δὲ Ἑλληνικόν ἐστιν, οὐδὲν δεῖ διαφέρεσθαι.

Bei der Anordnung und praktischen Verwendung solcher Wörtersammlungen war die Hauptsache, wenn man nicht in die sinnloseste Stilverwirrung verfallen wollte, die Sichtung der Gewährsmänner für die rein attische Sprache und wiederum die Trennung der verschiedenen Stilarten, denen die einzelnen Ausdrücke angehörten[22].

Was den Umkreis der Autoritäten im allgemeinen betrifft, so erklärte Phrynichus (Phot. cod. 158) für κανόνες καὶ στάθμαι des εἰλικρινὴς καὶ καθαρὸς Ἀττικὸς λόγος: Plato, Demosthenes und die übrigen 9 attischen Redner, Thukydides, Xenophon, Äschines den Sokratiker, Kritias und Antisthenes (in seinen zwei Reden περὶ Κύρου und περὶ Ὀδυσσέως), von Komikern den Aristophanes (μετὰ τοῦ οἰκείου, ἐν οἷς ἀττικίζουσι, χοροῦ, womit die übrigen älteren Komiker gemeint sind), endlich die drei grossen Tragiker: an alle diese könne sich der Momos selbst nicht wagen. Diese Auffassung findet sich auch in den Eklogen und der Epi-

[22] Auf das letztere hatte, wie oben S. 11 bemerkt, auch Dionysius von Halikarnass schon seine Aufmerksamkeit gerichtet.

tome festgehalten: so wird die Form ἀπελεύσομαι p. 37 verworfen, weil sie weder bei den δόκιμοι ῥήτορες noch in der alten Komödie noch bei Plato vorkomme; die Autorität des Aristophanes wird angerufen p. 367 und über die des Menander gestellt p. 433. Nicht anerkannt wird die Autorität der neueren attischen Komödie überhaupt p. 381, insbesondere diejenige des Menander p. 416. 417. 418. 433. 441. 442 und Philemon p. 355; ebenso werden ionische (p. 130), spezifisch herodoteische (p. 222. 270) und auch der tragischen Sprache ausschliesslich eigentümliche (p. 428. 341. 187) Ausdrücke und Formen abgelehnt; ja selbst Xenophon wird (p. 89) wegen der Form ὀδμή statt ὀσμή mit der Bemerkung παρανομεῖ εἰς τὴν πάτριον διάλεκτον getadelt und die von ihm einmal (Anab. IV, 3, 28) gebrauchte Adverbialform ἀκμήν (p. 123; ebenso von Moeris p. 73 gegen Antiattic. p. 77) nicht anerkannt.

Von Prosaikern verwirft Phrynichus den Aristoteles (p. 225. 311), Theophrast (p. 341), Phylarchus (p. 425) und öfter den Chrysippus.

Noch mehr auf rein prosaische und spezifisch attische Ausdrücke ist Moeris bedacht: er citiert keinen der drei Tragiker, führt die Autorität des Herodot nur an, wo ein von ihm gebrauchter Ausdruck zugleich auch bei Attikern vorkommt (p. 171. 229). Homer wird dreimal (p. 125. 163. 261 — die Glosse p. 31 ist interpoliert) angerufen, am häufigsten Plato (22mal), dann Aristophanes und Thukydides (je 17mal), Xenophon (8), Demosthenes (6), endlich je zweimal die Komiker Eupolis, Plato und Eubulus, je einmal Antiphon, Aristoteles, Kleon, Hermippus, Hyperides, Isäus, Phrynichus, die Redner ohne nähere Bezeichnung, Theopompus. Zwischen πρώτη und δευτέρα Ἀτθίς wird ein Unterschied gemacht p. 117. 157. 300, und auf die Ansetzung dreier attischen Sprachstufen lässt die Bezeichnung οἱ μέσοι im Unterschied von πρῶτοι Ἀττικοί p. 367 schliessen. Was Moeris als Ἀττικῶς bezeichnet, ist immer ein ausschliess-

lich attischer Idiotismus, der ausser bei Attikern nicht vorkommt[23]); Ἑλληνικῶς will bedeuten, dass ein Ausdruck nicht ausschliesslich bei Attikern gebraucht sei, bei ihnen wohl gebraucht sein könne, aber auch in nicht attischen Schriftstellern sich finde[24]); die Gemeinsamkeit eines Ausdrucks bei Attikern und bei Nichtattikern ist öfter noch besonders bezeichnet durch κοινῶς[25]).

Hatte man sich die Fesseln des attischen Purismus in der Auswahl der Worte einmal angelegt, so war jedenfalls an dem Standpunkt des Phrynichus und Moeris das vernünftig, dass sie auf Fernhaltung von Wörtern des höheren poetischen Stils aus der Prosa hielten. Bei solcher Einschränkung konnten aber die gelehrten Sophisten ihrer Belesenheit nicht froh werden: sie wollten ihre Sprache mit Beutestücken aus allen von ihnen durchwanderten Litteraturgebieten behängen: in solchem Sinne wurde auch gegen jene Atticisten vom strengsten Stil geschrieben.

Ein Beispiel für diese freiere Richtung liefert der von Bekker herausgegebene Antiatticist, bei welchem der Kreis der Autoritäten sehr stark erweitert ist: er citiert den Homer 11mal, von älteren Lyrikern Pindar 7mal, Hipponax 3mal, Simonides und Sappho je einmal, von Alexandrinern

---

[23] So giebt er p. 82 und nach ihm Thomas Mag. s. v. ἄμεμπτος an, dies Wort sei so viel als μὴ μεμφόμενος und nicht so viel als μὴ ἄξιος μέμψεως; die letztere Bedeutung ist aber die allgemein und auch bei Attikern verbreitete, während die erstere nur Xen. Cyrop. IV, 5, 17 und VIII, 4, 13 vorkommt; p. 106 wird γεγωνεῖν und γεγωνίσκειν als attisch angeführt; das letztere findet sich aber nirgends als bei Thuc. VII, 76; p. 131 steht, εὖηθες sei attisch so viel als χρηστόν: dies ist aber nur ein oberflächlicher Schluss aus der Verwendung des Wortes bei Thuc. III, 83.

[24] Ein Beispiel dafür p. 48, wo man liest: φόρτος und ἀγώγιμα seien attisch, φορτία hellenisch — letzteres hat aber Xenoph. Aristoph. und Herod. (vgl. auch p. 171).

[25] S. Pierson, præf. zu Moeris p. XX ff.; auch Steinthal, Gesch. der Sprachwissensch. bei den Griechen und Römern p. 433.

den Lykophron einmal, von den Tragikern Äschylus 7mal, Sophokles 25mal, Euripides 29mal, von Komikern den Aristophanes 44mal, sonstige Komiker, besonders aus der mittleren und neueren Komödie, 258mal (worunter am häufigsten, nämlich 37mal, Alexis, dann 24mal Antiphanes, dann je 15mal Eupolis und Diphilus); die Zahl der ausser Aristophanes namentlich citierten Komiker ist 45. Ferner sind angeführt je zwei Stellen aus Sotades und Sophron. Von prosaischen Autoritäten findet man: Herodot 61mal, Theopomp 6mal, Thukydides 41mal, Xenophon 61mal, Plato 72mal (worunter 38 Stellen aus der Politie), Aristoteles 3mal, Theophrast einmal, Andokides und Dinarchus je einmal, Antiphon 7mal, Hyperides 14mal, Lysias und Isokrates je 12mal, Demosthenes 42mal.

Der Antiatticist sagt nirgends, ob er in seiner Sammlung auf den Wortvorrat für eine bestimmte Stilgattung Bedacht nimmt[26]). Über Phrynichus erfahren wir (Phot. cod. 158), dass er die Ausdrücke teilte in solche der Redner, solche der συγγραφεῖς, solche, die für συνουσίαι, solche, die für σκωπτικαὶ λαλιαί und die für ἐρωτικοὶ τρόποι passten. Stilistisch gegliedert waren auch die Lexika, welche Phot. cod. 145—148 anführt: das des Helladius, das λεξικὸν καθαρᾶς ἰδέας, σεμνῆς ἰδέας, πολιτικοῦ λόγου.

Die kurzen uns erhaltenen Lexika, von welchen hier die Rede war, setzten offenbar voraus, dass, wer sie benützen wollte, in der attischen Prosa im allgemeinen schon hinlänglich bewandert war, und wollten nur einen Vorrat attischer Idiotismen geben, durch deren Verwendung an Stelle spät oder allgemein griechischer Ausdrücke man

---

[26] Aus der starken Heranziehung der Komiker, des Herodot und Platon darf man schliessen, dass er besonders auf die ἰδέαι der ἀφέλεια und γλυκύτης (Hermogenes behandelt sie als Unterarten der ἰδέα, welche er ἦθος nennt; vgl. auch Aristid. rhet. II, 6) Rücksicht nimmt.

seiner Sprache vollends die letzte und feinste Nüance echten Atticismus mitteilen konnte[27]).

Es wurden aber nicht allein die Wörter zusammengestellt, vermittelst deren man sich eine echt attische Sprache auf gelehrtem Weg zubereiten konnte, sondern bald auch für die einzelnen Stilformen Rezepte verfertigt, nach denen man in den Stand gesetzt war, jeden Stilcharakter angemessen auszudrücken. Der erste noch unvollkommene Versuch einer solchen Sammlung von Stilvorschriften ist die Rhetorik des Aristides, nach Baumgarts Untersuchungen eine Art von Collegienheft eines praktischen Stilkursus. Ein scharfsinnig ausgearbeitetes System der Stilformen und ihrer hauptsächlichen Merkmale bietet die Ideenlehre des Hermogenes. Während Aristides nur zwei Grundformen des Stils, den λόγος πολιτικός (Vorbild Demosthenes) und den λόγος ἀφελής (Vorbild Xenophon) unterscheidet, macht Hermogenes sieben Klassen: σαφήνεια, μέγεθος, ἐπιμέλεια (nebst κάλλος), γοργότης, ἦθος, ἀλήθεια, δεινότης, wovon freilich die letzte eigentlich keine Sonderexistenz hat, vielmehr eben den virtuosen Gebrauch sämtlicher rhetorischen Kunstmittel bezeichnet[28]).

So steht in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. die neue Sophistik, welche ihre ersten Lebensregungen dem naturalistischen Ungestüm des wieder erstandenen Asianismus verdankt hatte, vor uns, mit Gelehrsamkeit bis an die Zähne bewaffnet, und der Urheber dieser seltsamen Umgestaltung ist Herodes Atticus.

Die Anregung zu solcher Umgestaltung kann nicht von der grossen Masse des hörlustigen Volkes ausgegangen sein: denn an rein gelehrten Produkten hat das Volk mit Fug und Recht niemals Gefallen gefunden. Gleichwohl

---

[27] Schon zur Zeit des Livius gab es Leute, welche das μαίνεσθαι ἐπὶ τὸ λεξικόν betrieben: Sen. contr. IX p. 410, 24 Kiessling.

[28] Auch Adrianus schrieb (Suid. s. v. Ἀδριανός) über die Ideen.

sind freilich auch grosse Versammlungen mit jenen gelehrten Elaboraten nicht ganz verschont worden[29]; aber diejenigen

---

[29] Der Panathenaïcus des Aristides z. B. wurde nach den Prolegomena dazu (in Dindorfs Ausg. Tom. III p. 739, 17 ff.) in vier Absätzen vorgelesen. Dass ihm aber bei seinen Reden die Leute davon- und dem Sirenengesang der Sophisten mit ihren ἐκφράσεις zuliefen, lässt Aristides or. LI p. 581, 728 deutlich durchblicken. Wie sich das Publikum abgelegenen attischen Ausdrücken gegenüber verhielt, erfahren wir aus Luc. Lexiph. p. 349, wo von der Wirkung des Wortes θυμάλωψ berichtet wird: οἱ μὲν ἰδιῶται πάντες ἐτεθήπεσαν ὑπὸ τοῦ ξένου πληγέντες τὰ ὦτα, οἱ πεπαιδευμένοι δὲ ἐπ' ἀμφοτέροις, καὶ σοὶ καὶ τοῖς ἐπαινοῦσιν, ἐγέλων. Besonders affektierte Leute bedienten sich sogar in der Umgangssprache der ἀρχαῖα καὶ ξένα ὀνόματα (Luc. Demon. 26). Das Griechisch des Johannes Chrysostomus wurde von den hellenisierten Syrern nicht verstanden (Steinthal, Gesch. der Sprachwiss. p. 408). — Eine interessante Stelle über die Verbreitung der Kenntnis des attischen Idioms beim niederen Volk wäre Aristid. XIII, p. 294 ff., wenn sie nicht in einer Prunkrede zur Verherrlichung Athens stünde. Es heisst hier: „die ganze Erde erfasst vermöge einer göttlichen Fügung der Eifer um eure (der Athener) Bildung und Sitte, und diese eine Sprache betrachten alle als eine für das ganze Geschlecht gemeinsame, und durch euch ist der ganze Erdkreis gleichsprachig geworden: man kann sehen, wie selbst Fuhrleute und Hirten und Fischer und alle Bevölkerungsklassen in Städten und Ländern an der von euch stammenden Sprache hängen und sich an eurem Land zu halten suchen, gleich denen, die nicht schwimmen können. Dieses Zeugnis des Vorrangs wird, ihr Lakedämonier und alle Griechen, von euch selbst und den ersten Männern unter euch insbesondere noch bis heute an jedem Tag der Stadt Athen abgelegt: denn diese haben ihre heimischen Mundarten aufgegeben und würden sich schämen sogar unter sich selbst in ihrer ursprünglichen Sprache zu reden in Anwesenheit von Zeugen ..... Man könnte sagen, dass alle anderen Sprachen, und zwar nicht nur diejenigen der Barbaren, sondern auch die der Griechen selbst dem Reden stotternder Knaben gleichen, neben die von euch stammende Sprache gehalten. Denn auf die Dauer von zwei bis drei Ausdrücken kann man es ja hören und sich daran wie im Scherz freuen, geht es aber weiter, so erhebt sich schon der Widerwille, und alles wird überwiesen: diese (attische) Sprache aber ist allein allen Festversammlungen, allen Zusammenkünften und Beratungen angemessen und genügt und

Sophisten, welchen es um den Beifall der Menge zu thun war, hüteten sich jedenfalls vor atticistischer Rigorosität in Sprache und Stil beim mündlichen Vortrag, vollends bei den Improvisationen. Ein Anderes war es, wenn eine μελέτη herausgegeben und der Litteratur einverleibt wurde: für diesen Fall musste man sie mit dem erforderlichen gelehrten Apparat versehen.

Wenn seit Herodes Atticus allmählich neben dem σχεδιάσαι auch das ἐκπονῆσαι λόγον[30] zu Ehren kam, so rechnete damit die Sophistik auf ein anderes Publikum als der Asianismus, nämlich auf die höheren, gebildeten Kreise, und zwar vor allem auf die römischen. Von Hadrian bis auf Alexander Severus fanden die gelehrten Spielereien des atticistischen Rhetorentums vom römischen Kaiserthron und seiner Umgebung aus die nachhaltigste Unterstützung[31], und

passt dazu gleichermassen für jede Zeit und jeden Ort. Denn sie hat, kann man sagen, fast allein die zwei wichtigsten Eigenschaften, ich meine Würde und Anmut." Es ist leicht zu erkennen, welches Interesse der Redner hier hat, Litteratur- und Volkssprache möglichst zusammenzuwerfen, die zwischen den beiden bestehenden Unterschiede zu verwischen, damit er die gemeinsame Mutter der κοινὴ διάλεκτος und des Atticismus, eben die attische Sprache um so höher preisen kann. Davon, dass jenes „Attisch" der Fuhrleute u. s. f. und das Attisch, welches für Versammlungen passte, zwei sehr verschiedene Dinge waren, sagt Aristides nichts, und so ist dies Zeugnis ohne Belang für die Entscheidung der Frage, auf welche es bezogen werden zu können scheint: ob nämlich der Atticismus vermöge der Beschaffenheit der Volkssprache habe eigentlich volkstümlich werden können? — eine Frage, welche schon oben verneint wurde.

[30] Philostr. V. S. 72, 19; am höchsten geachtet war der, welcher, wie Herodes, in beiden Meister war.

[31] Hadrian schrieb (Phot. cod. 100) μελέται; Marcus und Verus studierten unter Herodes, und welche grammatischen Studien Fronto dem Marcus empfehlen durfte, sieht man aus Fronto de or. I T. II p. 229; Herodian berichtet (I, 2, 3) über ihn, dass er sich um alle Tugend, und so auch um λόγων ἀρχαιότης bemühte; dem Commodus widmeten Phrynichus (Phot. cod. 158) und Pollux ihre Werke; Septimius Severus (Phil. V. S. 103, 21) und Caracalla (id. ib. 122, 14 ff.)

die Liebhaberei des Hofes war auch diejenige der höheren römischen Gesellschaft überhaupt. Unter diesem starken Schutz erhob sich die neue Sophistik allmählich zu dem Anspruch auf unumschränkte Macht im Bildungswesen und in der Litteratur, nachdem sie sich zu solcher Stellung in den Augen der massgebenden Kreise die nötige Qualifikation erworben hatte: sie glänzt im schillernden Farbenschmuck der Polyhistorie[32] und begnügt sich nicht mit dem

---

lassen sich vordeklamieren, und wie sich die Gattin des Septimius, die „weise" Julia für die Sophistik interessierte, weiss man aus Philostratus. An einen römischen Gönner (Sabinus), um dessen Urteil es ihm allein zu thun sei, wendet sich Lucian am Schluss der Apologie, und an einen solchen wohl auch im Harmonides. Wie das ἀττικίζειν in den Häusern der gebildet sein wollenden Römer Mode war, sieht man besonders aus Luc. de merc. cond. cap. 35.

[32] Man darf hier wohl daran erinnern, dass ein Oscillieren der früher feststehenden und wohl abgegrenzten Formen und Begriffskreise und eine Verbindung derselben zu neuen, hybriden Bildungen unter die Merkmale dieser ganzen Zeit gehört. Die seltsame litterarische Spätgeburt des Romans ist durch Rohdes meisterhafte Untersuchung in ihre Elemente zerlegt. Das schillernde Wesen der ganzen Sophistik bezeichnete schon Marcus von Byzanz, indem er sie (Phil. V. S. 46, 20) mit der ἶρις verglich; es ist nicht zufällig, dass Vergleichungen mit der ἶρις bei Philostratus besonders häufig sind (z. B. Imag. p. 310, 5; 318, 26; 381, 16; Her. 200, 3; Vit. Ap. 92, 19); eine Beschreibung des Pfauenschweifs bei Luc. de dom. cap. 11. Auf die Vorliebe der späteren Kunst für schillernde Farbeneffekte weist Helbig hin (Untersuchungen über die campanische Wandmalerei S. 180). Von den calices allassontes, von welchen Hadrian in dem Brief an Servianus (Vopisc. Saturnin. VIII, 10) redet, bewahren die Museen noch zahlreiche Reste. — Es findet sich auch sonst noch in dieser Periode eine deutliche Analogie zwischen der redenden und bildenden Kunst. Wenn es Semper als ein Merkmal der Spätzeit der griechischen Kunst bezeichnet, dass in dieselbe orientalische Prinzipien, insbesondere die Incrustation, wieder Eingang finden, so darf man den Incrustationsbauten füglich in der redenden Kunst die Deklamationen gegenüberstellen, in welchen ebenfalls auf einen wertlosen Stoffkern äusserlich die Dekoration aufgetragen wird.

Schein stofflicher Allseitigkeit, sondern teilt auch die Fähigkeit rednerischer Darstellung für alle Fälle mit: die glänzende Fertigkeit der freien und improvisierten Rede, die von Philostratus so oft genannte εὔροια, mit welcher man die Massen hinreisst, gleichwie die Kraft, die Meisterwerke der attischen Klassizität wiederaufleben zu lassen, welche den gelehrten Litteraturkenner entzückt.

So übernimmt denn diese reorganisierte Neusophistik, das Werk des Herodes Atticus, die Erziehung der Jugend, weiss ihre Dienste als Wort- und Schriftführerin bei Gemeinden und Kaisern zu empfehlen (bei Philostratus tritt das deutlich genug hervor) und erobert ein Gebiet der Litteratur nach dem andern: Geschichtschreibung[33], Dichtung[34], populäre Philosophie[35]; und ein freilich sehr ödes Gebiet, das der μελέτη, wird durch die Sophistik der Litteratur erschlossen: die Deklamation wird durch Ausstaffierung

[33] Den Anfang scheint darin Polemo gemacht zu haben (Phryn. p. 271 Lob.); es folgen die berüchtigten Historiker des zweiten Partherkriegs, Appian, Arrian, der elende Herodian, Antiochus von Ägä (Phil. V. S. 76, 19), Antipater, welcher die Geschichte der Regierung des Severus schrieb (V. S 109, 1 ff.).

[34] Skopelianus dichtete eine Gigantie, Isagoras, der Schüler des Chrestus, eine Tragödie (V. S. 95, 1); lyrische Gedichte verfasste Hippodromus (V. S. 120, 2) und Aristides (XXV p. 489, 548; XXVI, 503, 569; 511, 582; 513, 585 f.; 515, 588; 516, 589). Man findet auch Stellen, wo die Dichter in übellauniger Weise kritisiert sind und die Sophistenkunst sich über sie zu heben sucht (bes. Aristid. or. VIII); selbst andere Künste sind vor der Verkleinerungs- und Herrschsucht dieser Rhetorik nicht sicher — die Musik (Dio Chrys. or. I init.), die Malerei (z. B. Luc. imag. p. 466; Toxar. p. 511; Aristid. XLIV p. 838, 395 f.); vgl. noch Äl. var. hist. p. 38, 18 ff.; Dio or. IV p. 79, 32 ff.

[35] Hiemit beginnt mehr vom philosophischen als vom rein rhetorischen Standpunkt aus Dio; mehr gehören hierher Maximus v. Tyrus mit seinen Dissertationen, die Verfasser von διαλέξεις (wie Herodes, Polydeukes — s. Suidas s. v. Πολυδεύκης —, Proklus, Hippodromus, Philostratus), Lucian, und den Philosophen wollen beigezählt sein Aristides und ohne Zweifel auch Älian.

mit gelehrtem Apparat auch dauerhaft und litteraturfähig gemacht.

So ist scheinbar die Hoffnung des Dionysius von Halikarnass in Erfüllung gegangen — die Sophistik ist Herrscherin in der Litteratur, und der Atticismus ist ihr Feldgeschrei, aber ein Atticismus, der so ziemlich das Gegenteil dessen ist, was sich Dionysius darunter vorgestellt hatte: an Stelle freier Anempfindung attischer Schönheit Pedanterie und Scholasticismus, an Stelle einer nationalen, künstlerisch erneuerten Sprache und Litteratur eine solche für gelehrte Konventikel, eingeschnürt in peinlichen Archaïsmus: anstatt dass der Geist der alten, grossen Zeit des Griechentums wieder erweckt worden wäre, um die Epigonen neu zu beleben, sucht man mühsam Einzelheiten und Raritäten aus einer längst vergangenen Sprachperiode zusammen und kommt sich, mit solchem Tand behängt, so gross wo nicht grösser vor als die Alten selbst: von Herodes und seiner Schule an verfällt die griechische Litteratursprache mehr und mehr der greisenhaften Manieriertheit und der unfruchtbaren Erstarrung des Byzantinismus.

Fünfter Abschnitt.

Der Atticismus des Lucian [1]).

Lucians Leben fällt mitten in die Zeit des Aufschwungs der Rhetorik, von welchem im vorangehenden Abschnitt die Rede war: er selbst ergab sich dieser Kunst, geblendet von ihrem Glanz (Somn. cap. 13) und blieb ihr treu fast bis in sein vierzigstes Lebensjahr (Bis acc. p. 830): in den Schriften Abdicatus, Patriæ laus, Tyrannicida und den beiden Phalaris liegen uns Proben seiner μελέται vor, welche nicht die wilde asianische Manier, sondern eher den gedämpften Ton der herodeischen Richtung zeigen. Auf Reisen in Griechenland, Kleinasien, Italien, Gallien (Bis acc. p. 825) hatte er alle Wechselfälle des Rhetorenberufs durchmachen und sich von der Nichtigkeit der aufgeblasenen Neusophistik gründlich überzeugen können. Sein Widerwille kehrt sich aber nach seiner Abwendung vom Rednerberuf nicht gegen die Sophistik allein, sondern das ganze Leben seiner Zeit ist ihm eine Fratze:

[1]) Für die Untersuchung von Lucians Sprache sind einige Hilfsmittel vorhanden: der ausführliche und im ganzen zuverlässige Index verborum im 4. Band der Ausgabe von Jacobitz (1841) und das Programm von Du Mesnil: Grammatica, quam Lucianus in scriptis suis secutus est, ratio cum antiquorum Atticorum ratione comparatur (Stolp 1867). Auf Jacobitz verweise ich ein für allemal, wo ich Belegstellen nicht hersetze.

die Volksreligion mit ihrem im ganzen immer noch fortbestehenden[2] Mythenglauben erscheint ihm als ein kraftloses Schattengebilde, und in einer Reihe von Schriften (Dial. deor., dial. mar., Prom., Icarom., Jupp. conf., Jupp. Trag., Saturnal., Deor. conc.) zeigt er ihre Unwürdigkeit, ihre inneren Widersprüche, die Unhaltbarkeit der dichterischen Götterbegriffe, das Widersinnige religiöser Riten (de luctu, de sacr.), ihre lächerlich prätentiöse Erscheinungsform (de dea Syr.), überführt ihre dichterischen Gewährsmänner (Diss. cum Hes.; vgl. auch Necyom. p. 459), enthüllt den krassen Betrug, welchen Schwindler unter Benutzung der Thorheit und des Aberglaubens verübten (Alex., Philopseud.). Aber auch was die damalige Welt aus sich selbst heraus Besseres zu schaffen scheint, entdeckt sich ihm als unzureichend: die zeitgenössischen Philosophen sind Affen der alten Schulhäupter, Lehre und Leben steht bei ihnen im stärksten Widerspruch (Vit. auct., Pisc., Hermot., Necyom., Eunuch., Peregr., Fugit., Conviv.), und eine Erscheinung wie Demonax ist eine seltene Ausnahme. Litteratur und Redekunst sind von allerlei Schäden angefressen: in der Geschichtschreibung macht sich die schändlichste Unwissenheit und Lüge, aufgeputzt mit Phrasen aus den alten Geschichtschreibern, breit (de hist. conscr.; eine Karrikatur der Schwindelhistoriographen die Vera hist.); die Rhetorik ist zur feilen Dirne geworden, die sich mit heuchlerischen Toilettenkünsten (Bis acc., Rhet. præc.), unter denen besonders widerlich der übertriebene Atticismus (Lexiph.), schön zu machen sucht. Überall herrscht die schnödeste Genusssucht (Dial. mer.), welcher namentlich die Reichen fröhnen, uneingedenk der Vergänglichkeit aller äusserlichen Güter (Dial. mort., Catapl., Gall., Char., Navig., Cronosol., Ep. sat.); an die Reichen wieder drängt sich ein ekles Gesindel von Schmeichlern und falschen Freunden (Tim., Paras.).

[2]) Baumgart, Älius Aristides S. 62.

Sogar die Bildung halten manche für etwas Käufliches (adv. indoct.). Alle Arten von Rohheit aber gedeihen besonders üppig in Rom und der römischen Gesellschaft (Nigrin., de merc. cond.) und verbreiten sich von hier aus.

Ein positiver Standpunkt allen diesen Missständen gegenüber oder gar das Bedürfnis etwas zu bessern tritt bei Lucian kaum irgendwo hervor[3]: er begnügt sich, seinen Spott, seltener seinen Zorn über die Menge von Verkehrtheiten auszuschütten. Sein Protest gegen die herrschenden Zustände brachte ihn zeitweise, wie früher den Dio, der cynischen Richtung nahe: sich derselben ganz anzuschliessen hinderte ihn wahrscheinlich sein feiner ästhetischer Sinn, welcher sich, besonders angesichts solcher Lächerlichkeiten, wie die Selbstverbrennung des Peregrinus Proteus war, von dem derben und geschmacklosen Auftreten der Cyniker abgestossen fühlte. Als hochbetagter Mann näherte er sich dem praktischen Leben und fand sich durch eine Verwendung im römischen Staatsdienste in Ägypten (Apolog.) befriedigt. Schliesslich bekennt er sich zu einem gemässigten Epikureismus (in diese Zeit fallen die Schriften Alex., Philops., pro lapsu, de merc. cond.).

Den feinen Spürsinn allen Thorheiten und Lastern seiner Zeit gegenüber hat sich Lucian besonders ausgebildet durch Vertiefung in die vernünftige und gesunde Lebensanschauung der klassischen Vorzeit: zwei Dinge, sagt er (adv. indoct. cap. 17), sind es, welche man von den Alten lernen kann: λέγειν τε δύνασθαι καὶ πράττειν τὰ δέοντα ζήλῳ τῶν ἀρίστων καὶ φυγῇ τῶν χειρόνων; mit Wärme schildert er im Anacharsis die herrliche Eigenart der alten Griechen, stellt im Toxaris den Beispielen barbarischer Wildheit und Masslosigkeit selbst in Ausübung der Tugend

[3]) Das Epigramm bei Phot. cod. 128 zeigt ihn als vollkommenen Nihilisten, und so erscheint er auch Necyom. p. 485. Seiner Schmähsucht wegen kündigt ihm Suidas s. v. Λουκιανός an: ἐν δὲ τῷ μέλλοντι κληρονόμος τοῦ αἰωνίου πυρὸς μετὰ τοῦ Σατανᾶ γενήσεται.

wirkungsvoll diejenigen griechischer Mässigung und Schönheit entgegen, weist in den Schriften de hist. conscr. und rhetor. præc. auf die Meister der klassischen Litteratur als die wahren Vorbilder für künstlerische Behandlung der Sprache hin. Diese Begeisterung für das Griechentum der klassischen Zeit ist das Feste und Positive, was allen seinen Schriften zu Grund liegt und seiner Kritik Richtung und Massstab giebt.

Zur Einkleidung seiner Ansichten bedient sich Lucian meist derjenigen Form, welche für die Darstellung einer durch Gegensätze bewegten Zeit besonders angemessen ist, der dialogischen. Er giebt aber dem Dialog eine neue Färbung: derselbe war sonst „ein Sohn der Philosophie“[4], er nimmt ihm seine philosophische Strenge (Bis acc. 831 f.)[5] und verbindet ihn, wie er sagt (ibid. 834), mit der Komödie, wodurch er ihm aufs neue Publikum gewinnt. Mit der Komödie hat der lucianische Dialog allerdings das gemein, dass er menschliche Schwächen und Verirrungen nicht auf ihre Gründe untersucht und methodisch einen Weg zu ihrer Beseitigung vorzeichnet, wie das Aufgabe des philosophischen Dialogs über solche Gegenstände wäre, sondern in ihrer Erscheinungsform das Widersinnige, aller vernünftigen Natur Widersprechende und darum Lächerliche möglichst drastisch hervorhebt, sich also nicht an den kri-

---

[4]) Bis acc. p. 826. Hermogenes (de id. p. 456, 6) definiert den Dialog als πλοκή von ἠθικοί und ζητητικοὶ λόγοι, womit gemeint ist, daß persönliche Charakteristik und Untersuchung über philosophische Fragen sein Wesen ausmache.

[5]) Dass der Dialog Parasitus mit eine Verhöhnung der sokratischen Methode sei, nehmen gewiss mit Recht Wieland (I, 238 Anm.) und Jacob (Lucian von Samosata S. 26) an. Bis acc. p. 833 sagt Lucian von dem philosophischen Dialog, er sei durch die fortwährenden Fragen verhärtet gewesen, und weist ibid. p. 832 (unter Beziehung auf Plat. Phædr. p. 246 E) und p. 834 (unter Beziehung auf Plat. Gorg.) die σεμνολογία und λεπτολογία des platonischen Dialogs von sich (vgl. auch Demonact. cap. 6 init.).

tischen und spekulierenden Verstand, sondern an den jedem angeborenen Instinkt für das Richtige, den gesunden Menschenverstand wendet: so begnügt er sich meist das, was er bekämpfen will, als etwas ästhetisch Abstossendes und Beleidigendes zu erweisen und verlässt die Betrachtung, sobald der von ihm angegriffene Standpunkt als ein in seiner Erscheinungsform lächerlicher hingestellt ist: so in den Schriften Dial. deor., Dial. mar., Char., Vit. auct., Tim., Pisc., Cat., Eun., Lexiph. (der allerdings mit einigen positiven Ratschlägen schliesst), Jupp. conf., Jupp. Trag., Gall., Icarom., Philops., Navig., Fugit., Sat., Conviv., Diss. cum Hes., Nigr., Rhet. præc. (auch hier schimmert durch die Ironie einiges Positive), de merc. cond., de sacr., de luctu. Nur selten deutet er an, was ihm als das Wahre erscheine: so in der Necyom., wo ein dem Leben gegenüber vollkommen indifferentes, skoptisches Verhalten empfohlen wird, und im Hermotimus: hier weist Lykinus dem Hermotimus, welcher noch in seinem sechzigsten Lebensjahr philosophische Vorlesungen besucht, nach, wie vollkommen aussichtslos es sei, im Lauf des menschlichen Lebens vermittelst philosophischer Spekulation zu einem sicheren Ziel kommen zu wollen; viel wichtiger sei es, sein Leben einem gemeinnützigen Zweck zu widmen und Tugend zu üben im Gegensatz zu jenen philosophischen Lehrern, welche gegen alle Leidenschaft predigen, dabei aber selbst von ihr besessen seien und ihre Schüler von ihr nicht befreien können (das Ergebnis ist, dass Hermotimus beschliesst, von Stunde an jeden Philosophen zu meiden wie einen wütenden Hund). — Zu dieser Ansicht hat sich, nachdem er den reinen Indifferentismus der Necyom. überwunden, zu Ende seines Lebens Lucian selbst gewendet.

Lucian ist, wie man sieht, eine vollkommene Künstlernatur, bei der sich Sympathie und Antipathie nach dem alten griechischen Wort entscheiden: ὅττι καλόν, φίλον ἐστί, τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστί (Theogn. 17; Eur. Bacch. 879;

Plat. Lys. 216 C; Sapph. fr. 101 Bgk). So giebt er auch deutlich zu verstehen, dass es ihm in seiner schriftstellerischen Thätigkeit weniger auf Bedeutung des Inhaltes als auf Vollendung der Form ankomme[6]: Leute wie er, sagt er (Prom. es in verb. cap. 2), welche unter die Menge gehen und etwas zum Hören ankündigen, müssen Bilder (εἴδωλα) zeigen, τέρψις und παιδιά seien für ihn die Mittel, um zu wirken; er will aber (ibid. cap. 3) nicht, dass man seine Dialoge nur der Neuheit wegen anstaune: wenn ihre Anmut nicht empfunden werde, seien sie in seinen Augen nichts wert. Dem Prometheus, mit welchem ihn jemand verglichen hatte, möchte er jedenfalls nicht insofern ähnlich sein, als er ihm den mekoneischen Betrug nachmache und in philosophische Würde eingewickelte Lächerlichkeiten biete.

Seine Dialoge las Lucian vor[7] und hielt, wie es scheint, dabei die sonst den Sophisten gebräuchliche Sitte fest, dem Hauptvortrag eine διάλεξις oder λαλιά (προλαλία) voranzuschicken. Proben davon bieten die erhaltenen Stücke Herod., Harmonid., Zeux., Scytha, Bacch., Hercul., Electr., Dipsad. und vielleicht auch Somn.

Über seine sprachlich-stilistischen Grundsätze giebt er an einigen Stellen Auskunft, am ausführlichsten vom 37. Kapitel der Schrift de hist. conscr. an, hier freilich mit Absicht auf die Geschichtschreibung allein, doch so, dass man sich aus der Stelle unbedenklich Schlüsse auf seinen gesamten schriftstellerischen Charakter erlauben darf. Er erklärt hier, dass Hauptsache und unbedingter Ausgangspunkt der Darstellung der vom Schriftsteller gewählte Gegenstand sei (s. bes. cap. 41), dessen wirkliche Beschaffenheit auf alle Weise wahrheitsgemäss wiedergegeben werden müsse: nur dann werde erreicht, was Thukydides von

---

[6]) Vgl. Zeux. p. 845. 849. Bis acc. 835.

[7]) Vgl. Rohde, griech. Roman S. 305 Anm.

einem Geschichtswerk verlange, dass die Nachwelt daraus etwas lerne. Für die Darstellung des Gegenstands ist der erste Gesichtspunkt (cap. 44), die Sache verständlich auszudrücken und möglichst deutlich vor Augen zu stellen, weder mit abgelegenen und ungebräuchlichen Worten, noch mit den auf dem Markt und bei den Krämern geläufigen, sondern so, dass die Menge versteht, die Gebildeten loben. Aber auch mit Figuren sei die Rede geschmückt, welche nicht lästig fallen und sich möglichst ungezwungen ausnehmen sollen, da sie den Ausdruck zubereiten wie eine wohlgewürzte Brühe. Werden grosse Ereignisse dargestellt, so erhalte auch der Gedanke Schwung und einen poetischen Hauch: wenn aber der Gedanke auf hohem Wagen dahinfährt, soll der Ausdruck allezeit nebenherlaufen und sich dabei an der Decke des Pferdes halten (cap. 46), um nicht hinter der Bewegung zurückzubleiben. Die Worte sollen wohl zusammengefügt werden durch eine μέση καὶ εὔκρατος συνθήκη, nicht ganz ohne Rücksicht auf schönen Zusammenschluss — denn dies wäre rauh —, aber auch nicht dem vollständigen Rhythmus allzusehr sich nähernd (in welchen Fehler die meisten verfallen). Zuerst mache man sich eine möglichst zuverlässige Sammlung des Stoffs als Konzept (σῶμα ἀκαλλὲς ἔτι καὶ ἀδιάρθρωτον), dann ordne man den Stoff, endlich „färbe“ man ihn durch den Ausdruck und bringe Schematik und Rhythmik hinein. Der Historiker hat nicht wie der Rhetor (cap. 51) den Stoff erst zu erfinden, sondern dieser ist gegeben und der Schriftsteller braucht nur zu ordnen und auszudrücken. Hält er eine Vorrede für nötig, so soll er nicht die drei Punkte dabei beachten, welche dem Redner vorgeschrieben sind, sondern nur zwei: προσοχή und εὐμάθεια ohne die εὔνοια. Dann fliesse die Erzählung ruhig dahin, in klarer, organisch zusammenhängender Entwicklung. Man meine nicht alles bringen zu müssen, sondern nur die Hauptsachen. Sind Örtlichkeiten und dergl. zu beschreiben, so wolle man nicht

hier seine Geschicklichkeit zeigen und halte sich damit nicht auf: Muster der Enthaltsamkeit in dieser Beziehung sind Homer und Thukydides. Eingelegte Reden müssen zum Charakter der sprechenden Personen passen. Lob und Tadel sei kurz und begründet. Ist es nötig, Mythisches hereinzubringen, so versuche man nicht, dieses als historische Wahrheit zu beweisen. Im ganzen aber (cap. 61) vergesse man nie, dass man nicht für die Unterhaltung der Gegenwart, sondern für die Ewigkeit schreibt.

Man kann in der That keine schöneren und verständigeren Ratschläge über den Stil eines Geschichtswerkes geben: die Sache ist der feste Grund, aus welcher die Form hervorwachsen muss, vom Gegenstand aus erhält der Stil Richtung und Massstab, und so ergiebt sich für den Ausdruck die wichtigste Eigenschaft, die Angemessenheit, welche bei fingierten Gegenständen zu erreichen sehr schwer, beim Streben nach rednerischem Effekt irgend welcher Art zu erreichen unmöglich ist.

Bei solchen Anschauungen musste Lucian die Art und Weise, wie die zeitgenössischen Sophisten zur Redekunst ausbildeten und dieselbe ausübten, aufs entschiedenste missbilligen: er verachtet die schwindelhaften Improvisationen (Pseudol. 167; Rhet. præc. cap. 18. 20), verlangt vom Redner Übung auch im Schreiben (Rhet. præc. cap. 14. 20) und verweist von den neuen Rednern (ibid. cap. 17; Lexiph. cap. 23) auf die alten Attiker zurück als Vorbilder der wahren Prosa. Wie er sich die Vorstudien des angehenden Redners denkt, bezeichnet er im Lexiphanes (cap. 22) etwas näher: zuerst solle man sich mit den besten Dichtern befassen, dann, wenn man diese unter Anleitung von Lehrern gelesen, zu den Rednern übergehen, habe man sich mit deren Ausdruck vertraut gemacht, sich rechtzeitig dem Thukydides und Platon zuwenden, nachdem man sich auch gründlich mit der schönen Komödie und der erhabenen Tragödie abgegeben. Wie weit die damaligen Rhe-

toren davon entfernt waren, seinen Anforderungen zu genügen, zeigt er mit rücksichtsloser Offenheit im Bis acc. p. 30 ff. und im Rhetor. præceptor. Von seinen Anforderungen an Sprache und Stil geben noch folgende Bemerkungen eine Vorstellung: er rügt die Mischung des Ausdrucks mit fremdartigen Bestandteilen und dialektischen Wörtern (de hist. conscr. 23), die Verstösse gegen den attischen Sprachgebrauch im Soloecista [8], ebenso aber die geschmacklose Nachahmung der Alten, die Übertreibung des Atticismus (Lexiphan.), das Borgen ganzer Stellen aus alten Autoren (Jupp. Tr. 658; Bis acc. 823; Pseudol. 5. 6), die oberflächliche Aneignung weniger attischer Ausdrücke, mit welchen man der Rede ein gelehrtes Ansehen geben wollte (Rhet. præc. cap. 16), die Ausgrabung seltener und unverständlicher Worte (ibid. cap. 17) [9], das Abdreschen von Reminiscenzen aus der alten Geschichte (Marathon, Athos u. dgl. Jupp. Tr. 679; Rhet. præc. cap. 18), die Antithesen, Parisosen, Perioden, Barbarismen der Rhetoren (Dial. mort. p. 373–374), die übertriebene Heftigkeit des Vortrags, die Neigung zu singender Aussprache (Rhet. pr. cap. 19). Ebenso aber wie die Überkünstelung verurteilt er die Nachlässigkeit in sprachlichen Dingen bei den Philosophen [10], insbesondere den Cynikern (Vit. auct. p. 550) und Stoikern (ibid. p. 563). Er selbst ist sich mit Stolz bewusst, was

---

[8]) Die Schrift ist sehr pedantisch und lässt den feinen Witz, den man sonst an Lucian gewöhnt ist, vermissen. Wenn sie überhaupt echt ist, so gehört sie vielleicht noch in die Zeit, wo L. Sophist war.

[9]) Vgl. Pseudol. cap. 14: ἀλλὰ καὶ τῶν παλαιῶν ὀνομάτων τὰ μὲν λεκτέα, τὰ δ᾽οὔ, ὁπόσα αὐτῶν μὴ συνήθη τοῖς πολλοῖς, ὡς μὴ ταράττοιμεν τὰς ἀκοὰς καὶ τιτρώσκοιμεν τῶν συνόντων τὰ ὦτα . . . . εἶτα καὶ τῶν Ἀττικῶν κατὰ χρόνους τινὰς πολλὰ ἐντρεφάντων τῆς αὐτῶν φωνῆς.

[10]) Auch Aristides tadelt XLVI p. 398 die zeitgenössischen Philosophen, οἳ πλείω σολοικίζουσιν ἢ φθέγγονται.

es heissen wollte, dass er als Barbar den Dialog in attischem Gewand erneuert hatte[11] (Bis acc. p. 835).

Photius urteilt (cod. 128) über seinen Stil folgendermassen: „Sein Stil ist vortrefflich: er bedient sich eines klaren, eigentlichen, durch Nachdruck ausgezeichneten Ausdrucks; Klarheit und Reinheit verbunden mit glänzender und massvoller Gehobenheit liebt er, wenn irgend einer. Die Fügung seiner Rede ist der Art, dass der Leser meint, er rede nicht Worte, sondern träufle in die Ohren der Hörer ein liebliches Lied ohne eigentlichen Gesang; kurz, wie gesagt, seine Rede ist vortrefflich und zu gut für die Gegenstände, die er selbst in scherzhafter Weise und mit Witz zu behandeln sich vorgesetzt hat."

Von der folgenden Betrachtung der Sprache Lucians im einzelnen bleibt ausgeschlossen der Philopatris (er ist nach A. v. Gutschmid im litterar. Centralblatt 1868 p. 641 f., dem sich Rohde über Lucians Schrift Λούκιος p. 7 anschliesst, ums Jahr 623 n. Chr. geschrieben), ebenso die ionisch geschriebenen Stücke de astrologia und de dea Syria, die beiden dramatischen Scenen Tragodopodagra und Ocypus, soweit sich in ihnen nicht neue Wortbildungen vorfinden, und der Lexiphanes. Die Darstellung der sprachlichen und stilistischen Verirrungen jener Zeit, welche diese letztere Schrift enthält, wird je im einzelnen Fall, wo sie näheren Aufschluss über irgend eine Erscheinung gewährt, benützt werden.

Die Zweifel an der Echtheit des Halcyon, Hippias, der durch ihre poetischen Ausdrücke verdächtigen Amores, der Macrobii, des Encom. Demosth., Cynicus, Charidemus (zu Enc. Dem. und Cyn. äussert sie auch der Scholiast) teile ich, hege solche auch gegenüber den Schriften Calumniæ non temere credendum und Soloecista. Die Echtheit

[11]) In ähnlicher Weise fühlte sich der Gallier Phavorinus (Philostr. Vit. Soph. 9, 4).

des Asinus halte ich durch Rohdes Schrift für sehr wahrscheinlich gemacht. Sprachliche Besonderheiten, durch welche die Unechtheit sicher bewiesen werden könnte, enthält ausser den Amores von den angeführten Schriften keine (diejenigen des Asinus sind von Rohde aus der besonderen Art dieser Schrift erklärt), und so verschlägt es nichts, wenn wir sie hier mit citieren. — Zu vergleichen ist zu dem ganzen Abschnitt über Formenlehre und Syntax das oben angeführte Programm von Du Mesnil p. 4 ff.

1. Reinheit der Sprache.

a) Formenlehre.

Anomalien im Nomen:

Die metaplastische, dem dichterischen Sprachgebrauch angehörige Form δεσμά (Krüger, Dial. Synt. § 21): D. deor. 243. 245. 246; D. mar. 324; Char. 504; V. H. II, 120; de salt. 290; Am. 449; Tox. 513; Jup. tr. 645; Gall. 707; Bis acc. 817; Philops. 30; Herc. 83; Ocyp. 89.

δυεῖν D. mort. 404; δυσί Hipp. 73; Musc. enc. 93.

ἔγχελυς, sonst femin., ist mascul. Anach. 884, wo auch der Plural gegen attischen Gebrauch οἱ ἐγχέλυες heisst.

ἔρως: Dativ ἔρῳ Asin. 602; die besseren Handschriften haben übrigens (Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 36 A. 2) ἔρωτι.

Formen von νεώς und ναός kommen neben einander vor, wie (Krüger Spr. 16, 3, 1) bei den Attikern und auch bei Dionys. Hal. (Jacoby, über die Sprache des D. S. 36). Die gewöhnlichen Formen kommen von ναός (Nom. sing. νεώς Dem. enc. 526; Acc. νεών Tim. 107; D. mort. 430; de sacr. 528; Alex. 218. 221; νεῴ Nom. pl. Nav. 274; Acc. pl. νεώς Prom. 197; D. mort. 391), für die attische Form galt νεώς (Moeris p. 243; Ammon. p. 94 will einen Unterschied zwischen νεώς und ναός herausstellen). Im Nom. sing. ist nur die Form νεώς gebräuchlich (so auch

Phil. Vit. Soph. p. 43, 10 u. s.); im Genitiv. sing. νεώ (Herodian. I, 14, 4. 6; Aristid. XV p. 375, 405; XVI, 390, 420; XXIII, 447, 484; XLI, 715, 296) und ναοῦ (Strab. Tom. II p. 593, 24; Dio Cass. XXXVII, 8); Dativ ναῷ (Asin. 610; Aristid. XXVII, 549, 643), woneben Aristides (XXV, 494, 555; XXVI, 514, 587; XXVII, 537, 622; XXXVIII, 715, 227) auch die Form νεῷ hat. Accus. sing. νεών (Hdn. I, 14, 4; Aristid. XV, 375, 405; XXIII 449, 486; XXXVIII, 715, 227; Arr. An. VII, 17, 4) und ναόν (Asin. 609). — Nomin. plur. νεώ (Aristid. XIII, 302, 322; 306, 327; XVI, 338, 418; XLIII, 804, 349; XLVIII, 462, 583) und ναοί (Bis acc. 795; Aristid. XLI, 763, 290; Xen. conv. VIII, 9; de vectig. I, 4). Genit. plur. heisst bei den Atticisten stets ναῶν (Strab. II, 593, 27; Luc. D. mort. 338; Arist. XV, 375, 405; XVI, 388, 418; XX, 426, 488; XXII, 441, 474; XXIII, 469, 519; XXVI, 532, 615; Arr. An. IV, 11, 2; Philostr. V. S. 50, 12), der Dativ plur. stets ναοῖς, der Acc. pl. stets νεώς (Hdn. I, 7, 6; Aristid. XIII, 309, 330; XXVII, 541, 629; 550, 644).

πνύξ: Accus. πνύκα statt πύκνα Bis acc. 801; Jupp. tr. 654.

ῥίν späte Nebenform für ῥίς As. 580.

Von Formen der Verbindung zwischen dem Artikel und ἕτερος durch Krasis finden sich: ἄτερος (Eun. 355; Tox. 531; Icar. 757); θατέρου (Am. 450; pro im. 491; Icarom. 762; Anach. 896; Philostr. V. S. 116, 5; 124, 9 u. s), θατέρῳ (D. mort. 435; Hist. conscr. 55; Am. 450; Tox. 513; Icar. 757. 769; Hipp. 70), θατέρᾳ (Icar. 768; Rhet. pr. 6 — an der letzteren Stelle ist vielleicht θάτερα zu lesen, was auch Hipp. 70 steht); θάτερον als Accusativ des Masculinum ist trotz des Pseudol. 186 gegen diese Form wie gegen ἄτερον ausgesprochenen Tadels gebraucht D. mort. 435; Ver. hist 31 (dagegen pro im. 491 τὸν ἕτερον). Das Neutr. sing. θάτερον ist häufig.

Als ungewöhnliche Steigerungsform ist anzuführen

κακοτεχνέστεροι (Cal. 139; s. oben 4. Abschnitt zu Herodes S. 195 s. v. ῥᾳδιέστερος).

Reflexivpronomen: Die Formen von ἑαυτοῦ werden als Reflexiva auch für erste und zweite Person verwendet, und zwar:

ἑαυτοῦ für ἐμαυτοῦ Asin. 581, für σεαυτοῦ D. mar. 300; Hermot. 739; 804.

ἑαυτῷ für ἐμαυτῷ Catapl. 631.

ἑαυτόν für ἐμαυτόν Asin. 581. 595. 601. 603; Conv. 449; für σεαυτόν D. mar. 398; Apol. 708; Hermot. 822; de salt. 269; Pseudol. 163. 176. 187.

ἑαυτῶν für ἡμῶν αὐτῶν Soloec. 559.

ἑαυτοῖς für ὑμῖν αὐτοῖς Conv. 440.

ἑαυτούς für ἡμᾶς αὐτούς V. H. I, 74; Asin. 576; für ὑμᾶς αὐτούς D. mort. 333. 350, endlich ἑαυτά (von den φωνήεντα) für die zweite Person Plur. Voc. iud. 88.

οἷ ist gewöhnlich, wie im Attischen, indirektes Reflexiv (so pro lapsu 734; Hermot. 762; Herod. 833; Jupp. tr. 689; Bis acc. 792; Anach. 894; Rhet. pr. 5. 9; Cal. 150; Conv. 432. 434. 446; Dem. enc. 528), findet sich aber auch zweimal (Bis acc. 834; Peregr. 344) nach ionischem Gebrauch im Sinn des einfachen αὐτῷ.

σφίσι ist in der Regel (Eun. 351; Tox. 567; Bacch. 77; Dips. 235) direktes oder indirektes (Ep. sat. 411) Reflexiv, einmal (Cronosol. 397) so viel als αὐτοῖς; σφᾶς kommt nur als Reflexiv vor (z. B. Tox. 509. 527; Nav. 254). Vgl. Moeris p. 310.

Von dem Gebrauch der Optativformen der Verba auf έω und όω bei Lucian ist dasselbe zu sagen, was oben zu Dio bemerkt wurde (S. 83): die erste Person auf οῖμι z. B. D. mer. 307; 2. Person auf οῖς Gall. 733; Dem. enc. 500. 504; 3. Person auf οῖ Tim. 127; Hist. conscr. 20.

Formen des Plusquamperfektum ohne Augment (welches übrigens in der Mehrzahl der Fälle gesetzt ist): ἀπολέλειψο Lex. 348; ἀποβεβήκει Tyr. 152; ἀποκε-

κάρκει Tox. 557 (aber sogleich 558 ἐτεθεραπεύκει); ἀναβεβήκειμεν As. 584; βεβρώκεις Gall. 710; ἐληλύθει As. 617; ἀπονενέκρωτο V. H. II, 105; καταλελοίπει Tox. 556; κέκρυπτο pr. im. 485; ἐπιλελήσμην As. 579; πεποίητο adv. ind. 105; ἐγκεκόλαπτο Scyth. 861; πεπώκει, παραδεδώκει Hermot. 750. Ähnliches bei Arrian, z. B. πεποίητο Anab. II, 21, 7; νενεωτέριστο ibid. IV, 8, 2.

Das Augment η steht hie und da (D. mort. 340; Jup. tr. 685 u. s.) bei δύναμαι (doch ἐδύνατο D. mort. 360; merc. cond. 660; Macrob. 217), nicht, soviel ich sehe, bei βούλομαι (D. mort. 417. 446 u. s.) und μέλλω (Philops. 64; Pseudol. 168; Prom. 198).

Aoristbildungen der Verba liquida mit α statt η vor der liquida sind nach Moeris p. 126 nicht attisch. Lucian hat: ἐπιχράναντες Bis acc. 798; κοιλάναντες V. H. II, 132; ἐκκαθᾶραι Fug. 377; ἐπεσήμανε V. H. II, 134; σημάνῃ Nav. 272 (aber σημήνασθαι und σημηνάμενος Alex. 227); vgl. Dion. Hal. de comp. verb. XVII p. 102, 8 συνύφανε.

Der Übergang von Verba auf μι in solche auf ω ist besonders häufig bei denen auf νυμι (Beispiele sammelt Du Mesnil p. 6), kommt aber auch bei denen auf ημι vor: so ἀνίστα Musc. enc. 96; περίστα Hist. conscr. 2; ἐνεπίμπλα Cal. 129/30; ἀναπετῶσαι Cal. 151.

Imperativformen der 3. Person Plur. auf όντων gehen neben solchen auf έτωσαν her. Für attisch erklärt Moeris (p. 13) nur die auf όντων (vgl. auch λέξεις ῥητορικαί in Bekk. Anecd. p. 212, 22 und Krüger Spr. 26, 11, 6). Dionysius von Halikarnass (Iacoby S. 33) in der Archäologie und Dio Cassius (Dindorf, præfat. p. XXI) haben stets έτωσαν. Letztere Form ist auch bei Lucian (z. B. Cronosol. 398, 399; Am. 457) die gewöhnliche. Die auf όντων findet man z. B. Bacch. 80; Cronos. 396 f. Aristides dagegen hat, so viel ich sehe, nur die Formen auf όντων und άντων (XIII, 286, 304 ἀντεπιδειξάντων; XXIV, 483, 541

ἐρρόντων; XXX, 583, 45 λεγόντων; XLVII, 421, 532 λυόντων; XLVI, 410, 520 aber ist statt ἔστων zu lesen ἔστωσαν, wie auch Hermog. de id. p. 364, 27 hat).

Die zweite Person Sing. des Medium, auch im Fut., endigt gewöhnlich auf η, nicht ει: so D. deor. 211 ἔδῃ, πίῃ, εἴσῃ; Tim. 160 ᾄσῃ; D. deor. 274 μαντεύῃ; D. mar. 304 βιάζῃ; D. mar. 305 wie Lex. 347 ἔσῃ; eine Reihe solcher Formen D. mort. 398 extr.; Nec. 481 διηγῇ; Lex. 348 ἡγῇ; Deor. conc. 531 φέρῃ; Somn. 14 νομισθήσῃ; ibid. 18 ἐνδύσῃ, ἀναλήψῃ, ἔσῃ; de luct. 929 λοιδορῇ; D. mort. 444 μειρακιεύῃ. Formen auf ει: Tim. 149 und D. deor. 266 βούλει; D. deor. 242 und 268 οἴει; D. mar. 313 und adv. ind. ὄψει. D. mar. 122 ἅπτει.

Die ionische Endung ατο der 3. Person Plur. findet sich nur einmal (V. H. I, 80); sie galt als Atticismus (Moeris p. 142) und ist von Thukydides (Classen zu Thuc. III, 13, 3) mehrfach angewendet.

Einzelne Anomalien in der Verbalflexion:

ἀκούω; ἀκηκούσθω Hist. conscr. 60.

ἀνοίγνυμι: der intransitive Gebrauch des Perfektum ἀνέῳγα wird Soloec. 575 verworfen und ist nicht attisch (Krüger Spr. § 40 s. v.), kommt aber an folgenden Stellen vor: D. mort. 342 (τοῦ σκαφιδίου τὰ ἀνεῳγότα); Gall. 712. 749; Anach. 911; Nav. 251; vgl. auch Strab. I p. 67, 16. Die richtige Form ἀνεῳγμένος steht adv. ind. 100; Cal. 160.

Das Präsens ἀπέχθομαι ist nur an der Stelle Tox. 557 sicher bezeugt.

ἀπόλλυμι: ἀπολέσων Asin. 602.

ἄπιναι Epigr. 39, 2; so auch ἴναι in einem Sprichwort bei Strab. p. 408 Cas.; vgl. Phrynich. p. 15 Lob.

Von ἀποκρίνομαι antworten wird schon bei Polybius (Lüttge S. 6) der passive Aorist ἀπεκρίθην gebildet, welcher eigentlich von dem Aktiv ἀποκρίνω absondern hergeleitet werden sollte (richtig ist der Unterschied definiert von

Ammon. p. 23). Lucian braucht diesen Aorist im Sinn des Antwortens Soloec. 561; Dem. 385.

ἀρνέομαι bildet gelegentlich den sonst dichterischen Aorist ἠρνησάμην (Du Mesnil p. 5).

βιόω ist häufig im Präsens (z. B. adv. ind. 113; Philops. 53); βιώσεις Nav. 265; βιῶσαι statt βιῶναι Macrob. 213; ἀνεβίουν Hist. conscr. 54.

γαμέω hat das seit Menander vorkommende Futurum γαμήσεις Rhet. pr. 8.

διαφθείρω: das part. perf. διεφθορώς in intransitivem Sinn ist trotz des Soloec. 558 dagegen ausgesprochenen Tadels doch gebraucht Nigr. 55.

Von δίδωμι ist der unattische (vgl. Moer. p. 108) Optativ des Aorists δῴην gebildet Paras. 836; Cyn. 546.

εἰμί: das Imperfektum ἤμην kommt D. mort. 446; V. H. II, 123; Asin. 582. 614, aber nicht, wie Du Mesnil p. 6 meint, „frequentissime" vor. Die 2. Person heisst gewöhnlich ἦσθα (D. mort. 405 u. s.); es findet sich aber auch ἦς (Am. 401), παρῆς (D. mort. 355) und συνῆς (D. mort. 403).

Zu ἐμπολάω ist Cat. 621 die Perfektform ἐμπεπολήκαμεν gebildet (Krüger Spr. 28, 14, 9).

ἐπαινέω: Fut. ἐπαινέσειν Paras. 837.

ἔρχομαι: Imperf. ἤρχετο Voc. iud. 86; Futur. ἐλεύσομαι in Composita Prom. 201; D. mort. 346. 354. 376. 409; Hist. conscr. 35; Gall. 707; Anach. 918; Dom. 198; Nav. 273; Fug. 376.

ἐσθίω: ἔδομεν Rhet. pr. 12; προκατεδεῖται Hes. 245.

ἔχω: der bei Attikern zweifelhafte Imperat. Aor. παράσχε steht Tim. 151 (vgl. Krüger Spr. § 40 S. 162).

ζάω: Optat. ζώοις D. mort. 354. 355; D. mer. 295; ζήσεται Asin. 596; Paras. 849. 850; ἔζησα Macrob. 217. 219. 221. 224. 226. 228 (auch bei Philo: s. Treitel p. 6), daneben ἐβίωσα; ζήσας Macr. 216. 226; ζῆσαι ibid. 228.

ἵημι: die erste Person des Imperf. συνίειν Philops. 64 (vgl. Krüger Spr. 38, 1, 3).

καταλείπω: καταλείψασαν D. mer. 297.

κεράννυμι: κεκερᾶσθαι D. mer. 288 (Dindorf praefat. ad Diodor. p. XXV verlangt κεκρᾶσθαι).

λαγχάνω: das Soloec. 563. 573 verbotene Perfektum λέλογχα steht Am. 418: es ist die vulgäre Form und z. B. auch von Schol. ad Lucian. p. 266 Jacobitz (zu Vol. III p. 603, 6) gebraucht.

λέγω: der von Moeris p. 27 als attisch bezeichnete Aorist εἶπα steht in den Formen: εἴπατε Cat. 649; Gall. 724; εἰπάτω Bis acc. 810. 829; Rhet. pr. 13; de dom. 198; Conv. 435. 443. Das Perfektum λέλεγμαι Prom. es in verb. 27; Apol. 723; Dem. 381; Soloec. 555.

οἶδα hat in der 2. Person gewöhnlich οἶσθα. Neben dieser Form steht οἶδας D. mar. 325; ferner οἴδας Cat. 622; Asin. 579; Epigr. 47, 4; οἴδατε Epigr. 27, 1.

ὁράω: Aorist ὁραθῆναι Voc. iud. 89; ἑωραμένα Hermot. 805.

πέτομαι wird (Krüger Spr. § 40 S. 176) attisch flektiert πτήσομαι, ἐπτόμην (neben dieser Form brauchen Platon und Xenophon auch ἐπτάμην): ἵπτασθαι (und die daher geleiteten Formen) verwirft Lucian Soloec. 574. Bemerkenswert sind folgende Formen: διιπτάμεθα (Am. 404); ἐκπετήσονται (Ep. Sat. 415); διέπτην (D. mer. 303, auch Arr. An. II, 3, 3); ἀπέπτη (Dem. enc. 526); καταπτάντα (Charid. 622, auch Hdn. I, 5, 6); ἀνέπτατο (Hermot. 747); ὑπερπετασθέντα (Rhet. pr. 5, gebräuchlich seit Arist.); καταπτοῖο (Bis acc. 800).

πονέω: coniunct. aor. πονέσῃ Asin. 577.

προωθέω: Part. aor. πρώσας Asin. 577; ἐπίπρωσον Asin. 578.

σαλπίζω: aor. ἐσάλπισε Ocyp. 114.

φέρω: Perf. προοῖσται Paras. 839; Aor. I. act. ἤνεγκα D. deor. 225; D. mar. 311; D. mort. 384. 386; Pisc. 601. 606; Bis acc. 805. 831. 835; Conv. 429; Dem. enc. 504; der zugehörige Imperativ ἀπένεγκον D. mort. 335; häufiger

ist der Aor. II act. — Der Aor. I. med. ἠνεγκάμην Apol. 723; pro lapsu 735; Hermot. 804; Icarom. 775; Bis acc. 825; Macrob. 222. 226.

φημί: 2. Person Imperf. ἔφης Fug. 368. Formen des Aorists ἔφησα Nav. 266; Soloec. 561 u. s.: bei Plutarch sind dieselben (Stegmann, über den Gebrauch der Negationen bei Plut. p. 4 § 4 und p. 13) häufig, ebenso bei Strabo (z. B. I p. 27, 20; 29, 11; 47, 27; 49, 9. 19; 56, 4 u. s.) und Polybius (Lüttge a. a. O. p. 12).

φθίνω: das Partic. Aor. φθινήσαντες Paras. 880.

φύω: Fut. φυήσομαι s. zu Dio S. 86.

ὠνέομαι: ὠνησάμην Nav. 261/62; D. mort. 341; Asin. 605.

b) Syntax.

α) Nomen.

Für die Substantivierung des Neutr. adject. bietet auch Lucian Beispiele genug (so Somn. 10: τοῦ σώματος τὸ εὐτελές, . . τὸ πιναρόν; Nigr. 52. 53; Scyth. 870 u. s.). Bemerkenswert ist die Stelle Nigr. 38, weil aus ihr hervorgeht, dass man mit dieser Ausdrucksweise etwas Thukydideisches bringen wollte: hier wird nämlich Thuc. II, 40 citiert, und Lucian setzt an Stelle des von Thukydides gebrauchten Wortes λογισμός das Neutrum τὸ λελογισμένον.

Von Adjectiva relativa sind ausser den geläufigsten erwähnenswert: ἄγευστος Nigr. 54; Cat. 639; Ep. sat. 409 (ἰχθύων ἄγευστοι καὶ ἄσιτοι); ἀθέατος Nigr. 54; Im. 468; Scyth. 865; ἀνεύθυνος Nigr. 48; ἀνήκοος Paras. 860. 868; Pseudol. 162; ἀπείρατος Nigr. 54; ἀπρονόητος Jup. Tr. 662; γόνιμος Am. 409; γυμνός D. mort. 334. 408; κενός Catapl. 621; V. H. II, 123; Am. 398; συνετός Anach. 901; ὑπερήμερος (ζωῆς) Philops. 53; ὡραῖος (s. Moeris p. 387) Tox. 531; D. mer. 282.

Der Dualis begegnet in echten Schriften im ganzen 80mal; der Artikel heisst vor femininalen Dualformen im-

mer ταῖν (vgl. Kr. Sprachl. 14, 9, 2): so ταῖν χεροῖν D. mort. 438; Cat. 637; Dem. 380; Im. 467; Pro im. 489; Bis acc. 795; Musc. enc. 93; ταῖν θεοῖν D. mer. 296; Theodos. Canon. in Bekk. Anecd. p. 993, 7 schreibt ταῖν Μούσαιν vor. Auch die fast verschollenen Formen σφώ und νώ hat Lucian gebraucht: σφώ Prom. 202. D. mort. 338; Nav. 247; νώ Char. 494; Hermot. 776; Am. 409; Anach. 894.

Im Plural redet der Verfasser von sich Prom. 188; Scyth. 864; Apol. 704. 723; Harmonid. 857; Rhet. pr. 2; de el. 90 (s. zu Dio S. 88).

Für den Gebrauch des Plurals von Abstrakten finde ich nur das Beispiel Catapl. 641 (τὰς ἀληθείας), wo Rücksicht auf den Hiatus nicht massgebend war (vgl. das über die Zusammenfügung bei Dio Bemerkte S. 168). Ungewöhnlich ist τῶν νυκτῶν adv. ind. 111.

Der Accusativ des Neutr. adj. zur Modalbezeichnung begegnet häufig, z. B. Nigr. 50: δεινὸν βλέποντες καὶ μέγα κεχηνότες μικρὸν φθέγγονται καὶ ἰσχνὸν καὶ γυναικῶδες; D. deor. 207: εὔρυθμα βαῖνε; einmal kommt auch ein wirkliches Substantiv in dieser Funktion des Neutrum vor: Ver. hist. I, 75 ποταμῷ οἶνον ῥέοντι. Weitere Beispiele s. bei Du Mesnil p. 49. Ungewöhnlicher sind die Fälle, wo dem Neutr. adj. der Artikel beigegeben wird, wie Am. 399 παῖδες τὸ καλὸν ἀνθοῦντες; Abd. 163; Nigr. 54 τὰ πάντα; Char. 512 τὰ πολλά; Nec. 460 τὸ πᾶν; Herod. 834 τὰ τελευταῖα ταῦτα.

Dem herodoteischen Sprachgebrauch entnommen scheint (Bernhardy, wiss. Synt. S. 119; Du Mesnil a. a. O. p. 9) die Verbindung des Artikels mit einem Accusativ, welcher eine charakteristische Eigenschaft des Subjekts ausdrückt: so ὁ τὴν σύριγγα, ὁ τὰς ὅλας ἑκατόμβας, ἀκρόπολιν τὴν τὸ τριπλοῦν τεῖχος u. ä. (Die Stellen bei Du Mesnil gesammelt.)

Der partitive Genitiv in der oben bezeichneten Form (s. S. 88): Prom. es in verb. (τὰς τοιαύτας τῶν

ἀκροάσεων); D. mar. 291; D. mort. 338. 349. 379; Nec. 465; de sacr. 529; Pisc. 581; de merc. cond. 673; Hermot. 831; Hist. conscr. 18. 52. 57; Ver. hist. I, 70. 102; Alex. 214; Lex. 348; Eun. 359; Dem. 375. 388; Am. 401; pro imag. 504; Asin. 590. 591; Gall. 730; Icar. 773. 790; Bis acc. 812. 816. 883; Bacch. 79; de dom. 191; Patr. enc. 230; Nav. 247; D. mer. 290. 384.

Eine besondere Form des partitiven Genitivs zeigen die Verbindungen Char. 496 ξυντριβέντες τῶν κρανίων; Tim. 161 κατέαγα τοῦ κρανίου. Stellen ähnlicher Art aus Attikern sammelt Krüger Spr. 47, 15, 6 und Pierson zu Moer. p. 215, auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 148. Moeris bezeichnet die Ausdrucksform als Atticismus; Herodian (in calce Moer. p. 406) sowie Schol. Luc. Alex. p. 179, 11 (im 4. Band der Jacobitz'schen Ausgabe S. 141) erklären diesen Genitiv ausdrücklich als partitiven.

Der Genitiv der Zeit giebt die Bestimmung „innerhalb, binnen, seit" an allen Stellen (Nigr. 65; D. mort. 382; Char. 492; Vit. auct. 542; Merc. cond. 663. 666; Hist. conscr. 69; Ver. hist. II, 124; Icar. 773. 780; Rhet. pr. 5; D. mer. 305; Fug. 376; Dem. enc. 508. 522) ausser D. deor. 230 (μένουσαν τριῶν ἑξῆς ἡμερῶν) und Asin. 571 (διατρίψειν τριῶν ἢ τεσσάρων ἡμερῶν). 617 (diese Stelle kann auch nach dem attischen Gebrauch erklärt werden). S. oben S. 90.

Der relative Genitiv des Zwecks und Grundes Philops. 30 und adv. ind. 103: τίνος ἀγαθοῦ; Dem. enc. 513: γλώττῃ, ἣν ἐχρῆν δήπου τῆς ἀγνωμοσύνης ἐκτεμεῖν. In der attischen Sprache kommt, abgesehen von dem thukydideischen Genitiv beim Infinitiv, nichts dergleichen vor.

Der blosse Genitiv beim Passiv galt als Atticismus (Phrynich. in Bekk. Anecd. p. 25, 27: ἀνδρὸς ἀγαθοῦ πεισθείς · λείπει ἔθει Ἀττικῷ ἡ ὑπὸ πρόθεσις): Charid. 623. 629: τοῦ κάλλους ἁλόντες. Es kommt übrigens dergleichen nur bei den Tragikern vor (Krüger, Dial. S. 47, 10, 1).

Ein Genitiv des Standpunkts findet sich Philops. 46 (ἐπὶ τὰ δεξιὰ εἰσιόντων); D. mer. 287; Conv. 423; de sacr. 532.

Der Dativ der Beziehung beschränkt sich im attischen Gebrauch fast ganz auf die Phrase τῷ τρόπῳ (Bernhardy, wiss. Synt. S. 118), und so weicht Asin. 610: λεπτὸς γίγνομαι τῷ σώματι vom attischen Gebrauch ab.

Ebenso ist unattisch der Dativ der Zeit auf die Frage wie lange? D. mer. 300: ταῦτα λέγω πρὸς σὲ εἴκοσιν ὅλοις ἔτεσιν ἑταιρήσασα; weitere Beispiele bei Du Mesnil p. 8.

Eine Art von absolutem Dativ findet man Dem. enc. 520 (Ἀριστοτέλει μάρτυρι); dies mag, da ja die Schrift sicher nicht von Lucian ist, ein Latinismus sein. Solch ein Dativ steht auch Philostr. min. im. p. 416, 5 Kayser, und Beispiele aus Plutarch, Athenäus und Eunapius sammelt Boissonade ad Eunap. vit. soph. p. 217, 433.

Anomalien in der Ortsbezeichnung: die Bestimmung wo? anstatt der wohin? D. mort. 418: ἦκε παρὰ σοὶ Ἀρίστιππος; D. mer. 305: φοιτᾷ παρὰ σοί; Am. 411: εἴσω τοῦ νεὼ παρήειμεν; Asin. 570: πέμπει παρ' ἐμοὶ τοὺς ἑταίρους; Cyn. 550: ὅπου ἂν ἴῃ τὸ ῥεῦμα, ἐκεῖ φέρονται . . ὅποιπερ ἂν ταῖς ἐπιθυμίαις δοκῇ (scil. φέρεσθαι) . . ποτὲ δὲ ὅπου τῇ δόξῃ. — Die Bestimmung wohin? anstatt der wo? Zeux. 841: οἷον ἐπὶ πλευρὰν κειμένη; Hist. conscr. 7: ὥσπερ ἐς τὰς βασιλείους αὐλὰς ἀποκειμένων; Asin. 568: ἄνδρα οἰκοῦντα ἐς τὰ Ὕπατα; Gall. 723: ὑπὸ μάλην ἔχων[12]); Pisc. 605 und adv. ind. 110: ὑπὸ κόλπον ἔχων; Nav. 261: ἀνορωρύχθω θησαυρὸς ὑπὸ τὸν Ἑρμῆν τὸν λίθινον; Alex. 260: ὁρῶν οἳ κινδύνου καθειστήκειν; Dem. enc. 510: καὶ νῦν ὑπεμνήσθην ἔχων οἴκαδε (nämlich eine Schrift).

Einiges Ungewöhnliche im Gebrauch der Casus notiert Du Mesnil p. 10: σπουδάζω τινί (Paras. 862), was

[12]) Hier ist doch wohl ὑπὸ μάλης zu korrigieren, wie Plat. Gorg. 469 D (λαβὼν ὑπὸ μάλης und Philostr. imag. II, 18 p. 370, 9 haben und im Gall. selbst 748 (ὑπὸ μάλης ἔχων) vorkommt.

nach Du Mesnils Auffassung ein Latinismus wäre[13]), ὑποδύομαι mit Dativ (Anach. 918; D. mort. 439 — mit εἰ ist das Verbum konstruiert Hermot. 813); προσπίπτω mit Accusativ (Paras. 871).

Von den oben aus Dio angeführten Gebrauchsarten des Comparativs hat Lucian die folgenden: Comparativ mit πάνυ Nigr. 50 (πάνυ μεῖζον τῆς ἐμαυτοῦ κεφαλῆς προσωπεῖον περικείμενος); mit μᾶλλον Paras. 847 (μᾶλλον τὴν αὑτοῦ γνώμην ποιεῖ φανερωτέραν); Pisc. 608. — Besondere

[13]) Auch p. 31 redet Du Mesnil von Latinismen bei Lucian und glaubt (p. 3) im Gegensatz zu Planck (Uracher Programm von 1850 S. 17; auch Bernhardy, Grundriss der griech. Litt. I, 565 neigt sich zu der Planck'schen Auffassung) aus der Stelle pro lapsu 736 schliessen zu dürfen, dass Lucian Lateinisch verstanden habe; indessen kann man zum Beweis dafür offenbar diese Stelle nicht benützen, eher zum Beweis des Gegenteils: Lucian wird wohl auf seinen Reisen im römischen Reich und gelegentlich seiner Beschäftigung im römischen Staatsdienst am Ende seines Lebens manches Einzelne von der römischen Sprache aufgefasst haben: dass er aber dieselbe im ganzen gekannt und so gekannt habe, dass er in seinem griechischen Ausdruck durch sie beeinflusst worden wäre, ist für ihn eben so unwahrscheinlich als für irgend einen der Atticisten sonst, von deren Abneigung gegen alles Römische schon oben im 2. Abschnitt die Rede war: dass Dionysius von Halikarnass (ant. rom. I, 7, 2) Latein verstand, ist eine Ausnahme; Plutarch, dem für die Abfassung seiner Römerbiographien die Kenntnis dieser Sprache doch sehr nötig gewesen wäre, war darin (Volkmann, Plutarch I, 35 ff.) sehr schlecht bewandert. Die römische Sprache ist erst vom 4. Jahrhundert an durch Anstellung von lateinischen Rhetoren auch im griechischen Osten allmählich eingeführt worden; für Libanius noch sind die Römer gar nicht vorhanden, und er lernt auch ihre Sprache nicht (Sievers, Liban. S. 12. 13 Anm. 26). Wollte man also Latinismen im späteren Griechisch nachweisen, so müssten das solche sein, welche zunächst in die griechische Volkssprache und von dieser erst in die Litteratursprache eingedrungen wären: die Gebildeten waren sicherlich nicht in Versuchung, Eigentümlichkeiten einer Sprache nachzubilden, welche sie sich nur widerwillig und notdürftig oder meist überhaupt gar nicht aneigneten. Anders steht die Frage selbstverständlich bei einem hellenisierten Römer wie Älian.

Redensarten: οὐ χεῖρον mit folgendem Infinitiv Scyth. 860; Hist. conscr. 7; Dem. 381. 389; Jup. tr. 650; Dips. 238; ähnlich Hist. conscr. 8: ὅσα παραδραμεῖν ἄμεινον; Anach. 894; Sat. 385: τί σοι ἥδιον αἰτεῖν; Charid. 632: ὅσα μοι δοκῶ μὴ βέλτιον εἶναι παραλιπεῖν.

Der Superlativ erhält manche mit seinem Wesen unverträgliche Zusätze: so πάνυ Hist. conscr. 6 (πάνυ ῥᾷστον); Fug. 372 (πάνυ ῥᾷστα); δεινῶς Asin. 568 (φιλαργυρώτατος δεινῶς); λίαν Asin. 623 (φιλτάτων λίαν ἀνδρῶν υἱὸς εἶ); οὕτω Tyrannic. 152 (μὴ γὰρ οὕτω ῥᾷστον μηδὲ εὐχερὲς ὑπολάβητε εἶναι τὸ πρᾶγμα); Charid. 627 (οὕτω δὴ σεμνότατον καὶ θειότατόν ἐστιν, ὥστε . .); 633 (διὰ τοῦθ' οὕτω πολυτελεστάτους ἅμα κατεσκεύασε καὶ καλλίστους). — Verstärkt wird der Superlativ ferner durch ὡς οἷόν τε μάλιστα (Charid. 630), οἷος (Im. 471 οἷος ἀπαλώτατος; Nav. 262; Fug. 373), ὅσος (Tox. 519 πλεῖστον ὅσον; Asin. 588), welches letztere Pronomen dann auch zu superlativartigen Begriffen gesetzt wird, wie zu ὀλίγον (Prom. 195; Jup. Tr. 651; Nav. 260; D. mer. 317; Fug. 371; Dem. enc. 510) oder zu μυρία (Jup. tr. 665; Bis acc. 796; vgl. Dionys. Hal. de comp. verb. XV p. 90, 4; XX p. 136, 8). So tritt auch ὅτι und ὡς οἷόν τε bei Positivbegriffen auf (Hermot. 803: κἂν ὅτι πάμπολλα πίῃς; Charid. 621: ὡς οἷόν τε βραχέα). — Statt eines Superlativs erscheint der Comparativ D. deor. 204 (τὴν ἀμείνω τῶν μοιρῶν σεαυτῷ φυλάττων). — Die Phrase μόνος τῶν ἄλλων (s. zu Dio S. 93) begegnet Tim. 171; D. deor. 275; D. mer. 295; D. mort. 416; Paras. 852 (ähnlich ibid. 856: τῶν ἄλλων τεχνῶν προφερεστάτη). — Begriffe, welche an sich einer Steigerung unfähig sind, treten im Superlativ auf Cronos. 400 (ἔχειν ἐν μεσαιτάτῳ τῆς αὐλῆς); Paras. 866 (κορυφαιότατος, welche Form Phryn. p. 70 Lob. und Lucian selbst Solοec. 565 verbietet).

β) **Pronomen.**

ἐκεῖνος weist auf Nachfolgendes hin Nigr. 48; Prom. 203; D. deor. 274; Nec. 462; Pisc. 616; Merc. cond. 671.

685; Hermot. 788. 826; Hist. conscr. 13; Alex. 225; Lex. 348; Pseudol. 173; Nav. 278.

Das Relativpronomen ὅς (Prom. 187; D. deor. 266. 395; D. mort. 392; Hermot. 793; Scyth. 862; Abd. 160. 173; de salt. 268; Am. 455; pro im. 492; Bis acc. 794 u. s.), auch mit γε verbunden (Nigr. 65; D. deor. 218. 274. 286; Nec. 461; de sacr. 525; Cat. 648; Hermot. 742; Zeux. 849; Phal. I, 197; de salt. 283; Eun. 351 u. s.) dient oft zu kausaler Anknüpfung (s. oben zu Dio S. 93).

οὗτος (καὶ οὗτος, οὐδ' οὗτος) ist mehrfach epanaleptisch gebraucht (s. zu Dio): Prom. es in verb. 30; Voc. iud. 89; Zeux. 845; Ver. hist. II, 119; Tox. 559; Jup. tr. 676; Dom. 191; D. mer. 298; Ep. sat. 406. 415; Deor. conc. 530.

Ganz abnorm ist die Corresponsionsform τοσοῦτον — ἢ ὅσον Charid. 633.

γ) **Verbum.**

Genus Verbi.

Abweichend vom sonstigen Gebrauch sind folgende aktivischen Verba in das Medium gesetzt: ἀντιλοιδορέομαι, ἀποβλέπομαι, ἁρμόζομαι, διακονέομαι, ἐμβιβάζομαι, ἐμπεδόομαι, ἐμπολιτεύομαι, ἐνθεάζομαι, ἐπιβύομαι, ἐπικλείομαι, ἐπιτέμνομαι, εὐπορέομαι, ἡσυχάζομαι, καλλιλογέομαι, καταθαρσύνομαι, λεπτολογέομαι, μετασκευάζομαι, οἰκονομέομαι, παννυχίζομαι, παραζώννυμαι, παρηγορέομαι, wozu noch das Bis acc. 806 und Nigr. 49 vorkommende mediale Futurum συρίζομαι zu ziehen ist. Umgekehrt stehen im Aktiv statt Medium die Verba ἀκροτηριάζω, ἐκπορίζω, παρέχω (Cat. 27), προσαφαιρέω, ὑφηνιοχέω.

Für einen Atticismus galt der Gebrauch des medialen Futurums im Sinn des passivischen (Moer. p. 334; auch Bernhardy, wiss. Synt. S. 344 Anm. 5 bemerkt es). Beispiele dafür können bei Lucian viele gefunden werden; ich setze nur hierher ἐπιτρίψονται Icar. 789.

Tempora.

Einige Fälle von Verwechslung zwischen Imperfekt und Aorist führt Du Mesnil p. 10 an; derselbe

sammelt p. 11 die Beispiele des gnomischen Aorists aus Lucian (die neutest. Gräcität kennt diesen Aorist nicht: Winer S. 248).

Das historische Präsens, dessen Gebrauch Aristid. rhet. II, 13, 24 für die ἀφέλεια empfiehlt, hat Lucian häufig, z. B. Somn. 6. 9; Nigr. 40; D. deor. 228; D. mar. 309. 323; Nec. 464. 476; Hermot. 751; Zeux. 848; Ver. hist. I, 74. 75. 103; II, 107. 121. 130. 132. 136; Abd. 162; Alex. 212. 244. 260; Tox. 525. 542; Asin. 569. 571. 575. 581. 589. 590. 591. 603. 607. 608. 610. 617. 619. 622. 623; Jup. tr. 660; Bis acc. 813; Philops. 34. 50; adv. ind. 109; Pseudol. 167; D. mer. 315; Conv. 448; Charid. 618.

Das Perfektum in präsentischem Sinn (Beispiele aus klassischem Gebrauch bei Bernhardy S. 378 f.) findet man bei [Dionys. Hal.] rhet. IV, 1; VI, 5 (an beiden Stellen διενήνοχα, was auch Auct. de soloecismo in calce Ammonii p. 186, öfter Aristides, Philostr. Vit soph. 67, 1, S. Emp. p. 614, 6; 665, 29 Bekker gebrauchen); de Thuc. 26: ἀρετῆς δὲ οὐδεμιᾶς ἐνδεῶς ἔσχηκε; de Dem. 23: πάνυ ἄγαμαί τε καὶ τεθαύμακα; Strab. I p. 63, 11: εἰπὼν ὁπόσον προὔβη εἰς γνῶσιν μεταβέβηκεν ἐπὶ τὸν περὶ τοῦ σχήματος λόγον. Bemerkenswert sind aus Lucian die Perfekta διενήνοχα (Soloec. 582), παρατέθεικα (Merc. cond. 684), ἐξελήλυθα (ibid. 700) und das Plusquamperfektum in dem Satz τὸ ἔδαφος μαχαίραις καὶ σκόλοψι πάντη ἐξηνθήκει (Ver. hist. 126).

Participia Perfect. zu Eigenschaftsbezeichnungen: ἀναπεπταμένος (Nigr. 42; Tim. 129; Abd. 182), ἀνασεσοβημένος (Tim. 170), ἀπονενοημένος (D. mort. 411; Asin. 592), γεγηθώς (Somn. 19; D. mar. 327; Merc. cond. 667; Herc. 83), γεγυμνασμένος (Apol. 723), δεδακρυμένος (Icar. 766), δεδορκώς (Hist. conscr. 49; Icar. 757; Anach. 916; Cal. 132; Fug. 375), διεφθορώς (Nigr. 55), ἐγρηγορότως (Hermot. 740), ἐσπουδακώς (Ver. hist. I, 70 und sonst), ἠνεμωμένος (Bacch. 76), καθεστηκώς (Philops. 33), κεχαρισμένος (Ver. hist. II, 115), κεχηνώς

(Nigr. 50; Tim. 99. 128. 129. 132; Char. 512; Pisc. 617 und sehr oft), κεχυμένος (de sacr. 530), λελυπημένος (de salt. 304), μεμετρημένως (de salt. 304), μεμηνώς (Alex. 251; de salt. 269. 270. 304; Bacch. 75; Dom. 206; D. mer. 312. 313 (ἀντιμεμηνώς), παρημελημένως (Am. 453), πεπαιδευμένος mit folgendem Infinitiv (Nigr. 54), πεπλανημένος (Hermot. 769), περιεσκεμμένος (Hist. conscr. 67), πεφεισμένος (ibid.), πεφροντικώς (Somn. 19; pro lapsu 727), πεφυλαγμένως (Philops. 35), τεθαρρηκότως (Abd. 163), τεθηπώς (Nigr. 77; Tim. 172; Scyth. 867), τετυφωμένος (Nigr. 40; Nec. 473; Hermot. 829; Icar. 758. 786).

Als Atticismus ist der Imperativ Perfecti Medii zu betrachten (einige attische Beispiele s. bei Krüger Spr. 53, 3, 5): δέδεξο Tox. 534. 558; πέπαυσο Philops. 62; Nav. 273 und die hybride Form κέκραχθι Tim. 169, welche übrigens schon von Aristophanes (Krüger, dial. Synt.[4] S. 132) gebraucht ist.

Für den Gebrauch des Infinit. Perf. nach χρή, δεῖ und ähnlichen Verba sammelt Du Mesnil p. 12 f. die Beispiele, zu welchen ich Nav. 270 (ὁ δὲ νόμος ἀποτετμῆσθαι τὴν κεφαλήν) hinzufüge. Vgl. Sext. Emp. p. 612, 17 Bekker: οὐκ ἐχρῆν ἐμπειρίαν εἰρηκέναι τὴν γραμματικήν; 626, 22: ἤρκει . . πέρας ἐπιτεθεικέναι. In der attischen Syntax scheint dergleichen nicht vorzukommen.

Auffällig ist die Verwendung des Infinit. Fut. Asin. 600: καὶ ὅλως ἔργον ἦν τῷ ἀνηλάτῃ τῷ ἐμῷ ἀποκτενεῖν με; ibid. 618: εἰ συγχωρήσειεν αὐτῇ σὺν ἐμοὶ τὴν νύκτα ἀναπαύσεσθαι. Weiteres der Art s. unter Dio S. 96.

Einigemal tritt das Futurum statt des dubitativen Conjunctivs ein, wofür Du Mesnil p. 14 die Beispiele sammelt: so auch bei ἐθέλω (Nav. 250: ἢ ἐθέλεις ἐγὼ αὖθις ἐπάνειμι; ibid. 265: ἐθέλεις καταριθμήσομαί σοι) und βούλομαι (Char. 498: βούλει κἀγὼ ἐρήσομαί σε; Cat. 626; Tim. 149, vgl. auch Liban. T. IV p. 600, 23), Verba, bei

welchen die Attiker immer (Bernhardy S. 396) den Conjunctiv setzen.

Formen des Futur. III (s. zu Dio S. 95): γεγράψομαι (Char. 524; Im. 474), δεδήσομαι (Tox. 544; Cat. 635), δεδικάσομαι (Bis acc. 808), εἰρήσομαι (Tim. 139; D. mar. 298. 320; D. mort. 333; Hermot. 791; Hist. conscr. 62; Icar. 766; Anach. 895. 922 — daneben findet sich auch ῥηθήσομαι z. B. Merc. cond. 656), ἑστήξομαι (Im. 473), κεκλήσομαι (D. deor. 271), λελείψομαι (Cat. 640), πεπαύσομαι (Pisc. 612; Rhet. pr. 28), πεπράξομαι (D. mar. 314; Asin. 607), τεθάψομαι (D. mar. 312), τεθνήξομαι (D. mar. 348. 354. 355; Char. 500. 514; Pisc. 579; Tyrannic. 144. 155; Jup. conf. 636; Philops. 53 — diese Form, und nicht die richtige attische τεθνήξω brauchten die Atticisten, und zwar, wie man aus Soloec. 570 ersieht, mit Bewusstsein: so auch Hdn. I, 17, 5; Äl. N. A. p. 228, 17 Hercher), τετάξομαι (D. deor. 211: τετάξῃ καὶ ἐπιμελήσῃ; Nav. 268), τετμήσομαι (Tox. 566), τετρώσομαι (Nav. 273).

Modi.

Der final-consecutive Infinitiv steht z. B. Cat. 628: σὲ ἰατρὸν εἶναι ἀπελίμπανον; Abd. 170: ἐλεύθερον ἀφῆκας εἶναι (dies auch Arr. An. I, 17, 4); Anach. 909: δρομικοὺς εἶναι ἀσκοῦμεν. Beispiele aus Attikern sammelt Krüger zu Arr. An. I, 16, 7.

In Nebensätzen der Oratio obliqua steht der Infinitiv Nigr. 67; Merc. cond. 692; Eun. 355; pr. im. 486; Tox. 527; adv. ind. 110. 111; Cal. 150; Nav. 253; Ep. sat. 412; Conv. 433. 442; Dem. enc. 508; Charid. 619. Weiteres s. Du Mesnil p. 27.

Gegen attischen Gebrauch (Krüger Spr. 65, 1, 4) wird die Infinitivkonstruktion ersetzt durch eine solche mit ὅτι nach οἶομαι Alex. 265; Dem. 385; Asin. 587; adv. ind. 106 (dies auch Ep. Iac. I, 7) und νομίζω D. Syr. 474 (so auch Schol. ad Luc. Deor. conc. bei Jacobitz T. IV p. 261).

Der Optativ in Nebensätzen, wenn im Hauptsatz kein historisches Tempus steht (vgl. darüber auch Du Mesnil p. 16 ff.): Prom. es in verb. 35; Tim. 140; Prom. 187; D. mort. 392. 394; Char. 489. 492. 495. 498; Pisc. 587; Merc. cond. 653; Hermot. 760; de salt. 285; Lex. 345; Dem. 375; Im. 459. 470. 475; Tox. 545; Jup. tr. 648. 700; Gall. 708. 733. 735. 746; Anach. 895. 910. 912. 915. 922; Rhet. præc. 6. 12; Hist. conscr. 65; Musc. enc. 94. 95; adv. ind. 115. 120; Pseudol. 164. 165. 173. 188; Dom. 195; Dips. 239; D. mer. 294. 304. 312; Peregr. 331. 346; Fug. 365. 374. 381. 382. 384; Cronos. 395. 397; Ep. sat. 406; Conv. 425; Dem. enc. 499. 503. — Umgekehrt ist der Conjunktiv in Nebensätzen gelassen, wo er sonst in den Optativ verwandelt zu werden pflegt, z. B. Abd. 166: τῶν παίδων προὐνόησεν, ὡς μὴ ἀδίκως αὐτὸ πάσχωσι; Asin. 599. — Die normale Konstruktion findet man D. mar. 300; Scyth. 860; de salt. 289; Bis acc. 794. 795. 813; Philops. 65; Nav. 272.

Der Optativ kommt im Bedingungssatz nach εἰ vor, wenn im Hauptsatz steht:

a) Indicat. Praes.: Nigr. 62; Prom. 201. 204; D. mort. 406; Char. 490. 505; Pisc. 597; Merc. cond. 657. 658. 659. 683; Hermot. 769. 788. 791. 806. 827; Herod. 835. 836; Scyth. 868. 871. 872; Hist. conscr. 5. 6. 58. 60. 61. 65; Tyrann. 155; Abd. 178; Phal. I, 188. 195. 196. 197; II, 202. 205; Alex. 229; de salt. 274. 313; Eun. 351; Am. 410. 427; Im. 460. 461. 475; pr. im. 494. 497; Tox. 518. 557; Jup. Tr. 654. 667; Bis acc. 822. 835; Paras. 877. 879; Anach. 900. 902. 904. 905. 906. 907. 909. 911. 915; de luct. 927; Rhet. praec. 2. 4; Philops. 35. 36. 37; adv. ind. 99; Pseudol. 175; Dom. 197. 199. 200; Macrob. 209; Nav. 256; D. mer. 299. 300; Fug. 374. 375; Sat. 390; Ep. sat. 402. 416; Deor. conc. 528; Cyn. 545. (Vgl. S. Emp. p. 645, 10 Bekker.)

b) Indic. fut.: Tim. 173; D. deor. 212. 267. 271; D. mort. 409; Vit. auct. 541; pro lapsu 738; Hermot. 781. 830; Scyth. 871; Alex. 208; de salt. 315; Tox. 518; Asin. 579; Jup. tr. 662. 676; Gall. 727; Bis acc. 811; Paras. 874; Anach. 887. 895. 899; Rh. præc. 24; Nav. 257; D. mer. 282. 287; Conv. 426; Dem. enc. 522. (Vgl. S. Emp. p. 627, 23. 30; 628, 26.)

c) Indic. perfect.: Jup. tr. 695; Philops. 34; Musc. enc. 92.

d) Imperat.: D. mar. 310; Harmon. 853; Alex. 228; Lex. 319; Tox. 567 (hier ein adhortativer Conjunctiv); Jup. tr. 663; Nav. 264; D. mer. 295. 307; Sat. 386; Dem. enc. 506.

Verschiedene Unregelmässigkeiten begegnen im Gebrauch von ἄν mit Optativ (die Beispiele sind alle verzeichnet bei Du Mesnil p. 19 f.): so kommt vor: ἔνθα ἄν c. opt. anstatt c. conj.; ἦν c. opt.; εἰ ἂν c. opt. (einige Fälle von dieser Art auch bei Attikern: vgl. Xen. de vect. III, 14 und Krüger, Spr. 54, 11, 2; über den Gebrauch des Polybius Lüttge p. 13) Am. 440; Jup. conf. 630; Hermot. 823; Hist. consci. 29; ἐπειδάν c. opt. Asin. 588; Am. 415; Paras. 856; ἐπάν c. opt.; ebenso ἔστ' ἄν, ὁπότ̓αν, κἄν (= καὶ ἐάν). Der Optativ mit statt ohne ἄν Gall. 703; Cyn. 13; öfter der Potentialis ohne ἄν.

Doppelt gesetzt ist ἄν, wie bei Attikern oft (Krüger 69, 7, 3), Jup. Tr. 664; D. deor. 268; Sacr. 531; Hermot. 762. 773; de salt. 283; Tox. 539; Anach. 911. 914; Ep. sat. 403.

Unregelmässige Conjunctivconstructionen sammelt Du Mesnil p. 22 ff.: so steht der Conjunctiv ohne ἄν beim Relativ; besonders häufig εἰ mit Conjunctiv; ebenso πρίν und ἕως, wiewohl bei diesen beiden Conjunctionen der Conjunctiv seltener ist. Andrerseits steht an zwei Stellen ἄν beim Conjunct. dubitat., es steht

viermal bei ἵνα mit Indic. (vgl. Krüger 54, 8, 4), beim Infinit. Futur. (Pisc. 598; Fug. 368), beim Particip. Fut. (Anach. 906; Soloec. 555) und es fehlt umgekehrt bei Optativ, Conjunctiv und irrealem Indicativ, wo es stehen sollte.

Negationen. (Vgl. Du Mesnil p. 40—45.)

1. μή steht

a) nach ἐπεί: Hermot. 748. 758. 788; Hist. conscr. 4; Ver. hist. II, 128; Phal. I, 193; Am. 401; Philops. 36; Nav. 250. 266; D. mer. 323; Dem. enc. 494. 508.

b) nach ὅτι: Prom. es in verb. 25; Nigr. 38. 60. 64. 73; Prom. 203; D. deor. 261. 266. 275; D. mar. 300; D. mort. 397. 422; Nec. 473; Char. 490; de sacr. 526; Pisc. 594. 604; Cat. 648; Merc. cond. 697; Ap. 723; Hermot. 792. 813. 830; Zeux. 840; Hist. conscr. 35. 40; Abd. 172. 179; Phal. I, 193; de salt. 268. 288; Lex. 344; Dem. 385; Am. 417; pr. im. 487; Tox. 511. 524; Asin. 581; Icar. 757. 760. 776. 787; Rhet. præc. 28; Philops. 59; adv. ind. 109; Cal. 156. 157; Pseudol. 176; Hes. 242; D. mer. 310; Peregr. 362; Ep. sat. 412.

c) nach ὡς D. deor. 224.

d) beim Infin. im abhängigen Behauptungssatz: Somn. 3; Nigr. 55. 58; Hermot. 790. 819. 820; Ver. hist. II, 115; Abd. 159; Alex. 254. 262; de salt. 280; Eun. 355; pro im. 489. 490. Tox. 528. 536. 548; Jup. conf. 631; Gall. 725. 728; Bis acc. 799. 816. 827; Paras. 849; Philops. 59. 61; adv. ind. 106. 115; Cal. 130; Pseudol. 178. 179; Dom. 192; Nav. 247; D. mar. 302. 306. 319; Peregr. 342; Ocyp. 664 u. v. 25

e) im nicht hypothetischen Relativsatz: Merc. cond. 676; Apol. 722; Hermot. 827; Ver. hist. I, 71. 73; Phal. I, 195; Alex. 209; Lex. 349; Eun. 350.

357; pro im. 505; Tox. 565; Jup. conf. 630. 633; Bis acc. 810. 815; Anach. 913; Pseudol. 188; Hes. 241; Peregr. 346. 347; Cyn. 545.

f) im nicht hypothetischen Partizipialsatz: Voc. iud. 94; Tim. 100; D. deor. 239; D. mar. 300; D. mort. 374; Nec. 459. 472; de sacr. 532; Cat. 637; Merc. cond. 678; pro lapsu 737; Hermot. 765. 771. 792. 812; Ver. hist. II, 104. 118; Abd. 163. 171; Alex. 209. 255; Am. 412. 423; Tox. 518. 538; Asin. 569. 574. 586. 601. 610. 615; Jup. tr. 661; Gall. 718; Icar. 766. 789; Bis acc. 798. 810. 813. 825. 831. 833; Paras. 851. 872. 876; Anachars. 911. 919; Rhet. præc. 3. 10; Philops. 47; adv. ind. 101. 107. 110; Cal. 153; Pseudol. 163. 181; Dom. 190. 191. 207; Patr. enc. 233; Nav. 277; D. mer. 284. 294, 314; Peregr. 344. 351; Conv. 419; Dem. enc. 515; Deor. conc. 538; Cynic. 546; Charid. 619; Ocyp. p. 664 u. v. 22.

g) im unabhängigen Behauptungssatz Dem. enc. 497. Plutarch bietet dafür ebenfalls nur ein Beispiel Mor. p. 571, 46, an welcher Stelle Stegmann (a. a. O. p. 5 § 5) für μή ein οὐ korrigieren will.

In allen angeführten Fällen findet sich indessen auch οὐ, wofür einige Beispiele genügen: οὐ steht nach ὡς Nigr. 38; nach ὅτι Asin. 623; Paras. 865; Hes. 245; nach ἐπεί Ep. Sat. 401; beim Infinitiv Tyrannic. 146. 147; Tox. 510; Hermot. 750; beim Partizipium Hermot. 793; Dem. 381 (an diesen beiden Stellen sogar in hypothetischem Verband); Am. 421; Tox. 547; Asin. 610.

Unregelmässig ist οὐ nach εἰ Icar. 757; Jup. conf. 630; Vit. auct. 541; Dem. enc. 506; Soloec. 559 (über die Fälle, wo auch bei Attikern nach εἰ und ἐάν οὐ stehen kann, siehe Krüger, Spr. 67, 4, 1) vgl. S. Emp. p. 643, 11; nach ὥστε c. inf. adv. ind. 112; Charid. 622. 626; nach ὅταν Charid. 629. Weiteres bei Du Mesnil p. 46—48.

Beispiele für den regelwidrigen Gebrauch von οὐδέ nach affirmativem Glied sammelt Du Mesnil p. 48.

Einen bestimmten Grund für die Entscheidung darüber, ob οὐ oder μή gebraucht werden soll, wird man bei Lucian vergebens suchen, nicht einmal den Hiatus, in dessen Vermeidung Lucian keineswegs ängstlich ist, zur Erklärung beiziehen können. Auch für Plutarch hat Stegmann (a. a. O. p. 19) trotz sorgfältigster Untersuchung bestimmte Gesetze des Gebrauchs der Negationen nicht feststellen können.

Die Negation temporal zu färben ist ein bei den Atticisten häufig begegnender Gebrauch und darf als Atticismus betrachtet werden: Demosthenes wenigstens setzt gern οὐκέτι statt des einfachen οὐ, um durch den temporalen Zusatz die Negation gleichsam plastischer zu machen (so Dem. III, 18: οὐκέτι τοῦθ' ὁ λέγων ἀδικεῖ; XIX, 320: ταύτης γὰρ οὐκέτ' ἐγὼ τῆς αἰσχύνης κληρονομῶ). Beispiele dafür aus Lucian sind: Zeux. 841 (πόδες οὐκέτι καὶ οὗτοι ἀποτάδην); Abd. 160 (θεραπεύειν ἐκ προστάγματος οὐκέθ' ὡς ἡ τέχνη δύναται, ἀλλ' ὡς ὁ πατὴρ βούλεται). 183 (τὸ αὐτὸ ἐν μὲν τῷδε ῥᾴδιον ἰᾶσθαι ἐν δὲ τῷδε οὐκέτι); Tox. 546; Paras 850; Philops. 56; Cyn. 548. Ebenso brauchen οὐκέτι Strab. I, 12, 4; Arr. An. IV, 10, 1; Herodian. Philet. p. 410. 411. 416; Phryn. p. 216. 276. 349 Lob.; Ammon. de diff. p. 15 s. v. ἅμα; p. 102 s. v. ὅτι; S. Emp. p. 653, 1 B; Älian und Aristides häufig; οὔπω ist mir in dieser Verwendung bei Lucian nicht aufgefallen; Strabo (I, 17, 5), Älian (N. A. p. 436, 8 Hercher) u. a. haben auch dieses.

Präpositionen.

Einzelnes s. unten am Schluss des 2. Abschnitts über die Auswahl der Worte.

Nachstellung zweisilbiger Präpositionen mit Zurückziehung des Accents hat Lucian nicht selten; so namentlich πέρι Bis acc. 831; Prom. es in verb. 34; Jup. tr. 645; Ep. sat. 412; Anach. 915; Conv. 427;

ὕπο Cal. 158. Sie ist bekanntlich dem Herodot und Plato beliebt, und πέρι wenigstens kommt überhaupt bei Prosaikern hie und da vor (Krüger, Spr. 9, 11, 1). Dass sie der Umgangssprache völlig fremd war, bezeugt Aristot. poët. p. 1458 b, Z. 33. Das vorangestellte ἄπο findet sich in der Phrase ἄπο στόχου Icar. 754 u. s.

Satzgefüge.

Lucian baut in der Regel keine langen Sätze, hat also auch wenig Veranlassung, von einer begonnenen Struktur abzuweichen. Inkonsequenzen des Satzbaus sind mir nur an folgenden Stellen aufgefallen: Voc. iud. 97 καὶ οὐ μόνον γε τοὺς τυχόντας ἀδικεῖ, ἀλλ' ἤδη καὶ τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ, ᾧ ...., τὸ δὲ καὶ τούτῳ ἐπιβουλεύει; de el. 88: οἷς ἐξῆν πλουτεῖν ἀναλέγοντας τὰ δάκρυα; Cal. 127: οὗτος διαβληθεὶς πρὸς τὸν Πτολεμαῖον . . . ὁ δὲ Ἀπελλῆς οὐχ ἑωράκει ποτὲ τὴν Τύρον, ἀλλ' ὅμως τις κατεῖπεν.

Constructio ad sensum tritt auf, indem zu einem singularen Kollektivbegriff das Verbum im Plural gesetzt wird: D. mort. 391; Vit. auct. 559; Hermot, 815; Scyth. 871; Bis acc. 804; Anach. 897. 899. 912; de luct. 925; Rhet. præc. 18; Ver. hist. 81. 84; Peregr. 340; Fug. 367; Jup. tr. 687.

Das Verbum steht im Singular bei einem Femin. plur. Am. 410: ἦν δὲ ὑπὸ ταῖς . . . ὕλαις ἱλαραὶ κλισίαι.

Die Verbindung eines Neutr. plur. mit pluralischem Verbum belegt Du Mesnil p. 6 mit Beispielen. Vgl. Krüger 63, 2, 1.

Neutrales Prädikatsnomen zu maskulinem oder femininalem Subjekt begegnet Pisc. 595 (τοιοῦτόν ἐστιν ὁ πολὺς λεώς); Catapl. 643; Philops. 36; Bacch. 80; Ep. sat. 408. Es ist dies ohne Zweifel bewusste Nachahmung attischen Gebrauches (Krüger Spr. 67, 7, 4).

Die Verbindung einer adjektivischen Prädikatsbestimmung im Neutr. plur. mit ἐστί ist ein Idiotis-

mus des Thukydides (Classen zu Thuc. I, 7, 1). Lucian hat ἄφυκτά ἐστι (Anach. 913; Dips. 235), ἀβίωτα εἶναι (Rhet. pr. 2) und die Partizipialkonstruktion οὐ πάνυ ἑορτάσιμα ὄντα Cronos. 394.

Ein Atticismus ist auch der Gebrauch der proleptischen Prädikatsbestimmung, welche einen abgekürzten Folgesatz darstellt. Die Häufigkeit dieser Erscheinung in der älteren Litteratur ist bekannt, und dass sie sich in allen Zeiten und Gebieten der Litteratur hält, zeigen einige Beispiele: Hom. Il. XIV, 258; XXI, 466; Simonid. ap. Plat. Prot. 345 C; Äschyl. Pers. 298; Soph. Öd. Tyr. 98. 153. 166. 192. 657. 832. 906. 1411; Antig. 108. 263. 1009. 1080. 1200; Thuc. IV, 17, 2, wozu Classen; Ap. Rh. Arg. III, 116; vgl. auch Krüger zu Xen. An. I, 5, 8 und gr. Spr. 57, 4, 2; auch die Lateiner bilden den Gebrauch nach, so Verg. Än. III, 462; V, 146. 255; X, 614. Bei Lucian findet man folgende Stellen: D. mort. 356 (ἐλεύθερον ἀφιέναι, was auch Cat. 632; Abd. 170 und Hdn. I, 10, 2 vorkommt): Hist. conscr. 39; Ver. hist. I, 86; Abd. 174; Alex. 234; Am. 414; Bis acc. 812. 831; Nav. 253.

Neutrale Satzappositionen nach attischem Brauch (Kr. 57, 10, 11) kommen folgende vor: αὐτὸ μόνον Somn. 13; Char. 497; Anach. 901; Hipp. 69; D. mer. 290. 295. 300; τοῦτο μόνον Scyth. 872 (vgl. S. Emp. p. 622, 4; 628, 6); αὐτὸ τοῦτο D. deor. 210; Merc. cond. 694; de salt. 314; Im. 459. 467; Soloec. 558.

Das σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος: Somn. 8; D. deor. 233. 242. 243; Zeux. 848; Musc. enc. 92; Conv. 432; Dem. enc. 509; Deor. conc. 531.

Verschiebung der Gegensätze ist mir nur an zwei Stellen aufgefallen: Anach. 885; Fug. 374.

Absolute Nominative treten bei Lucian selten auf. Beispiele für diese Erscheinung aus der älteren Litteratur sammelt Bernhardy (wiss. Synt. S. 68 ff. — nicht ange-

führt ist darunter Äschyl. Choëph. 520), welcher einige Homerstellen (Il. VI, 395; X, 437, Od. IV, 606) für prototyp hält. Stellen aus Herodot findet man bei Stein zu Herod. I, 134; aus Isokrates bei Schneider zu Isocr. Paneg. 107. Als σχῆμα Ἀττικόν, σύνηθες Ξενοφῶντι (Xen. An. I, 8, 27) καὶ Πλάτωνι (leg. VIII extr.; 844 C; Tim. 69 B) bezeichnet diesen Nominativ Lesbonax (de figuris in calce Ammonii p. 171). Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Einführung dieses vermeintlichen Atticismus in die höhere Litteratur der Spätzeit auch durch eine Neigung der Volkssprache begünstigt worden ist: im Vulgärgriechischen wenigstens ist der Nominat. absolut. in partizipialer Satzverbindung das Regelmässige (Mullach, Grammatik der griech. Vulgärsprache S. 327, 10). Bei Lucian kommt vor: D. deor. 274: ὁ μέντοι Πρίαπος πρώην ἐν Λαμψάκῳ γενόμενος, ἐγὼ μὲν παρήειν τὴν πόλιν, ὁ δὲ . . .; Scyth. 860: τοῦτο ἔπαυσε μηκέτι λιμώττοντας αὐτούς, εἴτε ἀτμούς τινας πονηροὺς ὁ οἶνος σβέσας τῇ ὀδμῇ εἴτε ἄλλο τι πλέον εἰδὼς ὁ ἥρως ὁ Τέξαρις; Tox. 549: οὐκέτι ἠνέσχετο βλέπειν, ἀλλὰ τυφλώσας καὶ αὐτὸς ἑαυτὸν ἀμφότεροι κάθηνται; Dem. enc. 491: ἀωρὶ τῶν νυκτῶν ἐξαναστὰς ἔδοξέ μοι . . ἀπάρξασθαι; vgl. noch Tox. 525; Nec. 465.

2. Auswahl der Worte[14].

a) Allgemein attische oder bei mehreren attischen Schriftstellern vorkommende Wörter und Redensarten.

†**ἀβασίλευτος Thuc. Xen.
†ἄβατος Att.
†ἀβελτερία Plat. Arist.
†ἀβίωτος Att.
†**ἀβλαβής Att.
†ἀγάλλομαι Att.

[14] Überall ist, wo die Auktorität eines Komikers für ein Wort vorhanden ist, der Name desselben in gesperrtem Druck hervorgehoben; dasselbe ist zur Hervorhebung der Auktorität des Platon und Xenophon geschehen.

†ἄγαμαι c. gen. Pl. Xen. Ar.
†**ἀγαπητῶς = kaum Pl. Dem.
†ἀγείρω betteln. Hdt. Pl.
†ἀγένειος Att.
†ἀγνωμονέω Xen. Dem. Plut.
†ἀγνωμοσύνη Tr. Pl. u. a.
†ἀγνώμων Xen. u. a.
†ἀγνώς Att.
†ἄγονος Tr. Pl. Arist.
ἀγοραῖος Ar. Arist. N. T. u. a.
†**ἀγριόομαι Soph. Eur. Xen.
†ἄγρυπνος Hippocr. Eur. Pl.
†ἀγύρτης Att.
†ἀγχίνοια Pl. u. a.
†**ἀγχιστεύς Hdt. Orat.
†ἀδαμάντινος Pind. Att.
ἀδελφός als adj. Tr. Pl., nicht im N. T.
†**ἀδεῶς Hdt. Xen.
†ἀδολεσχέω Xen. Pl. Dem.
**ἄδολος Thuc. Eur. Ar. N. T.
†**ἄδοξος Att.
†**ἀδρός Hdt. Xen. Pl.
†ἀδυναμία Hdt. Pl.
ᾄδω in allgemeinerem Sinn = preisen (Somn. 18; Anach. 902) einigemal bei Plat. und sonst.
†ἀείμνηστος Att.
†ἀέναος Att.
†**ἀέριος (Am. 422) Eur. Pl. D. H.
†ἀεροβατέω Ar. Pl.
†ἀηδῶς Xen. Dem.
†**ἀήθεια Thuc. al.
†ἀήττητος Att.
†ἀθλοθέτης Pl. Dem.
†ἆθλον, †ἆθλος } Att.
†ἀθρέω Att.
†ἀθρόος Hom. Att.
†αἰθρία Hdt. Xen. Att.
†αἰκίζω Att.
†αἰμύλος Hes. Pind. Att.
†αἴσιος Hom. Pind. Att.
†**αἶσχος Ep. Att.
†αἰωρέω Att.
†ἀκάλυπτος Soph. Arist.
†ἀκαρής Ar. Dem. Plat.
†ἀκαριαῖος Dem. Arist.
**ἄκαρπος Eur. Pl. N. T. Theophr.
†**ἄκατος, ἡ. Hdt. Thuc.
†ἀκήρατος Poët. Pl. Xen. Hdt.
†ἀκήρυκτος Hdt. Att.
†ἀκκίζομαι Pl. Philippid.
**ἀκμήν (νῦν ἀκμήν Ocyp. 130) Isocr. Xen. N. T. Pol. Strab. Plut.
†ἀκόλαστος Eur. Com. Xen. Pl.

†ἀκονάω Ar. Xen. Dem.
†ἀκονιτί Att.
†**ἀκόσμητος Pl. Xen.
†ἄκρα Att.
ἀκριβῶς = vollständig: att. Prosa.
†**ἀκροβολίζομαι Hdt. Thuc. Xen.
ἄκρος = eximius Pl. u. a.
†**ἀκροχειρίζομαι Pl. Arist.
†ἄκυρος Pl. Or.
†**ἀλεξιφάρμακον Pl. Men. Hipp. al.
†ἅλις Att.
†ἀλιτήριος Soph. Ar. Thuc. Or.
†ἄλλως = nur so (z. B. ἄλλως ἠρόμην Dial. deor. 255) Att.
†ἀμβλύς Äsch. Thuc. Pl. Xen.
†**ἀμβλυωπέω Hipp. Xen.
†*ἀμέλει (s. das zu Dio Bemerkte) steht allein Nigr. 65; Nec. 460. 477; de sacr. 538; Vit. auct. 548. 555; Cat. 635. 637. 640; V. H. I, 76; Am. 424; Im. 469; Gall. 703. 706. 736; Bis acc. 835; Paras. 855. 861; Philops. 36; de electr. 87; Dial. mer. 313; Fug. 372. 380; Conv. 434; Dem. enc. 491 (zu welcher Stelle das Scholium den Ausdruck mit πάντως erklärt); Luct. 924; — nach ὥσπερ Dial. deor. 278; Pisc. 595; Phal. I, 197; Jupp. conf. 633; Peregr. 359; Conv. 444; — nach οἷόν τι de hist. conscr. 46.
†ἀμελέτητος Xen. Pl.
†**ἀμεταστρεπτί Xen. Pl.
†*ἀμηγέπη vgl. das zu Dio Bemerkte.
†**ἀμιξία Hdt. Thuc.
†ἀμισθί Eur. Dem.
†ἀμνημονέω Att.
†ἀμοιβαῖος Hdt. Pl.
†ἀμπέχομαι Ar. Pl. al.
†**ἀμπεχόνη Pl. Xen.
†ἀμυδρός Thuc. Pl.
†**ἀμύθητος Dem. Arist. Plut.
†**ἀμυχή Hipp. Dem. Plut.
†**ἀναβλαστάνω Hdt. Pl. u. a.
†ἀναδασμός Hdt. Pl.
†ἀναδιδάσκω Hdt. Thuc. Pl.
**ἀναζωπυρέω Pl. Xen.
†ἀναθρώσκω Hdt. Xen.
†ἀναισθησία Pl. u. a.
†ἀναίσθητος Att.
†ἀναισχυντέω Thuc. Pl.
†ἀναίσχυντος Att.

†ἀνακλάω Thuc. Eur.
†ἀνακροτέω (Asin. 604) Ar. Äschin.
†ἀναλγησία Dem. Arist. D. H. Plut.
†** ἀνάλωμα (Dem. enc. 515) Thuc. Xen. Dem.
†ἀνάλωτος att. Prosa.
†ἀναμίξ Hdt. Thuc. Xen. Pol.
†ἀναμφιλόγως Xen. Isocr. D. H.
†ἀναυδρία Att.
†ἀνάντης Hdt. Pl.
†** ἀνάπαλιν Xen. Pl. Arist.
ἀναπείθω Hdt. Thuc. Pl. Xen. al.
†ἀναπεμπάζω Plat. Lys.
ἀναπηδάω Ar. Xen. Pl. Pol.
†ἀναπλάσσω Ar. Pl. Arist.
†** ἀνάπλεος und ἀνάπλεως Pl. u. a.
†ἀναπόδεικτος Pl. Lycurg. Arist. Pol.
†ἀναποδίζω Hdt. Äschin.
†ἀνάρμοστος Xen. Pl.
†ἀνάρπαστος Pl. Phædr. 229 C; Xen. Mem. IV, 2, 33.
†ἀναρριπτέω Hdt. Thuc. Xen.
†ἀναρρίπτω Att.
†ἀνασκοπέω Ar. Thuc. Xen. Pl.
†ἀνάστατος Att.
†ἀναστέλλω Att.
†** ἀνατρίβω (Am. 418) Hdt. Xen.
†ἀνδραποδώδης Pl. Xen.
†** ἀνδροῦμαι (Am. 433) Hdt. Pl. Com. Eur.
†ἀνείργω Pl. Xen. Or.
†** ἀνεμέσητος Pl. Or.
†ἀνεξέταστος Or.
†** ἀνεπιστήμων Hdt. att. Prosa.
†ἀνεπίφθονος Soph. Thuc. Pl.
†ἀνερωτάω Od. Att.
ἄνεσις Thuc. Pl. N. T. Pol.
†ἀνηβάω Theogn. Pl. Xen. Eur.
†** ἄνηβος Pl. Lys. Plut.
†** ἀνήκεστος vgl. zu Dio.
†** ἀνθαμιλλῶμαι Xen. Pl.
†ἀνθέλκω Thuc. Pl.
†ἀνθρώπιον Xen. Eur. Ar. Anaxandr.
†ἀνθρωπίσκος Eur. Ar. Pl.
†ἄνισος Xen. Äschin. Pol.
†ἀνόνητος Att.
†** ἄνοσος att. Prosa.
†** ἀντεπέξειμι Thuc. Xen. al.
†ἀντερείδω Pind. Eur. Xen. Pl.
†ἀντιβολέω Ep. Xen. Lys.

**ἀντικαθίσταμαι = an Stelle treten Hdt. Xen.

†ἀντικαταλλάττομαι Or. Arist.

†ἄντικρυς s. zu Dio.

†**ἀντιλαβή Thuc. Pl.

†**ἀντιπαρέχω Thuc. Xen.

ἀντιπέραν Thuc. Xen.; κατ' ἀντιπέραν (Jupp. Tr. 690) Xen. Pol.

†**ἀντίπρωρος Hdt. Thuc.

†**ἀντιτείνω widerstreben Hdt. Xen.

†**ἀντιτίθημι (Am. 446) Hdt. Thuc. Pl.

†**ἀντιτυπέω Pl. Arist.

ἀντίτυπος Pl. Xen. al.

ἀντλέω im eigentl. Sinn att.; im übertragenen (wie de merc. cond. 672) Äsch. Eur.

†ἀνύσιμος Pl. Xen.

**ἄνω von der Zeit (Charid. 627) Pl. Dem.

†**ἀξιόνικος Hdt. Xen.

†**ἀξιόχρεως Att.

†ἀοίκητος Hdt. Pl. Dem.; im Sinn von obdachlos (wie Gall. 727) hat es Dem. XLIV, 70.

†**ἄοικος Eur. Pl.

†ἄοκνος Hes. Att.

†**ἅπαις Hdt. Pl.

†ἀπακριβόω Pl. Isocr.

†ἀπανθέω Pl. Ar. Arist.

†**ἀπανίστημι Hdt. Thuc. D. H.

†ἀπαντικρύ Xen. Dem.

†**ἀπαντλέω Eur. Pl.

†ἀπαριθμέω Xen. Or.

†ἀπαρτάω Eur. Xen.

†ἀπατεών Pl. Xen.

†**ἀπατηλός Il. Pl. Xen.

†ἀπεικάζω Pl. Xen. Dem.

†ἀπείρατος in passivischem Sinn (wie Tox. 510) Hdt. Dem.

†ἀπειροκαλία Pl. Xen.

†ἀπειρόκαλος Pl. Xen.

†ἀπεμπολάω Eur. Xen.

†ἀπεύχομαι Ar. Dem.

†**ἄπεφθος Hdt. Thuc. Theogn.

†ἀπεχθάνομαι Hom. Pind. Att.

†**ἀπέχθεια Att.

†ἀπληστία Com. Pl. Isocr. Dem.

†ἀπνευστί Pl. Dem.

†ἀποβάθρα Hdt. Thuc.

ἀποβαίνω = evado: Pl. Thuc. Isocr.

†ἀπογεύομαι Com. att. Prosa.

†ἀπόγονος Hdt. Soph. Xen. Isocr.

†ἀποδάκνω Xen. Cratin.

†ἀποδειλιάω Xen. Pl. Pol.

†**ἀποδιώκω Thuc. Xen. Men.

†ἀποδύρομαι Hdt. Att.

†**ἀποθαυμάζω (Am. 412) Od. Hdt. Att.

†**ἀπόθετος Lys. Pl. Dem. Plut.

†ἀποικίζω Od. Att. Xen.

†ἄποικος Hdt. att. Prosa.

†**ἀποκαθαίρω Xen. Pl.

†ἀποκαλέω Att.

†**ἀποκερδαίνω Eur. Andoc.

†*ἀποκήρυκτος (Icar. 768) soll nach Moer. p. 76 attisch sein statt des hellenischen ἀπόρρητος; dagegen behauptet Poll. IV p. 402, erst Theopomp habe das Wort gebraucht. Das Verbum fin. ἀποκηρύσσω kommt allerdings schon bei Platon vor (vgl. Sallier zu Moerid. p. 77).

†ἀποκληρόω Hdt. att. Prosa.

†ἀποκλίνω reflexiv Hdt. Xen. Pl.

†ἀποκναίω (transit.) Ar. Pl. Men.

†ἀποκνέω att. Pr.

†**ἀπόκρημνος Hdt. att. Pr.

†ἀποκρούομαι Hdt. att. Pr.

†*ἀποκτίννυμι s. bei Dio.

†**ἄπολις Hdt. Att.

†**ἀπολισθάνω Thuc. Ar.

†ἀπομανθάνω Xen. Pl.

†ἀπομαραίνω att. Pr.

†**ἀπομύσσω Ar. Xen.

†**ἀπονενοημένως Xen. Isocr.

†ἀπονοέομαι att. Pr.

†ἀπόνοια Thuc. Dem.

†ἀποξενόομαι Soph. Pl. Arist.

†ἀποπειράω att. Pr.

†**ἀποπήγνυμι Xen Ar.

†**ἀπόρθητος (Dem. enc. 526) Or.

†**ἀποσεμνύνω Pl. Arist.

†ἀποσκοπέω Soph. Eur. Pl.

†ἀπόστασις Abfall Antiph. Thuc.

†**ἀποστλεγγίζομαι Ar. Xen.

†ἀποσυλάω Xen. Isæ.

†ἀποσώζω Soph. Pl. Dem.

†ἀποτειχίζω Hdt. Thuc. Xen.

†ἀποτίκτω Pl. Arist.

†ἄποτος Hdt. Soph. Pl. Xen.

†ἀποτροπή
†ἀποτυγχάνω } att. Pr.

†ἀποφράς Pl., auf einen Menschen angewandt, wie Pseudol. 161. 169. 172. 189, von Eup. (Bekk. Anecd. 5, 10).

†**ἀποχειροβίωτος Hdt. Xen.

†ἀπόχρη Hdt. Pl. Dem.
†**ἀποχρήσασθαι Thuc. Isocr. Pol.
†ἀπραγμόνως | Thuc.
†ἀπραγμοσύνη | Com.
†ἀπράγμων | Xen.u.a.
†ἀπροσδόκητος Att.
†ἄπυρος Hdt. Pl. Eur.
†ἀπωτέρω (As. 571) Soph. Cratin. Pl. Dem.
†ἀραιός s. unter Dio.
†ἀργυρογνώμων Pl. Arist.
†ἀργυρόπους Xen. Dem.
†ἀργυρώνητος Hdt. Dem. Isocr.
†ἄρδην att. Pr.
ἀρέσκω c. acc. nur Sacr. 537; s. bei Dio.
†ἀριστεῖον Hdt. Att.
†ἀριστεύω Hom. Xen. Isocr. Äschin.
†**ἀριστίνδην Pl. Isocr. Dem. Arist.
†**ἀριστοποιεῖσθαι att. Pr.
†ἄρκυς Hdt. Pl. Xen. Ar.
†ἁρμάμαξα Hdt. Xen. Ar.
**ἅρπαξ (Asin. 614) Ar. Xen. N. T.
†ἄρρυθμος Eur. Xen. Pl.
†ἀρτάω Eur. Hdt. Xen. Pl.

ἄρτι und ἀρτίως sind in der Anwendung nicht unterschieden; ἀρτίως habe ich an 5 Stellen notiert, worunter 4 (Nigr. 43; Am. 403; Icar. 752. 766), an welchen es vor Vokalen steht. Im Anschluss an attische Ausdrücke sind bei Lucian mit ἄρτι einige Correlativbestimmungen gebildet: bei Plato findet sich die Gegenüberstellung von ἄρτι und νῦν, bei Pol. XVI, 28 (auch Liban. T. IV p. 704) ἄρτι μέν — νῦν δέ; ferner hat Plato ἐνίοτε μέν — ἐνίοτε δέ (dies auch Luc. Navig. 256). Daraus entwickeln sich folgende Ausdrücke: ἄρτι μέν — ἐνίοτε δέ (Nec. 479); ἄρτι μέν — μετὰ μικρὸν δέ (Abd. 167); ἄρτι μέν — μετ' ὀλίγον δέ (Bis acc. 792; D. deor. 278) und endlich am häufigsten ἄρτι μέν — ἄρτι δέ (Prom. es in verb. 34; Nigr. 42; Prom. 200; D. deor. 231. 286; D. mort. 377. 393; Nec. 462; de sacr. 530; de merc. cond. 671; de hist. conscr. 60; Abd. 168; de salt. 305; Tox. 520; Icarom. 764; Philops. 33. 57; Musc. enc. 95; D. mer. 311; Per. 343; Ep. sat. 402. 404).

Vgl. auch Lobeck z. Phryn. p. 20 f.

†** ἀρχηγέτης att. Pr.

ἀρχήν steht bei Luc. nur am Satzanfang (Catapl. 643; Paras. 857; Fug. 373), überall sonst τὴν ἀρχήν (Nigr. 66; Tim. 139; de merc. cond. 669; Ver. hist. I, 73; Abd. 161. 162. 169; Phal. II, 202; de salt. 267; Ic. 760; Bis acc. 823; Paras. 858; Bacch. 79; de dom. 200; Hes. 241; Conv. 438; Dea Syr. 464) innerhalb des Satzes, und zwar an allen Stellen mit Ausnahme der zuletzt angeführten aus D. Syr. nach Vokalen.

†ἄσαρκος Xen. Arist.

†ἆσμα Dem. Xen. Pl.

†** ἀστασίαστος att. Pr.

†ἀσταφίς Hdt. Com. Pl. Xen.

†ἀστεφάνωτος Pl. Xen.

†ἄστοχος Pl. Arist. Pol.

†** ἀστραγαλίζω Com. Pl.

†ἀσύμβολος Äschin. Com.

†** ἀσυμμετρία (Dem. enc. 499) Pl. Arist. al.

†** ἀσύμμετρος Pl. Xen. Plut.

†** ἀσύντακτος Thuc. Xen.

†ἀσώματος Pl. Arist. Plut.

†** ἀταμίευτος (Am. 457) Pl. Arist. Plut. Jos.

†** ἀτέκμαρτος Pind. Äsch. Thuc. Pl. Xen. al.

†ἀτέλεστος Eur. Pl. Arist. Plut.

†ἀτερπής Hom. Att.

†ἀτεχνῶς att. Pr.

†** ἄτρωτος Pind. Tr. Pl. Arist.

αὐγή Poët. Ar. Pl. Xen.

†αὐθημερόν Att.

†ἄττα (s. unter Dio) Prom. es in verb. 25; Nigr. 45; Tim. 141; Halc. 182; Hermot. 771; Im. 471; Asin. 578; Icar. 781; Bis acc. 794; Hes. 244.

†αὐτεπάγγελτος att. Pr. (in der Bedeutung „ungeladen" braucht es ἀττικῶς σολοικίζων der Lexiphanes p. 334).

†** αὐτήκοος (Dem. enc. 522) Thuc. Pl.

†αὐτόθεν Att.

†αὐτόθι (s. unter Dio).

†αὐτομολέω Hdt. Att.

†αὐτοσχεδιάζω Pl. Or.

** αὐτόχειρ Att. N. T.

†αὐτόχθων Att.

†** αὔχημα (Am. 431) Thuc. Pl.

†αὐχμός = Trockenheit Att.

†ἀφειδέω Att.
†ἄφορος = unfruchtbar Hdt. Xen.
†ἄφρακτος Thuc. Att.
†ἀφροδισιάζω Xen. Pl. Arist.
†**ἀχαριστέω Xen. Pl.
†ἀχαριστία Xen. Pl. Dem.
†**ἄψικορος Pl. Arist.
†ἀψοφητί Pl. Dem.
†βαδίζω att. Pr.
†βάδισμα Xen. Dem. al.
†βαλανεῖον, †βαλανεύς } Pl. Ar.
†βάναυσος Soph. Ar. Xen. Pl.
†βάραθρον Ar. Pl. Dem.
†βαρβαρίζω Hdt. Pl. Pol.
†βάσκανος Com. Dem.
†βδελυρία Or.
†βδελυρός Pl. Dem.
†βήξ Thuc. Phryn. com. Arist.
†**βῆκος Hdt. Xen.
†**βιοτεύω Pind. Thuc. Xen.
†**βλακεία Pl. Xen.
†βλακικός Pl. Xen.
†βοΐδιον Dem. Ar. Arist.
βούλομαι s. u. ἐθέλω.
†βρενθύομαι Pl. Ar.
†βωμολοχία Pl. Arist.
†βωμολόχος Ar. Arist.
†γαμετή Hes. Xen. Lys.
†γειτνιάω Ar. Dem.
†γελωτοποιέω, †γελωτοποιός } att. Pr.
γενεαλογέω Hdt. Pl. Xen. (N. T. einmal).
†γεννάδας Ar. Pl.
†γέρρον Hdt. Xen. Dem.
†γεῦμα Eur. Ar. Pl.
†γεωμετρέω Pl. Xen.
†γήδιον Ar. Xen.
†**γήινος Pl. Xen.
†γλίχομαι att. Pr.
†**γομφίος Hdt. Com. Xen.
†γοργός Eur. Xen.
†γραΐδιον Ar. Xen.
†γραμματεῖον Pl. Com. Or.
†**γρύζω Isæ. Alc. com.
†γυναικωνῖτις Lys. Plut.
†γύναιον att. Pr.
†**γύργαθος Ar. Arist.
δάκνω übertragen s. bei Dio.
†δάπις Com. Xen.
†δασμολογέω Dem. Isocr.
†δεδίσσομαι Pl. Dem. (transit. = einschüchtern) Im Sinn von fürchten (nicht attisch: vgl. Lobeck z. Phryn. 320; Pierson z. Moer. 109; Luc. Soloec. 564) steht es Philops. 57. Sat. 338.
†δείλαιος Tr. Com. Äschin.
†δείνωσις Pl. Arist.
†**δεκατάλαντος Ar. Äsch.

†δέλεαρ Eur. Pl. Xen. Arist.

†δέλτος Hdt. Pl. Ar. Plut. D. H.

†δεξιότης Thuc. Ar.

†δεσποτεία Il. Isocr. Pl.

δεῦρο (s. unter Dio) ist überall in echten Schriften örtlich gebraucht; von der Zeit nur Am. 419 (μέχρι δ.).

†** δημοτελής (Am. 440) Hdt. Thuc. Dem. Pl.

†δημότης Ar. Dem. Isocr.

†δημοτικός Thuc. Hdt. Ar. Xen.

†δηόω Att.

†διαβατός
†διαβιβάζω } att. Pr.

†διαβιόω Pl. Xen.

†διαγελάω Eur. Xen.

†διαδύω Thuc. Xen. Pl.

†διαθρυλέω
†διαθρύπτω } Xen. Pl.

†διαίρω Xen. Dem.

†** διαΐσσω Hdt. Tr. Pl. Arist.

†διαιτητής Hdt. Pl. Or.

†διακαίω Hdt. Ar. Arist. Theophr.

†διάκενος Thuc. Pl.

†διακρούω Pl. Xen. Dem.

†διακύπτω (As. 615) Hdt. Ar. Xen.

†διαλαμβάνω erwägen Pl. Arist. Eur. Pol.

†διαλανθάνω att. Pr.

διαμερίζω Pl. Men. N. T.

†διαμνημονεύω Hdt. Xen. Pl. Plut.

†** διαμφισβητέω Dem. Arist. Pol.

†διαπορθμεύω Hdt. Pl.

†** διαπυνθάνομαι Xen. Pl.

†διάπυρος Eur. Xen. Pl.

†διαρθρόω Pl. Arist.

†διαρκής Thuc. Dem.

†διαρρήδην att. Pr.

†** διαρρίπτω Ar. Pl. Xen.

διασαφέω s. unter Dio.

†** διασημαίνω Hdt. Xen. Arist.

†διασκεδάννυμι att. Pr.

†διασκέπτομαι Hdt. Eur. Pl.

†διασύρω s. unter Dio.

†** διάταξις Hdt. Pl. Pol.

†διατείνομαι (s unter Dio) immer in der Formel βοᾶν καὶ διατείνεσθαι.

†** διατειχίζω Lys. Xen. Pol.

†** διατήκω Ar. Xen. Theophr.

†διευκρινέω im Aktiv, wie Lucian, gebraucht Xen. Pol.; im Med. Pl.

διηνεκής Hom. Pl. Ar. N. T.

†διόμνυμι Att.

διότι (s. unter Dio) steht öfter für ὅτι und verhindert den Hiatus z. B. Prom. 203; Tox. 523; Icar. 789; Rhet. pr. 7; doch kann es auch nach Konsonanten stehen (z. B. Tox. 551).

†** διπλασιάζω Xen. Pl. al.

†δίχα (s. unter Dio) hat den Genitiv bei sich z. B. Am. 439; Asin. 582. 616.

†δίωξις im eigentlichen Sinn Thuc. Arist. al.

†δόλιχος Xen. Pl.

†δοκῶ μοι mit einem folgenden Infinitiv, dessen Subjekt in μοί liegt, ist ein Atticismus (Schneider zu Isocr. V, 72). Das unkonstruierte δοκῶμοι scheint ein populärer Ausdruck gewesen zu sein (Meineke, Vindiciæ Strab. p. 171). Lucian konstruiert die Phrase immer, und zwar mit Infin. fut.: Pisc. 598; de salt. 309; Tox. 536; Rhet. pr. 7; Dom. 198; Nav. 272; D. mer. 308; Sat. 392; Deor. conc. 532; Peregr. 332; mit infin. aor. (wie Isocr. XIX, 43): D. mer. 318; Dem. enc. 492; mit infin. præs.: Peregr. 327; Dem. enc. 492. Die fehlerhafte Struktur mit Einführung eines neuen Subjektes zum Infinitiv ist mir nur in dem unechten Charid. 632 aufgefallen (ὅσα μοι δοκῶ μὴ βέλτιον εἶναι παραλιπεῖν).

†δοράτιον Hdt. Com. att. Pr.

†δορυφορέω att. Pr.

†δουλοπρέπεια Pl. Theopomp. com.

†δουλοπρεπής att. Pr.

†δραπετεύω Xen. Pl. al.

†δραπέτης att. Pr.

†δριμύς Xen. Com.

†δρομαῖος Tr. Ar. Xen.

†** δρομεύς Att.

†δρομικός Pl. Xen. Arist.

†δυσάρεστος Att.

†** δύσβατος att. Pr.

†δύσερως Thuc. Lys. Xen.

†** δυσκολία Ar. Pl. Dem.

†** δύσνους Att.

†** δυσπειθής Pl. Xen.

†** δυσπολέμητος Äschyl. Isocr. Dem.

†** δύσπορος Pl. Xen.

†δυσπρόσοδος Thuc. Xen. Pol. al.

†** δυσφορέω Att.

†δυσχεραίνω Or. Pl.

†** δυσχερής att. Pr.

†δυσώδης Att.

†δωροδοκέω Or. Pl. Ar. al.

†** ἔγγονος Pl. Dem.

†ἐγγυητής Pl. Xen.

†**ἐγκαθεύδω Ar. Arist. Plut.

†**ἐγκεράννυμι (Am. 433) Pl. Arist.

†ἐγκύμων Xen. Pl.

†**ἐγκωμιάζω (Charid. 619) Xen. Pl.

†**ἐγχαλινόω Hdt. Xen. Plut.

†ἐγχειρίζω ist in att. Prosa verbreitet, die Konstruktion ἐγχειρίζομαί τι aber nur aus Luc. und Äl. (Nat. an. VI, 52; VII, 9) nachgewiesen.

†ἔδος Xen. Isocr. D. H. Plut. al.

†ἐδώδιμος att. Pr.

†**ἐθάς Thuc. Hipp. Opp.

ἐθέλω in der 2. Person Sing. mit fragendem Sinn pflegt bei den Attikern einen Conjunctiv nach sich zu haben (Bernhardy S. 396). Lucian lässt den Indikativ des Futurum darauf folgen: Nav. 250 (ἢ ἐθέλεις ἐγὼ αὖθις ἐπάνειμι). 265 (ἐθέλεις καταριθμήσομαί σοι), und ebenso wird βούλει konstruiert Char. 498; Cat. 626; Tim. 149 (vgl. Liban. IV p. 600, 23).

†*εἶεν (s. das zu Dio Bemerkte) steht Tim. 158; Vit. auct. 567; Pisc. 591; Cat. 620; D. mort. 366; Merc. cond. 668; Hermot. 789; Gall. 746; Anach. 885; Rh. pr. 28.

εἰκότως als eigener Satz (s. unter Dio) kommt mehrfach vor: ausser den bei Jacobitz notierten Stellen z. B. Conv. 437 u. s.

εἰμί mit Partizipium (s. das zu Dio Bemerkte) steht Prom. 189 (καλῶς ἂν ἔχον εἴη); Hermot. 745; Zeux. 845; Asin. 584. 614; Jupp. Tr. 701; Philops. 55; Pseudol. 172; Deor. conc. 530, und ebenso auch einmal γίγνομαι (Soloec. 579: νῦν δὴ γενήσομαι σοὶ διαλεγόμενος).

†εἰρκτή Hdt. Att.

†εἰρωνεία Pl. Dem.

†εἰρωνεύομαι Pl. Ar. Dem.

†εἰσαγγέλλω att. Pr.

†**εἰσαγώγιμος Pl. Arist. Dem.

†**εἰσάπαξ Hdt. Att.

†εἰσαῦθις Att.

†εἰσαφικνέομαι Hdt. Pl. Xen. Dem.

†εἰσβιάζομαι Ar. Dem.

†**εἰσιτητέον seltenere Form für εἰσιτέον (Krüger 38, 3, 6).

†**ἑκατοντάς Hdt. Pl.

ἐκεῖνος auf Nachfolgendes bezüglich (vgl. das zu Dio Bemerkte) Nigr. 48; Prom. 203; D. deor. 274; D. mort. 392; Nec. 462; Pisc. 616; Merc. cond. 671. 685; Hermot. 788. 826; Hist. conscr. 13; Alex. 225; Lex. 348; Pseudol. 173; Nav. 278. Dem N. T. ist eine derartige Verwendung nicht bekannt.

†**ἐκβιβάζω (Dem. enc. 496) att. Pr.

**ἐκβολή (nautischer term. techn. = Stranden) Dem. Arist. N. T.

†**ἐκκενόω (Am. 421) Att.

†**ἐκκηρύττω Hdt. Or.

†ἐκκλησιάζω att. Pr.

†**ἐκκλησιαστικός (Dem. enc. 509) Ar. Dem.

†**ἐκκλύζω Pl. Ar.

†ἐκκολάπτω Thuc. Dem.

†ἐκκρίνω Xen. Arist.

†**ἐκκρούω att. Pr.

†ἐκμελετάω Pl. Antiph.

†**ἔκπληξις Att.

†ἐκπολεμόω Thuc. Dem.

†ἐκπολιορκέω att. Pr.

†ἐκπορθέω Äschin. Thuc.

†ἐκσείω Hdt. Ar. Pol. D. S. Plut.

†ἐκσυρίττω Dem. Antiphan.

†ἐκτραχηλίζω Xen. Ar. Dem.

†**ἐκτρέχω Thuc. Xen. al.

†ἐκτυπόω Pl. Xen.

†ἐκφαίνω Att.

†ἐκφορέω fortschaffen Isæ. Dem.

†ἔκφρων att. Pr.

†**ἔλασις Thuc. Xen.

†**ἐλεγεῖον Thuc. Pl. Lycurg.

†**ἐλευθεριάζω Pl. Arist.

†**ἐλλεβορίζω Hipp. Dem. Plut.

†ἐλλιπής Thuc. Pl. al.

†**ἔλξις (Dem. enc. 501) Pl. Arist.

ἐμβάπτομαι Ar. Xen. N. T.

†ἐμβάς Hdt. Isæ.

†ἐμβοάω Thuc. Xen. Pl.

†**ἐμβριθής (Dem. enc. 516) Äschyl. Soph. Pl. Isocr.

†**ἐμβροντάω Xen. Dem. Plut.

†ἐμβρόντητος Xen. Pl. Com.

†ἐμμέλεια (Tanz) Hdt. Pl. Ath.

†**ἔμμηνος Pl. Dem. al.

†**ἔμμονος (Dem. enc. 506) Xen. Pl. Theophr.

†ἐμπίνω Eur. Ar. Xen.

†**ἐμπλήκτως Thuc. Isocr.

†**ἔμπνους att. Pr.

†ἐμπόδιον att. Pr. Pol.

†**ἐμπορικός (Am. 400) Ar. Dem. Pl. Pol. al.
†ἐμπορπάω Hdt. Lycurg. Plut. D. H.
†ἐμφαίνω Pl. Xen. Pol. al.
†ἐμφορέομαι s. das zu Dio Bemerkte.
†ἐμφράττω att. Pr.
†ἔμφρων Att.
†ἔμψυχος Att.
†ἔναγής att. Pr.
†ἔναγχος Com. Xen.
†**ἐνάμιλλος Pl. Isocr.
†ἐναντιότης Pl. Arist.
†ἐνάπτομαι med. Hdt. Ar.
†ἐναργής Att.
†ἐναρμόνιος Pl. Arist.
†ἔναυλος = recens Pl. Äschin.
†ἐνδάκνω Pl. Eur.
†**ἐνδιαιτάομαι Hdt. Xen.
†ἐνδιατρίβω Thuc. Xen. Pl. Pol.
†ἔνδοθεν Att.
†ἔνδον Poët. Antiph. Pl.
ἕνεκεν (s. Krüger Dial. Synt. 68, 19, 1) steht vor einem Vokal D. mer. 313. 320; Peregr. 348; vor Konsonanten Patr. enc. 231; Ep. sat. 417; Conv. 437. (Umgekehrt ἕνεκα vor Vokalen — vgl. unten den Abschnitt über die Zusammenfügung —, ein Schwanken, das ebenso in den neutest. Büchern stattfindet: vgl. Grimm s. v. ἕνεκα und das zu Dio Bemerkte).
†**ἐνεργάζομαι Hdt. Xen. Pl. Dem.
†ἐνέχυρον Hdt. Com. Xen.
**ἐνθύμησις Hipp. Eur.
†ἐνθουσιάω Att.
†**ἐνιαύσιος Eur. att. Pr.
†ἐνοίκιον Or.
†ἐνόπλιος Pind. Pl. Xen.
†**ἔνοπλος Tr. Xen. al.
†ἐνοράω att. Pr.
†**ἔνορκος Thuc. Pl. Äsch.
†**ἔνος Pl. Dem.
†**ἐνουρέω Hdt. Ar. Arist.
†ἐνσκευάζω Ar. Pl. Plut.
†**ἔνσπονδος Thuc. Eur.
†**ἔνυδρος Ar. Pl. Xen. Arist.
†ἐξαγωγή att. Pr.
ἐξαίρω rühmen: Hdt. Äsch.
†**ἐξαμαρτάνω Att.
†**ἐξανδραποδίζω att. Pr.
†ἐξαρκέω Att.
†ἔξαρνος att. Pr.
†ἐξαρτάω Att.
†ἐξεπίτηδες att. Pr.
†ἐξέτασις att. Pr.
†ἐξεταστής Äschin. Arist. D. H. Plut.
†**ἐξεταστικός Xen. Dem. al.

†**ἐξήκω vergangen sein att. Pr.
†**ἐξίτηλος Hdt. Xen. Pol.
†ἐξοκέλλω Äschyl. Hdt. Isocr.
†ἐξόμνυμι Pl. Äschin. Arist.
†ἐξομοιόω Hdt. Att.
†**ἐξοστρακίζω Hdt. Pl.
†ἐξυβρίζω Hdt. Thuc. Lys.
†**ἐξώλης (compar. Nigr. 61) Äschyl. Com. Dem.
†ἔξωρος Soph. Äschin.
†ἐπαγωγή Thuc. Pl. Arist.
†ἐπαγωγός Äsch. Thuc. Xen. Pl. Dem.
†ἐπᾴδω Eur. Ar. Xen. Pl.
†ἐπαίτιος Thuc. Xen. Lys.
†ἐπαΐω Hdt. Pl. Ar.
†**ἐπαλείφω (Asin. 622) Hipp. Pl. Lys.
†ἔπαλξις Att.
†**ἐπαμάομαι Hdt. Xen. Plut.
†ἐπαμφοτερίζω Thuc. Pl. Arist.
**ἐπάναγκες Hdt. Äschin. Pl. Dem. al.
†**ἐπαναφέρω Pl. Xen. Dem. Pol.
†**ἐπανήκω Eur. Or. Pol.
†ἐπανθέω Hdt. Ar. Xen.
†**ἐπανόρθωμα Pl. Dem. al.
†ἐπαντλέω Pl. Eur.
†**ἐπαρτάω (Dem. enc. 509) Äschin. Dem.
†ἐπαφρόδιτος Hdt. Xen. Äschin.
†ἐπαχθής Ar. Thuc. Pl.
†**ἐπείσακτος (Dem. enc. 509) Pl. Isocr. Dem.
ἔπειτα steht in einer Anzahl von Stellen nach Partizipien, immer mit adversativer Nebenbedeutung (Nigr. 38; Voc. iud. 97; Tim. 127; pr. im. 498; Asin. 571; de el. 90; Pseudol. 172; de dom. 199; Dipsad. 237; Cyn. 551; Charid. 634); ebenso εἶτα (Merc. cond. 671) und trotz Lexiph. cap. 21 und Rhet. pr. cap. 16 auch κᾆτα (Apol. 716). Alle diese Gebrauchsweisen sind auch attisch (vgl. Krüger 56, 10, 3; 69, 24, 2).
†**ἐπεργάζομαι Pl. Or.
†ἐπεύχομαι Att.
†ἔπηλυς Hdt. Att.
†ἐπήρεια Thuc. Com. Dem.
†ἐπιβατεύω Hdt. Pl.
†ἐπιβάτης Hdt. Att.
†**ἐπιβατός Pl. Hdt. D. H.
†ἐπιβιόω Thuc. Pl. Dem.
†ἐπίβουλος Pl. Xen. (sup. D. mar. 292).
†**ἐπίγαμος Hdt. Pl. Men.
†ἐπιγελάω Ar. Pl. Xen. Arist.

†ἐπιγνώμων Schiedsrichter Pl. Dem.
†ἐπιδακρύω Ar. Äschin. Plut.
†ἐπιδαψιλεύομαι Hdt. Xen.
†**ἐπιδέομαι (Am. 433) Pl. Xen.
†ἐπιδέω Ar. Hdt. Xen.
†ἐπιδημία Dem. Pl. Xen.
†**ἐπίδοξος (Dem. enc. 493) att. Pr.
†ἐπιδρομή (Dem. enc. 495. 517) att. Pr.
†**ἐπιζήμιος Thuc. Xen. Isocr.
†ἐπιθαλάττιος att. Pr.
†**ἐπιθορυβέω (Asin. 622) Pl. Xen. D. H.
†ἐπίκαιρος Att.
†**ἐπικαίω Pl. Arist.
†ἐπικλείω Ar. Xen. Theophr.
†**ἐπίκλησις Hes. Thuc. Pl.
†ἐπικλύζω Eur. Äschin. Plut. Äl.
†**ἐπικοσμέω Ar. Xen. Arist.
†ἐπικουφίζω Xen. Dem. Pl.
†ἐπικρύπτω
†**ἐπικτάομαι } Att.
†ἐπικύπτω Ar. Xen.
†ἐπιλήσμων Com. Pl. Xen.
†**ἐπιμιξία att. Pr.
†ἐπινίκια Ar. Pl. al. (Siegesfeier).
†ἐπινοέω att. Pr.
†ἐπίπαν (ὡς ἐπ.) Hdt. Att.
†**ἐπιπάρειμι Thuc. Xen.
†ἐπιπάττω Hdt. Pl. Men.
†**ἐπίπεδος (Hipp. 69) Xen. Pl. Arist.
†ἐπιπέτομαι Hom. Ar. Xen. Pl. al.
†ἐπιπηδάω
†**ἔπιπλα } att. Pr.
†**ἐπίπλους Thuc. Xen.
†ἐπιπολάζω Xen. Pl. Arist.
†ἐπιπόλαιος Xen. Isocr. Dem.
†ἐπιπολῆς (V. H. 105) Hdt. Att.
†**ἐπιρρωννύω att. Pr.
†ἐπισάττω Hdt. Xen. Theophr.
†ἐπισημαίνομαι med. Pl. Dem. Pol. al.
†ἐπισκήπτω Att.
†ἐπισκώπτω Xen. Pl. Ar.
†ἐπισπεύδω Hdt. Soph. Xen. Pl. al.
†ἐπισύρω: part. perf. pass. = flüchtig geschrieben (γράμματα ἐπισεσυρμένα D. mer. 306) Lys. Dem. al.
†ἐπισφάττω Eur. Xen. Plut.
†ἐπιτειχίζω Thuc. Xen. Or.

†ἐπιτηρέω Ar. Lys. Xen. Arist.
†ἐπιτίμιον Tr. Xen. Or.
†**ἐπιτρέχω (Dem. enc. 507) att. Pr.
†ἐπιτρίβω entkräften Hdt. Ar. Dem.
†ἐπιφοιτάω Hdt. Thuc. Arist.
†**ἐπιφορέω Hdt. Ar. Xen.
†ἐπίχειρον Tr. Antiph. Ar. Pl.
†ἐπίχρυσος Hdt. Pl. Xen.
†**ἐπιψεκάζω Gorg. (vgl. Xen. conv. II, 26) Ar.
†**ἐπομβρία Hipp. Ar. Dem. Arist.
†ἐπονείδιστος Eur. Xen. Pl. Isocr. Dem.
†**ἑπτέτης Com. Pl.
†ἑπῳδή Tr. Pl. Xen.
†ἔρανος Pl. Com. Xen. Thuc. Or.
†ἐργαλεῖον att. Pr.
†ἐργατικός Pl. Arist. D. H.
ἐρήμη gerichtlicher term. techn. Thuc. Pl. Or.
†ἔρμα Klippe att. Pr.
†ἕρμαιον Soph. Pl. Dem.
†ἐρύθημα Hipp. Thuc. Eur. Xen. Plut.
ἔρχομαι mit part. fut. (s. das zu Dio Bemerkte) Hermot. 753; Hist. conscr. 53.
†ἑσμός Pl. Xen. Ar.
†ἑστίασις att. Pr.
†**ἑταιρεία att. Pr.
†**ἑταιρέω Ar. Or.
†ἔτνος Hipp. Com. Pl.
†εὐάγωγος att. Pr.
†**εὐάλωτος Xen. Pl. Demetr. com.
†**εὐαπάτητος in passivischem Sinn Pl. Arist. Plut.
†εὐδαιμονέω Att.
†**εὐδαιμονικός (Cyn. 544) Pl. Xen. Arist.
†**εὐδοξία Pind. Eur. Pl. Xen.
†**εὐεξαπάτητος Xen. Pl. Arist.
†εὐεξία att. Pr.
†εὔζωνος, †εὐήθεια, †εὐήθης, †εὐήλιος } att. Pr.
†*εὐθύ c. gen. als lokales Adverbium ist gebraucht Nigr. 40; D. deor. 254. 266; D. mort. 437; Nec. 464; Hermot. 761. 764. 788; Herod. 832; Icar. 763; Bis acc. 799. 806. Falsch verwendet ist es statt εὐθύς Am. 405. 445; Nav. 263. S. zu Dio S. 121.
†εὔθυνα Ar. Pl. Or.
†**εὐίατος Hipp. Xen. Arist.
†**εὔκαρπος Att.

†εὐκαταφρόνητος Xen. Dem. al.
†εὐκίνητος Pl. Arist.
†εὔκολος Pl. Ar. Arist.
†εὔκρατος Pl. Arist.
**εὐλογέω Ar. Att. N. T. (Am. 422).
†**εὐμαθής att. Pr.
†εὐμάρεια Soph. Eur. Xen. Pl. Arist.
†**εὐμεγέθης Ar. Xen. Dem.
†εὐμένεια Att.
†εὐμεταχείριστος Thuc. Pl. Xen. Isocr.
†**εὐμήκης Pl. Xen.
†εὐμήχανος Att.
†εὐμορφία Att.
†εὐπαγής Pl. Xen. Theophr. Theocr.
†**εὐπαιδία Att.
†εὐπρόσωπος Att. Ar.
†**εὔροια Pl. Arist. Plut. al.
†**εὐρυθμία Isocr. Pl. al.
†εὔρυθμος Pl. Ar. Xen.
†**εὐρύνω Od. Hdt. Xen.
†**εὔρωστος (Cyn. 541) Hipp. Xen. Plut.
†εὔσαρκος Xen. Äschin. Arist.
†εὔστοχος nebst adv. Eur. Xen. Pl.
εὔτονος Ar. Pl. Plut. D. H. (das adv. auch N. T.).
†εὐτρεπής Eur. Com. Xen. Dem.
†εὐτρεπίζω Eur. Ar. Xen. Dem.
†**εὐτύχημα Eur. Xen. Pl.
†εὐφυής att. Pr. Pol. al.
†εὐφυία Hipp. Pl. Arist. Pol.
†εὐχέρεια Pl. Arist. Plut.
†εὐχερής Pl. Xen. Dem.
†εὐωχέομαι Hdt. Ar. Xen. Pl.
†**εὐωχία (Macrob. 225) Ar. Xen.
†**ἐφάμιλλος gewachsen Xen. Isocr. Pol.
†ἔφεδρος Äschyl. Soph. Ar. Xen. D. S. Plut.
†**ἐφελκύομαι (Am. 416) att. Pr.
†**ἐφήδομαι Xen. Dem. Plut.
†ἐχῖνος Com. Pl.
†**ἐχυρός (Dem. enc. 526) Äschyl. Thuc. Xen.
ἔχω mit Adverbium und Genitiv der Beziehung (s. zu Dio), eine dem N. T. unbekannte Struktur, kommt bei L. ziemlich oft vor; ἔχω mit Inf. z. B. Hermot. 746 (πόθεν ἔχεις εἰδέναι); — dieses auch im N. T. (vgl. Wilke-Grimm S. 183 erste Kolumne). Das Par-

tizipium von ἔχω zu dem Verbum finitum zu setzen galt als Atticismus (Moeris p. 355: φλυαρεῖς ἔχων. ἡ προσθήκη τοῦ ἔχων Ἀττικῶς) und kommt bei Aristophanes (Ran. 203; Eccl. 1151) vor. Lucian hat die Formel παίζεις ἔχων Icarom. 780; Soloec. 553. Ähnlich sagt Arist. XXXIV p. 663, 154: ῥιπτεῖς ἔχων.

†ἔωθεν Ar. Xen. Pl. Arist.

†ἑωθινός Tr. Ar. Pl. Xen. Pol. al.

†ἕωλος Com. Dem. Plut.

†ἑῷος Xen. Arist. Plut.

†ζηλοτυπέω Pl. Äschin. al.

†**ζημίωμα Pl. Xen.

†**ζυγομαχέω Dem. Men. Plut.

†ζωμός Com. Pl.

†ἤ δ'ὅς und καὶ ὅς (s. zu Dio und vergleiche S. Emp. p. 612, 11 Bekker) sind bei Lucian häufig.

†ἥδυσμα Ar. Pl. Arist. Plut.

†*ἥκιστα (Moer. p. 168).

†*ἡλίθιος att. Pr. (Moer. p. 165).

†ἡλικιώτης verwendet Lucian durchaus im Sinn von Altersgenosse (nicht Zeitgenosse), wie die Attiker.

†*ἡμεδαπός Ar. Pl. (Moer. p. 164).

†ἡμιθνής Ar. Thuc. Pol.

†ἡνιοχέω Pl. Xen. al.

†ἠπειρώτης Hdt. Thuc. Eur. Strab.

†ἠρέμα braucht Lucian nach dem Vorbild des Pl. und Ar. häufig: ich habe es an 46 Stellen notiert, worunter 6 aus Merc. cond., 5 aus Am., je 4 aus Icar. und Ver. Hist., je 3 aus Nigr., Philops., Dom , je 2 aus Nec., Zeux., Hipp., D. mer., je eine aus Somn., Prom., de sacr., Pisc., Hermot., Alex., Imag., Bis acc., Anach., Nav.

†**ἠρεμαῖος Hipp. Pl. Xen.

†**ἠρεμία Orph. Pl. Dem. Arist.

†ἠρωικός Pl. Arist.

†ἡσυχῇ begegnet nicht allzu oft (6 Fälle notiert Jacobitz im ganzen) Thuc. Xen. Pl. Äschin.

ἡσυχίαν ἄγειν steht nach konsonantisch schliessenden Wörtern ausser Tox. 547, wo man δέ zu apokopieren hat; τὴν ἡσυχίαν ἄγειν nach vokalisch schliessenden ausser Ver. Hist. 101, so dass man

annehmen muss, Lucian habe sich bei der Abwechslung zwischen den beiden Formen in der Regel durch die Rücksicht auf den Hiatus bestimmen lassen. Vgl. S. 123 nebst Zusatz.

†θᾶκος Att.
†θαλλός Att.
†θάλπος Att.
**θανατηφόρος Att. N. T.
†θαρραλέος Poët. Thuc. Pl. Xen.
†θαυματοποιία Pl. Isocr. al.
†θαυματοποιός Pl. Dem. al.
θεμέλιος Ar. Thuc. Xen. Pol. N. T.
†θεοφιλής Att.
†θεράπαινα Com. Xen.
†θεραπαινίς Pl. Men. al.
θέρμη Thuc. Pl. Men. Phereer.
θηλάζω Lys. Arist. Theocr. N. T.
†**θηλή Eur. Pl. Arist.
†θηλυδρίας Hdt. Arist.
†θηλύνω att. Pr.
†θηριώδης Eur. Pl. Xen.
†**θίασος Eur. Pl. Xen. Dem. Plut.
†θολερός Thuc. Pl.
†θορυβώδης Pl. Xen. Arist.
θρέμμα Tr. Xen. Pl. N. T.
†**θρυλέω Eur. Com. Pl. Arist.
†θρύπτομαι Com. Xen. Plut.
†**θρύψις (Dem. enc. 500) Xen. Arist. Plut.
†θύλακος Hom. Com. Xen. Pl.
†θύμον Eup. Antiphan. Arist. Theophr.
†**θύννος Hdt. Att., besonders Com.
†**θυρόω (Hipp. 64) Ar. Xen. Plut.
†**θυσιάζω Lys. Strato D.S.
**ἴαμα Hdt. Thuc. Äschyl. Pl. Plut.
ἴασις Hipp. Soph. Pl. Arr.
†**ἰατρεῖον Pl. Antiphan.
†**ἰδιωτεύω Xen. Pl.
†ἰδιωτικός Pl. Xen. Arist.
†ἱδρύω mit Acc. von Reflexivpronomina Hdt. Thuc.
†**ἱερατικός Pl. Ar. Plut.
†ἱερομηνία Pind. Thuc. Dem.
ἱεροπρεπής Pl. Xen. Men. N. T.
†**ἱεροσυλία Pl. Xen.
†**ἱερουργία Hdt. Pl. al.
†ἱεροφάντης Hdt. Isæ. Paus. Plut. D. S.
ἱκμάς Il. Hdt. Att. N. T.
†ἱλιγγιάω Ar. Pl.

†ἴλιγγος Pl. Theophr.

ἵνα in der Bedeutung „wo“ (Char. 518; adv. ind. 101) ist in attischer Prosa selten.

ἰοὺ ἰού Tr. Ar. Pl. Dem. Plut.

†**ἱππαγωγός Hdt. Thuc. Dem.

†**ἱππάζομαι Hdt. Xen. Pl.

†**ἱππαρχέω Hdt. Xen. Arist.

†ἱπποκένταυρος Xen. Pl.

†ἱπποκόμος Hdt. Thuc. Xen. Pl.

†**ἱππομαχία Thuc. Pl. al.

†ἱπποτοξότης Hdt. Ar. Thuc.

†**ἱπποτροφία Pind. Sim. Thuc. Pl. Xen. Pol.

†**ἱππoφορβός (Asin. 596) Pl. Arist. D. H.

†ἰσάριθμος Pl. Arist. Call.

†**ἰσηγορία Hdt. Att.

†ἰσόθεος Eur. Pl. Isocr.

†**ἰσορρόπως (Am. 402) Hipp. Pl.

†ἰσχάς Com. Arist.

†ἰσχνός Com. Pl. Hipp. Lycurg. Pol. Plut.

†ἰταμός Com. Dem. Arist.

†**ἴυγξ Pind. Xen. Ar. Arist.

χθύδιον Com. Arist. N. T.

†**καθάπαξ (Dem. enc. 517) Od. Dem. Arist. Pol.

†κάθαρμα Com. Äschin. Dem.

†καθείργω Eur. Cratin. Xen. Pl.

**καθελκύω att. Pr.

†**καθομολογέω Pl. And.

†καθυφίημι Xen. Dem.

†καινοτομέω Xen. Pl. Arist. Pol. D. H.

†καίριος Att. Pol.

†**καιροφυλακέω Dem. Arist. App.

†κακηγορέω Phocyl. Pl. Hyperid. Arist.

†**κακοδαιμονία (Am. 441) Hdt. Xen. Ar. Dem.

†κακοδοξία Pl. Xen.

†κακοτεχνία Pl. Dem. Strab.

†**κακουργέω Eur. Ar. Pl. Dem.

†καλάμινος Hdt. Ar.

†**καλινδέω Thuc. Xen. Isocr. Plut.

†καλλιερέω Hdt. Pl. Xen. Theocr.

†καλλωπίζω Xen. Pl. Plut.

†καλύβη Hdt. Thuc.

†καλώδιον Thuc. Ar. Eup.

†κανθήλιος Pl. Xen. Ar. Posidipp.

†καπηλεῖον Isocr. Ar. Eub.

†κάραβος Com. Arist.

†**καραδοκέω Hdt. Eur. Ar. Xen. Pol.
†καρβατίνη Xen. Arist.
†κάρδαμον Xen. Com.
†**καρίς Com. Arist.
†καρπόομαι Äschyl. Lys. Xen. Pl. Ar.
†καρτερικός Xen. Ar.
†κάρυον Com. Xen. Theophr.
†**καταβιβρώσκω Hom. Hdt. Pl. Hyperid.
†καταγωγή (Ortsbezeichnung) Hdt. Pl. al.
†καταγώγιον Thuc. Xen. Pl. al.
†**καταδαπανάω Hdt. Xen. LXX.
†καταδαρθάνω Od. Ar. Pl. Xen.
†καταδεής Pl. Dem. Or. Poll.
†**καταδείκνυμι Hdt. Com. Pl. Dem.
†καταδέχομαι Pl. Xen. Or. Arist. Eup.
†καταδιαιτάω Dem. Isæ.
καταδίκη Thuc. Dem. Epich. Pol. Plut. N. T.
†**καταζάω (Dem. enc. 516) Eur. Pl. Arist.
†καταθύω Hdt. Xen.
†**κατακνίζω Ar. Isocr.
†κατακοιμίζω Pl. Xen.
†**κατακοντίζω Hdt. Dem. D. S.
†**κατακούω Thuc. Pl. Dem.
†καταλάμπω Hdt. Pl. Xen. Eur. Plut.
†καταλεύω Hdt. Thuc. Ar.
†**καταλοάω Äsch. Xen. Eub.
†**καταλογάδην (Dem. enc. 494) Pl. Isocr.
†**καταλογίζομαι Xen. Äschin. Dem D. H. App.
†**καταμελέω Att.
†**καταμέμφομαι att. Pr.
†**καταμηνύω Or. Xen. Lys.
†**καταμιαίνω Pind. Hdt. Pl.
**καταμόνας Thuc. Xen. LXX. N. T.
†καταμύω Hipp. Ar. Xen. Str. al.
†καταναγκάζω Thuc. Eur. Theophr.
†καταναυμαχέω Xen. Isocr. Dem.
†**κατάντης Ar. Xen. Pl.
†καταντικρύ att. Pr.
†καταντλέω übertragen Ar. Pl. Ath.
†καταπαλαίω Ar. Pl. Eur. D. S. S. Emp.
†**καταπάσσω (Asin. 575) Com. Arist.
†καταπέτομαι Ar. Arist.
†καταπήγνυμι Hdt. Ar. Arist.

†κατάπλους Thuc. Xen. Pol. al.
†καταποντιστής Isocr. Or. Äl. al.
†**κατάποσις Pl. Arist.
†καταπράσσω Xen. Dem. Men. Plut.
†κατάπτυστος Att.
†καταπτύω Dem. Äschin.
†κατάρατος Tr. Ar. Dem.
†**καταράττω trans. Thuc. Dem.
†**καταρτάω (Am. 410) Hdt. Arist. Plut.
†**καταρτύω Soph. Pl. Plut.
†**κατασκοπή Soph. Eur. Thuc. Xen. Pol. Plut.
†κατασπάω Soph. Com. Xen. Arist.
†**κατατραυματίζω Hdt. Thuc. Pol.
†κατατρέχω Hdt. Thuc. Ar. Pl. al.
†**κατατρίβω att. Pr. Com.
†καταφαίνομαι Hom. Hdt. Att.
†**καταφανής att. Pr.
†**κατάφασις Pl. Arist.
†καταφωράω Thuc. Xen. Äl.
†**καταχρίω Ar. Arist.
†καταψάω att. Pr.
†καταψεύδομαι att. Pr. Ar.
†**καταψηφίζομαι att. Pr.
†κατελεέω Pl. Lys. And. Arist. Pol.
†κατεπείγω Att.
**κατευθύνω Pl. Arist. Poll. N. T. LXX.
†κατόπιν Hipp. Ar. Xen. Pl. Pol.
†κατορύττω Hdt. Com. Xen.
†**κατουρέω Ar. Arist.
καῦσις Hdt. Pl. Isocr. Plut. N. T. LXX.
**καυχάομαι Pind. Hdt. Lycurg. Eup. Arist. N. T. Ath.
†**κελευστής Eur. Ar. Thuc. Pl. Xen. Pol.
†**κεντέω Poët. Pl. Thuc. Xen. Eub.
†κεραμεοῦς Pl. Theophr.
†κεραμεύω Com. Pl.
†**κεραμίς Ziegel Thuc. Ar. Diph.
†**κεράτινος Xen. Com.
†κηλέω Eur. Com. Xen. Pl. Plut.
κηπουρός Pl. Com. Theophr. Pol. D. S. N. T. al.
†κηρύκιον Ar. Din. A. P. D. H.
†κίβδηλος Theogn. Eur. att. Pr.
†κιβώτιον Ar. Xen. Plut.
†**κιγκλίς Ar. Dem. Plut.
†**κίναδος Soph. Ar. Or.
†κίναιδος Äschin. Pl.

†**κίνημα Isocr. Arist. Pol.
†κλεῖθρον Pl. Xen.
**κλέμμα (Asin. 586) Eur. Pl. Thuc. Dem.
κλῆμα Ar. Xen. Pl. Äschin. Theophr. LXX N. T.
†**κληματίς Thuc. Ar.
†κλών Eur. Xen.
†**κλώψ Hdt. Eur. Xen.
†κνισάω Ar. Dem.
†**κόγχη Ar. Xen. Arist.
†κόθορνος Hdt. Ar. Xen.
†κοινολογέομαι Hdt. Thuc. Xen. Arist. Pol.
†κοινωνικός Pl. Arist. Pol.
κόλασις Pl. Arist. D. S. Äl. LXX. N. T.
†κόλλα Hdt. Arist.
†κόλλοψ Od. Ar. Pl.
†**κολοβός Xen. Arist.
κομάω übertragen (Nigr. 39) Ar. Hdt. A. P. Plut.
†κομήτης Soph. Ar. Pl. Arist.
†**κομιδή Thuc. Isocr. Xen.
†κομιδῇ wird mit sehr verschiedenen Begriffen verbunden (s. zu Dio S. 124).
†**κομπάζω Äschyl. Eur. Lys. Xen.
κομψός Com. Pl. Xen. Äschin.
†κόνδυλος Ar. Dem. Plut.
**κονιορτός Hdt. Thuc. Pl. Pol. Theophr.
†κοπίς Att.
†**κόρις Ar. Arist.
†*κοροπλάθος s. zu Dio.
†κορυβαντιάω Ar. Pl. al.
†κορυζάω Pl. Arist. Pol.
†κόσκινον Ar. Pl. Äl.
†κόσμημα Xen. Pl.
†**κοσμιότης Ar. Pl. Arist.
†κουρά Hdt. Att.
†κουρεῖον Ar. Pl. com. Dem.
†κουρεύς Il. Com. Pl. Plut.
†κουφότης Pl. Arist.
κόφινος Ar. Xen.
†κραιπαλάω Pl. Alexis Philyll.
†κρατύνω Xen. Thuc. Hdt.
†κρόμμυον Hdt. Com. Xen.
†κροτέω Xen. Pl. Dem. Ar. Arist.
†**κρωβύλος Thuc. Xen. Men.
†**κυβιστάω Xen. Pl.
†**κύημα (Dem. enc. 509) Pl. Arist.
†**κύκλιος Eur. Ar. Xen. Äschin.
†κυλινδέω Att.
†κύλιξ Pind. Soph. Hdt. Pl. Xen.
†κυμβίον Com. Dem.
†κυνηγέσιον Hdt. Eur. Xen. Pl.
†**κυνηγετέω Tr. Pl. Xen. Äschin.

†κυνίδιον Ar. Eup. Pl.
†κυνοκέφαλος Pl. Arist.
**κυρι εύων, ὁ Xen. Arist. Men. Pol. Plut. N. T.
†**κώδιον Ar. Pl.
†κώδων Tr. Ar. Dem.
†κωμαστής Xen. Ar.
†κωμήτης (nur im Asin.) Ar. Eur. Xen. Pl.
†κώνειον Ar. Pl.
†λάβραξ Ar. Arist.
†λαβύρινθος Hdt. Pl.
†**λαγνεία Xen. Arist. Tim. Locr.
†λαγών Eur. Xen. Arist.
†λαρυγγίζω Dem. Ar.
†λάσιος Hom. Hdt. Soph. Pl. Xen.
λατρεύω Tr. Xen. Isocr. Plut. N. T.
†λειότης Äschyl. Pl. Arist. Plut.
†**λειποταξίου Pl. Dem. al.
†**λειποψυχέω Soph. Xen. Isocr.
†λείψανον Eur. Ar. Pl.
†λῆμμα att. Pr.
†**ληξιαρχικόν Or.
†**λῆξις (Am. 422) Pl. Or.
λῆρος = nugator (D. mer. 307; Rhet. pr. 19) s. zu Dio S. 125.
†λιγυρός Poët. Xen. Pl. Isocr. Arist.
†λιθοτομία Hdt. Thuc. al.
†λιχνεία Xen. Pl. Plut.
†λίχνος Xen. Pl. Men.
†**λογιστικόν, τό Pl. Xen.
†λογοποιέω att. Pr.
Zwischen λοιπόν und τὸ λοιπόν wird gewechselt (s. das zu Dio und Herodes Bemerkte): τὸ λοιπόν habe ich 14mal, λοιπόν 11mal gefunden.
†λοπάς Com. Arist.
†λυπηρός Att.
†λυσσάω Soph. Ar. Pl. Arist.
†λύττα Il. Tr. Xen. Arist.
†λωποδυτέω Ar. Pl. Dem.
†**λωποδύτης Crat. Ar. Pl. Dem.
†μαγγανεύω Ar. Dem. Pol.
†**μαγειρικός Com. Pl.
†**μαιεύομαι Ar. Pl.
†μαινίς Com. Arist.
†μακαρίτης Att.
†**μακρολογέω (Charid. 625) Pl. Xen.
Mit μακρός werden einige attische Ausdrücke gebildet: μακράν in zeitlichem Sinn in der Phrase οὐκ εἰς μακράν (Äschyl. Ar. Xen.) Somn. 3. 15; Tim. 172; Prom. 203; Char. 501; Hermot. 742. 830; Scyth. 871; Hist. conscr. 43; Abd. 161; Tox. 556; Gall. 732;

Anach. 886; Rhet. pr. 24; Philops. 47; Peregr. 340; Fug. 383; Dem. enc. 513. In räumlichem Sinn: μακρὰν ἀπελθών Asin. 624; οὐ μακρὰν δὲ καὶ οὗτος οἰκεῖ Gall. 749 — diese mehr poetisch. Der Sprache des Eur. Pl. und anderer Attiker sind entnommen die Ausdrücke μακρὰ χαίρειν ἐᾶν Apol. 710; μακρὰ χαίρειν λέγειν Asin. 614; Rhet. pr. 11; Deor. conc. 533 (auch Dionys. Hal. de Din. 6); μακρὰ χαίρειν φράζω Apol. 713; pro lapsu 727; Jup. tr. 680; Gall. 704; Bis acc. 820; Dom. 201; Nav. 248; Fug. 376 (vgl. Äschyl. Ag. 572 καὶ πολλὰ χαίρειν συμφορὰς καταξιῶ); μακρὰ οἰμώζειν λέγω Gall. 736 ist eine schiefe Analogiebildung, insofern als mit χαίρειν λέγειν = verabschieden der Begriff des Wegschickens verbunden und so die räumliche Bedeutung von μακρά verstanden werden kann, während in οἰμώζειν λέγω kein Begriff der Bewegung mit unterläuft.

†μάλα (s. zu Dio) finde ich bei Lucian im ganzen 180 mal, darunter in der Verbindung αὐτίκα μάλα 27 mal, in der εὖ μάλα 24 mal, καὶ μάλα 18 mal.

†μάλη immer in der Formel ὑπὸ μάλης: Com. Xen. al.

†μανικός Ar. Xen. Pl.

†μαστιγοφόρος Thuc. Xen. Plut.

†μαστροπός Com. Xen.

μάτην häufig.

†μάχιμος att. Pr.

†μεγαλόφρων Xen. Pl.

†μεγαλόφωνος Hipp. Dem. Plut. D. L.

†μεγαλοψυχία Pl. Xen. Dem. Pol.

μεθόρια Thuc. Xen. Pl. N. T.

†μειζόνως Eur. Thuc. Pl.

†**μειόομαι Pl. Xen.

†μειρακίσκος Pl. Alexis.

†μειρακιώδης Pl. Arist. Pol.

†**μειρακύλλιον Com. Dem.

†μεῖραξ Ar. Att.

†μελαγχολάω Ar. Pl. al.

†μελῳδέω Ar. Pl. Apd. Plut.

μεμψίμοιρος Isocr. Arist. Theophr. Plut. N. T.

†μέμψις Att.

†μεσόγαια Hdt. Xen. Pol. Str.

†**μεσόγεια Thuc. Pl. al.
μεσόω Äschyl. Eur. Thuc. Hdt. Xen. Pl. LXX. N. T.
†**μετάβασις Pl. Arist. D. L. S. Emp.
†μεταβουλεύομαι Hdt. Eur. Pl. Dem.
†μεταγιγνώσκω Tr. Hdt. att. Pr.
†**μεταδιώκω Hdt. Xen. Pl.
†**μεταδοκέω Hdt. Dem.
†μεταιτέω Ar. Hdt. Dem.
†μεταλλεύω Pl. Arist. D. H. D. S.
†**μετανάστασις Thuc. Xen.
†μεταπείθω Xen. Ar. Isocr. Dem.
†μεταπίπτω Hdt. Isocr. Pl. Eur. Pol. App.
†μεταποιέω act. mit acc. Solon Dem.; das Medium mit Genit. steht Eun. 356. 355 — es ist von Thuc. und Pl. gebraucht.
†μετασκευάζω Ar. Xen.
†**μεταφέρω Soph. Pl. Xen. Äschin. Dem.
†μεταχειρίζομαι Ar. Pl.
μετεωρίζω att. Pr. Pol. u. a. N. T.
†μετοικέω Pind. Att.
μετοικίζω Thuc. Ar. Arist. D. S. Plut. N. T.
†μετοίκιον Att.
†μετονομάζω Hdt. Thuc. Pl.
†μετριάζω Att.
†**μηνυτής att. Pr.
†μηχάνημα Tr. Xen. Dem.
†μηχανικός Xen. Arist.
†**μηχανοποιός Xen. Pl.
†**μιαιφονέω Eur. Pl. Isocr.
†μιαρία Xen. Or.
μίασμα Tr. Antiph. Dem. Äschin. Pol. N. T.
†μικρολογέομαι Eup. Cratin. Xen. Lys.
†μικρολογία Pl. Isocr. al.
†μικρολόγος Isocr. Dem. Theophr.

Zwischen μικροῦ und μικροῦ δεῖν wird mit Rücksicht auf den Hiatus abgewechselt: so steht vor Konsonanten μικροῦ z. B. Somn. 8; Icar. 778; Nec. 470; vor Vokalen μικροῦ δεῖν Nigr. 76; Voc. iud. 86; Nec. 470; dies letztere kann natürlich auch (so Somn. 21) vor Konsonanten stehen. Ebenso ist die Anwendung von ὀλίγου und ὀλίγου δεῖν bestimmt: ὀλίγου vor Konsonanten Hermot. 825; Am. 436. 455; ὀλίγου δεῖν vor Vokalen Prom. es in verb. 29;

Voc. iud. 84; pro lapsu 734; Peregr. 327.

†**μικροψυχία Isocr. Dem.

†**μικρόψυχος Isocr. Dem. Arist.

†**μίμημα Att.

†μῖξις Hdt. Pl. Arist.

†**μιξοβάρβαρος Eur. Pl. Xen.

†**μισθαρνέω Soph. Pl. Isocr. Äschin.

†**μισθαρνία Dem. Arist.

†μισθοδότης Xen. Pl. al.

†μισθοφορά Ar. att. Pr.

†μισθοφορέω att. Pr.

μίσθωμα = Lohn Hdt. Isocr. Dem. Macho. Im N. T. bedeutet das Wort „Mietswohnung".

†**μισοπόνηρος (Asin. 586) Or. Pol. Plut.

**μνημόσυνον (Hipp. 67) Hdt. Thuc. Ar. N. T. Plut.

†μνησικακέω att. Pr.

†**μοιχίδιος Hdt. Hyperid. Äl.

†**μολυβδίς Soph. Pl. Xen.

†**μοναρχέω Pl. Arist. Str.

†**μόνιμος att. Pr.

†μονομαχέω Hdt. Eur. Pl. Pol.

†μονονουχί att. Pr.

†**μορία Ar. Lys.

†μορμολυκεῖον Ar. Pl.

†μορμολύττομαι Ar. Pl.

†**μουσεῖον Pl. Ar.

†μοχθέω Tr. Ar. Xen.

†μοχθηρός Att.

†μυγαλῆ Hdt. Anaxandr. Arist. Nic.

†μυθολογέω att. Pr.

†μυθώδης Thuc. Pl.

†**μυριάκις Ar. Pl.

†μυρίανδρος Pl. Isocr.

†μυρρίνη Com. Pl.

†**μύρτον Com. Pl.

†μύω Att.

†μύωψ Xen. Pl. Plut.

μώλωψ Hyper. Arist. Mach. LXX. N. T.

†νᾶμα Att.

†ναυαγία Hdt. Eur. Thuc.

†ναυάγιον Hdt. Att.

†**ναυκληρέω Ar. Xen. Or.

†**ναύσταθμον Thuc. Eur.

†ναυτιάω Ar. Pl. Plut.

†**ναυτοδίκαι Crat. Ar. Lys.

†νεαλής Ar. Xen. Pl.

†νεανιεύομαι Pl. Isocr. Dem.

†νεανικός Eur. Ar. Pl. Dem.

νεανίσκος Hdt. Xen. Pl. Arist. LXX. N. T.

†νεόπλουτος Ar. Dem. Arist. Plut.

†νεοττιά Xen. Pl. Ar.
†νεοττός II. Tr. Ar. Xen. Lys. Arist.
†νεῦμα Äschyl. Thuc. Xen. al.
†**νευρώδης Pl. Arist. Gal.
†νέω häufen Eur. Ar. Thuc. Xen.
†**νεώριον att. Pr.
†**νεώσοικος Hdt. Att. Pl.
†νέωτα in der Formel ἐς νέωτα Sim. Xen. Arist. Theophr.
†**νεωτερίζω att. Pr.
†**νεωτερισμός Pl. Dem.
†νησιώτης Hdt. Pind. Att.
†**νῆσσα Hdt. Com. Arist.
†**νικητήριον Att.
**νομοθεσία (Am. 422) Pl. Lycurg. N. T.
νομοθετέω Pl. Xen. Or. Arist. N. T.
†νυκτερινός Thuc. Ar. Eup. Xen.
†νύκτωρ Hes. Att.
νῦν in logischem Sinn (s. zu Dio) ist bei Lucian nicht sehr häufig: Prom. 197; Merc. cond. 660; Hermot. 780; Hist. conscr. 48; Abd. 180; Icarom. 764; Dem. enc. 517.
νωθρός Hipp. Pl. Arist. Plut. N. T.
†ξαίνω Od. Soph. Ar. Pl. Dem.
†ξεναγός = condottiere Thuc. Xen. al.
†**ξενολογέω Isocr. Dem. Pol.
†ξιφίδιον Thuc. Ar. Xen.
ὄγκος Tr. Alex. Pl. Xen. Plut. N. T.
ὁδοιπορέω Hdt. Att. N. T. Äl. Hdn.
ὁδοποιέω Xen. Pl. Dem. LXX. N. T.
†ὀδύρομαι Hom. Tr. Xen. Pl.
†**ὀθνεῖος Eur. Ap. Rh. att. Pr.

Mit οἶδα werden mancherlei kurze eingeschobene Sätzchen gebildet, welche der Rede Lebhaftigkeit verleihen und in den Dialogen des Plato (vgl. Ast, lex. Plat. I p. 604) am meisten gebräuchlich sind. (Ähnliches aus Dionys. Hal. sammelt Jacoby a. a. O. S. 10.) Beispiele sind:

οἶδ' ὅτι Hermot. 771; Ep. sat. 411; Deor. conc. 538.
οὐκ οἶδ' εἰ D. mer. 322; Conv. 420.
οὐκ οἶδ' ὅτι Pisc. 598; Hermot. 792. 804. 826; Hist. conscr. 25; salt. 314;

Asin. 601; Anach. 854; Bacch. 79; D. mer. 289.

οὐκ οἶδ' ὅπως am häufigsten, z. B. Am. 430; pr. imag. 492. 494; Tim. 142; D. deor. 232. 259; D. mort. 338. 356. 401. 406; Nec. 457. 482. 486; Pisc. 586 u. s. f. — im ganzen zähle ich 39 Fälle.

οὐκ οἶδ' ὅθεν Tox. 541; Jup. tr. 645; Jup. conf. 638; Gall. 747.

οὐκ οἶδ' ὅποι Pisc. 604; Philops. 62.

οὐκ οἶδ' ὅπου de sacr. 535; Nav. 247.

εὖ οἶδα Nec. 480; Im. 473; Tox. 550.

εὖ ἴσθι Prom. es in verb. 28; Hermot. 752. 764; Lex. 342; Fug. 365; Ep. sat. 402. 403; Conv. 449; Dem. enc. 507. — εὖ ἴστε Ep. sat. 410.

εὖ οἶδ' ὅτι Somn. 23; Tim. 140; D. mar. 293; Char. 488. 522; Cat. 621; pro lapsu 737; Abd. 211 und sonst oft.

εὖ οἶδ' ὡς de salt. 270.

εὖ οἶδ' ὅπως Am. 430.

†οἰκειότης Hdt. Xen. Pl. Isocr.

†οἰκειόω Thuc. Pl.

†οἰκίδιον Ar. Lys. Pl. Dem.

†οἰκίσκος Dem. Ar.

†οἴκοθεν Att.

†οἰκόσιτος Antipho Com.

†**οἰκότριψ Ar. Dem.

†οἰκουρέω Pl. Dem. Ar. Plut.

†οἶκτος Hom. Att.

οἶμαι eingeschoben (s. oben Dio unter d. Wort) steht an 225 Stellen im ganzen.

οἴομαι in der Bedeutung „wollen" ist verbunden mit infin. praes. Nav. 260 (εἰ Ἀδείμαντος βούλεται, οὐδὲ ἐρωτᾶν οἶμαι), wofür ich als Analogie aus der älteren Litteratur ausser der oben zu Dio S. 128 angeführten Xenophonstelle noch die weitere Hell. IV, 7, 4 hersetzen kann; mit infin. fut. Paras. 837 (ἐπαινέσειν οἴομαι); Pseudol. 169 (ᾤετο διεξιέναι). Den Fall Nav. 260 will Du Mesnil (p. 56) durch ein hereinzudenkendes δεῖν erklären (nach dem Vorgang von Lobeck — s. o. S. 128). Vgl. Krüger 55, 3, 15.

†οἶμος Pl. Men.

†**οἰνόφλυξ Hipp. Xen. Arist.

†οἰσύϊνος Od. Thuc. Xen.

ὀκνηρός Pind. Soph. Thuc. Dem. Theocr. N. T.

†**ὄκνος (Am. 432) att. Pr.

ὀλίγου und ὀλίγου δεῖν s. o. u. d. W. μικροῦ.

†ὀλιγοχρόνιος Theogn. Hdt. Xen. Pl. Arist.

†ὀλισθηρός Pind. Xen. Pl.

ὁλόκληρος Com. Pl. Arist. Pol. N. T. LXX.

†ὁμαλός Hom. Thuc. Pl.

†**ὁμηρεύω Eur. Antiph. Pl. Äschin.

†ὁμογενής Eur. Pl. Arist.

†ὁμόγλωσσος Hdt. Xen. Pol.

†**ὁμογνώμων Thuc. Xen. Lyc.

†ὁμόδουλος Eur. Pl. Xen.

†ὁμοεθνής Hdt. Arist. Pol.

**ὁμοίωσις Pl. Arist. Theophr. N. T.

†ὁμομήτριος Hdt. Ar. Xen.

ὁμότεχνος Com. Pl. Dem. Act. ap. 18, 3.

†ὁμοτράπεζος Hdt. Xen. Pl.

†ὁμόφωνος att. Pr.

†ὁμόψηφος Lys. And.

†**ὁμωρόφιος Dem. Antiph.

ὄναρ = im Traum Att.

†**ὄνειος (As. 605) Ar. Arist. Pol.

†ὀνειροπολέω Ar. att. Pr.

†ὀνειρώττω Pl. Arist. Pol.

**ὀνηλάτης Dem. Archipp.

†ὀνομαστί att. Pr.

†**ὀξυήκοος Pl. Arist.

ὀπή Ar. Arist. N. T.

†ὁπηνίκα Soph. Com. att. Pr.

†ὀπισθόδομος Ar. Dem.

†ὁπλή Il. Pl. Xen. Ar.

ὁπλίζω Hom. Ar. Xen. Pl. N. T.

†**ὀπός Il. Hipp. Pl.

ὅπου in kausalem Sinn (s. o. zu Dio) Tim. 103; Prom. 202; D. deor. 248. 273 (ὅπου γε); Apol. 722; pro lapsu 727 (ὅπου γε); Abd. 180; de salt. 278; pro im. 498. 501; Bis acc. 815; Paras. 881; adv. ind. 116; Peregr. 347; Dem. enc. 497.

†ὀπτάω Hom. Ar. Xen. Pl.

ὀργίλος Pl. Dem. Men. Arist. N. T.

**ὄρεξις Pl. Arist. N. T.

†**ὀρεωκόμος Ar. Xen. Pl.

†**ὀρθότης Ar. Pl. Xen. Arist.

†**ὀρικός (Am. 404) Pl. Äschin.

†ὄρμος Ep. Att.

ὄρνεον Il. Thuc. Pl. Ar. Act. ap.

†ὀροφή Od. Hdt. Ar. Thuc.

†ὄροφος Tr. Pl. Thuc. Plut.

†**ὀρφανία (Dem. enc. 499) Pl. Dem.

†ὀρχηστής Hom. Pl. Xen. Arist.

†ὀρχηστικός Pl. Arist. Pol.

†**ὀρχηστρίς (Am. 407) Ar. att. Pr.

†*ὁσημέραι s. zu Dio.

ὅσος im Sinn eines einfachen Relativs steht Peregr. 327. Weiteres darüber s. oben bei Dio u. d. W. — Über die Verbindung ὅσῳ — τοσούτῳ ist oben zu Herodes S. 196 eine Bemerkung gemacht worden. Ganz ausgebildet, d. h. je mit einem Comparativ nach ὅσῳ und τοσούτῳ erscheint die Form z. B. Im. 479 u. ö. (so auch Aristid. VI p. 64, 66; Strab. T. I p. 18, 6). — Der Comparativ fehlt bei ὅσῳ Gall. 730 (ὅσῳ δ'ἂν ξενίζοιμι, τοσούτῳ σεμνότερος ᾤμην αὐτοῖς ἔσεσθαι); Dips. 237 (ὅσῳπερ ἂν πίνωσι, τοσούτῳ μᾶλλον ὀρέγονται τοῦ ποτοῦ); Tox. 516 (ὅσῳ γὰρ δὴ λειπόμεθα ἐν τοῖς περὶ φιλίας λόγοις, τοσούτῳ ἐν τοῖς ἔργοις αὐτῆς πλεονεκτοῦμεν). Diese Form ist dem Polybius gebräuchlich (s. Kälker in den Leipziger Studien III p. 278). — Der Comparativ fehlt sowohl bei ὅσῳ als bei τοσούτῳ D. mort. 350 (ὅσῳ ὑμεῖς ἐκείνους ἀποθανεῖν εὔχεσθε, τοσούτῳ ἅπασιν ἡδὺ προαποθανεῖν ὑμᾶς αὐτῶν). — Bei ὅσῳ steht der Superlativ, während das Glied mit τοσούτῳ ganz unterdrückt ist Apol. 717 (ἥλῳ φασὶν ἐκκρούων τὸν ἥλον, καὶ μείζονί γε τὸν σμικρότερον, ὅσῳ κολακεία τῶν ἄλλων ἁπάντων κακῶν τὸ δουλοπρεπέστατον εἶναι νενόμισται). Endlich erscheint ὅσῳ ohne entsprechendes τοσούτῳ und ohne Comparativ pro lapsu 735; Phal. I, 187. 195; Alex. 209; de salt. 306; Bis acc. 833; Conv. 419 (ebenso z. B. ὅσῳ περ Strab. I p. 12, 12). Dieser letztere Gebrauch ist (Krüger 51, 10, 5) in attischer Prosa gewöhnlich.

οὐδὲ εἷς (s. zu Dio u. d. W.) in betonter Stellung Char. 524; Vit. auct. 545; Apol. 717; Hermot. 762; Abd. 177. 179; Am. 422; pro im. 490; Tox. 540. 566; Asin. 594; Bis acc. 809; Dem. enc. 498 (hier

getrennt οὐδ' ἂν εἷς); Cyn. 547. 548.

οὖν tritt mit der oben zu Dio bemerkten Bedeutung an ὥσπερ Rh. pr. 20; Fug. 372. Vergleichen kann man hiezu μήτ' οὖν Äschyl. Ag. 474 u. s. Keine besondere Bedeutung hat es in der Verbindung μηδ' οὖν Dem. enc. 580 und μήτ' οὖν Cyn. 547.

†ὄγκημα Tr. Pl. Xen.

**ὀψάρια Com. Pl. (im Sinn von Fisch, woraus das neugriech. ψάρι, N. T.).

†**ὀψιμαθής Pl. Isocr. Xen. Pol. Plut.

†ὀψοποιός Pl. Xen.

†ὀψωνέω Com. Xen.

†πάγιος als adj. Plat. epin. 984 D. DC.; im adverb. Pl. Arist.

†πάγκαλος Ar. Eur. Pl.

†παγκρατιάζω Pl. Or.

†**παγκράτιον Pind. Ar. Pl.

†**παγχάλεπος Pl. Xen.

†παίγνιον Pl. Ar. Pol. Plut.

παιδάριον (Halc. 180; Asin. 598) Pl. Xen. Ar. Men. LXX. N. T.

†παίδευσις Hdt. Thuc. Ar. Xen.

παιδίσκη Hdt. Xen. Lys. Pol. LXX. N. T. al.

†παιδοποιέω Tr. Ar. Pl. Dem.

†**παιδοτρίβης Ar. Antiph. Pl.

**παιπάλημα Ar. Äschin.

παῖς zur Umschreibung (s. o. zu Dio u. d. W.); vgl. auch S. Emp. p. 624, 15 Bekker.

†**παιωνίζω Äschyl. Hdt. Ar. Thuc.

†παλαιστής Pind. Hdt. Att.

†παλινῳδία Pl. Isocr. Plut.

†**παλλακή Hdt. Ar. Pl. Com.

†πάμμεγέθης Pl. Xen.

†παμπόνηρος Ar. Dem.

†πάμφορος Pind. Hdt. Äschyl. att. Pr.

†πάνδεινος Pl. Dem.

†πανδημεί att. Pr.

†πάνδημος Tr. Pl. Arist.

πανοπλία Hdt. Ar. att. Pr. LXX. N. T.

†**πανσπερμία Pl. Arist.

†πάνυ (s. zu Dio) zähle ich 434mal bei Lucian; πάνυ σφόδρα Merc. cond. 655; οὕτω πάνυ Musc. enc. 94.

†**πανωλεθρία Hdt. Thuc. D. C.

†παπαῖ an 11 Stellen Tr. Ar. Hdt. Pl.

†**παραβοηθέω Thuc. Ar. Pl. Pol.

†**παράβυστος: ἐν παραβύστῳ Dem. Arist.

†παράγγελμα Äschyl. Thuc. Lys. Xen. Pol.

†**παραγραφή Isocr. Arist.

†**παραδύω Il. Ar. Pl. Dem.

†παραιρέομαι Xen. Eur. Pol.

†παρακέλευσις Thuc. Pl. Xen.

†παρακινέω τὴν γνώμην Pl. Xen. (Nav. 278).

†παρακομίζω Xen. Dem. al.

†παρακρούομαι med. Pl. Dem.

παρακύπτω Ar. Dem. N. T.

παράλιος Tr. Hdt. Thuc. Pol. LXX. N. T.

παραλογίζομαι Dem. Isocr. Äschin. LXX. N. T.

†παράλογος unerwartet Dem. Arist. Pol.

†παραλυπέω Hdt. Ar. Thuc. Pol.

†**παραμίγνυμι Ar. Pl. Arist.

**παραμύθιον Soph. Thuc. Pl. N. T. (an einer Stelle Phil. 2, 1).

†παραπέμπω begleiten Ar. Xen. Dem. Plut.

†παράπλους Thuc. Xen. Pol. D. S.

†παραπόλλυμαι Ar. Dem.

†**παραπρεσβεύω Or. Pl.

†παρασιτέω Pl. (dieser übrigens noch in dem allgemeineren Sinn „bei jemanden essen") Com. Plut.

†παραφαίνω Hes. Ar. Pl. Arist. Plut.

†παρεγγράφω Pl. Äschin.

**παρεδρεύω (Asin. 573) Or. Eur. Pol. N. T.

†**παρείκω (Am. 456) Thuc. Pl.

†**παρείσειμι Com. Arist.

†**παρεμπίπτω Pl. Arist. Äschin.

παρενοχλέω Hipp. Dem. Arist. Pol. D. S. Plut. LXX. N. T.

†παρέπομαι Pl. Arist. Pol.

†παρέργως in der Form οὐ παρέργως Pl. Din. Dem. Pol.

†παρίσωσις Isocr. Arist. D. H.

†**παριτητέον Thuc. I, 72, 1; Ar. nub. 131; Xen. Mem. I, 1, 14.

†**παροιμιάζομαι Pl. Arist.

†παροινέω Xen. Pl. Dem. Ar.

†παροινία Xen. Äschin.

†παροπτέος Dem. Men.

†παρωθέομαι Eur. Pl. Äschin.
πατραλοίας Ar. Pl. Arist. N. T.
παῦε = hör auf! Hes. Soph. und namentlich Ar. Pl.
†**παχύτης Hdt. Pl. Arist.
**πεζεύω Xen. Eur. Isocr. Pol. Strab. N. T.
†**πεζομαχία Hdt. Thuc. Pol.
πειθαρχέω Soph. Eur. Ar. Pl. Xen. Isocr. N. T.
πειθώ Att. N. T.
†πελάγιος Tr. Thuc. Arist.
†πελιδνός Hipp. Soph. Thuc.
†πέρμα Hdt. Pl.
†περπταῖος Hom. Pind. Ar. Xen.
†** πεντακοσιομέδιμνοι Thuc. al.
†πέρα, †περαίνω, †περαιόω } Att.
†**περιαγγέλλω Hdt. Thuc. Xen.
†**περιαγωγή Pl. Arist.
περιάπτω Pind. Pl. Xen. Plut. N. T.
†περίβλεπτος Eur. Xen. Isocr.
περιβλέπω Att. Pol. LXX. N. T.
†περιβόητος att. Pr. Plut.
†περιβολή Att. Pol. Plut.
†περίβολος Thuc. Eur.
†**περιδεής Hdt. Thuc. Isocr. Pl.
†**περίδειπνον Com. Dem.
†περιδινέω Äschin. Xen. Tim. Locr.
†**περιέλκω (Dem. enc. 504) Xen. Pl.
†περιέπω Hdt. Xen. Plut.
περιεργάζομαι Hdt. Ar. Pl. Pol. Dem. N. T.
περίεργος Pl. Isocr. Arist. N. T.
†περιθέω Pl. Ar. Xen. Plut.
†**περικλείω Hdt. Thuc. D. H.
†**περικλύζω Thuc. Arist. Plut.
περικυκλόω Ar. Xen. Arist. N. T.
†περιλαμβάνω Xen. Pl. Pol.
†περιλείχω Ar. Arist.
†περίλοιπος Ar. Thuc. Arist.
†περιμάχητος Thuc. Ar. Pl. Xen.
†περίνοια Thuc. Pl. Axioch.
†περινοστέω Ar. Pl.
πέριξ Att. N. T. (Act. ap. V, 16).
**περίοικος Hdt. Thuc. al. LXX. N. T.
†περιπέτομαι Ar. Arist.
†**περιπέττω Ar. Pl.

†περιπλέκω Xen. Pl.
†περιπλέω Ar. Xen. Dem.
†**περίπλους Hdt. Thuc. Isocr.
†περιπολέω Tr. Pl. Xen.
†περίπολος Thuc. Ar. Plut.
†**περιπτύσσω Tr. Pl. Xen. Pol.
†περιρραντήριον Hdt. Äschin.
†περισκέπτομαι Ar. Pl.
†περισκοπέω Soph. Thuc. Ar. Pl. Plut.
†**περιστρέφω Pl. Lys.
†**περιτέμνω Ep. Hdt. Xen.
†περιτρώγω Ar. Arist.
†περιτυγχάνω Thuc. Xen. Pl. Pol.
†περιυβρίζω Hdt. Ar.
†περιφανής att. Pr.
†περιφερής Pl. Xen. Eur.
**περιφρονέω (Dem. enc. 496) Thuc. I, 25, 4; Pl. Axioch. p. 372; Ar. Plut. LXX. N. T.
†**πέρκη Ar. Epich. Arist.
πέρυσι Ar. Pl. Dem. N. T.
†**πεσσεύω Pl. Xen.
†πήλινος Dem. Arist.
†πήρωσις Pl. Arist. Plut.
†πηχυαῖος Hdt. Pl. al.
†**πιμελή Hdt. Soph. Arist.
†πινάκιον Pl. Or. Ar.
†πίτυρον Hipp. Dem. Theocr.
†**πλαίσιον Ar. Thuc. Xen.
†πλεονέκτημα Pl. Dem. Xen.
†πλεονεκτικός Att.
πλήθη, τά Pisc. 595; Harmonid. 851. 852; Lex. 347; Dem. 379; Bis acc. 834; Rhet. pr. 28; so auch Strab. I p. 25, 17; Hdn. I, 12, 5. Über den Gebrauch des Ausdrucks im Attischen s. Schneider zu Isocr. IV, 75 und Rehdantz, Indices zu Demosthenes p. 272 s. v. πλῆθος.
πλήν als Konjunktion finde ich an 54 Stellen im ganzen, πλὴν ἀλλά an 74 (auch von Herodian z. B. I, 17, 11 gebraucht), πλὴν ὅτι de salt. 286; Im. 464; Tox. 557; πλὴν εἰ μή, was Soloec. 571 getadelt wird, Prom. es in verb. 25; D. mort. 430; Vit. auct. 547; Merc. cond. 664. 679; Dem. enc. 503; Charid. 622 (auch Strab. I, 38, 15; Philostr. Dial. p. 258, 19; Hermog. de invent. p. 180, 26 Spengel), woneben aber auch das korrekte πλὴν εἰ (Hermot. 758; Pseudol. 187; Cronos. 396) vorkommt.

†**πλήρωμα Hdt. Thuc. Pl. Eur.

πλησμονή Eur. Xen. Pl. Isocr. LXX. N. T.

†**πλινθεύω Hdt. Ar. Thuc.

†**πνῖγος att. Pr. Ar.

†**ποδιαῖος Pl. Arist.

πόθεν in qualitativem Sinn (s. oben zu Dio), aber nicht, wie bei Dio, einen Fragesatz für sich bildend, Prom. es in verb. 24; Prom. 195; Dial. deor. 278; Merc. cond. 686; Hermot. 742; Eun. 351; Gall. 728; adv. ind. 101; Pseudol. 163. 172. 185.

†**ποιότης Pl. Arist.

†**πολεμία (Asin. 594) Xen. al.

†πολέμια, τά s. unter Ziffer d.

†**πολίχνιον Isocr. Pl.

†**πολλαχόσε Thuc. Xen.

†πολλοστημόριον Thuc. Arist. Plut.

†**πολυκέφαλος Pl. Arist.

†πολυμαθής Ar. Pl. al.

†πολύπλοκος Eur. Pl. Xen. Ar.

†**πολυπραγμοσύνη Ar. Thuc. Pol.

†πολυπράγμων Ar. Lys. Pol.

†πολυτίμητος Ar. Pl.

†**πολύφιλος Pind. Lys. Arist.

†πολυχρόνιος Pl. Xen.

†**πομφόλυξ Pl. Arist. Nic.

†πόπανον Ar. Pl.

†**πόριμος (Dem. enc. 501) Ar. Thuc. Pl.

πορνεύω Dem. Äschin LXX N. T.

†πορνοβοσκός Com. Or.

πόρνος Xen. Dem. Äschin. Str. N. T.

†πότιμος Hdt. Xen. Pl. Plut.

†πρᾶσις Soph. Hdt. Pl.

†**πρεπώδης (Hipp. 60) Ar. Pl. Xen.

πρεσβεύω 1, Gesandter sein (Tox. 555. 551. 533 — N. T.) att. Pr. 2, Gesandte schicken an — (Phal. 191) Ar. Thuc. Dem. 3, ehren (Salt. 308; Pisc. 593) — vorwiegend poetisch (Trag. u. Pl., dann Plut. al.).

†πριάμαι Att.

προάγομαι mit infin. ist erst aus Pol. nachgewiesen, beim Aktiv aber haben diese Struktur schon Thuc. Dem.

†**προαισθάνομαι Thuc. Or.

†προαναιρέω Dem. Isocr. Arist.

†** προαπέρχομαι Thuc. Pl. Lib.
† προαποθνήσκω Pl. Xen.
†** προαπόλλυμι att. Pr.
†** προαποστέλλω Thuc. Dem.
** προβάτιον (Asin. 602) Ar. Pl.
† προδιαβάλλω Thuc. Arist. D. H.
†** προδιηγέομαι Hdt. Dem.
†** προδιοικέομαι Äschin. Dem. D. H.
† προεδρεύω Äschin. Arist.
†** προεξανίσταμαι Hdt. Dem. Plut.
προθεσμία Pl. Lycurg. Dem. Plut. N. T.
† προθνήσκω Thuc. Xen. Plut.
†** προθύω Ar. Pl. Plut.
† προῖκα Att.
†** προΐσχομαι (ἀπολογίαν) Hdt. Thuc.
†** προκαταγιγνώσκω Ar. Dem. Pol.
προκηρύττω Soph. Äschin. Isæ. Xen. Pol. N. T.
†** προκυλινδέομαι Ar. Dem.
† πρόμαντις Tr. Hdt. Thuc.
† προμνάομαι Xen. Pl.
†** προμνήστρια Ar. Pl.
† προξενέω Xen. Dem.
† προοιμιάζομαι Xen. Pl. al.
† προοφείλω Thuc. Ar. Eur. Dem.
† προπαρασκευάζω att. Pr.
προπετῶς Xen. Isocr. Dem. Pol. N. T.
† προπίνω Pind. Ar. Xen. Dem.
† προπύλαιον Hdt. Thuc. Ar.
†** προσαγωγός Thuc. Pl. D. H.
†** προσβιάζομαι Ar. Pl. Arist.
† προσβιβάζω Ar. Pl. Xen.
† προσβολή Thuc. Pl.
† προσδεῖ att. Pr.
†** προσδεκτέος Pl. Din.
†** προσεικάζω Att.
† προσέοικα Eur. Ar. Pl. Dem.
†** προσεξευρίσκω Ar. Isocr. Pol.
προσηλόω Pl. Dem. Pol. N. T. al.
†** προσημαίνω (Macr. 208) Hdt. Eur. Xen.
†** πρόσθιος Hdt. Xen. Eur.
προσκεφάλαιον (Asin. 570. 618) Hipp. Com. Pl. LXX. N. T.
†** προσκοπέω Att.
† προσκρούω Pl. Dem. Plut.
†** προσλογίζομαι Hdt. Lys.
†** προσμαρτυρέω Or. Pol.
†** προσνέμω Dem. Ar. Poll.
† πρόσοικος Thuc. Pl. Plut.

προσοφείλω Thuc. Xen. Dem. Pol. N. T.
†προσποίησις Thuc. Pl.
†προσπταίω Hdt. Xen. Pl. Dem.
†προσστέλλω (Am. 404. 412) Pl. Arist. Plut.
†πρόσταγμα Pl. Dem. al.
προστρέχω Ar. Xen. Pl. LXX. N. T.
†**προσφοιτάω Lys. Dem. D. H.
†πρόσφορος Hdt. Att.
†προσχράομαι Pl. Arist.
†προτελέω Thuc. Xen.
†**προῦπτος Hdt. Att.
†προφανής Thuc. Xen. Pl.
προχειρίζομαι Ar. Pl. Dem. Isocr.
†**πρωρεύς Xen. Dem. al.
†πρωτεῖον Pl. Dem. Pol.
†πταῖσμα Theogn. Hdt. Dem. Plut.
†**πτερορρυέω Pl. Ar. Arist.
†πτέρωσις Ar. Arist.
†**πτερωτός Att. Hdt.
†**πτίττω Hdt. Pherecr. Arist.
πτοέω Pl. Arist. Pol. al. N. T.
†πυγή Ar. Arist.
**πυκτεύω Xen. Pl. Dem. Eur. Plut. N. T.
†πυρσεύω Xen. Eur. Arist.
†πυρώδης Ar. Pl. Plut.
†πύστις Thuc. Pl.
†πωλητήριον Xen. Dem. App. D. C.
†ῥαγδαῖος Com. Arist. Plut.
†**ῥᾳθυμέω Xen. Dem. al.
†ῥαΐζω Hipp. Pl. Dem. I, 13.
†**ῥάμφος Ar. Arist.
†**ῥάξ Soph. Hipp. Pl. Arist.
†ῥᾳστώνη Pl. Hdt. Lys. Dem.
†ῥαψῳδέω Pl. Dem.
†ῥᾳψῳδία Pl. Arist. Plut.
ῥῆγμα Dem. Arist. N. T.
†**ῥῖγος (Cyn. 549) Od. Xen. Pl.
ῥιπτέω Hdt. Tr. Ar. Xen. Pl. N. T.
†ῥυθμίζω Pl. Xen. Plut.
ῥύπος Com. Pl. Pol.
ῥυτίς Ar. Pl. Anth. Pal. Plut. al. N. T.
†σάγαρις Hdt. Xen.
†σαγηνεύω Hdt. Pl.
†σαθρός Pl. Hdt. Eur. Dem. Arist.
**σανίς Hom. Eur. Ar. Or. Pol. al. LXX. N. T.
σάρκινος Pl. Arist. Theophr. Com. N. T.
†σεμνολογέω, act. u. med., Äschyl. Dem. Plut.
σεμνύνομαι u. σεμνύνω Hdt. Eur. Pl. Xen. Dem.
†σηπία Ar. Hipp. Arist.

σιαγών Soph. Com. Xen. Pl. Arist. N. T.
†σιδηροφορέω Thuc. Arist.
†**σιδηρόω Thuc. Posidipp.
†σικύα Ar. Pl. Hipp.
†σιμός Hdt. Att.
σινδών Soph. Hdt. Thuc. Strab. N. T.
†**σισύρα Ar. Hdt.
†σκαιός Soph. Ar. Pl. Eur. Dem.
†**σκαιότης Soph. Hdt. Pl. Thuc. (s. Classen zu Thuc. IV, 80, 3).
†**σκαλεύω Ar. Arist. Plut.
†σκέμμα Pl. Arist.
†**σκεπάζω (Asin. 610) Xen. Arist. Pol.
†σκέπη (Am. 434; Cyn. 540) att. Pr.
†**σκευαστός Pl. Arist. Theophr.
†**σκευοφόρος Thuc. Xen. Ar. Pol.
†**σκηνίτης Pl. Isocr.
†**σκήπτομαι Pl. Lys. Dem. Ar.
†σκῆψις Hdt. Tr. Dem.
†**σκιατροφέω Hdt. Xen. Pl.
†**σκιερός Ep. Ar. Pl. Xen.
†σκίμπους Ar. Pl.
†**σκόλιον Pind. Pl. Ar.
†**σκοτοδινιάω Ar. Pl.
†σκυτάλη Thuc. Ar. Xen.
†σκῦτος Od. Ar. Pl. Dem.
†σκυτοτομέω Ar. Pl.
†**σκυτοτομική Äschin. Pl.
†σκυτοτόμος Il. Xen. Ar. Pl.
†σκῶμμα Ar. Pl. Or.
†σμῆνος Tr. Ar. Pl. Arist.
†σοβαρός Ar. Xen. Dem.
†σολοικίζω Hdt. Dem. Plut. al.
†**σταθμάομαι Pind. Pl. Ar. Hdt. Lys.
†στάθμη Hom. Soph. Pl. Xen.
†**στέλεχος Pind. Hdt. Ar. Dem.
στέμμα Il. Hdt. Att.
†**στερίσκομαι att. Pr.
†**στήμων Hes. Pl. Ar.
στιβάς Eur. Xen. Pl. Hdt. N. T.
**στίλβω Hom. Ar. Crat. Xen.
†στίχος Ar. Pl. Xen.
†**στοῖχος Thuc. Xen. Äschyl. Arist.
†**στοχαστικός Pl. Arist.
†**στρατήγημα (Dem. enc. 517) Xen. Isocr. Plut.
†**στρατιῶτις Thuc. Xen. Äschyl. Plut.
†**στροφεύς Ar. Arist. Pol. Theophr.
†στρῶμα Att.

†**στρωμνή Pind. Att.
†**στυππεῖον (Asin. 600) Hdt. Xen. Pol.
†στωμύλος Ar. Pl. Theocr. A. P.
†**συγγυμνάζω Pl. Arist. Pol. D. L.
†συγκαθείργω Äschin. Xen. Plut.
†συγκαθεύδω Äschyl. Ar. Xen.
†**συγκαταινέω (Am. 418) Hipp. Xen. Pol.
†**συγκατακαίω Hdt. Xen. D. S.
†συγκατακλείω Hdt. Arist.
**συγκατατίθεμαι Pl. Isæ. Dem. Pol. al. N. T. LXX.
†**συγκινδυνεύω (Asin. 596) Pl. Thuc. Xen.
†συγκλάω Ar. Pl.
†**συγκληρόω Pl. Dem. Äschin. Plut.
†σύγκλυς Thuc. Pl. Plut.
†συγκολλάω Ar. Pl.
†συγκόπτω Eur. Hdt. Ar. Xen.
†συγκροτέω 1. zusammenbringen (Eun. 359; Jup. Tr. 682. 693; D. mer. 290; Phal. 191) Pl. Dem. — 2. einschulen (Tox. 521; Anach. 911; Gall. 738; Conv. 432) Xen. Dem.
†**συγκρούω Thuc. Or. Plut. al.
†**συγκρύπτω Eur. Or. Plut.
σύγχυσις Att.
†σύκινος Ar. Pl. Theophr.
†**συλλήβδην Theogn. Äschyl. Ar. Lys. Pl.
**συλλογίζομαι Hdt. Pl. Dem. Pol. al. N. T.
†σύλλογος Hdt. Thuc. Eur. Xen.
†**συμβιόω Isocr. Pl. Arist.
†συμβόλαιον att. Pr.
†συμβουλή Hdt. Xen. Pl.
†**συμβουλία Hdt. Xen. al.
†**συμβούλομαι (Dem. enc. 492) Pl. Eur.
†συμμεταβάλλω Äschin. Arist. Plut.
συμπάρειμι Xen. Äschin. N. T.
συμπάσχω Pl. Antiphan. Pol. N. T.
†συμπατέω Crat. Äschin. Pol.
†**συμπεραίνω Eur. Xen. Arist.
**συμπεριλαμβάνω Pl. Dem. Arist. N. T.
†**συμπεριπατέω Pl. Men.
†συμπεριφέρω Pl. Arist. Äschin. Pol.
†συμπήγνυμι Eur. Pl. Arist.
†**συμπιλέω Pl. Arist.
συμπίνω Pl. Xen. Ar. N. T.

†**συμπλάσσω Hes. Ar. Pl. Dem. Äschin.
**συμπληρόω Hdt. Thuc. Xen. N. T.
†συμπλοκή Pl. Arist. Pol.
†σύμπλους Hdt. Pl. Xen. Eur.
†συμποδίζω Ar. Pl.
†συμπολιτεύομαι Thuc. Xen. Pol.
†συμπροθυμέομαι Thuc. Xen. Pl.
†**συμφεύγω Hdt. Eur. Pl.
**σύμφημι Tr. Xen. Pl. N. T.
†**συμφοιτάω Hdt. Ar. Pl. Dem.
†συμφορέω Thuc. Pl. Dem.
†**συμφύω Pl. Arist.
†συναγορεύω Thuc. Or. Xen.
†**συναγωγεύς Hipp. Lys. Pl.
†συναγωνιστής Pl. Or. Pol.
†συναδικέω Thuc. Pl. al.
**συναίρω (Charid. 625) Tr. Thuc. Xen. Dem. N. T.
†συναλίζω Hdt. Xen. al. N. T.
†συναναβαίνω (Charid. 630. 633) Hdt. Xen. Plut. N. T.
†**συναναγκάζω (Dem. enc. 519) Xen. Dem. Arist.
†**συναριστάω (Asin. 617) Ar. Äschin.
†συνδειπνέω Pl. Xen. Or.
†**σύνδειπνον Pl. Pl. com. Lys. Plut.
†σύνδειπνος Eur. Xen.
**σύνδεσμος Isocr. Arist. D. H.
†**συνδιαιτάομαι Thuc. Pl.
†συνδιημερεύω (Am. 401. 456) Xen. Arist. Plut.
†**συνδικάζω Pl. Lys. D. H.
**σύνδουλος (Asin. 613) Eur. Ar. Lys. N. T. — Moeris bezeichnet das Wort (p. 250) als hellenisch anstatt des attischen ὁμόδουλος.
†**συνεδρεύω Dem. Äschin. Pol.
†συνειλέω Hdt. Xen.
†συνείρω Ar. Xen. Pl. Isocr. Dem. D. S.
†συνεισέρχομαι Thuc. Xen. Eur.
†**συνεκδίδωμι (Dem. enc. 524) Lys. Dem.
†**συνεκπέμπω (Asin. 598) Xen. Pl. Plut.
†συνεκπίπτω Pl. Arist.
†συνεκπλέω Thuc. Or.
†**συνεκτρέφω (Am. 433) Eur. And. Pl.
†**συνέξειμι (Am. 449) Thuc. Xen. al.

†**συνεπαίρω Xen. Arist. Plut. Jos.

†**συνεπικοσμέω Xen. Arist.

†συνεπιλαμβάνομαι Hdt. Thuc. Pol. Plut.

†συνεπίσταμαι Xen. Pl.

συνεργέω Eur. Xen. Or. al. N. T.

†συνεστιάομαι Dem. Isæ.

†**συνεύχομαι Pl. Xen. Eur. Ar.

†**συνέχεια (Dem. enc. 514) Pl. Demosth. Arist. Pol. al.

†**συνομολογέω Hdt. Pl. Xen.

†συνοράω Pl. Xen. Dem. Plut. al.

†**συνοργίζομαι Dem. Isocr.

†**συντόνως Pl. Arist. al.

†συντρέφω Eur. Xen. Pl. al.

σύντροφος (z. B. φιλοσοφίᾳ Nigr. 51) Hdt. Att.

†συνῳδός = übereinstimmend Hdt. Eur. Ar. Pl.

†συνωθέω Pl. Xen. Ap. Rh.

†**συνωνέομαι Xen. Pl. Dem.

†συνωρίς Eur. Ar. Xen. Pl.

†συρφετός = Pöbel Com. Pl.

†συσκευάζομαι Thuc. Xen. al.

†σύσκιος Xen. Pl. Theophr.

†συσπάω Pl. Xen. Plut. al.

†**συσπειράω Pl. Xen.

†**σφαγιάζομαι Hdt. Xen. al.

†**σφαιροειδής Pl. Xen. Plut.

σφόδρα braucht Lucian bei weitem nicht so oft als Dio: ich habe es im ganzen 38mal (worunter 11mal in unechten Schriften, nämlich 4mal in den Am., 7mal im Asin.) gezählt. Die Verbindung οὕτω σφόδρα findet sich Hermot. 767; Ver. hist. I, 72. 74. 77.

†**σφυρήλατος (Dem. enc. 502) Hdt. Pl.

†σχετλιάζω Ar. Pl. Or.

†**σωρός Hes. Xen. Ar.

†σῶστρον Hdt. Xen. Long.

†σωφρονικός Xen. Pl.

†ταινία Pl. Eub. Dem.

†**τακτικός Xen. Pl.

†ταμιεύομαι Ar. Pl.

†τάν (ὦ τάν) Ar. Pl. Dem.

†**ταξιαρχέω Ar. Thuc.

**ταπεινόω Xen. Pl. D. S. Plut. LXX. N. T.

†*τάριχος, τό Hdt. Ar. Dem. (Moer. p. 335).

†**ταχυναυτέω (Am. 403) Thuc. Äschin. Pol. Plut.

†**ταώς (Acc. plur. ταῶνας Musc. enc. 92) Ar. Arist.

†τέγος Od. Ar. Thuc. al.

†**τέθριππον Hdt. Eur. Ar. Xen.

†**τειχίον Od. Ar. Thuc.

†**τείχισις Thuc. Xen.

τέλεος (s. zu Dio S. 136) kommt nur in den Adverbialformen τελέως (Tim. 100; Hermot. 749; Bacch. 79; Cyn. 540) und τέλεον (Asin. 572. 614; Jup. Tr. 669; Bis acc. 812. 826; Anach. 884. 905; Philops. 52; Fug. 370) vor; als Adjektivform dient τέλειος, wovon das Adverb. τελείως nur Am. 456 steht.

†τελετή Hdt. Ar. Eur. Isocr.

τελώνης Ar. Äschin. Pol. Arist. N. T.

†τέμαχος Com. Xen.

†τερατεία Ar. Isocr. Äschin. Pol.

†τερατεύομαι Ar. Äschin.

†τερατώδης Ar. Pl. Arist.

**τετταρακοντούτης Hes. Pl. (das N. T. hat die Form τεσσαρακονταετής).

†**τέφρα Il. Eur. Ar. Pl.

†τεχνάζω Hdt. Pl. Ar. Xen.

†τέχνασμα Eur. Ar. Xen.

†τέχνημα Soph. Xen. Pl.

†τέως heisst bei Lucian immer „bis jetzt“ (von absoluter oder relativer Gegenwart). Die Entsprechung τέως — ἕως kommt nur in dem unechten Halcyon p. 183 vor. Der Pleonasmus in der Verbindung πρότερον τέως Catapl. 644 ist schon den Scholiasten aufgefallen: vielleicht ist πρότερον ein altes Glossem zu τέως. Vgl. oben zu Dio S. 136.

Das Indefinitum τὶς bildet ähnliche Verbindungen wie bei Dio (s. oben S. 136 f.): οὐδέν τι Prom. 201; Hermot. 793; de salt. 286; Gall. 705; Icar. 783; Paras. 868. 878; de luct. 931 (μηδέν τι); Conv. 424 (μηδέν τι); Dem. enc. 510; Cyn. 544 (vgl. Herodian. I, 13, 4). Auffallend ist die Tmesis Dom. 191: ἅτε μηδὲν ἐν τῇ γῇ καλόν τι ἑωρακότα. — οὐ πάνυ τι Nigr. 48; Voc. iud. 91; Nec. 476; Char. 506; Dem. 377. — οἷόν τι de el. 90; Cal. 141; Dom. 191. 199; Fug. 372. — οὕτω δή τι D. deor. 265. — σχεδόν τι (so hat Strabo immer, nie σχεδόν allein: vgl. Meineke, vindic. Strabon. p. 16) Paras. 879.

Das Interrogativum τίς steht in folgenden bemerkenswerten Verbindungen: τί παθών D. deor. 270; D. mar. 307. 313; D. mort. 349. 416; Hermot. 751. 770. 797; Ver. hist. II, 110; Abd. 168; Alex. 260; Am. 423; D. mer. 305; Sat. 389. Die Phrase τί μαθών kommt bei Lucian nicht vor. — ὅτι τί Char. 497; Catapl. 635; Fug. 383; Dem. enc. 507, ein Ausdruck aus der Sprache der Komiker (Bernhardy S. 353) — ähnlich ist das platonische ἵνα τί (Charm. 161 D; Symp. 205 A).

†τίτθη Ar. Pl.

τοιοῦτος fällt auf in der Corresponsion mit ὁπόσος Bis acc. 807: τήμερον δὲ κληρῶμεν τὰς τοιαύτας, ὁπόσαι τέχναις... εἰσὶν ἐπηγγελμέναι. Die Ausdrucksweise erklärt sich, wenn man an die Abschwächung der Bedeutung von ὅσος und ὁπόσος denkt, von welcher oben (Verz. der attischen Ausdrücke bei Dio u. d. W. ὅσος) geredet wurde: τοιοῦτος — ὁπόσος will nicht mehr heissen, als τοιοῦτος — ὅς, welche Verbindung bekanntlich auch bei Attikern vorkommt (Kr. Spr. 51, 13, 6).

†τοιχωρυχέω Ar. Pl. Xen. Dem.

†**τοιχωρύχος Ar. Pl. Com.

†**τοξική Pl. Xen.

†**τορύνη Ar. Pl.

†τραγέλαφος Ar. Pl. Arist.

†**τραγῳδοδιδάσκαλος Ar. Isocr.

†**τραγῳδοποιός Ar. Pl. al.

**τραπεζίτης Cebet. tab. Dem. Plut. N. T.

†τριβώνιον Ar. Isæ. Lys.

†**τρίγλη Sophr. Com. Arist. Plut.

†**τριετής Hdt. Pl. al.

†τρικέφαλος Ar. Isæ.

†**τριτημόριον Hdt. Thuc. Pl.

†**τροπωτήρ Ar. Thuc.

†**τροφεῖον (Dem. enc. 491) Äschyl. Eur. Lys. Pl.

†**τρόφιμος Pl. Xen. Eur. Arist.

τρυγάω Ep. Hdt. Ar. Pl. Xen. LXX. N. T.

†τρυπάω Soph. Xen Pl.

†τρυτάνη Ar. Dem.

†**τύρβη Hipp. Isocr. Xen.

**τυφόομαι pass. Pl. Dem. Arist. Pol. Plut. N. T.

†τυφών (Wind) Anax. Arist.

†ὑβριστός Hdt. Ar. Xen. Pl.

†ὕδερος Hipp. Arist.

†ὑδροποσία Xen Pl.

ὑδροποτέω Hdt. Xen. Pl. Ath. N. T., nach Moeris p. 346 die hellenische Form statt der attischen -πωτέω.

†ὑδροφορέω Xen. Arist. al.

†ὑδροφόρος Hdt. Xen.

†ὕειος Ar. Pl. Arist.

†ὕθλος Pl. Dem.

†**ὑλαγμός Il. Xen. Arist.

†**ὑλώδης Thuc. Xen. Pol. al.

†ὑπαίθριος Eur. Pind. Hdt. Att. Xen.

†ὕπαιθρος Hipp. Xen. Pol.

†**ὑπαίτιος Antiph. Xen. Arr.

†**ὑπαλείφω Ar. Xen. Pl.

†ὑπαρχή Soph. Dem. Arist.

†**ὕπαρχος Hdt. Soph. Eur. Xen.

†**ὑπασπιστής Hdt. Eur. Xen.

†ὑπειπεῖν Thuc. Dem. al.

ὑπεναντίος Hes. Hdt. Pl. Thuc. Äschin. N. T.

†**ὑπεξέρχομαι Hdt. Eur. Pl. Thuc. Dem.

†ὑπεξίσταμαι Hdt. Antiph. Pl. Xen.

†ὑπεραγαπάω Dem. Arist.

†ὑπερεκπλήσσω Xen. Dem. Jos.

†**ὑπερζέω Ar. Arist. Theophr.

†ὑπερήδομαι Hdt. Xen.

†ὑπερήμερος Or. Anaxandrid.

ὑπερηφανία Xen. Pl. Isocr. LXX. N. T.

ὑπερήφανος Hes. Pind. Att. Pol. LXX. N. T.

ὑπέρογκος Pl. Xen. Dem. Plut. N. T. LXX.

†ὑπεροπτικός Pl. Xen. Isocr. Plut.

†ὑπεροψία Thuc. Lys. Plut.

†ὑπερπαίω Ar. Dem. Pol.

†ὑπερπηδάω Ar. Pl. Äschin.

†ὑπερχαίρω Xen. Eur. Plut.

†ὑπηνέμιος Ar. Arist.

†ὑποβολιμαῖος Hdt. Pl. Arist. Pol.

†ὑπογράφω Thuc. Dem.

†ὑπόγυιος (Am. 402. 453) att. Pr.

†ὑποδεής Hdt. Thuc. Pl.

**ὑπόδικος Äschyl. Or. Pl. N. T.

†ὑποδοχή Hdt. Att.

†ὑποδύομαι Hom. Ar. Xen. Pl. Dem. Arist.

†**ὑποκαταβαίνω Hipp. Xen.

**ὑποκάτω att. Pr. LXX. N. T.

†ὑποκρούω Ar. Pl. Alexis Pol.

†ὑποκύπτω Hdt. Ar. Plut.

†**ὑπόληψις = suspicio Pl. Arist.

†**ὑπολογίζομαι Xen. Pl. Or. Pol.

†**ὑπόξυλος Xen. Alexis Polem. Hermog.

†**ὑποποιέομαι Dem. Arist.

†ὑπόπτερος Pind. Tr. Hdt. Att. Pl.

†ὑποσκελίζω Pl. Dem.

†ὑποσπάω Dem. Eur. Arist. al.

ὑποστέλλω Pl. Dem. N. T.

†ὑποτρέφω Pl. Xen.

†ὑπουργέω Hdt. Tr. Thuc. Pl. Xen.

†**ὑπουργία Soph. Xen. Arist. Plut.

†**ὑπώπιον Ar. Lys. Ath.

†ὑπώρεια Hdt. Pl.

†**ὕφαιμος Pl. Arist.

†ὑφάπτω Hdt. Eur. Thuc. Xen.

†**ὑφή (Am. 435) Att.

†ὑφοράομαι Eur. Or. Arist. al.

†φαρμακίς Ar. Dem. Ap. Rh.

†**φαρμακοποσία Pl. Xen.

†φαρμακοπώλης Ar. Äschin. Theophr.

†φάσσα Ar. Pl. Arist.

†*φαυλίζω (Cyn. 541) Pl. Xen. (Moer. p. 360).

†*φενακίζω Ar. Dem. al. (Moer. p. 349).

†φέρε mit folgendem Konjunktiv (s. zu Dio u. d. W.) steht an 35 Stellen.

φημί in dem Sinn „bedeuten“ Nav. 249: ὁ πλόκαμος συνεσπειραμένος οὐκ ἐλεύθερον αὐτόν φησιν εἶναι. Eingeschaltet werden als Zwischensätzchen φής D. deor. 404 und namentlich φασί, was die gewöhnliche Einführungsformel für sprichwörtliche Ausdrücke bildet Nec. 460; de sacr. 529; Cat. 636; Merc. cond. 681; Ap. 716; Hermot. 791. 822. 823; Harmonid. 852. 854. 855. 857; Alex. 258; Im. 470; Jup. tr. 664; Bis acc. 792; Philops. 29; Hipp. 69; Pseudol. 173; Nav. 256; D. mer. 298. 321 (so auch S. Emp. p. 632, 24). Anstatt dieses φασί findet sich auch einmal φησί Jup. tr. 698, wozu wohl als Subjekt ἡ παροιμία zu ergänzen ist (vgl. Du Mesnil p. 54).

φθάνω mit der attischen Partizipialkonstruktion erscheint hinsichtlich der Bedeutung beeinträchtigt in der pleonastischen Fügung Patr. enc. 229: ὅτι μὲν οὐδὲν γλύκιον ἧς πατρίδος, φθάνει προτεθρυλημένον.

†**φθείρ Hdt. Ar. Theophr. Eub.

†*φθόη Pl. Isocr. Dem. (Moer. 363).

†**φιλαθήναιος (Dem. enc. 521) Ar. Pl. Dem.

†φιλαπεχθημόνως Pl. Or.

†φιλέταιρος Thuc. Äschin. Plut.

†**φιλόγελως Pl. Arist.

†φιλόδοξος Pl. Arist. Pol.

†φιλόκαλος Pl. Xen. al.

†φιλοκίνδυνος Xen. Isocr.

†φιλόπολις att. Pr.

†**φιλοπονέω att. Pr. Plut.

†**φιλοπραγμοσύνη Pl. Dem.

†φιλοστοργία Antiph. (nach Antiattic. p. 78, 6) Xen. Pol. Plut.

**φιλόστοργος Xen. Arist. Plut. Äl.

†φιλοτησία Ar. Dem.

†φιλοφρονέομαι Hdt. Xen. Pl. al.

**φιλοφρόνως Hdt. Xen. Pl. N. T.

†φλόξ Hom. Tr. Pl. Xen.

φλυαρέω Hdt. Ar. Xen. Pl. N. T.

†φλυαρία Ar. Xen. Pl. Isocr.

†**φλύκταινα Thuc. Hipp. Ar.

†**φοινικίς Ar. Xen. Or.

†φορά ist überall in der Bedeutung „Schwung“ gebraucht ausser Paras. 858, wo es „Sekte“ bedeutet (s. das Verzeichnis der späten Ausdrücke des L. und oben unter Dio S. 139).

†φράτωρ soll nach Steph. Byz. s. v. φρατρία die spätere Form sein für das ältere φράτηρ, und demnach hat Dindorf an allen Stellen des Demosthenes die handschriftliche Überlieferung korrigiert. Ob mit Recht, ist zweifelhaft, da auch Aristoph. ran. 418 die Form φράτωρ überliefert ist, ebenso Lys. XXX, 2.

†φρικώδης Eur. Dem. And.

†**φροντιστής Xen. Ar. Pl.

†**φρούριον Att.

φρύγανον Hdt. att. Pr. LXX. N. T.

†φυγαδεύω Xen. Dem. D.S. Pol. al.

†φῦλον s. zu Dio.
†φωράω Ar. Eur. Pl. Dem.
†**χαλκεῖον Hdt. Pl.
†**χαριέντως Pl. Isocr. Alexis Plut.
†χειμερινός Hdt. Thuc. Pl. Alexis.
†**χειροήθης Hdt. Xen. Plut.
†**χειρόμακτρον Soph. Hdt. Xen.
†**χειροτονητός Äschin. Arist.
†χιτώνιον Ar. Pl.
†**χιτωνίσκος (Am. 447) Ar. Pl.
χλευάζω Pl. Ar. Dem. Arist. N. T.
†χλευασία Dem. Arist.
†χλόη Eur. Pl. Xen.
†**χολώδης Pl. Arist.
†χορηγός in allgemeinerem Sinn = der etwas bietet, liefert, Dem. Äschin.
χρηματίζω Thuc. Xen. Pol. N. T.
†χρυσίς Com. Dem.
†χρυσόπαστος Äschyl. Hdt. Dem.
†χρυσοφορέω Hdt. Sotad. Arist.
†**χρύσοφρυς Epich. Eup. Arist.
†**χρυσοχόος Od. Ar. Dem.
χρυσόω Hes. Ar. Pl. Plut. D. S. N. T.
χρώς in der Phrase ἐν χρῷ κείρω u. ä. Thuc. Xen. (Hell. I, 7, 8).
†χύτρα Ar. Xen.
†χωλεύω trans. Hipp. Pl.
†**ψευδολογία Isocr. Dem. al.
†**ψῆττα Pl. Arist. Ar. Pl. com.
†ψιμύθιον Com. Xen. Pl.
†ψοφέω Att.
†ψοφοδεής Pl. D. H.
†ψυχαγωγέω Pl. Xen. Or. Pol.
†**ψώρα Hdt. Pl. Alciphr.
†ὠθισμός Hdt. Thuc. Xen.
†**ὠμοβόϊνος Hdt. Xen.
†**ὠμοπλάται Xen. Arist.
†ὠνή Hdt. att. Pr.
ὡς τὸ πολύ (s. oben zu Dio) Hermot. 769. 774. 775; Dem. 383; Cal. 141. — ὡς ἐπὶ τὸ πολύ Rhet. pr. 3; Philops. 41; Navig. 256. — ὡς τὰ πολλά D. deor. 212.
**ὥσπερεί (Asin. 624) Att. N. T.
ὥςπερ ἂν εἰ Pl. Xen.; den bei Jacobitz verzeichneten Stellen sind noch beizufügen: Hist. conscr. 35; Dom. 199; Dips. 237.
†ὠχρότης Pl. Arist.

b) Ausdrücke aus einzelnen älteren, d. h. vor-aristotelischen Schriftstellern.

α) aus Platon.

†ἀγελαστί Pl. Plut.
†ἀδίκαστος.
ἀδόκιμος Pl. LXX. N. T.
†αἰνιγματώδης.
†** ἀκίβδηλος.
ἀκλινής Pl. N. T.
†** ἀκοινώνητος ohne Umgang.
†ἀκριβολογέομαι.
†** ἄκρως.
†ἀμβλυώττω.
†ἀμερής Pl. Plut.
†** ἀμετάπτωτος Pl. Plut.
†ἀμιγής Pl. Plut.
†** ἀμυντήριον Pl. Pol.
ἀναβολή zur Bezeichnung eines Gewandes.
ἀνάγνωσις das Lesen Pl. N. T.
ἀναζητέω Pl. Pol. N. T.
†ἀνακαγχάζω.
†** ἀνακαθαίρω Pl. Plut.
** ἀνάληψις Pl. Pol. N. T.
†** ἀναρμοστία.
†ἀναρτάω.
†ἀνασοβέω.
†** ἀνασφάλλω.
†** ἀναφής Pl. Plut. S. Emp.
†ἀνεμόω (part. perf. pass. in eigentl. Sinn).
†ἀνεπαίσθητος Pl. Plut.
†** ἀνεπιδεής.
†** ἀνερευνάω (Asin. 613).
†** ἀνομίλητος Pl. Plut.
†** ἀνομολογέομαι med.
†ἀνώλεθρος Pl. Theophr.
†ἀπαθανατίζω Pl. D. S. Arr.
†** ἀπλανής (Astr. 363) Pl. Phil.
†ἀποκήρυξις.
†ἀπομηκύνω.
†ἀποπληρόω.
†** ἀπόπροσθεν (Astr. 373).
†ἀποσαφέω.
†ἀποσκώπτω.
†ἀποτοξεύω.
†ἀποτυπόω.
†** ἁρμονικός (Hipp. 69).
†** ἀρρυθμία.
†** ἄφιππος ungeschickt im Reiten.
†** ἄψις Himmelsgewölbe.
βαπτίζω Pl. Pol. N. T. al.
†* βδάλλω Pl. Arist.
†** βόμβος.
†** γαργαλίζω.
†γενέθλια Pl. Plut.
γεννητός Pl. D. S. N. T.
†γοητεία Pl. Pol. u. Sp.
†γοητεύω Pl. u. Sp.
†δευσοποιός Pl. Alex. Diphil.

†**δημωφελής Pl. Strab. Plut.
†διαβιβρώσκω Pl. Plut. u. Sp.
†διαβοάω bekannt machen (Tox. 525; Peregr. 332) Pl. Ep. II p. 312 B. Jos. al.
†**διαζεύγνυμι (Am. 404).
†**διακόσμησις Pl. Plut.
†**διακριτικός Pl. Theophr.
†διάλειμμα.
†**διάμετρος (ἐκ διαμέτρου nach dem platonischen κατὰ δ.).
†διαναπαύω Pl. Pol.
**διανοίγω Pl. Arist. LXX. N. T.
†διάσκεψις.
**διαστέλλω (Am. 456) Pl. Pol. D. S. Strab. Plut. N. T.
†**διασχηματίζω.
†διαφωνία.
†διαχέομαι erheitert werden.
†διελέγχω Pl. Pol.
†διερευνάω Pl. Pol. Plut.
†δριμύτης Pl. Plut.
†**δυάς Pl. Plut.
†**δυσεξέλικτος Pl. Phæd. 85 C; D. H. ant. rom. III, 5.
†**ἐγγύη Verlobung Pl. Plut.
†ἔγκαυμα Brandmal.
†ἐθελοδουλία.
†εἰκασία (Am. 406. 431) Vermutung.
†**ἐκβλαστάνω Pl. Theophr.
†ἐναύομαι med. Pl. Ax. 371 E; Plut.
ἐντυγχάνω studieren (Ver. hist. 73; Hist. conscr. 12; Alex. 229; Philops. 30).
†ἐξαντλέω.
†**ἐξήγησις Pl. Pol. D. H. D. S.
†**ἑορταστικός (Am. 398).
†**ἐπεισκωμάζω.
ἐπίγειος Pl. Theophr. Plut. N. T.
†**ἐπίκλην.
†**ἐπικοιμάομαι Pl. Pol.
†**ἐπίσχομαι med.
ἐπισφαλής gefährlich Hipp. Pl. Pol. N. T.
†**ἐπιτιμητικός.
†ἐπιχρώννυμι Pl. Plut.
†**ἐπορέγομαι c. gen. (Am. 422) Pl. D. H.
†*ἐρεσχηλέω.
†ἐριστικός.
†**ἑρμηνευτικός.
†**ἑταιρίστρια Pl. Sp.
†**εὐδοκίμησις plur.
†εὐκολία.
†**εὐμάθεια.
†**εὔμοιρος Pl. symp. 197 D. Call. Jos.

†ζώπυρος Pl. D. H. Plut.
†**θρηνώδης Pl. Plut. D. C.
†**ἱλεόομαι Pl. D. C.
†**καινοτομία Pl. Pol. Plut.
†**καλλώπισμα Pl. Plut. D. H.
†**καταβιόω Pl. Pol. Plut. Ath.
†**κατακεντέω Pl. D. S. App.
†**κατανόησις Pl. Plut.
†καταυλέομαι med. Pl. D. H. Posid.
**κλάσις N. T. Theophr.
†κλαυθμυρίζομαι Pl. D. S.
†κλεπτική.
†κνάομαι Pl. Theocr.
†κολακευτικός.
†κολακικός Pl. Pol.
†**κολαστικός.
**κολυμβήθρα (Hipp. 71) Pl. Alexis Paus. Arr. N. T.
†κομμωτικός.
†**κομψεία.
**κριτήριον Merkmal Pl. Plut.
†κύρτος.
†λείως.
†**λελητθότως (Am. 411) Pl. D. H.
†λεωφόρος Pl. Hdn.
†**λιθίδιον Pl. Plut.
†λογοποιός Verfertiger von Reden.
†μαγγανεία Pl. Ath.
μαγεία Pl. Theophr. N. T.
†**μαλακότης (Cyn. 548) Pl. Plut.
†μεγαλαυχία Pl. Plut.
†**μεγαλόνοια Pl. Äl.
†**μελετητός.
†**μετακομίζω Pl. Pol.
†μεταπλάσσω Pl. Diph.
μετασχηματίζω.
†μετεωρολέσχης.
†**μετεωρολογέω.
†μισάνθρωπος Pl. Poll. al.
†**μισοβάρβαρος (Dem. enc. 496).
†**μνηστεία Pl. Plut.
†**μονάς Pl. Plut. Poll.
†**μονοειδής Pl. Plut. S. Emp.
†μονόξυλος nur von Holz Pl. leg. 956 A.
†**μουσηγέτης Pl. Paus. Plut. Philostr.
†**μυθοποιός.
†**ναυκληρικός.
†**νεανίευμα Pl. Plut.
†**νεοτελής.
†**νεότμητος Pl. Theocr. A. P.
†**νεύρινος Pl. D. S.
†**νεωκορέω (Am. 451).
†**νηπιότης (Halc. 180).
†νωθεία Pl. Plut.
†ξεναγέω Fremde führen.
†**ξενισμός Pl. Pol. Plut.

†**οἰκοδομητικός.
†ὄρχησις Pl. Plut.
†** ὀχυρόω Pl. Pol. Plut.
†παγγέλοιος.
†παλινῳδέω Pl. Philo.
†παναρμόνιος.
†παραζώννυμι act. Pl. Theophr.
†**παρακλητέος.
παρακούω hören von . . . Pl. Pol.
†**παραφροσύνη Pl. Plut.
†πάρεργος.
†περιεργία Pl. Theophr. Plut.
†περισυλάω Pl. Philo D. C.
†περιτρέπω Pl. Strattis Plut.
†**ποιμενικός Pl. Theocr.
†πολυθρύλητος Pl. Pol.
†**προαποκάμνω Pl. Plut. Poll.
†προαρπάζω.
†**προπαιδεία.
†προσαγγέλλω Pl. epist. 8; Pol.
†**προσδεής.
†**προσδιδάσκω.
†**προσέρομαι.
†**πτεροφυέω Pl. Plut.
†**πυρεῖον Pl. Theophr.
†σκιαμαχέω.
†σκυτοδεψός.
†σπήλαιον Pl. Plut.
†**συλλαγχάνω Pl. Plut.
**συμφαγεῖν Pl. N. T.
†**συνακτέον.
†**συνθετικός.
†**συνυφαίνω Pl. D. H.
†**σχεδιάζω Pl. Pol. D. S. Hermog.
†**ὑπεισέρχομαι Pl. Lib.
†**ὑπεράγαμαι (Dem. enc. 514).
**ὑπεραίρω trans. (Am. 457).
†ὑπέρμετρος Pl. Plut.
†ὑποβολή Unterschiebung.
†**ὑποκινέω Pl. Plut. Al.
†**ὑποπίμπλημι Pl. D. H. A. P. Äl.
†**ὑπόρχημα Pl. D. H.
†ὑποτρέμω Pl. Plut.
†**ὑποφθέγγομαι Pl. Plut.
†**ὑπόχρυσος.
†*ὕσπληγξ, ἡ (s. Moer. p. 342) Pl. A. P. D. H.
†**φιλήκοος Pl. Pol.
†φιλοθεάμων.
†**φιλόπαις (Am. 402) Pl. A. P.
†φιλότης in der Anrede ὦ φιλότης (s. Bernhardy, wiss. Synt. S. 46).
φλύαρος adject. Pl. Ax. 369 B; LXX; N. T.
†φλεγμαίνω übertragen Pl. Plut.
†**φλεγμονή Pl. Med. al.
φόβητρον Pl. Ax. 367 A Hipp. N. T.
†φωνήεις.

†*χαμεύνιον (Asin. 618) vgl. Moer. p. 371.
χρυσοῦς in übertragenem Sinn wie Prom. es in verb. 25, Peregr. 354 u. s. geht auf Plat. Phaedr. p. 235 E zurück.
†**χυτρεύς.
†**χωλεία Pl. Gal.
†**ψάλτρια Jon. Plat. Plut.
ψεῦσμα Pl. Men. 71 D — Thomas Mag. p. 927 verwirft das Wort.
†ψυχαγωγία Pl. Plut.
†**ψυχρότης Pl. Pol. Plut.
ὡς τὸ πολύ s. das Verzeichnis der allgemein attischen Wörter.

β) **aus Xenophon.**

†**ἄδειπνος.
†ἀθεράπευτος.
†ἀλλαχόθι Xen. Äl.
†**ἀλλαχόσε Xen. Plut.
†ἀναγελάω Xen. Plut.
**ἀναδείκνυμι Xen. Pol. Plut. N. T. al.
†**ἀναπαυστήριον (Am. 418) Xen. mem. IV, 1, 3.
†**ἀναφεύγω Xen. Plut.
†ἀνδρώδης Xen. Pol. al.
†ἀνελίττω βιβλίον Xen. mem. I, 6, 14.
†**ἀνθοπλίζω (Am. 430).
†*ἀνιμάω Xen. Theophr. Plut. (Moer. p. 66).
†**ἀντιδεξιόομαι.
ἀντίληψις Gelegenheit zum Anfaſſen. Xen. eq. V, 7; Theophr. Plut.
†ἀξιέραστος Xen. Plut.
†**ἀπομετρέω Xen. Pol.
†**ἀπορριπτέω Xen. hist. Gr. V, 4, 42; Plut. D. C.
†**ἀποσήπω.
†**ἀποταφρεύω.
†ἀπρονόητος in aktivischem Sinn Xen. Pol.
†**ἁρματηλασία (Dem. enc. 508).
†ἀσκαρδαμυκτί Xen. Cyr. I, 4, 28.
†**ἀφυλακτέω (Am. 417) Xen. Pol.
†βάδην in Zuſammensetzungen wie σχολῇ καὶ βάδην (Cat. 263; Rhet. praec. 3; Philopseud. 40), χαμαὶ καὶ βάδην (pro im. 496). Das Wort allein hat schon Homer.
†βλακεύω.
†**βλακώδης.
†βλάξ.
†**γελωτοποιία.
†**δαπάνημα Xen. D. S.
†**διαγυλόομαι.
†διαγωνίζομαι.

**διανυκτερεύω N. T. Plut. Jos. D. S. al.

†**διαπνέω hinwehen Xen. Theophr.

†διαπυκτεύω.

†**δίκροτος (Am. 403) Xen. Pol.

†**διμοιρία Xen. Antiphan. D. H.

†**δίπλεθρος Xen. D. S.

δίψος Xen. Antiphan. Plut. N. T.

†**δρεπανηφόρος Xen. Pol.

†**ἐγκονίομαι (Am. 448).

†**ἐθελούσιος Xen. D. C.

†ἐκδικάζω.

†ἐκπερίειμι.

†**ἐκτάττω Xen. Pol. D. S.

†ἐμβάτης.

**ἐμβιβάζομαι med. im Sinn des act. (Cat. 626).

ἐντρυφάω Xen. Men.

†**ἐξαυλίζομαι Xen. An. VII, 8, 21.

†ἐπαφίημι Xen. Pol. Plut.

†ἐπήκοος = von wo aus man etwas hören kann.

†ἐπικυλινδέω Xen. Plut.

†ἐπιπρέπω Xen. D. H.

†ἐπισημαίνω act.

†εὔδιος Xen. Arat. D. H.

**εὐχάριστος dankbar (Asin. 597) Xen. Plut. N. T.

†ἑφεστρίς Xen. Plut. Poll.

†ἑφίππειον Xen. Plut.

†**ἡδύοινος (Cyn. 542) Xen. Theophr.

†ἡδυπάθεια Xen. Plut.

†**θαλαττουργός Xen. Pol.

†**θερμουργός.

†**ἱππών Xen. Moschio D. S.

†ἰσομεγέθης Xen. Pol.

†**καθάλλομαι Xen. D. H. App.

†καθεψεῖσθαι (Asin. 546. 594) Xen. de re eq. IX, 6.

†**καθηδυπαθέω Xen. Plut.

†κάνδυς.

**καρποφορέω Xen. Theophr. N. T. al.

†καταγοητεύω Xen. Plut.

†**καταμερίζω Xen. D. S.

†**καταμετρέω Xen. Pol. Plut. D. H.

†**καταπηδάω Xen. Plut.

†κατασιωπάω zum Schweigen bringen Xen. Pol.

†**κατατιτρώσκω Xen. Pol.

καταφιλέω Xen. Pol. Plut. N. T.

†**κλωγμός Xen. Plut.

†κλωπεύω.

†**μαστροπεύω.

†**μεγαληγορέω.

†μειονεκτέω.

†**μειόω Xen. D. H. Plut.

†**μεσόλευκος Xen. Ephipp.

†μουσουργός Hipp. Xen. Äl.

†ναυσίπορος.
†**νυκτοφύλαξ Xen. D. C.
†ὁμιλητής Xen. Arr.
†**ὁμόχροια.
†ὁπλοφορέω Xen. A. P. Plut.
†**ὀρχηστοδιδάσκαλος.
†**ὁτὲ δέ (D. deor. 214) Xen. ven. V, 8. 20; Arist. al.
ὀφρύς tropisch = Stolz Xen. Plut. Philostr.
†**παιδίσκος Xen. Pol.
παράδεισος Xen. Theophr. N. T.
παραθεωρέω vergleichend betrachten Xen. D. C.
†**παρασκεύασμα (Cyn. 544) Xen. oec. XI, 19.
†**παρατρέπομαι abirren.
†παρορμάω Xen. Pol. Plut.
†παροχέομαι Xen. D. H.
†**πενθικῶς Xen. Arr.
†**περιειλέω.
περισπάω Xen. Pol. N. T.
†**περισώζω Xen. Plut.
†**πολλαχόθι Xen. Plut.
†**πολυσαρκία Xen. Plut.
†πορφυρίς Xen. Pol. al.
†προεισπέμπω Xen. Jos.
†πρόοδος Xen. Pol.
†προπονέω Xen. Plut. Gal.
†**προσεθίζομαι (Dem. enc. 504) Xen. Plut.
†**πρόσηβος Xen. D. H. Äl.
†πρόσθετος.
†προσκλύζω Xen. Pol.
†**προστερνίδιον.
†**προσχαρίζομαι Xen. Strab.
†**ῥαδιουργέω.
ῥαδιουργία Xen. N. T.
†**ῥίνη Xen. A. P.
**στοιχέω Xen. Theophr. Pol. N. T.
†συγκατασπάω Xen. Plut.
†σύειος Xen. Ath.
†**συμπαρομαρτέω.
†**συμπαροξύνω Xen. Plut.
†**συμπερίειμι.
†**συνανίστημι Xen. Arr.
**συνελαύνω Xen. Pol. N. T.
†**συνεπηχέω Xen. Arr. D. C.
†**συνεπισκοπέω Xen. Plut. Str.
†**συνευδαιμονέω.
†**συνοδοιπόρος.
†ταλασιουργέω.
τάραχος Hipp. Xen. Sp. N. T.
†**τετραχῇ Xen. Plut. Arr.
†**τριμοιρία (Tim. 174) Xen. hist. Gr. VI, 1, 6.
†**τύλος Xen. Nic.
†**ὑοσκύαμος Xen. Diosc. al.
†ὑπερεμπίπλαμαι.
†**ὑπερεπιθυμέω (Dem. enc. 521).

†**ὑποστρατηγέω Xen. App.
†**ὑπουργός Xen. Ap. Rh. Pol.
†**ὑποφείδομαι Xen. Plut.
†**ὑσγινοβαφής Xen. Pol. al.
†**φόρημα Tracht (Dem. enc. 506) Xen. Plut.
†**φροντιστικός Xen. Plut.
†**χαριστήριον Xen. Pol.
†χειροπλήθης Xen. Theophr. Theocr.
χρῖσμα Xen. Theophr. N. T.

γ) aus Herodot und anderen Jonikern ausser Hippokrates.

†**ἀκέφαλος Hdt. Plut.
†**ἀλήτης βίος (Cyn. 539) Hdt. Jos.
†ἀνασκολοπίζω Hdt. D. S.
†**ἀνέκαθεν Hdt. Pol. Plut.
†**ἀντιδάκνω Hdt. IV, 168.
†**ἀπισόω.
†**ἀποξυράω.
†ἀποπρίω Hdt. Plut.
†**ἀχθοφόρος.
†**γναφεῖον Hdt. Plut.
†γνώμων Zeiger Hdt. Plut.
†**δεκάπηχυς Hdt. Pol.
†διαδέω Hdt. D. S.
†**διασφάξ.
†διρναῖος Hdt. Arist.
†ἐθελοκακέω Hdt. Pol.
†**ἑκτομίας Hdt. Antiphan.
†**ἑκτυφλόω Hdt. Ar. al.
†ἔμετος Hdt. Hipp.
†**ἐμπηδάω Hdt. Pol. Jos.
†**ἐναγίζω Hdt. Paus. Plut.
†**ἐνδιαβάλλω Ctesias.
†ἐνθεάζω act. Hdt. D. L.
†ἔνορχις.
†ἐξέλασις Vertreibung.
**ἐπιδέχομαι auffangen Hdt. Pol. N. T.
†**ἐπιζάω Hdt. Plut.
†**ἐπικατασφάζω Hdt. Plut.
ἐπίσταμαι glauben D. mort. 360. Vgl. Stein zu Hdt. I, 3.
†ἐπιταράττω Hdt. Plut.
†**ἐπίτεξ Hdt. Hipp.
†ἐπιτεχνάομαι Hdt. D. H. Plut.
†**ἐποποιός Hdt. Arist.
†ἐπώνυμος ἐπί τινος (Nav. 273).
†**ἑταιρεῖος (Ζεύς) Hdt. Diph.
†**εὐεργός leicht zu bearbeiten Hdt. Theophr.
†**ζακόρος (Am. 414) Hdt. Men. Nic. Plut.
†ἡβηδόν Hdt. D. S.
†ἡμίτομος Hdt. Alexis Med.
**θρησκεία Hdt. D. H. N. T.

†**ἰσόπεδος (Hipp. 70) Hdt. Plut.
†κατειλέω Hdt. Plut. Arr.
†**κατορρωδέω (Dem. enc. 493) Hdt. Pol.
†**κουράλιον ionisch.
†κοῦρος ionisch.
†κρησφύγετον Hdt. D.H. Äl.
†κριοπρόσωπος.
†κυματωγή Hdt. S. Emp.
†**μεσαίτατος Hdt. IV, 17; Ap. Rh. IV, 1000.
†**μονόλιθος Hdt. Str. D.S.
μονόφθαλμος Hdt. Str. Apd. N. T.
†**μυξωτήρ Hipp. Hdt. Opp.
†ὀξυδερκής Hdt. Ath.
†ὄχανον.
†παλάθη Hdt. Theophr.
†**πανδαισία Hdt. Ar. Plut.
†πανήμερος = den Tag über.
†**παραιωρέω.
†**παροικίζω (Am. 403) Hdt. Hel.
†περιηγέομαι herumführen.
περίκειμαί τι etwas anhaben (Astr. 361) Hdt. Str. D.H. Plut.
†περικείρω Hdt. Plut.
†περίμετρον subst. Hdt. Ath.
†**περιξυρέω.
†**πολυαρκής Hdt. D.H. al.
†προκομίζω Hdt. Jos. D.S.
†**προσδέω (Asin. 602) Hdt. D.S.
†προσεταιρίζομαι Hdt. D.H.
†πυρκαϊά Feuersbrunst Hdt. Plut.
σανδάλιον Hdt. N.T.
†**συνευνάω.
†**συστασιώτης Hdt. Str.
†**τραγοσκελής Hdt. Long.
†ὕελος Hdt. (III, 24) Theophr. statt des attischen ὕαλος (Moeris p. 340; Phryn. p. 309 L.).
†ὑπεραιωρέω c. gen.
†ὑπερθαυμάζω.
†**ὑπεροικέω Hdt. Str. Paus.
**ὑποζώννυμαι.
†ὑπόθερμος.
†**ὑποκαίω Hdt. Gal. D.S.
†**ὑπορύττω Hdt. Pol. al.
†**φιλοσκώμμων Hdt. Plut.
†**φορτηγέω (Asin. 602).
†χόνδρος Körnchen Hdt. Theophr. Med.
†ὠθίζω Hdt. Jos.

δ) aus Hippokrates.

†**ἀκηδία.
†**ἀπόπατος Hipp. Plut.
†ἀποσφίγγω.
†ἐπικαταδέω (Asin. 583. 603).
†**ἐπιχλιαίνω.

†καταθηλύνω.
†κόρυζα Hipp. Lib.
†**κορωνά adj. Hipp. Gal.
†μελαγχολία seit Hipp.
†**μῆνιγξ Hipp. Arist.
†**μικρόστομος Hipp. Plut.
†οἴδημα Hipp. Plut.
†**ὄκλασις.
†περιπνευμονία Hipp. Pl. Gal.
†προγηράω.
†**ὑδατοποσία.
†**ὑπέρλευκος (Am. 443).
†ὑποβήττω.
†**ὑπολισθάνω (Dem. enc. 500) Hipp. Äl.
†ὑπονοσέω.
†**ὑπόπαχυς Hipp. Diosc.
†**ὑποπετάννυμι.
†**φλογώδης.

ε) aus Thukydides.

†ἀγχώμαλα Thuc. VII, 71.
†**ἀήθης.
†ἀκάτιον.
†ἀνανταγώνιστος Thuc. II, 45; Pol.
†**ἀνεπιβούλευτος Thuc. Pol.
†ἀνεύθυνος.
†**ἀντεπεξάγω.
†**ἀντιπρεσβεύομαι Thuc. D. H.
†**ἀντιφυλακή.
†ἀποζάω.
†**ἀτιμώρητος = hilflos Thuc. III, 57.
†**αὐτοβοεί.
†**αὐτομολία Thuc. Plut.
†**διάζωμα.
†**διαθέω = umherlaufen.
†**διαθορυβέω Thuc. Plut.
†διαμαρτία Thuc. IV, 89; Plut.
†διαμέλλω Thuc. I, 71 (zu dieser Stelle sammelt Classen die Beispiele).
†**διαψύχω von Schiffen: trocknen lassen.
†**διετήσιος Thuc. D. H.
†ἐγκαταλέγω Thuc. A. P. Cl. Al. D. C.
εἰσηγητής Thuc. N. T. D. C.
†**ἑκνικάω Thuc. Paus.
†ἐκτρυχόω aufreiben (Merc. cond. 698) Thuc. Paus.
†**ἐμπαρέχω Thuc. Plut.
†ἐναποθνήσκω Thuc. Pol.
†ἐνδοιάζω Thuc. D. H.
†ἐντέμνω Thuc. Theophr.
†ἐξανθέω voll sein (Ver. hist. 126).
†ἐπαληθεύω Thuc. D. H.
†ἐπαυλίζομαι Thuc. Plut. D. H.
†ἐπιβολή das Auflegen Thuc. Theophr.
†ἐπικλάομαι pass. Thuc. Plut.

†**ἐπίπερψις.
†εὔελπις.
†εὐσταλής leicht gerüstet (Dips. 234; Hermot. 756).
†ἰσοδίαιτος Thuc. D. C.
†**καθορμίζομαι Thuc. Pol.
†**κρημνώδης Thuc. Pol. al.
†κυματόομαι Thuc. Plut.
†**λεπτόγεως Thuc. Theophr. Pol.
†**ὁμόσκευος.
†**παρανόμημα Thuc. Pol.
†**παρατείχισμα Thuc. D. S.
†**παριππεύω Thuc. Pol. Arr.
παροικέω c. dat.
†περιαιρετός.
†**προαγωνίζομαι.
†προαπαντάω Thuc. Jos.
†προκάλυμμα Thuc. D. H.
†πρόσκωπος.
†**προσνέω.
†προσπαρακαλέω Thuc. Pol.
†**στυράκιον Thuc. II, 4; Rhet.
†**τολμητής Thuc. Plut. A. P.
†**ὑπάπειμι.
†ὑπερόπτης Thuc. Theocr. Plut.
**ὑπερφαίνομαι Thuc. Plut.
†**ὑπερφέρω = hinauftragen Thuc. Plut. D. H. D. C.

στ) **aus Demosthenes.**

†**ἀκολούθως.
**ἀνάστασις = Aufrichtung Dem. Lept. 72; Plut.
ἀναφέρω sich erholen Dem., übrigens an einer Stelle auch Hdt. (III, 22, wozu Steins Anm. zu vergl.).
†ἀνώμοτος in passivischem Sinn.
ἀποπνίγω in übertragener Bedeutung (ταῦτά με ἀποπνίγει u. ä.) Dem. de falsa leg. 199.
†**ἀρρώστημα.
δανειστής Dem. Plut. N. T.
†**δευτεραγωνιστής.
†**διαπτύω Dem. Plut.
†**διάχρυσος Dem. Pol.
†**δολοφονέω (Macr. 219) Dem. Pol. al.
†**ἐνευδοκιμέω Dem. Plut.
†**ἐπιμίγνυμαι sich begatten (Am. 422).
†**ἐπιχειροτονέω.
†ἐπόμνυμαι med. eidlich beteuern.
†ἐφέσιμος.
†**ἔφεσις Appellation Dem. D. H.
†**ἑωλοκρασία.
†**καθυποκρίνομαι Dem. Philo D. H.

†**κατακόρως Dem. Polal.
καταξιόω Dem. Pol. D. S. N. T.
†κατασκεύασμα Dem. Pol. D. H.
†**καταχωνεύω Dem. Strab. App.
†**κορδακισμός (Dem. enc. 495).
†**μιαιφονία Dem. D. S.
†ὄφλημα.
†**παραναλίσκω Dem. Plut. D. C.
†**παρανοίγω Dem. D. H.
**πενθερά Dem. Call.
†**περικαθέζομαι Dem. LIX, 102; S. Emp.
†πρόγραμμα Dem. Plut.
†προεισέρχομαι Dem. D. S. Plut.
†**προσεντείνω Dem. Plut.
†**προσεξετάζω Dem. Philo Gal.
†ῥήτραν λαβεῖν (Apol. 709; Tox. 544).
†**σκορακίζω Dem. XI, 11; Philod. Plut.
†**σοφιστεύω Dem. Plut. Ath.
†**συμπαραθέω Dem. IV, 41.
†τριηραρχικός.
†τρισκατάρατος Dem. Archestrat.
†**τυμπανίστρια Dem. Zonar.
†ὑπανοίγω Dem. Ephipp.
†ὑπέρδεινος.
†ὑπερδιατείνομαι.
ὑποκρίνομαι c. acc. Dem. Plut.
†χλευασμός Dem. de cor. 85; Pol. (Thom. Mag. p. 915 verwirft das Wort).

ζ) aus Äschines.

†**ἀκαλλιέρητος.
†ἀπόκοιτος.
†ἀσυκοφάντητος Äschin. Plut. Jos.
†**ἄψιμαχία (Am. 407) Äschin. D. H.
†**διασφάλλω Äschin. D. S.
†ἐξαγώνιος.
†ζηλοτυπία Äschin. Plut.
†ἡμιμανής.
†**κιναιδία Äschin. D. C.
†**παραδοξολογία Äschin. D. S.
†παρακατακλίνω Äschin. Jos. Ath.
†παρέγγραπτος Äschin. Plut.
†συνέφηβος Äschin. Plut.
†ὑπότρομος Äschin. Poll. Plut.
†**ψευδολογέω Äschin. Pol. Ath.

η) **aus Isokrates.**

†ἀδακρυτί Isocr. Plataïc. 19; Plut.
†**διαναγιγνώσκω Isocr. Pol.
†δοξάριον.
ἐκταράττω Isocr. Plut. N. T.
†ὁπλομαχέω Isocr. Apol. Plut.
†πανηγυρίζω die Festrede halten Isocr. App.
†**πολλαχῶς.
†**προαπαγορεύω Isocr. Jos.
†**προσεπιβάλλω Isocr. Pol.
†**προσπάσχω (Dem. enc. 520) Isocr. Plut.

ϑ) **aus Lysias.**

†διοχλέω (Am. 418. 454) Lys. Plut.
†**ὀβολοστατέω.
περιάγω τὼ χεῖρε (Nav. 267) Lys. D. H. Hel.
†**πρυτανεύς Lys. bei Harp.

ι) **aus Antiphon.**

†γραμματίδιον Antiph. Plut.
†ὁλόχρυσος Antiph. Plut. Ath.

ια) **aus Andokides.**

†**εὐαδίκητος.

ιβ) **aus Isäus.**

†**κατόχιμος.
†**κρεανομέω Isæ. D. S.

ιγ) **aus Lykurgus.**

†**προσαναγράφω Lyc. D. S. al.

ιδ) **aus Hyperides.**

†συναναφύρω.

ιε) **aus Dinarchus.**

†εἰσποιέω Din. Arr.
†**φορεῖον Din. Pol. Plut.

Einige zusammengesetzte Ausdrücke (s. oben bei Dio S. 146 f.)

Superlativische Appositionen: τὸ (πάντων) παραδοξότατον Ver. hist. II, 134; de salt. 305; Asin. 574;

Dips. 237; τὸ καινότατον Nigr. 43. 59. 61. 76; Tim. 124; τὸ πάντων ἀτοπώτατον Nec. 461; Bis acc. 833; τὸ μέγιστον D. deor. 211; D. mort. 430; Vit. auct. 565 (ὃ δὲ μέγιστον). 566; Apol. 710; Tyrannic. 153; Abd. 160; Asin. 616; Gall. 714; de luct. 923; Ep. sat. 403; τὸ (πάντων) δεινότατον D. deor. 275; Pisc. 596; Tyrannic. 155; Abd. 159; Icar. 787; τὸ πάντων γελοιότατον D. mort. 397; Deor. conc. 530; τὸ πάντων ἀμορφότατον D. mar. 288; τὸ παραδοξότατον Tyr. 141; ὃ δὲ πάντων ἐστὶ μιαρώτατον D. mort. 345; τὸ δὲ πάντων αἴσχιστον Pisc. 604; τὸ πάντων ἐπιπονώτατον Bis acc. 794; ὃ δὲ πάντων ἀνιαρότατον Rhet. pr. 10; τὸ πάντων οἰκτιστον Cal. 153; δυοῖν θάτερον Jup. Tr. 646. 688 u. s.

Nach thukydideischem Muster (s. das oben S. 56 zu Polemo Bemerkte) ist Tyr. 142: καίπερ εἰδόσιν ὑμῖν ἀκριβῶς διηγουμένου.

Ἕλληνες καὶ βάρβαροι D. mort. 410; Paras. 859. S. o. p. 175 und [Xen.] reip. Ath. II, 11.

δοκεῖν τε καὶ εἶναι Paras. 869.

παῖδά τινα ἀποφαίνειν Peregr. 333 scheint bei Attikern nicht vorzukommen.

μεγέθει μέγιστος, ὕψει ὕψιστος (s. Jacobitz s. v. ὕψος u. μέγεθος) geht auf herodoteische Ausdrücke zurück, war zu Lucians Zeit bei den Rhetoren in der Mode (Älian hat es sehr oft) und ist von ihm Hist. conscr. 42 verspottet.

ὁδοῦ πάρεργον (Nigr. 39; Pseudol. 172; Icar. 764; Jup. tr. 666) geht auf Eur. Electr. 509 zurück.

ἓν οὐδέν (Jup. Tr. 695) kommt einigemal bei Attikern vor (Hdt. I, 32; Thuc. II, 51, 2; Plat. leg. p. 747 B).

Über die Citate des Lucian aus älterer Litteratur giebt Jacobitz Bd. IV p. 344 ff. eine Übersicht: am häufigsten sind Homer und Euripides angezogen.

c) Dichterische Ausdrücke.

α) aus der Komödie.

†αἰγυπτιάζω τῇ φωνῇ Ar.
†**ἄκαπνος (Am. 401) Antiphan. ap. Ath. 8 E.
†ἀκκισμός Philem. ap. Ath. 569 F.
†ἁλουργίς Ar. Plut.
†**ἀναδέρω Ar.
†**ἀνάμεστος Ar. nub. 984.
†ἀναφλάω Ar.
†ἀναχαίνω Ar. Plut.
†ἀνελκύω hinaufziehen (Dial. deor. 267) Ar. Sonst ist es technischer Ausdruck der Schiffersprache.
†ἀνερπύζω Ar.
†ἀνθρωπίζω Ar. (auch Archyt. bei D. L.).
†**ἀντιμαρτυρέω Ar. Plut.
†ἁπανταχοῦ Menand. Philem. Philostr. D. C.
†**ἁπαξάπας Com.
†**ἀπαράτιλτος Ar.
†**ἀπερυθριάω = schamlos sein Com.
†**ἀπόδεσμος Ar.
†ἀποκαρτερέω Com. (auch Hipp.).
†**ἀποκλάω Ar. Plut.
ἀπόλλυμι: die Phrase ὁ κάκιστα ἀπολούμενος (D. deor. 239) ist aristophanisch (Belege bei Stephanus Tom. II p. 1540).
†ἀπόσιτος = hungrig Philonid. (nach Antiatt. p. 83, 17).
†*ἀποσκέλλω Ar. (cf. Moer. p. 45).
†ἀποσοβέω = abgehen (Ar. av. 1032).
†**ἀποτίλλω Com. Hdt. Strab.
†**ἀπύρετος Antiphan. Gal.
**ἀρνίον Com. N. T.
†ἄροτος παίδων γνησίων (Tim. 127) Men.
†ἀρτόπωλις Ar.
†*ἄσβολος, ἡ (D. deor. 215) Ar. Thesm. 245 al. (vgl. Moeris p. 9).
†**αὐτοπυρίτης Phryn. com.
†**αὐτόχρημα (Dem. enc. 501) Ar.
†ἀφοδεύω Plato com.
†**ἄφοδος (Hipp. 73) Ar. Antiphan.
†ἀφύη Com.
†ἀωρί Com.
†**ἀωρία (As. 592) Ar.
†βάκηλος Antiphan.
†βαΰζω Crat. Ar. Sophr.
†**βιβλιογράφος Antiphan.

†**βινέω Com.
†**βινητιάω Ar.
†**βολβός Com.
†βουκολέω in der übertragenen Bedeutung „lindern, täuschen". Ar.
†**γαλεώτης Com.
†**γάργαλος Ar.
†**γάρον Com.
†γερόντιον Hipp. Com.
†γλαφυρός übertragen Com. Arist.
†γλίσχρος Ar. Euphron Plut. Dem.
†**γνωμίδιον Ar.
†γρῖφος Com. Ath.
†δειλινός Com. Plut.
†**δειπνάριον Diphil.
†**δελφάκιον Ar. Eub. Plut.
†**διαγρυπνέω Ar. D. S. Plut. Ath. al.
†**διαθρέω (Am. 412) Ar.
†**διακλάω verweichlichen Ar.
διανεύω Alexis, N. T. LXX.
†**διφθερίας Posidipp.
†**δραματουργία Sopater.
†**δραπέτις Cratin.
†ἐγχαίνω Ar.
†εἰδεχθής Com. Pol. al.
†**ἑλεφαντόκωπος Theopomp. com.
†ἐλεφαντόπους Plato com.
†ἐνάγισμα Ar.
†**ἐναποπνίγω Ar. Ath.
†**ἐνδελέχεια Men. Choer.
†**ἔνθεσις Bissen Com.
ἐννεύω Ar. N. T.
†**ἐνσταλάζω Ar.
†ἐντρώγω Com.
†ἐξεμέω absolut. Ar.
**ἐπακροάομαι Pl. com. LXX N. T.
†ἐπεισπαίω Ar. Ath.
†ἐπίκρασις (Am. 419) Diphil.
†ἐπικροτέω Men. Plut.
†ἐπιτριβείην (D. mer. 283. 324) Ar.
†ἐπίτριπτος Com. (Der Superlativ kommt nur Tim. 159 vor.)
†**ἑπτέτις Ar.
†εὐρωτιάω Ar. Theophr.
†**ἐφιππάζομαι Cratin.
**ἐφάπαξ Eup. D. C. N. T.
ἔχων beim Verbum finit. s. den ersten Abschnitt des Verzeichnisses S. 268.
†ζηλότυπος Ar. Men. Strab.
†θρίαμβος Crat. Pol. Plut.
†θρῖδαξ Com. Theophr.
†θρυαλλίς Ar. Philyll. Plut.
†**θυγάτριον Xenarch. Men. Plut.
†θυμηδία Eup. Plut. Alciphr.
†**θύριον Ar. Plut.
†ἱμονιά Com.
†**καθάριος Posidon. Men. Pol.

†κάνθαρος Ar. Epich. Sophro Arist.

†**καρύκη Pherecr. Ath. Plut.

†**καταδιαφθείρομαι Eup. fr. 49.

†καταληπτικός Ar. Plut. S. Emp.

†κατανίφω Ar. Plut.

†καταπέλτης Com. Pol.

†**καταπυγοσύνη Crat. Ar.

†καταπύγων Ar. Alciphr.

†**καταπυκνόω (Dem. enc. 501) Ar. Pol. D. S.

†κατασπαράττω Ar.

†**κατάχρυσος Diphil. Epict. Plut. Poll.

†**κατερέω Ar. Äl.

†κάττυμα Hipp. Ar. Ath.

†**κεκράκτης (Ar. eq. 137).

†**κερδώ Ar.

†**κίσσηρις Ar. Alexis.

κίχραμαι Antiphan. Plut.

†**κλινίδιον (Asin. 569) Ar. Plut.

†**κοίλωμα (Am. 434) Ar. Pol.

**κοιτών (Asin. 570) Ar. D. S. — Phryn. p. 252 Lob. verwirft das Wort und empfiehlt dafür προδωμάτιον.

†**κόμμα Ar. D. C. al.

κοράσιον (Asin. 573. 604) Pl. com. Philippid. LXX. N. T.

†κόρδαξ Ar. Theophr.

†κότινος Ar. Theophr.

†κουριάω Pherecr. Artemid.

**κραιπάλη Com. Plut. N. T.

†κροκωτός Crat. Ar.

†**κρουστικός (Dem. enc. 514) ergreifend Ar.

†**κυμβαλίζω Men.

†**κυναλώπηξ Ar. eq. 1007.

†κύφων Halsklemme Cratin. Arist.

†λαγῷος Com.

†λακιστός Antiphan.

**λαλιά (Am. 414) Ar. Pol. Plut.

†λάρος übertragen Ar.

†**λεπτολογέω Ar. S. Emp.

†**λεσβιάζω Ar.

†λημάω Hipp. Ar.

†**λυγισμός gymnastischer term. techn. Ar.

†**λυχνίδιον Com. Plut.

μασάομαι Com. Theophr. N. T.

†**μαχαιρίς Ar. Eup. Plut.

†μεγαλόδωρος Ar. Pol. Plut.

**μέθυσος von einem Masculinum (gegen die Vorschrift des Phrynichus p. 151 Lob.) Ar. Men. Plut. N. T.

†**μελίπηκτον (Asin. 631) Men. Antiphan. Plut.

†μετεγγράφω Ar. eq. 1370.

†**μολύβδινος Hipp. Eup. Crat. Arist.

†μονῳδέω Ar.

†**μοχλίον Com.

†**μύκης Hipp. Com. Theophr.

†μυττωτός Hipp. Ar. Eup. Theophr.

†**νάπυ (Asin. 615) Com. Theophr.

†νεώνητος Ar. Timocl. com.

†**νυκτερείσιος Ar. Thesmoph. 204.

†ὀθόνινος Pl. com.

ὀθόνιον Ar. Hipp. Theophr. Pol. LXX N. T.

†**ὀλιγοδρανής Ar. Orph.

**ὀνησιφόρος Alexis Plut., als Eigennameu auch im N. T.

†**ὀξυρεγμία Hipp. Ar.

†ὀπτανεῖον Com.

ὄρθριον als Adverb. Ar.

†**ὀψοφαγία (Asin. 614) Ar. Plut.

†παιδισκάριον Men.

†**παιδοτροφέω Ar.

†παμμίαρος Ar. Poll.

†παρακόπτω falsch prägen Ar. D. S.

†**παράκυψις (Asin. 613) Men. D. C.

†**παρανοέω verrückt sein Ar. Plut.

†παράσιτος Com. Plut.

†παρατίλλω Ar. Pl. com. Men.

†παροίνιος Ar. Ath. Plut. Poll.

**πάροινος Antiphan. N. T. D. L.

†**πάροχος Ar.

†πεδήτης Ar. Plut.

†περιδέραιον Ar. Sp.

περιδέω aktivisch Ar. Plut. (Pl. u. a. brauchen das med.).

†**περιπόρφυρος Crates Pol. D. H. al.

†**πιθάκνιον Eub. Alciphr. (vgl. Moer. p. 357).

†πλακοῦς Ar.

†πορνίδιον Ar. Alciphr.

πρίω τοὺς ὀδόντας (D. mer. 312) Hipp. Ar.

†προκύπτω Ar.

†**προμάχομαι = kämpfen für jemand Ar.

†πρόπαλαι, scherzhafte Bildung des Aristophanes, von den Späteren auch in ernsthaftem Zusammenhang angewendet (vgl. Lobeck zu Phryn. p. 47).

†προσαγόρευσις Men. Plut.

†**πρωκτός (Asin. 625) Ar. u. a. Com.

†πτερύσσομαι Diphil. Äl.

†πύελος Com. Pol.

†**πυξίον Anaxandrid. Plut.

†ῥάκιον Ar. Plut.
†ῥαφανίς Com.
†ῥημάτιον Ar.
†ῥοίζημα Ar.
†σάνδαλον Com. (eine Art von Fischen).
†σαπέρδης Ar. u. a. Com.
*σαπρός meist bei Com., auch Dem. N. T. Vgl. Moer. p. 321; Phryn. p. 377 L.
†**σκινδάλαμος Ar.
†**σκοροδάλμη Crat. Ar.
†σπαθάω = prassen Ar. Diphil. Plut.
†**σποδέω in obscöner Bedeutung Ar.
**στύομαι Ar.
†**συμμαίνομαι Men. Jos.
†**συναποδιδράσκω (Asin. 595) Ar. ran. 81.
†σύρφαξ Ar.
†**σωμάτιον als Stück des Schauspielerkostüms Pl. com.
†τάγηνον Com. Ath.
†**τονθορύζω Ar. Aristæn.
†**τροπόω Ar.
τρύβλιον Com. Hipp. Plut. LXX N. T.
†τυμβωρύχος Ar. Diph.
†τῦφος = Dünkel Antiphan. Plut.
ὑάλινος Ar. N. T.
†ὑπάδω Ar.
†**ὑπερακοντίζω Ar. Diph.
†ὑπερπλουτέω Ar. D. C.
†ὑπογάστριον Com.
†ὑπογραφεύς Ar. Plut.
†**ὑποδηλόω Ar.
†ὑποταράσσω Ar.
†φακῆ Ar. Com. (Moer. p. 348; Lobeck z. Phryn. p. 455).
**φιμόω Ar. N. T. Jos.
†*φλήναφος Geschwätz Men. (Moer. p. 349).
†φρόντισμα Ar.
†φρύγω vorwiegend Com. (Asin. 574. 597).
†χηνίσκος Eub.
†**χυτρίδιον Hipp. Ar.
**ψευδολόγος Ar. Pol. A. P. N. T.
†**ψυχρολουτῶ Ar. Plut.
†ὠκύπτερα Ar. Stratt.
†**ὡραΐζομαι (Am. 440), die späte, auch bei Philostr. und Callistr. vorkommende Form für das attische ὡράζομαι (Crat. Eup.).
†ὥρασι in der Formel μὴ ὥρασιν ἵκοιτο stammt aus Aristophanes und Alexis. Über die wahrscheinliche Deutung des Ausdrucks handelt ausführlich Stephanus T. IX p. 2050 f., wozu Cobet Var. lect. p. 63 zu vergleichen. Schol. zu Deor.

dial. 219 (bei Jacobitz IV, 56) liest ὥραισιν und bemerkt dazu σεσολοίκισται Ἀττικῶς. ὤφειλε γὰρ μὴ ὥρας ἴκοιτο, d. h. der Ausdruck ist zwar ein Atticismus, verstösst aber gegen die Grammatik.

†ὠχριάω Hipp. Ar. Babr. Plut.

β) **aus der übrigen Poesie.**

†**ἀβάκχευτος Eur.

†ἄβροχος Eur.

ἄβυσσος adj. Äschyl. Hdt. Ar. (im N. T. subst.)

†**ἀγέννητος Soph. im Sinne „nicht geworden".

†ἀγέραστος Ep. Eur.

†ἀγέρωχος Poet. Pol.

ἀγκάλη Hdt. Eur. Pl. N. T. einmal (Luc. II, 28).

†ἀγκάλισμα (Amor. 412) Lycophr.

†ἀγκύλος Poet. D. H.

†ἀγλαΐα Ep. Pind. Tr., in Prosa sonst nur Xen.

†**ἀγλευκής Nic.

†**ἀγρεύς Pind. Tr.

†ἀγχίμαχος Ep. Xen. (ὅπλα ἀγχέμαχα).

†**ἄγχιστα Hom. Hdt.

†**ἀγχίσπορος (Dem. enc. p. 501) Äschyl. bei Pl. reip. 391 E.

†**ἀγχόνη Tr. Ar.

†ἄγχω vorwiegend poet., doch auch bei Dem.

ἀγών: ἔξω τοῦ ἀγῶνος (Anach. 902) Pind.

†**ἀδείμαντος Pind. Äschyl.

†**ἀδμής Hom. Äschyl. Soph.

†ἀδόκητος Hes. Tr. Thuc.

†**ἄδωρος (ἄδωρα δῶρα de merc. cond. 697) Soph.

†ἀεικέλιος Hom. Hdt. Tr.

†**ἀελλόπους Hom. Pind.

†**ἄζωστος Hes. Pl.

†**ἀθόλωτος Hes.

†**ἀθυρμάτιον Philox.

†**ἄθυτος Eur.

†**αἰάζω Tr. Prosa seit Arist.

†αἰαῖ Tr. Com.

αἴγειος Hom. Hdt. N. T.

†**αἰγλήεις Hom. Pind. Eur.

†**αἰγόκερως (Astrol. 363) Arat.

†**ἄιδρις Hom. Pind. Tr.

†**αἴθαλος Hipp. Eur. D. S.

†**αἴθομαι Hom. Hdt. Xen.

†αἱμάσσω Pind. Tr.

†**αἰπόλιον Ep. Hdt.

†ἀΐσσω Poet. Pl. Plut. D. L. al.

†**ἄιστος Poet.

†**αἰφνίδιος Äschyl. Thuc. Pol. Plut. D. H. al.

†ἀΐω Ep. Lyr. Tr.
ἀκαίριμος Poët. ap. Ath. 217 C; D. H.
†**ἀκερσεκόμης Hom. Il. XX, 39.
†**ἄκλαυστος Hom. Tr.
†ἀκμᾶτος Äschyl. Pol.
†ἀκμής Hom. Il.
†**ἀκνίσωτος Äschyl.
†ἀκοντίας Nic.
†**ἀκόρεστος (Asin. 620) Tr. Pol.
†ἄκουσμα Soph. Pl.
†**ἀκωκή Ep., Arr. tact.
†**ἀλαός Ep. Tr.
†**ἀλαπαδνός Ep.
†ἄλγημα Soph. Hipp. Plut.
†**ἀλέα Od. Hipp. Ar. Pl.
†**ἀλεείνω (Dem. enc. 508) Ep.
**ἀλέκτωρ (Ocyp. 114) Poet. N. T.
†**ἄλη (Am. 400) Od. Eur. Plut.
†ἄληκτος Ep. Soph. Trach. 981.
**ἁλιεύω Epich., Ev. Jo. 21, 3.
†**ἁλινδέω (Dem. enc. 508) Nic. Plut.
†ἄλκιμος Poet. Hdt. Xen.
†ἄλμη Poet. Pl.
†ἁλουργής Äsch. Pl.
†**ἄλσος Hom. Pind. Äsch.
†**ἀλωή (Astrol. 369) Poet.
†**ἁμαξοπληθής Eur.
†ἀμαυρός Ep. Tr. Xen.
†ἀμαυρόω Hes. Äsch. Eur. Hdt. Pol. Plut.
**ἀμάω Ep. Äsch. Soph. Ar. (Ep. Jac. 5, 4).
†ἀμείβω Tr. Hdt. Pl.
†**ἀμείλικτος Hom. Hes. Ap. Rh. Plut.
†ἀμενηνός Ep. Tr. Tim. Locr. Gal.
†**ἄμητος Ep. Hdt.
†ἄμικτος Tr. Pl.
†ἄμμα (im Asin. zweimal) Eur. Anth. Pal.
†**ἀμνήμων Pind. Tr. Pl.
†**ἀμογητί Il. Call.
†ἀμορφία Eur. Plut.
†ἄμορφος Hdt. Eur. Xen. Plut.
†**ἀμουσία
†ἄμουσος } Eur. Pl. Plut.
†**ἀμοχθεί (Am. 405) Äsch. Eur.
†**ἀμπλάκημα (Trag. 9) Tr.
†ἀμύσσω Il. Äsch. Hdt. Plut.
†ἀμυστί Anacr.
†ἀμφήριστος Il. Ap. Rh. Pol.
†ἀμφί mit Dativ (Dial. deor. 265; Gall. 734).
†**ἀμφιδέξιος Eur. Hdt.
†**ἀμφιθαλής Äsch. Ar. Pl.

†**ἀμφίθυρος (Am. 412) Soph. Lys. Theocr.
†**ἀμφικαλύπτομαι Hom. u. a. Ep. Eur.
†ἀμφιλαφής Pind. Äsch. Hdt. Theocr. Pl.
†**ἀμφίσβαινα Äsch. Nic.
†**ἀναβλύζω Orph. Theocr. Pol.
†**ἀναίμακτος Trag. Anth. Pal. Plut.
†ἀναιμωτί Hom.
†ἀναίνομαι vorwiegend poetisch, doch von Pl. u. Xen. aufgenommen.
†**ἀνακεράννυμι Eur. Ar. Pl.
†ἀνακινέω übertr. Soph. Pl. Plut.
†ἀνακλώθω Anth. Pal.
ἀνακράζω Hom. Com. Xen. Pol.
†ἀνακυκλέω Eur. Plut.
†ἀνακωκύω Tr.
†ἀνάλγητος Soph. Eur. Plut.
†ἀναμοχλεύω Eur. Med. 1314.
**ἀνανεοῦμαι med. (Am. 405) Eur.
†ἀναπλέκω Pind. Lycophr.
†**ἀναπνοή Soph. Pind. Eur.
†**ἀνάριθμος Pind. Tr. (in Prosa nur Xen. Cyr. VII, 4, 16, wo L. Dindorf ἀναρίθμητος liest).
†ἀναρπάζω Poet. u. Xen. An. I, 3, 14.
†**ἀνάσπαστος Soph. Ar. Hdt. Pol.
†ἀνάσσω Poet.
†**ἀναστένω (As. 595) Tr.
†ἀνασώζω im Aktiv (As. 591; Vit. auct. 562) Soph. Plut.; das Passiv (Hermot. 769) haben auch Pl. u. Xen.
†**ἀνάτλημι Od. Tr. (Pl. Xen.)
†ἄναυδος Od. Tr. Hipp. Plut.
†ἀναφανδόν Il. Hdt. Pl.
†ἀναφλέγω Eur. Pl. Plut.
†ἀνδάνω Poet. Herod.
†ἀνέραστος Call. Anth. Pal. Plat.
†**ἀνέρπω Eur. Philostr.
†**ἀνέστιος Il. Soph. Pol. D. H.
†ἀνήλιος Tr. Anth. Pal.
ἀνήμερος Poet. N. T.
†ἀνθέριξ Ep. Hdt. Theocr. Opp.
†ἀνθινός Poet. Eratosth. (bei Strab. T. I p. 18, 30) D. S.
†**ἀνθυβρίζω Eur. Plut.
†**ἀνία Poet. Pl.
†ἀνιδρωτί Il. Xen.

†** ἀνίπταμαι vorwiegend poëtisch, doch auch Plat. Epin. 348 A; Äschin. p. 83.

ἄνιπτος (in der Verbindung ἀνίπτοις ποσί) Il. Hes.

†** ἀντηχέω Call. Plut.

†ἀντίθυρον Hom. Od. XVI, 159.

†** ἀντιμαίνομαι Anth. Pal.

†ἀντίξοος Hdt. Ap. Rh. Arist.

†ἀντίπαις Tr. Pol.

†ἀντισηκόω (Trag. 243) Äsch. Eur.

†ἀντισπάω Äsch. Ar. Xen.

†ἀντιφωνέω Tr. Pol.

†ἄντλος Od. Tr. Pind.

†** ἄντυξ Poet.

†** ἀντωπός Eur. Anth. Pal.

†** ἀνύβριστος in passivem Sinn: Phocyl.

†ἀοίδιμος Poet. Hdt. D. H. al.

†** ἀπανδρόω (Am. 426) Eur.

†** ἀπάνθρωπος = menschenleer Äschyl.

†** ἀπαντάχῃ Eur.

†ἀπάρχομαι Hom. Hdt. Eur. Pl.

†ἀπαστράπτω Ep. Orph. Anth. Pal.

†ἀπαυδάω Eur. Anth. Pal. Plut.

†ἀπείρατος in aktivischem Sinn, wie Hermot. 787; Nigr. 54; Salt. 269.

†** ἀπεμέω Il. Äl.

†ἀπευθύνω Tr. D. H.

†ἄπευστος Äschyl. Pl.

†ἀπήνη Ep. Lyr. Tr.

†ἀπηνής Ep. Ar. Pl.

ἀπόβλητος Il. N. T. Plut.

†ἀπογυμνόω Od. Hes. Xen.

†ἀποδειροτομέω Hom. Hes.

** ἀπόδημος (Am. 404) Pind. (nach Möris p. 131 die gemeingriechische Form statt des attischen ἔκδημος).

†** ἀπόζω Ibyc. Hdt. Plut.

†** ἀποκαίω = abbrennen: Il.

†ἀπολάμπω Hom.

ἀπομάσσω χοίνικα (abstreichen) Theocr.

†** ἀπόμουσος Eur. Äsch.

†** ἀπονητί Hdt. Eur.

†ἀπονίνημι Hom. Soph.

†ἀποξέω Il. Alciphr.

†ἀποξύω Hom. Plut.

†ἀποπτύω in eigentl. Bed. Hom. Xen.

†** ἀπορρύπτω Orph. Plut. Äl.

†** ἀποστάζω Äsch. Soph. Eur. Call.

†ἀποστίλβω Od. Batr. Alciphr.

†** ἀπόστροφος καὶ λεληθυῖα ἔξοδος vgl. Soph. Ai. 69.

†**ἀποσυρίζω H. Hom. in Merc. 280.
†**ἀποφάω Eur. Ar.
†ἀποψύχομαι Hom. Ar. Theophr.
†**ἀπρίξ Soph. Plat. Pol.
†ἀπρόσμαχος Soph. Plut.
†ἀπῳδός Eur. Cycl. 488; Philo.
†ἀπώμοτος vorwiegend poet.
†ἀράσσω Pind. Tr. Hdt. Ar. Theocr.
†ἀράχνης Hes. Pind. Arist.
†ἀράχνιον Od. Hes. Com. Xen.
†ἄρδω As. 574 vorwiegend poet.
†**ἀργυροειδής Eur.
†ἀριστεύς Hom. Pind. Tr. Pseudo-Dem.
†**ἁρματηλάτης Pind. Xen. al.
†**ἁρματοτροχία (Dem. enc. 508) Pind. Xen. Plut. Jos. D. C.
†ἁρμόδιος Theogn. Pind. Plut.
ἁρμόζω τὴν Ἀσίαν Tox. 525. Ähnliches bei Pind. u. Xen.
†ἀροτήρ Ep. Hdt.
†**ἄρρητος Poet. Hdt.
†**ἀρτιγένειος Anth. Pal.
†ἀρτίπους Il. Hdt. Pl.
†**ἀρτίτοκος Anth. Pal.
†**ἀρχῆθεν (Am. 400) s. bei Dio. S. 149.
†ἀρχός Ep. Pind. Äschyl.
†(ἄρω): ἄραρεν decretum est. Tr.
†**ἀρωγός Poet. Pl.
ἄσβεστος Poet. D. H. N. T.
ἄσημος tropisch Eur. u. a. Dichter. Hdt.
†ἄσθμα Poet. Pl.
†ἀσθμαίνω Poet. Plut.
†ἀσίδηρος Eur.
†**ἄσκευος Soph.
†ἄσπαρτος Od.
†**ἀσπάσιος Hom.
†**ἄσπασμα (Am. 456) Eur. Anth. Pal.
†**ἄσπερμος (Am. 435) Il.
†**ἄσταχυς (Charid. 619) Il. Hdt.
†**ἀσυλία (Dem. enc. 524) Äschyl. Pol. al.
†**ἄσχετος Ep.
†**ἀτάσθαλος Ep. Hdt.
†ἄτεγκτος Tr. Ar. Plut.
†ἀτενής Hes. Pind. Tr. Ar. Pl.
†**ἀτμός Äsch. u. a. Dichter.
†ἀτρέμας Hom. Hdt. Att.
†ἀτρέμα (Asin. 600. 619) Hom. Hdt. Att.
†ἀτρεμέω Poet.
†**ἄτρεστος Tr. Parmen. Eur. und einmal, aber nur

der Etymologie wegen, (Cratyl. p. 395B) Plato.

†**ἄτριπτος (Asin. 583) poet.

†**ἄτρομος (Trag. 96) Il. A. P.

†**ἄττω (Dem. enc. 504) Poet. Pl.

†**αὐδάω (Trag. 81) poet.

†αὐδήεις poet.

†**αὐθιγενής Eur. Hdt. D. H. Plut.

†**ἄϋπνος (Am. 402) Hom. Tr. Xen. Pl.

†αὖρα Poet. Xen. Pl.

†αὐτανδρος Ap. Rh. Pol.

†**αὖτως Ep.

†αὐχέω Äsch. Eur. Hdt. (Thuc. nur II, 39).

†ἀφήγησις Hdt. A. P. D. H.

†**ἄφῆλιξ, wovon in älterer Prosa nur die Steigerungsformen vorkommen, steht im Positiv Pseudol. 173 (Hymn. Hom. in Cer. 140; Cratin.).

†ἀφίπταμαι Poet.

†ἀφοπλίζω Anth. Pol.

†ἄφροντις Eur. Plut.

†**ἄφυλλος Poet.

†ἄχαρις Hdt. Tr. Pl.

†**ἀχίτων (Cyn. 551) Eur. Xen. (einmal).

ἀχλύς Ep., dann Pol. u. a. (auch Act. ap. 13, 11).

†**ἄχνη Hom. Tr. Ar.

†**ἄχραντος (Am. 422) Eur. Pl. Alc. I p. 113 E.

βαθμός (als attisch galt die Form βασμός: Moer. p. 90) = Sprosse, Stufe Soph. Strab. al.

†βαθυκήτης Theogn. 175.

βαθύς in Übertragungen wie βαθὺς τὴν παιδείαν (Salt. 312); βαθὺς λιμός (Phal. 204); φενάκη βαθεῖα (D. mer. 309) ist vorwiegend poetisch, findet sich vereinzelt auch bei Xen.

†βάκτρον Tr.

†**βαλβίς (Dem. enc. 493) Soph. Eur. Ar.

†**βάρβιτον Eur. Ar. Arist.

βαρέω Hom. Pl. symp. 203B, Theocr. Plut. N. T.

†βαρύβρομος Hom. Eur. Ar.

βαστάζω (Asin. 583. 612) Tr. Com. Pol. N. T.

**βάτος (Hist. conscr. 44 als Femininum behandelt, was nach Moeris p. 91 nicht attisch wäre) Od. Theophr.

†**βατός Soph. Men. Xen.

†**βατταρίζω Hippon.

†βαφή (im Sinn von Farbe D. mort. 409; Pisc. 575) Äschyl. Plut.

†βηλός Hom. Äschyl.

βιβρώσκω Hom. Soph. Call. Ar. Pol. N. T.

†βίοτος Ep. Lyr. Tr., seltener Com.

†**βλοσυρός Poet. Pl.

†**βοηδρομέω = zu Hilfe eilen Eur. Plut.

†βόλος = Fang (Am. 415) Äschyl. Arist. Plut.

†βομβέω Hom. Ar. Pl. Arist.

†**βομβηδόν Ap. Rh.

βόρβορος Äschyl. Pl. Ar. Philem.

†βόστρυχος Äschyl. Ar.

βοτάνη Hom. Pind. Pl. Eur.

†**βοτρυδόν Il. Theophr.

†βουβών Il. Com.

†**βουλυτός Hom. Ar. Ap. Rh.

†**βούπρηστις (giftiger Käfer) Nic.

†βουφάγος (Am. 401) Anth. Pal.

†βοῶπις Hom. Pind. Eup.

†**βραδύπους Eur. Anth. Pal.

†βράσσαμαι ὑπὸ γέλωτος (Eun. 359) Poet.

†**βρῖθος (Am. 442) Hipp. Eur. al.

†**βρίθω Ep. Tr. Pl.

†**βροτολοιγός Hom.

†**βρυχάομαι Soph. al.

βρύω (Am. 409) vorwiegend poetisch.

†βύθιος von der Meerestiefe Anth. Pal. Opp.

βυθός Poet. Com. Xen.

†βυσσοδομεύω Hom. Hes.

†βύω Od. Ar.

†**βῶλος Od. Nic. Strab. D.S.

†**γαληνός übertragen Eur. Pl.

†γαμέτης vorwiegend poet. Xen.

†**γάνυμαι Ep. Pl.

†**γαῦρος Archil. Eur. Ar. Plut.

†γεγωνός (compar. Pseudol. 162) Äschyl. al.

†**γενειάω (Cynic. 551) Od. Xen. Ar.

†γενειήτης Theocr. Call.

†γενετή Hom. Arist.

†γεραίρω Poet. Pl. Xen.

†γεφυρόω Od. Pol.

†γηγενής Äsch. Soph. Ar. Antiphan.

†**γῆθεν Tr.

†γῆθος Orph. Plut.

†**γηροκομέω Call.

†**γιγάντειος Anth. Pal.

†**γλαυκός Poet.

γλεῦκος Nic. N. T.

†**γνάφαλον Alcæ. Artemid.

†γοερός Eur.

†**γόμφος Hom. Hes. Äschyl. Pl. Arist.

†γραῖα (Asin. 589. 591) Od. Tr.

†**γυμνάς Eur.
†γωρυτός Od. Lyc.
†δᾳδουχέω Eur.
†**δαίδαλμα (Amor. 411) Theocr.
†**δαιμονάω Äschyl. Eur.
†**δαίνυμαι Poet.
†δαλός Ep. Tr.
δάμαλις Äschyl. D. H. N. T.
†δάπεδον Poet. Hdt. Xen.
†**δαρδάπτω Od. Ar.
†**δειλαίνομαι Äsop.
†δεῖμα Il. Att.
†**δειματόω Hdt. Ar. Tr.
†**δειπνίζω Od. Com. Xen.
†δενδρίτης Anth. Pal. Plut.
†δεξιόομαι Äschyl. Ar.
†δέρκομαι Poet. Plut.
†δεσπόζω Poet. Pl.
†δεύω vorwiegend poet. Xen.
†**διαέριος Ap. Rh. II, 227.
†**διακριδόν (Am. 400) Il. Hdt. Anth. Pal.
†διαμπάξ vorwiegend poet.
†**διανεμόω Anth. Pal.
†**διαντλέω Pind. Eur. Pl. al.
διανύω Hom. Eur. Xen. Pol.
†διαπείρω Eur. Plut.
†**διαπεραιόω Hdt. Soph.
†διαπρέπω intr. Poet.
†διασκίδναμαι Il. Hes. Plut.
†διασπαράττω Äschyl. Ar. Eub. Plut.
†διάστροφος Hdt. Tr.
διαυγής Call. Anth. Pal. N. T.
†διείρω hineinstecken Äschyl. Xen.
†διελαύνω Hom. Hdt.
†**διέπω Hom. Hdt. Arist.
†δίζημαι Ep. Äschyl.
†διιπετής Hdt. Eur. Ar.
†δινέω Hom. Hes. al. poet.
†δίνη Hom. Tr. Ar. Pl.
†δισκεύω Eur. Plut.
†διττός zweideutig Soph. El. 635 (vgl. Alex. Pseud. 218).
†**διφρηλάτης Pind. Tr.
†δίχηλος Hdt. Eur. D. S.
†διψαλέος Batr. Call. al.
†διψάς Nic. al.
**δολόω c. acc. Soph. N. T. Poll.
†δόμος Poet.
†δονέω Poet.
†**δόρξ (Am. 415) Opp. II, 315.
†**δοτήρ Il. Äsch. Xen. D. H.
†**δοχεῖον (Am. 419) A. P.
†**δόχμιος Poet.
†**δράγμα Il. Theocr. A. P. Xen.
†**δρακόντειος Eur. A. P.
†δρασμός Tr. Hdt.

**δράττομαι c. gen. (As. 594) Soph. A. P. Call. D. S.
†δρέπομαι Hom. Eur. Pl.
†δύσαγνος Äschyl. Cl. Al.
†**δυσαλθής (Dem. enc. 501) Ep. Pl. Nic.
†**δυσάλωτος Äsch. Pl.
†δυσάντητος = feindlich Orph.
†δύσγαμος Eur. Lyc.
†δύσελπις Äschyl. Xen.
†**δυσεύρετος Tr. Xen. D. H.
†**δυσήλιος Tr. Plut.
†**δύσλυτος Tr. Xen.
†**δύσμορος Poet.
†**δυσσεβής att. Dichter, Lyc.
†**δυστέκμαρτος Tr. Plut.
†δύστηνος vorwiegend poetisch.
†δύσφημος Hes. Eur. Plut.
†δυσφύλακτος Eur. Pol. Str.
†**δυσχείμερος Il. Hdt. Tr.
†**δυσχέρεια Soph. Pl.
†**δωμάομαι (Epigr. 681) sp. Ep.
†**δωτήρ Ep.
†**δώτωρ Od. Hymn. Hom. Theogn.
†**ἐγγελάω Tr. Eub.
†**ἐγγύθεν Poet.
†ἐγκαίω Eur. Arr. Plut. Paus.
†**ἔγκαρπος Soph. Pl.
†ἔγκατα Ep.
†**ἐγκατοικίζω (As. 594) Lyc. Plut.
†**ἐγκονέω Tr. Ar.
**ἐγκρύπτω (As. 612) Od. Arist. Sopat. N. T.
†**ἐγρηγορότως Hes. Stes.
†** ἔγχος Poet.
†**ἔδεσμα Batr. Com. Pl.
†**ἐδωδή Hom. Hes. Eub. Xen.
†εἰκαῖος Soph.
†**εἰλαπίνη Hom. Eur.
†εἰλέω stets im Passiv, vorwiegend poet.
†**εἰλίσσω (As. 605) Poet.
†εἵνεκα vorwiegend poetisch, doch einigemal bei Pl. u. Dem. (vgl. Krüger, Dial. Synt. 68, 9, 1).
†**εἰνοσίφυλλος Hom.
†**εἴ ποθι ἄλλοθι Od. Soph.
†εἰρεσία Poet. Pol. Plut.
†**εἰσαΐω Theocr. sp. Ep.
†εἴσοπτρον (Am. 447. 451) Pind. Plut.
†εἰσφοιτάω Eur. Ar. D. C.
†**ἑκάς Poet. u. Thuc. I, 69, 5; 80, 3.
†**ἕκατι Poet.
†ἑκβακχεύω Eur. Pl.
†**ἔκβολος Eur.
†**ἐκδέω Poet.

†ἐκηβόλος Poet. D. H.
†ἐκθνήσκω Od. Soph. Pl. Arist. Pol.
†ἐκθρώσκω Il. Tr.
ἐκκαίω Hdt. Eur. Pol.
†ἐκκωφέω u. ἐκκωφόω Ar. Pl. Eur.
†**ἐκλαγχάνω Soph. Ar.
ἐκλανθάνω c. acc. (Bis acc. 799) Eur. Arr.
†ἐκμαίνω Soph. Eur. Ar. Theocr. Med.
ἔκμετρος übermässig (pro im. 496) Soph.
†**ἐκμυζάω Il.
†**ἐκνέω Pind. Eur. Thuc.
†ἐκπέτομαι Hes. Ar. Arist.
†**ἔκπληκτος erschreckend Orph.
†ἐκπυνθάνομαι erfahren Tr. Ar. Plut.
†ἐκτάδην Eur. Alciphr.
†ἐκτήκω : das Perf. in intransitivem Sinn Eur. D. H.
†ἔκτοπος Tr. Ar. Pl.
†ἔκτοσθεν Poet.
†**ἐκφθείρομαι Eur. Ar.
†**ἐλατήρ (Am. 404) Poet.
†**ἐλεαίρω Hom. Ar. Ap. Rh.
†ἔλιξ = Locke (Am. 426. 441) Anth. Pal.; = Pflanzenranke (Ver. hist. 77) Ar. Theophr.
†**ἑλλήνιος Poet. Ar.
†ἔμβρυον Od. Äschyl. Arist. Diosc.
ἐμέω Il. Hdt. Hipp. Äschyl. Xen.
†**ἐμμανής Hdt. Tr. Pl.
ἐμπαίζω = auf etwas spielen Lex. 328; Trag. 333; Eurip.; = verspotten Trag. 172; Soph. A. P. N. T.
†ἐμπολάω gewinnen Soph. Ar. Eur.
†ἐμπρέπω Pind. Plut.
†ἐμφερής Hdt. Tr. Ar.
**ἔμφυτος Hdt. Eur. Soph. Pl. N. T.
†**ἐμφύω Poet. Hdt. Xen. Plut.
ἐναγώνιος Pind. Sim. D. H. Pol. Plut.
ἐνάλιος Poet. Ar. Arist. N. T.
†ἐναλλάττω Soph. Eur.
†ἐναριθμέω Soph. Eur.
†**ἐνδεῶς Eur. Plut.
†**ἐνδυκέως Poet.
†**ἐνερείδω Od. Plut.
†ἔνερθεν Poet.
†ἐντάφιον Sim., dann Isocr. Pol.
†ἐντήκω: Perf. intr. (ἐντέτηκεν ἔρως Ep. Sat. 414) Soph. Pl. D. H. al.
†ἔνθεος Tr. Pl.
†ἐνόδιος Poet. Pl. Xen.
†**ἐνοπή Poet.
†**ἐνοσίγαιος Poet. (Die

Schreibart mit einem ν nur Jup. Tr. 652).

†ἐνσείω Soph. Macho Plut.

†ἐνσφραγίζω (Am. 403) A. P. Philo Cl. Al.

†ἔντοσθεν Ep., in Prosa selten.

ἐνυβρίζω Soph. Ar. Pol. N. T.

†** ἐνώμοτος Soph. Eur. Plut.

†** ἐξαίσιος (Asin. 607) Poet. Xen. Pl.

†ἐξαρπάζω Hom. Eur. Ar. Pl. Plut.

†ἐξάρχω Hom. Soph. Eur. Pl. Xen.

†ἐξασκέω künstlich zurichten Soph. Eur. Plut.

†** ἐξέρομαι Poet.

†ἐξιχνεύω Tr. Pl.

†ἐξογκόω Eur.

†ἐξοιδέω Eur. Theophr.

†** ἐξονειδίζω Soph. Eur.

†ἐξοπλίζομαι Eur. Xen.

†ἔξοχος Poet. Plut. Hdn.

†ἐξυπτιάζω sich stemmen (Herc. 83) Äschyl. Arist.

†** ἐξυφαίνω Batr. Pind. Hdt. Xen. Pol.

ἔοικα (das Wort kommt im N. T. nur an einer Stelle vor) wird in ähnlicher Weise wie δοκῶ μοι mit Infin. fut. verbunden und nimmt den Sinn von beabsichtigen an: so Char. 498 (ἔοικα δὲ καὶ νῦν καταβ᾽σεσθαι); Asin. 570 (ἔοικα διατρίψειν). Es scheint dies ein poetischer Gebrauch zu sein; ein Ansatz dazu begegnet schon Hom. Od. XXII, 348. Dann findet sich dergleichen bei Eurip.

†ἐπαιάζω Bion Nic.

ἐπαιτέω (Asin. 604) Il. Soph. LXX N. T.

†ἐπανθίζω Äschyl. D. S. Philostr.

†ἐπάνοδος Rückkehr Eur. Plut.

†** ἐπάρουρος Od.

†** ἐπαρωγός Poet.

†ἐπαυλέω Eur. Plut. Ath.

†** ἐπαφάομαι c. gen. Arat. A. P.

†ἐπείγω im Aktiv (Jup. Tr. 689) Poet. Pl. Plut.

†ἐπελπίζω darauf hoffen Eur. Arr. Paus.

†ἐπεμβαίνω Poet. Dem. Pol.

†ἐπερείδομαι Eur. Ar. Pl.

†ἐπέτειος alljährlich Äschyl. Hdt. Pl.

†** ἐπευφημέω Il. Ap. Rh. Plut.

†** ἐπιγνάπτω Ep.

†ἐπιζέω Hdt. Ar. Eur.

ἐπίκειμαι auf- oder anhaben Eur. Paus.

†ἐπικερτομέω Il. Hdt. D.H.

†ἐπικλώθω Poet. Pl.

†**ἐπικρέμαμαι im eigentlichen Sinn Hymn. Hom. Plut.

†**ἐπικυπτέω Ar. Ap. Rh.

†**ἐπικυρτοῦσθαι (Am. 412) Hes.

†**ἐπιλίγδην Il.

†ἐπιμαίνομαι verliebt sein Anacr. Mosch. Plut.

†**ἐπιμαστίδιος Tr. Apollod.

†ἐπιμέμφομαι Poet. Hdt. Plut.

†ἐπινέω Il. Äl.

†**ἐπινίκιος (σπονδή Tyr. 168) Pind. Äschin. Pol.

†**ἐπινώτιος (Am. 426) Batr. Alciphr.

†ἐπιπνέω wehen über etwas Hes.

†ἐπίπνοια Äschyl. Pl.

†ἐπιρρέω zufließen Il. Hdt. Hipp. Eur. Pl. Ar.

ἐπιρρίπτω Od. Arist. Pol. Plut. N. T.

†**ἐπιρροή Pl. Äschyl. Eur. Tim. Locr.

†ἐπισείω Il. Plut.

ἐπισκιάζω Hdt. Soph. Arist. Theophr. N. T.

†ἐπισπένδω Äschyl. Hdt. Plut.

†ἐπισπέρχω Il. Äschyl. Thuc.

†ἐπιστάζω Pind.

†ἐπιστενάζω Tr. Plut.

†**ἐπιτοξάζομαι Il. D.C.

**ἐπιχρίω Od. Gal. N.T.

†ἐπιψαύω Poet. Hdt. Arist.

†ἐπιψεύδομαι mit dat. (Tox. 550) Ap. Rh. Das Wort braucht auch Xen.

ἐπουράνιος Hom. Pind. Pl. Theocr. Mosch.

†ἐποχεόμαι Il. Orph.

†ἐράσμιος Sim. Anacr. Äschyl. Xen. Plut.

ἐργάτης Eur. Soph. Xen. N. T.

†ἐργώδης Com. Xen.

†ἐρέβινθος Il. Hipp. Com. Pl.

†**ἐρείπιον Tr. Hdt. Arist. D. H.

†ἔρεισμα Pind. Eur. Pl. Arist.

†**ἐρετμός Poet.

†ἐρέττω Poet. Plut.

†**ἔρευνα Soph. Eur. Arist. D. H.

†**ἐρίγδουπος.

†**ἐριδαίνω.

†**ἐριούνιος.

†**ἐρισμάραγος Hes. sp. Ep.

†**ἔριφος Bacch.

†**ἔρνος Poet. Theophr.

ἑρπετόν Od. Ar. Pind. Eur. Xen. Call. N. T.

†ἐρυγγάνω Poet.

†ἐρυθαίνω (Am. 441) Ap. Rh. Orph.

†**ἐρύομαι Poet.

†ἑρῳδιός Il. Äschyl. Ar.

†ἑσθλός Poet. Jonici Xen. Cyr. I, 5, 9.

†ἑσπέριος Poet. Thuc.

†ἑσχατιά Hom. Hdt. Pind. Att.

†ἑτεραλκής Hom. Hdt.

ἐτώσιος Ep. Theocr.

†**εὐάγκαλος (Am. 426) Äsch. Eur.

†εὐανθής Pind. Theogn. Att.

†**εὐγένειος aus dem homerischen ἠυγένειος hat auch Pl.

†**εὐγνωμόνως Eur. Xen. Plut.

†**εὔδενδρος Pind. Eur.

εὐδία Pind. Äschyl. Xen. Pl. N. T.

†**εὐειδής Il. Hes. Hdt. Pl. Xen.

†**εὐεργέτις Eur. Pl.

†**εὐερνής Eur. Äl.

†**εὐήνεμος Eur.

†**εὐήρης Od. Nic. Plut.

†εὐθαλής Äsch. Mosch. Orph. Plut.

†**εὐθαρσής Hymn. Hom. Tr. Xen.

†εὐθετίζω Hes. Hipp.

†εὐκαμπής Od. Theocr. sp. Ep. Plut.

†εὔκλεια Hom. Tr. Xen.

†**εὔκοσμος schmuckreich Eur. Xen.

†εὐκταῖος = gewünscht Tr. Plut.

†**εὐκτίμενος Ep.

†**εὐκτός Il. Soph. Eur. Xen.

†εὐμαρής Tr. Pind. sp. Ep., in attischer Prosa selten.

†**εὐμηχανία Pind. Plut.

†εὔμορφος Tr. Hdt. Pol.

†**εὐμουσία Eur. Plut.

†**εὔμουσος (Am. 445) Eur. Ar. Plut.

†εὐνάζομαι Od. Eur. Xen.

†εὐνή Hom. Äschyl. Eur. Thuc. Xen.

†εὐνομία Hom. Pind. Pl.

†**εὔνομος Pind. Pl.

†**εὔξεστος Hom. sp. Ep.

†**εὔοσμος Poet.

†**εὔπηκτος Hom. Arist. Theocr. Theophr.

†**εὔπλοια Il. Tr. D. S.

†**εὔπνους lieblich duftend A. P. Mosch.

†**εὔπυργος Il.

†εὐρώς Theogn. Plut.

†**εὐστοχέω = εὐφημέω Äschyl. Ar.

†**εὐσωματέω Eur. Ar. Plut.

†**εὐτελίζω Anacr. Plut.
†εὔυδρος Pind. Sim. Eur. Hdt. Pl.
†**εὐφεγγής (Hipp. 73) Äsch. Ap. Rh.
†εὔφορος leicht zu tragen (Dom. 194; D. mort. 373; Trag. 324) Pind. Xen.
εὐφροσύνη vorwiegend poet. Xen. N. T.
†εὔφωνος Pind. Äsch. Ar. Dem.
†εὐχωλή Gebet Hom. Pind. sp. Ep.
†**ἔφαλος (Am. 704) Il. Soph.
†ἐφευρίσκω Poet. Pl.
†ἐφήμερος Pind. D. H.
†**ἐφορεύω (Charid. 624) Äschyl.
†**ἐχέγγυος Eur. Thuc. Plut. D. C. Hdn.
†ἐχέτλη Hes. Ap. Rh. Alciphr.
ἔχιδνα Tr. Hdt. Pl. N. T.
†ἑωσφόρος Il. Hes. Pl.
†ζάλη Äschyl. Pind. Pl.
†**ζείδωρος Hom. Hes.
†**ζεύγλη Poet. Hdt.
ζόφος Poet. Pol. D. H. N. T.
†ζοφερός Hes. Hipp. Arist.
ζυγός statt ζυγόν Hymn. Hom. in Cer.; Pl. Call. Pol. N. T.
**ζωοποιέω lebendig machen N. T.
†ζωρός Hom. Hdt. Hipp. Antiphan., in Prosa zuerst Theophr.
†**ἠβάσκω Eur. Xen. A. P.
†ἠιών vorwiegend poetisch.
†**ἠλακάτη (Dem. enc. 506) poet.
†**ἠλίβατος Poet. Xen. An. I, 4, 4. Pol.
†**ἠλιώτης Soph. A. P.
†**ἡμίανδρος Hipponax.
†ἡμίθεος Poet.
†ἡμιτελής Il. Xen. D. H.
†ἡμίφλεκτος Theocr. Plut.
ἦν ἰδού Eur. Ar.
†**ἡπεδανός Hom. Hipp. Ap. Rh.
†*ἠπίαλος Theogn. Ar. Med. (Moeris p. 168).
ἤπιος Poet. Thuc. Pl. Plut. N. T.
†ἠρίον Il. Theocr. Anth. Pal. Or.
†ἠρωίνη Theocr. Call. Ar. Isocr.
†ἠχήεις Od. Hes.
**ἠχέω Hes. Hdt. Eur. Ar. Pl. N. T.
ἦχος Theocr. Call. Mosch. Plut. N. T.
†θάλαμος Poet. Hdt. Xen.
θανάσιμος Soph. Eur. Pl. Theophr. N. T.
†θέλγητρον Eur. Ath.
†θέλγω Poet. Pl.

†θεμιτός Hdt. Soph. Pl.
†**θεοειδής Hom. Hes. Pl. Plut.
†**θεοείκελος Hom.
**θεομαχέω Eur. Xen. LXX. N. T.
†**θεοπρόπος Poet. Hdt. D. H.
†**θεόσδοτος Hes. Pind. Arist.
†θεσμοφόρος Poet.
†θεσπέσιος Hom. Pind. Pl.
†θεσπίζω Hdt. Tr. Plut.
†**θέσπισμα Hdt. Tr.
†θέσφατος Od. Pind. Tr. Ar.
†θήγω Tr. Pind. Xen.
†**θηλυχίτων A. P.
†**θήραμα Eur. Plut.
†θητεύω Hom. Hdt. Eur. Pl.
†*θοίνη att. Dichter (Moeris p. 169).
†**θοῦρις Hom. A. P.
†**θοῦρος Hom.
†**θραῦσμα Äschyl. D. S. D. H.
θρῆνος Il. Pind. Tr. Pl. Xen. Arist. N. T.
†**θριγκός Hom. Soph. Eur. Ar. Pl.
**θύελλα Hom. Hes. Tr. N. T.
†θυμέλη Äschyl. Eur. Plut.
†θυμήρης Od. Mosch. sp. Ep.
†**θύρσος Eur. Plut.
†**θυρών Soph. Poll.
†**θωπεία Eur. Ar. Pl.
†**θωπεύω Tr. Ar. Pl.
†**ἰάλεμος adj. elend Theocr. Men. Gal.
†**ἰάσιμος Äschyl. Alexis Pl.
†**ἰαύω Hom. Tr.
†**ἰαχή Od. Tr.
†ἰγνύα Il. Hipp. Arist.
†**ἰγνύς Hymn. Hom. Arist. Theocr.
†ἰδίω Od. Ar. Arist. Theophr.
†**ἰή Ar. Call.
†ἴκελος Jonic. Ep.
†**ἰκέσιος Tr. Pol. App.
†**ἰκτῖνος Soph. Hdt. Ar.
†**ἴλη Pind. Eur. Xen.
†ἰλύς Il. Äschin.
†**ἱμερόεις Poet.
†**ἱμερτός Poet. Plut.
†ἴνδαλμα A. P. Äl.
†ἰξός Eur. Com. Plut. al.
†**ἰοειδής Hom. Hes.
ἰός Gift Tr. Pind. Plut. N. T.
†**ἴουλος (Am. 407) plur. Od. Ap. Rh.
†**ἱππήλατος Od. Pol.
†**ἱπποκορυστής Il.
†**ἱππόμαχος (Macrob. 220) A. P. Inscr.
†ἱπποπόλος Il. Qu. Smyrn.
†**ἱπποτρόφος adject. Hes. Pind.

†**ἰσοφαρίζω Il. Hes. Sim.
†ἱστορέω Hdt. Tr. Pol. Plut. N. T.
†**ἰσχναίνω Hdt. Hipp. Äschyl. Eur. Pl.
†καγχάζω Ar. Eub. Soph.
†**καθαγνίζω Eur.
†**καθαιματόω Eur. Ar.
†καθάρσιον Tr. Hdt. Äschin.
†**καθαυαίνω (Am. 409) Lyc.
†**καθίδρυμαι (Am. 411) med. Eur.
†**καθιδρύω Od. Eur. al.
†**καθιερόω Hdt. Äschyl. Pl. Plut.
†**καθικετεύω Eur. Hdt. Plut.
†**καθυβρίζω Soph. Eur. Hdt. Plut.
†καινοποιέω Soph. Pol.
†καινουργέω Eur. Xen. App.
†**κάκη Eur. Ar. Pl.
†**κακήγορος Pind. Pl.
†κακοδαίμων Eur. Com. Pl.
†**καλαῦροψ Il. Ap. Rh. D. H.
†καλιά Phocyl. Theocr.
†καλλίνικος Archil. Pind. Pl. Pol. Plut.
†**καλλιστεῖον Soph. Eur.
†**καλλίτεκνος Orph. Plut.
†κάλπις Hom. Pind. Eur. Ar. A. P. Plut.
†**καλύπτρα Hom. Äschyl. Hdt.
†**κάμαξ Il. Hes. Äschyl. Eur. Ar. A. P. Plut.
†καματηρός Hymn. Hom. Arist. D. H. Arr.
†κάματος Poet. D. H.
†καμπύλος Hom. Pind. Äschyl. Ar. Pl.
†**καπνοδόκη Hdt. Com. Gal.
†**καπυρός vom Ton = hell: Theocr. Mosch. A. P. Ath.
†**κάρπιμος Tr. Ar. Theophr.
†κάρτα Jonic. Tr., selten Com. u. Prosa.
κάρφος Hdt. Äschyl. Sophro Ar. N. T.
†κάρχαρος Alcman Lyc. Opp. Ath. Äl.
†καρχήσιον (nautischer term. techn.) Pind. Eur.
†**καταβροχθίζω Hipp. Ar.
†**καταδαίομαι Il.
†κατάδω Hdt. Eur. D. H. Äl. Long.
†καταθάπτω Il. Äschyl. Pherecyd. Isocr.
†καταθνήσκω Poet.
†**καταιγίζω Hipp. Äschyl. Alexis D. S.
κατακλάω Od. Pl. Eur. Call. D. H.

†**κατάκλειστος Call. D. L. al.

†**κατακοιμάομαι Hom. Hdt. Ar. Pol.

†**κατάκομος Eur.

†κατακύπτω Il. A. P.

†**καταλήγω Äschyl. Pol. Plut. D. S.

†καταμαλάττω Ap. Rh. Ach. Tat. Hel.

**κατανεύω (Asin. 616) Hom. Pind. Ar. Pl.

†κατάρχομαι κρατῆρος (Pisc. 608) Hdt. Eur. Arr. Ungewöhnlich ist die Übertragung Somn. 6: οὐδὲ προτρεπτικῶς μου κατήρξατο (er weihte mich ein).

†**κατασβέννυμι Il. Tr. Ar. Xen.

†κατασκέλλω Äschyl. Theophr. Alciphr. Philostr.

†καταστάζω Tr. Xen.

†κατατρύχω Hom. Eur. Theocr.

†καταφλέγω Il. Hes. Plut.

†**καταψήχω streicheln (Am. 447) Eur.

†**κατερύκω Hom. Ar.

†**κατηφέω (Am. 415) Ep. Eur. Arist.

†κατηφής Od. Eur. Arist.

**κατιθύνω Hdt. Mosch. A. P.

†**κατοικίδιος Hipp. Call. D. S.

†**κατολισθανω Ap. Rh. Äl.

†**κατόπισθεν Hom. Eur. Pl.

†κάτοχος Tr. Plut. Arr. al.

†κεῖθι Hom. Arch. Äl. Alciphr.

†κειμήλιον Hom. Hdt. Hipp. Tr. Pl.

†**κεκρύφαλος Il. Hipp. Ar. Xen. D. H.

κελεύω c. dat. (D. mort. 329) Hom. Die wenigen Stellen, an welchen diese Struktur in Prosa vorkommt, sammelt Grimm-Wilke s. v. κελεύω.

*κεραία die Raa Äschyl. Thuc. (Moer. p. 194).

†κεράστης gehörnt Soph. Eur.

†κερασφόρος Eur. Pl.

†**κεραύλης Archil.

†κεραυνόω Hes. Pind. Pl. com.

†**κερδῷος Lyc.

†κεστός Il. A. P. Alciphr.

†κηδεμών Soph. Ar. Eur. Xen.

†κηλίς Tr. Ar. Antiphon. Xen.

†**κηπεύω Eur. Eub. Arist. Theophr.

κηρίον Poet. ion. Ar. N. T.

κῆτος Hom. Eur. Arist.

†**κιρνάω (Asin. 613) Poet. ion. Nic. Ar. Pol.
†**κίσσα Ar. Lyc.
†κισσύβιον Poet.
†**κίστη Od. Ar.
†κίων Od. Pind. Arist.
†**κλαγγηδόν Il. Arat.
κλάδος Tr. Ar. Theophr. Men. N. T.
†κλεινός Pind. Tr., seltener Com. u. Prosa.
†κλειστός Od. Thuc. Strab. D. S.
†**κλεῖστρον nach dem dorischen κλάιστρον des Pindar.
κλέος vorwiegend poetisch. N. T.
†κληδών Od. Hdt. Tr. Plut.
†**κλιντήρ Od. Theocr.
**κλισία (Am. 410) Hom. Tr. Plut. N. T.
†κλοιός Eur. Com. Xen.
†κλονέω Il. Pind. Soph. Ar.
κλύδων Od. Tr. Arist. Pol. Plut. LXX. N. T.
†κλύω Poet.
†κνημίς Ep. Äschyl. Xen.
†**κνίδη Theocr. A. P. Arist.
†**κνίζω c. gen. Theocr.
†κνῖσα Hom. Ar. Arist.
†κοιλαίνω Hdt. Theocr. A. P.
†κοιμίζω Eur. Soph. Pl.
κοίτη Od. Tr. Xen. Pl. LXX. N. T.
†**κοκκύζω Hes. Ar. Diph. Theocr.
†**κολεός Pind. Tr. Xen.
κολλάω Äschyl. Pind. Pl. D. S. Plut. N. T.
†κολοιός Il. Pind. Ar. Arist.
†κολοκύνθη Hipp. Com.
†**κόναβος Od. Hes. Äschyl.
†κονίω Il. Äschyl. Ar.
†κοντός Od. Hdt. Eur. Plut.
†κορμός Od. Hdt. Eur. Ar.
†**κόρυμβα Il. Hdt. Äschyl. Eur. Plut.
†**κορύπτω Theocr.
†κορύσσω Ep Jonici.
†**κοσμήτωρ (Charid. 624) Hom. Ap. Rh.
†**κοτυληδών Od. Arist.
†κουροτρόφος Od. Hes. Eur. A. P.
†**κραδαίνω Il. Tr. Ar.
†κράνος Äsch. Hdt. Xen.
κραταιός Hom. Tr. Plut. LXX. N. T.
†κρημνάω im Aktiv (As. 593) Pind. Eur. App.
†κρόκη Hipp. Soph. Eur. Pl.
†**κρόκος Il. Tr. Ar.
†**κροκύς Hdt. Hipp. Com.
†κρύταφος Ep. Hdt. Eur. Pl. com.
†κροῦμα Ar. Eur. Pl. Plut.
†κρουνός Il. Pind. Soph. Str.
†**κρυερός Hom. Hes. Ar.
†κρύος Hes. Pl. Plut.

†κρώζω Hes. Ar. Pl.
†**κτείς (Am. 447) Äschyl. A. P.
†**κτέρας Il. Ap. Rh.
†κτυπέω Il. Tr. Pl. Ar.
†κτύπος Hom. Tr. Thuc. Pl.
†**κυανάμπυξ (Dem. enc. 505) Pind. Theocr.
†**κυάναυγής Orph. Eur. Ar.
†κυανός (Substant.) Ep. Hipp. Opp. Paus.
†**κυβιστητής Hom. Eur. Lyc.
†κυδοιμός Il. Pol.
†κυκάω Hom. Äschyl. Ar. Pl.
†κυκεών Hom. Ar. Pl. Theophr.
κύμβαλον Pind. Xen. D. S. LXX. N. T.
†**κυνέω Hom. Eur. Ar.
†**κυνῆ Hom. Pl.
†**κυνηδόν Soph. Ar. D. C.
†**κυνόμυια Hom.
†κυρτόω Od. Eur. Xen.
κύτος Tr. Pl. Pl. com. Pol.
†**κυφός Od. Ar. D. L.
†κύφων ein Mensch, der die Halsklemme verdient (Pseudol. 176) Archil.
†κωκύω vorwiegend poetisch (Hom. Tr. Ar.).
κώνωψ Hdt. Äschyl. Ar. N. T.
†**κωπηλατέω Eur. Pol.
†λάβρος Poet. Jonici; in Prosa seit Arist.
†λαγωός Hom. u. Sp. seit Arist.; einmal auch Xen. de ven. X, 2.
†**λαθραίως Äschyl. Eur.
†**λαθρίδιος sp. Ep.
†**λάθριος (Am. 456) Pl. com. Men. sp. Ep. Bion.
λαῖλαψ Poet., in Prosa seit Arist.
†λαιμός Il. Eur. Hipp.
†λαιός Tr. Tyrt.
λακτίζω Od. Eur. Ar. Xen.
**λάμπω (Asin. 618) Ep. Tr. Ar. Xen. Pl.
†λάξ Poet. u. sp. Prosa.
†**λάπτω Il. Ar. Arist.
†λάρναξ Il. Hdt. Thuc. al.
λατρεία Trag. Pind. Pl. Plut. N. T.
†**λάφυρα Tr. Xen. Pol.
†λαφύσσω Poet.
†**λάχνη Poet.
†**λέβης Poet. Jonici.
†**λεηλατέω Soph. Eur. Dem. Plut.
†λειπόνεως Äschyl.
†**λειριόεις Poet.
†**λείριον H. Hom. Cratin. Theophr.
†λέπος Alexis Nic.
†**λέσχη Od. Hes. Cratin. Paus.

†λευκώλενος Hom. Hes. Pind.
†λέχος Poet. Plut.
†λεχώ Hipp. Hdt. Eur. Eup. Plut.
†**λῆμα (Dem. enc. 527 und nach der Emendation von Crampe in den neuen philol. Jahrb. 1886 S. 679 auch Solœc. cap. 5) Pind. Hdt. Tr. D. S.
†**λιγύς Poet. Pl. Phædr. 237 A.
†λιθοκόλλητος Soph. Men. Theophr. Str. Plut.
λικμάω Il. Xen. Plut. N. T.
†λίπα Ep. Thuc. Hipp. Paus. al.
†λιπαρής Soph. Ar. Pl.
λιπαρός (Am. 400. 411) Od. Ar. Xen.
†λίπος Tr. Arist. al.
**λίψ Äschyl. Hdt. Pol. Theocr. Arist.
†λοβός Hom. Tr. Pl. Theophr. Plut.
†**λογχοφόρος Eur. Xen. Plut.
**λοίδορος Eur. Plut. Str. LXX. N. T.
†λοίσθιος Pind. Tr. Ap. Rh.
†λόφος Hom. Pind. Soph. Ar. Xen. al.
†λοχάω Hom. Ap. Rh. Pol.
†λυγίζω Soph. Ar. A. P. (als gymnastischen term. techn., wie Anach. 883, braucht das Wort auch Theocr.).
†**λύζω Ar. A. P.
†λύθρον Hom. Alciphr.
†**λυκάβας Od. Ap. Rh. Bio.
†**λύμη Tr. Hdt. Ar. Pl. Xen.
†**λυχνίον Mosch. Antiphan.
μαγεύω Eur. Plut. N. T.
†μαιόομαι Call.
†μάκαρ Poet. Pl.
†**μακαρῖτις Theocr.
†**μάκελλα Il. Tr. Ar.
†μακέτις A. P. Strab.
†μαλάσσω Pind. Ar.
†μαλάχη Hes. Ar. Theophr.
†μαλθακός Poet. Ar. Pl.
†**μάντευμα Poet. Pl.
†**μαντιπόλος Eur. Nonn.
†**μαρμαίρω Poet.
**μαρμαρυγή Od. H. Hom.
†μαστιγίας Soph. Com. Pl.
μαστίζω Hom. Eup. Alexis LXX. N. T.
†μάχλος Hes. Äschyl.
μεγαλαυχέομαι Äschyl. Pind. Pl. Pol. D. S. LXX; im N. T. das Aktiv.
†**μεγαληγορία Eur. Xen. Plut.
†μεγαλήγορος Äschyl. Xen. Plut.
†μεγαλωστί Hom. Hdt. Pl. Ap. Rh.

†**μέγαρον Hom. Hdt.
†**μελάγχρους Hdt. Euphor. Plut.
†μέλαθρα Poet.
†**μελαίνομαι Hom. Hes. Soph. Pl.
†**μελάμπυγος Archil. Ar. Eub.
†**μελανείμων Äschyl. Pol. D. H.
†**μερμηρίζω Hom.
†μεσημβρινός Äschyl. Ar. Thuc.
†**μεσόφρυον Opp.
†μεταίχμιον Äschyl. Eur. Hdt.
†**μεταλαγχάνω (Am. 409) Eur. Pl.
μετάνοια Batr. Antiph. Pol. Plut. N. T.
†μετατρέπω Pind. Ap. Rh.
†μετάφρενον Hom. Hes. Pl.
†μηκάς Poet., auch Antiphan.
†**μηλέα Od. Theophr.
†**μηνίω Pl. Men. Poet.
†**μήνυτρον H. Hom. Thuc. Phryn. com.
†**μήρινθος Il. Theocr. A. P. Ar.
†μηρίον Poet. Ar.
†**μηρύομαι Od. Orph. Ar. Soph.
**μητραλοίας Äschyl. Pl. N. T.
†μητρόθεν Pind. Tr. Hdt.
**μητροκτόνος (Am. 453) Tr. Pl.
†μητροπάτωρ Il. Hdt.
†**μιλτοπάρηος (Charid. 634) Hom.
**μισόθεος Äschyl.
†**μίτος Il. Eur. Pol.
†μίτρα Poet. Ar. Plut.
†**μνάομαι γάμον Od. Hdt. Plut.
†**μόθος Ep.
†**μοιχικός Phocyl. Plut.
†**μολπή Poet. Ar.
†**μονιός Call. Äs. Äl.
†μονομάχος Äschyl. Eur. Ar. Plut.
**μορφόω Arat. A. P. LXX. N. T. Plut.
†μυδάω Soph. Theophr.
†μύδρος Poet. Hdt. D. L.
**μυελός Poet. Pl. LXX. N. T.
†μυκηθμός Hom. Äschyl. Theocr. Pol.
†**μύκημα Äschyl Eur. Arist.
†**μυρίκη Il. Hdt. Theophr. al.
†**μυρόπνους A. P.
μυρίζω Hdt. Com. A. P. N. T.
†μυσάττομαι Hipp. Eur. Xen.
†μύχιος Äschyl. Ap. Rh. Arist.

**μωμάομαι Poet. Ar. N.T.
†**μωμητός Äschyl. LXX.
μωραίνω Eur. Xen. — LXX und N. T. brauchen davon das Passiv.
†νάκος Hdt. Sim. Pind.
†ναυστολέω Pind. Eur.
†ναυτιλία Ep. Pind. Hdt. Xen.
†ναυτίλλομαι Od. Hdt. Soph. Pl.
†**νεᾶνις Il. Pind. Tr.
†**νεαρός Il. Pind. Tr. Xen. D. H.
†**νεβρίς Eur. Ar. Theocr. Plut.
†νέηλυς Il. Hdt. Pl.
†**νείατος Hom. Jonici.
†**νειόθεν Il. Ap. Rh. Arat.
†νεκροπομπός Eur.
†**νεκτάρεος Il. Pind. Ap. Rh. A. P.
†νέκυς Poet.
†**νεμεσάομαι (Am. 426) Hom.
†νεόγαμος Hdt. Tr. Xen.
†**νεογιλός (Halc. 180) Od. Theocr. Opp.
†νεογνός Hom. Hdt. Att.
†**νεόκτιστος Hdt. Pind. Thuc.
†**νεολαία Äsch. Eur. Ar.
†**νέομαι Poet. Xen.
†νέρθε Hom. Pind. Tr.
†νευρά Ep. Pind. Tr. Xen.
νέφος Poet. Hdt. N. T.
†νήδυμος Ep.
†νηδύς Hom. Hes. Tr.
†νῆμα Poet. Pl.
†**νηνεμία Hom. Hdt. Pl.
†**νηπενθής Od. Theophr.
νήπιος Ep. Tr. Pind. Pl. Pol. LXX. N. T.
†νικηφόρος Pind. Att. (Xen.).
†νιφάς Poet. Hdt.
†**νοήμων Od. Hdt. Theocr.
†νομάς Hdt. Pind. Äschyl. Pl.
†νομεύς Hom. Soph. Xen. Pl.
†**νομεύω (Am. 402) Hom. Pl.
†νόστος Poet.
†**νόσφι Ep. Äschyl.
†νοτίζω Äschyl. Ap. Rh. Pl.
†**νοτίς Eur. Pl. Alexis Theophr.
†νυκτερίς Hom. Hdt. Pl.
†νύκτερος Tr.
†**νυκτίπολος Eur. Ap. Rh. A. P.
†νυμφαγωγός Eur. Plut.
νύσσω Hom. Ar. D. H. Plut. LXX. N. T.
†νύχιος Hes. att. Dichter.
†νωθής Il. Eur. Äschyl. Hdt. Pl. Arist.
†**νώνυμος Hom. Hes. Pind. sp. Ep.
†ξανθός Poet. Pl.

†ξένη Soph. Xen.
†ξενοκτονέω Hdt. Eur. D.S.
†**ξενοκτόνος Eur. Äschin.
†ξενών (Am. 405) Pl. Eur. Jos.
†ξυρόν Com. Tr.
†**ὀαρίζω H. Hom.
†**ὄαροι H. Hom. Hes. Pind. Pl.
†ὀβελός Il. Hdt. Eur.
†**ὀβριμόθυμος Hes. H. Hom.
ὁδεύω Il. Ap. Rh. Call. sp. Ep. Xen. Jos. Plut. Hdn. N. T.
†ὀδμή Hom. Hdt. Eur. Com.
†**ὁδοιπόρος Il. Plut.
ὀδύνη Hom. Pind. LXX. N. T.
ὀδυρμός Tr. Pl. Jos. Plut. Äl. LXX. N. T.
†**ὄζος (Asin. 598) Hom. Hes. Pind. Eur. Pl.
†**οἰζυρός Poet. Hdt. Ar.
†**οἰκήτωρ Tr. Hdt. Xen.
†οἶμοι Poet.
†**οἰνίζομαι Il.
†οἰνοβαρής Il. A. P. Plut.
**οἰνοπότης (Asin. 616) Anacr. Pol. N. T.
†οἰνοχοέω Il. Pherecr. Xen.
†ὀκλάζω intrans. Soph. Xen. Paus.
†**ὀκτάπους A. P.
†**ὄλβιος (Am. 451) Poet. Jonici Pl.
†ὄλβος Hom. Hes. Pind. Tr. Xen.
ὀλέθριος Hdt. Tr. Pl. N. T.
ὄλεθρος von Personen = pestis Ar. Eup. Men. Soph. Dem. Plut.
†**ὀλκός in passivem Sinn von dem sich schleppenden Leib der Schlange Nic.
†**ὄλμος Hes. Hdt. Ar.
†**ὀλολυγή Il. Eur. Ar. Thuc. Plut.
ὀλολύζω Hom. Tr. Ar. Dem. N. T.
†**ὄμαιμος Hdt. Tr. Crat. Pl.
†**ὀμβροφόρος Äschyl. Ar.
†ὁμῆλιξ Ep. Eur. Hdt. Plut.
†**ὁμίλημα Eur. Pl.
ὁμιλία in geschlechtlichem Sinn Hdt. Eur. Xen.
ὅμιλος Hom. Pind. Äschyl. Thuc. Cratin. N. T.
**ὁμίχλη Il. Ar. Xen. N. T.
ὄμμα vorwiegend poetisch.
†ὁμότιμος Il. Xen. Theocr. Plut.
†**ὀξυβόης Äschyl. A. P.
†ὀξύθυμος att. Dichter, Arist.
†**ὀξύχειρ Äschyl. Com. Lys. A. P.
†ὀξύχολος Sol. Soph. A. P.

†**ὀπαδός (Dem. enc. 527) H. Hom. Pind. Tr. Pl.
†ὀπηδέω Ep. Pind. Äschyl.
†**ὄπιθεν Poet.
†ὀπύιω Ep. Pind. Ar. Arist.
†ὄργια H. Hom. Ar. Tr. Theocr.
ὀρέγω Il. al. poet. Pl. N. T.
†ὀρθοστάδην Äschyl. Hipp.
†**ὀρίνω Ep.
†**ὁρωμοτέω Tr. Plut.
†ὁρμιά Eur. Arist.
†**ὀροθύνω Poet.
†**ὀρροπύγιον Ar. Arist.
**ὀρφανός Od. Pind. Tr. Pl. LXX. N. T.
†**ὀρχηθμός Ep. A. P.
†**ὄρχημα Soph. Xen. Plut.
†ὀρχηστύς Hom. Eur.
†ὄρχις Hdt. Soph. Ar. Xen.
†ὄστρειον Äschyl. Epich. Crates.
ὅτε dient als Bedingungspartikel Jup. tr. 645 (ὅτε μή), was sonst nur bei Homer vorkommt (Krüger Dial. Synt. § 65, 5, 2).
†**ὄτοβος Hes. Tr.
†ὀττοτοῖ Tr.
†οὐδός Hom. Hes. Att.
†οὖλος Od. Hdt. A. P.
†**οὐρέω Hes. Hdt. Ar. Plut.
†**οὗτοι Poet. Pl.
†**ὄχθη Hom. Hes. Pind. Tr. Xen.
†ὀχληρός Hdt. Eur. Pl.
†**ὄψ Il. Pind. Tr.
†παγκάκιστος Soph. Eur.
†πάγος Hügel. Hes. Pind. Tr.
†**πάγχρυσος Poet. Ar.
†παιδαγωγέω Soph. Pl. Plut.
†παίδευμα Soph. Eur. Pl. Xen.
†παλίνσκιος (Am. 410. 418) Archil. Soph. Isae.
†παλλακίς Hom. Ar. Plut.
†πάλλω Hom. Tr. Pind. Ar.
†**παμμιγής Äschyl. Lycophr. D. S.
†πάμπαν Poet. Ar. Pl.
†**παμψηφεί sp. Poet.
†**πανδαμάτωρ Poet.
†πανευδαίμων Orph. Äl.
†**παννύχιος Il. Hes. Soph. Hdt.
†**πάννυχος (Am. 417) Hom. Hdt. Tr.
†**πανουργέω Soph. Eur. Ar. Isocr.
†πάνσοφος Soph. Eur. Pl.
†**πάντιμος Soph. Orph.
†**παραβλώψ Il. A. P.
†παραβύω A. P.
†**παραΐσσω Il. Antiphan. Plut.
†παραμείβομαι Od. Tr. Xen. Pl.
†**παρανήχομαι Od. A. P. Plut.

†παραπαίω Äschyl. Ar. Pl. Pol.

†παραπείθω Od. Pl. Theophr. Paus.

†**παραπλήξ Od. Hdt. Ar. Xen.

**παραρρέω verschwinden Soph. Pl. Eup.

†**παραρρήγνυμι Soph. Thuc. D. H. al.

†παρασύρω wegziehen Tr. Ar. Hyp. Pol.

†παρατρέχω Poet. Isocr. Ar. Pol.

†**παραυτά (Am. 433) Äsch. Ag. 737; Dem. XXIII, 157; Pol.

†παράφορος Eur. Pl. Plut.

†**παρεγγυάω Hdt. Soph. Eur. Xen. Pol.

†πάρεδρος Poet. Hdt. (als term. techn. auch bei Dem.).

†παρειά Poet. Xen.

†παρηβάω Hdt. Äschyl. Thuc.

†παρθενεύω Hdt. Tr. sp. Pr.

†**παρθενική Ep. Alcm. Eur.

παροτρύνω Pind. Hipp. N.T. Jos.

†**πάσσαλος Poet. Ar.

†πάσσω Il. Ar. LXX.

†παταγέω Poet. Ar. Arist.

†πάταγος Poet. Ar. Hdt. Plut. D. H.

πατάσσω Poet. Ar. Pl. Pol. Arist. N. T.

πατέω Tr. Ar. Pl. N. T.

†πάτος Poet.

†**πατριώτης Soph. Com. Pl. Xen.

†**πατριῶτις Eur. D. C.

†**πατροκτονέω Äschyl.

†πεδάω Hom. Hdt. Äschyl. Pind. Pl.

†**πέδιλον (Am. 441) Poet.

†**πενταέτηρος (Epigr. 684) Hom. A. P.

†**πεπαίνομαι Eur. Ar. Xen. Pol.

†**πέπειρος Soph. Ar. A. P. Plut.

**περαιτέρω Tr. Pl. N. T.

†**περιβόσκομαι (Asin. 584) Nic. Call.

†**περιγραφαὶ διανοιῶν (Dem. enc. 514) Äschyl. Pl. Pol.

†περιελαύνω Hom. Pl.

†**περιηχέω Il. Plut.

†περικαλλής Hom. Hes. Hdt. Ar. Plut.

περιλείπομαι pass. Eur. Ar. Pl. Plut. al.

†περιλιχμάομαι Arat. Theocr. Plut. Pl. Axioch. 372 A.

†**περιορχέομαι Call.

†περιπαθής Eur. Pol.

†**περιπετής Tr. Hdt. Plut.

†περιπλανάομαι Pind. Hdt. Xen. D. H.
†**περιπλέγδην (Am. 410) A. P. Nonn. Opp.
†περιπληθής Od. Philo Plut.
†**περιπνέω Pind.
†περιπλοκή Eur. Arist. Pol. Plut.
†**περισοβέω Eur. Ar. Men. Ath.
†περιστέλλω Hom. Tr. Pl. Pol. al.
†**περίσφυρος (Am. 442) A. P.
†περιχορεύω Eur.
†περιωπή Il. Pl. (vgl. D. H. ad Amm. II, 3).
**πετεινός (Asin. 593) Poet. Lycurg. LXX. N. T.
πηδάλιον Poet. Hdt. N. T.
†πηδάω Poet. Pl.
†πήδημα Tr. Hipp. Plut.
†**πηκτίς Hdt. Soph. Ar.
†πιναρός Eur. Ar. A. P.
†πινυτός Poet.
†πλάζομαι Poet. Pol.
†πλάνης Tr. Isocr.
πλάξ Pind. Tr. Ar. A. P. LXX. N. T.
†πλατάνιστος (Am. 410. 431) Il. sp. Ep.
†πλεκτάνη Äschyl. Ar.
†**πλευρόν Hdt. Tr. Xen.
†**πληθύς Ep. Sp.
†πλησίστιος Od. Eur.
†**πλουτοδότειρα Orph.
†πλουτοδότης Hes. Orph.
†**πλυνός Hom. Ar.
†πλωτίζομαι Hes. Thuc.
†ποδαγρός A. P. Man.
†**ποδεών Hdt. Theocr.
ποδήρης Tr. Xen. Plut. LXX. N. T.
†**ποικίλλω (Am. 435) Poet. Pl.
**ποίμνη Poet. Hdt. Pl. N. T.
ποίμνιον Tr. Hdt. Pl. N. T.
†ποινή vorwiegend poetisch.
†πολεμιστής Poet.
†πόλος Tr. Ar. Pl.
†πολύγλωσσος Soph. Plut.
†**πολύδακρυς (Halc. 177) Il. Äschyl. Eur. Ar.
†**πολυδίψιος Il.
†πολυετής Eur. Plut.
†**πολύευκτος (Cyn. 544) Äschyl. Hdt. Xen.
†**πολυηχής Od. A. P.
†**πολύθεος Äschyl.
†**πολύθρηνος (Halc. 177) Äschyl.
†**πολύκροτος Hymn. Hom. Anacr.
†πολύπτυχος Il. Hes. Eur. Poll.
†**πολύτρητος Od. A. P. Str.
†πολύχρυσος Hom. Pind. Plut.

†πολυώνυμος Poet. Ar. Pl.
†πόρπη Il. Eur.
†**ΠΟΡ: ἐπέπρωτο Hes. Äschyl.
†**πορφύρω (Am. 426) Poet.
†ποτάομαι Hom. Tr. Ar.
ποτήριον Poet. Hdt. N. T.
†πότμος Poet.
†*πρανής (Ep.) Xen. Arist. (Phryn. p. 431 Lobeck).
†πρεσβεύω = ehren s. Verz. der att. Wörter.
†**πρευμενής Tr.
†**πρίνινος Hes. Ar. al.
†**πριστός (Am. 447) Od. Eur.
†**πρίων Soph. Ar.
†**προβλής Hom. u. sp. Dichter.
†**προγυμνάζω Soph. Arr. D. Chr. Jos.
†**πρόδομος (Asin. 589) Hom. Ap. Rh.
†προθεσπίζω Äschyl. D. H.
†προκαθίζω Il. Hdt. Arist. Pol.
†**προκάμνω Tr. Thuc. Theop. Arr.
†πρόκωπος Äschyl. Eur.
†πρόλογος Eur. Arist.
†**προμανθάνω Pind. Soph. Ar. Thuc. al.
†προμαντεύομαι Hdt. Eur.
†προμηνύω Soph. Plut.
†**προμήτωρ Äschyl. Eur.
†πρόναος Hdt. Äschyl. D. S.
προπάτωρ Pind. Hdt. Soph. Eur. Pl. u. Sp., auch N. T.
†**προπράσσω Äschyl. Arist.
†προσάντης Pind. Xen. Pl.
†**πρόσβασις Hdt. Eur. Thuc. Pol.
†προσηνής Pind. Thuc.
†πρόσθεν Poet. Xen. Pl.
†**προσιζάνω Äschyl. Sim. Arist.
†**προσλέγω Od. Hes. Ap. Rh.
†**προσμανθάνω Tr. Ar.
†**προσμηχανάομαι Äschyl. Pl. Plut.
†προσνήχομαι Call. D. S.
†πρόσοψις Tr. Thuc. Pol.
†προσπαλαίω Pind. Pl. Plut.
†προσπατταλεύω Hdt. Äschyl. Ar. Men. Theophr.
†**προσπτύσσομαι Od. Eur. Theocr.
προστάτις Soph. D. C. N. T.
†**προστέλλω (Am. 412) Tr. Thuc.
†προστήκω Soph. Plut.
†προσφυής Od. Pl. Theophr.
†προσφύω Il. Pl. Eur.
†προτέλεια Äschyl. Pl. Pl. com. Men.
†πρότονος Hom. Tr.
**προφητεύω Poet. Hdt. Pl. Arist. al. N. T.

προφήτης Poet. Pl. LXX. N. T.

†**προχρίω Soph.

†πρωθήβης Hom. A. P. App.

**πρώτος (Am.) Jonici Ep. Arist. N. T.

†**πρωτόγονος Hes. Pind. Eur.

†πτελέα Il. Hes. Ar. Arist.

†πτερόεις Poet.

†πτερόομαι pass. Anacreontea Plut.

πτηνός Pind. Tr. Pl. N. T.

†πτῆσις Äschyl. Arist.

†**πτίλον Soph. Ar. Arist.

**πτωχεύω Od. Ar. Pl. Antiphan. N. T.

†πτωχικός Eur. Ar. Pl.

†πύγμαχος Od. Pind.

†πυθμήν Poet. Pl. Arist.

†**πυκάζω (Am. 407) Ep. Tr. Hdt.

†**πυλωρός Tr. Plut.

†πύματος Ep., seltener Tr.

†πυράγρα Hom. sp. Ep.

†πυραυγής Hymn. Hom. A. P.

πυρέττω Eur. Ar. Pl. N. T.

†**πυρίκαυτος Asin. 574) Il. Pl. Plut.

†**πυρίπνους Poet. seit Pind.

†πυρπολέω Od. Ar. Hdt. Xen.

†**πωγώνιον A. P.

†**πωλικός Tr. Pol.

†**πωλοδαμνέω (Am. 448) = bändigen überhaupt Soph. Plut.

†πῶμα Hes. Archil. Arist. Pol.

†ῥιγόω Od. Ar. Pl.

†**ῥιζόθεν Nic. Qu. Smyrn.

†**ῥιζοτόμος Nic.

†ῥικνός Hymn. Hom. Xenarch. com. Ap. Rh. Anth. Plan.

†**ῥίψ im Sprichwort Hermot. 768 — Od. Hdt.; vgl. Ar. pac. 699.

†ῥοδοδάκτυλος Poet.

†ῥόθιον Tr. Thuc. D. H. Jos.

†**ῥοιά Hom. Hdt. Theophr.

†**ῥοιζέω (Am. 422) Il. Hes. Arist. Ap. Rh. Lyc. Opp.

†**ῥοῖζος (Am. 404) Hom. D. H. Plut. Äl. Phil.

†**ῥόμβος Poet. Com. Sp.

†ῥοφέω Tr. Com. Xen.

†**ῥυμός Il. Hdt. Plut.

†**ῥύομαι (Asin. 602) Ep. Tr. Ar. Hdt. Thuc.

†ῥυπάω Od. Ar.

†**ῥυσός Il. Eur. Ar. Pl.

σαίνω Poet. Ar.

†σαίρω Hes. Ar. Alexis Eur. al.

*σάκος (einmal) Poet. Hdt. Sp. (Moer. p. 323).

**σαλεύω Poet. Pl. Xen. Str. D. H. Plut. LXX. N. T

σάλος Tr. D. S. Plut. N. T.
σάρξ Hom. Pr. Theophr. Plut. N. T.
†σεληναῖος Orac. ap. Hdt. Ap. Rh.
†σέλινον Od. Pind. Ar. Plut.
†**σηκός heiliger Ort (Am. 412) Soph. Eur. Plut.
σής Pind. Ar. Men. Arist. Theophr. al. N. T.
†**σικιννίς Eur. D. H. Ath.
†**σιτοφάγος Od. Hdt.
†**σκάζω Il. A. P. Plut.
†σκαπανεύς Lyc.
†**σκάρος Epich. Arist. Opp.
σκάφη Äschyl. Soph. Com. N. T.
†**σκέπαρνον Poet. Hipp. Plut.
†**σκίδναμαι Poet., in Prosa seit Arist. Theophr.
†σκίλλα Theogn. Hipp. Theophr.
†**σκίπων Hdt. Eur. Cratin. Ar. Plut.
**σκιρτάω Il. Eur. Ar. Pl. N. T.
†σκίρτημα Äschyl. Eur. Plut.
†σκόπελος Poet.
†σκοπή Äschyl. Lyc.
†**σκοπιά Il. Pind. Soph. Ar. Pl.
†**σκύμνος Il. Tr. Ar. Arist.
†σκύφος Od. Eur. Com.
σκώληξ Il. Ar. Arist. LXX. N. T.
†σμερδαλέος Ep. Ar.
†**σμήχω Od. Lyc. Diosc.
†σμίλη Ar. Pl. A. P.
†**σόλοικος Anacr. Hipponax Xen. Strab.
σορός Il. Hdt. Ar. Macho A. P. (in der Übertragung als Spottname eines alten Weibes, wie D. mer. 310, hat es Ar.).
†**σπάθη Schwert Eur. Men. Philem.
†σπαραγμός Tr. Plut.
†**σπάργανον H. Hom. Pind. Tr.
**σπεῖρα = Tau Hipp. Nic. Plut.
†**σπειράω Nic. Eratosthen. S. Emp.
†**σπέρχω Poet. Hdt.
†**σπῆλυγξ (Am. 434) Theocr. Ap. Rh. Lyc.
†σπινθήρ Il. Ar. Theophr.
**σπόγγος Hom. Äschyl. Ar. Pl. al. N. T.
σποδός Poet. Hdt. N. T.
†σταγών Tr. Nic.
στάχυς Hom. Hes. Tr. LXX. N. T.
στέγη Äschyl. Hdt. Tr. Xen. N. T.
†**στέγος Poet. Lyc. D. S.

στεῖρος Od. Eur. Ap. Rh. Orph. Theocr. LXX. N. T.

†**στείχω poet. u. ion.

**στεναγμός Pind. Tr. Pl. Plut. N. T. LXX.

**στενάζω Tr. Ar. Dem. LXX. N. T. Plut.

†**στενάχω Tr. Ar. Hom.

†στένω Hom. Tr.

†στενωπός Ep. Soph. Pl. Theophr. D. S.

†στέρνον Hom. Tr.

†**στεροπή Il. Hes. Pind. Tr.

†στερρός Hdt. Tr. Ar. Xen. D. H.

†**στεφάνη (Am. 402) Ep. Ar. Eur. Pol. al.

†στέφω Hom. Tr. Pl. Xen.

†**στηλίτης in eigentlicher Bedeutung = zur Säule gehörig Philops. 39 — die Attiker haben nur die übertragene Bedeutung.

**στηρίζω Ep. Thuc. Eur. Plut. N. T.

στίγμα Hes. Phoc. Hdt. Arist. Plut. N. T.

†στιλπνός Il. Sp.

†στόμιον Tr. Hdt. Xen. Pol.

†στρατηλάτης Pr. sp. Pr.

†**στρόμβος (Asin. 610) Il.

**στρώννυμι (Am. 409) Äschyl. Anaxandr. Xen. N. T.

†συγγνωστός Eur. Ar.

†**συγκάμνω Tr.

συγκαταβαίνω Tr. Thuc. Arist. Pol. Plut. N. T. (die älteren Prosaiker sagen dafür συγκαθίημι: vgl. Lobeck z. Phryn. 396).

†**συγκαταδύομαι Theocr. Lib.

†**συγκαταζεύγνυμι Soph. Plut.

†**σύγκληρος (Am. 424) — durchs Loos zugeteilt Lyc. Plut.

†**συγκοιμάομαι Tr. Lys. Plut.

†**σύγκρατος (Am. 410) Eur. Hel.

†**συγκωμάζω Pind. Ath.

†**συμμετέχω (Charid. 622) Eur. Xen.

†**συμμιγής Tr. Pl. Plut.

†**σύμμικτος Hes. Soph. Thuc.

**σύμμορφος (Am. 440) Nic. N. T.

†συμπλέκομαι c. dat. Soph. Eur. Ar. Hdt.

†συμπονέω Tr. Pl.

†συμφθείρω Eur. Pol. D. H. Plut.

†συνάμα Theocr. A. P. S. Emp.

†συναράττω Hdt. Eur. D. H.

†**συνάρω Ep., meist sp.
†**συναυλία Tr. Ar. Pl.
†**συναύξω (Am. 433) Hdt. Eur. Xen. D. H.
†συνεκπνέω Eur. Str. Plut.
†**συνεπιψεύδομαι Call.
†**συνετῶς Eur. Plut.
†**συνευνάζομαι (Asin. 620) Pind. Hdt. Soph. Plut.
†συνεφάπτομαι Pind. Plut.
†συνηρεφής Hdt. Eur. Apd. Arist. Plut.
†**συνθνήσκω Äschyl. Soph.
†**συνιζάνω Theocr. Plut.
†**συνναύτης Soph. Eur. Pl.
†σύννοια Hdt. Tr. Pl.
†σύννομος Tr. Ar. Pl.
†**σύντρεις (Dem. enc. 506) Od. Pl.
†συνῳδός — mitsingend (Sacr. 529) Eur.
†σῦριγξ Poet. Pl.
σύρω Theocr. A. P. N. T.
†**σῦφαρ Lyc. Lexicogr.
†**σφαγεύς Soph. Eur. Pl. Xen.
†σφηκόω Il. Ar. Anacr. Nic. Sp.
†**σφήν Äschyl. Ar. Ap. Rh.
†σφριγάω (Am. 409. 457) Eur. Ar. Pl.
†**σῶκος Il.
†τακερός Ibyc. Ar. Pherecr. A. P.
†**τάλας Tr. Ar. Pl.
†**ταρβέω vorwiegend poetisch.
†**ταρτάρειος Eur.
†**ταρφής Ep.
†ΤΑΦ — Perfektum τέθηπα Hom. Pind. Hdt. Plut.
†τεκταίνω act. Ap. Rh. al.
†**τένων Ep. Tr.
†τέρεμνα Eur.
†τέρμα Poet. Xen. Sp.
†**τέρμων (Am. 450) Äschyl. Eur.
†τερπωλή Poet.
†**τετραίνω Poet.
†**τετράκυκλος Il. Hdt. Ath.
†**τετραπλῆ Il.
†**τεύχω Poet.
†**τεχνῖτις A. P.
†**τηλικόσδε Soph. Pl.
†τιθηνέομαι Hymn. Hom. Theogn. Plut.
†**τινάσσω (Asin. 578) Ep. Pind. Tr. Plut.
†τίτανος Hes. Arist.
†**τλῆμι poetisch — in Prosa nur Xen. Cyr. III, 1, 2; Plut. Cor. 34.
†τοκάς Od. Tr. Pol. Str.
**τομός Soph. Phoc. Pl. Call. An der einen Stelle, wo das Wort vorkommt (Tox. 518), steht es im Comparativ, ebenso an

der einzigen neutestamentl. Stelle Hebr. IV, 12.

†** τοπάζω (Am. 413) Äschyl. Ar. Pl.

†τορός Äschyl. Eur. Xen. Sp.

†τραυματίας Pind. Thuc. Pol.

†τρέω Hom. Hes. Tr. A. P. Hdt. Xen.

†τριβακός A. P.

τρίβος — das Gehen Nic.

†** τριγλώχιν Il. Sim. App. Opp.

†τριέσπερος Lyc. A. P.

†τρίζω Hom. Hdt. Arist. Plut. N. T.

†τρικυμία Eur. Pl. Hel.

†** τριπλῇ Il.

†τριπόθητος Bion. Mosch.

†** τρισάθλιος Soph. Men.

†** τρισμακάριστος A. P.

†τρισόλβιος Soph. Ar. A. P.

†** τρομέω Poet. LXX.

τρόμος Il. Tr. Pl. LXX. N. T.

†τρόπις Hom. Hdt. Ap. Rh.

†τρύξ = Hefe Ar. Hipp. Theocr. Plut.

†** τρύφος Od. Hdt. Com.

†** τρωτός Il. Eur. Xen.

†** τυμπανιστής Soph. Str.

** τυφλόω Pind. Pl. N. T.

†** ὑακίνθινος Od. Sapph. Eur.

†** ὑάλεος A. P. Str.

†ὑδρεύομαι Hom. Hdt. Eur. Thuc.

†** ὑιωνός Hom. Ap. Rh. Plut.

†ὑλακή Poet.

†ὑπαντιάζω Poet. Hdt. Xen.

†** ὕπαρ Poet. Pl.

†** ὑπαυγάζω Ap. Rh. Polyæn.

†** ὑπαυλέω Alcm. Ath.

†ὑπεκφέρω Hom.

†** ὑπεκφεύγω Hom. Soph. Eur. Thuc. Plut.

†** ὑπένερθεν Hom. Ap. Rh. Ar. Pl. (Ax.)

†ὑπεξάγω trans. Od. Eur. Hdt. Plut.

†** ὑπέρα Hom. Hyperid.

†** ὑπεραλγέω (Asin. 606) Soph. Eur. Ar. Arist.

†ὑπεράλλομαι Il. Xen. Opp.

†ὑπέραντλος Eur. Plut.

†ὑπέργηρως Äschyl. Jos.

†** ὑπερείδω Pind. D. S.

†** ὑπερθέω (Am. 405) Äschyl. Eur. Pl.

†ὑπερκύπτω Epigr. Hom. A. P. Pl.

†ὑπερμαχέω Soph. Eur. Plut.

†** ὑπερπέτομαι Poet. Arist. al.

†**ὑπερπίμπλημι Hipp. Soph. Arist.
†**ὑπερτιμάω Soph.
†ὑπηχέω Hes. Eur. Pl.
†ὑπνόω intr. Eur. Ar. Pol.
†ὑποβλέπω Eur. Ar. Pl.
†ὑποβρέχω A. P. Alexis.
†ὑποβρύχιος H. Hom. Hdt. Pl. Pol.
†**ὑποδείδω Od.
†**ὑποθερμαίνω Il.
†**ὑποθλίβω Nic.
†**ὑποκλέπτω Pind. Soph.
†**ὑποκλύζω Ap. Rh.
†**ὑποκνίζω Pind. Xen. Plut.
†**ὑπολάμπω Ap. Rh. A. P.
†**ὑπολευκαίνομαι Il. Arat.
†**ὑποπόλιος Anacr. Poll.
†ὑποπτήσσω Il. Eur. Xen.
†ὑπορχέομαι Äschyl. Plut.
†**ὑποστενάζω Soph.
†ὑποστένω Soph. Ar.
†**ὑποταρτάριος Il. Hes.
†ὑποτέμνω in eigentlicher Bedeutung = unten wegschneiden Il. Äschin. Plut.
†ὑποφήτης Il. Theocr. Arat.
†ὑποφρίττω Euphorio Philostr.
†**ὑποχθόνιος Hes. Eur. Call.
†ὕστατος Poet. Hdt. Pl.
†ὕφαλος Soph. A. P. Pol. Paus.
†ὑφαντός Tr. Thuc. II, 97, 3.
†**ὑψαγόρας Od.
†ὑψιβρεμέτης Il. Hes.
†**ὑψιπετής Poet.
†ὑψοῦ Hom. Hes. Hdt. Pind. Att.
†**φαεινός Poet.
†φαιδρύνω Poet. Pl. Xen.
†φάλαρα Soph. Eur. Hdt. Xen.
†**φάλης Ar. Theocr. al.
φαντάζομαι Äschyl. Eur. Hdt. Pl. N. T.
†φάρυγξ Od. Eur. Ar. Hipp. al.
†**φειδώ Hom. Hes. A. P. Thuc.
†φεῦ mit Genit. Tim. 114. 158; Gall. 731; Fug. 384 (an dieser letzteren Stelle wird die Interjektion als ein Ausdruck der Tragödie bezeichnet).
†φθέγμα Pind. Tr. Pl.
†**φθιτός Äschyl. Eur. Plut.
φίλανδρος Äschyl. Soph. Plut. N. T.
†**φίλερως (Am. 410) A. P.
†**φιλοδέσποτος Theogn. Hdt. Äl. Plut.
†φιλόζωος Soph. Eur. Arist. Xen.
†φιλοκερδής Theogn. Pind. Ar. Pl.
†**φιλομειδής Poet.

†**φιλοπάτωρ Eur. Plut.
†φιλόπλουτος Eur. Plut.
†φιλόπονος Soph. Xen. Pol.
**φιλότεκνος Hdt. Eur. Ar. Arist. N T.
†φιλοφροσύνη Il. Pind. Xen. Pl.
†**φιλόχρυσος A. P.
†**φιλοψευδής Il. Pl. Plut.
†φίλτρον Pind. Tr. Xen.
†**φιμός Maulkorb Äschyl. A. P.
†**φλογερός Anacr. Eur. Theocr.
†φλογμός Tr. Hipp.
†φλοιός Il. Hdt. Theophr.
†φοινίσσω Hdt. Soph. Ap. Rh. Nic.
†**φοξός Il.
†φοράδην Tr. Dem. Plut.
†φορητός Pind. Tr. Plut.
φορτίον Hes. Hdt. Ar. Xen.
φραγμός Hdt. Soph. Thuc. Xen. Theocr. N. T.
†**φρενήρης Hdt. Eur.
φρήν Poet. LXX. N. T.
†**φροιμιάζομαι Äschyl. Eur. Arist. (die Form φροίμιον galt für die attische: Moeris p. 348).
†*φροῦδος Poet. (Moer. p. 348).
†**φρύαγμα Äschyl. Soph. Xen. Plut.
†**φύλλινος Theocr.
**φωνέω Hom. Pind. Tr. Xen. N. T.
†**φώνημα Soph.
†χαίτη vorwiegend poetisch, Xen.
†χαλκεύω transit. vorwiegend poet.
†**χαλκοθώραξ Soph. Ai. 179.
†**χαλκόπους Il. Tr.
†χαμᾶζε Il. Eur. Ar. Plut.
χαμαί Ep. Pind. Tr. Pl. N. T.
†χαμαιπετής Pind. Tr. Pl. Pol.
†**χαμόθεν Stes. Crat. Xen. Plut.
†χανδόν Od. Nic. Call.
†χάος Hes. Ar. Pl.
†χαροπός Poet. Xen.
χάσμα Hes. Eur. Pl. Hdt. Plut. N. T. Äl.
†**χεῖμα Poet. Pl. (Axioch.).
†χειμάρρους Il. Hdt. Tr. Xen.
†χειμέριος Ep. Pind. Eur. Thuc. Plut.
χειραγωγέω Anacr. Posidon. Plut. N. T.
†**χειρίς Od. Xen. Gal.
†**χειρῶναξ Hdt. Soph. Eur.
†**χήνειος Eur. Arist.
**χήρα Hom. Eur. Sophr. N. T.

†χθιζός Hom. Hdt. sp. Pr.
†χλανίς Hdt. Sim. Dem.
†χλεύη Hymn. Hom. Äschin. epist. Ath.
†χλιαίνω Soph. Ar. A. P.
†**χνοάω Ap. Rh. A. P.
†**χνόος (Am. 407) Od. Ar. Call.
†χοή Od. Hdt. Tr. Xen.
**χόρτος (Asin. 582) Hes. Eur. Xen.
†**χρεῖος (Am. 445) Äschyl. Eur.
†χρεμετίζω Il. Hdt. Pl. Äl.
†χρέμπτομαι Eur. Ar. Eup.
†χρέος Poet. Pl.
†χρεών Äschyl. Eur. Pl.
†**χρησμῳδέω Äschyl. Pl. Plut.
†χρόνιος Tr. Thuc. Com.
†**χρυσήλατος Tr. Ar. Plut.
†**χρησοκόλλητος Soph. Eur. Antiphan.
†**χρυσοκόμης Hes. Pind. Eur. Ar.
†χρυσοφόρος Hdt. Sim. Eur.
†χυμός Soph. Pl.
†ψάμμος Od. Äschyl. Sp. Für die attische Form galt ἄμμος (Moer. p. 381).
†ψευδόμαντις Hdt. Tr.
†**ψευδοστομέω Soph. O. C. 1129.
†**ψῆγμα Äschyl. Hdt. Sp.
†ψηφίς Il. A. P. Plut.
†ψιθυρός Ep. A. P. Nic.
†ψύττα Eur. Cycl. 49.
†ὦ c. genit. Tr. Com. Pl.
**ὠδίνω Hom. Eur. Ar. Pl. LXX. N. T.
†**ὠκέως Pind.
†ὠκύμορος Poet.
†ὠκύς Poet. sp. Pr.
†ὠλένη Hom. Tr. Ar.
†**ὠμογέρων Il. A. P.
†ὠμοφάγος Hom. Thuc. Arist.
†**ὥριος (Am. 409) Poet. sp. Pr.
**ὠρύομαι Pind. Hdt. Pl. com. Theocr. LXX. N. T.

d) Ausdrücke aus dem Gebrauch der späteren Schriftsteller.

**ἀβαρής Arist. N. T.
†ἄβρα Men. Macho Alciphr.
†**ἄβρωτος Arist. Men.
†ἀγαλμάτιον Plut.
†ἀγγελιαφόρος Hdt. Arist.
†**ἀγελάρχης Plut.
†**ἀγένεια Arist. Pol.
†ἀγροικία = Landsitz D. H. Plut.
†ἀδέκαστος Arist.
†ἀδέσποτος Arist.
†ἀδιάρθρωτος Arist.

†ἀδιέξοδος App.
†ἀειθαλής Strab. Diosc. Anth. pal.
†**ἀετώδης (ἀετῶδες βλέπειν Icar. 769) Äl.
†**ἄζυγος (Am. 446) Strab. Gal. Clem. Al.
**ἀθετέω Pol. D. S. N. T.
**ἄθλησις Pol. N. T.
†**Αἰάντειος (τὸ Αἰάντειον Strab.).
†αἰδέσιμος Paus.
†αἴθριον Jos.
αἰσθητήριον Pl. Ax. 366 A; Arist. N. T.
†αἰσχρουργέω Cl. Al., D. L. D. C. S. Emp.
†ἀκαλλής Plut.
†ἀκαλλώπιστος Plut.
†**ἀκαμής Eccl.
†**ἀκαμπής Theophr.
†ἀκανθώδης Hdt. Arist. Theophr.
†**ἀκήρωτος Polyæn.
†**ἄκλυστος D. S.
†**ἄκοπον Gal.
†**ἀκριβολογία Arist.
†**ἀκρισία = Urteilslosigkeit: Pol.
†**ἀκροβατέω D. S.
†ἀκρόδρυα Arist. Theophr.
†**ἀκρωτηριάζω (Am. 424) im act.: Pol.
†**ἀκυβέρνητος Plut.
**ἀκωλύτως Plut. Act. ap. 28, 31.
†ἀλύω = lungern Plut.
†ἀμπελουργέω Theophr. Plut.
†**ἀμπελουργία Theophr.
†ἄμυθος (de el. 90) Plut.
†**ἀμφιβολία = Zweifel Plut.
†ἀμφίδοξος Pol. Theophr. Plut.
†**ἀμφίκυρτος Arist. Plut.
†**ἀνάγνωσμα Plut. D. H.
†**ἀνάδαστος = ungültig Plut.
†**ἀνάδεσις Plut.
†ἀνάδοσις = Erzeugung Arist.
†**ἀναθερμαίνω (Dem. enc. 502) Plut.
ἀναθεωρέω Plut. N. T.
†**ἀναθυμιάω Arist.
†ἀνάκλασις (Hipp. 69) Pol. Plut.
ἀναλύω absolut = sterben (Philops. 41): Ep. ad Philipp. I, 23; Äl. Var. hist. IV, 23.
†**ἀναμαρυκάομαι Alex. Mynd. ap. Ath. p. 390 F; Euseb., Clem. Al., Jo. Chrys.
†**ἀναμφιβόλως D. H.
†**ἀναμφιλέκτως Sext. Emp.
ἀναντίλεκτος Str. Jos.

†**ἀνάπαιστος (neutr. plur. Conv. 432) Plut. D. H.

**ἀναπίπτω (Asin. 590) = accumbo: N. T. Jos.

†**ἀναπομπή Pol. Clem.

†ἀναπόμπιμος D. S. D. C.

†ἀναπυνθάνομαι Ar. Hdt. Pl.

†ἀναρριπίζω Jos. D. H. D. L.

†**ἀναρροφέω Arist.

†ἀνασκιρτάω (Asin. 608) Plut. D. S. Philostr.

†**ἀνατροφή Plut. D. H.

†ἀναφαλαντίας Poll. D. C.

†**ἀναφθέγγομαι Pol. Plut.

†**ἀναφρόδιτος Plut.

ἀναφωνέω Arist. Pol. Plut.

†**ἀνδραποδοκάπηλος Gal.

†**ἀνδράχνη (Trag. 151) Theophr.

†**ἀνειπεῖν vgl. das zu Dio S. 155 Bemerkte.

ἀνεκτός ist im älteren Griechisch nicht ohne vorangestellte Negation gebräuchlich und kommt ohne diese erst bei späten Autoren vor: so im N. T. und bei Luc. pr. im. 485; As. 568; Dem. enc. 523.

†ἀνενδοίαστος Philo, Hel.

†**ἀνεξικακία Plut. Herod.

ἀνεξίκακος N. T.

†ἀνεπαχθής als Adjektivum (die Alten haben nur das Adv. ἀνεπαχθῶς, welches Luc. Solœc. 560 steht) Plut.

†ἀνεπίγραφος Pol.

†ἀνεπιτήδευτος D. H. Plut.

†**ἀνέργαστος Pol. D. S.

†ἄνετος Plut. Philostr.

†**ἀνευρύνω Plut.

†ἀνέφικτος Plut.

†**ἀνθεστιάω (Am. 407) Plut.

†**ἀνθολογέω Plut.

†ἀνθρωπόμορφος Plut.

†ἀνταποστέλλω Pol.

†**ἀνοικτός Babr. fab. 59, 11.

†**ἀντιλυπέω Plut.

†**ἀντίμορφος (Am. 447) hat im adv. auch Plut.

†ἀντιπνέω übertragen Pol.

†ἀνυγραίνω (Am. 400. 413) Theophr. Plut.

†ἀνυποδητέω (Cyn. 539. 548) Athen.

†ἀνυπόστατος Pol. S. Emp.

†**ἀνώδυνος = schmerzstillend Plut.

†ἀόργητος Arist.

†**ἀόχλητος Hipp. D. H. Alciphr.

†ἀπαίσιος Plut.

ἀπαλλοτριόω in jurist. Sinn Inscript.

†ἀπανθίζομαι Phil. Plut.

†ἀπανθρωπία Hipp. Jos. Phil.

†**ἀπανθρώπως Pl.
†ἀπανταχόθεν D. S. D. C.
†ἀπαξαπλῶς S. Emp. Alciphr.
†**ἀπαρρησίαστος Pol.
†**ἀπασχολέω Herodian. Hel.
†ἀπεικώς Antiphan. Pol.
†**ἀπεπτέω Plut.
†ἀπερείδω Plut.
†ἀπέριττος Plut.
†**ἀπηχής Äl. Alciphr. al.
†**ἀπλήρωτος Alciphr.
†ἀπόγεια Pol.
†ἀπόγνωσις D. H.
†**ἀποδακρύω absolut Arist. Aristox.
†ἀπόδρασις Plut.
†ἀποδυσπετέω Arist.
†**ἀποθησαυρίζω D. S.
ἀποκυέω D. H. Plut. Äl. Hdn.
†**ἀπολέμητος Pol. III, 90.
†**ἀπολήγω εἰς Plut.
†ἀπολιμπάνω ist zuerst nachgewiesen bei Luc.; nach Bekk. Anecd. p. 430, 11 hätte sich schon Lysias der Form bedient.
†**ἀπόλυτος Plut.
†**ἀπονεκρόω D. S.
†**ἀπονεύω im eigentl. Sinn Theophr.
†ἀποξενόω im Aktiv (dom. 190) Plut. Ath.
†**ἀποξύνω Pol. Plut.
†**ἀποπάλλω (Am. 448) Arist. Plut.
†ἀποπνέω c. gen. Plut.
†ἀποσιωπάω τινά Ath. D. C.
ἀποσκευάζομαι Pol. Plut. N. T.
†**ἀποσκιρτάω Äl. D. H.
†**ἀποσμήχω Paus.
†ἀποστομόω abstumpfen D. H.
†**ἀποσφενδονάω D. S. Plut.
†**ἀποσχεδιάζω (Am. 435) Arist. al.
†**ἀποτάδην Philostr.
†ἀποτρόπαιος abscheulich Plut.
†ἀπόφασις 1. = Ausspruch (Am. 451) Pol.; 2. = Verneinung (Gall. 719) Arist.
†ἀποφυσάω Arist.
†**ἀπροσδεής Plut.
†**ἀπροσδιόνυσος Plut.
ἀπρόσιτος Pol. D. S. N. T.
†ἀραίωμα D. S. Plut.
†ἁρμογή Eupol. Pol.
†**ἀρνόγλωσσον Diosc.
†**ἁρπακτικός Dio Chr.
†**ἀρρενικός Plut.
†**ἄρριζος Plut.
†**ἄρσις vom Taktschlag ist, wie es scheint, im. 472 zum erstenmal gebraucht.

**ἀρτιγέννητος 1 Petr. 2, 2; Long. past. 1, 7. 2, 3.
ἄρτιος auf Geradheit der Glieder bezüglich Arist. D. S.
ἄρτι s. das Verzeichnis der att. Ausdrücke S. 256.
†ἀρχέτυπον Arist.
†**ἀρωματοφόρος Strab. Plut.
†**ἀσαρκία Arist.
†**ἀσθενικός Arist.
†ἀσμενίζω (Am. 402. 427) Pol. al.
†**ἀσπάραγος Theophr. Plut.
†ἄσπορος Theophr. Plut.
†ἄστατος Pol.
**ἀστοχέω (Am. 422) Pol. Plut. N. T.
†**ἀστοχία (Am. 415) Pol. Plut.
†ἀσύμφυλος Plut.
ἀσύμφωνος Plut. N. T.
†ἀταφία Plut.
ἀτενίζω Hipp. Arist. Pol. N. T. al.
†**ἀτονία Plut.
†**ἄτονος (Dem. enc. 522) Theophr. al.
†ἄτρεπτος Plut.
†**αὐθέκαστος Arist. Philem. Men. Plut.
†**αὐτοάνθρωπος Arist.
†αὐτοπρόσωπος Arist. Ath.
†αὐτοσχέδιος D. H. Plut.
†**αὐτοτελής Arist. Pol.
†αὐτουργέω Arist. Plut.
†αὐχμῶν Theophr. Com.
**ἀφανισμός Theophr. Pol. N. T. Plut.
†**ἀφάρμακτος Nic. Strab.
ἄφεσις = Abschiessen Pol. al.
†**ἄφευκτος spätere Form für ἄφυκτος.
†**ἀφηδύνω (Am. 401) Plut.
†ἀφηνιάζω Plut.
**ἄφθαρτος Plut. N. T. D. S.
†**ἀφιλονείκως Pol.
†**ἀφιππάζομαι Plut.
†ἀφυία Strab.
†ἀχανής Hegesipp. Pol.
†ἀχθοφορέω Pol.
†ἀχθοφορία Plut.
†**ἄωρος = noch zu jung Plut.
†βάθρον in der Form ἐκ βάθρων (Char. 494. 524; Jup. Tr. 656) D. H.
†βαθυπώγων D. S.
†**βαρβαρισμός Arist.
†**βαφικός Plut.
†βράγχια Arist. Alexis.
†**βραχύνω Plut.
**βυθίζω Arist. Pol. N. T.
†**γαλακτώδης Arist. Theophr. al.
†**γαλαξίας D. S.
†**γαλεός Com. Arist.

†**γαμψώνυχος Arist.
†γαστρίζω act. D. mer. 307 (= mästen); med. Rhet. pr. 26; Ep. Sat. 416 (Posidon. Dio Chr.). Vgl. Lobeck z. Phryn. p. 94.
†**γαστριμαργία (Am. 444) Hipp. Ath.
†**γαστροκνημία Arist.
†**γελαστικός S. Emp.
†γενέθλιος Plut.
†**γενικός Theophr. D. H.
†**γεῦσις Arist.
†**γλαφυρότης (Dem. enc.) Philo Jos.
†**γλωσσίς = Mundstück Poll.
γνόφος Arist. Dio Chr. N. T. LXX.
**γογγύζω Arr. Poll. M. Ant. (nach Phryn. p. 358 ist das Wort eigentl. ionisch).
†γόνιμος Arist.
†**γριφώδης Ath.
†**γύμνασμα Plut.
†γυμνήτης Strab. al.
†**γυμνοσοφισταί Strab. al.
†**γυναικώδης Pol. D. S.
†**γῦρις Ath. Diosc.
†**γωνίδιον M. Ant.
†δᾳδουχία Plut.
†**δᾳδοφορέω Theophr.
†δαπανάω πρός τι Merc. cond. 676 wird nicht bei Attikern vorkommen.
δεδίσσομαι = fürchten s. das Verzeichnis der attischen Ausdrücke S. 258.
†**δεισιδαιμονία Pol. D. S.
δέκατον App. N. T.
δεσμοφύλαξ Jos. N. T.
†δημιούργημα (Am. 419) D. H.
†**δημοθοινία Arist.
†**δημοκόλαξ (Dem. enc. 513) D. H.
†δημώδης — volksbekannt Plut.
†**διαβαστάζω Plut.
διαβλέπω Arist. Plut. N. T.
†**διαβόητος Plut.
†**διαγνωστικός Gal.
†διαγορεύω = befehlen (Tyr. 149) D. H. Plut.
†διαδρομή Hipp. Arist. Pol.
†διακαής Theophr.
†διακορέω Poll. Äl.
†διάλυτος Plut.
†**διαμασάομαι Arist.
†διανήχομαι Plut. Arr.
†διανθίζω Plut.
†διανίστημι Pol. al.
†διάπασμα (Am. 440) Theophr.
†**διαπερονάω D. H. D. S.
†**διαπληκτίζομαι Plut.
†**διαποίκιλος Hipp. Arist.
†**διαπόνησις Cl. Al. Plut.
†διασαλεύω Pol. al.
†διασήπω Theophr.

†** διασκευή Pol.
† διασκέω Ath. D. L.
†** διαστασιάζω trans. Arist. al.
†** διαστρώννυμι Ath.
†** διασφίγγω Medic.
† διατείχισμα — Zwischenwand Pol.
† διάτορος vom Schall Plut.
† διατυπόω D. H. D. S.
† διαφοιτάω sich verbreiten Plut. Hdn.
†** διάφωνός τινι D. S.
†** διαφωτίζω Plut.
† διαχράομαι c. acc. behandeln Strab.
†** διαψιθυρίζω Pol.
† διειδής Theophr.
†** διεκδύω Hipp. Plut.
† διεκπαίω Arr. App.
†** διεκπίπτω Arr. D. S. Gal. Plut.
†** διενοχλέω D. H. Philo.
† διεξελέγχω Plut.
†** διερείδω stützen Plut.
διικνέομαι durchkommen im allgemeinen Plut. (Thuc. braucht es nur von Geschossen).
† διίπταμαι Hdn.
† διμοιρίτης duplarius Arr.
διοδεύω Pol. Plut. LXX. N. T.
† διοιδέω Str. al.
† διολισθαίνω (diese Form hat z. B. auch Pl. Lys. p. 216 C statt der auf —άνω) in Verbindungen wie V. A. 552: τὴν γλῶτταν διολισθαίνων oder Dom. 197: ναῦς ἐπ' ἄκρων διολισθάνουσα τῶν κυμάτων weicht vom attischen Gebrauch ab.
†** διονυσιάζω (Dem. enc. 516) Att.
† διορατικός Cl. Al.
† διοχετεύω D. S. Strab.
† διπλασίων Plut. al.
† διπρόσωπος mit zwei Gesichtern Hdn.
†** δίστιχος Plut. Anth. Pal.
† δισύλλαβος D. H.
†** διυφαίνω Äl.
†** διχότομος Arist. Plut.
†** δίχρωμος Gal.
** δογματίζω D. S. D. L. LXX. N. T.
† δοξοκοπία Plut.
† δορυφόρημα Plut.
†** δορυφορικόν D. C.
†** δυσαγωγός D. H.
†** δυσαρεστέω Arist. Pol.
†** δυσείκαστος Theophr. D. H.
†** δυσέλεγκτος Strab.
†** δυσέξοδος Arist. Lyc.
†** δυσκαταγώνιστος Pol. D. H. al.
†** δυσκόλλητος Gal.
†** δυσμίμητος D. S. Plut.

†**δυσνόητος D. L.
†**δυσοιώνιστος D. C. Hermog.
†**δυσουρία Hipp. Theophr. Plut.
†**δυσπαθής Plut.
†**δυσπόριστος (Cyn. 543) D. H. Plut.
†δυσωδία Arist. al.
†δυσωπέω — beschämen Plut.
†ἔγγραφος Pol. al.
ἐγείρω νεών (Alex. 218; Sacr. 227) s. oben S. 53. 117.
†ἐγκαταμίγνυμι Hipp. Theophr. D. H.
†**ἔγκρισις Aristid.
†ἐγκρυφίας Hipp. Nicostr. Ath.
†**ἐγκύκλιος (Am. 448) Arist. al.
†ἐγχαράττω Plut. Arr.
**ἐγχρίω (med. Peregr. 364) Strab. A. P. N. T.
†**εἰκασμός Plut.
†εἰκοσάπηχυς Chares Mytil.
†**εἰκοσάς S. Emp.
†**εἰληθερέομαι Gal.
†εἴρων Arist. Theophr.
†**εἰσερπύζω Plut.
†ἑκατοντούτης Ath.
ἔκδικος Rächer Pol. N. T. Hdn.
†**ἐκθειάζω Plut. al.
†**ἐκθηλύνω Hipp. Pol.
†ἐκθύμως Pol. al.
**ἐκκεντέω Arist. Pol. N. T.
†**ἔκλυτος entkräftet Med.
ἐκμάσσω Hipp. Ar. Arist. Plut. N. T.
†**ἐκνέμομαι (Am. 426) Theophr. Nic.
†ἐκνήχομαι Arist.
†ἐκπεριέρχομαι Pol.
†**ἐκπλαγής Pol. Strab.
†**ἔκπνους Strab.
†ἐκπρόθεσμος Philo.
ἐκτός (s. das zu Dio Bemerkte S. 158) wird vor Xen. u. Pl. nur lokal gebraucht. Die Phrase ἐκτὸς εἰ μή ist überhaupt nicht attisch (vgl. Du Mesnil p. 51—52). Lucian braucht sie D. mort. 404; Pisc. 576; Hist. conscr. 17. 30. 51; Tyr. 149. 150; pr. imag. 502. 506; Jup. conf. 634. 635; de luct. 931; Philops 45; D. mer. 280.
†**ἔκτοτε Arist.
†**ἐκτραχύνω Plut.
†ἐκτρίβω Plut.
†ἐκφαυλίζω Jos.
†**ἔκφρασις D. H.
†ἐκφωνέω Plut.
**ἐκχύνω N. T. LXX.
†**ἔκχυσις Arist. Theophr. al.

ἐλαία schreibt Luc. immer; die attische Form ist ἐλάα; doch bieten an einigen Stellen die Handschriften des Xen. und Lys. auch ἐλαία.

†ἐλευθερωτής D. C.

**ἑλικηδόν Hipp. Theophr.

†**ἐλλαμπρύνομαι D. C. Phal.

**ἐμβριμάομαι Äschyl. N.T. Liban.

†**ἔμβασις Pol.

†ἐμβροχή = Anfeuchtung Plut. Gal. (im Lexiph. 338 wird es = Schlinge gebraucht).

†ἔμμετρος = in Versen Plut.

†ἐμπαροινέω Jos.

ἐμπεριπατέω Plut. N. T.

ἐμπνέω übertragen = begeistern (Phal. 207) Plut.

†ἐμπολιτεύομαι med. statt des bei Thuc. gebräuchlichen act. Pol. Philo.

ἐμπορεύομαι c. acc. N. T. D. L.

†**ἐμπρησμός (Asin. 574) Plut.

†**ἐμπρόθεσμος Plut. Philostr.

ἐμφυσάω Hipp. Arist. N. T. LXX.

†**ἐναβρύνομαι D. H.

†ἐναέριος Tim. Locr.

†**ἐναθλέω (Am. 448) D. S.

†**ἐναλλαγή (Dem. enc. 501) Tim. Locr. Gramm.

†**ἐναποπνέω D. S.

†ἐνάρετος Hdn.

†ἐνάρχομαι Pol. D. H.; mit περί scheint es bloss Lucian (Philops. 64) zu verbinden.

†**ἐνασκέομαι Pol.

†**ἐνασχημονέω Plut.

†**ἔνδακρυς Jos.

†**ἐνδιατριπτέον Cl. Al.

†**ἐνδοιάσιμος Jos.

†ἐνδόσιμος Arist.

†**ἐνδοτάτω (Am. 416) Plut.

†**ἐνεννηκοντούτης App. D. C.

**ἐνεργέω transit. Pol. N. T.

†**ἐνερευθής Pol.

†ἐνιαχοῦ lokal (V. H. 75) Plut.

†**ἐνοικουρέω D. H.

†**ἐνόχλησις Arist.

†**ἐντεριώνη Theophr.

**ἔντευξις Bitte, Ansprache Arist. D. H. D. S. Plut. N. T.

†**ἐντορεύω Plut.

†**ἐντοσθίδια Hipp. Arist.

†ἐντρέχω (Am. 424) in einer eigentümlichen Übertragung, welche mit der bei Plut. vorkommenden

Bedeutung „hineinlaufen“ zusammen zu hängen scheint.

†ἐντρίβω zufügen Plut. D. H.

†**ἐνωραΐζομαι (Am. 406) Eccles.

†**ἐξαερόω Arist. Theophr.

†**ἐξακριβόω (Dem. enc. 501) Pol. Arist.

†ἔξαλος Pol.

†ἐξανθέω mit Acc. hervorspriessen lassen (D. mort. 416; Pisc. 575) Plut.

†ἑξάπους sechs Fuss lang Plut.

**ἐξαρτίζω N. T. Arr.

†**ἐξάς Plut.

ἐξ ἐπιπολῆς D. S. Plut.

†ἐξερπύζω Arist.

†**ἐξοιστρέω Äl.

ἐξομολογέομαι med. Plut.

†ἐξορχεόμαι Plut. Cl. Al. Aristid. Alciphr.

†ἐξυπτιάζειν ἑαυτόν sich in die Brust werfen (Cal. 639), auch ohne ἑαυτόν (Merc. cond. 654; Gall. 719; adv. ind. 116).

†**ἐξωνέομαι loskaufen Arist. Plut.

†ἐξωτερικός Arist. Plut.

†**ἑορτάσιμος Plut.

†ἐπαγρυπνέω Plut. D. S.

†**ἐπαινετικός Arist.

†**ἐπαιωρεῖσθαι Plut. Hdn.

†**ἐπακμάζω Plut.

†**ἐπάλληλος Pol. Plut. D. S. D. C.

†ἐπαναιρέομαι auf sich nehmen Pol. D. S.

†ἐπανατείνομαι drohend erheben Pol. D. H.

†**ἐπαπολλύω Äl.

†ἐπάρδω Tim. Locr. Arr.

**ἐπαρχία (Asin. 622) Pol. D. S. N. T.

†**ἔπειξις Plut.

†ἐπεισκυκλέω S. Emp.

†**ἐπεισρέω Plut.

†ἐπέλασις Plut. Arr.

†**ἐπεξευρίσκω (Am. 436) Arist.

†ἐπέραστος Poll.

†ἐπηλυγάζω act. = überschatten.

†**ἐπιβρέχω Theophr. Diosc.

†**ἐπιγονή D. S. Plut. Äl.

†**ἐπιδράττομαι (Am. 457) Plut.

†**ἐπιθαλάμιος D. H.

†**ἐπίθετον Arist. al.

†ἐπιθολόω Plut. Äl. S. Emp.

†**ἐπιθόρνυμαι (Am. 422) Äl. Philostr.

†**ἐπικαθεύδω Arist.

†**ἐπικαμπής Plut. Alciphr.

†**ἐπικαταπίπτω S. Emp.

†**ἐπικατέχω D. H.

†ἐπιλήψιμος Poll. Max. Tyr.

†ἐπιμανής Pol. Plut.
†ἐπιμετρέω hinzufügen Plut.
†ἐπιμήκης Democr. Plut. Hdn.
†ἐπιμηχανάομαι gegen jemand ersinnen (bei Xen. dazu ersinnen) D. H.
†ἐπινέμομαι (Dips. 235) abweiden Plut.
†**ἐπινήφω (Am. 448) Plut.
†**ἐπινυστάζω Plut.
†ἐπίπλαστος erkünstelt: Sp. (Hdn. III, 15, 14).
†ἐπιπλέκω Pol. Strab. al.
†**ἐπιπτύσσω (Dem. enc. 509) Hipp. Gal. Arist.
†**ἐπιπτυχή Plut.
†**ἐπιρραψῳδέω Philostr.
†**ἐπιρρεπής Pol. Ath. Hdn.
†**ἐπίρρησις Plut.
†**ἐπιρρητορεύω Ath.
†**ἐπίρροια Theophr. al.
†**ἐπισαλεύω (Am. 441) Philostr.
†**ἐπίσειστος Poll.
†**ἐπίστασις Betrachtung Pol. D. S.
†ἐπιστηρίζομαι (pass.) Arist.
†**ἐπιστίλβω Plut.
†ἐπιστομίζω den Mund stopfen (Merc. cond. 661; Jup. tr. 683; Philops. 55 u. s.) Plut.
ἐπιστρέφω aufmerksam machen (Tim. 210) Plut.
†**ἐπισφίγγω (Am. 441) Ath. A. P.
†ἐπιτείνω steigern (Salt. 313; Nav. 255) Arist.
†ἐπίτομος ὁδός der kürzeste Weg (Jup. Tr. 658. 670) D. H.; Lucian braucht das Wort auch als substantiviertes Femininum ohne ὁδός (D. mort. 357; Harmon. 853; Hermot. 797; Scyth. 866).
†ἐπιτραγῳδέω übertreiben Theophr.
†ἐπίτροχος schnell Äl. Hel.
†ἐπιτρώγω Äl.
ἐπιφάνεια Oberfläche Arist. Pol. Plut.
†**ἐπιφλέγω unpersönlich Arr.
†**ἐπιφοινίσσω (Am. 443) transit. Plut.
†**ἐπίφορος vom Wind D. H.
†ἐπιφράττω Theophr. Nic.
†ἐπιχαλάω transit. Pol.
†ἐπιχείρησις Schlussfolgerung D. H. S. Emp.
†**ἐπιχλευάζω Plut. App. Hel.
†ἐπίχριστος Strab. Plut.
†ἐπιχωριάζω üblich sein Arist. Pol. D. H.
ἐπιψηφίζω mit Dat. (Tim. 157) D. H.; = entscheiden, bestätigen (Nec. 485) App.

†**ἐπορθρεύομαι Poll. Dio Chr.
†**ἑπταμηνιαῖος Plut.
†ἑπτάφωνος Plut.
†ἐπώνυμος mit dat. = gleichnamig (D. mar. 304) Pol.
†ἐρανίζομαι (med.) Plut.
†**ἑρμογλυφεύς Plut. mor. 580 E.
†**ἑστιαρχέω (Am. 407) Inscr.
†**ἐσωτερικός Cl. Al.
†ἑταιρικῶς nach Hetärenart Plut.
†**ἑτερόδοξος S. Emp. Philostr.
†**ἑτεροσχήμων Theophr.
†**ἐτήσιος = jährlich wiederkehrend (Am. 401) Plut.
εὐαγγέλιον frohe Botschaft (As. 595) N. T.
†εὐαφής Theophr.
†εὐγνωμοσύνη Klugheit Plut.
†εὐγνώμων verständlich Plut. D. S. Ath.
†εὔγραμμος Strab. D. H.
†**εὐδαιμονισμός Arist. Plut.
†**εὐεπίβατος Strab. App.
†εὔθρυπτος Arist. Plut.
**εὐκαιρέω c. infin (Am. 433) Plut. N. T.
**εὔκαιρος passend vom Ort Pol.
†**εὐκαταγώνιστος Eccles.
†**εὔληπτος leicht zu erreichen Plut.
**εὐμελής (Am. 447) Sopat. Arist. D. H.
†εὐμοιρία Plut. D. H. Philo.
**εὐνουχίζω Jos. N. T. Ath. D. C.
†εὔοσμος Theophr.
†**εὐπαραμύθητος worüber man sich leicht trösten kann.
†εὐπάρυφος Plut. Ath.
†**εὐπερίγραπτος Eccles.
†εὐπερίγραφος Äl.
†**εὐπερίτρεπτος Ath.
†εὐπλοέω Teles D. L.
**εὐποιία Jos. Arr. N. T.
εὐποροῦμαι (med.) Bis acc. 825 — Arist. LXX. N. T.
†**εὐπόριστος (Cyn. 543) Plut.
†εὐποτμία D. H.
†**εὐπρόσιτος Strab. Poll.
†**εὐσταθέω D. H. Plut.
†εὐσταλής schmucklos (Pisc. 580; Hermot. 756) Plut.
†**εὐτεχνία D. H.
†**εὔτροφος gedeihend Hipp. Pol.
†**ἐφεδρεύω in der Reserve stehen Pol. Plut.
†ἐφικτός Emped. Arist. Theophr. Plut.
†ἐχεμυθέω Jambl.

†** ζευγίτης Plut.
† ζυγοστατέω Pol. (doch nur im Passiv).
† ζωδιακός Plut.
ζωογονέω Theophr. D. S. N. T. LXX.
†** ἠθική Ethik D. L.
†** ἡλικιῶτις D. S.
† ἡμεροδρομέω Strab.
† ἡμίγυμνος Arr.
† ἡμίεφθος Poll.
†** ἡμιστάδιον Pol. Strab.
†** ἡμιτόμιον Dioscor.
† ἡμίφωνος Arist. D. H.
†** θεηκόλος Paus. Inscr.
** θειότης Philo Plut. LXX. N. T. (Cobet will dafür θεότης lesen).
** θεολόγος Plut. Philo N. T.
** θεομάχος Heraclid. LXX. N. T.
†** θεοποιέω D. H.
†** θεοποιός Poll. A. P.
† θεοπρεπής Plut. D. S. Philo.
** θεότης Plut. N. T.
† θεοφορέομαι s. unter Dio.
†** θεραπαινίδιον Plut. al.
† θέρμινος Diosc.
† θέρμος Alexis Timocl. Theophr.
†** θηλύτης (Am. 445) Arist. Plut.
† θητικός Arist. D. H.
† θιασώτης = Schüler Them.
†** θριγκίον App.
† θυμικός Arist. Pol. D. C.
†** θυραυλία Arist. Tim. Locr. Plut.
†** θυτικός Ath. Plut.
†** θωράκιον Philo.
†** ἰαμβίζω Gorg. Arist. D. H.
†** ἰατρεία (Asin. 602) Arist. Theophr.
†** ἰδιόξενος D. H. D. S. Plut.
†** ἰδιῶτις Jos. App.
† ἱερογραμματεύς Cl. Al. Jos.
†** ἱερονίκης Plut. Inscr.
ἱερουργέω Philo Hdn. N. T.
†** ἱεροφαντία Plut. Cl. Al.
†** ἱεροφαντικός Plut. Eccl.
†** ἱκετηρία Bitte Pol. Hel.
†** ἱλαρία (Am. 418) Med.
†** ἰξώδης Hipp. Theophr.
†** ἱππαστής (Am. 449) Reiter. Poll.
†** ἰσοβαρής Arist.
†** ἰσοδαίτης Plut.
†** ἰσόπαλος D. C. (sonst — παλής).
†** ἰσοστάσιος Hipp. Plut. Äl. D. C.
† ἰσοτιμία Philo.
ἰσότιμος Philo Jos. Plut. Äl.
†** ἴσχαιμος Med. Theophr.
† καθαγίζω Totenopfer bringen Philo.

**καθαρισμός (Asin. 590) N. T.
καθέδρα das Sitzen Theophr. Plut.
καθιέναι vom Haar (Philops. 33; D. mar. 323; D. deor. 206) s. S. 159.
†καθικνέομαι c. gen. hauen (Anach. 895; Dom. 203; Conv. 430) Plut.
†**καθιππεύω D. H. Hdn.
καίτοι mit Partizipium (s. S. 160) steht Nigr. 47; Tim. 147; D. deor. 206; Ap. 711; Hermot. 779; Hist. conscr. 54; Ver. hist. I, 92; II, 119; Abd. 186; Phal. I, 189; Alex. 209; de salt. 272. 310; Jup. Tr. 648; Philops. 62; Dial. mer. 310. 311. 315. 316; Per. 355; Ep. sat. 406; Charid. 623. 628. Daneben kommt καίπερ häufig vor, z. B. D. mort. 442; Paras. 870; Conv. 460 u. s. Vergl. auch Du Mesnil S. 52 f.
†κακοδαιμόνως S. Emp.
†**κακοζηλία Pol.
†**κακομαχέω Plut.
†**κακομηχανία Polemo physiogn.
†**κακοσίνθετος Gramm. Eccl.
†καλλιφωνία D. H. Poll.
†**κανονίζω Arist.
†καπνώδης Arist. al.
†καρηβαρέω Arist.
†**κάρος (Am. 440) Arist. Plut. Str. Ap. Rh.
†**καρυατίζω Poll.
†**καταβαρέω Pol. App. D. S.
†**καταγγελία Plut.
†**καταγέμω Pol. D. S.
†κατάγραφος Alex. Mynd.
καταγωνίζομαι Pol. Jos. Plut. Äl.
†**καταθρασύνομαι Plut. D. L. Them.
†**κατάκαυμα (Asin. 574) Flamme LXX.
†**κατακολυμβάω Arist.
†κατάληψις = Wahrnehmung Hal.
†καταλιπαρέω Eccl.
†**καταλοχισμός Plut.
†καταμαραίνω Theophr.
†καταμάττομαι (Asin. 578) Palæphat.
†**καταξύω Theophr. D. S.
†καταπίμπρημι Pol. A. P. Plut.
†καταπληκτικός Macho Pol. D. S.
καταπονέω Pol. D. H. Plut. D. S. N. T.
†**καταρράπτω Theophr. Plut. D. S. Arr. Gal.
†καταρρήγνυμι βροντήν (V. H. 130) Pol.

†**καταρρητορεύω Plut.
†κατασμικρύνω Demetr. Ath.
κατασοφίζομαι D. S. Philo Jos. LXX. N. T.
†**καταστεφανόω D. S.
†**καταστηλιτεύω Pol.
**κατάστημα Pol. Ath. Plut. LXX. N. T.
†**καταστίζω Arist. Äl. Philostr.
**καταστρέφω τὸν βίον (Macrob. 217) Plut. Äl.
†**κατατρυφάω Greg. Naz. al.
†**καταφοβέω D. C.
†**καταφυτεύω Plut. LXX.
†κατάφυτος Pol.
†**κατειρωνεύομαι Plut.
**κατέναντι LXX. N. T.
κατηχέω belehren (Asin. 616) Philo N. T. Eccl.
**κατισχύω c. acc. D. S. (absolut Äl. N. T.).
†κατοπτεύω (Am. 405. 412) Arist. A. P. S. Emp.
†**κατοργιάζω Plut.
**κατόρθωμα Pol. D. S. Strab. Jos. Plut. N. T.
†**καυτήρ Brenninstrument Hipp. Plut.
†**καυτήριον D. H. D. S.
**κέλυφος Arist. Theophr.
†**κενεμβατέω Plut.
κενοδοξία Pol. Plut. D. S. N. T.
†**κεντητήριον Gal.
†**κεραμευτικός (Am. 408) D. S.
†**κέραμον Ath.
†**κερατίνας D. S. D. L.
†κεφαλαιώδης Arr. (der falsche Comparativ kommt de salt. 300 vor: vergl. Phrynich. p. 271 Lobeck).
†**κεφαλαργία Plut.
**κεφαλίς Geop. N. T.
**κηδεμονικῶς Pol.
†**κήλη Med. Äl.
†**κηλήτης Strab. al.
†**κινναμώμινος (†) V. H. Pol.
†κλύσμα Brandung Plut.
†**κνισόω Arist.
†**κολάπτω Arist. Anaxil. Call.
**κολλύριον Medic. Epict. N. T.
†κολοσσιαῖος D. S.
†κολπόω Arist. Mosch.
†**κόμψευμα Arist. (Am. 457).
†κοντοφόρος Arr. Poll.
†**κοπεύς D. S.
†κόρηθρον Artemid.
†κορώνη = Ende Artemid.
†κορωνίς Plut. D. H.
κοσμικός Arist. Plut. N. T. Eccl.
†κόσσυφος Arist. Äl.
†κόττα βος Ath.
†κουρίας D. H.

†**κοχλίς Maneth.
†κράμβη Theophr. Ath.
†κρεανομία Theop.
†κριθίδιον (Asin. 570. 615) Hipp. Ath.
†κριθία (Asin. 585) Theophr. Alciphr. Long.
†**κτενίον Poll.
**κτίστης Plut. D. L. Ath. LXX. N. T.
†**κυαμιαῖος Gal.
†**κυβίστησις Plut.
†**κυκλικός Arist. Plut.
κυλίω Pol. Äl. Epict. N. T.
†κυμαίνω transitiv (D. mar. 306) Hel. A. Planud.
†**κυνίζω Ath. D. L.
†**κυνισμός D. L. al.
†κυνοπρόσωπος S Emp. Äl.
†κυοφορέω Hipp. Philo Hel.
†**κύρτωμα D. S.
κώπη Kurbel an der Mühle (Asin. 610) D. S.
†**λαγνεύω S. Emp. Long.
†**λεαίνω (Cyn 547) glatt scheren Plut.
†**λεκανίς (Am. 440) Plut.
†**λεπτόφωνος Arist.
†λιθοξόος Timæ.
†λιθόω Arist. Plut.
†λιμώττω Plut.
†λιτός Pol Men. Plut.
†**λιχανός Hipp. S. Emp.
†**λιχνεύω D. H. Plut.
λόγιος beredt Plut. Act. ap. 18, 24 (vergl. Phryn. p. 198 Lobeck).
†**λογχάριον Posidon.
†λοιμώττω Plut.
†λυκαυγής Plut.
**λυχνία (Asin. 608) Plut. N. T. (s. Lobeck z. Phryn. p. 313).
†**μαγάς Ptol. Philostr.
†**μαδαρός Hipp. Arist.
†μακρόβιος Arist. Plut. Alciphr.
†μαλακίζομαι (pass.) Arist. Theophr.
†μαστίχη Theophr.
†**ματαιάζω D. L.
†ματαιοπονία Plut.
†**μαχαιροποιός Plut.
†μεγαλοδωρεά Hdn. Hel.
†**μεγαλοδωρία Hdn.
†μεγαλόμισθος Ath.
†**μεγαλόνους Polemo physiogn.
†μεγαλότολμος App.
†μεγαλουργία Pracht Pol. (Calumn. 148).
†μεγαλουργός Plut.
†μεγαλοφωνία D. S.
†**μεθαρμόττω (statt -όζω) D. H.
†μειδίαμα Plut.
†**μειρακιεύομαι Plut.
†**μελαντηρία Theophr. Diosc.
†**μεμετρημένως Chrysipp.

**μεσίτης (Am. 450) Pol. D. S. N. T.; das Am. 427 vorkommende femin. **μεσῖτις wird auch aus den Fragmenten des Heraklit belegt.

†**μεσόκοιλα (Am. 404) Pol. Diosc.

μεσονύκτιον Hipp. Arist. D. S. Strab. N. T.

†μεταβάπτω Plut.

†**μεταγενής comparat. (Salt. 311) D. S.; den Positiv braucht auch Men.

**μετάγω Pol. D. S. Plut. Arr. N. T.

†**μεταίτης Artemid.

†μετακοσμέω Arist.

**μεταμορφόω (Asin. 580) Philo Ath. Äl. N. T.

†μεταμόρφωσις Porph.

†μεταμφιάζομαι D. S. al.

†**μεταμφιέννυμι D. L. (im med. brauchen das Wort auch Theop. und Plut.).

†μεταπηδάω Ath. App.

†**μετασκευάζομαι (med.: Tox. 562) D. H. Xen. Eph.

†**μετάστασις ἐκ βίου Pol.

†μετενδύω Strab. D. C.

†**μετρικός Arist.

†**μικροπρεπής Arist. Plut.

†μιμηλός in aktivischem Sinn = nachahmend Manetho.

†**μισθοφορικός (Dem enc. 516) Pol. Plut.

**μολυβδοῦς Pherecr. Theophr.

†**μονάρχης Arist.

†μονήρης Hipp. Arist. D. L. Ath.

†**μονομάχιον App. Ath.

†**μονομερής S. Emp.

†**μονόστιχος A. P. Plut.

†**μονοχίτων Pol.

†μόριον = pars genitalis (D. mort. 446) Med.

†μυκτήρ = Hohn, Witz Timæ.

†**μυρμηκιά Arist.

†ναννώδης Arist.

†νάρθηξ Kästchen (adv. ind. 124) Plut.

†**ναυπηγικός Arist. D. H.

†**νεκρώδης Plut.

†**νεκυία Totenopfer Hdn.

†**νεόνυμφος (Asin. 603) Sostr. Plut.

†νεοττεύω Arist.

†νεωλκέω Theophr. Pol.

**νίπτω (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 241) Epict.

†**νίτρον Hipp. Tim. Locr. Theophr.

†**νοθεύω Plut. Syn. Hel.

†νόστιμος an zwei Stellen (Merc. cond. 698; Luct. 931), beidemal Superlat., im Sinn von brauchbar,

dem es sich auch bei Hipp. Theophr. und Plut. hie und da annähert.

†**νυγμός D. S.

†**ξενιτεία Democr. Artemid.

†**ξενιτεύω act. Strab.

**ξενοδοχέω (Am. 450) N. T. D. C. (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 307).

ξυράω D. S. LXX. N. T. (vgl. Lobeck z. Phryn. p. 205 Anm.).

†ὀγκάομαι Arist. Theopomp. com.

†**ὀζόστομος M. Ant. V, 28.

**οἰκέτεια Str. Jos. N. T.

†**οἰκημάτιον (Asin. 570) Plut. Xen. Ephes.

†**οἰστρέομαι (Asin. 602) spät (Max. Tyr. Achill. Tat. al.) statt οἰστράομαι.

†ὀκτωκαιδεκαέτης Apd. D. L.

†**ὀλιγοσιτία Arist. Theophr.

†ὀλισθαίνω spät für -άνω.

†ὄλισθος Cl. Al. Pol.

†ὁλκή = Schwere: Theophr. Men. Inscript.

†**ὁμιχλώδης Tim. Locr. Theophr. Pol.

†ὁμοδίαιτος Gal.

†**ὁμόδοξος Poll.

†ὁμοφωνία Arist. D. S. Ath.

†ὁμόχρους Hipp. Arist.

†ὀνειδιστικός M. Ant.

†**ὀνομακλήτωρ Ath.

†**ὀξυδερκέω Arist.

†**ὀξυδορκέω Arist. Str. Plut.

†**ὀξυδορκία Metop. u. Hippod. bei Stob.

†**ὀξύνω Arist. Gal.

†**ὀξυωπής Arist. Ath.

†**ὄπτησις Arist. Ath. Plut.

†**ὀρόδαμνος Theophr.

†**οὐλότης (Am. 441) Arist. Theophr. Plut.

†ὀφρυόομαι Timon Sillogr. S. Emp.

†**παθαίνομαι (Am. 429) D. H. Plut. A. P.

†**παιάν Tr. Xen. Plut.

†παλαίστρα Arist. Paus.

**παλιγγενεσία Plut. Jos. Philo N. T. M. Ant.

†παλινδρομέω Hipp. D. S. Poll.

†παλίνδρομος D. L.

†**πανάρετος Philo.

†**πανέρημος Strab.

†πανηγυριστής Poll.

†πάνσεμνος Euseb.

†**παντόμιμος Zos.; Luc. bezeichnet es (de salt. 304) als ein Wort der Ἰταλιῶται.

†παραγείομαι Antiphan. D. C.

†παραγκωνίζομαι Strab.
†**παράθεσις Pol. al.
†παραθήγω Plut. D. H.
παρακούω (Philops. 40) nicht hören auf etwas Pol. N. T. LXX.
†**παρακροτέω Jos.
†παραμετρέω aktivisch im Sinn von abmessen, vergleichen (Prom. 198; pro im. 502) Plut.
†**παραπαιδαγωγέω umbilden Plut.
†παραπέτομαι daneben fliegen Arist.
†**παραπλέκω Hipp. Gal. Plut.
†**παραποτάμιος Arist. D. S. Plut.
†**παράπτομαι Plut.
†παραρτάω Plut. Äl. Pol.
†**παράρτημα Dionys. Thr.
†**παράσειον Callix.
†παρασιτική Ath.
†**παρασύμβανα (stoischer termin.) D. L.
†**παρατροπή (Dem. enc. 496) in passivischem Sinn — das Abweichen Plut.
†παραχαράττω Plut.
παρεισδύομαι Hipp. Hdn. Plut. Gal. N. T.
παρεισέρχομαι Pol. Plut. N. T.
†παρεισπίπτω Theophr. Pol.
†**παρεισρέω (Am. 416) Arist. Plut.
παρεμβολή als gymnast. Kunstausdruck Plut.
†παρεμπόρευμα M. Ant. Cl. Al.
†**παρεπιδείκνυμαι Philod. Plut.
†παρευδοκιμέω Plut. D. H.
†παροδεύω Plut. Jos.
†παρολισθαίνω Plut.
†παρομαρτέω Plut.
†**παροπτάω Pol. D. S.
†παρόρασις Plut.
†**παροψάομαι Cl. Al.
†**παρρησιαστής Arist. D. L.
†**παρρησιαστικός Arist. M. Ant. Jos.
†παρωδέω D. L. Ath.
†**πασχητιασμός Cl. Al.
†**πασχητιάω (Am. 426) Ath. Cl. Al.
†**πεζομάχος Plut.
†πελτάριον Ath.
†**πενταετία D. H. Plut.
†**περιαγνίζω D. H. Plut.
†**περιάδω Plut. Eccl.
†περιβομβέω Poll. Eccl. Syn.
†**περιζέω Plut.
†**περιήγησις Ath.
†περιηγητής Plut.

†**περιιππεύω Pol. Plut.
**περικρύπτω D. L. N. T.
περιλάμπω Plut. D. S. Jos. N. T.
†περιμετρέω Poll.
†περιορίζω Plut.
†περιπαθῶς Plut. Jos.
περιπείρω Plut. Äl. D. S. N. T.
†περιπόθητος Aristæn. Jos.
†**περισκιρτάω Äl. A. P.
†**περισμαραγέω Dionys. Perieg.
†περισπειράω Plut. D. S.
†περισπούδαστος Plut. Ath.
†**περίστασις Theophr. Pol. al.
†**περισφίγγω (Am. 442) Plut. A. P.
†**περισχίζω Arist. Pol. Plut.
†**περίφρακτος Plut.
†**περιχαίνω Arist. D. S. Cl. Al.
†**περιχρίω Jos. Gal.
†**περίχρυσος Hippoloch. D. C. Inscr.
†**πέταλον = Platte LXX. Äl.
†πευθήν Liban. (ob Stephanus die Auktorität des Herodot. mit Recht anführt, ist zweifelhaft).
†**πηδητικός Arist.
†**πηλουργός LXX.
†**πηλόω Plut.
†πηνήκη Poll.
†πιμελής App.
**πιότης (Am. 412) Arist. Theophr. al. N. T.
†πιττόω Ath. Cl. Al.
†**πιτυοκάμπτης Plut. Apd.
†**πλαγιάζω App. Plut.
†πλαγίως Plut.
†**πλέθριον Paus.
†**πλουτίνδην Arist. Pol.
†πνευστιάω Hipp. Arist.
†ποδάγρα = Fussgicht Plut.
†**παιήτρια Ath. Plut.
†πολέμια, τά statt πολεμικά (D. mort. 381) — so z. B. auch Philostr. Vit. Ap. p. 305, 7. Der Gebrauch ist übrigens wahrscheinlich schon für Thukydides festzuhalten: s. Classen zu Thuc. IV, 80, 3.
†**πολύθυρος Plut.
†πολυμάθεια Str. Plut.
†πολύμορφος Arist.
†**πολύμουσος Plut.
†**πολύοψος Strab. Basil.
†**πολυποσία Hipp. Pol.
†πολυπρόσωπος Arist. Plut Jos.
†πολύσαρκος Arist. Plut.
†**πολυσύλλαβος D. H.
†πολυσχιδής Arist. al.
†πολυτάλαντος Ath. Poll.

†πολύφωνος Arist. D. H. Plut.
†πολυχρήματος Str. D. H.
†**πολύχωρος Gal.
†πομπεύω intrans. Pol. Theocr. (transitiv braucht es auch Dem.).
†**πομποστολέω (Am. 408) Str.
†**ποταμηδόν Aretæus.
†**ποταμομογείτων Diosc. Gal. Äl.
**ποταπός = ποῖος N. T. (Phryn. p. 56 L.)
†ποτνιάομαι Philo Äl. Alciphr.
†πράσιον Hipp. Theophr. Nic.
†προαγόρευσις Arist. Plut.
†προάπειμι Ath.
†**προαποκτείνω Jos. D. C.
†**προαποσφάζω D. C.
†**προασπίζω D. H. Hdn.
†**προβασανίζω Jos.
†**προβιόω Pol. Plut. Cl. Al.
†προγάστωρ Ath. A. P.
†**προγεύομαι Arist. Plut.
**πρόγνωσις Plut. Hdn. Med. N. T.
†προγονικός Pol. D. S.
†**προδανείζω Plut. D. C.
†προδηλόω Pol. Plut.
†**προδοτικός Plut. Ath. Jos.
†**προεκπέμπω Plut.
†προεκπλήσσω Plut.
†**προεκτίθημι Arist. Pol. Plut. D. S.
†**προεκφοβέω Plut. D. C.
†**προεξαιρέω App. D. C.
†**προεξελαύνω Plut.
†**προεξετάζω Jos. Poll. S. Emp.
†**προεπισκοπέω Nicom. Geras.
†**προηγουμένως (Am. 406) Plut. Ath.
†**προϊππεύω Plut. Arr.
†**προκαθέζομαι Phintys.
†προκατακλίνομαι Jos.
†προκόλπιον Theophr.
**προκοπή Pol. D. S. N. T. (Phryn. p. 85 L.).
†**προλογίζω Cl. Al.
†προνομαία D. S. Philostr.
†**προνομεύω Pol. D. H.
†προνομία Str.
†**προοδοιπορέω D. L. Jos.
†προοδοποιέω Arist. Plut.
†**προοικοδομέω Philo belop.
†**προπειράομαι Jos.
†προπηδάω Babr. Philo Hdn.
†προπομπεύω Plut.
†**προπομπία (Am. 418) Hierocl.
†πρόπους Pol. A. P.
†πρόποσις Pol. A. P.

προσαίτης Plut. N. T. D. L.
†**προσακοντίζω Äl.
**προσανατίθημι c. dat. = sich jemanden anvertrauen D. S. XVII, 106; Ep. ad Gal. I, 16.
†**προσαπαιτέω D. H. Plut.
†προσαράσσω D. C. Plut.
†**προσαφαιρέω act. (Am. 437) Jos.
†πρόσγειος Arist. Plut.
†**προσδαπανάω Inscr.
†**προσδιηγέομαι Theophr.
**προσεγγίζω (Am. 456) Pol. LXX. N. T. al.
†προσεκκαίω Plut. S. Emp.
†προσεπιμετρέω Pol.
†**προσεπινοέω Pol. S. Emp.
†**προσερπύζω Äl.
†**προσηνῶς Theophr.
**πρόσκαιρος (Dem. enc. 513) Plut. D. H. Jos. Hdn. D. C. LXX. N. T.
**προσκληρόω (Am. 399) Plut. Philo N. T.
†**προσκορής Hel. Poll.
προσλαλέω Theophr.
†**προσλιπαρέω Arr. Plut.
†**προσλιπάρησις Oribas.
†προσμειδιάω Plut.
†προσοκέλλω D. C. Aret.
†**προσορμίζω activ. (Am. 408) Arr. Jambl. Hel.
†**προσορχέομαι Plut.
†**πρόσπταισμα Arist. Theophr.
†προσπτύω Pol. Plut.
†**προσρίπτω Pol. Plut.
†**προσσωρεύω Cornut.
†πρόστιμον Pol. D. S.
†προσφιλοσοφέω Plut. Philostr.
†**προτυπόομαι c. inf. Hel.
†**προϋπυβάλλω Plut. Geop.
προφητεία Plut. N. T.
**προφητικός Cl. Al. N. T.
†πρόχειλος Str.
†**πρόωρος (Am. 421) A. P. M. Ant. D. C.
†πρωταγωνιστής Arist. Plut.
πυλών Plut. A. P. N. T.
†πυξίς Jos. Ath.
†**πυρεταίνω Ath.
†**πυρριχίζω Plut. Ath.
†**πυρρίχιος Hdn. Hel.
†**πωγωνοφόρος Xenocr. Oribas.
ῥαδιούργημα D. H. Plut. N. T.
†**ῥόδινος Theophr.
†ῥοδοδάφνη Diosc. Gal.
†**ῥυτιδόω Arist. Hipp.
σαγήνη Plut. LXX. N. T. Äl.
†**σαρδώ Philostr.
†σάρισσα Pol. Plut.

†σατυρώδης Äl.
†σεβάσμιος Plut. Hdn.
†**σευτλίον Diphil. Siphnius.
†**σίελος vgl. Moer. p. 316.
†**σιλλαίνω D. L. Äl. Poll.
†**σίλφη Arist. Äl.
†**σκαφεῖον Hipp. D. H. D. L.
†σκαφίδιον Pol. Str.
†**σκελετόν, τό Substant.: Plut.
†σκέπω Pol. al.
†**σκιμπόδιον (Asin. 570) Ath. D. C.
†**σκιρτητικός Plut.
†**σκληραγωγέω D. H.
σκόλοψ Spitze, Stachel Diosc. N. T.
**σκορπίζω (Asin. 601) Hecat. (nach Phryn. p. 218, wozu Lobeck) Strab. Jos. Plut. LXX. N. T.
†**σκυθρωπότης Hipp. D. H.
†**σκωπτικός (Dem. enc. 515) Plut.
†**σμηκτικός (Am. 441) Ath.
†**σμιλίον Plut. al.
†*σοβέω eilen (D. deor. 277) Pol. Plut. Long. (in der Bedeutung „grossartig einhergehen" braucht das Wort Dem.). S. Moeris p. 311.
†σολοικισμός Plut.
†**σοφισμάτιον Arr. Porph.
†**σπανιάκις Gramm.
**σπῖλος (verworfen von Phryn. p. 28 L.) Am. 413: Lysis Ath. Plut. D. H. N. T.
**σπιλόω (Am. 413) D. H. LXX. N. T. Hel.
†**σπύραθος Hipp. Diosc.
†**σταδιαῖος für στάδιος (Paras. 864 μάχη σταδιαία) Jos. Poll.
†**σταθμία, τά die Wage LXX.
στενοχωρέω c. accus. Hipp. D. S. Hdn. N. T.
†**στιβάδιον Plut.
†**στοιβάζω LXX. Sp.
**στρατοπεδάρχης D. H. Jos. N. T.
†**στρέβλη (ein Marterwerkzeug) Pol. D. S. LXX. Arr.
†**στρόβιλος = Wirbelwind hätten nach Phryn. p. 396 Lobeck (vgl. id. in Bekk. Anecd. p. 63, 27) die ἀρχαῖοι gebraucht: die Lexika führen für diese Bedeutung keine ältere Auktorität als Aristoteles an.
**στρουθίον Hipp. Theophr. Diosc. LXX. N. T.

†**στροφεῖον die Winde Poll.
†**συγγραμμάτιον Ath. Longin.
συγκάθημαι zusammengesunken sein Strab.
†**συγκαταλέγω (Charid. 620) D. H. Plut.
†**συγκαταρρίπτω D. S.
†συγκαταφλέγω Polyæn. Hdn.
†**συγκάτειμι Philostr. Aristæn.
†συγκατορύττω Plut.
†συγκαττύω Cl. Al.
†**συγκεκροτημένως Poll.
**συγκινέομαι Pol. Plut.
†**συγκλειστός Arist.
†**συγκλητικός Plut.
†συγκουφίζω S. Emp.
†συλλαβίζω Plut.
†**συλλείβομαι Hipp. Arist. al.
†**συλλογιμαῖος Arist.
†**συλλούω Plut.
†**σύμβαμα D. L. M. Ant.
συμβασιλεύω Pol. Plut. N. T.
†συμβολικός Arist. Plut. D. H. Philo.
†**συμμεταβαίνω Jos.
†**συμπεριθέω M. Ant.
†συμπερινοστέω Paus. Jos.
†**συμπεριφθείρομαι Ath.
†**συμπέτομαι Äl. Philostr.
†συμφιλοσοφέω D. H.
†**συμφορητός Arist. D. H.
†**συμφροντίζω (Dem. enc. 509) Syn.
†σύμφυτον, τό Aret. Diosc.
†**συναγανακτέω Pol. Plut.
†**συνάγχη Demad. Plut.
**συναιχμάλωτος (Asin. 595) N. T.
†**συνακτικός (Dem. enc. 514) S. Emp.
†**συνάλλομαι Plut.
†**συνακμάζω (Am. 436) Pol. A. P. Plut.
†**συναναδίδομαι med. späte Medic.
†**συνανακεράννυμι Plut.
**συναναμίγνυμι Plut. Ath. N. T.
†συναναπλέκω Longin.
†**συναναφαίνομαι Hel.
†συναπαίρω D. S. Äl.
†συναποδημέω Arist. Plut. D. S. Ath.
†**συναπολαύω Arist. Plut.
†συναρμοστής Theo math.
συναρπάζω = etwas Streitiges für ausgemacht annehmen S. Emp. (Jup. tr. 684).
†**συνασπίζω Pol. Plut.
†**συναυλέω Ath.
†**συνδιαφέρω act. Plut.
**συνείδησις (Am. 453) D. H. Hero N. T.

†**συνεκτρέχω Pol. Plut.
†**συνεμβαίνω Pol.
†συνεμπίπτω Plut.
†συνερωτάω S. Emp.
συνευωχέομαι Jos. Ath. N. T. Aristæn.
†**συνέψω Hipp. Theophr. Plut.
†συνθέω mitlaufen Arist. Plut.
†**σύνθρονος A. P. D. S.
†συννεύω Theophr. D. S. Plut.
†συννέω Äl.
†**συννήχομαι Plut.
†**συννοσέω (Am. 449) Arist.
†**σύννους sorgenvoll D. H. Plut.
**συνοδεύω Plut. Hdn. LXX. N. T.
†συνοικειόω Arist. Pol. Plut.
†**συνορχέομαι Plut.
†συνταγματάρχης Asclepiad. Arr. Äl.
†**συντραγῳδέω Plut.
**συνυπουργέω N. T.
†**συριστί Plut.
†**συρριζόομαι Arist.
†συρφετώδης Pol. Plut.
†**συσχολάζω Plut. Ath.
†**σφηνοπώγων Artemid.
†**σωματοφύλαξ Arr. al.
**σωρεύω Pol. A. P. Hdn. N. T.
σωτήριον = Rettungsmittel Plut.
**σωφρονητέον Syn.
**τάγμα = Legion Pol. D. S. N. T.
†ταλαντεύω D. S. Plut.
†**ταριχεία Arist. Strab. D. S.
†ταριχοπώλης Nicostr.
†**τεθαρρηκότως Pol. Plut.
†τελεσιουργέω Pol. Plut.
†τέλεσμα D. S.
†**τελωνέω Str. Plut.
†τεράστιος Plut.
†τερατολογέω Arist.
†**τερατουργία Plut.
†**τερετίζω Ath. Plut. Cl. Al.
†τερέτισμα Plut.
†**τετράκλινος Ath.
†τετρακτύς Pythag. carm.
†τετρασύλλαβος Gramm.
†**τῆλις Hipp. Theophr. A. P.
†**τοιουτῳδής S. Emp.
†τοκογλυφέω A. P. Plut. Poll.
†**τοξάριον Long.
τουτέστι Plut. N. T.
†**τραχύφωνος D. S.
†τριάρμενος Poll.
τριετία Theophr. Plut. N. T.
†**τρισύλλαβος D. H. Gr.
†**τρυγητός Theophr. Plut.

**τυμπανίζω prügeln Plut. N. T.
†τυραννοκτονέω Plut. Phal.
†τυραννοκτονία Plut.
†τυραννοκτόνος D. S. Plut.
†τυφλάττω Pol. Plut. Hdn.
**ὑδρία = Totenurne (Dem. enc. 511) Plut. Ath. LXX N. T.
†**ὑλακτικός Arist.
†ὑμενόπτερος Str.
†**ὑπαλλάττω Pol. Jos. Philo Poll.
†ὑπατικός Plut.
†**ὑπαυχένιον (Kissen) Gal.
†ὑπεκκαίω Theophr. Plut.
†ὑπεξανίσταμαι Plut.
†**ὑπεράνθρωπος D. H.
†**ὑπερανίσταμαι D. H.
ὑπεράνω Pol. Jos. Plut. Äl. LXX N. T.
†ὑπεραττικός Cic.
†**ὑπερβιβάζω Pol.
†ὑπερεκπίπτω Plut. S. Emp.
†**ὑπέρευγε Äl. Eus.
†ὑπερευφραίνομαι Jos. Cl. Al.
†**ὑπερῆλιξ (Am. 407) App.
†**ὑπερηφανέω transit. = verachten D. S. Maccab.
†**ὑπερκατάκειμαι Plut. Philostr.
†**ὑπερκαχλάζω Philostr.
†**ὑπερμαζάω D. C. Alciphr.
†ὕπερον als neutr. spät.
†**ὑπερπετής Pol. D. H. al.
†**ὑπέρπλεως (Am. 444) Poll.
†**ὑπερσπουδάζω Jos. Philostr.
†**ὑπερτίθεμαι vertagen Pol. Plut.
†ὑπερτυφάω D. C.
†**ὑπερφθέγγομαι Plut.
†**ὑποδακρύω Syn.
†**ὑπόδεσις = das Darunterbinden Arist.
†**ὑποδίφθερος Str.
†**ὑποθυμιάω Gal. Diosc.
†ὑποικουρέω Pol. Äl. Plut.
†**ὑποκρέκω c. acc. Plut.
ὑπόκρισις = Spiel, Heuchelei Pol. N. T.
†**ὑπόλεπτος Äl. Philostr.
†**ὑπόλευκος (Dem. enc. 491) Arist. Theophr.
†**ὑπομαλάσσω Diosc.
†ὑπομειδιάω Ps.-Anacr. Pol.
†**ὑπόμωρος Ptol.
†ὑπόπλεως Timocr. Plut. (die ionische Form ὑπόπλεος bei Hdt.).
**ὑποπόδιον Ath. LXX. N. T.
†ὑπορρέω von Menschen Plut.
†ὑποσκάζω Plut.
†ὑπόσκληρος Gal.

**ὑπόστασις Substanz Arist. N. T. S. Emp.

†ὑποστηρίζω Gal.

†**ὑποσυγχέω Arist.

ὑποτάσσω Pol. Plut. N. T.

†**ὑποτίμησις (Am. 403) Plut. Jos. Äl.

†ὑποτύφω Timæ. Plut.

ὑποφέρομαι = heruntertreiben (D. mar. 468) Plut. Poll.

†**ὑπτιασμός Philostr.

†φακός Hipp. Theophr. Com. Plut. al. Vgl. Lobeck z. Phryn. p. 455.

†**φαλαντίας Poll.

φιλαδελφία Babr. Jos. Plut. N. T.

†φιλαλήθης Arist.

φίλαυτος Arist. Plut. Philo S. Emp. N. T.

φιλήδονος Pol. Plut. N. T.

†**φιλοδωρία Äl. Poll.

**φιλόθεος Arist. Philo N. T.

†**φιλόκαινος D. H. Plut.

†φιλοκρινέω S. Emp. Lib.

†**φιλομουσία Plut.

†**φιλόνεος (Am. 425) Hel.

†**φιλόπατρις Pol. D. S. Plut. al.

†**φιλοτίμημα Plut.

†**φλεβότομον Gal. al.

†**φοινικίζω Gal.

†**φολιδωτός Arist. Posidipp. Plut.

†**φολίς Arist. Opp. Hipp.

†φορά = Sekte (Paras. 858) S. Emp. Plut.

†**φορός Pol. Plut. D. S.

**φορτίζω act. N. T.

†**φρενῖτις Plut.

†φρῦνος Arist. Nic. Plut.

†**φυτουργέω Poll.

φωλεός Arist. Nic. N. T.

†**φωλεύω Arist. Theophr. al.

φωτίζω Pol. D. S. Plut. LXX. N. T.

†**χάλασμα (Asin. 577) Pol. Plut.

χαλιναγωγέω Rhet. N. T.

†**χαλκουργός Diosc.

†χαμαίζηλος = niedrig Arist.

†χαμαιτυπεῖον D. Chr. Hdn.

†**χειρονομία Plut. LXX.

†χειρόσοφος Lesbonax.

†**χειρουργέω handhaben Arist.

†**χιλιαρχέω Plut.

†**χορευτικός Äl.

†χορηγία in allgemeinem Sinn Arist. al.

†χρειώδης Plut.

†**χρεώστης Plut. Hdn.

†**χρησιμεύω Arist. S. Emp.

†**χρονογράφος Strab.

†χρώννυμι Arist. Plut. A. P.
†**χώννυμι Theophr. Pol. Arr.
†**ψευδοφίλιππος Str.
†ψηφοφορέω D. H. S. Emp.
**ψιθυρισμός (Am. 414) Plut.
†**ψιλικός D. S.
†**ψύλλιον Diosc.
†ψυχρολογία Rhet.
**ὦροι Ath.
†**ὡσανεί (Cal. 149: ὡσανεὶ οὐ θεοῦ παῖς ὤν) Pol.
†**ὠτίον Ath.

e) von Lucian zuerst oder allein gebrauchte Ausdrücke.

Ἀβδηρόθεν.
**ἀγανακτέομαι.
**ἀγανακτικός.
ἀγκύριον.
**ἀγνώσσω Ep. sat. p. 407 ist eine irrtümliche Rückbildung aus dem homerischen (Od. 23, 95) ἀγνώσσασκε, nach Lucian auch von Musæ. und Triphiod. gebraucht.
ἀδέξιος.
**ἀεροδρομέω V. H.
**ἀεροκόρακες V. H.
**ἀεροκώνωπες V. H.
**ἀερομαχία V. H.
**ἀθηνιῶ.
**ἄθολος.
**αἱμόδιψος.
**Αἰολοκένταυρος V. H.
**ἀκεραύνωτος.
**ἀκέστρα.
**ἀκέστρια.
**ἀκόνδυλος.
**ἀκροατικός (Dem. enc. 509).
ἀκροκνεφές (nach dem hesiodischen ἀκροκνέφαιος gebildet?)
ἀκροποδητί.
**ἀκτέα.
**ἀκτινηδόν.
**ἀκωμωδήτως.
**ἀλυτάρχης.
**ἀλωπεκίας.
**ἀμάραντος.
ἀμάχως.
**ἀμβλυωπός (Halc. 179).
**ἀμελητί.
**ἀμέλλητος (das adv. auch Pol.).
**ἀμετανόητος.
**ἀμοιβαίως.
**ἀμπελάνθη V. H.
**ἀμπελομιξία V. H.
**ἀμφίασμα.
**ἀμφιβόσκομαι Trag.
**ἀμφιθάλπω Trag.
**ἀμφιστρόγγυλος (Hipp. 71).
**ἀναβαστάζω.

**ἄναθλος.
**ἀνακάθημαι (Ocyp. 112).
ἀνακομάω.
**ἀναρραψῳδέω.
**ἀνασαλεύω (Astr. 372).
ἀνατυλίττω (auch Clem. Rom. I, 31).
ἀναχόω st. ἀναχώννυμι (Lex. 321: τοῖς ἀναχοῦσι).
**ἀνδρολογέω Alciphr.
**ἀνεμόδρομοι Ver. Hist.
**ἀνεξέργαστος.
**ἀνεξικάκως (Asin. 570).
ἀνηγερόνευτος.
**ἀνθοβαφής (Am. 441).
**ἀνθοκρατέω.
**ἀνθολογία.
**ἀνθρακίας.
**ἀνθρωπομάγειρος (As. 574).
ἀνθρωποποιία.
ἀνθρωποποιός.
**ἀνίχνευτος (Am. 435).
ἄνταυδρος.
**ἀντεπαφίημι.
**ἀντεπηχέω.
**ἀντεπιλαμβάνομαι.
**ἀντίγραμμα.
ἀντίδοξος Aristænet.
**ἀντιθήγω.
**ἀντιλοιδορέομαι (med.).
**ἀντιμαρτύρομαι.
**ἀντιμεθίσταμαι (pass.) Dem. enc. 519.
ἀντισοφιστής.
**ἀντίστροφος seq. πρός.
**ἀντιφιλοσοφέω.
**ἀξιόρατος.
**ἄξυλος als Epithet. von ὄνος (Asin. 601).
ἀπανθρακόω.
**ἀπανταχόθι Themist.
**ἀπειρόπλους.
**ἀπεραντολογία.
**ἀπευωνίζω.
**ἀπλατής.
**ἀπλήξ (Am. 457).
ἁπλοϊκός (Schol. Ar. ran. 82).
ἀποβλέπομαι (med.).
**ἀποδενδρόομαι Ver. Hist.
**ἀποθυννίζω.
**ἀποκαύλισις.
**ἀπόκομμα.
**ἀποκυλίω.
**ἀπολαλέω.
**ἀπομαίνομαι.
**ἀπομυκτίζω.
**ἀπόξυρος.
**ἀποσαφηνίζω.
**ἀποσιτέω (As. 602).
ἀποσμάω.
ἀποσμικρύνω.
**ἀποσμύττω.
**ἀποσταλάζω (Am. 448) Syn.
**ἀποστεφανόω.
**ἀποστροφὴ βίου.
**ἀποσχολέομαι Charid. 630.

**ἀπουρέω.
ἀπροοιμίαστος.
ἀργυραμοιβική.
**ἀργυραμοιβικῶς.
**ἀρθροκηδής.
**ἀρκτῷος.
**ἀρρενόω (Am. 419) Syn.
**ἀρχίπλανος.
**ἀρχιτεκτόνημα.
**ἀσυγγύμναστος.
ἀσυμπαγής.
**ἀσφοδέλινος.
**ἀτερψίη (Wort des Heraklit V. A. 554).
**ἄτοξος.
**ἀτραγῴδητος.
**ἀτραυμάτιστος.
**ἄτυμβος.
**αὐθομολογέομαι.
**αὐταρκέω (Cyn. 543). Bei Isocr. p. 132 C wird jetzt ἀνταρκέω gelesen. Phryn. in Bekk. An. p. 12, 3 führt das Wort an als gleichbedeutend mit ἐξαρκέω.
**αὐτόκλαδος V. H.
**αὐτολυρίζων.
**αὐτόπους.
αὐτόφωνος.
**βακτροπροσαίτης.
**βασαναστραγάλα.
**βασκαίνω mit Genitiv (Philops. 61).
βιβλιοκάπηλος.
**βιωφελής (Am. 454) Alciphr.
**βόλβα (das lat. vulva).
βοστρυχηδόν.
**βουστασία.
**βραχυβλαβής.
βρεφύλλιον.
**βρωμολόγος.
**βρωτέος.
βωμολοχικός.
**γαλήνιος (Halc. 179).
γεγωνός als neutr. part. perf. Gall. 702.
**γειτόνησις.
**γελάσιμος.
**γλυφεῖον.
**γονάτιον (Asin. 578).
**γονυκαμψεπίκυρτος.
**γονυκαυσαγρύπνα.
γραμμάτιον.
**γυμνοδερκέομαι (Cyn. 539).
γυναικίας.
**γυναικομανής.
**γυρίνη (bei Plato γυρῖνος).
**γύπινος.
**δᾴδιον.
**δεισιδαιμόνως.
**δεκαγονία.
**δεκακυμία.
**δεσμόω.
**διαβουκολέω Themist.
**διαβρεχής.
**διάγχω.
**διάδρομος, ὁ (Hipp. 6).

**διαισχύνομαι.
διακολλάω.
διακυμαίνω.
**διαμαγεύω (Am. 443).
**διαμαλάσσω.
**διαπεττεύω (Am. 415).
**διαπταίω.
διασιλλαίνω Alciphr. Jambl.
**διαφεγγής (Am. 427).
**διαφευκτικός.
**διαχώρισμα.
**διειμφαίνω.
δικαιολογέω im Aktiv (Tim. 120); die attischen Redner brauchen nur das Med.
δικαστικῶς.
**δικάστρια.
**δικελλίτης.
**δικόρυμβος.
**δίκρανον.
**δικωπία.
**δισκοβόλος.
**δισκόραξ.
**δισκοφόρος.
δοκός als Masculinum.
**δοιδυκοφόβα.
**δόνημα.
**δραπετίσκος.
**δρᾶσις.
**δρωπακίζω (vgl. Phryn. p. 405).
**δυσαπόκριτος.
**δυσηνιόχητος.
**δυσκάτοχος.
**δυσκληδόνιστος (Am. 440).
**δυσραγής.
**δωδεκαφόρος.
**ἑβδομηκοντούτης.
**ἑβδομηκοντοῦτις.
ἐγγυμνάζω im Aktiv.
**ἐγκοπεύς.
**ἐγχελυωπός V. H.
**ἐγχρέμπτομαι.
**ἐγχρήζοντα, τά = τὰ δέοντα.
**ἐγκυλίομαι (med.) Hipp. 72.
ἐκδιφρεύω.
**ἐκθρηνέω.
**ἐκνεάζω (Am. 434).
**ἐκπέρυσι.
**ἐκστάδιος.
**ἐκστρατεία D. C.
**ἐκτράπεζος.
**ἐκτριαινόω.
**ἐλασείω.
**ἐμβαστάζω.
ἐμβραδύνω.
**ἔμμαλλος (Cyn. 542).
**ἔμπνοια.
**ἐμπεδοῦσθαι med. (Hipp. 70).
**ἐμφεύγω.
ἐμφθέγγομαι.
**ἐμφιλοχωρέω Alciphr.
**ἐναλήθως.
**ἐνεγγυάω.
**ἐνεστιάομαι (Am. 410).

**ἐνευσχολέω (Am. 436).
**ἐνθεαστικῶς (das Adjektiv auch Pl).
**ἐντειχίδιος.
**ἔντεκνος.
**ἐντραγῳδέω.
**ἐξαγορευτικός.
**ἐξαπαρτάω.
**ἐξαποφαίνω.
ἐξάχειρ.
**ἐξορκιστής.
**ἐξωμίας.
**ἐπανατρέχω.
**ἐπηρεμέω (Am. 448).
**ἐπιβομβέω Nonn.
**ἐπιβραδύνω.
**ἐπιβύομαι med. — das Aktiv hat auch Ar.
**ἐπιδεσμοχαρής.
**ἐπιθέτης.
**ἐπικαλαμάομαι.
**ἐπικήριος.
**ἐπίκοπον.
**ἐπικορύσσομαι.
**ἐπικράζω.
**ἐπιμύθιον.
**ἐπιμωκεύω.
**ἐπινῶς = λίαν.
**ἐπιπροωθέω (As. 578).
**ἐπιρραθυμέω.
**ἐπισβέννυμι.
**ἐπισφραγιστής.
ἐπιτεχνητός.
**ἐπιτραπέζιος Eustath.
ἐπιχαίνω.
**ἐπιχαλαζῶ.
**ἐπιχαριεντίζομαι.
**ἐπιχραίνω.
**ἐπιχρέμπτομαι.
ἐπουριάζω transit. (sonst ἐπουρίζω).
**ἐπώμιος (Am. 447) Alciphr.
**ἐρίδιον.
ἑρμογλύφος.
ἑρμογλυφική.
**ἐρυμάτιον.
**ἐρώτιον Aristæn.
**ἑταιρίζω act.
**εὐβολέω (Am. 415).
**εὐγλάγετος.
**εὐδαιμόνημα Stob.
**εὐθυεργής.
**εὔληκτος.
**εὐμήρυτος.
**εὐπεριάγωγος.
**εὐπερίπατος.
**εὐτακής.
**ἐφεστρίδιον.
**ἡμιέλλην.
**ἡμίλευκος.
**ἡμιμάραντος Alciphr.
**ἡμίσοφος.
**ἡμισταδιαῖος.
**ἡμιστρατιώτης.
**ἡμιστρόγγυλος.
**ἡμιτέλεια.
**ἡμίφαυλος.
**ἡρακλείως.
**ἡσυχάζομαι med.

**θαλασσοπότης Ver. hist.
**θανατιάω (Cobet will dafür θανατάω).
**θανατούσια Ver. hist.
**θαυματοποιέω.
**θερμαϋστρίζω.
**θερμηγορέω.
θηλυμίτρης.
**θηρίωσις Eccles.
**θιασάρχης.
**θρυαλλίδιον.
**θυννειτικός.
**θυννώδης.
ἱματιοκάπηλος.
**ἱματιοφυλακέω (Hipp. 73).
**ἱπνοποιός Themist.
**ἱππογέρανοι Ver. hist.
**ἱππόγυποι Ver. hist.
**ἱπποµανία.
**ἰριοειδής.
**καθαγισµός.
**καθηλιάζω.
**καθυπισχνέοµαι.
**κακοµετρέω.
**καλλιλογέοµαι med.
**καµινευτής.
**καραβοπρόσωπος Ver. hist.
**καρδιουλκέω.
**καταβάπτω Geop. Hes.
καταγυµνάζω.
**καταδυσωπέω Eust.
**κατάθελξις.
**κατακλινοβατής.
**καταµαγεύω.
**καταπείθω.
**καταποµπεύω (Am. 438).
**κατάρραφος.
**κατασφάττω statt -σφάζω (Sacr. 536).
**κατάφλεξις.
**καταχαλαζάω.
**καταψηλαφάω (Asin. 582).
**κατευφραίνω (Am. 397).
**καύλινος Ver. hist.
**κεγχριαῖος.
**κελευστός.
**κενταυρίδης.
**κεροίαξ.
κινάβρα.
**κιττοποίητος.
**κλειδοφύλαξ Am. 412.
**κλειθρία (die ionische Form κληθρίη bei Pherecyd.).
**κλεψίχωλος.
**κληδόνισµα.
**κλινοχαρής.
**κλοπιµαῖος.
**κολαπτήρ.
**κολλάµφακος.
**κολοκύνθινος Ver. hist.
**κόµµωµα.
**κοππαφόρος.
**κορδυβαλλῶδες πέδον.
**κορυβαντώδης.
κοσκινηδόν.
κρακτικός.

**κρεουργέω.
**κρεουργία.
**κυαμοφαγία Ver. hist.
**κυβίστημα.
**κυμινεύω.
**κυνοβάλανοι V. H.
κυτμίς.
**κωλυσιδρόμα.
**λαθρηδά.
**λαμπέτις.
**λαταγέω.
**λαχανόπτερον V. H.
λειοκύμων.
**λειπογνώμων.
**λεοντοκέφαλος.
**λεπτογνώμων.
**λεπτόγραμμος.
**λεπτόγραφος.
λεπτολογέομαι med.
**λεπτοϋφής (Am. 441).
ληθεδανός.
**λιθογλύφος.
**λιθοποιὸς Μέδουσα.
**λυχνεών V. H.
**λυχνίσκος V. H.
**λυχνόπολις V. H.
**μαίωτρα.
μαννάριον.
**μαστιγώσιμος.
**μαχαιρίδιον.
**μεγαλοσμάραγος.
**μειρακεύομαι Alciphr.
**μεμψιμοιρία.
**μεταδιαιτάω.
**μετακαθέζομαι.
μεταπαιδεύω.
**μεταπέτομαι.
μεταστέλλομαι.
**μετάχρονος.
**μετεξανίσταμαι.
**μηδαμόθι.
**μικραίτιος.
**μιξόλευκος.
**μισαλάζων.
**μίσηθρον.
**μισογόης.
**μισόπαις.
**μισοπονία (Astrol. 360).
**μισόπτωχος.
**μισότυφος.
**μισοψευδής.
**μογισαψεδάφα.
μοιράω act. (Prom. 190). Das Medium braucht Ap. Rh., das Passiv Nicander. Die Form τὰ μεμοιραμένα (Deor. conc. 535) scheint ausser bei Lucian nicht vorzukommen.
**μονοδάκτυλος Ver. hist.
μουσουργίη (Ausdruck des Pythagoras V. A. 543; ausserdem Astrol. 394).
**μυθίδιον.
**μυκήτινος Ver. hist.
**μωρόσοφος.
**νεαρῶς.
**νεκράγγελος.
**νεκραγωγέω.
**νεκρακαδημία Ver. hist.

νεκρικός.
**νεκροστολέω.
**νεοδίδακτος.
**νερτεροδρόμος.
**νεφελωτός Ver. hist.
**νησομαχία Ver. hist.
**νυκτίπλανος.
**ξυλοφορέω.
ὀγδοηκοντούτης.
**ὀγκηθμός.
οἰκονομέομαι (med.) Synes.
**οἰκουρικός.
**οἰνοφαγία Ver. hist.
**ὀλβιόφρων.
ὀλιγαρκής.
**ὀλιγοποσία.
**ὀλιγόσαρκος.
**ὁμογέρων.
**ὁμόγραμμος.
**ὁμόνεκρος.
**ὁμοτιμία Eccles.
ὁμοχρονέω.
**ὀνοματοθετέω Eust. Eccl.
ὀξυκίνητος.
**ὀπισθόγραφος.
**ὁποσάπους.
**ὀρεοπολέω.
**ὀρχηστομανέω.
ὅτεπερ καί.
**οὐρανογνώμων.
**ὀφιόπους.
**ὀψιμαθέω.
**παιδότριψ.
**παλίμπαις.
**παλιμφυής (Am. 399) Nonn.
**πάναβρος.
**πανλώβητος.
**παννυχίζομαι med.
**παντοχόθι.
**παπαιπαιάξ (die Com. haben παπαιάξ).
**παραδακρύω.
**παραπολαύω.
**παραπύθια.
**παρασιτία.
**παρασκήπτω.
**παράχρους.
**παρδαλωτός.
**παρεκδύω.
**παρεμβύω.
**παρεμποδίζω (Am. 413) Eccl.
**παρεμπόρευμα.
**παρεμφύομαι.
**παρηγορέομαι med. (Am. 455).
**παρθένευσις.
**παροδοιπορέω.
**παρορχέομαι.
**πατροδώρητος.
**πεδότριψ.
**πεμματουργός.
**πεντάγραμμος.
**πενταπυρία.
**πενταστάδιαῖος.
**περιαγωγεύς.
**περιβύω Agathias.
**περίγραμμα = umgrenz-

ter Ort; Aristænet. braucht es = Umschrift.
**περιεσθίω Greg. Nyss.
**περίεφθος.
**περικονδυλοπωροφίλα.
**περικρεμής.
**περιπηδάω.
**πετρηδόν.
**πηλοπλάθος.
**πιθηκοφόρος.
**πιλοφορικός.
**πιττωτής.
**πολιώδης Alex. Aphrod.
**πολύαθλος Phot.
**πολυγονέομαι Greg. Nyss.; ebenso πολυγονέω.
**πολυγύμναστος.
**πολυκέλαδος.
**πολυμάχητος (Cynic. 544).
**πολυμισής.
**πολυόμματος Eccl.
**πολυσθενής Quint. Smyrn.
**πολυσφόνδυλος.
**πολύψηφος.
**πομπευτής (Nec. 477).
**προακοντίζω.
**προαποκληρόω.
**προβουλευμάτιον Alciphr.
προγαστρίδιον Etym. magn.
**προδαπανάω Procop. Caes.
**προδιαίτησις.
**προεκχέω.
**προεμπίπλημι.
**προεπαφίημι.
**προεπιξενόομαι.
**προηγορία.
**προθρυλέω Nicet. Eugen.
**προκατάγομαι.
**προκατάκειμαι Heliod.
**προκατεσθίω.
**προοικάομαι.
**προοδεύω.
**προορχηστήρ.
**προπαγής.
**προπείθω.
**προπορίζω.
**προσανάκλισις (Am. 431).
**προσαναρτάω.
**προσεκπυρόω.
**προσεταιρέομαι.
**προσκηρύττω.
**προσμυθολογέω.
**προσχέω activ.
**προταμιεύομαι.
**προτρεπτικῶς von dem auch bei Pl. vorkommenden Adject.
**προϋπεξορμάω.
**πρόχρονος.
**πρόχωλος.
**πρωτόρριζος (Am. 419).
**πρωτοσπόρος Nonn. (Am. 432).
**πρωτόχνους (Am. 457).
**πυκνόκαρπος (Am. 409).
πυργίον.
ῥησιμετρέω.

**ῥινόσιμος.
**σαφηνιστικός Greg. Naz. Phot.
σησαμοῦς.
**σιδηρόπλαστος.
**σιδηρόσπαρτος.
**σιδηρόχαλκος.
**σιταγωγέω.
**σιταγωγία.
**σκελετώδης.
**σκοροδαμάχοι Ver. hist.
**σκυτοτραγέω Alciphr.
σολοικία.
**σοφόνους.
**στερνοτυπία.
**στροβητός.
**στρουθοβάλανοι Ver. hist.
συγγραφικός als Adjectiv: Greg. Nyss. (Pl. hat nur das Adverb)
**συγκωμῳδέω.
**συμμαστιγόω.
συμπαραβύω.
**συμπαρακύπτω.
**συμπαρανήχομαι.
**συμπαρεισέρχομαι.
**συμπαρίπταμαι
**συμπεριπλοκή.
**συμπεριτρέχω Basil.
**συμπρίω.
**συναναπλίνομαι Eust.
**συναναρριπτέω.
**συνανασπάω.
**συναναχρέμπτομαι.
**συναπειλέω.
**συναποικίζω.
συναπολάμπω.
**συναπωθέω.
**συνάριστος (Asin. 588).
**συνδαίτης.
**συνδιάκτορος.
**συνδιαλύομαι (Dem. enc. 524) med.
**συνδιαπλέω.
**συνδισκεύω.
**συνεκλέγομαι.
**συνεπιστέλλω.
**συνευρίσκω Lexicogr.
**συνεχθαίρω.
**συνοδοιπορέω.
**συνοροφόω (Am. 409).
**συνοχμάζω.
**συντυραννοκτονέω.
**συνωριαστής.
**συρισμός (statt συριγμός).
συσπείρω τί τινι Geop.
συχνάκις.
**σφενδικίζω.
**σφίγγιον.
**σφυροπρησιπύρα.
**σωματοφυλάκιον.
**σωρείτης.
ταραντινίδιον Alciphr.
**ταχύδακρυς.
**ταώνιος Ver. hist.
**τεκνοφαγία.
**τετραποδιστί.
**τεττιγώδης.
**τίλφη st. σίλφη

τιτανώδης.
**τλῆμα st. κλῆμα.
**τραγοκουρικός.
**τριμοιρίτης.
**τρισάριθμος.
τρισευδαίμων.
**τρισκαιδεκάφορος Ver. hist.
**τρίχρωμος.
**ὑδατοποτέω.
**ὑδροφορία.
**ὑπάνειμι.
**ὑπείσειμι Ach. Tat. Eccl.
**ὑπερακριβής.
**ὑπεραναπείνω.
**ὑπεραντλέομαι.
**ὑπεραυγής.
**ὑπερβρύω.
**ὑπερεκτίνω.
ὑπερμέμφομαι.
**ὑπερευδαίμων.
ὑπερήδιστος.
ὑπερκατηφής.
**ὑπερκηλέω (Am. 397).
ὑπερνέφελος Eustath.
**ὑπεροιδάω (Am. 457).
**ὑπερφυσάω.
**ὑπερφωνέω.
**ὑπέρψυχρος.
**ὑποβρυχάομαι (Am. 404) Nonn.
**ὑποδειπνέω.
**ὑποδραματουργέω.
**ὑποικοδομέω.
**ὑποιμάζω.
**ὑποκελεύω.
**ὑποκρώζω.
**ὑποκωμῳδέω.
**ὑπολακτίζω (Asin. 597).
ὑπόλιθος.
**ὑπόλιχνος.
ὑπόμισθος.
**ὑποξενίζω.
**ὑποπρίω.
ὑποτονθορύζω Liban.
**ὑποτραυλίζω.
ὑποφητεύω.
**ὑφηνιοχέω act.
**ὑψώροφος (sonst ὑψόροφος).
**φέλλινος Ver. hist.
φενάκη.
**φιλαπλοϊκός
**φιλόμαντις.
**φορηδόν.
φωταγωγός.
**χθεσινός wird von Phryn. in Bekk. Anecd. p. 73, 4 als Parallelform zu χθιζινός angegeben; doch findet man ausser bei Lucian nur die Form χθιζινός.
**χλοαυγής.
**χλοητόκος.
**χοίρινος.
**χοιρίσκος.
**χρησμοποιός.
**χρησμοφύλαξ.
**χρησμῳδικός.
**χρυσολογέω.
**χρυσοποιός.

**χρυσόροφος (Cyn. 544).
**χρυσόχειρ.
**χωρῖτις.
**ψευδαλέξανδρος.
**ψευδαττικός.
**ψευδονέρων.
**ψυλλοτοξόται Ver. hist.
**ψυχίδιον.
**ψυχροδόχος.
**ψυχρολογέω.

e) Bei anderen Autoren gebrauchte Ausdrücke, welche Lucian mit einer neuen Bedeutung oder Construction verwendet.

†**ἁγιστεία, bei Isocr. = heiliger Brauch, bei Luc. = Frömmigkeit; Strab. T. II p. 592, 9 redet von ἀναθήματα φυλακῆς καὶ ἁγιστείας δεόμενα; hier bezeichnet das Wort „fromme Fürsorge". Unter den lucianischen Schriften haben das Wort übrigens nur die unechten Amores p. 414.
†ἄγνωστος = ohne Erkenntnis.
†ἄγραφος εἰκών (Am. 447).
ἀδιάκριτος = unentschieden (Jupp. Tr. 671).
†ἀδίδακτος = angeboren (de hist. conscr. 45).
†ἀθαύμαστος (Am. 412) in passivem Sinn (in aktivem Ath.; das adv. Soph. fr. 810).
†ἀλογέω = von Sinnen sein.
†**ἄμεσος = wo nichts in der Mitte liegt.
†**ἀμφήκης (poet. Wort) = zweideutig.
†**ἀναθέω = umherlaufen (bei Pl. bedeutet es zurücklaufen).
**ἀναίρεσις = das Aufheben des Kampfpreises.
ἀνακόπτομαι stecken bleiben (das Wort ist in anderen Bedeutungen poetisch).
†ἀναπροΐομαι präludieren.
**ἀνασπάω mit der Nase einziehen.
†**ἄναυλος (Halc. 182) = des Flötenspiels unkundig.
†ἀναχαιτίζω τινὰ δρόμου (Lex. 341) od. δρόμον (Trag. 306).
ἀνδρίζομαι heisst bei Xen. Pl. u. im N. T.: sich als tapferen Mann zeigen; bei Lucian: zum Mann heranreifen.
†ἀνθυποκρίνομαι = dagegen heucheln (bei Herod.

bedeutet das Wort: mit Verstellung erwidern).

†**ἀντᾴδω = wettsingen (mit anderer Bedeutung hat das Wort auch Aristoteles).

†**ἀντιπαθής (Am. 427) hat in aktivischem Sinn auch Plut., in passivischem nur Luc.

†ἀντιφθέγγομαι = widersprechen.

ἀόρατος in aktivischem Sinn Halc. 179.

†ἀποβουκολέω = verführen, und das Passiv = in der Irre gehen (Xen. Cyr. I, 4, 13 hat das Wort im Sinn von verloren gehen lassen).

ἀπόθεσις = Auskleidezimmer (Hipp. 71).

ἀποθλίβω = wegdrängen.

†**ἀπόθλιψις = Verdrängung.

†**ἀπολακτίζω (As. 586) im eigentl. Sinn.

†**ἀπολογισμός (Dem. enc. 515) = Berechnung.

†ἀποπομπή = Absendung (Alex. 258); in der Bedeutung „Abwendung" (ἀ. πυρετῶν) kommt es Philops. 37 vor und ist auch von Isocr. so gebraucht.

†**ἀποσιμόομαι stumpfe Nase haben.

†ἀποφράττω = zum Schweigen bringen.

†ἄπρατος = unverkauft (sonst unverkäuflich).

ἁρμόζω: τῆς διανοίας τὸ ἡρμοσμένον (Nigr. 66) scheint eine nur bei Lucian vorkommende Übertragung zu sein.

†**ἀρχαιολογέω altertümlich schreiben.

†ἄση = Schmutz (sonst = Missmut).

†**ἄσκοπος = das Ziel nicht erreichend.

†**ἀσυλλόγιστος = unlogisch.

†ἄτρακτος = Faden (der Parzen) Char. 512; Catapl. 628.

†αὖος in übertragenem Sinn = verarmt (Tox. 523; D. mer. 319).

†**αὐτόθι = sogleich Cal. 156.

†**αὐτόκομος = mit den Haaren (im Sinne „von Natur behaart" Ar. ran. 822).

†ἄφετος = weitschweifig (λόγοι ἄφετοι Tox. 561).

†**βάσιμος zugänglich (sonst = gangbar).

†βουκολέω pass. im Sinne „sich täuschen lassen" Am. 398.

†γέλγη = Naschmarkt (Lexiph. 323).

†**γλυκύθυμος = Behaglichkeit liebend.

†**γυναικίζομαι = muliebria pati (bei Ar. = weibisch sein).

†**δακρυώδης = kläglich.

†δελεάζω trans. = mit Köder versehen.

†διαβαδίζω hin- und herschreiten.

†διάβροχος abgemergelt (ἔρωτι).

†διαγορεύω durch Reden mitnehmen Pisc. 596.

διακονέομαι (med.) = dienen (sonst = sich selbst bedienen).

†διάλυσις Absterben.

†Von διαμιλλάομαι braucht Lucian das Perf. in passivischem Sinn.

†**διαπήγνυμαι für sich etwas zimmern.

†**διαπομπεύω bis zu Ende im Aufzug mitgehen.

**διαπρίω τοὺς ὀδόντας.

†**διατρυπάω durchbohren (sonst = aushöhlen).

†διαφυσάω durchwehen (bei Pl. = zerwehen).

†**διαχωρέω im Umlauf sein.

†διευθύνω zurechtweisen.

†δικαστικός den Richter betreffend (bei Pl. u. Xen. = im Recht erfahren).

†**δισμυρία ἵππος Zeux. 846.

†**διυπνίζω aufwachen.

†**δόκησις = guter Ruf (Am. 414).

†**δυσκατέργαστος = schwer zu töten.

†**δύσκριτος = schwer zu entscheiden (bei Attikern = schwer zu unterscheiden).

†**δύσληπτος = schwer zu fangen (Plut. = schwer zu begreifen).

†**δωμάτιον = kleines Haus (Am. 407).

†**ἐγκαλύπτω (λόγος ἐγκεκαλυμμένος Trugschluss V.A. 562).

†**ἐγκλείομαι bei sich verborgen halten (Alex. 248).

†**εἰκαστικός zum Erraten geschickt.

†ἐκγίγνομαι aor. pass. (Trag. 4) in der Bedeutung „geboren haben".

†ἐκεχειρία = Ferien (Herm. 750). Die gewöhnliche Bedeutung hat das Wort Icar. 789; Tim. 104.

†**ἔκκειμαι preisgegeben sein: ταῖς νόσοις (Abd. 184).

†ἔκμετρος ohne Metrum (Jup. Tr. 676).

ἐκπετάννυμι in Verbindung mit πώγωνα, πτέρυγα.

†ἐκπορίζω im Att. = sich verschaffen (Merc. cond. 660).

†ἐκρήγνυμι ὀργήν (Cal. 153) u. ἐκρήγνυμαι = zerplatzen (Char. 516).

†ἐκτραγῳδέω mit Accusativ.

†ἐκτρυχόω auf Kleidungsstücke übertragen: ῥάκη ἐκτετρυχωμένα Tox. 539.

†**ἔμμισθος mit Genitiv.

†ἐμπιστεύομαι τὴν ἀρχήν (Demon. 392).

†ἐμπομπεύω τινί = prahlen auf etwas (adv. ind. 109; Dom. 196).

†ἐμφαγεῖν = essen auf etwas (Nav. 262).

†ἐντείνω in der Übertragung πρόσωπον ἐντεταμένον V. A. 550.

ἔννομα, τά = übereinstimmende Gesangsweisen (Salt. 267).

†**ἐνοικοδομέομαι = sich darin bauen (bei Thuc. sich verschanzen).

†**ἔντασις τοῦ προσώπου ernste Miene.

ἐντρέπω verändern (Hist. conscr. 23; Pseudol. 168. 173).

†ἐξαγορεύω ausschwatzen Alciphr.

†ἐξᾴδω durch Gesänge austreiben.

ἐξάλλομαι in der Übertragung: κρότος πάσης χειρὸς ἐξήλατο.

†**ἐξειλέω ein Buch aufschlagen (Merc. cond. 701).

†ἐξεργάζομαί τι παρά τινος (die Attiker brauchen das Wort im Sinn von ausführen).

†ἐπεισφέρομαι als Mitgift mitbringen (Bis. acc. 825).

†ἐπελαύνω darüber herziehen (Rhet. pr. 5).

ἐπηρεάζω c. gen. (Nav. 266).

†**ἐπίβασις Angriff (Hist. conscr. 60).

ἐπιβοάομαι (med.) Vorwürfe machen (D. mer. 311).

ἐπιδημέω c. gen. (τοῦ πόντου Alex. 251).

†**ἐπιδικάσιμος = zu verfechten im stande.

†**ἐπιζεύγνυμι c. gen. ὕδατος von einer Brücke, welche über das Wasser gespannt wird.

ἐπιλαμβάνω c. dat. Nav. 260.

ἐπιλύομαι (med.) widerlegen (Bis acc. 829).

†ἐπινέμομαι bewohnen Bacch. 80).

†ἐπιξενόομαί τινι.

†ἐπισπουδάζω intrans.

ἐπιστομίζω machen, dass einer auf den Mund fällt pro im. 490; Cal. 142.

†ἐπισύρομαι: ἐπισεσυρμένον φθέγγεσθε (= tief) Nav. 249; die Bedeutung „hinter sich herziehen" hat das Wort Ver. Hist. 139; Anach. 904.

†ἐπιτείνω sich steigern Nigr. 40. 68.

†**ἐπιτέμνομαι in der Übertragung ἐπ. τὴν ἀπολογίαν (abkürzen) pro im. 494.

ἐπιτυγχάνω mit Infin. (Nec. 464).

†ἐπιφθέγγομαι zurufen (Hist. conscr. 31).

†**ἐπιχράομαι dazu brauchen (bei Thuc. u. Pl. = wiederholt brauchen).

†ἐπιχωριάζω mit dat. verkehren (Char. 487).

†**ἑτερόχρως bei einem anderen Körper (Am. 445).

†ἑτέρωθι mit gen. (Herod. 835).

†**εὐθετέω transit. = richtig hinsetzen.

εὐλαβής leicht zu fassen (Tim. 142).

†**εὐτυχέω c. gen. = εὐπορέω (Charid. 632).

†**εὐσχολέω c. gen. = (Am. 433): das Wort ohne Beziehungskasus brauchen auch D. S. und M. Ant.

†εὔφορος = um sich greifend (νόσος) Abd. 183.

ἐφικνέομαι c. infin. Halc. 181. 182 (τοῖς τὰ τοιαῦτα θεωρεῖν ἐφικνουμένοις).

†ἔωλος als Epitheton von θρυαλλίς, wie Tim. 101, ist ungewöhnlich.

†ζυγόω zusammenjochen.

†**ἠρεμέω c. infin. Voc. iud. 87: τὰ λοιπὰ ἠρέμει συγχύσεως ἄρχεσθαι.

†**θαλάμη Gemach für Menschen.

†θεοφόρητος in aktivischem Sinn (Asin. 605. 606).

†ἰδιωτεία Unwissenheit.

†**ἱεροφαντέω Hierophant sein.

†ἱππασία Fahren.

†**ἱππομύρμηκες (Ver. hist. 79) Ameisenritter (bei Arist. eine grosse Art von Ameisen).

†**ἱπποτυφία das Vernarrt-

sein in Pferde (bei D. L. = Aufgeblasenheit).

†καινουργός neugemacht Hel.

†καλλιρρημοσύνη Grosssprecherei.

†καταγράφω mit acc. c. inf. (Am. 435).

†**καταιθαλόω berussen.

†**κατασιγάω zum Schweigen bringen.

†**καταφαρμακεύω (Am. 440) bestreichen.

κατέρχομαι=κατατρέχω, invehi (Ep. Sat. 417).

κατηχέω τινὰ μύθοις Jup. Tr. 686.

†**κατορχέομαι τινά durch Tanz bezaubern.

†**κατοφρυόω: λόγοι κατωφρυωμένοι Am. 455.

**καύσων Fieber.

**κέδρος Cedernöl.

κολαστήριον Richtplatz.

†**κόλλαβος im Sinn von κόλλοψ.

†κορύβας = ἐνθουσιασμός (Hist. conscr. 58).

†κοτύλη Saugwarze (D. mar. 299).

†**κυνάω Cyniker sein.

†**λῃστήριον Räuberei.

†**λιθοτομέω aus Stein hauen.

†λοξός auf die Rede übertragen.

†μεγαλουργία grosses Werk (Char. 495).

†μεθαρμόζομαι c. gen. Am. 401; Dem. enc. 524.

†**μεμψιμοιρέω über sein Schicksal klagen.

†μεταγράφω in zwei eigenartigen Bedeutungen: 1. anders malen (pro imag. 488) 2. abschreiben (adv. ind. 102).

†**μεταχρόνιος = später geschehen Triphiod.

†**μισθοφορία Rente.

†**ὀμφακίας νεκρός = ein frühzeitig Verstorbener. Bei Aristophanes kommt das Wort in der Bedeutung „sauertöpfisch" vor.

†ὄρυγμα das Graben Ver. hist. 104.

†**οὐραῖα, τά = das Ende Ver. hist. 99 (sonst singul. neutr.).

†**παραγυμνόω in eigentlichem Sinn (Hdt. u. Pol. nur in übertragenem).

†παρακινεῖσθαι pass. verrückt werden (παρακινεῖν τὴν γνώμην sagen Pl. u. Xen.) Hist. conscr. 2; Cal. 131.

†παρακρούεσθαι pass. = hissen (Cat. 620).

†παραμετρέω zumessen (Nav. 264).

†**παραπήγνυμι Perf. intransitiv in dem Sinn „dabei starr sein vor Staunen".

†**παστός Brautgemach (sonst in der A. P. = Lager).

†**πατρομήτωρ als Masculinum (Lycophr. hat es als Femin.).

†**παχύδερμος in übertragener Bedeutung.

περιάγω verschieben (Merc. cond. 690).

†**περιεκτικός sparsam.

†**πίμπραμαι in übertragenem Sinn (Voc. iud. 92) = sich ärgern.

†**πολύπλεθρος = viele Plethren besitzend.

†**πολυσιτία = Vielessen.

†**προνομή das Zuerstabweiden.

†**προνόμιον = ἀρραβών.

†πυρίτης Feuerarbeiter.

†σκιάζω in zwei neuen Bedeutungen 1. schattieren (Zeux. 842), 2. den Schatten zeigen (Lexiph. 326 — hier soll der Gebrauch des Wortes in dieser Bedeutung das Ἀττικῶς σολοικίζειν bezeichnen).

συγκρίνεσθαι sich mit einander messen.

†**συμποιεῖν = mit jemand poetisch schildern.

συνάγω folgern (Hist. conscr. 25).

†**συναναθήμι zugleich weihen.

συναρπάζειν verwischen (Dom. 199).

†συνεξετάζεσθαι sich mit ausforschen lassen.

†σύνταγμα = Schar überhaupt (Tim. 175).

†συρρέω mit dem Strom forttreiben (Hermot. 830).

†**σύστοιχος zusammengedrängt.

†**σφετερίζω für sich einnehmen in geistigem Sinn.

†ταραχώδης Unruhe verursachend (D. mar. 292).

†**ταριχοπωλέω Leichen balsamieren.

†τειχοποιός, im Attischen nur zur Bezeichnung der bekannten Behörde verwendet, erscheint bei Lucian in allgemeinerem Sinn.

†τριακάς = Monat (Luct. 929).

τρυγάω übertragen = einen rupfen (D. mer. 281).

†**τυρεύω übertragen mit dem Objekt κακόν (Asin. 600).

†**ὑπέρκεισθαι aufgeschoben sein.
†**ὑποζυγόομαι = ὑποζεύγνυμι (Am. 429).
†**ὑποκατακλίνω = darunter legen lassen.
†**ὑποκριτικός heuchlerisch (sonst = den Schauspieler betreffend).
†**ὑπονέφελος = unter Wolken.
†ὑπόσαθρος = etwas morsch.
†**ὑποτελής = Sold empfangend.
†**ὑποχώρησις = inneres Gemach (Hipp. 70).
φανός adj. in übertragener Bedeutung Hist. conscr. 57: φανότατα ἐμφανίσαι.
†**φυσαλίς Blase.
†**φύσημα Blase.
†**χαλαζάω hageln.

Bemerkenswertes aus dem Gebrauch der Präpositionen bei Lucian.

(Vgl. Du Mesnil p. 30 ff.)

ἀπό in Verbindungen wie ἀπ' ἐντολῆς (Nigr. 78; pro im. 494) ist ausser bei Lucian selten.

Präpositionsverbindungen wie ἄχρι πρός, μέχρι πρός, ἔστε πρός kommen in attischer Prosa nur vereinzelt vor: ἄχρι πρός scheint sich überhaupt nur bei Lucian zu finden (Somn. 20; Nigr. 78; Char. 502. 503; Hermot. 763; Hist. conscr. 48. 66; Ver. hist. I, 84. 100; Alex. 259; Dem. 396; Nav. 264; Conv. 430); ἄχρι εἰς hat Xenophon einmal (An. V, 5, 4). — Für μέχρι πρός giebt es Beispiele auch bei Platon (reip. 586 A; Tim. 25 B; Critiae 118 A). Strabon hat gewöhnlich das einfache μέχρι, dann und wann aber verbindet er es auch mit πρός (I p. 41, 16); Arr. An. I, 6, 11 (wozu Krügers Anm.) braucht μέχρι πρός; ebenso Luc. Icarom. 778; Bis acc. 804; Bacch. 80. Xenophon verbindet mit μέχρι auch εἰς (An. VI, 2, 26) und ἐπί (ibid. V, 1, 1). — ἔστε πρός ist nur aus Luc. Nav. 249 nachweisbar; ἔστε ἐπί hat Xenophon (Anab. IV, 5, 6 mit Krügers Anm.) und Arrian, welcher letztere auch Beispiele für ἔστε ἐς (Anab. VI, 7, 1) und selbst das blosse ἔστε mit Accusativ bietet (An. IV, 13, 5).

Mit διά bildet Lucian, wie man aus dem Index von

Jacobitz ersieht, eine grosse Zahl von Verbindungen, welche der attischen Prosa gebräuchlich sind. Ungewöhnlich ist διὰ τρίτης (Philops. 46) drei Tage lang.

Umschreibungen mit εἰς zur Bildung von Adverbialausdrücken nach attischer Weise: ἐς τὸ φανερόν (Thuc. I, 6, 5; 23, 6) D. mort. 362. 377; Bis acc. 796; Cal. 138; Conv. 426; D. conc. 528; ἐς τὸ ἀκριβές Harmon. 850; ἐς τὸ ἀσφαλέστατον Anach. 900; ἐς τὸ σύμμετρον ibid. 907; ἐς τὸ ἔσχατον Herc. 83; ἐς τὸ ἥδιστον Sat. 387; ἐς τὸ ἀρχαῖον ibid. 392; ἐς τὸ ἀφελές Pisc. 580; ἐς τὸ ἀτενές Icarom. 765; ἐς τρίς (Hdt. I, 86 s. m.; V, 105; Pind. Pyth. IV, 61; Soph. fr. 856, 13; ἐπὶ τρίς Act. ap. 10, 16; 11, 10) — lauter Ausdrücke, in denen sich die Übernahme alter Formeln schon durch den Gebrauch von ἐς statt εἰς verrät. — εἰς τάχος Charid. 630. — Über εἰς τὸν βασιλέα (D. Syr. 468) statt ὡς oder πρός s. Du Mesnil p. 32.

Umschreibungen mit ἐκ (s. zu Dio S. 167): ἐξ ἅπαντος Nec. 485; Pisc. 609; Merc. cond. 663; Phal. I, 198; pro im. 497; Gall. 721; Anach. 896. 901; Cal. 137. 142; Pseudol. 187; ἐξ ἁπάντων Merc. cond. 691; ἐκ παντός Merc. cond. 684 u. s.; ἐξ ἴσου, ἐκ τοῦ ἴσου mit Beispielen belegt von Jacobitz s. v. ἴσος; ἐκ τοῦ ῥᾴστου Merc. cond. 661; ἐκ τοῦ ἀφανοῦς Nav. 277; ἐκ τοῦ ὁμοίου Im. 479. Auffallend ist Tim. 158: ἐξ ὑπερδεξίων ἀκροβολίζεσθαι; ἐκ τότε (Asin. 613) kommt nicht vor Aristoteles vor (Lobeck z. Phryn. p. 46).

Den Ausdruck ἐν σχήματι finde ich nur Asin. 601: ἐν φιλήματος σχήματι (s. oben zu Dio S. 167); ἐν μέρει oder ἐν τῷ μέρει ist häufiger (s. Jacobitz).

Mit ἐπί sind folgende nicht attischen Ausdrücke gebildet (vgl. Du Mesnil p. 35): ἐπὶ τῆς Ἑλλάδος (Nec. 486; Scyth. 860; Tox. 567; Icar. 779; Bis acc. 825; Fug. 383; Dem. enc. 515); ἐπ' ἐρημίας (Ver. hist. II, 108; Philops. 52); ἐπὶ τῆς οἰκίας (Dem. enc. 510); ἐπὶ τῆς πατρίδος (Patr. enc. 232. 233); ἐπὶ τῆς ἀλλοδαπῆς

(Abd. 162); ἐπὶ ξένης (Am. 406) kommt auch bei Xenophon (reip. Laced. 14, 4) vor, ebenso S. Emp. p. 679, 3 Bekker. — In zeitlichem Sinn brauchen die älteren Schriftsteller ἐπί nur, wenn sie es nicht mit eigentlichen Zeitbestimmungen verbinden (s. Du Mesnil a. a. O. p. 35 — auf der Grenze steht schon z. B. Plat. Phædr. p. 242 A ἐπὶ τοῦ σοῦ βίου) — die Späteren erlauben sich Weiteres: so hat Lucian ἐπὶ μιᾶς ἡμέρας (D. mort. 377; Dem. enc. 519; Philops. 49). — An attische Analogien, wie ἐφ' ἡσυχίας u. dgl., schliessen an: ἐπ' ἀκριβείας (Charid. 619); ἐπ' ἀδείας (Tim. 123); ἐπ' ἴσης (Prom. 28). — ἐπὶ mit Dativ bei ἀποθνήσκω im Sinn von „sterben unter Hinterlassung von jemand" (D. mort. 355: ἐπ' ἐμοὶ τεθνήξεσθαι) ist spät und besonders häufig bei Philostratus (z. B. Vit. soph. p. 82, 14; 97, 22; 101, 15; 115, 7; 120, 4; 122, 29; 123, 32). — Mit Accusativ, zum Teil in Erweiterung attischer Gebrauchsweisen (Du Mesnil p. 36): ἐπὶ πολύ, den hohen Grad bezeichnend (Philops. 617; Apol. 713) oder in zeitlichem Sinn (Herc. 84; D. deor. 217; Dom. 201; Charid. 619); Thukydides hat die Phrase entweder in räumlicher oder in zeitlicher Bedeutung (Classen zu Thuc. I, 12, 2); ἐπ' ἀκριβές Am. 416.

Unregelmässigkeiten im Gebrauch von κατά verzeichnet Du Mesnil p. 33; bemerkenswert ist besonders die Umschreibung mit κατά anstatt des einfachen Genitivs, welche von Polybius an häufiger wird (Cal. 127; Anach. 919; Jud. voc. 85; Icar. 760; Ver. hist. 78).

Der Gebrauch von μετά als Adverbium mit δέ ist poetisch und spät: 11 Fälle aus Lucian bringt Du Mesnil p. 34.

παρά c. gen. beim Passiv auch bei anderen Verba als solchen des Gebens und Empfangens ist ein fehlerhafter Gebrauch, der auch bei Dio einigemal vorkommt (Cobet, Mnemos. Nov. Ser. V, 71). Beispiele aus Lucian bei Du Mesnil p. 36.

περί c. dat. poetisch und ionisch: Du Mesnil p. 38.

πρὸ πολλοῦ mit nachfolgendem Genitiv (ähnlich dem herodoteischen μέχρι οὗ c. gen.) oder ἤ: Du Mesnil p. 31.

πρός c. gen. statt ὑπό, in der älteren Litteratur sehr selten, ist bei Lucian häufig: Du Mesnil p. 37. — πρός c. acc. zur Angabe, auf wie lange Zeit: id. ibid.; bei Verba der Gerichtssprache zur Bezeichnung der beklagten Person: id. p. 38. — Ungewöhnlich ist der Ausdruck πρὸς ἀχθηδόνα nach Analogie von πρὸς βίαν u. dgl.: Tox. 515; ebenso die Verwendung von πρός nach ἔρως anstatt des blossen Genitivs Nigr. 38.

ὑπό c. dat. ist sehr häufig. Du Mesnil p. 39. 40 unterscheidet drei Fälle: 1. wo es steht statt ὑπό c. gen. (den von ihm hiezu aufgeführten Beispielen füge ich Somn. 18 bei), 2. anstatt einfachen Dativs, 3. zur Bezeichnung des begleitenden Umstandes, der aber mit dem Hauptbegriff in kausale Verbindung tritt, so adv. ind. 111: εἰ τῶν νυκτῶν ὑπ' ἐκείνῳ τῷ λύχνῳ ἀναγιγνώσκοι.

Die Übersicht über den Wortvorrat des Lucian hat durch die Unterstützung eines so beträchtlichen Hilfsmittels, wie es der Index von Jacobitz ist, vollständiger gegeben werden können als sie über den Wortvorrat des Dio gegeben ist und über denjenigen der übrigen drei Atticisten gegeben werden wird. Bei Vergleichung des Umfangs der einzelnen Abteilungen der Wörter darf aber nicht vergessen werden, dass die mit b—f bezeichneten Stücke so gut als möglich sämtliche Ausdrücke umfassen, welche je unter die in den Überschriften angegebenen Kategorien fallen, während Verzeichnis a nur eine Auslese von Ausdrücken der attischen Prosa nach dem oben S. 103 ausgesprochenen Grundsatz enthält. Diejenigen attischen Ausdrücke des Lucian, welche unter a nicht verzeichnet sind, sind im wesentlichen als Gemeingut der griechischen Litteratursprache zu betrachten: aus dem Gebrauch derselben kann also auf die besonderen stilistischen Neigungen des Schriftstellers nicht geschlossen werden. Ein Blick auf die Auto-

ritäten der gewählteren attischen Ausdrücke, deren sich Lucian bedient, zeigt deutlich, dass er seinen Wortvorrat hauptsächlich aus drei Quellen[15]) holt, nämlich aus Platon, Xenophon und der attischen Komödie, und zwar nicht ausschliesslich der alten, sondern auch der mittleren und neuen. Was also Lucian über seinen Dialog (Bis acc. 834) sagt, dass derselbe eine Verbindung des philosophischen Dialogs mit der Komödie sei, ist auf die Zusammensetzung seines Wortvorrats buchstäblich anzuwenden. Neben diesen drei Hauptquellen von Lucians Ausdruck spielen die übrigen oben angeführten Autoren aus der älteren Zeit eine untergeordnete Rolle: die aus ihrem Sprachschatz entnommenen Worte treten meist vereinzelt als Reminiszenzen auf, ohne dem Gesamtausdruck eine bestimmte Färbung zu verleihen: so sind von den 84 Wörtern aus dem herodoteischen Wortschatz 46, von den 59 aus dem thukydideischen 30, von den 46 aus dem demosthenischen 26, von den 15 aus dem äschineischen 6 nur je an einer Stelle von Lucian gebraucht. Dass der Verfasser des Lexiphanes und Rhet. præc. sich vor der Geschmacklosigkeit des ὑπεραττικίζειν hütete, bedarf keines besonderen Beweises. Gleichwohl sind ihm einige der attischen Idiotismen, die damals bei den Rhetoren Mode waren, wie ἄττα, δήπουθεν, ἦ δ' ὅς, ἀμηγέπη, μῶν, κᾆτα, gelegentlich entschlüpft. — Ein bedeutender Zusatz von poetischen Ausdrücken wird der lucianischen Sprache schon durch ihre Anlehnung an Xenophon und Platon (s. das oben zu Dio S. 188 Bemerkte), noch mehr durch ihr Hinneigen zur Komödie zugeführt. Lästig und störend ist aber dieses poetische Element nur in den unechten Amores und etwa in der Ekphrasis des Hauses. In den übrigen Schriften sind poetische Worte mehrfach verwendet, um vermöge der Person, welche sie ausspricht, oder des Zusammenhangs, in welchem sie

[15]) Dieselben drei, welche Aristid. rhet. II, 6, 1 für die γλυκύτης in der λέξις angiebt.

gesprochen werden, eine komische Wirkung hervorzurufen, also in klarer Verbindung mit dem durchgängigen komischen Zug des lucianischen Stils; oder sie treten als Reminiszenzen auf, welche in dem gebildeten Leser zwanglos dieselbe Gedanken- oder Gefühlsmischung zu stande bringen, in welcher der Schriftsteller sich an ein Dichterwort gemahnt fühlte. Von den 1511 poetischen Wörtern, welche sich unter b, β zusammengestellt finden, sind 751, also so ziemlich die Hälfte, nur an je einer Stelle gebraucht. Eine beträchtliche Zahl der angeführten poetischen Wörter ist auch schon in eine oder die andere der drei oben genannten Hauptquellen für Lucians Sprachschatz aufgenommen, und so ist denn hinsichtlich des Poetischen in seinem Ausdruck anzuerkennen, dass sich dasselbe durchaus natürlich in den Gesamtcharakter seiner Sprache einfügt und in massvoller Weise herangezogen ist. — Von dem Neuen in Lucians Wortvorrat ist der weitaus grösste Teil gebildet durch ἅπαξ λεγόμενα; in Verfolgung allgemein griechischer Formationsgrundsätze, welche von Lucian eben auf neue Fälle angewendet werden, sind gebildet Adjektive auf ικός (ἀγανακτικός, οἰκουρικός, συγγραφικός — über die Art dieser Bildungen vgl. Lobeck, Parerga z. Phryn. p. 520; besonders beliebt sind sie dem Platon; Aristophanes verspottet wegen seiner Liebhaberei dafür den Phäax eq. 1375) oder ινος (ἀσφοδέλινος, μυκήτινος, φέλλινος), Abstracta von gebräuchlichen Adjektiven (μεμψιμοιρία, παρασιτία), Deminutiva auf ίδιον, ίον, ίς, ύλλιον, nominale oder verbale Zusammensetzungen, welche namentlich zu komischen Zwecken in der Vera historia und den beiden dramatischen Scenen mehrfach gebildet sind (zu neuen Verba composita sind besonders ἀνα-, κατα-, μισο-, συν-, ὑπερ- und ὑπο- benützt), Neubildungen nach naheliegenden Analogien wie Ἀβδηρόθεν, ἀθηνιῶ, ἄθολος, ληθεδανός (nach ἠπεδανός πευκεδανός), λαθρηδά (nach ἀναφανδά neben ἀναφανδόν), πετρηδόν, φορηδόν (Analogien s. Krüger, gr. Spr. 41, 12, 5), παραπύθια (nach παρίσθμια), συχνάκις, μαίωτρα (nach θρέπτρα,

σῶστρα), Flexionsformen von Nomina (die Adverbien ἀμάχως, νεαρῶς, προτρεπτικῶς) und Verba (die oben aufgezählten Media). Anderes, was bei Lucian zum erstenmal auftritt, hat er nicht neu geschaffen, sondern nur zuerst in die Litteratursprache aufgenommen: so späte Verbalformen auf ττω statt ζω (ἁρμόττω, σφάττω), Nomina mit verändertem Geschlecht (ὁ γυρῖνος, ὁ δοκός) und Wörter aus der Volkssprache oder möglicherweise aus uns verlorenen Komikerstellen, wie βόλβα (vulva), ἐγκοπεύς, ἑρμογλύφος, κινάβρα, κεροΐαξ, κυτμίς, λαταγέω, μαννάριον, ῥησιμετρέω, σφενδικίζω, φενάκη. Endlich hat er einer Anzahl von Wörtern durch absichtliches (im Lexiph.) oder unabsichtliches Missverständnis eine neue Bedeutung gegeben. — Was die Wörter aus spätem Gebrauch in Lucians Diktion angeht, so ist zu beachten, dass von den etwa 1300 in diese Kategorie gehörigen 711 nur an je einer Stelle vorkommen, wo sie denn durch eine Art von Nachlässigkeit sich eingeschlichen haben könnten. Übrigens erinnert man sich aus dem Anfang dieses Abschnitts, dass Lucian von peinlicher Pedanterie hinsichtlich des Atticismus weit entfernt ist und demnach wohl auch nicht der Meinung war, es müsse alles nicht in attischen Autoren Nachweisbare schonungslos aus der Litteratursprache ausgeschlossen werden. Auch wird von der Sprache der (besonders späteren) attischen Komiker, aus welcher L. so vielfach schöpft, der Schritt herüber zur lebenden Sprache der gebildeten Kreise in Lucians Zeit nicht sehr gross gewesen sein, so dass auch dieses Element des späteren Sprachgebrauchs sich mit den übrigen Bestandteilen der lucianischen Sprache wohl verträgt, derselben sogar eine nicht unangenehme Beimischung frischer Lebensfarbe bringt, welche sie aufs vorteilhafteste von dem vergilbten Sprachgebilde des Aristides unterscheidet.

Lucian strebt, wie man aus der Wahl der Worte bei ihm ersieht, nach sachlicher Deutlichkeit ebensowohl wie nach Anschaulichkeit des Ausdrucks, und weiss durch Beifügung komischer Würze diese beiden Eigenschaften mit

einer sehr ansprechenden Anmut zu umgeben: er hat die verschiedenen Bestandteile seines Wortschatzes, indem er sie seinem persönlichen Ethos gemäss mischte, zu einer zweifellos glücklichen Einheit verschmolzen.

3. Zusammenfügung.

Die μέση καὶ εὔκρατος ἁρμονία, welche Lucian (Hist. conscr. cap. 46) dem Historiker empfiehlt, hat er selbst in seinen Schriften erstrebt: er vermeidet, wo sich dies leicht machen lässt, den Hiatus durch Apokope, welche vielleicht weiter durchzuführen ist als sie die Handschriften bieten, Aphäresis (ἐγὼ 'λέγον Tim. 159; Nav. 247), Krasis (τἀμά Hdt. 837; τοὐμόν ibid. 838; θοιμάτιον Bis acc. 835; κἀγώ Phal. 191; τοὔλαιον Cat. 649; τοὐντεῦθεν Phal. 189; τοὐλάχιστον häufig, u. ä.), Auswahl von Redensarten, welche den Zusammenstoss zweier Vokale verhüten (s. im Verzeichnis der attischen Worte die Artikel ἄρτι, ἀρχήν, ἡσυχίαν ἄγειν, μικροῦ). Grössere Vorsicht herrscht in den sorgfältiger ausgearbeiteten μελέται[16]), als in den späteren Schriften: so finden sich beispielsweise auf zwei Teubnerschen Seiten des Tyrannicida 13, auf zwei des Peregrinus 35 Hiate, welche nicht durch geläufige Elision beseitigt werden können. Im Tyrann. ist auch (p. 143) z. B. durch die Wortstellung der Hiatus vermieden: οὐδὲ ἑνὸς ὑπηνέγκαμεν ἐπιθυμίαν δεσπότου statt οὐδὲ ἑνὸς δεσπότου ἐπιθυμίαν. Seltsamerweise scheint Lucian, wiewohl er die beiden Formen ἕνεκα und ἕνεκεν verwendet, sich zur Vermeidung des Hiatus der letzteren nicht immer bedient zu haben: so steht Jup. conf. 630; Tim. 172; Nec. 463; Anach. 917 die Form ἕνεκα auch vor Vokalen.

4. Tropik.

Der bildliche Ausdruck ist bei Lucian ziemlich verbreitet in Form von wirklichen Tropen und von Ver-

[16]) Ebenso in den unechten Amores.

gleichungen, aber stets durchaus sachgemäss, nie um des blossen Effektes willen gesucht: er braucht Bilder da, wo sich durch die besondere Betonung eines Gedankens das Bedürfnis, demselben eine möglichst anschauliche Gestalt zu geben, von selbst einstellt, z. B. um einen starken Widersinn oder Gegensatz oder hohen Grad auszudrücken: so Hist. conscr. 21 (ἀρχὴ θύμου τοῦ Ἀττικοῦ ἀποπνέουσα). 45 (ἐκ μολύβδου χρυσὸν ἀποφῆναι). 51 (ἐνὶ καλάμῳ λεπτῷ τὸν Θουκυδίδην ἀνατρέψαι); Alex. 225 (ἀδαμαντίνην γνώμην ἔχοντος); Dem. 386 (οὐ δοκεῖ ὑμῖν ὁ μὲν ἕτερος τούτων τράγον ἀμέλγειν, ὁ δὲ αὐτῷ κόσκινον ὑποτιθέναι); Rhet. præc. 20 (περὶ τῷ μετώπῳ μὲν ἡ κνημίς περὶ δὲ τῇ κνήμῃ ἡ κόρυς; vgl. pro lapsu 735); Philops. 56 (τουτονὶ τὸν ἀδαμάντινον πείθομεν); de el. 89 (τοὺς κόρακας Σειρῆνας εἶναι πρὸς αὐτούς); Cal. 135 (ἀδαμάντινον τεῖχος τῆς ψυχῆς προβεβλημένος); Pseudol. 178 (ὡς τὸν τοῦ Σινωπέως πίθον τὴν Διὸς αὐλὴν εἶναι πρὸς αὐτό sc. τὸ πυργίον); D. mer. 312 (λίθος, οὐκ ἄνθρωπός ἐστιν); Nigr. 77 (ὁ λόγος αὐτήν, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, διέκοψε τὴν ψυχήν); Merc. cond. 694 (αὐτὸ τοῦτο τῆς Ἀττικῆς καὶ τοῦ Ὑμηττοῦ μεστός); Scyth. 867 (οὗτός σοι ὁ Ἑλληνικὸς κανών, τοῦτο δεῖγμα τῆς φιλοσοφίας τῆς Ἀττικῆς); Eun. 351 (ὅλας ἁμάξας βλασφημιῶν κατεσκέδασαν ἀλλήλων); auch Verächtliches wird im Bild veranschaulicht: Fug. 377 (μιαρὰ καὶ ἀναίσχυντα θηρία von den Philosophen). 378.

Im übrigen sind Bilder aus folgenden Gebieten entnommen:

a) vom Bühnenwesen Nigr. 50 (οὗτος ἀνὴρ οὐ παύσεται τήμερον πρός με πολλῇ τῇ σκηνῇ καὶ τῇ τραγῳδίᾳ χρώμενος). 69 (μετὰ δὲ ταῦτα ἑτέρου δράματος ἥπτετο τῶν ἀμφὶ τὴν νέκυιαν); Tyrann. 157 (ἐγὼ γὰρ ἀπηλλαττόμην ποιητὴς μὲν τῆς ὅλης τραγῳδίας γεγενημένος, καταλιπὼν δὲ τῷ ὑποκριτῇ τὸν νεκρὸν καὶ τὴν σκηνὴν καὶ τὸ ξίφος καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ δράματος). 158; de salt. 270 (φιλικὴν ταύτην λειτουργίαν ὑποστῆναι); pr. im. 507 (σοὶ τὸ δρᾶμα παραδέδωκα, ὁπόταν δὲ τὰς ψήφους ἀνακηρύττωσι

τῶν κριτῶν, τότε ἤδη καὶ αὐτὸς παρέσομαι); Rhet. pr. 22 (τὸν χορὸν ἔχειν οἰκεῖον καὶ συνάδοντα); Philops. 55 (θεὸν ἀπὸ μηχανῆς ἐπεισκυκληθῆναί μοι τοῦτον ᾤμην); Pseudol. 170 (ἤδη γὰρ αὐτὸς παρείληφα τοῦ δράματος τὰ λοιπά); Per. 327 (ἡλίκα ἐτραγῴδει παρ' ὅλον τὸν βίον ὑπὲρ Σοφοκλέα); ibid. 357 heisst das Ende des Peregrinus und Conv. extr. das Philosophengastmahl τραγῳδία; Ep. sat. 402 (οἱ μὲν ὑποδησάμενοι ἐμβάτας τῆς τύχης χορηγούσης ἐντραγῳδοῦσιν ἡμῖν); Conv. 439 (τὸ ἐνδόσιμον παρασχούσης τῆς ἐπιστολῆς); Dem. enc. 522 (ἀπίθανον ἔφη με ὑποκριτὴν εἶναι τῶν σῶν ψευσμάτων);

b) vom Kriegswesen Alex. 223 (ὅλως ἄσπονδος καὶ ἀκήρυκτος αὐτῷ ὁ πόλεμος πρὸς Ἐπίκουρον ἦν); Tox. 566 (ἐπειδὴ νῦν ἄσκοπα τετοξεύκαμεν); Jup. Tr. 687 (δῆλός ἐστιν ἀπορρίψων τὴν ἀσπίδα); Cal. 135 (προκαταλαμβάνων αὐτοῦ τὰ ὦτα καὶ ἀποῤῥάττων καὶ ἄβατα κατασκευάζων). 151 (προδοσίαι συναγωνίζονται τὰς χεῖρας ὀρέγουσαι); Fug. 373 (ἐπὶ τὴν ἀκρόπολιν τὴν ἑαυτῶν ἀναφεύγουσι τὴν λοιδορίαν); Conv. 419 (νήφοντες ἐν εἰρήνῃ καὶ ἀναιμωτὶ ἔξω βέλους ἑστιασόμεθα); Dem. enc. 527 (τέλος τῆς Δημοσθένους πολιορκίας);

c) vom Gerichtswesen Harmon. 856 (τὴν λευκὴν ἀεὶ καὶ σώζουσαν φέρεις). 857 (σὺ δὲ τὴν τῆς Ἀθηνᾶς προστιθεὶς ἀναπλήρου τὸ ἐνδέον); Abd. 161 (ἐνόμιζόν μοι δικαστήριον ἔσεσθαι μέγα καὶ ψῆφον ἀληθῆ τὸν μετὰ ταῦτα βίον);

d) von der Mysterienweihe Nav. 256;

e) von der Schiffahrt Scyth. 872 (χρὴ πάντα κάλων κινεῖν — so auch Alex. 261); Hist. conscr. 57 (δεήσει γὰρ τότε ποιητικοῦ τινος ἀνέμου ἐπουριάσοντος τὰ ἀκάτια); Jup. Tr. 699 (οὐκ αἰσθάνῃ ἀπὸ λεπτῆς κρόκης ἐξαψάμενος τὴν ἄγκυραν); Herc. 86 (ἐτόλμησα πάλαι νενεωλκημένον τὸ ἀκάτιον κατασπάσας αὖθις ἀφεῖναι εἰς μέσον τὸ πέλαγος); Peregr. 372 (ἔδοξε τὴν ὑστάτην ἄγκυραν καθιέναι); Dem. enc. 515 (ἀκλινῆ τὴν ψυχὴν ἐν ἁπάσαις φυλαττοντα τρικυμίαις);

f) vom Fischfang Merc. cond. 655. 677; Hermot. 799 (οἰόμενος ἐκπεφευγέναι εἰς τὸν αὐτὸν κύρτον ἐμπέπτωκας); Scyth. 871 (οἰχήσεταί σε ἀπὸ τῶν ὤτων ἀναδησάμενος; ähnlich Icar. 755); Alex. 240 (εἰδότων, ὅτι ἐντὸς αὐτοὺς ἔχοι τῶν ἀρκύων); Tox. 520 (ἄχρι ἂν λάθωσιν εἰς τὰ δίκτυα ἐμπεσόντες). 524; Jup. Tr. 683 (τά γε ἄλλα ἰχθύν σε ἀποφανεῖ ἐπιστομίζων); Nav. 265 (ἀπὸ λεπτῆς κρόκης ὁ πᾶς οὑτοσὶ πλοῦτος ἀπήρτηται);

g) vom Vogelfang Hist. 65 (ἐκφυγὼν τὸν ἰξὸν τὸν ἐν τῷ πράγματι);

h) von der Wagenlenkung Hermot. 827 (νῦν γε χαλινόν τινα ἐμβέβληκεν αὐτῷ ἡ φιλοσοφία); Hist. conscr. 58 (μάλιστα πειστέον τηνικαῦτα τῷ χαλινῷ); Rhet. pr. 13 (τὸ τέθριππα ἐλαύνων τοῦ λόγου); Fug. 369 (τὸ Ἑλληνικὸν ὡς ῥᾷστον ἐνδεξόμενον τὸν χαλινὸν καὶ ὑπαχθησόμενον τῷ ζυγῷ);

i) vom Spiel Harmonid. 855 (ἐφ' ἑνὸς ἀνδρὸς ἀναρρίψομεν τὸν κύβον; ähnlich pro im. 494);

k) sonstige Tropen: Somn. 6 (δάκρυά μοι τὰ προοίμια τῆς τέχνης); Nigr. 41 (τοσαύτην μου τῷ λόγῳ ἀμβροσίαν κατεσκέδασε); D. mort. 444 (διώκειν τὸν θάνατον ὡς τῶν ἐν τῷ γήρᾳ κακῶν φάρμακον); Scyth. 863 (δαίμων τις ἀγαθὸς ὡς ἀληθῶς ὁ Τόξαρις); Hist. conscr. 9 (οὐ στενῷ τῷ ἰσθμῷ διώρισται καὶ διατετείχισται ἡ ἱστορία πρὸς τὸ ἐγκώμιον). 42 (πόλις κορύζης συγγραφικῆς γέμουσα); Alex. 227 (τοῖς ἰδιώταις καὶ κορύζης μεστοῖς τὴν ῥῖνα); Hist. conscr. 44 (τὸ χωρίον σοι ἀκριβῶς ἀνακεκάθαρται καὶ αἵ τε ἄκανθαι ὁπόσαι ἦσαν καὶ βάτοι ἐκκεκομμέναι εἰσίν, vielleicht Anspielung auf Herod. I, 126). 59 (εἶτα ἐπαγέτω τὸ κάλλος καὶ χρωννύτω τῇ λέξει). 60 (ζυγοστατείτω ὥσπερ ἐν τρυτάνῃ τὰ γιγνόμενα). 64 (ἡ ἱστορία ταῖς τῆς διηγήσεως ἀρεταῖς κατακεκοσμήσθω λείως τε καὶ ὁμαλῶς προϊοῦσα· ἔπειτα τὸ σαφὲς ἐπανθείτω τῇ λέξει); Alex. 212 (μειράκιον πάνυ ὡραῖον, ὡς ἐνῆν ἀπὸ τῆς καλάμης τεκμαίρεσθαι). 268 (ὡς κάρχαρόν τινα ἕλυσας ἐφ' ἡμᾶς τὸν σαυτοῦ κύνα); Am. 400 (γλυκὺς ὁδοὺς ὁ τοῦ

πόθου δάκνει). 403 (καί μοι τὰ τῶν λόγων ἴχνη ταῖς ἀκοαῖς ἐνεσφράγισται σχεδὸν ὡς ἀρτίως εἰρημένα); Imag. 477 (τοῦτο πᾶν ἐπὶ τὴν ἡμετέραν εἰκόνα μεταγάγωμεν ἀκριβεῖ τῇ στάθμῃ); Jup. Tr. 671 (θυννῶδες τὸ ἐνθύμημα, ὦ Πόσειδον); Musc. enc. 94 von der Mücke: τῷ φωτὶ χαίρει μάλιστα κἀν τούτῳ πολιτεύεται[17]); Pseudol. 171 (ὑπερβαίνω τοὺς ὅρους τοὺς Ἀττικούς in der Sprache); Conv. 449 (Λαπίθας οὖν καὶ Κενταύρους εἶδες ἄν bei der Schlägerei unter den Philosophen); Peregr. 341 (ἐξήει ἱκανὰ ἐφόδια τοὺς Χριστιανοὺς ἔχων); Dem. enc. 509. 510. 521. 525. 527.

Sophistische, d. h. unangemessene, allzu grelle Bilder Dom. 195: ἡ τοῦ οἴκου ὀροφή, μᾶλλον δὲ κεφαλὴ εὐπρόσωπος. — τῆς ὄψεως ἐφαπτομένης καὶ δρεπομένης τὸ ἡδὺ τῶν βλεπομένων; 196 vom Pfau: ἐπιδείκνυται τὰ ἄνθη τὰ ἑαυτοῦ καὶ τὸ ἔαρ τῶν πτερῶν.

Die ausgeführten Vergleichungen sind gewöhnlich eingeleitet durch Relativpronomina oder -adverbia, hie und da haben sie auch comparativische Form: so D. deor. 214; Am. 399; Nigr. 50; Nav. 252; Pseudol. 163; Gall. 704; Ver. hist. 134; Cyn. 542. Sie sind folgenden Gebieten entnommen:

a) dem Bühnenwesen Pisc. 599; Ap. 712; Gall. 742; Icar. 772. 786; Rhet. pr. 14;
b) dem Kriegswesen Cal. 150. 152; Dem. enc. 494. 516. 519;
c) der Religion Bis acc. 818; Dem. enc. 520;
d) der Schiffahrt Nigr. 42. 46; Ver. hist. 80; Am. 450; Tox. 545; Icar. 758; Bis acc. 818; Dom. 197. 199;
e) dem Fischfang Merc. cond. 681; Hermot. 807; Dips. 235; auch gehört hierher die Einkleidung des Piscator;
f) dem Spiel Herm. 807 (Ausraten von Bohnen, die einer in der Hand hält);

[17]) Dieser Tropus, welcher eine kleine Sache unter einem grossen Bild darstellt, verleiht γλυκύτης: Aristid. rhet. in Spengels Rhet. Gr. II p. 534, 23.

g) dem Handwerksleben Prom. es in verb. 26 (Töpferei); Jup. conf. 634 (Zimmermannsgeräte);
h) der ärztlichen Praxis Nigr. 81; Hermot. 831; Dem. 378; adv. ind. 124; Dem. encom. 507. 517;
i) der Athletik Hermot. 773. 782; Hist. conscr. 11. 12; Cal. 141;
k) den Gegenständen menschlicher Gewerbe- und Kunstthätigkeit Halc. 179 (Spiegel); Pisc. 607 (Gemälde); Merc. cond. 701 (schön gebundene Bücher); pro lapsu 735 (Rüstung); Hist. 23 (Purpurgewand). 31 (Darstellung von Eroten mit Heraklesund Titanenmasken). 57 (wohl zubereitete Brühe); Ver. hist. 134 (ein Chierkrug); Am. 413 (schmutziges Kleid). 456 (Leiter); Anach. 915 (Topf). 916 (Licht); Rhet. pr. 14 (Trompete, Flöte); Musc. enc. 92 (indische und griechische Gewänder); ibid. (Musikinstrumente); Dom. 197 (Kleid). 199 (Fackel);
l) den Künsten und Künstlerverhältnissen Nigr. 580 (Wirkung der phrygischen Flöte); Bis acc. 804 (Flötenbläser); Rhet. pr. 9 (Seiltänzer);
m) der Rhetorik pro im. 498;
n) der Philosophie Hermot. 812 (Trugschluss);
o) dem Staatsleben Icar. 760 (Dispens von Liturgien); de luct. 925 (Kolonisation);
p) der Geschichte Prom. es in verb. 28 (Ptolemäus I.); Pisc. 605 (eine Geschichte von einem ägyptischen König, welche Apol. 713 von der Kleopatra erzählt wird); Apol. 711 (Saläthus von Kroton). 714 (Äschines); Herm. 805 (Areopag); Dom. 200 (dasselbe); Dem. enc. 513 (Alcibiades);
q) der Ethnographie Nigr. 43 (Inder); Herm. 771 (Äthiopen); Musc. enc. 97 (Skythen); Pseudos. 163 (dieselben);
r) geläufigen Volkshistorien Pisc. 600 (Esel mit der Löwenhaut — auf diese Geschichte spielt auch

Pseudos. 164 an, nur dass hier an Stelle des Esels ein καν-θήλιος tritt); Apol. 714 (der Apotheker, welcher ein Universalmittel gegen Husten angekündigt hat und selbst am Husten stirbt); adv. ind. 125 und Tim. 123 (vom Hund, der in der Krippe liegt und weder selbst frisst noch das Pferd fressen lässt); Dem. enc. 493; Cyn. 550;

s) der äsopischen Fabel Herm. 829; Pseudos. 167;

t) Einzelheiten aus dem menschlichen Leben und menschlichen Zuständen Nigr. 77 (Zielschiessen); Hermot. 774 (dasselbe); Nigr. 45 (Liebe); Char. 513 (Traum); Nav. 259 (dasselbe). 279 (dasselbe); Cat. 622 (Gefängnis — ähnlich Bis acc. 817); Merc. cond. 652 (Schiffbrüchige als Bettler vor den Tempeln); Hist. conscr. 28 (ein Sklave, der eine grosse Erbschaft gemacht hat). 65 (Mahlzeit); Hermot. 760 (eine gut verwaltete Stadt). 780 (fingierter Rechtsfall). 798 (Weinkauf). 828 (Kindererziehung); Tox. 546 (Ehebrecherinnen); Gall. 711 (Kitzeln in den Ohren mit einer Feder — dasselbe Cal. 152); Bis acc. 835 (Kratzen am Grind). ibid. (πᾶσι τὴν τετρυπημένην φέρειν); Paras. 838 (Erziehung). 883 (dasselbe); Anach. 902 (Landbau), 907. 908 (dasselbe); Herc. 82 (die gebräunten Seemänner); Cal. 126 (Blindheit); Dom. 194 (Frauenschönheit); Dips. 236 (Scheiterhaufen); D. mer. 308 (Kind); Cyn. 549 (Lasttragen; Krankheit);

u) der Natur Tim. 132 (junge Vögel). 155 (Wölfe); Char. 515 (Wasserblasen); de sacr. 533 (Fliegen); Pisc. 606 (Geier und Nachtigall); Merc. cond. 681 (Affen). 683 (Hunde). 700 (alte Pferde); Apol. 719 (Vergleichung des Wertes verschiedener Metalle); Herm. 744 (Ameisen). 803 (Giftpflanze). 810 (Schafe). 815 (dasselbe); Ver. hist. 134 (Geier); Im. 460 (Magnet); Gall. 704 (stummer als ein Fisch — dasselbe adv. ind. 113); Anach. 883 (Schwein). 884 (Widder, Aal). 885 (Hahn). 915 (Wein, Wasser); de

luct. 926 (Rauch); Rhet. pr. 14 (Vögel); Philops. 31 (Kraut); adv. ind. 115 (Frösche); Dom. 192 (Höhlen). 196 (Pferd, Pfau); Nav. 247 (Geier). 263 (Sonne). 276 (Schlangen); Ep. sat. 413 (Löwen); Dem. enc. 513 (Abendwind); Cyn. 542 (Tiere). 547 (Pferde- und Löwenmähnen);

v) der Mythologie, und zwar

der Odysseussage Nigr. 57; Char. 517; Merc. cond. 664; Hermot. 800; de salt. 266. 267 (die Sirenen); Cal. 159 (dieselben); Dom. 197 (dieselben); Paras. 856 (Nausikaa); Nav. 252 (Proteus);

der troianischen Sage Nigr. 50 (Hekabe und Polyxena). 56 (Zeus und Hektor); D. mer. 291 (Achill); Conv. 447 (Patroklus);

der Heraklessage Somn. 21; Hermot. 746; Hist. conscr. 15; Phal. 196 (Jolaus); Am. 399 (lernäische Hydra); Anach. 916 (dieselbe); Fug. 377 (Augias);

der Argonautensage Hermot. 815 (Medea); Gall. 703 (goldenes Vliess);

der Niobesage Somn. 19;

der Triptolemossage Somn. 20;

der Danaësage Tim. 122;

der Telephussage de sacr. 530;

der Pygmalionsage Hermot. 792;

der Dädalussage Gall. 736;

der Göttersage Tim. 170 (Wasser vom Lethe); Hermot. 742 (Zeus). 758 (Momos und Hephästos). 792 (Tithonos); Rhet. præc. 8 (Kronos).

Fabelwesen im allgemeinen werden Hermot. 814, die Hippokentauren Bis. acc. 833 zur Vergleichung herangezogen, die Dichterweihe des Hesiod adv. ind. 101.

Ein Element der Anschaulichkeit (vgl. Aristot. rhet. II, 21; III, 11) bilden weiter die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten, welche Jacobitz T. IV p. 328 f. sammelt. Seiner Zusammenstellung ist folgendes nachzutragen:

λαγὼ βίον ζῆν Somn. 13 (vgl. Dem. de cor. 263; fragm. trag. adesp. 373 bei Nauck p. 709; Dio Chrys. II p. 227, 21; Joh. Chrys. in Eutrop. p. 354 ed. Auger).

Der Ausdruck τὰ πρὸ Εὐκλείδου kommt ausser Cat. 626 auch Hermot. 819 vor.

καὶ ὅλως ὅρκος αὐτοῖς ἦν ἐγώ Cat. 633.

τὴν Προμηθέως μερίδα φέρεσθαι Merc. cond. 684.

ἐς τὰς λιθοτομίας τὰς Διονυσίου εὐθὺς ἀφίξῃ Merc. cond. 694.

σὲ τὸν κολοιὸν ἀλλοτρίοις πτεροῖς ἀγάλλεσθαι Apol. 711.

Zu δὶς διὰ πασῶν (Apol. 719; adv. ind. 116 u. ö.) bietet Hermog. de id. p. 427, 10 die Variante δὶς διὰ τεσσάρων.

οἷά με εἰργάσω, ἄνθρακάς μοι τὸν θησαυρὸν ἀποφήνας Hermot. 813.

τὸν ἕτερον πόδα φασὶν ἐν τῇ σορῷ ἔχων Hermot. 822.

οὐκ εἰδὼς ὅτι ἂν ἀποβάλῃ φασὶ τοὺς ὤμους πτίττων Hermot. 824.

οὐδὲν γὰρ ὄφελος ἀπορρήτου φασὶ καὶ ἀφανοῦς τῆς μουσικῆς Harmonid. 852.

μεταξὺ γὰρ αὐλῶν φασι Harm. 854.

ᾤδινεν ὄρος Hist. conscr. 31.

οὔτε τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο τῶν ἐπὶ κουρείων τὰ τοιαῦτα μυθολογούντων ἀκούσας Hist. conscr. 33.

εἰκότως ἄν τις εἴποι τοὺς τοιούτους τό μὲν ῥόδον αὐτὸ μὴ βλέπειν, τὰς ἀκάνθας δὲ αὐτοῦ τὰς παρὰ τὴν ῥίζαν ἀκριβῶς ἐπισκοπεῖν Hist. conscr. 38.

ἀναπλάττοντες ὅττι κεν ἐπ' ἀκαιρίμαν γλῶσσάν φασιν ἔλθῃ ibid. 43 vgl. Ath. p. 217 C.

ὀκτώ μοι χρησμοὺς ἔπεμψεν οὔτε γῆς φασιν οὔτε οὐρανοῦ ἁπτομένους Alex. 258.

οὐδὲ κατὰ τὴν παροιμίαν ἄκρῳ τῷ δακτύλῳ ἁψάμενος Dem. 377.

πυρὶ γὰρ σβέννυται πῦρ Am. 399.

κατὰ πετρῶν δέ φασιν ἀγόνων σπείραντες Am. 420.

ἠλέκτρου φασὶν ἢ Σιδωνίας ὑέλου διαφεγγέστερον Am. 427.

μῦθον ἀντὶ μύθου ἄμειψαι αὐτῷ τῷ μέτρῳ φασίν Im. 470.

ῥᾷστον.. τοῦτό ἐστι κατὰ τὴν παροιμίαν, μόνον θέοντα κρατεῖν pro im. 493.

παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος, ἀνευθύνους εἶναι ποιητὰς καὶ γραφέας pro im. 496.

τοῦτο δὴ τὸ τοῦ λόγου, παλινδρομῆσαι μᾶλλον ἢ κακῶς δραμεῖν Asin. 586.

τὰ δ' ἄλλα κατὰ ῥοῦν φέρεται Jup. Tr. 667 (vgl. Dio Chr. II p. 288, 10).

οἴκοθεν ὁ μάρτυς φησίν Jup. Tr. 680.

ἐν συμποσίῳ φιλόσοφος τοιοῦτόν ἐστιν οἷον ἐν βαλανείῳ κύων Paras. 876.

ἐσήμειν οὖν μάτην λύκος χανών Gall. 718.

τοῦτ' ἐκεῖνο ἥκειν μοι νομίσας, πέλεκυν τινὰ κατὰ τῶν ψευσμάτων Philops. 29.

εὖξῃ τότε χανεῖν σοι τὴν γῆν adv. ind. 144; cf. Conv. 438; Jl. Δ 172; Z 282; Θ 150; P 417.

χύτραις λημᾶν adv. ind. 119.

τὸ τῶν Ἰλιέων ἀτεχνῶς πεπόνθαμεν, τραγῳδόν τινα τοῦτον ἐφ' ἡμᾶς κεκίνηκαμεν ἀσόμενον τὰς Φρυγῶν ξυμφοράς Pisc. 607; cf. Pseudos. 170.

κοινὸς Ἑρμῆς φασιν Nav. 256.

λετός μοί φασι Χαιρέας καὶ χοιρίσκος Ἀχαρνικός D. mer. 298.

ἦ που ἐβόμβει τὰ ὦτα ὑμῖν D. mer. 302.

σὺ γὰρ ἀλεκτρυόνα πώποτε ἀπέκτεινας ἢ πόλεμον εἶδες D. mer. 304; ähnlich ibid. 318.

σοὶ δ' ἴσως εὐλάβεια τὸ τῆς παροιμίας σκῶμμα ἐπὶ τῇ ἀσυμμετρίᾳ ἐπαγαγέσθαι, μή σοι μεῖζον προσκέοιτο τοὐπίγραμμα τῷ θυλάκῳ Dem. enc. 499.

Ich hole in diesem Zusammenhang die wenigen sprich-

wörtlichen Redensarten aus Dio nach, welche im 3. Abschnitt übergangen werden konnten, da sie ihrer geringen Zahl wegen in Dios Stil keine Rolle spielen. Es sind die folgenden: I, 84, 12: ὀστράκου φασὶ μεταπεσόντος (dasselbe I, 191, 7 und Luc. Apol. 705); 104, 10: χαλεπὸν δὲ τυράννου γῆρας οὐχ οἷον ἵππου φασίν; 399, 11: παρ' ἄλλοις δὲ ἂν μήτις ἀκούσῃ τοῦ τόπου τοὔνομα, φέρε εἰπεῖν ὅτι καλεῖται Λύκειον ἢ Ἀκαδήμεια, μηδὲν διαφέρειν; II, 108, 23: Λυδῷ φασι πράγματα οὐκ ἦν, ὁ δὲ ἐξελθὼν ἐπρίατο; 139, 29: εἰς ἐχθρῶν φασι κεφαλὰς τὰ τοιαῦτα τρέποιτο; 141, 27: τὸ τῆς παροιμίας, εἷς ἀνὴρ οὐδεὶς ἀνήρ; 222, 21: οὐ γὰρ ὀλίγοις λίνοις φασὶν ἢ δυσὶν ἢ τρισὶν ἑταίραις οὐδὲ δέκα Λεσβίαις θηρεύεται δόξα; 227, 21: λαγὼ βίον ζῆν; 288, 10: κατὰ ῥοῦν φέρεσθαι.

Die oben zu Dio S. 170 angeführte Art von Metonymie kommt vor Ver. hist. I, 72 (θηρίων μεγέθη ἱστοροῦντες); Am. 410 (πλατανίστων αἰθέρια μήκη). 435 (λίθων πολυτέλειαν ἐμηχανήσατο); Dom. 192 (κάλλη χωρίων); Patr. enc. 229 (πόλεων μεγέθη καὶ λαμπρότητας καὶ πολυτελείας σκευῶν), also — abgesehen von den unechten Amores — nur an Stellen, wo Lucian die sophistische Redeweise entweder verspottet oder wirklich darstellt; in der älteren Litteratur hat diese Ausdrucksform z. B. Gorgias (Blass, attische Beredsamk. I, 59) und Platon (Phæd. p. 111 D). Sonstige Metonymie: Ep. sat. 409 ὁ τράγος = libido; Scyth. 871 Ἀφροδίτη = Reiz.

Die Ironie tritt als durchgeführtes σχῆμα auf in den Schriften Rhet. præc. und Paras., als einzeln stehender Tropus D. deor. 242 (σὺ δὲ κόμα, ὦ Ἄπολλον); Paras. 838 (πάνυ ὠνείδισας = du erweisest mir eine Ehre); Philops. 49 (πρὸς ταῦτα τὸν Ἥλιχον σκῶπτε); Pseudol. 172; Jup. Tr. 656 (ἀφωνότεροι γεγένηνταί σοι τῶν σοφιστῶν).

Antonomasie: ὁ γενναῖος Tim. 160; D. deor. 228. 274; D. mort. 442; de salt. 314; Bis acc. 827; Ep. sat. 417; Deor. conc. 534; Peregr. 344: ὁ ἄθλιος Cal. 153;

ὁ μάταιος D. mort. 443; de luct. 932; ὁ κακοδαίμων de luct. 926; Dips. 239; D. mer. 309; Peregr. 337; δυστυχεῖς Tyrann. 143.

Litotes: οὐκ ἀτερπής Somn. 5; Prom. 199; Ver. hist. I, 71; Anach. 886; οὐκ ἀπαίδευτος Merc. cond. 694; Gall. 729; Herc. 84; οὐκ ἀλόγως Nigr. 44; Herm. 831; οὐχ ὁ ἀσημότατος Pseudol. 165; οὐκ ἀηδής Voc. iud. 90; D. mort. 358. 436; Merc. cond. 651. 666; de luct. 933; οὐκ ἄσεμνος D. mort. 439; οὐκ ἀγεννής Dom. 197; Nav. 248; D. mer. 316; Fug. 365; οὐκ ἄμοιρος Hipp. 73; οὐκ ἀμελῶς Merc. cond. 652; Dips. 239; οὐκ ἄχαρις Soloec. 581; οὐκ ἀμούσως Merc. cond. 693; Ver. hist. I, 70; Jup. Tr. 672; Dom. 191; οὐκ ἀκωμῳδήτως Ver. hist. I, 71; οὐκ ἀπῳδός Dem. 375; οὐκ ἀπεικότως Dem. 391; οὐκ ἄσοφος Alex. 420; οὐ μεμπτός Pseudol. 185; Ep. sat. 415; οὐ παρέργως Prom. 189; Nec. 459; Merc. cond. 652; Conv. 419; Dem. enc. 510; οὐ μετρίως oder οὐ μέτριος Nigr. 46. 47; Voc. iud. 92; D. mar. 303; D. mort. 427; Hermot. 766. 791; Zeux. 839. 840; Scyth. 862; de salt. 283; Tox. 530. 549. 553; Gall. 718; Icar. 768. 788. 789; Bis acc. 822; Paras. 863; Anach. 917; Rhet. pr. 6; de el. 88; D. mer. 280; Peregr. 355 (auch Hdn. I, 3, 5; Aristid. XIV, 331. 335).

Hyperbolische Ausdrücke Nigr. 77 (ὁ λόγος αὐτήν, εἰ οἷόν τε εἰπεῖν, διέκοψε τὴν ψυχήν); Tim. 105 (καὶ ἵνα σοι φορτικῶς διαλέγωμαι, ὑετοί τε ῥαγδαῖοι καὶ βίαιοι, ποταμὶς ἑκάστη σταγών); Merc. cond. 694 (δεῖ Ἀδώνιδας αὐτοὺς καὶ Ὑακίνθους ἀκούειν, πήχεως ἐνίοτε τὴν ῥῖνα ἔχοντας). Die Natur eines durchgeführten σχῆμα hat die Hyperbel in der Vera historia.

Lucian strebt, wie man sieht, im ganzen nach Anschaulichkeit, aber nicht in der Art, dass er durch Bilder die Phantasie zu erregen und zu überraschen sucht: das Bild steht, wenn man von den wenigen Ausnahmen der oben als sophistisch bezeichneten Bilder absieht, immer in klarem

Zusammenhang mit der Sache und tritt auf in Fällen, wo die Anschaulichkeit zugleich ein wesentliches Hilfsmittel der begrifflichen Klarheit ist. Die Vorstellungskreise, aus welchen die Bilder geholt sind, haben nichts Fremdartiges und Gezwungenes; auch die Bühneneinrichtungen, auf welche öfter Bezug genommen wird, lebten wenigstens zum Teil in jener Zeit noch fort[18]), waren jedenfalls durch das Studium der klassischen Dramen, namentlich der Komödie, den Gebildeten hinlänglich bekannt. Auf solche Weise bekommt Lucians Rede jenen lieblichen poetischen Anflug, um dessen willen ihr eine gewisse Verwandtschaft mit derjenigen des Plato nicht abzuerkennen ist: indem die sachliche Erörterung fortschreitet, wird die Einbildungskraft stets aufs angenehmste angeregt, so dass Verstand und Gemüt einhellig demselben Ziel zugeführt werden, die vom Schriftsteller dargelegten Gegenstände allseitig zu umfassen, d. h. ebenso verstandesmässig zu ergründen, als sinnfällig anzuschauen. Diese massvolle und angemessene Bildlichkeit verleiht dem Ausdruck des Lucian eine volkstümliche Frische, zu welcher auch die vielfache Anwendung geläufiger Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten noch das Ihrige beiträgt[19]).

5. Schematik.

α) σχήματα λέξεως.

Anaphora: in 46 Fällen kommt Verdopplung vor (emphatischen Charakter hat die Figur, wo nicht vorwie-

[18]) S. oben S. 40 Anm. 14. Vielleicht ist ausnahmsweise hie und da noch eine ganze Tragödie aufgeführt worden: annehmen könnte man dies wenigstens für die Stelle Philostr. V. S. 62, 10 ff., wo der marathonische Herakles-Agathion vom Parnass aus der Aufführung einer Tragödie des Pammenes bei den Pythien zusieht.

[19]) Wie weit die Sprichwörter freilich damals populär waren, müsste durch nähere Untersuchung erst erwiesen werden. Sie können auch zum antiquarischen Apparat der Atticisten gehören.

gend ein musikalisches Prinzip, sondern die Bedeutsamkeit eines Begriffs die Wiederholung veranlasst: so Pisc. 606 εἰσὶ γάρ, εἰσί τινες ὡς ἀληθῶς φιλοσοφίαν ζηλοῦντες; Pseudol. 173: ἐχρῆν γάρ, ἐχρῆν; Cal. 157: οὐδέν, ὦ θεοί, οὐδὲν ἀνόσιον εἰργασμένον; D. mer. 301: ἀπολώλαμεν, ὦ κεκτημένη, ἀπολώλαμεν), in 10 Fällen Verdreifachung, in 3 Vervierfachung, in einem (Tyrann. 158) Verfünffachung.

Paronomasie:

α) Zusammen- oder Gegenüberstellung von Worten, die mit gleichen Bestandteilen komponiert sind, Somn. 18 χαμαίζηλος καὶ χαμαιπετής; Pseudol. 178 οὐδαμῇ οὐδαμῶς; dasselbe Hes. 245; Patr. enc. 233 τὴν δὲ ἱπποτρόφον ὑπερορῶντες τὴν κουροτρόφον ἐπαινοῦσι.

β) Zusammenstellung von Simplex und Compositum: πολλοῖς πολλάκις Tim. 173; und ähnliche Formen Phal. II, 206; Cal. 155; Dem. enc. 519; Charid. 625; ἄλλοι ἀλλαχόθι Anach. 885.

γ) Zusammenstellung verschiedener Flexions- oder Beziehungsformen eines und desselben Wortes Pisc. 611 κακοὺς κακῶς ἐπιτρίψομεν und ähnlich Jup. Tr. 685; Icar. 789; Paras. 880; Philops. 49; Pseudol. 180; Peregr. 350; καλῷ καλῶς κατακειμένῳ Paras. 874; ἐλευθέρους ἐλευθέρως φιλοσοφεῖν Bis acc. 815; παίων καὶ παιόμενος Conv. 432.

δ) Spiel mit gleichklingenden Worten (Parechesis) Somn. 1 καὶ πόνου πολλοῦ καὶ χρόνου μακροῦ δεῖσθαι; de sacr. 539 τοῦ μὲν γελασομένου τὴν ἄγνοιαν αὐτοῦ, τοῦ δὲ τὴν ἄνοιαν ἐδυρομένου; Pisc. 616 κοῦφοί εἰσι καὶ τῶν ἀφύων ἐλαφρότεροι, νὴ Δί' ἀφυέστατοί γε; Im. 467 θαῦμα καὶ θέαμα; Asin. 615 ἄριστον ἄπιστον; Hipp. 73 ἐν τοῖς κοινοῖς καινά; Cal. 160 οὐ δεῖ πιστεύειν ἀλλοτρίᾳ κρίσει, μᾶλλον δὲ μίσει τοῦ κατηγοροῦντος; Cronos. 400 οὔτε λιμὸς οὔτε λοιμός.

ε) Spiel mit der Wortbedeutung: Pisc. 618 Χρύσιππον τουτονὶ διότι χρυσίον οἶμαι τῷ ὀνόματι προσῆν; Prom. es in verb. 24 Προμηθεύς und προμήθεια; Hist. conscr. 52 τὰ πραχθέντα οὐδὲ Κλωθὼ ἂν ἔτι ἀνακλώσειεν; Adv. ind. 125 χράω und χράομαι.

ζ) Die etymologische Figur kommt in 76 Fällen vor in der gewöhnlichen Form, dass das Verbum und dessen Objektsnamen vom gleichen Stamm sind. Seltener und nur in Schriften, die sich dem Sophistenstil nähern, tritt diejenige Form auf, welche Älian und Pausanias in Nachahmung herodoteischer Ausdrücke bis zum Überdruss oft gebrauchen, nämlich die Zusammenstellung eines Adjektivs mit einem näher bestimmenden Substantiv vom gleichen Stamm; so Dom. 190 μεγέθει μέγιστον καὶ κάλλει κάλλιστον; Dips. 235 μεγέθει μέγιστα καὶ πλήθει πάμπολλα; Hipp. 71 ὕψει τε ὑψηλότατος καὶ φωτὶ φαιδρότατος (μεγέθει μέγιστος hat auch Arr. An. V, 25, 1). Verspottet werden derartige Ausdrücke eines der Historiker des zweiten Partherkrieges Hist. conscr. 42.

Bemerkenswerte Antitheta sind in den Schriften ohne sophistischen Charakter ziemlich selten (Nigr. 39; pro lapsu 724; Alex. 209; Conv. 441), dagegen verhältnismässig häufig in den rhetorisierenden Schriften: Somn. 2. 13. 18; Tyrannic. 150; Abd. 170. 175. 176; Phal. I, 188; Musc. enc. 92. 93. 95 (hier ist in der bei Dio S. 172 angemerkten Weise ein negatives Glied nur zur Veranschaulichung des positiven aufgestellt). 96; Dom. 192. 199; Patr. enc. 229. 233; Cyn. 549. Kaum hierher zu rechnen ist die verbreitete Ausdrucksform ὀλίγα ἀπὸ πολλῶν, welche, mit kleinen Variationen des Wortlauts de salt. 315; Dem. 396; pro im. 502; Tox. 542; Conv. 437 und z. B. auch Aristid. rhet. II, 1, 3 vorkommt; sie stammt aus Thukydides (Classen, Einl. p. LXXVIII Anm. 92).

Das Oxymoron habe ich nur an zwei Stellen (Merc. cond. 697 ἄδωρα οὖν σοι τὰ δῶρα; Hermot. 792 ἀνέλπιστα ἐλπίζειν) bemerkt, welche Reminiszenzen an Tragikerstellen enthalten; kaum hierher zu ziehen ist Paras. 874 μακρὸν πωγώνιον, da hier das Deminutivum ohne Zweifel nicht mehr als solches empfunden wurde. Für die an das Oxymoron streifenden Mischbegriffe, deren besonders Philostratus

eine beträchtliche Zahl aufweist, finde ich bei Lucian nur wenige Beispiele in den sophistischen und unechten Schriften; Zeux. 844 τὸ ἐν τῷ νηπίῳ ὅμως ἄγριον; Dom. 202 τῆς ἱστορίας μετὰ τοῦ ἀρχαίου τὸ ὠφέλιμον. 194 ἐν τῷ εὐμόρφῳ τὸ ἀπέριττον; Dem. enc. 496 τὰς τῶν παραβολῶν σὺν τῷ καιρῷ γλαφυρότητας.

Die Wortstellung ist meist die natürliche — für Chiasmus habe ich nur das Beispiel Charid. 623 anzuführen. Die Voranstellung der Herkunfts- oder Standesbezeichnung, von der oben am Schluss der Übersicht über die syntaktischen Eigentümlichkeiten bei Dio geredet wurde, ist bei Lucian ziemlich häufig: Nec. 474 (τὸν Σικελιώτην Διονύσιον). 475; de sacr. 530; Hermot. 750; Ver. hist. II, 114 (τὸν Σκύθην Ἀνάχαρσιν neben Νουμᾶν τὸν Ἰταλιώτην); Dem. 374; Hipp. 67; Pseudol. 165; Conv. 424 (ὁ ῥήτωρ Διονυσόδωρος καὶ ὁ γραμματικὸς Ἰστιαῖος). 425. 445; Charid. 633 (vgl. Strab. I p. 58, 3 ὁ Σκήψιος Δημήτριος).

Hyperbaton kommt einigemal vor durch Nachstellung der Präposition: so ἄνευ D. deor. 271; Hist. conscr. 28; Paras. 844; Rhet. pr. 20 (ὧν οὐκ ἄν τι ἄνευ γένοιτο); D. Syr. 481; ἐκ Hermot. 763 (vgl. Aristid. XIII p. 167, 181 πέμπουσι γῆν ἐπὶ πᾶσαν); ἐν Asin. 597; χωρίς Jud. voc. 85. Andere Fälle: Nigr. 82 τὸ τοῦ ἄρα Τηλέφου ἀνάγκη ποιεῖν; D. deor. 266 δεήσομαι δὲ καὶ τῶν Χαρίτων ἀκολουθεῖν, ἅπαντες αὐτὴν ἵνα πείσωμεν; D. mar. 290 τὰ μὲν κέρατα πήχεις ὥσπερ ἦσαν; Alex. 217 τοῦ Ἀπόλλωνος ἐν τῷ ἱερῷ. 262 ἐπαυσάμην θρασυνόμενος ἐφ' οὕτω δικαστοῦ διακειμένου; Dom. 197 ἐπ' ἄκρων ἠρέμα διολισθάνουσαν τῶν κυμάτων; Deor. conc. 531 ἐν ἄλλοτε ἄλλῳ σχήματι. Beispiele verschränkter Wortstellung aus dem Asin. sammelt Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 35 Anm. 1.

Epiphonem: Somn. 8; Nigr. 42; Prom. 203; de sacr. 526; Hermot. 741. 749. 752. 828; Scyth. 863. 864. 871; Hist. conscr. 27. 34. 69; Ver. hist. I, 85; Im. 460; Tox. 553; Bis acc. 816; Anach. 886; Rhet. præc. 5; Philops. 32. 34. 39. 59. 66; Musc. enc. 95; Dom. 197; Nav. 247.

259. 270; D. mer. 317; Peregr. 326. 346; Cyn. 545; Charid. 623.

Asyndeton zwischen Satzgliedern, gewöhnlich bei Aufzählungen, habe ich im ganzen 87mal (worunter im Tyrannic. 12mal, im Abd. 2mal, im Phal. I 1mal, im Hipp. 2mal, Dem. enc. 11mal, Cyn. 2mal) gefunden. Seltener ist es unter ganzen Sätzen (D. mar. 309; Scyth. 860. 861. 867; Alex. 210; Tox. 553. 558; Asin. 588. 606; Musc. enc. 98). Diese letztere Form ist im Übermass von Arrian, am meisten in den Indica, angewendet (besonders in Beisetzung des Namens ohne Partikel: ὄνομα ἦν.., was auch Plut. und D. H. häufig haben): vgl. Krüger zu Arr. Anab. I, 2, 2.

Polysyndeton findet man Char. 511. 515; Pisc. 598; Merc. cond. 652; Scyth. 864; Hist. conscr. 62; Tyr. 153; Abd. 161. 183; Phal. II, 204; Tox. 583; Gall. 740. 757; Dom. 190; Dips. 253; Hes. 241; Sat. 386; Dem. enc. 503. 518. 523.

Die Häufung der Begriffe zum Zweck der Veranschaulichung oder auch der komischen Wirkung ist viel seltener als bei Dio. Die Stellen sind Tim. 98; Char. 512. 515; Pisc. 598; Alex. 232; am meisten in den sophistischen Schriften: Tyrann. 143. 152. 155; Abd. 161. 183; Phal. II, 204. 206; Dom. 190. 191. 195. 198. 200; dazu Macrob. 210.

β) σχήματα διανοίας.

Die rhetorische Frage ist häufig. Die Form der Frage des Redenden an sich selbst hat sie Prom. 198; de luct. 928; Rhet. pr. 12; Hipp. 67; Pseudol. 177. Eine Häufung kurzer Fragen nach Sophistenart findet man Tyrannic. 147. 153 f. 155.

Apostrophe Abd. 176 (ὦ μάχης, ἣν εἰσάγεις, πάτερ), 185. 186; an die Götter Alex. 210; Cal. 157. — Ausruf mit οἷος D. mer. 285 (Θαῖς δὲ οἷα καὶ ἔσκωψεν εὐθὺς εἰς ἐμέ); Tox. 547; D. mar. 291; Hermot. 813.

In den Beteuerungsformeln ist grosse Mannigfaltigkeit: sie werden an bestimmte Götter oft mit Rück-

sicht auf den Zusammenhang gerichtet; am häufigsten an Zeus: νὴ Δία 133mal (hie und da auch in der Form νὴ τὸν Δία z. B. Scyth. 872; Philops. 65; Peregr. 360); πρὸς Διός 14mal (πρὸς τοῦ Διός Tim. 126. 147; Nec. 458; Vit. auct. 562. 565); οὐ μὰ Δία und μὰ τὸν Δία oder μὰ Δία zusammen 54mal; πρὸς φιλίου (Plat. Euthyphr. 6 B u. s.) Icar. 755; Rhet. pr. 3; Dips. 239.

Andere Formen: πρὸς θεῶν 6mal. — μὰ τοὺς θεούς 5mal. — νὴ τὸν Ποσειδῶ D. mer. 320. — νὴ τὸν Ἀϊδωνέα D. mort. 341; πρὸς τοῦ Πλούτωνος D. mort. 412; νὴ τὸν Πλούτωνα D. mort. 423; μὰ τὸν Πλούτωνα καὶ Φερσεφόνην de luct. 922; μὰ τὸν Κέρβερον Nec. 457. — πρὸς τοῦ Ἑρμοῦ Gall. 706; Charid. 631 (hier ohne den Artikel); νὴ τὸν Ἑρμῆν Nigr. 49; Hermot. 752. — πρὸς τῆς Ἀθηνᾶς Pisc. 618; Hermot. 819; Soloec. 580; μὰ τὴν Ἀθηνᾶν Jup. Tr. 683; νὴ τὴν Ἀθηνᾶν Pseudol. 183; πρὸς τῆς κουροτρόφου D. mer. 289. — οὐ μὰ τὸν Ἐνυάλιον Hist. conscr. 35. — πρὸς τῆς Ἑστίας Hermot. 776. — ὦ Διοσκόρω Gall. 732; D. mer. 321. — νὴ τὴν Κνιδίαν Ἀφροδίτην Am. 458; νὴ τὴν πάνδημον Rhet. pr. 28; πρὸς πανδήμου καὶ Γενετυλλίδων καὶ Κυβήβης Pseudol. 171; μὰ τὴν οὐρανίαν D. mer. 292; μὰ τὴν Ἀφροδίτην D. mer. 310; νὴ τοὺς σοὺς ἔρωτας Am. 397. — πρὸς Χαρίτων 6mal; νὴ τὰς Χάριτας Hist. conscr. 34. — πρὸς Ἀδώνιδος Pseudol. 174. — πρὸς τῆς Ἴσιδος Nav. 259. — νὴ τὴν Τισιφόνην de luct. 931. — πρὸς τῶν Μοιρῶν Jup. conf. 629. — μὰ τὴν Θέμιν Jup. Tr. 664. — μὰ τὸν Ἐνδυμίωνα Icar. 767. — νὴ τὴν Νύκτα Icar. 776. — νὴ τὸν Οὐρανόν Prom. 191. — ὦ Ἡράκλεις 21mal; μὰ τὸν Ἡρακλέα D. mort. 402; Per. 345; νὴ τὸν Ἡρακλέα Hermot. 747; Paras. 860. — νὴ καὶ ὑμεῖς γε ὦ Φιλοσοφία καὶ Ἡράκλεις καὶ Ἑρμῆ Fug. 381.

Die Paraleipsis ist selten: Zeux. 842 (τὴν ἰσότητα γραφέων παῖδες ἐπαινοῦντων, ἐγὼ δὲ κτλ. — eine bei Philostratus besonders gebräuchliche Form); Abd. 170 (καὶ οὐ δήπου τοῦτό φημι); Dom. 200; de salt. 277. 286 (ἐῶ λέγειν κτλ.).

Prosopopöie Dom. 198 (eine höchst geschmacklose Personifikation des λόγος); Pseudol. 181 (die Zunge eines Kinäden personifiziert); Catapl. extr. (Personifikation von Bett und Licht des Megapenthes).

Hypophora Merc. cond. 678; adv. ind. 122.

Über die Ironie als Schema s. oben S. 414.

Die Übersicht zeigt, wie ausserordentlich sparsam Lucian in seinen selbständigen, d. h. der Rhetorenschule fernstehenden Schriften mit der Figuration der Rede umgeht — hier sind nicht tote Formen über lebendige Gedanken gespannt, sondern die Gedanken ergehen sich in natürlicher, freier Anmut. Einige Bedeutung für den Stil des Lucian haben vermöge der Häufigkeit ihres Vorkommens nur Anaphora, Asyndeton, Epiphonem, rhetorische Frage und Beteuerung, lauter Figuren, welche der ungezwungenen Rhetorik der Volkssprache immer und überall eigen gewesen sind (die Anaphora namentlich in der Form der Verdoppelung ist in der ἀφέλεια des Xenophon bekanntlich sehr oft verwendet). So wie Lucian kann nur reden, wer wirklich etwas zu sagen hat und eben darum, weil ihm sein Gegenstand nicht innerlich fernsteht, keiner künstlichen Stilrezepte bedarf, um seinen Worten Anziehungskraft zu verleihen.

6. Satzbau.

Es versteht sich bei Lucians schriftstellerischem Charakter und der vorwiegend dialogischen Einkleidung seiner Schriften von selbst, dass längere Satzbildungen bei ihm nur ausnahmsweise vorkommen (vgl. Demetr. de eloc. § 21). Daher begegnen wir auch selten Inkonsequenzen des Satzbaus (s. o. S. 248). Die Neigung zur Parataxis (ein Merkmal der ἀφέλεια: vgl. Aristid. rhet. II, 3, 16) tritt besonders stark im Asin. hervor (die Beispiele aus dieser Schrift sammelt Rohde, über Lucians Schrift Λούκιος S. 34 Anm. 1); einige auffallende Beispiele davon in anderen Schriften sind Tox. 566 ἐμοὶ δοκεῖ τρεῖς ἐκεῖνοι ἦσαν; de el. 88 Φαέθοντα γενέσθαι Ἡλίου

παῖδα καὶ τοῦτον αἰτῆσαι.. 89 ὀλίγους κύκνους ἐνίοτε ὁρῶμεν.. καὶ κρώζουσιν οὗτοι πάνυ ἁμούσως. — Die Fälle von unvollständiger Satzbildung sammelt Du Mesnil p. 54 f.: 8mal fehlt das Verbum substantivum; in einigen anderen Fällen ein Verbalbegriff, der schwieriger zu ergänzen ist: ein Verbum des Gehens Pisc. c. 51 p. 619; des Thuns D. mer. p. 285 c. 3; Peregr. p. 327 (σὺ μὲν οὖν πόρρω ταῦτα); des Sagens Jup. Tr. p. 694.

Aus Lucians Partikelgebrauch (vgl. oben unter Dio S. 180 ff.) ist Folgendes beachtenswert:

ἀλλά steht am Anfang eines Stückes D. deor. p. 205; D. mar. 298; Bis acc. init.: an allen drei Stellen wird damit der Dialog von einer der redenden Personen eingeleitet und der Leser auf solche Art gleich mitten in die Sache versetzt (vgl. Krüger zu Xen. An. IV, 6, 10).

†ἀλλὰ γάρ ist häufig, sehr selten dagegen †ἀλλά δή (Ver. hist. 124), und auch †ἀλλὰ μήν kommt nicht sehr oft vor: Vit. auct. 563. 564; Hermot. 822; Asin. 584. 601; Jup. Tr. 699; Paras. 844; Dem. enc. 497; Cyn. 541; Soloec. 566; Charid. 622 (ibid. 621 ἀλλ' οὐδὲ μήν).

†ἀλλά τοι Dem. enc. 508; Am. 423; Lexiph. 339 ἀλλά τοι γε in dem attischen Elaborat des Lexiphanes.

†ἀλλ' οὖν (ohne γε) begegnet mehrfach.

ἄρα steht nach εἰ oder εἴπερ Prom. es in verb. 36; Nigr. 41; Tim. 106; Prom. 196; Char. 504; Hermot. 799; Hist. conscr. 26; Paras. 837; Bacch. 77; Pseudol. 164; Dips. 234; Peregr. 348; Dem. enc. 492. 511; Soloec. 577; nach ὡς Somn. 17; Tim. 154; de sacr. 537; Hermot. 740; Jup. conf. 633; Paras. 846; Philops 33; Dom. 199; Charid. 624. 632; nach μή Prom. es in verb. 26; Hermot. 777; Zeux. 839; Ver. hist. I, 84; de salt. 314; Paras. 878; Conv. 441; nach τί (τίς) ποτε Philops. 29; Paras. 836; Fug. 366; nach ποῦ ποτε D. mort. 417; nach οὕτως Philops. 59.

†ἀτάρ, gewöhnlich in der Phrase ἀτὰρ εἰπέ μοι, steht an 32 Stellen (Nigr. 40; D. deor. 218. 232. 285; D. mort.

361. 391. 403. 406; Necyom. 457. 485; Char. 510; Hermot. 753. 770. 791. 814; Harmon. 853; Scyth. 866. 868 u. s. f.), ἀτὰρ οὖν Conv. 422. Erklärt wird die Partikel mit ἀλλὰ δή vom Schol. ad Icar. 13 (Jacobitz IV p. 201).

†αὖ πάλιν Pisc. 612; pro im. 504; †πάλιν αὖ Nec. 459; Jup. Tr. 673; Conv. 443; †αὖθις αὖ de luct. 922; Dem. enc. 509.

†γὰρ δή kommt an 56 Stellen vor (Nigr. 77. 79; Prom. 196. 198; D. deor. 264. 267; D. mar. 322; D. mort. 387. 454; Nec. 458. 460; Pisc. 593; Merc. cond. 665. 684; Apol. 720; Hermot. 745. 746. 755. 763. 786. 806. 817 u. s. f.).

†γὰρ οὖν Cat. 648; Eun. 354 u. s.

†γάρ τοι Nigr. 44. 58. 74; Merc. cond. 658; Harmonid. 853; de salt. 289; Bis acc. 814; Anach. 894; Bacch. 77; Dem. enc. 491. 492. 502. 513. 522; Deor. conc. 529. 531.

†γὲ μήν ist in echten Schriften nicht häufig: Hermot. 741. 764; Conv. 422; Soloec. 582, wohl aber in den unechten: Am. 404 (ἀλλ' ἅ γε μήν . .). 407. 409. 410. 411. 416. 421. 451. 458; Dem. enc. 506. 511. Das häufige Vorkommen der Partikelverbindung im Paras. (844. 848. 855. 870. 876. 877. 881) erklärt sich wohl damit, dass in dieser Schrift die sokratische Dialektik parodiert werden soll — von der Beliebtheit der Verbindung bei dem Sokratiker Xenophon ist aber oben S. 182 geredet worden.

†γέ τοι Tim. 120; Hermot. 755. 792. 794. 805; Scyth. 871; Bis acc. 791. 796; Paras. 878; Anach. 914; Philops. 65; Herc. 84; Ep. sat. 410; Dem. enc. 501. 515. 517. Die Verbindung ist dem Plato (s. Ast s. v. γε extr.) und Xenophon (Conv. VI, 9; VIII, 18; Krüger zu Xen. An. II, 5, 19) beliebt.

†δαί in den Verbindungen τί δαί (D. deor. 206. 211. 216. 255; D. mort. 340. 406. 434; Vit. auct. 554. 557. 562. 567. 568; Pisc. 607; Hermot. 749. 778; Tyrann. 147. 148; Gall. 728; Bis acc. 808. 821; Fug. 366), διὰ τί δαί (D. mar. 317), πῶς δαί (D. mort. 360).

δέ steht im demonstrativen Glied zu einem Relativsatz

pro lapsu 724; Hermot. 768; Harmonid. 853; Hist. conscr. 56; Asin. 599; Hes. 242 (ziemlich gleich steht der Fall Macrob. 209, wo ein vorangegangenes Substantiv mit Artikel durch ein οὗτοι δέ wieder aufgenommen wird); im Hauptsatz eines Bedingungssatzes Tim. 127. 174 (in diesen beiden Fällen hat auch das vorangestellte εἰ schon ein δέ bei sich, so dass das zweite δέ nur als Fortführung des ersten erscheint); D. deor. 217; Pisc. 593; Harmon. 857; Abd. 178; nach einem Satz mit ἐπεί Nav. 277; As. 624; ἐπειδάν Philops. 47; nach einem Partizipium Tox. 565; Jup. conf. 635; Philops. 43; Fug. 370; Sat. 387; Charid. 624. 628. 629 (so nach ἐπεί Hdn. I, 12, 8; nach einem relativen Glied Strab. I, 30, 24). Ähnlich ist ἀλλά gebraucht nach einem Bedingungsvordersatz Pisc. 594; Tox. 510; ἀλλά . . γε Hermot. 790; ἀλλ' οὖν Hermot. 809. 827.

†δὲ ἄρα steht in 18 Fällen, meist unmittelbar zusammengestellt, einigemal (Tox. 519; Icar. 757; D. mer. 301) auch in tmesi.

†δὲ αὖ ist nicht häufig: Nigr. 42; Char. 512; de sacr. 526. 534; Paras. 863; Peregr. 364; Cyn. 550; οὐδ' αὖ Nigr. 50; Cyn. 544. 546.

†δέ γε in 28 Fällen (Nigr. 59. 61; Prom. 202; D. mar. 290; D. mort. 440. 442; Char. 495; Pisc. 587; Hermot. 753. 768. 771. 793 u. s.).

†δὲ δή in 29 Fällen (Nigr. 59; Prom. 201; Nec. 485; Pisc. 572; Hermot. 746. 758. 767. 798. 815; Herod. 836 u. s.).

†δέ τοι Tim. 130.

Über den Gebrauch von δή giebt Jacobitz s. v. die nötige Auskunft.

†δῆθεν findet sich ausser an den von Jacobitz angeführten Stellen noch Prom. es in verb. 34; D. mort. 421; Herod. 835; Hist. conscr. 15; Alex. 213. 224. 225. 246. 252; Asin. 585. 624; Gall. 742; Rhet. pr. 24; de el. 87; Dom. 206.

†δηλαδή öfter (s. Jacobitz), ebenso δήπου und δήποτε.

†δήπουθεν Icar. 773. — †δῆτα s. Jacobitz (οὐ δῆτα

kommt bei Plutarch nur an einer Stelle vor: Stegmann a. a. O. p. 25 § 34).

Mit εἶτα beginnt in höchst affektierter Weise die Ekphrasis de domo. Weiteres s. o. S. 264 s. v. ἔπειτα.

Über †ἦ που, †ἦ πού γε, †ἦ που τάχα s. Jacobitz.

καί verbindet Nomina mit Sätzen Somn. 19 ἐπεί μοι εἰς νοῦν ἦλθεν ἡ σκυτάλη καὶ ὅτι πληγὰς οὐκ ὀλίγας . . μοι χθὲς ἐνετρίψατο; Prom. 194 περὶ δὲ τῆς πλαστικῆς καὶ ὅτι τοὺς ἀνθρώπους ἐποίησα; D. mort. 334 τὴν ἰσοτιμίαν καὶ ὅτι ὄψονται; Scyth. 860 τὴν δὲ αἰτίαν τῆς ἐπωνυμίας καὶ ἀνθ' ὅτου εἰς ἥρωας κατελέγη; de salt. 270 περὶ ἀρχήσεως λέγοντος καὶ ὡς οὐ τερπνὴ μόνον; Peregr. 338 συνεὶς τὴν ἀπόνοιαν αὐτοῦ καὶ ὅτι δέξαιτ' ἂν ἀποθανεῖν; Conv. 419 τἀληθῆ ἀκοῦσαι καὶ ὅπως ἐπράχθη ἕκαστα.

Zur Verstärkung der Frage (Krüger, Spr. 69, 32, 16) steht καί D. deor. 259 (φέρ' ἴδω τί καὶ βούλονται); Nav. 634; D. mort. 340. 348. 447; Vit. auct. 560; Pisc. 578. 612; Alex. 221; Jup. Tr. 660; Icarom. 759; Philops. 41; de el. 88; Cal. 159; Pseudol. 169; D. mer. 280. 286. 298; Fug. 381.

καὶ γάρ häufig (auch N. T.: s. Winer S. 397).

Das dem Philostratus so beliebte †καὶ γὰρ δή καί und †καὶ γάρ δή hat Lucian überhaupt nicht, wohl aber †καὶ γὰρ αὖ καί Nigr. 75; D. deor. 259; Pisc. 602; Sacr. 531; Merc. cond. 686. 695; Hermot. 818; Hist. conscr. 23. 43; Alex. 232. 236; pro im. 487; Icarom. 759. 770; Rhet. præc. 21; Cal. 127; Peregr. 345; Fug. 345; und †καὶ γὰρ αὖ Ver. hist. II, 110; de salt. 285; Cyn. 542 (so auch Dem. Midian. 166).

†καὶ γὰρ καί Char. 517; Lex. 339; Macr. 268.

†καὶ γὰρ οὖν καί Tox. 510; Nav. 274. — καὶ γαρ οὖν Dem. enc. 523.

†καὶ γάρ τοι Nigr. 46.

†καὶ δή ist häufig, weniger †καὶ δὴ καί (Peregr. 336; Dem. enc. 511; Tox. 551 u. s.), †καὶ δῆτα (Rhet. pr. 5) und †καὶ δῆτα καί (Nigr. 41).

†καὶ μέντοι Paras. 860.

†καὶ μέντοι καί Dem. 390; Dem. enc. 522; Conv. 427.

†καὶ μήν[20]) zähle ich 135mal; vielfach schliesst sich γε an; καὶ μὴν καί 33mal (im Asin. kommt nur diese längere Form, nicht καὶ μήν vor), Nigr. 75; Hist. conscr. 57. 58; Ver. hist. I, 76. 91; Tox. 538; Lex. 348; Dem. 384. 388. 392. 393. 395; Anach. 909. 911; Rhet. præc. 24; Musc. enc. 92. 95 u. s. f.

†καὶ τοίνυν Hist. 13; †καὶ τοίνυν καί ibid. 49; Somn. 23.

μέντοι ist ganz gewöhnlich, †μέντοι γε s. Jacobitz IV, 593; Winer S. 393.

μήν (im N. T. nur noch in der Verbindung ἤ μήν: s. Winer S. 393 A. 2) schliesst sich häufig an οὐ an (ich zähle davon 34 Fälle, Prom. es in verb. 31; Nigr. 77; Prom. 185; D. mort. 385; Vit. auct. 556; Cat. 648; Merc. cond. 658; pro lapsu 726 u. s.; öfter folgt darauf auch noch γε); οὔτε μήν de luct. 928; Charid. 633; οὐ μὴν ἀλλά D. deor. 265; Pisc. 590; Dem. 376; Tox. 508; Icar. 756. 759; Anach. 890; Charid. 626 (οὐ μέντοι ἀλλά kommt bei L. nicht vor). — τί μήν D. mar. 325; Vit. auct. 562.

†*μῶν (Moeris p. 242: μῶν Ἀττικῶς· μὴ ἄρα Ἑλληνικῶς), als affektierter Atticismus gebrandmarkt Rhet. præc. cap. 16 und Lexiph. cap. 21, wird gleichwohl gebraucht Scyth. 864; D. deor. 217; Jup. Tr. 645; Philops. 45; Nav. 256; Deor. conc. 531.

οὐκοῦν zähle ich 132mal. Im N. T. kommt es nur an einer Stelle (Ev. Joh. 18, 37) vor, wo jedoch zwischen οὐκοῦν und οὔκουν geschwankt wird (s. Winer p. 454).

†οὐμενοῦν ziemlich häufig — s. Jacobitz IV, 624.

οὖν bekräftigt den Vergleichungssatz nach ὥσπερ Rhet. præc. 20; Fug. 372, erscheint ohne rechten Grund gesetzt nach

---

[20]) Für die γλυκύτης empfiehlt diese Partikelverbindung Aristid. rhet. II, 6, 1.

μηδέ Dem. enc. 500 und nach μήτε Cyn. 547 (anders z. B. Äschyl. Ag. 474). — †γοῦν und †δ'οὖν sind regelmässig gebraucht. †οὖν δή s. Jacobitz IV, 624; †δή οὖν id. IV, 448.

†τοί schliesst sich an ἐπεί an in den Formeln ἐπεί τοι Halc. 180; Abd. 178; Ep. sat. 408; ἐπεί τοί γε Hist. conscr. 51; Jup. Tr. 670; ἐπεί τοι καί Char. 520; Jup. Tr. 644; — an das Demonstrativpronomen Nigr. 79 τοῦτό τοι καὶ ἥδονται; Tim. 117 διὰ ταῦτά τοι καί; Dem. enc. 521 ταῦτά τοι.

τοιγαροῦν zähle ich im ganzen 56mal; an zweiter Stelle steht es D. mar. 306. 337; D. mort. 359. 411. 449; Pisc. 590; Tox. 538; Rhet. præc. 13. S. oben S. 66. 187; Schol. Aristid. Panath. bei Dindorf Tom. III p. 13, 4 hat das Wort gar an vierter Stelle; auch im N. T. steht es nicht immer am Anfang des Satzes.

†τοιγάρτοι Tim. 106; Nec. 477; Hist. conscr. 38; Jup. conf. 636; Icarom. 761; Anach. 917; Cal. 126; Pseudol. 177.

τοίνυν ist sehr gewöhnlich und nimmt nirgends die erste Stelle des Satzes ein. An δή ist es angeschlossen Anach. 900.

Denkt man sich den Dionysius von Halikarnass als Beurteiler von Lucians Schriftstellerei, so darf man wohl annehmen, dass seine Kritik ähnlich ausgefallen sein würde wie diejenige des Photius. Die von Lucian behandelten Gegenstände hätte er wohl verworfen, aber dass der Schriftsteller seine Gegenstände in der angemessensten Weise behandelt habe, hätte er sicherlich zugeben müssen. In der That ist Lucian ohne Zweifel einer der genialsten Stilisten aller Zeiten. Hat man auf analytischem Weg seine Sprachform in ihre Elemente zerlegt und die Quellen aufgedeckt, aus welchen er geschöpft hat, so hat man damit für die Würdigung seiner schriftstellerischen Verdienste noch wenig gethan. Diese Quellen standen damals nicht allein jedem offen, sondern wurden, wie uns die übrigen atticistischen

Schriftsteller, die rhetorischen Systematiker, die Lexikographen deutlich zeigen, auch von jedem zur Ausbildung seines Stils benützt. Und doch hat keiner die Anmut des Lucian auch nur von ferne erreicht.

Dasjenige, wodurch Lucian und Dio sich von der gesamten atticistischen Rhetorik am meisten unterscheiden, ist ihre Stellung zu den herrschenden, modernässigen Lebensanschauungen: der gewöhnliche Rhetor schwimmt durchaus mit dem Strome, sieht dem Publikum, an das er sich wendet, ab, an was dasselbe seine Freude hat und sucht ihm eben dies so unverkümmert als möglich zu geben. Dio und Lucian stehen dagegen ihrem Zeitalter kritisch gegenüber und prüfen es an dem Ideal der lebenskräftigen altgriechischen Vorzeit: Anregung zu diesem Standpunkt verdanken beide der cynischen Philosophie, Lucian insbesondere dem Cyniker Menippus. Beide haben vor den Sophisten den ungeheuren Vorzug, dass die Anlässe ihrer rednerischen, beziehungsweise schriftstellerischen Thätigkeit in dem Leben ihrer eigenen Gegenwart liegen. Sie sind aber trotz dieser gemeinschaftlichen Ausgangspunkte doch verschiedene Naturen und schlagen darum auch in ihrer litterarischen Produktion verschiedene Wege ein: Dio bleibt der cynischen Philosophie weit näher als Lucian, weil er das Bedürfnis hat, die von ihm gewonnenen Ansichten zu verbreiten und durch sie auf eine Veränderung herrschender Zustände und Meinungen hinzuarbeiten — Lucian hat ein solches Bedürfnis nicht, hält sich vielmehr von aller Didaktik fern: er befriedigt, indem er schreibt, einen künstlerischen, keinen philosophischen oder pädagogischen Drang; es genügt ihm vollkommen, ein Bild der am meisten hervortretenden Erscheinungen seiner Zeit zu schaffen, dessen schroffer Gegensatz zum Ideal sich alsbald deutlich zeigt, wofern nur das Bild gut gemalt ist, d. h. die wesentlichen Züge, die oft in scheinbaren Kleinigkeiten und Nebensachen liegen, mit genügender Klarheit heraushebt. Und eben im Aufspüren und Dar-

stellen solcher kleinen, aber bedeutsamen Züge, im Zusammenfassen derselben zu einem organischen Ganzen ist Lucian Meister, er ist vermöge seines psychologischen Scharfblicks der Aristophanes des zweiten Jahrhunderts nach Christo. Wie sehr es ihn dahin drängte, wirkliche Komödien zu schreiben, sehen wir daraus, dass er es mit komischen Scenen freilich mehr humoristischer[21] als satirischer Art versucht hat, und es ist beim blossen Versuch offenbar nur deshalb geblieben, weil das Drama in jener Zeit eben aufgehört hatte zu leben.

Ein Schriftsteller von so mächtiger künstlerischer Begabung schafft sich in Zeiten kräftigen Gedeihens einer Nation aus dem Sprachschatz des Volkes heraus seinen Stil — mit dem Spätling müssen wir anders rechnen: er ist zur Nachahmung der klassischen Litteratur gezwungen und zur Entscheidung seiner künstlerischen Bedeutung muss die Fragestellung diese sein: hat er diejenigen Gegenstände zu behandeln unternommen, auf welche seine eigenartige Begabung ihn hinwies? hat er unter den Vorbildern diejenigen herausgefunden, welche, was Auswahl der Gegenstände und Darstellungsweise angeht, seinem eigenen Bedürfnis am meisten entsprachen? hat er die verschiedenen sprachlichen und stilistischen Elemente, welche er in seinen Vorbildern vorfand, mit Geschmack zu einem neuen Ganzen zu vereinigen verstanden?

Die erste Frage ist ohne weiteres zu bejahen: Lucian hat gesucht und geirrt, ist durch die traditionelle Rhetorik hindurchgegangen, hat ihre Lehren vollständig in sich aufgenommen, nach ihren Rezepten gearbeitet, bis er endlich zu derjenigen Läuterung seines Selbstbewusstseins gelangte, deren Ergebnis seine eigentlich selbständigen Schriften sind. Ebenso kann die zweite Frage bejaht werden: wollte Lucian, wie er selbst sagt, eine Verbindung von Dialog und

[21]) Satirische, d. h. gegen die Verirrungen des menschlichen Willens gerichtete Komödien gedeihen nur in kraftvollen Zeiten und sind nach Aristophanes überhaupt nicht mehr geschrieben worden.

Komödie schaffen, so war es am besten, sich an die Meister auf diesen beiden Gebieten anzuschliessen. Für die Einkleidung der humoristischen Schriften und die Art des Parodierens haben ihm zudem die auch ihrerseits von der Komödie beeinflussten Sillographen als Vorbilder gedient, wie sich aus den spärlichen Resten der letzteren noch erweisen lässt (die Figur des Mikylos z. B. kommt schon bei Crates fr. 14 in Mullachs fragm. philos. Græc. II, 336 vor).

Endlich ist die Möglichkeit der Zusammenfassung der platonischen, xenophontischen und komischen Sprache zu einem neuen in sich einigen Sprachkomplex nicht zu bestreiten: alle drei Sprachquellen fliessen hervor aus dem lebendigen Born der attischen Volkssprache und gehen vielfach in einander über, so dass nichts im Wege stand, sie in ein Bett zusammenzuleiten: der Sprachvorrat, über den nunmehr der Schriftsteller zu gebieten hatte, war ein ungemein reicher[22]: um so bewunderungswerter ist die Leichtigkeit und Anmut, mit welcher Lucian diese gewaltige Masse beherrscht.

Konnte Lucian schon durch die Auswahl seiner stilistischen Vorbilder vor dem Fehler bewahrt sein, welchen Rohde (griech. Roman S. 330) mit Recht als den Hauptfehler der spätern Schriftsteller bezeichnet, der Vermischung des stilistisch Verschiedenen, so waren doch, auch wenn er sich an seine Vorbilder im wesentlichen genau hielt, noch Irrungen möglich und sind, wie wir an anderen Atticisten sehen, wirklich vorgekommen: der Kultus von Idiotismen der nachgeahmten Klassiker, allzuhäufige Anwendung gewisser Redensarten aus denselben, allzu starker Zusatz späten Sprachmaterials zu dem aus den Klassikern übernommenen. Was die beiden zuerst angeführten Punkte anlangt, so trifft den Lucian kein Vorwurf. Abweichungen

[22]) Es giebt wahrscheinlich keinen griechischen Prosaiker, dessen Wortvorrat reichhaltiger wäre, als derjenige des Lucian. Die Zahl der von ihm angewendeten Wörter beträgt beiläufig 10 400 (bei Plato etwa 9 900, bei Polybius etwa 7 700).

von der attischen Formenlehre sind in den echten Schriften immerhin vereinzelt; einige Ausnahmeerscheinungen der attischen Syntax, wie Unregelmässigkeiten der Ortsbezeichnung, Umschreibung der Steigerungsformen, Verbum im Plural nach einem Subjekt im Neutr. plur., Nominat. absol., gestattet sich auch Lucian; in anderen Fällen, wie in Anwendung des Dativs der Beziehung, erweitert er einen bei den Attikern beschränkten Gebrauch, und unter eben diesem Gesichtspunkt sind auch die oben verzeichneten Anomalien im Gebrauch des temporalen Genitivs, des Genitivs des Zweckes, des Imperf. statt Aor., des Futurum statt dubitativen Konjunktivs, des Optativs, der Negationen, der Partikel ἄν, der Präpositionen aufzufassen, insofern als hier das unsicher gewordene Gefühl für gewisse syntaktische Formen nicht durch genaue Beobachtung attischen Sprachgebrauchs befestigt, sondern nach einem nicht ganz klaren empirischen Eindruck gehandelt wurde. Verfehlungen wie die Setzung von ὅτι nach Verba des Glaubens sind sehr selten. Über die Wörter des späten Sprachgebrauchs, welche ungefähr 1/8 von Lucians Wortschatz bilden, ist schon oben S. 403 geredet worden.

So wird denn Lucians persönliche Anlage, die Eigenart der von ihm gewählten Vorbilder, die Beschaffenheit seiner Gegenstände, das Verhältnis derselben zu der Darstellungsweise von einem durchgehenden Zug organischer Verwandtschaft beherrscht: nirgends ist äusserlich Angelerntes, pedantisch Aufgezwängtes, sondern überall naturgemässe Verschlingung und Verwachsung der Elemente, aus welchen ein folgerichtig entwickelter Stil sich hervorbildet: mag man einige wenig bedeutende Flecken an Lucians Sprache auffinden: im ganzen muss man anerkennen, dass aus seiner Darstellung wahrhaft attische Anmut hervorleuchtet.

Princeton Theological Seminary Library
1 1012 01566 4271

Date Due

FACULTY
FACULTY

PRINTED IN U. S. A.